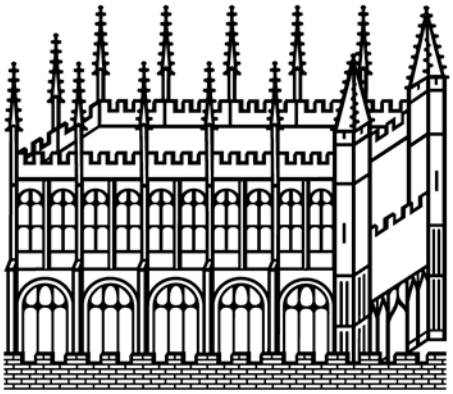


Bodleian Libraries

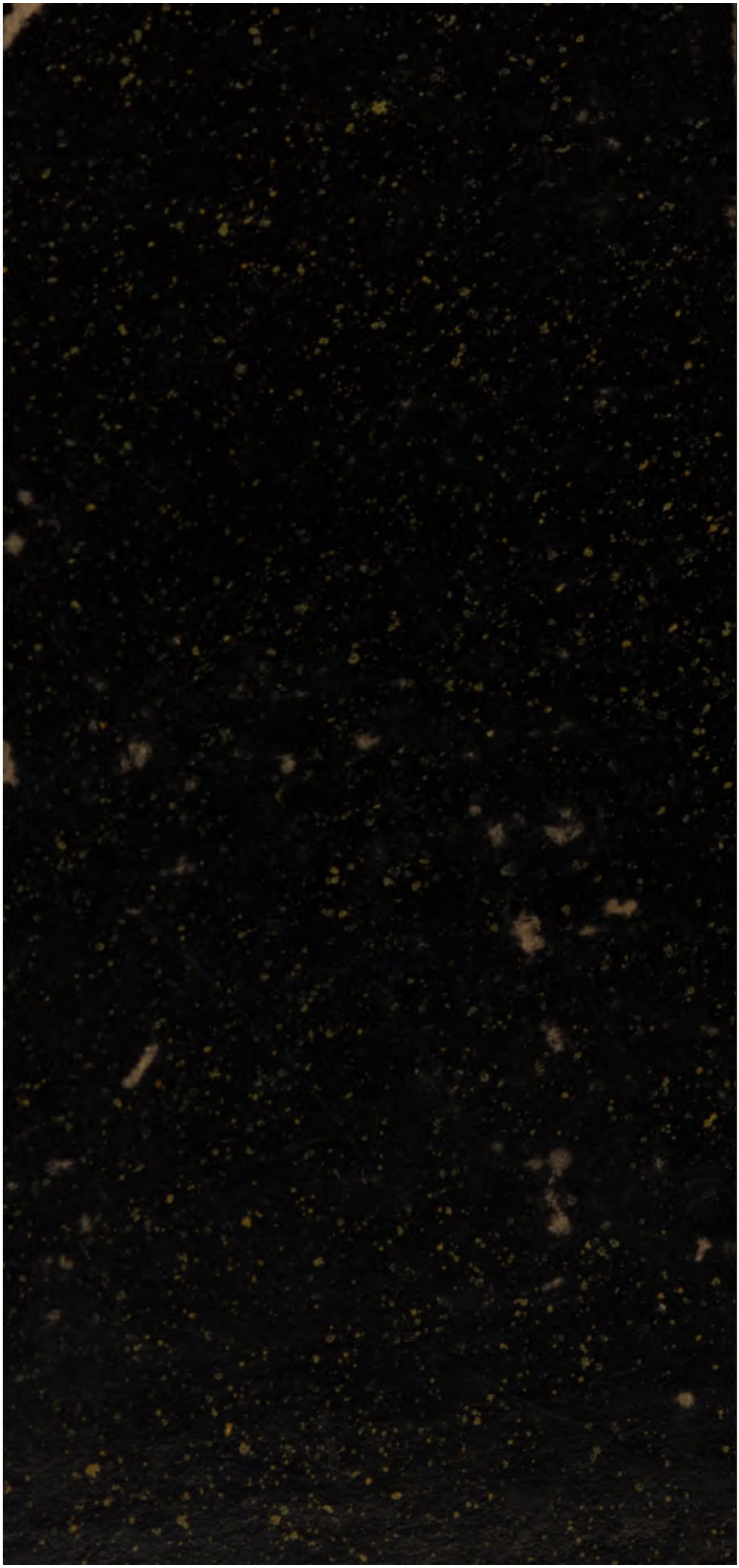
UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks

This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



600008006K

... von fogelin. 25(58). von
... von den eseln. 27(41). von der
... von dem meschē. 29(13). von der
... vō hertzē vō gedēckē. 31(42).
... 32(14). von de, zungē.
... allerhande speys B. 34
... von dem ende crist.
... von mynne. 38(34).
... auch von der hütt.
... kouffe. 40(43). von
... dem tode. 42(44).
... sundē vō misse-
... (8). vō paffen.
... chen. 47(4).
... von gottes
... gottes
... 52(11).
... Braut

34.

aber keine Zeile aus dem echten Freidank ſteht. Dieſe Umarbeitung in AB iſt, wie ich vermuthe, erſt im funfzehnten, höchſtens zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts entſtanden, und rührt von einer eben nicht geſchickten Hand, die manches Zuſammengehörige aus einander geriſſen hat, während wenigſtens ein Viertel des Bekannten fehlt. Dennoch erſcheint ſie wichtig, denn wie ihr Text zwiſchen beiden Hauptklaſſen ſteht, ſo iſt auch ihre Ordnung mit der Ordnung beider verwandt. In einigen Stellen folgt ſie dem Zuſammenhange von Aa (49, 7—10, nur 9. 10 voranſtehen; 134, 14—17. 147, 17—181, 6—9), dagegen verbindet ſie, doch ſelt- andere der zweiten Ordnung gemäß (4, 16. 17 8. 9. 71, 13. 14 mit 126, 11. 12). Mit ſchrift B hat es noch eine eigene Bewandt- ſtimmt Anfangs nicht mit A, ſondern erſt an oder mit Cap. 9. Das Stück, wel- eht Bl. 77b—85b, paßt in der äußer- ng nicht zu dem übrigen, hat keine abe der Capitel, und von Ueberſchriften findet on gen Abſchreiber herz ß theils was zwiſche h mehr: ganze Ca Uebereinſtimmung enden Lesarten,

VRIDANKES BESCHEIDENHEIT

von

Wilhelm Grimm.

Göttingen
in der Dieterich'schen Buchhandlung.
1834.

GEORGE FRIEDRICH BENECKE

SEINEM VEREHRTEN FREUNDE.

Vorrede.

Ein Verzeichnis der Quellen, von welchen ich bei der kritiſchen Bearbeitung des Textes Gebrauch gemacht habe, glaube ich voran ſtellen zu müſſen.

A. Die Heidelberger Pergamenthandſchrift Nr. 349, 17 Blätter mit doppelten Spalten, deren jede 38 = 39 Zeilen enthält. Die zwei erſten Blätter fehlen, und ſind der Heidelberger Handſchrift des Triſtan Nr. 360, welche von derſelben Hand geſchrieben iſt, als Blatt 153. 154 angebunden. Dieſes Verſehen iſt ſchon im J. 1553 gemacht, welche Jahrszahl auf dem Deckel von Nr. 349 ſteht: beide, wie ſich aus der Bezeichnung der Lagen ſchließen läßt, zuſammengehörige Handſchriften ſind wahrſcheinlich damals unverſtändig geſondert worden. Zwiſchen Blatt 16 und 17 iſt ein Blatt ausgeſchnitten. Ich weiß nicht warum in dem Verzeichniſſe von Wilken dieſe Hſſ. ſowohl bei Anführung von Nr. 360, als Nr. 349 (welche nicht als Freidanks Werk erkannt iſt), und darnach von Groote in der Einleitung zu ſeiner Ausgabe des Triſtan (S. LXIV) ſo beſtimmt in das vierzehnte Jahrhundert geſetzt werden: mir ſcheinen

ſie, innern und äußern Zeichen nach zu urtheilen, noch in das dreizehnte, wenn auch in das letzte Viertel deſſelben, zu gehören, und dieſer Meinung kann die Schriftprobe bei Groote, die freilich in dem Steindrucke nicht reinlich genug ausgefallen iſt, zur Beſtätigung dienen.

B. Die Straßburger Pergamenthandſchrift aus Schöpflins Bibliothek (Diut. 1, 323.), welche in dem zweiten Bande der Müllerſchen Sammlung abgedruckt, und von Oberlin in dem Gloſſar benutzt iſt. Daß die Bruchſtücke, welche Bodmer am Schluſſe von Boners Fabeln zuſammen geſtellt hat, ebenfalls aus dieſer Handſchrift ſtammen, ſetzt die Vergleichung außer Zweifel, und eine andere Straßburger, wie in dem Grundriſſe von Hagen und Büſching S. 371 geſchieht, iſt nicht anzunehmen. Dieſe Hſ. gehört der ſchlechten Orthographie nach zu urtheilen in das Ende des 14ten Jahrh.; ohne haltbaren Grund hat Scherz gemeint (Eſchenb. Denkm. 192. 193) ſie ſey ſchon vor 1330 geſchrieben.

C. Die Würzburger Handſchrift, in welcher ſich auch Walthers Lieder befinden, und die in Lachmanns Ausgabe mit E bezeichnet iſt, aus der erſten Hälfte des 14ten Jahrh. Freidank füllt darin Bl. 13–42. Eine genaue Vergleichung habe ich von Lachmann erhalten.

D. Ein einzelnes Quartblatt aus einer Pergament-

handschrift, wovon ich eine zierliche Abschrift, die Herr von Meusebach eigenhändig genommen hat, besitze. Auf jeder Seite 33 Zeilen, doch steht auf einigen Zeilen das ganze Reimpaar.

E. Sechszehn Stücke in der Wiener Handschrift Nr. 428 (Denis 1. Nr. 357); sie machen in der großen Sammlung derselben Nr. CCXV — CCXXX aus, Bl. 156^b = 160^b. Im ganzen gegen 750 Verse, die alle zwischen 2110 = 3811 Müll. vorkommen. Eine Abschrift von vierzehn Stücken verdanke ich Herrn Franz Goldham in Wien: von zweien Nr. CCXIII. CCXIV. Bl. 55. 56. (3235=85. 3302=5. 2940=81 Müll.) fehlt sie mir. Denis und darnach Graff (Diut. 3, 160) setzen den Codex in das vierzehnte Jahrh., mir scheinen die Sprachformen noch das dreizehnte anzuzeigen. In der Diut. (3, 164) sind die hierher gehörigen Stücke unrichtig beziffert.

a. Die Gothaische Papierhandschrift Nr. 53, 96 Blätter in Octav. Auf jeder Seite gewöhnlich 18=20 Zeilen.

b. Eine zweite Gothaische Papierhandschrift, 61 Blätter in Folio, dieselbe, die vordem Panzer besaß.

c. Die Dresdner Papierhandschrift Nr. 111 in 73 Quartblättern. Sie ist mir nebst Nr. 67 von Herrn Oberbibliothekar Ebert zu freiem Gebrauche auf das zuvorkommendste mitgetheilt worden.

d. Vier und vierzig Stücke unter Nr. 70. 92. 96 —

117. 146. 153. 154. 175. 190. 194. 195. 215. 218 — 220. 234. 236. 237. 239 — 241. 249. 253. 254 in dem Liedersaal des Freiherrn von Laßberg aus einer Papierhandschrift abgedruckt.

e. Die Helmstädter, ietzt zu Wolfenbüttel befindliche Papierhandschrift Nr. 417. Freidank folgt darin auf den Renner und nimmt Bl. 81 — 104 ein; jedes Blatt hat zwei Spalten. Herrn Bibliothekar D. Schönemann verdanke ich die Einsicht derselben.

α. Die Berliner Papierhandschrift, 53 und eine halbe Spalte auf 14 Folioblättern. Da außer dem vierzehnten, nur mit der halben Spalte angefüllten Blatte noch das folgende funfzehnte leer gelassen ist, auch kein Amen den Schluß anzeigt, so mag die Handschrift unbeendigt seyn: sie enthält über 2200 Verse. Wackernagel hat sie mir sorgfältig abgeschrieben.

β. Eine Casseler Pergamenthandschrift (Ms. philos. 8. Nr. 5) im kleinsten Format zu Ende des 14ten oder im Anfange des 15ten Jahrh. sauber geschrieben. Auf 138 Blättern Cato, Facetus, Contemptus mundi, Freidank, von diesem nur 451 Verse, den Beschluß macht Lucidarius, dieser bis auf den gereimten Prolog in Prosa.

γ. Vier Pergamentblätter in Quart, welche Herr D. Kloß in Frankfurt a. M. besitzt. Auf jeder Seite zwei Spalten von 27 bis 31 Zeilen, im ganzen gegen 450 Verse: zwei Blätter sind beschädigt. Hr.

Prof. Maßmann hat die Güte gehabt, mir ſeine Abſchrift zu überlaſſen.

δ. In der Heidelberger Handſchrift A folgt unmittelbar auf Freidank Bl. 17^b ein Gedicht, das bis Bl. 19^b in doppelten Spalten fortlauft: eine Art Cento mit etwa 50 Verſen aus dem Freidank, wovon eine Probe in der Anmerkung zu 66, 11. 12 mitgetheilt iſt. Der Text von A liegt aber dabei nicht zum Grunde, denn es finden ſich andere Lesarten (vgl. 80, 2) und einiges in A fehlende (vgl. 43, 10—13).

ε. In einer Dresdner Papierhandſchrift Nr. 67 in Folio hinter Teichners Erzählungen auf fünf und einer halben Seite zwei zu Freidank gehörige Stücke. Das erſte, überſchrieben 'von allerhand weiben', enthält 154 Zeilen, einzelne Sprüche meiſt zwiſchen 2700—3000 Müll.; das zweite 'von dem eſel', 27 Zeilen, 2636—63. Müll.

ζ. In einer Münchner Handſchrift aus dem dreizehnten Jahrhundert Bl. 110^b. 56 Zeilen aus Freidank, in Docens Miſc. 2, 195. 196 abgedruckt. Außer vier Zeilen, welche 463. 464 und 762. 763 Müll. ſtehen, fallen die übrigen zwiſchen 2533—2803 Müll.

A. Eine Papierhandſchrift von 64 Octavblättern, vordem in der Stadtbibliothek zu Bremen (altd. Gedichte von Meyer und Mooyer IX) befindlich, ietzt

im Beſitze des Herrn Regierungsrathes D. Meyer in Minden, welcher ſo gütig geweſen iſt, mir den Gebrauch derſelben zu geſtatten.

B. Die Wolfenbüttler Papierhandſchrift (2, 4. ms. Aug. fol.) in dem größten Format. Freidank ſteht in der erſten Abtheilung der Handſchrift zwiſchen andern Gedichten vereinzelt Bl. 77 — 85^{b}. Bl. 105 — 111. Bl. 116^{b}. Bl. 119^{b} — 128^{b}.

Brants Bearbeitung von Freidanks Gedicht. Ich habe die Straßburger Ausgabe von 1508 in Quart zur Hand gehabt, und die abermalige Ueberarbeitung von Brant, die man voreilig dem Drucker Sebaſt. Wagner zuſchreibt, in der Worms. Ausg. von 1538 in Fol. Außer den ſonſt bekannten Ausgaben (Augsb. 1513. 4. Frankf. 1567. 8. Magdeb. 1583. 8. Vgl. Eſchenburg Denkm. 93 — 98) giebt es noch eine Augsb. 1510. Fol. welche, wie alle Seltenheiten dieſer Art, Meuſebach beſitzt. Die Ausgabe Worms 1539. Fol., die Eſchenburg beſchreibt, hat Ebert im bibliogr. Lexicon, wahrſcheinlich weil er ein Verſehen Eſchenburgs in der Jahrszahl vorausſetzte, abgeleugnet: ſie befindet ſich, wie mir Hr. Bibl. Schönemann verſichert, zu Wolfenbüttel, und ſtimmt durchaus nicht buchſtäblich mit der von 1538 überein. Die Frankf. Ausg. 1567. 8. iſt mit geringen Abänderungen nach der Ausgabe von 1508 gemacht, doch flüchtig oder nach einem unvollſtändigen Exemplar, denn Blatt LIII. iſt aus-

gelaſſen, und zwei Abſchnitte vō allerhand tugenden und von kauffen fehlen darin S. 56^{b} zwiſchen Cap. XLVIII und XLIX. Die letzte Ausgabe Magdeb. 1583. 8. habe ich nicht zu Geſicht bekommen, weiß alſo nicht wem ſie folgt.

Etwa achtzig Stellen, darunter längere, hat Hugo von Trimberg aus Freidanks Gedicht in ſeinen Renner, zuweilen mit leichten Abänderungen, aufgenommen, Boner in ſeine Fabeln gegen zwanzig. Einiges iſt in die bei Eſchenburg abgedruckten Priameln übergegangen.

Wenn ich alſo zwei ſpätere, wie ich glaube, unbedeutende Papierhandſchriften, eine zu München, die andere zu Karlsruhe, wovon die letztere überdies unvollſtändig iſt, ausnehme, ſo habe ich alle mir bekannt gewordenen Hilfsmittel beiſammen gehabt.

Um eine, wie es ſcheint, verlorene Papierhandſchrift in Quart, die Litzel beſaß (Oetter hiſtor. Bibliothek 1, 77), iſt es in ſoweit Schade als ſie zu den vollſtändigern gehörte, ſie enthielt 4000 Verſe. In einer Sammlung von kleinen Gedichten (Papierhſ. in Fol. vom J. 1470), welche ſich auf dem Muſeum zu Prag befindet, ſtehen unter Nr. 77 — 80 Stücke aus dem Freidank, zuſammen 148 Zeilen, welche nach den Proben zu urtheilen, die Hr. D. G. Th. Legis mir daraus mitzutheilen die Güte gehabt hat, Cap. 18. 12. 13. 41 der Hſ. A. enthalten; auch

Nr. 81 liefert noch Sprüche aus dem Freidank, ich kann aber nicht bestimmen aus welchem Capitel. Die Auszüge mit beigefügter lateinischer Uebersetzung, deren es noch einige gibt, die in v. d. Hagens literarischem Grundrisse nicht angeführt sind, habe ich unberücksichtigt gelassen: schwerlich wird, da sie aus späterer Zeit rühren, aus ihnen etwas für den echten Text zu gewinnen seyn.

Unter den aufgezählten Handschriften gewährt die älteste, nämlich A, den besten, und einen an sich guten, aber nicht vorzüglichen Text. Ihr schließt sich a, als Papierhandschrift lobenswerth, ziemlich nahe an. Beiden gegenüber stehen BCbcde, wozu auch die Bruchstücke DE gehören, in welchen einiges seltnere mit dem gewöhnlichern vertauscht (71, 4. 10. 112, 4. 120, 27. 178, 18.), einiges vorsätzlich geändert (21, 13. 172, 22), einiges fälschlich (19, 17. 170, 25. Anm. z. 66, 11.) oder ohne Noth (131, 5. 6.) verbessert ist, während sie in andern doch seltnern Fällen den Vorzug verdienen. Unter den Pergamenthandschriften dieser Klasse verdient, was Reinheit des Textes und der Sprachformen angeht, E den ersten Platz; das kleine Stück D erlaubt kein sicheres Urtheil, aber an Werth scheint es mir die Handschrift C nicht zu übertreffen, welche ihrerseits entschieden vor B den Vorzug verdient, wo der Sinn häufig entstellt, die Orthographie durchgängig schlecht ist.

Von den Papierhandſchriften ſchließt ſich b an B, und c, doch in geringerm Grade, an C; d und e, unter ſich verwandt, ſcheinen ſelbſtändiger als b und c. Vielleicht aber ſtammen bede urſprünglich aus einer und derſelben Handſchrift ab, denn ſie bringen alle vier ein paar Sprüche 2435—36 uud 2439—40 (Müll.) doppelt vor, nämlich auch nach 1792 (Müll.), wo ſie unmittelbar auf einander folgen, und zwar iſt dieſe Folge ſichtbar die natürliche: 2437—38 ſind mit Unrecht dort (wo ſie auch BC haben) zwiſchen geſchoben. Unter dieſen vieren iſt übrigens d am nachläſſigſten geſchrieben, e zeigt eingemiſchte niederdeutſche Formen. Was die folgenden ſechs Handſchriften betrifft, ſo ſtehen δ und ζ als die älteſten oben an; β und γ ſind niederdeutſch abgefaßt und wie e kaum mittelmäßig; α ſtimmt zuweilen mit Aa, und gehört zu den beſſern Quellen der ſpätern Zeit. Dagegen können AB den ſchlechteſten dieſer Art zur Seite geſtellt werden, ſie zeigen einen häufig bis zu völliger Unverſtändlichkeit verderbten Text. Die Handſchrift, welche Brant vor ſich gehabt hat, mag nicht beſſer geweſen ſein: in keinem Falle war es B, wie im Grundriſſe 378 vermuthet wird. AB Brant gehören weder zu der einen noch der andern Klaſſe, ſondern bilden eine eigene zwiſchen beiden ſtehende, doch mit größerer Hinneigung zu Aa; einigemal V. 15, 24. 28, 21. 47, 10. 11. 67, 2. 77,

16. 114, 27. 125, 15. 16. 168, 27. 169, 1. 177, 11. 178, 16) bewahren ſie das richtige unbezweifelt oder nach Wahrſcheinlichkeit allein. Einmal (116, 13) gilt dies ſogar von Brant allein, und ein paarmal in Uebereinſtimmung mit A (116, 14) und a (124, 21), während AB den übrigen gegenüberſtehenden folgen. Hugos Renner ſtimmt einmal (39, 22) mit a.

Von ſämmtlichen Handſchriften haben nur drei eine ziemlich gleiche Anzahl Verſe. Ich gebrauche um in dieſer Hinſicht das Verhältnis darzuſtellen runde Zahlen. B 4100; b 4050; C 3800 (geht bis 3753 Müll., aber hierauf folgen noch 40 Zeilen, die B nicht kennt); a 3800; e 3800 (begleitet B ſo weit als C, hat dann noch 22 Zeilen, wovon B nichts weiß, die aber auch nicht mit dem Ueberſchuß in C ſtimmen, ſondern theils nur in d 2, 135 ſich finden, theils ganz allein hier vorkommen); c 3550 (größere Lücke 3360—3439 M.; die Hſ. ſchließt mit 3560 M., dann aber folgt noch einiges aus jener Lücke); d 3250 (außer einzelnen Sprüchen fehlt 1285—1720. 2982—3063. 3404—3427. 3674—3681. 3754—3803. 3840—3875. 3890—4138. M.); A (wobei ich das ausgeſchnittene Blatt mitzählen laſſe) 3150. *αβγδεζ* kommen als Auszüge hier nicht in Betracht. AB enthalten etwa 2900 Zeilen, welche

Zahl Brant durch eigene Zusätze beträchtlich vermehrt hat.

Eine neue Verschiedenheit zeigt die Ordnung, in welcher die einzelnen Sprüche auf einander folgen. Hier zerfallen die Handschriften in vier Klassen. 1. Aa ist in Capitel mit Ueberschriften abgetheilt, welche was gleichen oder verwandten Inhalts ist zusammenfassen. a hat diese Ueberschriften vollständiger, und weicht in der Folge der Capitel darin ab, daß Cap. 21 und 33 zwischen Cap. 11 und 12 geschoben sind. 2. In BCDEbcde herrscht, versteht sich die größern Stücke ausgenommen, welche der Sinn nothwendig zusammen hält, eine von jener durchaus verschiedene Anordnung. Man findet hier vielleicht am Ende, was dort am Anfange steht, und das nah verwandte ist weit von einander getrennt, oder wird plötzlich durch etwas fremdartiges unterbrochen. Diese Ordnung ist zwar in den hierher gehörigen Handschriften im ganzen dieselbe (in Ed natürlich nur innerhalb der Bruchstücke, in welche sie das Gedicht zertheilen), aber die nicht seltene Versetzung einzelner Sprüche, oder Zusätze und Auslassungen ändern wieder manches daran, so daß in diesem Punkte keine Handschrift mit der andern völlig überein kommt. Da nur zuweilen große Buchstaben den Schein einer Abtheilung gewähren, so sind auch Ueberschriften selten, bloß in be zeigen sich einige. 3. In den Auszügen $\alpha\beta\gamma$

erſcheint jedesmal wiederum eine andere Ordnung. Ueberſchriften fehlen ganz, in αγ läuft der Text ohne Unterbrechung fort, in β iſt er durch blaue und rothe Anfangsbuchſtaben, die ziemlich regelmäßig von acht zu acht Zeilen mit einander wechſeln, äußerlich abgetheilt. Daß αβγ aus der zweiten Ordnung in BCDEbcde hervorgegangen ſeyen, ſo wenig dies auch ſichtbar iſt, wird man geneigt zu glauben, wenn man bemerkt daß darin manchmal zwei oder drei Sprüche jener Ordnung gemäß neben einander ſtehen, die in Aa getrennt ſind. In α iſt dieſer Fall nicht ſelten, in β zeigt er ſich zweimal (auf 47, 20. 21 folgt 61, 5. 6 und 40, 17. 18 auf 80, 4. 5), in γ einmal (129, 23. 24 ſteht vor 124, 13. 14), ſelbſt δ verbindet 66, 10 mit 38, 21. 22. Allein man kann dieſem Schluſſe nicht trauen, weil auch einmal das Umgekehrte ſtatt findet: α verbindet (Sp. 27) wie A zwei Sprüche (68, 2—5), die in der zweiten Ordnung weit von einander getrennt ſind (559. 560. 2489. 2490 Müll.). Ferner iſt die Ordnung von β wieder näher verwandt mit der Ordnung α: β zeigt ſich nämlich, von einzelnen Aenderungen abgeſehen, als ein abermaliger und dürftiger Auszug aus α, der etwa den fünften Theil nur aufgenommen, doch die Ordnung ſeiner Grundlage meiſt nur durch Lücken entſtellt hat. ε und ζ gehören, wie ſchon vorhin angemerkt iſt, entſchieden zu

der zweiten Ordnung. 4. In AB Brant begegnen wir einer neuen Eintheilung in Capitel, welche das Gleichartige vereinigen ſollen, und welchen auch Ueberſchriften zugefügt ſind. Dieſe Ordnung iſt von jener in Aa verſchieden und zwar inſoweit völlig, als auch in den Capiteln, welche ähnliche Ueberſchriften, zum Theil denſelben Inhalt haben, doch die einzelnen Sprüche in einer andern Folge ſtehen. Ich theile hier Capitel und Ueberſchriften aus A mit: die eingeklammerte Nummer bezieht ſich auf die Bearbeitung von Brant, bei dem die Capitel wieder ganz anders geordnet ſind, ſo wie die Ueberſchriften ſelbſt manchmal anders lauten. 1. Iſt abgeriſſen; bei Brant, der auch mit dieſem Capitel anfängt, 'Von Beſcheidenheit'. 2(19). von wisen vñ vō dommen. 3 (16). von aller hande lop. 4(18). von gedenkē. 5 (24). von frunden. 6(22). von milten vñ karigen. 7(23). von gůte vnd vō gabe. 8(38). vō frōmē vn vō boͤſen. 9(39). von aller hande ſchalkheit. 10(25). von richen vñ von armē. 11(40). von den toren. 12(29). von druncken-heit. 13(20). von ſpile. 14(21). von dem pſē-nige. 15(27). von dē dieben. 16(36). von valſch vñ vntrwen. 17(37). von dem tufel. 18(26). von wůcherern. 19(35). von kertzern (ſo). 20 (33). von frouden vñ tiuren. 21(28). von haſze vñ nyden. 22(49). von adel vñ tugent. 23(55).

von tieren. 24(56). von fogelin. 25(58). von ſlangen. 26(57). von den eſeln. 27(41). von der welt. 28(12). von dem mēſchē. 29(13). von der ſelen. 30(14). vō hertzē vñ gedēckē. 31(42). von aller hande leben. 32(14). von de, zungē. 33(45) fehlt A. von allerhande ſpeys B. 34 (17). vō hoffart. 35(6). von dem ende criſt. 36(31). von wiben. 37(30). von mynne. 38(34). fehlt A. von der lieb vnd auch von der hütt. (l. huote) B. 39(48). von kouffe. 40(43). von alten vñ kinden. 41(60). von dem tode. 42(44). vō der artzenie. 43(54). von ſundē vñ miſſetat. 44(10). von almůſen. 45(8). vō paffen. 46(9). von gůt vñ von dem mēſchen. 47(4). von gottes lycham ein gebet. 48(3). von gottes geburt. 49(5). von adam. 50(2). von gottes wißheit. 51(62). vō dem jūgeſtē tag. 52(11). von gebegen (l. gebeten). 53 (gehört bei Brant noch zu dem vorhergehenden Cap.) ein geb... (abgeriſſen). 54 (6). von dem babeſt. 55(46). von liegen vñ triegen. 56(47) von allerhande lúgen. 57(50). von allerhande triegen. 58(51). von mir ſelber. 59(52). von eime ieglichen. 60(53). von nyemāt. 61(54). von gemehelichen (gemeinen B) ſprůchē. Brant hat in der Ausgabe von 1538 (nicht in der von 1508) ein Cap. mehr c. 32. c. von dem Ehlichen ſtadt' (ſo), in welchem

aber keine Zeile aus dem echten Freidank ſteht. Dieſe Umarbeitung in AB iſt, wie ich vermuthe, erſt im funfzehnten, höchſtens zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts entſtanden, und rührt von einer eben nicht geſchickten Hand, die manches Zuſammengehörige aus einander geriſſen hat, während wenigſtens ein Viertel des Bekannten fehlt. Dennoch erſcheint ſie wichtig, denn wie ihr Text zwiſchen beiden Hauptklaſſen ſteht, ſo iſt auch ihre Ordnung mit der Ordnung beider verwandt. In einigen Stellen folgt ſie dem Zuſammenhange von Aa (49, 7—10, nur daß 9. 10 voranſtehen; 134, 14—17. 147, 17—20. 181, 6—9), dagegen verbindet ſie, doch ſeltner, andere der zweiten Ordnung gemäß (4, 16. 17 mit 178. 8. 9. 71, 13. 14 mit 126, 11. 12). Mit der Handſchrift B hat es noch eine eigene Bewandtnis. Sie ſtimmt Anfangs nicht mit A, ſondern erſt von Bl. 105 an oder mit Cap. 9. Das Stück, welches voran geht Bl. 77^b—85^b, paßt in der äußerlichen Einrichtung nicht zu dem übrigen, hat keine regelmäßige Angabe der Capitel, und was ſich von Abtheilungen und Ueberſchriften findet, ſcheint von einem unverſtändigen Abſchreiber herzurühren. Es enthält zwar großentheils was zwiſchen Cap. 1 bis 9 fällt, aber auch noch mehr: ganze Capitel nämlich, die abermals unten in Uebereinſtimmung mit A, alſo doppelt und mit abweichenden Lesarten, vorkommen:

ſodann einiges, was der ſonſt vollſtändigern Handſchrift A fehlt (z. B. 76, 27. 77, 1.). Und in einer ſolchen Stelle (Bl. 80^b) wird 49, 17. 18 mit 87, 18. 19 der zweiten Ordnung gemäß verbunden. — Der Renner zeigt einmal (84, 22—25) die erſte, ein andermal (94, 9. 10 ſteht neben 95, 2. 3) die zweite Ordnung: er weicht auch wohl von beiden ab, indem er z. B. 48, 13. 14. 48, 21—24 und 48, 9. 10 zuſammenrückt.

Noch ein Umſtand verdient beſonders angemerkt zu werden. Es giebt einzelne Sprüche und größere Stellen, die nur in einer einzigen Handſchrift vorkommen. ABCade enthalten ſolche, DEbc nicht, in δεζ kann man ſie nicht erwarten. Da ich dieſe Stellen jedesmal bei Angabe der Lesarten angezeigt habe, ſo bemerke ich hier nur daß auch die Auszüge αβγ Beiträge dieſer Art liefern, und zwar α verhältnißmäßig mehr als die vollſtändigern Handſchriften. Ich halte es der Mühe werth, ſie aufzuzählen; in α allein kommt vor 35, 22—25. 75, 22. 23. 123, 2. 3. 131, 13. 14. 147, 7. 8. 150, 16—19. 171, 27. 172, 1; in β 100, 6. 7; in γ 79, 1. 2. Was AB Brant betrifft, ſo werden zwar durch ſie etwa ſechzig Zeilen beſtätigt, die anderwärts nur ein einzigesmal ſich zeigen, und ebenſoviel ſind ihnen allein eigen, aber, von unſerm Falle zu reden, A hat nichts was nicht auch in B oder doch bei Brant vorkäme,

dagegen B (Bl. 124b), übrigens unvollständiger, einen Spruch (149, 17—22) in einem mit A gemeinschaftlichen Capitel, der sonst unbekannt ist, und in dem ersten, von A sich sondernden Abschnitt mehrere: 1, 11. 12. 77, 2—7. 82, 4. 5. 122, 13. 14.

Ich kann ietzt erst, nachdem ich Beschaffenheit und Werth der Handschriften und ihr gegenseitiges Verhältnis erörtert habe, über die Art und Weise, wie ich sie benutzt, Rechenschaft ablegen. Meine Absicht gieng dahin, den Text aufzustellen, welcher nach den Zeugnissen der Handschriften die Wahrscheinlichkeit für sich hat, dem ursprünglichen am nächsten zu kommen. Das Hauptgesetz war also leicht zu finden. Als Grundlage dienten die Handschriften Aa, und wo ich glaubte von beiden abweichen zu müssen, da zeigte ich jedesmal ihre Lesart an, wenn sie nur nicht einen Schreibfehler oder entschiedenen Irrthum enthielt. Stand A ganz allein, so erhielt die gemeinschaftliche oder am besten beglaubigte Lesart der übrigen Handschriften den Vorzug, außer wenn sich in A das Alterthümliche oder allein Richtige erhalten hatte: daß dies auch der Fall sey, wenn die gegenüber stehenden Handschriften untereinander nicht übereinstimmten, war sehr wahrscheinlich. Wurde dagegen A durch eine der andern Handschriften unterstützt, so bin ich gleichfalls ohne Noth nicht abgewichen. Diese Regeln ergaben sich leicht aus der Natur der

Dinge, ſchwieriger war das Verhältnis bei etwa tauſend Verſen, die in A fehlen. Hier habe ich mehr gewagt und der die Lücken füllenden Handſchrift a auch da wo ſie den übrigen gegenüber, alſo ganz allein ſtand, in der Regel den Vorzug gelaſſen, weil ich annahm daß A ihr würde beigeſtimmt haben; die Vergleichung der Lesarten von 130, 3 mit 68, 25 gewährt ein Beiſpiel von der Richtigkeit dieſer Vorausſetzung. Indeſſen durfte ſich dieſer Vorzug nicht auf Dinge erſtrecken, welche keine Papierhandſchrift, auch die beſte, aus der ältern Quelle bewahrt: darin alſo, namentlich in faſt allem, was die Sprachformen betrifft, mußte ich das Vorrecht der Pergamenthandſchriften anerkennen, welche zurückzuſetzen ich mich hier und da auch aus andern Gründen (z. B. 133, 20) nicht entſchließen konnte. Das Schwanken, das daraus entſtanden iſt, verdient, als unvermeidbar, Entſchuldigung; wir werden hernach ſehen daß über dem Ganzen eine größere Ungewißheit ſchwebt. Bei den Stellen, welche in Aa gar nicht vorkommen, habe ich natürlich auf die größere Zahl der übereinſtimmenden Handſchriften Gewicht gelegt, aber doch die ſonſtige nähere Verwandtſchaft von AB mit Aa gelten laſſen, ſo vorſichtig auch jene getrübte Quelle mußte angewendet werden (z. B. 47, 10. 76, 27. 99, 13. 14. 104, 19. 20.).

Ich habe es jedesmal angezeigt, nicht bloß wenn

eine Stelle nur in einer einzigen, ſondern auch wenn ſie nur in zwei, drei oder vier Handſchriften ſtand: weiterhinaus bei jedem Spruche zu ſagen wo er vorkomme, wo nicht, würde eine ſchwerfällige Umſtändlichkeit verurſacht haben. Da indeſſen dieſe Sache nicht ganz gleichgültig iſt, ſo habe ich mich eines leichten Auskunftsmittels bedient. Ich habe nämlich bei jedem ſelbſtändigen Spruche, wenn auch nur eine einzige abweichende Lesart zu bemerken war, zugleich die im Text ſtehende beglaubigt, ſo daß man alle Handſchriften, welche dieſe Stelle enthalten, einmal wenigſtens genannt findet. Nur in den ſeltenen Fällen völliger Uebereinſtimmung reichte dieſes Mittel nicht aus.

Ich war ungewiß welchen Platz ich den Stellen geben ſollte, die in Aa nicht vorkommen: ſie am Schluſſe als Anhang zuzufügen, war unthunlich, weil eine Anzahl derſelben mit gemeinſchaftlichen Verſen im Zuſammenhange ſteht, und dann Wiederholungen nöthig geweſen wären. Es ſchien mir endlich am beſten, dieſe abhängigen Stellen ihrem Zuſammenhange gemäß einzurücken, die übrigen ſelbſtändigen aber an einem zu ihrem Inhalte paſſenden Ort einzuſchalten, freilich nach Gutdünken. Ich lege keinen Werth auf dieſe Anordnung, noch weniger mache ich Anſprüche darauf den Platz gefunden zu haben, der ihnen urſprünglich zukommt: ich glaube aber auch jedem Nachtheil dadurch vorgebeugt zu haben, daß ich alles was den Hand-

ſchriften Aa unbekannt iſt mit einem Sterne bezeichnete. Ein Reimregiſter, mit welchem man ſich bei jeder Anordnung der Sprüche zurecht finden kann' ſchien mir unentbehrlich: es gibt an wo eine Stelle in der zweiten Ordnung nach der Müller. Zählung vorkommt, und wird ſich auch ſonſt, zumal wenn neue Quellen aufgefunden werden, nützlich erweiſen*).

Nahe liegt die Frage, ob was nur in einen oder ein paar Handſchriften ſteht als echt, als urſprünglich dem Gedichte zugehörig zu betrachten ſey? Kein anderes war ſo leicht der Gefahr ausgeſetzt durch fremde Zuſätze ſeine Reinheit zu verlieren. Der abgeſchloſſene Sinn der einzelnen Sprüche, der den Dichter veranlaßte faſt immer mit einem oder wenigen Reimpaaren den Satz zu beendigen, und nicht erlaubte, den Schluß, wie dies bei erzählenden Gedichten Regel iſt, in die erſte Zeile des nächſten Reims hinüber zu führen, machte es fremdem Gute leicht einzudringen. Dabei mochte es jemand, der gewiß nicht im Stande

*) Ich citiere natürlich CDEbce gleichfalls nach der Müller. Zählung, hingegen d nach der Seitenzahl des Liederſaals, α nach den Spalten der Hſ., β nach der Verszahl, AB Renner nach der Blattſeite; bei dem Renner habe ich mich der Frankfurter, in wenigen Fällen der Helmſtädter Handſchrift bedient; Brants Bearbeitung habe ich wo beide Ausgaben übereinſtimmten nach der vom J. 1538 citiert, weil in dieſer allein die Blätter beziffert ſind.

gewesen wäre fünfzig Verse wie Freidank zu dichten, immer noch gelingen ein paar neue Zeilen einzuschieben, denen man ihren Ursprung nicht gleich ansah. Am verdächtigsten ist mir in dieser Hinsicht das Capitel (43) von den Thieren, wo manches sich mag eingeschlichen haben. Auf der andern Seite war nichts natürlicher als daß verstümmelte Abschriften in Gang kamen, da die politischen Urtheile Anstoß geben und Mißfallen erregen konnten, und nicht jeder die geistige Freiheit des Dichters besaß: niemand aber wird die historischen Stellen, namentlich die welche von Pabst und Kaiser reden, deshalb für unecht erklären wollen, weil sie in den meisten Handschriften fehlen: sie gehören mit zu dem eigenthümlichsten des Gedichts. Von dem, was in Aa nicht steht, ist ohne Zweifel das meiste echt; selbst in den Sprüchen, die wir aus AB allein kennen lernen, herrscht nach meinem Gefühle Freidanks Geist: der Ordner (das Wort uneigentlich gebraucht) von AB war gewiß unfähig nur etwas erträgliches selbst hervor zu bringen. Wie wenig der Umstand beweist, daß eine Stelle überhaupt nur einmal vorkommt, zeigt ein Spruch (43, 8. 9), den nur die spätere Handschrift β erhalten hat, der aber durch den Renner hinlänglich gesichert wird: ebenso gewiß rührt eine historische Stelle, die in A allein vorkommt (162, 26—163, 12), von Freidank selbst her; dagegen halte

ich zwei Zeilen (141, 5. 6. Vgl. die Einl.), obgleich sie in den Handschriften der drei Hauptordnungen erscheinen, für untergeschoben. Auch Alter und sonstige Vorzüge der Handschriften helfen in diesem Puncte wenig: einige der spätesten bewahren Stellen (11, 15—20. 125, 21—24), welchen man nichts anhaben kann, dagegen habe ich gerade in Aa nicht bloß größere und darum leichter zu beurtheilende Stücke, in welchen geistloser Ausdruck, unbeholfene Sprache und Reime, deren Freidank sich nicht bedient, den Zusatz eines seichten Nachahmers verrathen, eingeklammert, sondern auch ein paar in einen Satz eingeschobene Zeilen (78, 19. 20) entdeckt. In Bb (3900—17 Müll.) ist sogar eine Fabel von Stricker eingerückt, die wahrscheinlich der Abschreiber zugleich in der Handschrift fand, die er vor sich hatte, wie sie wirklich in dem Wiener Codex E steht. Ungeschickte und leicht zu erkennende Zusätze späterer Zeit zeigten sich nur in dem ersten Abschnitte von B; ich habe sie ohne weiteres zurückgewiesen, während ich was die übrigen Handschriften eigenes enthielten mit Sorgfalt herausgesucht, und bis auf ein paar unheilbare Zeilen, die man am Schlusse der Anmerkungen findet, aufgenommen habe.

Ich kann die Weise, wie ich den Text behandelt habe, nicht ganz deutlich machen, noch völlig rechtfertigen, wenn ich nicht einige Schritte weiter in das Gebiet der

höhern Kritik thue. Freidank war ein unbefangener, die Welt mit festem Blicke anschauender Geist, davon legt jede Zeile seines Gedichtes Zeugnis ab: er hat gewiß nicht vorsätzlich gesammelt, noch daran gedacht das überlieferte lebendige Wort, die Weisheit des Volkes, die bei ihm eine gute Stätte gefunden hatte, nach einem ausgesonnenen System in Reihe und Glied zu stellen: dagegen scheint nichts natürlicher als daß bei dichterischer Behandlung eines solchen Gegenstandes eine gewisse Ordnung und Verbindung von selbst sich einfand. Freidank mochte zuerst von göttlichen Dingen, von dem Weltbau, von der Erde und ihren Geschöpfen geredet haben, dann zur Betrachtung des Menschen, seiner sittlichen Natur und seinen äußeren Verhältnissen übergegangen seyn, womit sich historische Betrachtungen der Gegenwart leicht verflechten ließen: Hinfälligkeit, Tod und Auferstehung bildeten den Schluß. Eine Nebenidee, ein überraschender Gegensatz kann mitunter die Folge der Gedanken bestimmt haben: ein plötzlicher Sprung zu dem ganz ferne liegenden ist gleichfalls gestattet und der menschlichen Natur angemessen, aber ein innerer Zusammenhang muß doch das Ganze gebunden und den Ursprung aus einem Geiste bewährt haben. Zwar erscheint in Aa ein Zusammenhang, der dem vorausgesetzten so ziemlich, zum Theile wenigstens entspricht, aber nach

meinem Gefühle iſt er nicht aller Orten der wahre, ſondern verbindet auf pedantiſche Weiſe die Gedanken mehr äußerlich als innerlich. Während in dem Hinübereilen zu dem entgegengeſetzten, und in der ſcheinbaren Unordnung ein natürlicher Reiz liegt, wirkt ein bloßes Aneinanderſchieben ähnlicher Sprüche gerade umgekehrt, ermüdet, und mindert den Werth des Einzelnen. Die Capitel von geringerm Umfange (z. B. 19. 20. 39. 60) ſcheinen mir kleinlich geſondert: dagegen aus den Abſchnitten, deren urſprüngliche Ordnung der eigenthümlichen Darſtellung wegen nicht ſo leicht geſtört werden konnte (z. B. Cap. 8. 47. 48)), aus den Stellen, die von religiöſen Dingen handeln oder geſchichtliche Ereigniſſe berühren, läßt ſich entnehmen wie ſchicklich und ungezwungen, wie anregend Freidank das Verwandte zu verbinden wußte. Darum mögen die Capitel, deren Umfang nicht in allzuenge Schranken abgeſteckt iſt (wie Cap. 12. 38. 40. 41.), noch am erſten die echte Folge bewahrt haben. Ich kann alſo die Anordnung von Aa nur theilweiſe lobenswerth finden, noch weniger aber die gegenüberſtehende zweite gut heißen. Sie iſt regellos, unverſtändig, und ſcheint bloßem Zufall ihre Entſtehung zu verdanken, wobei ihr freilich der Vortheil zu ſtatten kommt, durch plötzliches Abbrechen und ſeltſame Uebergänge zu ergötzen: denn auch der Zufall kann geiſtreich und witzig ſeyn. Muß

zwiſchen beiden gewählt werden, ſo gebe ich der erſten ohne Bedenken den Vorzug, die ohne Zweifel in den meiſten Fällen einen beſſern Zuſammenhang darbietet; man vergleiche nur Cap. 4, welches in der zweiten Ordnung ganz auseinander geriſſen iſt, oder, um einzelnes anzuführen, man ſehe in welcher natürlichen Verbindung mit dem vorangehenden 1, 15—2, 1. 2, 8—11. 57, 24—27. 90, 9. 10. 113, 13. 14. 176, 22. 23 ſtehen. An einem unpaſſenden Orte finde ich in Aa bloß 16, 18—23: dieſe Zeilen gehören offenbar nicht in dieſes Capitel, allein in der andern Ordnung ſind ſie noch ſchlechter eingefügt. Zwar 90, 19. 20 gewährt die zweite Ordnung allein die richtige Stellung, jedoch da ſie den Fehler der erſten theilt, indem ſie dieſen Spruch nochmals (wie in der Anmerkung ausgeführt iſt) vereinzelt vorbringt, ſo erlangt ſie dadurch keinen Vorzug, vielmehr ſcheint es ein alter, in beide Ordnungen übergegangener Fehler. Die Folge von 66, 11—14, welche in der Anmerkung beſprochen iſt, will ich als einen Fall gelten laſſen, über welchen man verſchieden urtheilen kann. Bei 126, 11—14, bin ich ungewiß: dieſe Zeilen paſſen ebenſo gut in den Zuſammenhang der erſten als der zweiten Ordnung, wo 71, 13. 14. vorangehen, wiewohl hier für dieſe ſpricht, daß auch α (30. 31) A (6ª) B (79ª) ihr darin beſtimmen. Bei 133, 25. 26. 135, 6—9. 135, 16. 17.

153, 22. 23 kann man zweifeln daß ihr Platz in a der richtige sey. Die Stellung von 86, 10—15 in der zweiten Ordnung ist zu gleichgültig als daß etwas daraus zu folgern wäre, vielleicht aber läßt sich hier die erste Ordnung über einem Irrthume betreten: die Lesart empfähen (86, 13) hat schon des biblischen Spruches wegen ('geben ist seliger dann nehmen' Apostelg. 20, 35) mehr innere Wahrscheinlichkeit, als die andere verzihen, die jedoch, da sie sich auch in den Hss. der zweiten Ordnung zeigt, hinlänglich beglaubigt, in jedem Falle alt ist: offenbar aber hält die erste Ordnung verzihen allein für das richtige, denn sie läßt 86, 14. 15 bloß deshalb folgen. Entschieden scheint mir die zweite Ordnung nur einmal den Vorzug zu verdienen, wo sie 94, 11. 12 unmittelbar an 95, 2. 3 anschließen läßt. Ist die Wiederholung desselben Reims in zwei und zwanzig (106, 18—107, 15) ein andermal (138, 3—8) in sechs Zeilen kein Zufall sondern absichtlich, was sich vermuthen läßt, so spräche dies abermals für die erste Ordnung.

Füge ich zu diesen Beobachtungen die einfache Bemerkung, daß den nicht unbeträchtlichen, in ihrer Mehrzahl unbezweifelt echten Stellen, die in beiden Ordnungen keinen Platz erhalten haben, doch ursprünglich ein solcher zukommen mußte: ergänzt ferner eine der spätesten und schlechtesten Handschriften eine sonst

lückenhafte Stelle (76, 27—77, 3.): deuten aAB und der Renner, die doch von einander unabhängig ſind, auf beide Ordnungen zugleich hin: begegnen endlich anderwärts Anführungen aus unſerm Gedichte, (ſie ſtehen S. 182 beiſammen), welche wir in den bis ietzt zugänglichen Quellen vergeblich ſuchen, die alſo beweiſen daß wir noch nicht alles kennen, ſo drängt ſich der Schluß auf, daß keine von den bekannten Ordnungen die echte urſprüngliche des Dichters überliefert, ſondern ſie nur unvollſtändig aufgenommen und durch eigenmächtige Abänderungen geſtört habe.

Demnach iſt meine Anſicht folgende. Die Ordnung, welche ich die erſte genannt habe, verdankt ihre Entſtehung einer nicht unverſtändigen, aber auch nicht geiſtreichen Anſicht, welche glaubte die urſprüngliche, freiere und lebendigere Aufſtellung der Sprüche ändern und verbeſſern zu müſſen, oder, was ſie völlig entſchuldigen würde, eine theilweiſe verwirrte Auffaſſung kennen lernte, welche ſie zu berichtigen verſuchte. Die zweite Ordnung enthält eine ungeregelte Anhäufung des Stoffes, die jeden Gedanken an eine natürliche Folge der Sprüche aufgegeben hat, und aus Bequemlichkeit, Mangel an Gedächtnis oder irgend einer andern Veranlaſſung mag entſtanden ſeyn: ich will damit gar nicht abläugnen daß ſie nicht in einzelnen Fällen, wovon vorhin ein Beiſpiel angeführt wurde, das Urſprüngliche erhalten habe,

und den Vorzug verdiene. Die doppelte Anführung einer nicht ganz kleinen Zahl von Sprüchen, öfter mit Abweichungen (vgl. 23, 11. 12. 70, 20. 21. 121, 16. 17), erklärt sich aus einer solchen Entstehung beider Ordnungen, wiewohl auch manches davon den Abschreibern zur Last fallen, und es überhaupt schwer seyn mag bei Werken dieser Art Wiederholungen zu vermeiden *). Welche von beiden Ordnungen übrigens die ältere sey weiß ich nicht zu sagen, und die Handschriften selbst sind zu jung, um etwas entscheiden zu können: nach der Zahl der erhaltenen zu urtheilen, war die zweite Ordnung am meisten verbreitet. Eine genaue Vergleichung beider schien verlorene Mühe, sie lohnte indessen durch die Bemerkung, daß a in einem Stücke von zwei und dreißig Zeilen (131, 23—133, 4) die zweite Ordnung zeigt, doch nicht vollständig sondern lückenhaft, das heißt die zweite Ordnung hat Sprüche dazwischen gestellt, wie ich im Sinne meiner Voraussetzung diese Erscheinung erkläre. Könnte aber in diesem Bruch-

*) Das doppelte in Aa ist in den Lesarten angemerkt, was in B vorkommt wird im Reimregister durch die doppelte Zahl des Müller. Abdrucks angezeigt. In zwei Fällen (90, 19. 20 und 97, 22. 23; 132, 26—133, 4 und 158, 14—19) habe ich aus Gründen, die in den Anmerkungen dargelegt sind, geglaubt die doppelte Anführung im Texte beibehalten zu müssen.

ſtück nicht auch umgekehrt a nur einen Auszug aus der zweiten Ordnung enthalten? Die meine Anſicht mißbilligen, werden das freilich behaupten müſſen, indeſſen gereicht es ihr doch zur Beſtätigung daß die eingeſchobenen Stellen in der erſten Ordnung jedesmal einen paſſenden Platz haben, ſollten ſie aber in der zweiten an ihrer rechten Stelle ſtehen, man dem Gedichte eine völlige Unordnung als urſprüngliche Grundlage zuſchreiben müßte. Dazu kommt daß die Aufſtellung in a dem Inhalte des Capitels angemeſſen iſt, man aber doch annehmen darf inſoweit beide Ordnungen übereinſtimmen ſey das Urſprüngliche erhalten. Hierbei iſt noch ein beſonderer Umſtand berückſichtigen. Habe ich nämlich darin Recht, daß auf 132, 1 der 132, 2—5 eingerückte Spruch nothwendig folgen muß (vgl. Anm.), ſo hätten wir innerhalb dieſes der echten Ordnung wahrſcheinlich näher ſtehenden Stückes ein Beiſpiel von Ungeſchicklichkeit der erſten Ordnung, indem ſie jenen Spruch ausließ: welche Ungeſchicklichkeit die zweite theilte, indem ſie ihn zwar nicht ausließ, aber doch in weiter Entfernung vereinzelte. Es ſcheint mir nützlich, die Berührung beider Ordnungen vollkommen anſchaulich zu machen, weil mehr Scharfſinn vielleicht weitere Aufklärung daraus gewinnt *). In der dritten Ordnung endlich, die ſich in AB darſtellt, iſt ein neues Syſtem noch ſpäter und ziemlich

roh eingeführt. Obgleich der Urheber derſelben weniger aufgenommen hat als die erſte Ordnung, ſo iſt er doch in der Sonderung noch weiter gegangen, und hat die Zahl der Capitel um achte vermehrt. Da aber dieſer Text, wie ſchon bemerkt, verhältnismäßig reich iſt an ſonſt unbekannten Sprüchen, hingegen in dem Cap. von den Thieren frei von den verdächtigen Stellen: da er endlich auf jene beiden Ordnungen zugleich hinweiſt, ſo könnte möglicherweiſe das von dieſer Umarbeitung benutzte Original die verlorne echte Geſtalt des Gedichts enthalten haben, wie ſie vielleicht auch Hugo von Trimberg gekannt hat.

Daß wir ſchon aus dieſen Gründen mit den bisherigen Mitteln dem urſprünglichen Text ſehr nahe zu rücken nicht hoffen dürfen leuchtet von ſelbſt ein; bis zu welchem Punkt ich gelangt bin, werden andere mit mehr Sicherheit beurtheilen können.

Göttingen 24. Februar 1834.

---

*) Ich laſſe die Stelle in der zweiten Ordnung (1889 — 1968 Müll.) folgen: indem ich was ich darin für zugefügt halte abſetze, ſtellt das Vorgerückte die erſte Ordnung dar.

131, 23 Bezzer iſt zwirnt gemezzen,
dan zeinem mâl vergezzen.
Die hœhſten tragent uns bilde vor, (69, 23)
diu mangen leitent in daz hor.
Hôchvart, unminne, gîtecheit, (29,10)
der ieglich nû die krône treit.

131, 25 Swer ſich ſelben ſolte

ſchepfen ſwie er wolte,
der vergæʒe maneger hande getât,
132, 1 der got niht vergeʒʒen hât.
Mit ſenfte nieman êre hât, (92, 5)
alſô nû diu werlt ſtât.
Bete iſt worden âne ſcham, (112, 15)
ſo iſt verzîhen reht alſam.
132, 6 Swaʒ geſchehen ſol, daʒ geſchiht:
des guoten volgich, des übeln niht.
ſwerʒ ze rehte merken wolte,
eʒ geſchiht vil, des niht geſchehen ſolte.
Man êret daʒ guot an manegem man, (56, 25)
der tugent noch êre nie gewan.
Nâch guote wirbet manec man, (56, 19)
unt wirt dem, dem ers übele gan.
Eʒ ſî durh wârheit od durh haʒ, (62, 6)
man lobt nu nieman ân ein daʒ.
132, 10 Swen brôt von weiʒe dunket kranc,
der mache beʒʒerʒ, unt habe danc.
Swâ diu witze weſen ſol, (80, 26)
diuſt in kleinen liuten wol,
unt mîdet manegen grôʒen man,
der witze niht gepflegen kan.
Sich huop nît unde strît (60, 20)
ze himele bî der êrſten zît:
dâ von iſtʒ ein wunder niht,
ob ûf der erde ouch ſtrît geſchiht.
132, 12 Swer mich der dinge bæte,
diu ich doch gerne tæte,
der bete ſolt ich în gewern,
wolt er ir zühteclîchen gern.
Kurzer man dêmüete, (85, 19)
unt rôter mit güete,
unt langer man wîſe,
der lop ſol man prîſe.
Die wîle die ſeckel klingent (96, 1)
die vriunt dar gerne dringent:
verliuſet er ſîn klingen,
ſô wirt dar kleine dringen.
132, 16 Lûter wîn, reine unde guot,
der junget alter liute muot:
kranker wîn, trüebe unde kalt,
der machet ſchiere jungen alt.

Swelch man drîzec tugende begât, (46, 1)
begât er eine miſſetât,
der tugende wirt vergeʒʒen,
diu miſſetât wirt gemeʒʒen.
Swer elliu dinc weiʒ è ſi geſchehen, (74,15)
dem herren ſol man tugende jehen.
Diu jugent nieman mac gezemen, (53,1)
ſin welle ſich dan ſelbe ſchemen.

132, 20 Daʒ mer mac nieman überwaten,
noch der werlde ſich geſaten.
Edele, zuht, ſchœne [unde] jugent, (176,16)
witze, rîcheit, êre [unde] tugent
die wil der tôt niht ſtæte lân:
uns kumt daʒ wir verdienet hân.
Swer wîstuom, êre, grôʒ rîcheit (41, 16)
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.

132, 22 Mîn ouge maneger ſlahte ſiht,
des mich niht gluſte, ſæhe ichs niht:
des ich lihte enbære,
obeʒ mir fremde wære.
Êre muoʒ koufen manec man (93, 10)
von dem, der êre nie gewan.
Ob ich gebunden wære, (130, 4)
unt wær daʒ bant iht ſwære,
ich gündes eime tôren wol,
der binden und enbinden ſol,
ob er mich lœſen künde,
daʒ er mich enbünde.

132, 26 Vilkarc unde Sâmekarc
ſolten teilen drî marc:
Vilkarc woldeʒ beʒʒer hân,
Sâmekarc woldes niht lan;
der ſtrît iſt ungeſcheiden
under den kargen beiden.

Einleitung.

1. Name, Stand, Heimath des Dichters.

Freidank hat nicht, wie die epiſchen Dichter ſeiner Zeit, an einem im Zuſammenhange überlieferten Stoffe ſich verſucht, ſondern der Betrachtung der Gegenwart und ihres ſittlichen Zuſtandes ſeine poetiſche Kraft zugewendet. Kommt dort die Perſönlichkeit der Dichter weniger in Betracht, ſo iſt hier der Wunſch ſehr natürlich, über die Verhältniſſe in welchen Freidank lebte, über die Abſicht ſeines Gedichts, wie über die verſchiedenartigen Einwirkungen darauf näher unterrichtet zu ſeyn. Um zu einem ſolchen lebendigern Verſtändnis des ganzen wie des einzelnen zu gelangen, dürfen wir uns auch trocknen Erörterungen nicht entziehen.

Ich beginne mit der Zuſammenſtellung des wenigen, was äußere Zeugniſſe über Freidank und ſein Werk ausſagen. Den erſten Platz nimmt die Ueberarbeitung der Klage ein, die nicht viel jünger als unſer Gedicht ſeyn mag. Die Worte des alten Textes 1720—22.

Man muoz die varn lâzen,
die uns der tôt teglichen nimt,
wan im anders niht enzimt,
wan ſcheiden liep mit lêre.
ez eniſt niht anders mêre.

lauten darîn 3540 — 46 (Laßb.)

Man muoz die varen lâzen,
die uns tegelich nimt der tôt.
daz iſt ein gewonlich nôt,
ſwâ man daz von im vernimt:
wan im anders niht enzimt,
wan daz er liep von liebe ſchelt
unz er uns alle hin gezelt.

Der ungeſchickt ausgedrückte und geiſtloſe Zuſatz daz iſt ein gewonlich nôt, ſwâ man daz von im vernimt wurde in der Abſicht gemacht, um Freidanks Spruch (177, 21. 22.) der tôt liep von lieb ſchelt unz er uns alle hin gezelt unverändert anfügen zu können; unten hoffe ich darzuthun daß bei wörtlicher Uebereinſtimmung die größte Wahrſcheinlichkeit für unmittelbare Aufnahme aus Freidank ſtreitet. Die folgenden Zeugniſſe ſtelle ich nur muthmaßlich in chronologiſcher Ordnung auf. In dem Eingange des Wilhelm von Orlens hat Rudolf von Hohenems Freidanks Worte beſcheidenheit diu aller tugende krône treit, und in der Weltchronik (Bl. 284c Caſſ. Hſ.) eine andere Stelle (153, 11. 12.) wiederholt, allein in dem erſtgenannten Werke führt er ihn unter andern ausgezeichneten Dichtern auch namentlich auf, und preiſt ihn, indem er der Frau Abenteure zuruft (Docen. Misc. 2, 152)

wolde iuch meiſter Frîdanc
getihtet hân, ſô wæret ir
baz vür komen, dan an mir.

Und noch ausführlicher in dem Gedicht von Alexander (Münch. Hſ. Buch 2),

tumpheit ſtrâfen unde ſpot,
die werlt erkennen, minnen got,

des libes unt der ſêle heil,
werltlicher êren teil,
in dirre werlte kurzen tagen
lêrte kunſtelîche bejagen
der ſinne rîche Frîgedanc,
dem âne valſchen wanc
elliu rede volge jach,
ſwaz er in diutſcher zungen ſprach.

In einer andern (unten S. 182 abgedruckten) Stelle deſſelben Gedichts nennt er ihn abermals meiſter Frîdanc. Heinrich von Meiſen führt in der Gloſſe zu dem Unſer Vater (zwiſchen 1252 — 55 gedichtet) einen Spruch von ihm an (vgl. S. 182). Rumeland von Schwaben (Amgb. 19b) ſagt den milten tuot verzîhen wê, ſô redet her Vrîdanc den tumben vür durch lêre, doch ſchamet ſich der bitende ê (vgl. 86, 14). Konrad von Würzburg bringt im troj. Krieg (79c) ohne die Quelle zu nennen eine Stelle aus Freidank (111, 6. 7) vor, kein dinc hât ûf der erden an krefte alſô rîchen hort, ſô ſteine, kriuter unde wort; am Schluſſe des Turniers zu Nantes iſt eine andere (56, 6. 7) wörtlich wiederholt. Hug von Langenſtein muß Freidanks Werk gekannt haben, denn er ahmt in dem Gedicht von der heil. Martina, welches im J. 1293 entſtand, mehrmals den Eingang nach (22d 252d), diu ſtætikeit diu aller tugende krône treit, und (98b), beſcheidenheit diu von rehte krône treit; auch bringt er 175, 22. 23 mit geringer Abweichung (214d) wörtlich vor. Hugo von Trimberg, der am Schluſſe des 13ten Jahrhunderts den Renner dichtete, drückt mehrmals große Verehrung vor Freidank aus: er heißt bei ihm der werde (115a), der tugenthafte (308a),

der ſælige (59b. 124b), der wîſe man, des ſprüche nieman gevelſchen kan (336). Er nennt ihn, wie Rudolf von Hohenems, einigemal meiſter (81a. 82b), ungleich häufiger her Frîdanc; her nennt ihn ferner Rûmelant, Johan von Friberc (unten S. 182), der Verfaſſer von Got Amûr, der (1695—97) einen Spruch (62, 10. 11) geborgt hat, und einen ſonſt unbekannten (vgl. 182. Nr. 4) anführt; endlich Teichner in einem ungedruckten Gedichte (Dresd. Hſ. 67). Dieſer Titel würde, von einem gleichzeitigen ertheilt, ihm den Stand eines Ritters beilegen, aber zu jener Zeit war die genauere Unterſcheidung ſchon ziemlich verwiſcht. Dagegen heißt er wieder meiſter Frîdanc in der Sammlung von Sprüchen, welche den (noch ungedruckten) Schluß einer von Graff Diut. 1, 323 beſchriebenen Pergamenthandſchrift zu Straßburg ausmachen. Hans Sachs (Kempt. Ausg. 1, 461) endlich verwandelt den meiſter in einen Doctor. Boner, der bis in die Mitte des 14ten Jahrh. lebte, benutzte in ſeinen Fabeln Freidanks Werk ohne ihn ein einzigesmal zu nennen. Ein wahrſcheinlich im 14ten Jahrh. abgefaßtes (im Liederſ. 3, 163—78 abgedrucktes) Gedicht, Catos Sittenlehren genannt, enthält einige hierhergehörige Sprüche.

Man hat vermuthet (Eſchenburg Denkm. 87. Jac. Gr. über den Meiſtergeſang 106) daß Freidank nicht der eigentliche ſondern ein angenommener Name des Dichters ſey, welcher die kühne Sprache des Gedichts und die mehrmals darin (z. B. 115, 14—19) gerühmte Freiheit der Gedanken andeuten ſolle, und dieſe Vermuthung hat etwas anſprechendes. Ich kann erſt unten meine Meinung darüber äußern, und bemerke hier nur daß Freidank an und für ſich kein erdich-

teter ſondern ein im ſüdlichen Deutſchland nicht unerhörter Familienname iſt *).

Ich vermuthe daß unſer Dichter in dem Herzogthume Schwaben, dem Stammlande der Hohenſtaufen, zu Hauſe war, und vielleicht deshalb ſich veranlaßt ſah dem Kaiſer auf dem Kreuzzuge zu folgen. Dorthin weiſen Ausdrücke wie daz ebiche (21, 22), bâht (146, 10), pfennewert (148, 21), frete (127, 18), luter (88, 17), am beſtimmteſten albel (146, 13), wenn wirklich ein Fiſch in einem Schweizerſee dieſen Namen allein führt. Ich habe die an ſich ſchon hinlänglich beſtätigte Form ſierre (8, 22. 19, 1. 108, 3) der gewöhnlichern ſierne nicht nachgeſetzt, da auch bei Tatian und Otfried ſierro (Gr. 1, 390) vorkommt, und die Heimath des letzteren mit Gewisheit in das ſüdliche Deutſchland geſetzt wird.

Wir ſind bei den dürftigen Angaben anderer angewieſen auf dieſem Wege weiter zu gehen, und in dem Gedichte ſelbſt Aufklärung über den Dichter zu ſuchen. Indeſſen läßt

---

*) Der öſtreichiſche Dichter Siegfried Helbling, ein Zeitgenoſſe Hugos von Trimberg, nennt einen Bernhard Freidank (Muſ. 1, 583. 84). In Frankfurt am Main lebte ein berühmter Arzt magiſter Fridangus (Albert Argent. p. 194 ed. Baſel 1569), der fälſchlich beſchuldigt ward, den Kaiſer Günther von Schwarzburg im J. 1349 vergiftet zu haben. In einem Frankfurter Protokoll vom J. 1380 (Fries vom Pfeifergericht 116) erſcheint abermals ein Fridanc. Von einem Jacob Freidank aus Kärnthen, der in der Mitte des 16ten Jahrh. lebte, rührt eine gereimte Laienbibel (Eſchenb. Denkm. 85. 86). Noch heute dauert der Name. Der Verfaſſer einer hiſtoriſchen Abhandlung in dem Archiv für Geſchichtskunde des preuß. Staates Bd. 9. H. 3 heißt F. Freydank. Endlich führte ein Geſchlecht in Köln den ähnlich gebildeten Namen Kleingedank. Vgl. Hagens köln. Reimchronik herausgegeben von Groote 4803. 4813. 4897.

ſich der Gewinn hier noch nicht darlegen, und es ſcheint mir beſſer die Unterſuchung im Zuſammenhange mit andern zu führen. Die nächſte Frage nämlich iſt, hat Freidank aus ſich ſelbſt ſchöpfend bloß eigene Betrachtungen aufgeſtellt, oder hat er auch überliefertes in ſein Werk aufgenommen, und wie weit iſt es in dieſem Falle möglich ſeine Quelle nachzuweiſen? Ich will bei Beantwortung dieſer Frage die einzelnen Beſtandtheile des Gedichtes trennen.

2. Der Kaiſer. Der Kreuzzug. Syrien.

Ich hebe zuerſt hervor was ſich auf gleichzeitige Begebenheiten bezieht. Es ſind nur geſchichtliche Andeutungen, denn eine fortlaufende Erzählung darf man in einem Gedichte nicht ſuchen, das ſich vorzugsweiſe der Betrachtung ergibt: ſie würde mit dem lehrhaften Weſen der Sprüche nicht im Einklange geſtanden haben. Daraus vielleicht oder aus dem natürlichen Beſtreben der Poeſie ſich von der Wirklichkeit abzulöſen erklärt ſich wohl das auffallende Verſchweigen aller Namen, ſo wenig Zweifel über die geſchichtlichen Perſonen ſeyn kann, von welchen die Rede iſt. Ebenſo ſicher läßt ſich die Zeit aus den berührten Ereigniſſen ſelbſt ermitteln. Kaiſer Friedrich II hatte den Kreuzzug, den er, nach langem zum Theil gewiß unverſchuldeten Zaudern, zuletzt gegen den Willen des Pabſtes, und mit dem Banne belaſtet, unternommen, durch einen zehnjährigen Frieden mit dem Sultan Malek al Kamel, der Jeruſalem und einen Theil von Paläſtina in ſeine Gewalt gab, eben beendigt, war aber noch nicht nach Italien, wo der Pabſt ſein Reich feindlich überzogen hatte, zurückgekehrt. Die Abfaſſung des Gedichtes,

wenigſtens, um mich ganz vorſichtig auszudrücken, des hiſtoriſchen Theiles, fällt alſo in die ſechs Wochen, die zwiſchen dem Einzuge des Kaiſers in Jeruſalem (am 17. März 1229) und ſeiner Abfahrt (am 1. Mai) liegen. Da das chriſtliche Heer am 7. September 1228 gelandet war, ſo hatte Freidank über ein halbes Jahr in Syrien verlebt, und Zeit gehabt den Zuſtand der Dinge dort kennen zu lernen.

Ich ſtelle die Hindeutungen des Gedichts auf die Ereigniſſe jenes merkwürdigen Kreuzzuges zuſammen. 'Der Kaiſer', heißt es, 'fuhr über Meer im Banne, ohne daß ein Heer der Fürſten ihn begleitete, und kam in ein Land, wo es für Gott und Menſchen keine Treue gibt (158, 21—25). Das Reich Chriſti ſtand offen, Teufelskünſte haben ihn verhindert es ganz in ſeine Gewalt zu bringen. Die Wälſchen waren ſo feindlich geſinnt, daß ſie es den Heiden lieber als den Chriſten gönnten (162, 26—163, 12). Was kann ein Kaiſer ausrichten', ſagt Freidank, 'wenn Chriſten und Heiden, ſelbſt die Geiſtlichkeit ihm entgegen ſind? würde doch Salomons Weisheit in einer ſolchen Lage zu Schanden werden (156, 15—18). Hätten die, welche den Erfolg ſeiner Siege hemmten, treuen Beiſtand geleiſtet, das Grab Chriſti, Jeruſalem, Nazareth, Bethlehem, der Jordan, und andere heilige Stätten, wo die Füße des Herrn gewandelt haben, ganz Syrien und Judäa, wären ietzt völlig in ſeine Hand gegeben. Indeſſen ſtehen die Straßen offen, die zu den heiligen Stätten führen' (161, 11—22). Damit deutet er an daß der Kaiſer den Beſitz von Jeruſalem nur unter Bedingungen und auf eine gewiſſe Zeit erhalten hatte, hebt jedoch die Befreiung des Grabes hervor, des Troſtes der Chriſten. 'Was bedürfen Sünder mehr', fügt er hinzu, 'als das Grab und den Sieg des Kreuzes (160, 16. 17. 161,

9. 10)? Sie haben keinen andern Wunſch als die Erhaltung des abgeſchloſſenen Friedens' (160, 24. 25).

Des ſeltſamen Verhältniſſes, welches zwiſchen Friedrich und dem Sultan von Aegypten ſich gebildet hatte, geſchieht Erwähnung. Freundſchaft und nähere Verbindung war zwiſchen beiden entſtanden, als der Sultan dem Kaiſer den Verrath der Templer und Hoſpitaliter, die ihn in ſeine Hände überliefern wollten, nicht ohne Edelmuth entdeckt hatte. (Wilken Geſch. der Kreuzzüge 6, 474—477). Die Folge davon war, daß man dem Kaiſer Hinneigung zu den Sitten, ſogar zu der Religion der Sarazenen vorwarf. Wir kennen dieſe Vorwürfe nur aus dem Munde ſeiner Gegner, namentlich aus dem, was der päbſtliche Capellan Stephan verbreitete (bei Matth. Paris), und aus dem leidenſchaftlichen Bericht des erzürnten, parteiiſchen Patriarchen Gerold (bei Matth. Paris und bei Raynaldus); um ſo wichtiger wird eine Stelle Freidanks (158, 4—8), da es hier gerade ein Anhänger des Kaiſers iſt, der die anſtößige Verbindung tadelt. 'Es wäre ziemlich', meint er, 'daß der langbeſtandene geheime Verkehr (daz rûnen) zwiſchen dem Kaiſer und Sultan ein Ende nähme. Wie kann ohne offene Berathung mit den Baronen (ſo verſtehe ich âne hôhen rât 158, 8) etwas Gutes daraus erwachſen?' fragt er, gerade wie Gerold klagt daß Friedrich den Vertrag geſchloſſen nullius de terra conſilio requiſito (M. Paris 359) und ihn nemine de terra præſente (Rayn. 358) beſchworen, womit Stephan übereinſtimmt, fœdus, quod inüt cum ſoldano, nemo ſcivit qua conditione tractatum fuit inter eos niſi ipſe ſolus. 'Es iſt eine unbegreifliche Sache', ſetzt Freidank hinzu, 'auch die Verſtändigen wollen erſt ſehen ehe ſie glauben'. Deutlicher äußert er ſich nicht, aber, wie es ſcheint, iſt eben

die Annäherung zu ſarazeniſcher Lebensweiſe gemeint. Stephan ſagt verumtamen manifeſto videbatur, quod magis approbaret (ſecundum quod perpendi poterat per geſtus exteriores, mit Gewisheit konnte man alſo nichts behaupten) legem Saracenorum quam fidei noſtræ, quia in multis ritus eorum imitatus eſt. So weit geht nicht einmal Gerold. Er erzählt bloß der Sultan habe dem Kaiſer Tänzerinnen geſchickt, cum quibus princeps hujus mundi vigiliis, potationibus et indumentis et omni modo ſaracenico ſe gerebat. Freidank drückt noch in einer Parabel ſein Bedenken über das Verhältnis zwiſchen dem Kaiſer und Sultan aus (158, 14—21). 'Vielſchlau und Halbſchlau hatten drei Mark, d. h. was nicht gleiche Theilung zuläßt, mit einander zu theilen: Vielſchlau verlangte den beſten Theil, Halbſchlau wollte ihn nicht fahren laſſen; der Streit zwiſchen beiden iſt noch nicht geſchlichtet'. Es iſt wahr, es lag etwas unnatürliches in dem nur durch die ſeltſamen Umſtände erklärbaren Vertrage, der die Entſcheidung bloß zurückſchob und verſteckte.

In den Aeußerungen über den Bann des Kaiſers erſcheint Freidank als ein billiger, in ſeinem Urtheile unabhängiger Mann. Er meint (158, 2. 3) der Bann möge gerecht oder ungerecht ſeyn, man ſolle ihn nicht mit Geringſchätzung betrachten. Er ſelbſt hält ihn für ungerecht, indem er behauptet (157, 21) kein Bann gehe vor Gott weiter als die Schuld des Menſchen. Bei der ſchwierigen Frage, wem in dieſem Zwieſpalte zu gehorchen ſey, entſcheidet er ſich für den Kaiſer (157, 23 — 158, 1). Gehorſam ſey löblich, ſo lange der Meiſter, womit ohne Zweifel der Pabſt gemeint iſt, recht thue: wolle der Meiſter aber jemand zwingen Gottes Gebot hintan zu ſetzen und unrecht

zu handeln, so solle man den Meister verlassen und dem beistehen, auf dessen Seite das Recht sey. Auch Walther (11, 6—17) war früherhin (im J. 1212) in ähnlichem Falle um den Bann des Pabstes unbekümmert dem Kaiser treu geblieben. Und gewiß war es für ergebene und anhängliche Diener, welche zumal die Lage der Dinge genauer kannten, eine zu schwere Forderung mit Hintansetzung eigener Ueberzeugung sich unbedingt den Aussprüchen des Pabstes zu fügen. Walther sagt (11, 6—5) 'Herr Pabst, als wir den Kaiser Herr nannten und vor ihm knieten, da hörten wir Euch sprechen wer dich segnet, der sey gesegnet, wer dir flucht, sey mit dem härtesten Fluch verflucht!' Und dann macht er der Geistlichkeit den Vorwurf (12, 30—13, 4), sonst habe sie gesagt 'Gott gibt zum Könige wen er will', diesen Ausspruch wolle sie zweizüngig jetzt umkehren. Freidank meint also, wie sehr sich Gregor bemühe den Kaiser zu nöthigen von seinem Unternehmen abzustehen, so solle man diesem doch Beistand leisten, und des Pabstes Befehle nicht achten. Noch bestimmter drückt er seine Meinung aus, 'mit dem Banne wolle man die Befreiung des heiligen Grabes verhindern (157, 19), der Bann sey kraftlos, welcher aus Feindschaft gesprochen werde, und dem Glauben Schaden bringe' (162, 4—7). Doch verschweigt er den Wunsch nicht, daß der Kaiser wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen werde, 'da er der höchsten Forderung durch die Befreiung des Grabes Genüge gethan, so solle man den Bann aufheben; aber was ohne Beistimmung des römischen Hofes Gutes geschehe, dem wolle man keinen Bestand beilegen' (160, 18—22). Ein Gedicht Reinmars von Zweter (MS. 2, 143b), das vielleicht ganz gleichzeitig ist, und auf den Krieg zu zielen scheint, womit des Pabstes Schlüs-

ſelträger Neapel während der Abweſenheit des Kaiſers überzogen hatten, enthält ähnliche Aeußerungen: auch er verlangt daß man den Bann achte, mißtraut aber der Reinheit der Geſinnung, die ihn ausgeſprochen hatte: ſwer bannen wil unt bannen ſol, der hüete daz ſîn ban iht ſî vleiſchliches zornes vol: ſwâ vleiſchlich zorn in banne ſiecket, mich dunket daz dâ iht ſî gotes ban. ſwes ban mit gote iſt — der wirbet wol alſam ein geſanter gotes bote. ſwer des bannes niht envürhtet, der iſt niht ein wîſer man. der under ſtole fluochet ſchiltet bennet, und under helme roubet unde brennet, der wil mit beiden ſwerten ſtrîten. mac daz geſchehen in gotes namen, ſô darf ſich ſante Pêter ſchamen daz er des niht enpfiac bî ſînen ziten.

Freidank klagt noch über den Bann, in welchen der Patriarch Gerold die Kirche des Grabes und alle anderen heiligen Stätten unmittelbar nach dem Einzuge des Kaiſers in Jeruſalem legen ließ: 'Gott und Herr', wo ſoll man dich verehren, da die Stadt, worin du Marter erduldeteſt und begraben wurdeſt, im Banne liegt! Der Triumph deines Glaubens iſt vernichtet, den Sündern ihre Zuflucht genommen! Wie ſoll man jetzt ſeiner Sünden ledig werden! Die Chriſten verzweifeln. Dieſer Bann verſpottet das Grab und die ganze Chriſtenheit: er ſtärkt die Ungläubigen' (162, 13—25).

Dunkel iſt eine andere Beſchuldigung, 'die nichtswürdigen ſind untröſtlich daß der Kaiſer ſich nicht verkaufen läßt wie andere Heere, die ohne Widerſtand zu Grunde giengen. Es iſt ein großes Verbrechen dem, der Leute, Leib und Gut im Dienſte Gottes dranſetzt, hinterliſtigen Rath zu ertheilen' (161, 23—162, 3). Und noch heftiger, 'ein Heer von

hunderttauſenden iſt in Ackers von den ungetreuen ſchneller verkauft als anderwärts zehn Ochſen' (157, 6—8. Ich weiß nicht ob Freidank damit auf den Verrath der Templer und Hoſpitaliter zielt oder allgemein auf die Treuloſigkeit der einheimiſchen, und ihre tückiſchen Rathſchläge, über welche eine andere Stelle klagt; oder endlich auf die falſchen Freunde, die nicht weniger als die offenbaren Feinde Chriſti der geſtifteten Zwietracht ſich freuten, wie ihnen die Rede, welcheder Kaiſer an dem heiligen Grabe halten ließ, öffentlich vorwarf.

Auch über die Lage des Kaiſers nach geſchloſſenem Frieden kommen einige Aeußerungen vor, 'er hat nicht bloß mit mißgünſtigen nnd widerſtrebenden zu kämpfen, ihm mangelt auch das nöthige Geld' (158, 27). Freidank verzagt nicht, 'wird ſeine Macht recht erkannt, ſo müſſen ihn alle Reiche fürchten'; aber er ſieht auch das Gefährliche in Friedrichs Stellung ein, 'ſein Anſehen muß hier in Paläſtina ſteigen oder tief herabſinken' (159, 25—160, 1). Was er auch immer mit ſeinem kleinen Heere (âne genuoger liute rât) unternimmt, die einheimiſchen ſinnen nur auf ſein Verderben (160, 2—5). Von ſeinem Entſchluſſe ſchnell nach Sicilien zurückzukehren muß er alſo nichts geahnt ſondern geglaubt haben der Kaiſer werde noch große Dinge in Paläſtina vollbringen.

Die Charakterſtärke und ausgezeichnete Perſönlichkeit des Kaiſers hat ſichtbar Eindruck auf Freidank gemacht, wie überhaupt ſeine geiſtreiche und poetiſche Natur, verbunden mit fürſtlicher Freigebigkeit, ihm die Zuneigung der Dichter mag erworbeu haben. Reinmar von Zweter weiß nicht Lobſprüche genug zu häufen (MS. 2, 149b), der triskamer hort, ein ankerhaft der ſtæte, ein vürgedanc ûf ieglich wort, ein wahtær criſtentuomes, roemſcher êren

gruntveſte unt genuht, ein bilde houbethafter zucht, ein volliu kruſt der ſinne, ein ſâme ſældeberender fruht, ein zunge rehter urteilde, frides hant, gewiſſer worte ein munt, ein houbet dem nie ſmit deheine krône vol machen kunde ſîner tugende ze lône. Doch zeigt eine andere Stelle (MS. 2, 131ª) daß ſein Urtheil unbeſtochen war. Er erkennt Klugheit und Verſchlagenheit des Kaiſers an, walt hât ôren, velt hât geſiht: ir hôhen rîmære rîmet von dem rîchen keiſer niht wan daz ir getürret geſprechen von dem keiſer ſtille und überlût. ſîn ôren hœrent dur den walt, ſîn ougen verrent über velt, ſîn huote iſt manecvalt, ſîn merken unt ſîn melden diu ſint ouch ſwinder danne windes brût. kranches hals, ebers ôren, ſirûzes ougen, diu driu getruoc nie keiſer mê ſô tougen dâ hin gegen ſîner vînde lâge. er hât der nagel grôzen hort, ſwaz man im löcher vor gebort, diu vüllet er mit lancrœcher wâge. Hierauf rühmt er ſeine Verdienſte um das Reich, daz rîche was vil sêre ſiech: ſîn ſtimme was vor klage tunkel, heiſer unde riech: rôt wâren im diu ougen, diu ôren toub' erſtummet was ez ouch: den hover kunde ez niht verheln, und einen ungefüegen kropf truog ez an ſîner keln: ez enmohte gên noch rîten, ûf allen vieren ez vil kûme krouch unz im geſante got den keiſer wîſen, des wîsheit ſulen alle wîſen priſen; der hât die ſiechheit underſtanden. des rîches dinc vil ebene ſtât wan daz im noch ſiecket ein grât, er weiz wol wâ, enzwiſchen ſînen zanden (wahrſcheinlich Anſpielung auf den Bann). Dann aber wendet er ſich zu Gott, deſſen Macht er preiſt, mit der Bitte widerſtant von Stouſen Frideriche. Er fügt hinzu daz rîche dâſt des keiſers niht: er iſt ſîn pfleger und ſîn

voget, und räth den Fürsten, wenn sie, feindlich gegen Friedrich gestimmt, ihm die Krone nehmen wollten, ihre Rache nicht an dem Reiche auszulassen. Auch Nithart rühmt Friedrichs Freigebigkeit (Ben. 430. vgl. 432), sîn miltiu hant unterwirft sich alle Reiche. Gleich den deutschen erheben ihn provenzalische Dichter (Diez Leben der Troub. 568), 'der mächtige Kaiser ist so voll Klugheit und Einsicht, daß wenn er mit seiner ganzen Macht heranzieht, keiner sich rühren wird, der seinen Willen nicht thut'. Ein anderer (Das. 437. 438), 'die zerrissene und mißhandelte Ehre ist gerettet, die Freigebigkeit von ihrer Krankheit geheilt'. Und, 'wohl gebührt ihm der Name Friedrich, denn seine Worte sind gütig, sein Thun ist erhaben'.

Freidank redet von einem Bau zu Joppe (157, 9—16). Damit ist wahrscheinlich die Wiederherstellung der Festungswerke gemeint, wozu der abgeschlossene Friede den Kaiser berechtigte; schon bei seinem Anzuge hatte er sie einigermaßen in Stand setzen lassen (Wilken Gesch. der Kreuzzüge 6, 471. 472). Allein Freidank macht dabei eine bittere Bemerkung, 'der Bau schütze gegen die Heiden aber nicht gegen die Christen, die mit den Heiden in Verbindung ständen, und auf die man sich nicht verlassen könne; gienge es ihnen nach, so unterbliebe der Bau für immer.'

Ueberhaupt kann er seinen Abscheu vor Syrien, namentlich vor Ackers, nicht lebhaft genug ausdrücken (Cap. 46). 'Untreue', heißt es, 'ist dem Lande angeboren, Uebermuth und Eigensucht ruhen nicht: Ackers verschlingt Gold Silber Roß und Gewand, nichts entgeht. Ein Wunder, daß die Schätze noch Platz in den Häusern haben und nicht wieder herausdringen. Gleich bei der Ankunft wird jeder im Handel und Wandel betrogen. Christen und Heiden leben da in

einer Eintracht, die nichts mehr ſtören kann. Alt und jung redet die heidniſche Sprache, ja ein Heide gilt mehr als zwei oder drei Chriſten'. Geradeſo wirft Walther (10, 9—16) in heftigen Ausdrücken den Chriſten heimliche Gemeinſchaft mit den Heiden vor. 'Fort mit dir! fahr heim, woher du gekommen biſt! mit dieſem Zuruf begrüßen ſie uns. Kämen noch dreißig Heere, es würde ihnen nicht beſſer ergehen. In der Stadt herrſchen Seuchen: wer nicht gerne lange lebt, braucht nur nach Ackers zu eilen: Speiſe, Luft, Leute und Land, alles feindet uns Deutſche dort an. Da wird einem das Haus zu Theil, das nur ſieben Fuß lang iſt, da iſt der Kirchhof der beſte Wirth, der jeglichen Gaſt aufnimmt. Der Tod iſt dort ſo einheimiſch, daß wenn täglich tauſende ſtürben, man keine lange Klage hören würde: anderwärts bejammert man einen Eſel mehr als hier hunderttauſende. Iſt einer todt, ſo iſt die erſte Frage 'wo iſt ſein Hab und Gut?' Der mag von Glück ſagen, der ſeine Haut zurückbringt'. Es ſcheint nicht, daß Freidank übertreibt: das gemiſchte, zuſammengelaufene Volk, bei dem jede Spur von Begeiſterung verſchwunden war, und das gewiß tief unter den Sarazenen ſtand, mochte nur noch von den niedrigen Leidenſchaften der Habſucht bewegt werden.

Zu dem alten, noch nicht erloſchenen Zwieſpalt zwiſchen Wälſchen und Deutſchen, den ſchon Gottfried von Bouillon zu beſchwichtigen geſucht hatte, kam noch die Anhänglichkeit der Deutſchen an den Kaiſer, die, wie dies Gerold ausdrücklich dem Pabſte berichtet, allein ihrem Herrn treu blieben, mithin von den Gegnern ſchon deshalb ungerne geſehen wurden. 'Wir ſind das Geſpött der Wälſchen' ſagt Freidank (163, 8) ausdrücklich.

voget, und räth den Fürsten, wenn sie, feindlich gegen Friedrich gestimmt, ihm die Krone nehmen wollten, ihre Rache nicht an dem Reiche auszulassen. Auch Nithart rühmt Friedrichs Freigebigkeit (Ben. 430. vgl. 432), sin miltiu hant unterwirft sich alle Reiche. Gleich den deutschen erheben ihn provenzalische Dichter (Diez Leben der Troub. 568), 'der mächtige Kaiser ist so voll Klugheit und Einsicht, daß wenn er mit seiner ganzen Macht heranzieht, keiner sich rühren wird, der seinen Willen nicht thut'. Ein anderer (Das. 437. 438), 'die zerrissene und mißhandelte Ehre ist gerettet, die Freigebigkeit von ihrer Krankheit geheilt'. Und, 'wohl gebührt ihm der Name Friedrich, denn seine Worte sind gütig, sein Thun ist erhaben'.

Freidank redet von einem Bau zu Joppe (157, 9—16). Damit ist wahrscheinlich die Wiederherstellung der Festungswerke gemeint, wozu der abgeschlossene Friede den Kaiser berechtigte; schon bei seinem Anzuge hatte er sie einigermaßen in Stand setzen lassen (Wilken Gesch. der Kreuzzüge 6, 471. 472). Allein Freidank macht dabei eine bittere Bemerkung, 'der Bau schütze gegen die Heiden aber nicht gegen die Christen, die mit den Heiden in Verbindung ständen, und auf die man sich nicht verlassen könne; gienge es ihnen nach, so unterbliebe der Bau für immer.'

Ueberhaupt kann er seinen Abscheu vor Syrien, namentlich vor Ackers, nicht lebhaft genug ausdrücken (Cap. 46). 'Untreue', heißt es, 'ist dem Lande angeboren, Uebermuth und Eigensucht ruhen nicht: Ackers verschlingt Gold Silber Roß und Gewand, nichts entgeht. Ein Wunder, daß die Schätze noch Platz in den Häusern haben und nicht wieder herausdringen. Gleich bei der Ankunft wird jeder im Handel und Wandel betrogen. Christen und Heiden leben da in

einer Eintracht, die nichts mehr ſtören kann. Alt und jung redet die heidniſche Sprache, ja ein Heide gilt mehr als zwei oder drei Chriſten'. Geradeſo wirft Walther (10, 9—16) in heftigen Ausdrücken den Chriſten heimliche Gemeinſchaft mit den Heiden vor. 'Fort mit dir! fahr heim, woher du gekommen biſt! mit dieſem Zuruf begrüßen ſie uns. Kämen noch dreißig Heere, es würde ihnen nicht beſſer ergehen. In der Stadt herrſchen Seuchen: wer nicht gerne lange lebt, braucht nur nach Ackers zu eilen: Speiſe, Luft, Leute und Land, alles feindet uns Deutſche dort an. Da wird einem das Haus zu Theil, das nur ſieben Fuß lang iſt, da iſt der Kirchhof der beſte Wirth, der jeglichen Gaſt aufnimmt. Der Tod iſt dort ſo einheimiſch, daß wenn täglich tauſende ſtürben, man keine lange Klage hören würde: anderwärts bejammert man einen Eſel mehr als hier hunderttauſende. Iſt einer todt, ſo iſt die erſte Frage 'wo iſt ſein Hab und Gut?' Der mag von Glück ſagen, der ſeine Haut zurückbringt'. Es ſcheint nicht, daß Freidank übertreibt: das gemiſchte, zuſammengelaufene Volk, bei dem jede Spur von Begeiſterung verſchwunden war, und das gewiß tief unter den Sarazenen ſtand, mochte nur noch von den niedrigen Leidenſchaften der Habſucht bewegt werden.

Zu dem alten, noch nicht erloſchenen Zwieſpalt zwiſchen Wälſchen und Deutſchen, den ſchon Gottfried von Bouillon zu beſchwichtigen geſucht hatte, kam noch die Anhänglichkeit der Deutſchen an den Kaiſer, die, wie dies Gerold ausdrücklich dem Pabſte berichtet, allein ihrem Herrn treu blieben, mithin von den Gegnern ſchon deshalb ungerne geſehen wurden. 'Wir ſind das Geſpött der Wälſchen' ſagt Freidank (163, 8) ausdrücklich.

So unerträglich dem Dichter der Aufenthalt in Ackers, so verderbt ihm die Gesinnung der Christen dort erscheint, dennoch zweifelt er keinen Augenblick an der Verdienstlichkeit einer Fahrt nach Palästina. Ackers nennt er (162, 25. 26) 'Verderb des Leibes und Heil der Seele.' Er sagt aber auch (154, 18—23) 'manchen hörte ich den Wunsch äußern, gelangte ich nur nach Ackers und sähe das hehre Land, so bin ich dann zu sterben bereit: jetzt erblicke ich viele, die nach Erfüllung ihres Wunsches noch gerne leben, und sich in ihre Heimath sehnen'.

Nicht bloß an dieser Stelle, auch an andern (156, 16. 162, 26) redet Freidank als Augenzeuge. Nachdem Friedrich am 17. März seinen Einzug in Jerusalem gehalten, und mit der Krone, die er auf sein Haupt gesetzt, sich selbst sein Recht gegeben hatte, verließ er schon am 19. Morgens in aller Frühe die heilige Stadt, und eilte über Joppe fort nach Ackers, wo er den 20. eintraf. Der Bann des Patriarchen, der allen Pilgern nach Jerusalem zu kommen verbot, und die unruhigen Auftritte, die dort statt fanden, machten es wahrscheinlich dem Dichter unmöglich, bei dem heiligen Grabe seine Andacht zu verrichten. Hieraus darf man schließen daß er nicht zu der unmittelbaren Begleitung des Kaisers gehörte, sondern wahrscheinlich zum Kriegsdienste pflichtig in dem Heer sich eingefunden hatte. Ob er ein Ritter war, muß ich hier unentschieden lassen, aber seine Lage scheint nicht glänzend gewesen zu seyn, da er sich in einem besondern Capitel heftig gegen die Wucherer äußert; vielleicht hat er sich als Dichter der Freigebigkeit des Kaisers erfreut, denn er rühmt (Cap. 33) diese fürstliche Tugend und betrachtet sie als eine Stütze des Throns (87, 18. 19). Freidank spricht sich deutlich über seine Stim-

mung in Paläſtina aus (159, 1—6), 'könnte ich das heilige Grab ſehen, ſo gienge ich dann nach Ackers zurück, ſtärkte mich mit guter Speiſe und nähme das erſte beſte Schiff, das mich heim führte. Ein anderes Heer ſchickte ich, aber ich ſelbſt käme nicht zum zweitenmale'. Wahrſcheinlich ſich ſelbſt zum Troſte ſagt er (163, 17—24) 'für Sünden iſt nichts beſſer als eine Kreuzfahrt über das Meer: wer auch ſelbſt das heilige Grab nicht erblickt, dem wird vom Lohne deshalb nichts entzogen: wer mit rechter Andacht das Kreuz herüber gebracht hat, der iſt der Sünden ledig'.

Es befremdet, daß der nächſten Ereigniſſe, der Abfahrt über Cypern nach Italien und der glücklichen Rückkehr durchaus keine Erwähnung geſchieht. Da in dieſer Hinſicht das Werk wie abgeſchnitten erſcheint, ſo iſt, wenn der Dichter nicht etwa Abneigung fühlte etwas geſchloſſenes wieder zu berühren, wahrſcheinlich daß er ſelbſt einer Krankheit bald hernach erlag. Wie Rudolph von Hohenems, deſſen Kunſt zu der Zeit, wo Freidank dichtete, erſt anhub, von ihm ſpricht, weiß man nicht ob er von einem lebenden oder geſtorbenen redet; das letztere aber iſt das wahrſcheinlichere.

3. Der Pabſt.

So ungünſtig Freidank überhaupt von den Päbſten ſpricht, ſo äußert er ſich doch über Gregor IX. ohne Parteilichkeit. Er rühmt daß kein ungerechtes Urtheil von ihm ausgehe (153, 1—3), er ſpricht ihn frei von dem Böſen, das zu Rom geſchieht (154, 8—17), welches zu verhindern nicht in ſeiner Macht ſtehe, wie er ihn für unſchuldig an ſo

manchem Betruge erklärt (154, 5. 7). Er erkennt ihn für den irdischen Gott (151, 23): ohne Sünde sey wer nach seinem Gebote lebe. Gleichwohl nimmt er Schranken der päbstlichen Macht an. 'Wie groß die Gewalt des Pabstes ist' heißt es, 'als Mensch lebt er menschlich und kann ein Vorbild des Guten wie des Bösen seyn. Wer behauptet der Pabst könne nicht sündigen, der lügt: wie mächtig er ist, er unterliegt doch der Sünde' (149, 17—26). Allein dieser allgemeine Satz genügt dem Dichter nicht. Er ermahnt ihn Fluch und Segen nach Gerechtigkeit auszutheilen, sein Schwert schneide desto scharfer, wenn er die Streiche nicht aus Haß führe (152, 8—11): womit er ohne Zweifel auf den Bann des Kaisers zielt. Die Stelle über den Ablaß (149, 27—150, 13) beweist wie dieser Gegenstand schon damals die Gemüther bewegte, wie sorgfältig er erwogen wurde. 'Mancher', sagt Freidank, 'geht nach Rom, der auf dem Hinwege wie auf dem Heimwege das Räuberhandwerk treibt, und dann verkündigt der Pabst habe ihm alle Sünden vergeben, und ihn wegen des Schadens, den er jemand zugefügt, frei gesprochen. Der Pabst kann nur Buße annehmen und das Gewissen des Reuigen erleichtern, aber ohne Rückgabe oder Ersatz des ungerecht erworbenen Gutes ist aller Ablaß umsonst'. Dagegen auch umgekehrt (37, 22—25), 'was immer jemand gutes thut während eine Todsünde auf ihm lastet, stirbt er ohne Reue, so ist alles umsonst'. Die vollkommene Reue aber genügt bei dem schwersten Verbrechen, 'hätte einer Leute und dreißig Lande verbrannt, empfindet er wahre Reue, so hat der Pabst wohl Gewalt ihm alle Buße zu erlassen' (151, 15—20). Ein anderer Satz, 'Gott allein kann Sünde vergeben' (150, 20. 21), d. h. er ertheilt Vergebung, wie es ihm

gefällt, nach ſeiner Gnade und Barmherzigkeit, ſteht damit in keinem Widerſpruch. 'Der Pabſt nimmt auch nur die Buße des Reuigen an, Gott iſt es allein, der die Sünde auslöſcht', oder, wie es an einer andern Stelle (38, 4) heißt, 'Gott macht daß die guten Handlungen, die welk und dürr geworden waren, wieder friſch grünen und gleich dem Mandelbaum blühen, daß die Sünde wie ein Traum vor ihm wird.' Mit bitterer Ironie empfiehlt er (109, 6. 7) dem, der einen andern im nächſten Jahre zu ermorden denkt, ſchon in dem gegenwärtigen Ablaß zu ſuchen. Wie wenig ein gebrechlicher, ſündiger Menſch, ein Thor, dem andern Sünde erlaſſen könne, das drückt ein kräftiges Gleichnis aus (150, 22. 23). Ebenſo wenig hat der Pabſt Macht Verpflichtungen gegen andere zu löſen. 'Könnte mich', ſagt Freidank (151, 3—12), 'der Pabſt frei machen, wenn ich eine Schuld entrichten muß, ſo würde ich mich nach niemand umſehen, der für mich gut ſagte, ſondern bloß bei ihm Hülfe ſuchen.' Kühn ſetzt er hinzu 'könnte der Pabſt Sünden ohne Reue vergeben, ſo ſollte man ihn ſteinigen, wenn er einen einzigen Menſchen in die Hölle fahren ließe'.

Nach zwei Dingen, meint der Dichter, ſolle der Pabſt nicht ſtreben, nach weltlicher Herrſchaft und nach Reichthum. Man ſieht wie alt dieſe Forderungen ſind, deren halbe, einſeitige Wahrheit die Bedingungen irdiſcher Verhältniſſe nicht beachtet. Freidank, wie heftig er anderwärts gegen die Ketzer eifert, hat ſelbſt ohne es zu wiſſen durch jene Aeußerung eine ihrer Lehren angenommen, falls er nicht bloß die allerdings unwürdige Habſucht des römiſchen Hofes meint. Gegen den Reichthum führt er (aus der Apoſtelgeſchichte Cap. 3) das Beiſpiel des heil. Petrus an (149, 5—14), der zu dem Bettler ſprach 'Gold und Silber habe ich nicht,

was ich aber habe, das gebe ich dir: ſteh auf und ſey geſund!' Ferner (152, 16. 21), 'St. Peters Netz, womit er Fiſche fieng, kam nicht nach Rom, und wird dort auch gering geachtet: römiſche Netze fangen heutzutage Silber und Gold, Burgen und Land; davon wußte der Apoſtel nichts. St. Peter erhielt von Gott den Befehl ſeiner Schafe zu pflegen, nicht aber ſie zu ſcheren.' 'Alle Schätze', heißt es in einer andern Stelle (148, 4—7), 'fließen nach Rom, von wo ſie nicht wieder zurück kehren, und doch wird dieſer heilloſe Abgrund niemals voll.' Eine Klage, die auch Kaiſer Friedrich II in dem Schreiben nach dem Banne (Matth. Paris J. 1229) erhoben hatte, und die ſich mit ähnlichen Ausdrücken ſchon bei dem Abt von Urſperg (J. 1198) findet, gaude, mater noſtra Roma, quoniam aperiuntur cataractæ theſaurorum in terra, ut ad te confluant rivi et aggeres nummorum in magna copia. Und noch früher, im J. 1157, hatte Friedrich I zürnend geſchrieben Romæ, ubi nummus imperat et regnat. (Hontheim hiſt. Trev. 1, 582). Reinmar von Zweter ſagt von dem Schwerte Gregors IX (MS. 2, 131[a]) ſwâ ſîn daz rîche hie bedarf, man enwetzez mit dem golde, anders wirt ez niemer ſcharf, und klagt daß der Pabſt nach Schätzen ſtrebe, während Petrus nur nach Seelen geſtrebt habe. In einer andern Stelle (MS. 2, 143[b]), 'Gott in Menſchen-Geſtalt habe drei und dreißig Jahre in Armut auf Erden gewandelt als Vorbild für alle: er wiſſe nicht ob die Päbſte davon ausgenommen ſeyen, die, was ſie auch thäten, rein blieben, und Gold Silber Leute Burgen und Land beſäßen ohne mit Sünde behaftet zu ſeyn'. Aehnliche Vorwürfe macht Marner (MS. 2, 170[a]).

4. Die zwei Schwerter.

Die geiſtliche Herrſchaft des Pabſtes und die weltliche des Kaiſers bezeichnet Freidank mit zwei Schwertern (152, 12. 13). Das Schwert, das Könige und Fürſten ſich vortragen ließen, iſt das natürliche Symbol der Gewalt, aber das Gleichnis bezieht ſich zugleich auf eine Erzählung in der Leidensgeſchichte (Luc. 22, 36. 38). Chriſtus befiehlt ſeinen Jüngern ein Schwert zu kaufen, und als ſie zwei bringen, ſagt er 'das iſt genug.' Wer ſollte glauben daß dieſe einfachen Worte, in welchen kein unbefangener Sinn eine verborgene Beziehung vermuthen wird, Jahrhunderte hindurch den beiden höchſten Gewalten der Welt bei dem Kampfe um die Herrſchaft dienen mußten ihre Anſprüche zu bezeichnen, indem jede eine andere Auslegung geltend zu machen ſuchte? Sinnbildlich hat ſie ſchon Bernhard von Clairvaux verſtanden, und die beiden Schwerter auf ein geiſtliches und ein leibliches, auf das Wort und das Eiſen gedeutet. Beide legt er dem Pabſte bei, der das leibliche Schwert durch den Arm des Kaiſers und ſeines Heeres führe; allein er bezeichnet noch nicht damit die doppelte Herrſchaft der Welt. Mehrmals kommt Bernhard auf dieſe Idee zurück. Er ſchreibt im J. 1146 an den Pabſt Eugenius (ep. 256) exſerendus eſt nunc uterque gladius in paſſione domini, Christo denuo patiente ubi (nämlich zu Jeruſalem) et altera vice paſſus eſt. per quem autem niſi per vos? Petri uterque eſt, alter ſuo nutu, alter ſua manu, quoties neceſſe evaginandus. et quidem de quo minus videbatur de ipſo ad Petrum dictum eſt 'converte gladium tuum in vaginam.' ergo ſuus erat et ille, ſed non ſua

manu utique educendus. Und noch ausführlicher (de consideratione 4, 3.), dracones, inquis, me mones pascere et scorpiones, non oves. propter hoc, inquam, magis aggredere eos, sed verbo non ferro. quid tu denuo usurpare gladium tentes, quem semel jussus es reponere in vaginam? quem tamen qui tuum negat non satis mihi videtur attendere verbum domini dicentis sic 'converte gladium tuum in vaginam.' tuus ergo et ipse, forsitan nutu tuo etsi non tua manu evaginandus. alioquin si nullo modo ad te pertineret et is, dicentibus apostolis 'ecce gladii duo hic', non respondisset dominus 'satis est', sed 'nimis.' uterque ergo ecclesiæ, sed is quidem pro ecclesia, ille vero et ab ecclesia exserendus: ille sacerdotis, is militis manu sed sane ad nutum sacerdotis et jussum imperatoris. Endlich (exhortatio ad milites templi c. 3.), exseratur gladius uterque fidelium in cervices inimicorum. Mit Bernhard ſcheint ſein Zeitgenoſſe Johannes Salisb. (in Polycratici lib. 4. c. 3.) übereinzuſtimmen, hunc ergo gladium de manu ecclesiæ accipit princeps, cum ipsa tamen gladium sanguinis non habeat. habet tamen et istum, sed eo utitur per principis manum. Kaiſer Friedrich I. dagegen, der feſt daran hielt, daß er ſeine Krone Gott allein, nicht dem Pabſte zu verdanken habe (Brief vom J. 1167 bei Hontheim hist. Trev. 1, 581. 582.), verſteht unter beiden Schwertern die Gewalt des Pabſtes und des Kaiſers, die einem jeden von Gott verliehen ſey, quod in passione sua Christus duobus gladiis contentus fuit, hoc in romana ecclesia et in imperio credimus mirabili providentia declarasse cum per hæc duo rerum capita et principia totus mundus tam in divinis quam humanis ordinetur (Brief vom J. 1160. Radevic. bei Urſiis. 2, 541 und

mit ähnlichen Worten in einem andern vom J. 1157 p. 483). Kaiſer Otto behauptete gegen Innocenz im J. 1209 ein gleiches Recht (Raumer Hohenſt. 3, 163). Beide Gewalten werden nun auch von den Anhängern des Syſtems der päbſtlichen Oberherrſchaft unter den beiden Schwertern verſtanden, ſie ertheilen ſie aber, da (nach Joh. 18, 10) Petrus es war, der das Schwert zog, mit Bernhard übereinſtimmend, beide dem Pabſte als dem Nachfolger des Apoſtels, und nehmen an das weltliche Schwert verleihe der Pabſt erſt dem Kaiſer. Beiſpiel iſt der Franciskaner Berthold (11), daz iſenin ſwert des werltlichen ſeſten gerihtes, daz ſol der bâbeſt dem keiſer lihen. Daneben erhielt ſich die frühere Anſicht, für welche ſich auch Freidank (152, 12—15) deutlich ausſpricht, 'zwei Schwerter in einer Scheide, das taugt nicht: ſtrebt der Pabſt nach weltlicher Herrſchaft, ſo gehen beide Gewalten zu Grunde.' Walther denkt nicht anders wenn er der Geiſtlichkeit vorhält (11, 28. 29.) gotes ſun riet den unwîſen daz ſi den keiſer liezen haben ſîn küneges reht, und got ſwaz gotes wære. Reinmar von Zweter zeigt ſchon gleiche Anſicht wenn er (MS. 2, 131a) ſagt des vater ſwert und des ſuns (Kaiſers) diu enhellent niht gelîche. Und, daz ſelbe ſwert truoc wîlent der grâwe ſante Pêter baz. Allein er läßt ſich noch beſonders darüber in zwei zueinander gehörigen Strophen aus (MS. 2, 151. 152a), ein meiſter der hât uns geſlagen zwei ſwert, diu zwêne künge wol mit êren möhten tragen, gemachet volleclîch von höher kunſt: und ſint wol vollekomen gelîche lanc, gelîche breit, ze trôſte und ouch ze helfe der vil edelen kriſtenheit. ſi ſint unſchedelîch unt mugen den getriuwen wol gefromen. ſiole unt ſwert ſint ſi genennet beide: ſi bedurfen niht wan einer ſcheide. an in ſich hicman

mac verſuîden wan der dâ lebet ſunder vorht. er iſt liſtic der ſi hât geworht. ir beider ſlege mac man vil gerne miden. daz eine daz gehœret an dem bâbeſt, der mit dem buoche ſêre twingen kan: mit im und mit banne ſol er vaſte dröwen zaller zît. daz ander ſol ein keiſer nemen. Wenn Reinmar in ſcheinbarem Widerſpruch mit Freidank ſagt beide Schwerter bedürften nur einer Scheide, ſo meint er nichts anders als daß zwiſchen beiden kein Streit ſeyn ſollte; in einer andern ſchon vorhin angeführten Stelle wirft er dem Pabſt ausdrücklich vor er wolle mit zwei Schwertern kämpfen. Auch der Sachſenſpiegel theilt in der bekannten, gleich Eingangs ſtehenden Stelle ein Schwert dem Kaiſer, das andere dem Pabſte zu, ohne jenen unterzuordnen. Dagegen ſtellt der Schwabenſpiegel die päbſtliche Anſicht auf. Die Gloſſe des Sachſenſpiegels aber vertheidigt wieder die Meinung von gleicher Gewalt, und nimmt deshalb an daß Chriſtus nicht beide Schwerter dem Apoſtel Petrus, ſondern nur das eine, dagegen das andere weltliche dem Apoſtel Johannes gegeben habe; und mit Recht beſtreitet Homeyer (Berlin. Jahrb. 1830. 1, 454. 55.) Eichhorns in der Rechtsgeſchichte §. 286 dargelegte Anſicht. Hugo von Trimberg theilt gleichfalls die zwei Schwerter den beiden Apoſteln zu, und ſieht, wie Bernhard, in dem einen das leibliche, in dem andern das geiſtige, den Bannſtrahl. (Sant Pêter ſluog abe einem ſchalke ein ôre, der war geheizen Malche; daz ſwert gehœret die rihter an. ſant Johannes ſwert bediutet den ban. Renner 137b; vgl. Liederſ. 2, 545). Friedrich II. mochte zur Zeit des Bannes mehr als je geneigt ſeyn die ältere Anſicht wieder geltend zu machen.

Die beiden Schwerter wurden aber früher noch auf eine

andere, eigenthümliche Weiſe zu Gunſten der Kirche gedeutet. Kaiſer Heinrich I weigerte ſich nach ſeiner Krönung (im J. 919) die kirchliche Weihe zu empfangen, weil er, wie der vorgab, ſich dazu nicht würdig fühlte; das berichtet Dietmar von Merſeburg (p. 7. ed. Wagner). In dieſer Zeit erſchien dem heil. Ulrich, Biſchofe zu Augsburg, auf dem Lechfelde der Apoſtel Petrus in einer großen Verſammlung der Heiligen. Das folgende will ich aus einem noch ungedruckten Gedichte von dem heil. Ulrich, deſſen Verfaſſer Albertus, wahrſcheinlich ein Geiſtlicher, gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts dichtete, und mit der Erzählung der acta ſanctorum (unter dem 4. Juli) übereinſtimmt, anführen. Bl. 47. zwei ſwert wurden dâ hin ſure brâht, der einez decheine helzen hât, dâ vone ſente Pêter reden began mit ſente Uolrîche dem reinen man. er ſprach 'ſage dem künige Heinrîche, diu ſwert ſint bezeichenliche: daz du âne die helzen ſihiſt bezeichnet den, der niht gewîhet iſt: mit der helzen daz ſwerden, (der) von der wîhe des rîches iſt wert.' Dieſe Auslegung iſt ſcharfſinnig weil der Griff (diu helze) des Schwerts die Geſtalt des Kreuzes hatte, mithin geſagt iſt daß durch die kirchliche Weihe dem Kaiſer erſt die Macht gegeben werde das Schwert zu führen. Dietmar, der ebenfalls die Viſion Ulrichs berührt, meint Heinrich habe durch ſeine Weigerung eine Sünde auf ſich geladen. Otto von Freiſingen hat die geiſtliche Sage anders angedeutet. Indem er nämlich von Heinrichs Gegner Arnulf von Baiern ſpricht, fügt er (6, 18) hinzu is dum primo regnare moliretur, beato Udalrico, Auguſtenſi epiſcopo duo gladii, quorum alter capulo carebat, in viſu monſtrati ſunt, audivitque cum capulo regem Henricum, Arnolfum autem

gladium ſine capulo, tanquam ſine capite et juſtitia eſſe. Dieſe Aenderung, deren Abſichtlichkeit mir nicht zweifelhaft ſcheint, würde von einem Geiſtlichen auffallend ſeyn, wenn er nicht zugleich Bruder eines Kaiſers und Geſchichtſchreiber Barbaroſſas geweſen wäre. Das chronicon urſperg. (p. 151. Argent. 1609) hilft ſich durch Kürze: ohne weitere Auslegung wird des einen Schwertes, dem der Griff fehlte, gedacht, und dieſes auf Arnulf bezogen, der nach der Krone getrachtet habe: von einem zweiten Schwert iſt gar keine Rede.

Freidank bemerkt die auffallende doch nicht unerklärliche Erſcheinung, daß die Gewalt des Pabſtes nur in der Ferne ſich wirkſam zeigte, in ſeiner Nähe aber verſchwand (151, 23—152, 1. Vgl. 148, 14. 15): 'der Pabſt, ein irdiſcher Gott, wird von den Römern verlacht; zu Rom iſt ſein Anſehn ſchwach, auswärts beginnt erſt ſeine Macht; oft iſt ſein Hof öde, wenn nicht Thoren aus andern Ländern kommen und ihn füllen.'

5. Rom.

Ueber Rom und den römiſchen Hof, den Freidank wohl von dem Pabſte zu unterſcheiden weiß, wird ohne Schonung ein hartes Urtheil gefällt. Wie ſchon Kaiſer Friedrich I (Hontheim 1, 582) geſagt hatte domus Petri facta eſt ſpelunca latronum et habitatio dæmonum, ſo ruft Freidank aus 'Lug und Trug ſtehen zu Rom oben an (167, 4. 5. 152, 4. 5), Ungerechtigkeit trägt das Haupt hoch, Gerechtigkeit liegt danieder (152, 26. 27); tauſende werden dort um die Seele und ihr Gut betrogen (154, 8—12); Bann iſt wohlfeil, falſche Eide erhält man zu geringem Preiſe (148, 19—21). Zu Rom gilt Beſtechung (153, 6): dort iſt der Sitz alles Rechtes, aber auch der Sitz alles

Betrugs. Unfriede und Verwirrung, das iſt der einzige Wunſch des Hofes. Erhält er nur die Wolle, ſo iſt ihm einerlei wer die Schafe ſchert (153, 7—12). Wenn alles Krumme gerad wird, dann wird man Gerechtigkeit zu Rom finden (152, 2. 3). Die Heiligen ſoll man dort ſuchen, gute Vorbilder anderswo' (152, 6. 7). Dieſe Vorwürfe beziehen ſich nur auf den römiſchen Hof, von der übrigen Geiſtlichkeit redet Freidank gut (153, 25 — 154, 1), 'Weiber und Pfaffen führen dort ein ehrbares Leben, und ihre Sitten ſind beſſer als ſonſt irgendwo.' Reinmar von Zweter iſt nicht günſtiger gegen die Römer geſtimmt (MS. 2, 131[a]), die engel ſint noch engelkint, und dâ bî hezzic nîdic hôchgemüetic ſint, wie kunden ſi nâch gotes êren einen rehten bâbſt erweln? Romære ſint niht heilig gar: alſô ſint die cardinâle, ob ichz geſprechen tar, ſwen ſi unheiligen erwelnt, den wellent ſi vür heiligen zeln. unrehte weler welnt vil dicke unrehte: die gotes erwelten die ſint ſîne knehte. ſwer gotes erwelter bâbeſt wære nâch dem orden Melchiſedêch, dem er krône unt kelch verlêch, der wær uns wol ze Rôme vaterbære. Auf ähnliche Weiſe wie Freidank, nur noch bitterer, drückt ſich Guillem Figueira, ein gleichzeitiger Troubadour und Anhänger des Kaiſers, aus (Diez Leben und Werke der Troub. 564—67), 'Rom, alles Böſen Leitſtrom, Gipfel und Wurzel. Du haſt das Anſehn des Lammes, ſo unſchuldig iſt deine Miene, im innern aber biſt du ein reißender Wolf, eine gekrönte Schlange, von einer Viper gezeugt, daher grüßt dich der Teufel als ſeinen Buſenfreund.' Und mit den Worten des deutſchen Dichters, 'Habſucht berückt dich ſo daß du deinen Schafen nur zu ſehr die Wolle ſcherſt.' Ueberhaupt ſcheint bei den provenzaliſchen Dichtern dieſe

Stimmung geherrſcht zu haben (Diez Poeſie der Troub. 170. 185.).

Freidank ſpricht in allem, was Rom betrifft, als Augenzeuge. Wahrſcheinlich hat er auf dem Wege nach Sicilien, wo der Kaiſer ſich einſchiffte, in der alten Hauptſtadt der Welt eine Zeitlang verweilt. Er ſagt ausdrücklich (154, 2—5) 'was ſchlecht iſt zu Rom, das lobe ich nicht, aber ich will auch rühmen, was ich da Gutes geſehen habe. Wer das Weſen der Römer in der Nähe ſieht, der wird in ſeinem Glauben nicht geſtärkt (148, 12. 13). Alte Bauwerke regen in ihm die Erinnerung an die Vorzeit auf, 'wo ſind ſie nun', ruft er aus (148, 22 — 149, 4), 'die vormals über Rom herrſchten? in ihren Paläſten wächſt Gras. Rom, das ſonſt mit ſeiner Macht die ganze Welt bezwang, iſt jetzt zur Knechtſchaft erniedrigt.'

6. Deutſchland.

Von dem ſittlichen Zuſtande der Gegenwart entwirft Freidank ein trübes Bild (46, 5—20). 'Zwiſchen Vater und Kind keine Treue, Bruder ſteht gegen Bruder, Verwandte haſſen einander, niemand ſchämt ſich der Sünde, wie oft einer die Treue bricht, es bleibt ungerochen, Raub und Brand kommen nicht vor Gericht, Kaiſer und König fürchtet man nicht, Acht und Bann werden von Thoren verlacht. Die Ehre Roms ſinkt, der Unglaube ſteigt: die Zeit des Fluchs wird bald einbrechen'. Das herabgewürdigte Rom ſetzt er noch über Deutſchland (153, 19—22), 'läge Rom im deutſchen Reiche, die Chriſtenheit würde zu Schanden; mancher klagt über das, was ihm dort geſchieht, hier

nähme man ihm den letzten Heller.' Als Anhänger Friedrichs äußert er ſich gegen die Reichsfürſten ohne Rückhalt und in harten Ausdrücken (Cap. 31), beklagt ihre Auflehnung gegen den Kaiſer, und ſieht in dieſem Zwieſpalt den Grund zu dem Untergange des Reichs. 'Lug und Trug geht mit ihnen an des Reiches Rath (165, 23. 24). Uebermüthig ſtellen ſie ſich dem Kaiſer zur Seite, und vernichten damit die Ehre des Reichs' (73, 7. 8). Die heftigen Worte, womit er ihnen vorhält daß nur Gewalt ſie zur Thätigkeit treibe, mögen ſich auf den geringen Beiſtand beziehen, den ſie dem Kaiſer bei dem Kreuzzuge leiſteten. Ebenſo rügt Reinmar von Zweter (MS. 2, 150b) die Verdroſſenheit mit der ſie bei gefahrvollen Stellen dem Rufe des Steuermanns zu gehorchen, und die Ruder zur Hand zu nehmen ſich weigerten. Bedenklich erſcheinen unſerm Dichter die wachſenden Eingriffe in das Privatleben durch Zölle, Münze, Gerichte: 'gienge es an, ſo würde, was allen gemein iſt, Luft, Sonnenſchein, Regen und Wind unter Aufſicht geſtellt und nur gegen hohe Abgaben dargereicht' (75, 25—76, 12). Er klagt daß Wahrheit nicht mehr zum Wort gelange, verſtändiger Rath nicht mehr verlangt werde; mancher habe es dahin gebracht, daß ſeines Knechtes Knecht ſein Herr geworden ſey.

7. Ketzer. Juden.

Der innere Verfall der Kirche im dreizehnten Jahrhundert mußte die Ketzer, die ſchon Jahrhunderte in Heimlichkeit beſtanden hatten, veranlaſſen beſtimmter hervor zu treten; wie bedenklich dieſe Erſcheinung war, ſah nicht bloß

der Pabſt, auch der Kaiſer ein, das beweiſen die überſtrengen Geſetze, die Friedrich II. ſchon im Jahr 1220 gegeben hatte, und die grauſamen Verfolgungen, die elf Jahre hernach anhuben (Raumers Hohenſtaufen 3, 350. 679 — 83). Es iſt ſchwer, ein allgemeines und durchgreifendes Urtheil über dieſe Secten zu fällen, da wir ihre Anſichten faſt nur durch die Uebertreibungen der Gegner entſtellt oder durch Vermiſchung getrübt kennen: allein wie verdammlich auch ein Theil ihrer, in einzelnen bis zum Wahnſinn geſteigerten Lehren geweſen ſeyn mag, und obgleich ſie den Nachtheil, den der Abfall von dem beſtehenden immer mit ſich führt, nicht abwenden konnten, ſo verdient doch das Beſtreben der Beſſern unter ihnen, namentlich der Waldenſer, dem Verderbnis der Geiſtlichkeit entgegen zu wirken, und die Kirche zu ihrer urſprünglichen Reinheit und apoſtoliſchen Einfalt zurückzuführen, ebenſo wie ihr frommer ſtiller Lebenswandel, volle Anerkennung. Die gewöhnliche Anſicht rechtgläubiger Chriſten von ihnen lernt man am beſten aus den Predigten des etwas ſpätern Franciscaners Berthold kennen (vgl. Wiener Jahrb. 1825. Bd. 33, 211 — 18). Kein Ausdruck war ihren Gegnern hart genug: den ſonſt mildgeſinnten Tomaſſin empört der Hohn nicht, mit dem er (w. Gaſt 194[a]) erzählt, der Herzog von Oeſtreich laſſe die Ketzer ſieden und braten, damit ſich der Teufel nicht die Zähne daran zerbreche. Freidank konnte ſie nicht mit Stillſchweigen übergehen, er hält ihnen (Cap. 6), zwar mit Uebertreibung aber auch gewiß mit Grund, Uneinigkeit und Spaltungen unter ſich vor, 'wie groß ihre Anzahl, ſo ſtehe doch keiner dem andern bei, keiner ſtimme in ſeinem Glauben mit dem andern überein.' Dieſen Umſtand zwar betrachtet er als ein Glück, 'wären ſie einig', ſagt er, 'ſie zwän-

gen alle Reiche.' Immer aber ſcheint ihm die Lage der Dinge ſchwierig, 'die Chriſten, ketzeriſcher Lehre geneigt, ſchwanken in ihrem Glauben; man ſollte den Krieg gegen die Heiden aufgeben, und zuvor dieſe Sache ſchlichten, dann könnte man auch jene in Ordnung bringen.' Er fügt hinzu 'wenn ich es ohne Sünde ſagen darf, ſie verdienen es nicht, daß Chriſtus ihrentwillen die Marter duldete. Wie jetzt die Chriſtenheit lebt, ſo wird, wenn die Schrift wahr ſpricht, der zehnte nicht gerettet: ſind Ketzer, Juden und Heiden vom Himmel ausgeſchloſſen, ſo hat der Teufel die größere Schaar.' Ein beſonderer Anſtoß lag in der Heimlichkeit, womit die Ketzer ſich umgaben. 'Chriſti Lehre ſoll öffentlich und am hellen Tage bekannt werden, die Ketzer aber treiben ihr Weſen im Dunkeln und in der Finſternis; daran mag man ſie erkennen.' Mit der ihm eigenen Gewandheit drückt Berthold denſelben Gedanken aus S. 119. 120. der ketzer gloube ſtinket — unt ſchînet niuwan in der vinſterniſſe ein wênic als ein fûlez holz, daz niemer geſchînet wan an der vinſterniſſe in den winkeln. ze glîcher wîſe iſt ez umbe den ketzer glouben, als man den ze liehte treit, ſô ſchînet er niht, wan er iſt fûl als daz fûle holz: ſô man daz ze liehte treit, ſô ſtinket ez und iſt eht fûl. du unſæliger ketzer, mahtu den glouben dâ her ze mir an daz lieht tragen? S. 270. und dar umbe ſol man ſich vor im hüeten, ſô er vil heimelichen gêt ze iu, unde ſprichet, er welle iuch guot dinc lêren heimelîche in einem winkel, und des er iuch offenlîche gelêren entar. Reinmar von Zweter (MS. 2, 145ª) vergleicht ſie Dieben, die mit falſcher Lehre herbeiſchleichen, und den wahren Glauben aus den Herzen guter Chriſten hinwegſtehlen. Indeſſen war dieſe Verborgenheit durch ihre Stel-

lung geboten, und gerade in ihren heimlichen Verſammlungen und den damit verknüpften Feierlichkeiten lag nach der Schilderung der Zeitgenoſſen etwas rührendes und ergreifendes (Neander hl. Bernhard 240). Von ihren Lehrſätzen führt Freidank nur zwei an. Erſtlich, ſie verwerfen die Gnadenwahl. So verſtehe ich nämlich die Worte (25, 22 — 24) 'die Ketzer können ſich nicht vorſtellen daß Gott mit ſeinem Geſchöpfe verfahre wie ihm gut dünke.' Freidank erwiedert 'kann doch der Menſch aus Aſche Glas machen, und ihm nach Wohlgefallen eine Geſtalt geben.' Zweitens, ſie glauben an keine Auferſtehung. Freidank wendet ein 'daß Gott den Menſchen geſchaffen hat, iſt ein größeres Wunder als daß er wieder auferſteht.'

Auch des Unglaubens der Juden geſchieht Erwähnung (Cap. 5). Um ihnen das Wunder der Geburt Chriſti durch eine Jungfrau begreiflich zu machen führt Freidank die herkömmlichen, naiven, aus der phyſiſchen Natur entnommenen Gleichniſſe (ſ. Einl. zur gold. Schmiede 197, 198) an, von dem Mandelbaum, der Blüthen und Nüſſe trägt ohne verletzt zu werden; von der Sonne, die durch das Glas ſcheint ohne es zu zerſtören. Auf ähnliche Weiſe von der Dreieinigkeit, 'drei Dinge, an ſich ohne Empfindung, gehören zu der Harfe, Holz, Saite, Klang; die Sonne hat Feuer und Licht, und iſt doch nur eine Sonne.' Aber er ſelbſt ſtaunt dabei demüthig ein Wunder an, das nur durch die Allmacht Gottes begriffen wird, und fordert die Juden zur Anerkenntnis deſſelben auf durch den Ausſpruch, den Chriſtus an ſie ſelbſt gerichtet hatte, Gott und dem Kaiſer zu geben, jedem was ihm gebühre.

8. Theologiſches.

Theologiſche Betrachtungen werden in den erſten zehn Capiteln und nochmals am Schluſſe Cap. 49—53 vorgetragen. Sie beziehen ſich auf die Eigenſchaften Gottes, die Ordnung der Geiſter, den Urſprung des Böſen, die Gnadenwahl, die Erlöſung durch Chriſtus, die Sünde, Reue und Vergebung der Sünde, den Teufel und die Hölle, den Antichriſt, Tod und Auferſtehung; ein Capitel iſt der Meſſe, ein anderes der Jungfrau Maria gewidmet. Was Freidank hier mittheilt enthält ohne Zweifel den damals unter den Laien verbreiteten religiöſen Glauben, die kirchliche Lehre, wie ſie dem Volke dargereicht ward, weshalb ſich auch in Inhalt und Darſtellung große Uebereinſtimmung mit Berthold zeigt. Selbſt die Neigung zu bildlichem Ausdrucke iſt beiden gemein, und ihrem Zweck angemeſſen, nur daß Berthold ſich mehr zu dem gemeinen Volke, das unter ſeinen Zuhörern ſtand, herabläßt, Freidank aber als höfiſcher Dichter ſpricht. Ich hebe heraus was vorzüglich dient des Dichters Eigenthümlichkeit zu bezeichnen. Zuerſt der Satz got iſt elliu dinc al eine (24, 22. 23), den doch Freidank gewiß nicht in dem Sinne eines Pantheiſten verſteht: er will ſagen daß in Gott alle Dinge begriffen ſeyen. Unergründlich ſind die Kräfte des Erſchaffenen, was wir davon wiſſen, iſt Wahn (4, 8—11); dennoch ſind alle Wunder am Himmel und auf Erden nichts gegen die erſte Kraft, die bei der Erſchaffung wirkte (8, 20—9, 4). Gott kennt die Zukunft wie die Vergangenheit (5, 25. 26); Berthold ſagt (298. 325) ‘als Gott den erſten Menſchen erſchuf, ſah er dem letzten ſchon in die Augen.’ Vor ihm bleibt nichts verborgen, er blickt durch aller Herzen Thor und

was in der Finſternis geſchieht bringt er wie die heimlichſten Gedanken des Herzens an den Tag (2, 6—11. 3, 15). Seine Allgegenwart wird in dem kühnen Ausſpruche geſchildert (11, 15—20) 'Himmel und Erde iſt von der Gottheit erfüllt, vom Himmel bis zur Hölle erſtreckt ſich ſein Reich: die Hölle ſelbſt würde leer ſtehen, wenn Gott nicht darin wäre.' Nur zwei Dinge gibt es, die der Menſch zu ſeinem Unglück vermag aber Gott nicht (39, 2—5), der Menſch findet einen beſſern, der Menſch ſündigt. Dreierlei Geiſter erſchuf Gott, Engel, die nicht ſterben, Menſchen mit einer unſterblichen Seele, den Geiſt, der den Thieren gegeben iſt, und der dem Tode unterliegt (10, 6—16). Das Böſe entſtand als Lucifer ſeines Uebermuthes wegen aus dem Himmel verſtoßen ward (29, 14. 15. Vgl. Anm zu 6, 34), aber Gott, ehe er ihn, den Engel der hernach Teufel ward, erſchuf, wußte ſchon im voraus daß Streit und Haß zwiſchen dem Menſchen und dem Teufel entſtehen werde, dennoch hat er ihn, den Lucifer, erſchaffen (6, 3—9). Dies leitet auf die Lehre von der Gnadenwahl. Warum der eine Menſch zum Verderben beſtimmt ſey, der andere zu Gnaden auserwählt, darnach ſolle niemand fragen: Gott thue nach ſeinem Willen, was er aber mit ſeinem Geſchöpfe anfange, das müße uns gut dünken. Freidank führt (nach Jeſa. 29, 16. Sir. 33, 13. Röm. 9, 20. 21) das Gleichnis von dem Topfe an, der nichts einwenden dürfe, wenn der Meiſter ihn zerbrechen wolle (6, 17—7, 3). Und anderwärts ſagt er 'wenn ein Menſch auch alle Gebote Gottes erfülle, dennoch ſolle er in Angſt leben ob er zu Gnaden angenommen werde'. Noch ſchärfer (5, 34), 'keines Menſchen gute That iſt umſonſt, als deſſen, der zur Hölle geboren iſt.' Auch das irdiſche Schickſal iſt voraus

bestimmt (111, 10. 11): 'wem nur ein Heller beschieden ist, der geht zu Grunde, wenn er nach zweien trachtet.' Endlich gehört hierher folgende Stelle (16, 24—17, 3), 'Gott schafft endlos neue Seelen, die er dem Leibe des Menschen zutheilt, in welchem sie zu Grunde gehen (wenn es also nämlich sein Rathschluß ist); wo aber, wird (nach Röm. 9, 11) gefragt, verdient die noch nicht geborne Seele Gottes Ungnade?' disiu vrâge diuht ein dorn. Auf die Erbsünde beziehe ich die Worte (7, 4. 5) ich wisse gerne ein mære, daz Adâm unschuldic wære. Die Sünden aber sind so groß, daß wenn sie nur zur Hälfte bestraft würden, die Welt nicht einen Tag länger bestände (3, 25. 26). Schön ist der Gedanke (40, 5. 6) 'wäre die Sünde auch nicht Sünde, sie sollte uns doch ihrer Unlauterkeit wegen zuwider seyn', und ganz im Geiste Freidanks, der das unergründliche, freudige und verzagte Herz des Menschen kennt, der Ausspruch (18, 20. 21) got unt man, mîn selbes sin, unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.

Nach einem schon frühe ausgebildeten Glauben (vgl. Corrodi Geschichte des Chiliasmus 2, 400—444) erscheint der Antichrist nicht lange vor dem Ende der Welt als ein trügerischer Widerschein und teuflisches Abbild Christi. Ein Sohn des bösen Geistes, nimmt er irdischen Leib an, indem er von einer unreinen Jungfrau aus dem Stamme Dan zur Welt geboren wird (Gen. Handschr. u. Diut. 3, 78. Fundgr. 195, 11). Er nennt sich den Sohn Gottes, kommt wie ein großer König mit Herrlichkeit in reizender verführerischer Gestalt, und unter dem erheuchelten Scheine aller Tugenden. Er ist der, dem in Lammes Mund Wolfzähne wachsen (MS. 2, 222a). Durch unglaubliche Zeichen und Wunder, die er vollbringt, gewinnt er die ganze Welt, und reißt die höchste

Gewalt über alle Könige an ſich. Er herrſcht allein, und will wie Gott ſeyn. So kurz die Dauer ſeines Reiches iſt (er regiert nur vierthalb Jahr, Fundgr. 196, 4), ſo werden doch furchtbare Qualen die Welt heimſuchen (vgl. Otfr. 4, 7, 28). Seine Anhänger nehmen von ihm ein Zeichen auf die Stirne und die rechte Hand: wer dies nicht trägt, dem wird Speiſe, Trank und Kleidung verſagt (Mart. 195a). Die dem wahren Heiland treu bleiben entfliehen in Wälder und Berghöhlen, und müßen ihres Glaubens wegen große Marter dulden. Auch Berthold verkündigt (437) daß in jener Zeit der Weg der Märtyrer wieder offen ſtehe, den Gottes Milde bis dahin verſchloſſen habe. 'Dann flieht in die Höhlen und auf die Berge, denn die müßen gar feſt ſeyn, welche die Marter beſtehen. Kehrt euch an keine Zeichen, haltet feſt an Gott und an dem Chriſtenglauben. Und wo ſeine Prediger ſtehen da ſcheint die Sonne, wo unſeres Herren Prediger ſtehen da regnet es.' Sein Untergang wird in Muſpille, dem alten Gedichte von dem Ende der Welt, erzählt. Der Antichriſt kämpft dann mit Elias und wird verwundet. Dagegen nach der Erzählung in der heil. Martina (196b) wird er von dem Engel Michael auf dem Oehlberge getödtet.

Freidank hebt hervor (Cap. 49) daß der Antichriſt als Gott und Kaiſer kommen und die Welt mit Marter, Zauber und Schätzen bezwingen werde. 'Erſcheint er in dieſer Zeit', fügt er hinzu, 'ſo bietet ihm mancher mächtige die Hand'. Ebenſo ruft Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137b) ihm zu, er ſolle ohne Säumen kommen, der Welt ſey alles feil: kum, Endekriſt, du rehter gouch, den pfaffen zuo der kirchen ouch vindeſt du nu veile, unt roemſchez rîche. Und nochmals (MS. 2, 147b), waz ſûmeſt du dich, Endekriſt, daz du niht kumſt? dun darft niht mère bîten dekeine

friſt: du vindeſt fürſten veile, grâven, frîen, dieneſtman. kumſt âne houbet, daz lâ ſîn, hâſt du in ze gebenne ſilber golt, ſi werdent alle dîn. Nicht beſſer urtheilt Heinrich v. Meiſen von ſeiner Zeit (Bl. 29), ſæhen ſi Antekriſten ſtên, ſi begünden zuo zim gên, und in ſîne gehôrſam treten, unt begünden ane beten. ich hân ouch leider daz vernomen, ob Antekriſt wære komen, und wolt er geben rîchez guot, daz ſumelîche ir muot an in wanten gerne.

9. Bibliſches.

Hieran ſchließt ſich wohl am ſchicklichſten eine Aufzählung der aus der Bibel entnommenen Stellen, ſoweit ich ſie aufgefunden habe.

Hiob. 1, 21. Nudus egreſſus ſum de utero matris meæ, et nudus revertar illuc.

177, 3. Zer werlde ich blôzer komen bin:
ſi lât ouch mich niht vüeren hin.

I Paral. 16, 22. Pſ. 104, 14. Nolite tangere chriſtos meos, et in prophetis meis nolite malignari.

129, 1. Got in Davîdes ſpruche giht
'ir ſult mîne kriſten rüeren niht:
ez ſol ouch mînen wîſagen
nieman arge zungen tragen.'

Ich führe dieſe Stelle zwar an, jedoch mit der Bemerkung daß ich die Echtheit derſelben, zumal der folgenden Beſchränkung (129, 5—9) wegen, die allzu geiſtlos iſt, bezweifle.

Prov. 17, 28. Stultus quoque, ſi tacuerit, ſapiens reputabitur.

80, 10. Swer niht wol geredên kan,
der ſwîge, unt ſî ein wîſer man.

Prov. 18, 24. Vir amabilis ad ſocietatem magis amicus erit quam frater.

95, 17. Gemachet vriunt ze nôt beſiât
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Prov. 19, 25. Si corripueris ſapientem, intelliget diſciplinam.

80, 20. Ein wiſer man der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot.

Prov. 27, 10. Melior eſt vicinus juxta quam frater procul.

95, 14. Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.

Prov. 30, 15. 16. Tria ſunt inſaturabilia, et quartum, quod nunquam dicit 'ſufficit': infernus, et os vulvæ, et terra, quæ non ſatiatur aqua; ignis vero nunquam dicit 'ſufficit'.

69, 5. Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daz vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.

Prov. 30, 18. 19. Tria ſunt difficilia mihi, et quartum penitus ignoro: viam aquilæ in coelo, viam colubri ſuper petram, viam navis in medio mari, et viam viri in adoleſcentia.

128, 6. Des wîen vluc, des ſchiffes vluz,
des ſlangen ſluf, des doures ſchuz,
wie gerâten füln diu jungen kint:
der ſtrâze uns alle vremde ſint.

Eccleſiaſtes 1, 4. Generatio præterit, et generatio advenit.

117, 26. Swâ ein künne ſtîget,
daz ander nider ſîget.

Eccleſiaſtes 1, 18. Qui addit ſcientiam, addit et laborem.

41, 16. Swer wîstuom, êre, grôʒ rîcheit
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.

Eccleſiaſtes 2, 26. Peccatori autem dedit (Deus) afflictionem et curam ſuperfluam, ut addat et congreget et tradat ei, qui placuit Deo.

87, 20. Ich ſach ie, ſwaʒ der arge ſpart,
daʒ eʒ dar nâch dem milten wart.

Eccleſiaſtes 10, 16. Væ tibi terra, cujus rex puer eſi, et cujus principes mane comedunt.

72, 1. Lant unt liute girret ſint
ſwâ der künec iſt ein kint,
unt ſich die vürſten vlîʒent
daʒ ſi vruo enbîʒent.

Jerem. 13, 23. Si mutare poteſt æthiops pellem ſuam, aut pardus varietates ſuas: et vos poteritis benefacere, cum didiceritis malum.

88, 19. Des Môres hût unſanfte lât
ir ſwarze varwe die ſi hât;
des lebarten hiute ſam geſchiht,
diu enlât ir maneger vlecken niht:
als wiʒʒet daʒ ein übel man
ſîn übel niht vermîden kan.

Eccleſiaſticus 13, 1. Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea.

118, 5. Swer heiʒeʒ bech rüeret,
meil er dannen vüeret.

Matth. 6, 21. Luc. 12, 34. Ubi enim eſt theſaurus tuus, ibi eſt et cor tuum.

147, 11. Des menſchen herze iſt alle zît
ſwâ ſîn ſchatz verborgen lit. Vgl. 56, 7. 8. u. Anm.

Matth. 13, 57. Luc. 4, 24. Non eſt propheta ſine honore niſi in patria ſua et in domo ſua.

119, 6. Man ſiht vil ſelten wîsſagen
in ſîme lande krône tragen.

Matth. 15, 26. Non eſt bonum ſumere panem filiorum, et mittere canibus.

125, 13. Erſt tump, der ſîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

Matth. 25, 42—43. Eſurivi enim, et non dediſtis mihi manducare; ſitivi, et non dediſtis mihi potum; hoſpes eram et non collegiſtis me; nudus, et non cooperuiſtis me; infirmus et in carcere, et non viſitaſtis me.

178, 16. Mich hungerte unt durſte, ich was gaſt,
iur helfe mir dâ zuo gebraſt;
ich was weiſe unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war;
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôſt mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir ſolt doch guoten willen hân:
dâ mite wære ich wol gewert
alles, des ich hân gegert.

Galat. 6, 8. Quæ enim ſeminaverit homo, hæc et metet.

3, 5. Die liute ſnîdent unde mænt
von rehte als ſi den acker ſænt.

Ich habe den Text der Vulgata als Freidanks Quelle vorausgeſetzt, daß ſie es wirklich geweſen zeigt Prov. 30, 19. die Leſart viam viri in adoleſcentia, wonach überſetzt iſt wie gerâten ſüln die jungen kint, während anderwärts richtiger viam viri in adoleſcentula ſteht, was freilich nach

Umbreits Commentar nur ironiſch als etwas ganz Unbegreifliches gelten kann. Ueber die Weiſe, wie Freidank die bibliſchen Sprüche behandelt, wird hernach noch eine Bemerkung vorkommen.

10. Fabeln.

Die eingefügten Fabeln, darf man im voraus ſchließen, ſind nicht von Freidanks Erfindung; wir ſuchen alſo nach ſeinen Quellen.

Die Frösche wählen den Storch zu ihrem Herrn, der unbarmherzig mit ihnen umgeht (140, 9 — 142, 4). Eine bekannte Fabel, die man ausführlicher bei Aeſop (Fur. 37. Cor. 167. Schneider 44), bei Phädrus (1, 2) und bei dem Anonymus Neveleti (p. 199. Bip.) findet, nur mit dem Unterſchiede, daß dort die Waſſerſchlange (ὕδρος) König wird; und das ſtimmt zu dem Haß und der Furcht, welche nach Aelian (12, 15) die Frösche gegen die Waſſerſchlange empfinden: dagegen ſagt Seb. Frank (Sprichw. 2, 175^{b} Ausg. von 1541) 'darum iſts gots ordnung, daß er den fröschen störk verordnet damit ſie nit überhand nemen'. Und wie bei Freidank iſt es auch der Storch im Reinaert (2325 — 29), bei Marner (MS. 2, 171^{b}), Boner (25) und in der lateiniſchen Ueberſetzung des Aeſop von Guilielmus canonicus (Fab. 17).

Die hüpfende Elſter wünſcht von der Taube einen anſtändigeren Gang zu lernen, aber die Mühe iſt vergeblich, die Elſter kann ihre Natur nicht bezwingen: wo ſie geht, ſtößt ſie den Schnabel rechts und links in den Koth (142, 21 — 143, 6). Hugo erzählt im Renner (91^{b} — 92^{a}. Bamb. Ausg. 5789 — 5813) dieſe Fabel ausführlicher.

Ein alaſter eine tûben ſach
ſchône vor ir gân, zuo der ſi ſprach

'vrou tûbe, lêrt mich iuwern ganc,
des wilch iu iemer ſagen danc'.
Diu tûbe ſprach, 'daz tuon ich gerne,
ſeht vor ob ir in mugt gelerne'.
'jâ', ſprach ſie, 'nuo gât mir vor,
ſô tritich ebene in iuwerm ſpor'.
daz tet diu tûbe. Diu alaſier
wând ir gewonheit wær nit laſier:
ſwar ſie ſpranc, lief oder gienc,
vil manegen iren ſwanc gevienc:
ir zagel fuor ûf unde nider,
ſie bicte irn ſnabel ouch hin wider
bêdenthalben bî den wegen.
'Wolt ir der alten tücke pflegen',
ſprach diu tûbe, waz ſol mîn ganc,
und daz ich diene âne danc?'
Diu alaſier hin wider ſprach
'lât mich vor gân, unt gât mir nâch,
ſô merket ir baz waz mir wirret,
unt waz mich iuwers ganges irret'.
Si gienc ir nâch oder vor,
irn œden zagel truoc ſi enbor,
unt bicte irn ſnabel hin unde her.

Eine kürzere, wahrſcheinlich noch ſpätere Darſtellung, wo die Krähe ſtatt der Elſter auftritt, findet ſich im Liederſ. 3, 237. Dieſe Fabel wird in Heſſen als Volksmärchen erzählt, und ich glaube daß auch Freidank ſie aus mündlicher Ueberlieferung aufgenommen hat, wenigſtens weiß ich ſonſt keine Quelle nachzuweiſen; eben daher iſt auch wohl die Erweiterung im Renner abzuleiten, wo indeſſen Freidanks Worte noch durchſcheinen. Auf die Fabel ſcheint ſich das Sprichwort bei Sebaſt.

Frank (2, 59) zu beziehen, 'die atzel kan irs hüpfens nit laſſen'.'

Freidank berichtet kurz (141, 1—4) 'wenn man den Mauleſel nach ſeinen vornehmſten Verwandten fragt, ſo nennt er lieber den Oheim als den Vater'. Aeſop (Cor. 140) erzählt, der Mauleſel, durch Gerſte fett geworden, habe ausgerufen 'meine Mutter iſt das ſchnellſpringende Pferd, und ich gleiche ihr vollkommen'; ein andermal, um nicht laufen zu müſſen, habe er ſich ſeines Vaters, des (trägen) Eſels erinnert. Dieſe Fabel, worin der Mauleſe Vortheil von ſeiner Geburt zu ziehen denkt, kann kaum Anlaß der andern geweſen ſeyn, wo er ſeine Geburt verbergen will, der er ſich ſchämt: noch weiter entfernt ſie ſich in der gewöhnlichen Darſtellung (Fur. 83), welche in der Einleitung zu R. Fuchs CCLXIII berückſichtigt iſt. Dagegen findet ſich bei Petrus Alfonſi, einem ſpaniſchen, wenigſtens um ein Jahrhundert ältern Schriftſteller, der aus dem arabiſchen überſetzte, eine Fabel, die offenbar dieſelbe iſt (diſciplina clericalis p. 42): mulum noviter natum vulpes in paſcuis invenit, et admirans ait 'tu quis es?' mulus dicit ſe Dei eſſe creaturam. cui vulpes 'habesne patrem vel matrem?' mulus ait 'avunculus meus eſt equus generoſus'. Es iſt nicht glaublich, daß Freidank die diſciplina clericalis gekannt, eher möglich, daß er während ſeines Aufenthalts in Syrien die Fabel dort vernommen habe: allein dieſe Vermuthung wird ſehr ungewiß, weil im Renner (24b), während Hugo von Trimberg Freidanks Werk ſo genau kennt, die Geſchichte ausführlicher und doch nicht ganz übereinſtimmend erzählt wird, und zwar mit Hinweiſung auf eine ſchriftliche Quelle, von der man nur behaupten kann daß ſie nicht unſer Gedicht war: ja, es fragt ſich überhaupt noch,

ob die Stelle in dem Texte Freidanks, den Hugo kannte, vorkam, da dieſe vier Zeilen gerade in den wichtigern Handſchriften AaαAB fehlen. Die Erzählung lautet im Renner (24b 25a Bamb. Ausg. 1513—1565) folgendermaßen,

Ich ſprach 'nu ſî iu vür geleit
ein biſpel, daz ich hie vor las,
do ich ein junger ſchuoler was'.

Dô der lewe über elliu tier
künec wart, vür ſich vil ſchier
hiez er komen gemeine
diu tier grôz unde kleine,
unt gebôt daz ſie des niht enliezen,
ſine ſeiten elliu wie ſie hiezen.
Underdes, dô ditz geſchach,
dô quam der mûl. der künec ſprach
'ſage mir wie biſtu genant?'
er ſprach 'herre, iſt iu iht bekant
des ritters ros, der in der ſtat
geſezzen iſt ze Bacherat,
unt iſt genant her Toldemir?
'jâ', ſprach er, 'geloubet mir,
daz ſelbe ros iſt mîn œheim.
alſo iſt mir geſeit dâ heim.
daz ſelbe ros unt mîn muoter
âzen mit ein ander ſuoter
ûz einer krippe, unt ſint geborn
von einer muoter.' Dem künc wart zorn,
unt ſprach 'noch iſt mir unbekant
wie dîn vater ſî genant'.
er ſprach 'herre, gienge iur ſîc

ie vür die ſtat ze Brûneswîc,
ſeht, herre, dâ ſiêt ein junger vol,
des man pfliget harte wol,
der gehœrt des landes herren an,
unt iſt mîn œheim, als ich hân
vernomen von der muoter mîn'.
Er ſprach 'ſwie edel dîn œheim ſîn,
ſwie edel ouch dîn muoter iſt,
doch enweiz ich noch niht wer du biſt,
du enſageſt dan wer dîn vater ſî'.
er ſweic. Dô ſtuont der fuhs dar bî,
der ſprach 'herre, bekennt ir'n eſel,
den der pfiſter hât ze Weſel,
der ûz gêt ze felde,
ſô wizzet âne melde
daz der ſelbe ſîn vater iſt'.
Der künec ſprach 'ſint du nu biſt
von ungelîcher art geborn,
ſô ſage mir einez âne zorn
unt güetlîch, wie dû ſîſt genant'.
er ſweic. Dâ ſprach der fuhs ze hant
'er heizt ein mûl, daz iſt ein tier
ſterker unde grœzer dan mîn vier:
ich wolde doch ungern mîn leben
umbe ſîn bevlecket adel geben'.

Aus Petrus Alfonſi geſchöpft, mittelbar nämlich durch die Ueberſetzungen der diſciplina cler., die in andere Bücher übergegangen ſind, haben ſpäterhin Abraham a St. Clara und Hans Sachs, deren Erzählungen man mitgetheilt findet in Schmidts ausführlicher Anmerkung zur diſcipl. cler., welcher die jüdiſche Fabelſammlung des Rabbi Bara-

chia (No. 62) zugefügt werden kann. Man begegnet bei den ſpätern keinem neuen Zuge der Fabel, und bei Hans Sachs nur einer abſichtlichen Verknüpfung derſelben mit einer andern. Es iſt hier immer der Fuchs, welcher die Frage an den Mauleſel ſtellt, bei Freidank wird niemand genannt, im Renner iſt es aber der Löwe. Vermuthlich alſo kannte man in Deutſchland im 13ten Jahrh. eine nicht aus der diſcipl. cler. ſtammende Auffaſſung dieſer Fabel, die übrigens das Gepräge einer echten Thierſage hat.

Ich bemerke gleich, obwohl keine eigentliche Fabel darin liegt, den Spruch von dem Hahn, der zwölf Hennen in der Zucht hält, während der tapferſte Mann an einem Weibe genug hat (145, 11—18. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CCXXXVI). Mit einer kleinen Abweichung in der Zahl ſteht er auch in der diſcipl. cler. (p. 35), fili, ne ſit gallus fortior te, qui decem uxores ſuas juſtificat, tu autem ſolam non potes caſtigare. Allein in dem lateiniſchen Reinardus, der älter iſt als die diſcipl. cler., kommt ſchon die eigentliche Veranlaſſung des Spruchs, ein Zug aus der Thierfabel, vor. Der Hahn ſagt nämlich (3, 936—38) conjugibus bix ſex impero ſolus ego: quælibet et minimum non audet tangere granum, me niſi mandetur præcipiente prius. Eine Anſpielung Reinmars von Zweter (MS. 2, 129b) könnte ſich auf Freidanks Werk gründen, da er gleichfalls die Ausdrücke meiſterſchaft und meiſtern gebraucht. Reinmar klagt nämlich über ſeine eigene Frau: her Han, ich wil iu ſiges jehen, ir ſît ſô rehte küene, als ich vil dicke hân geſehen. iur meiſterſchaft iſt grôz gein iuwern wiben, der ir habt doch vil. — — her Han, daz iuwer frümekeit iuch nert dâſt iuwer heil, wan ir meiſtert zwelf hennen.

11. Thierwelt.

Allein auch außerhalb der Fabel dienen die Thiere mit ihren Eigenthümlichkeiten dem Dichter zur Grundlage ſittlicher Betrachtungen oder zur Bezeichnung menſchlicher Verhältniſſe, vielleicht auch zu Anſpielungen auf Ereigniſſe jener Zeit, die wir jetzt nicht mehr errathen. Das meiſte dieſer Art ſteht Cap. 43. beiſammen, und berührt häufig einen damals verbreiteten, zum Theil aus dem Alterthum ſtammenden Volksglauben von wunderbaren Eigenſchaften der Thiere. Mißtrauiſch bin ich daher gegen die Stellen, welche entweder bloß Naturgeſchichte enthalten (z. B. in den zwei unbedeutenden Zeilen 142, 5. 6), oder welche in den Eigenſchaften der Thiere Beziehungen auf den chriſtlichen Glauben, beſonders auf die Leidensgeſchichte entdecken: ich habe manche darunter im Verdachte der Unechtheit, jedoch nur dasjenige in Klammern ſetzen mögen, wobei mir kein Zweifel übrig blieb.

Was über die Erzeugung des Leoparden und Schnelligkeit des Parden (136, 19 — 137, 8) mit ſchwerfälligen Worten vorgebracht wird, iſt in der That aus dem citierten Iſidor geborgt, welcher (etymolog. lib. 12, 2) ſagt leopardus ex adulterio leænæ et pardi naſcitur, et tertiam originem efficit, ſicut et Plinius in naturali hiſtoria dicit, leonem cum parda aut pardum cum leæna concumbere, et ex utroque coitu degeneres partus creari, ut mulus et burdo. (Ich finde bei Plinius 8, 17. odore pardi coitum ſentit in adultera leo, totaque vi conſurgit in poenam). Und, pardus ſecundus poſt pantherem eſt, genus varium et velociſſimum et præceps ad ſanguinem: ſaltu enim ad mortem ruit. Ein gleiches berichtet auch Boppo (MS. 2, 131^{b}. 132^{a}). Allein von Freidank rühren dieſe ungeſchickten Zeilen nicht

her, das läßt ſich zum Ueberfluß noch aus 139, 21 beweiſen, wo von den Sprüngen nicht des Parden ſondern des Leoparden die Rede iſt, gerade wie bei Konrad von Würzburg in der goldenen Schmiede (746—50). Auch der deutſche Phyſiologus (Hoffmann Fundgr. 1, 16—37. 341. Diut. 3, 22—39) weiß nichts von dem, was Iſidor behauptet.

Der Löwe erwecke ſein todtgebornes Junges durch Gebrüll zum Leben, wird zwar in unſerm Texte (136, 17. 18) geſagt, allein dieſe Behauptung iſt ebenfalls weder aus dem deutſchen Phyſiologus noch aus dem griechiſchen des Epiphanius (Petav. 2, 191) entlehnt, denn darnach wird nicht von dem Gebrüll ſondern dem Anhauche des Vaters der junge Löwe lebendig; Iſidor aber ſagt (12, 2) quum genuerint (leones) catulum, tribus diebus et tribus noctibus catulus dormire fertur: tunc deinde patris fremitu ve lrugitu veluti tremefactus cubilis locus ſuſcitare dicitur catulum dormientem. Mit unſerm Text ſtimmt Wolfram (Parz. 738, 19. 20. Wilh. 40, 5—7), der Marner (MS. 2, 176[b]), Konr. v. Würzburg (g. Schm. 502. MS. 2, 200[b]) und Hug von Langenſtein (Mart. 174[a]); Tomaſſin im welſch. Gaſt (199[a]) wie Iſidor, nur kürzer, der Löwe ſchlafe nach ſeiner Geburt drei Tage, dann wecke ihn ſein Vater. Boppo (MS. 2, 236[b]) nimmt an, der Löwe ſchreie dreimal.

Was von den Rebhühnern (144, 11—26) erzählt wird, kann aus dem deutſchen Phyſiologus abſtammen, der allein (Fundgr. 35) dieſe geiſtliche Anwendung kennt: der griechiſche hat (201) eine ganz andere, Iſidor (12, 7) gar keine.

Abermals verſchiedenartige Einmiſchung beweiſt die Sage von dem Strauß, die weder aus dem Iſidor geſchöpft ſeyn kann, der das naturgemäße (12, 7. ova ſua fovere negligit, ſed projecta tantummodo fotu pulveris animatur) mit-

det, noch aus dem deutſchen Phyſiologus (der griechiſche enthält gar nichts davon), worin etwas anderes ſteht (Fundgr. 36. Diut. 38). Die fabelhafte Meinung, der Strauß brüte mit dem Glanze der Augen ſeine Eier aus, kommt aber übereinſtimmend bei Konrad (g. Schm. 528. Troj. 20831. MS. 2, 200a.), bei dem Marner (MS. 2, 176b), Boppo (MS. 2, 236b) und in der Martina (75b) vor. Auch Wolfram, glaube ich, ſpielt darauf an, wenn er den ſtrahlenden Glanz in der Kleidung eines heidniſchen Königsſohns beſchreibt, und hinzufügt (Wilh. 364, 27—30. vgl. 367, 26. 27) der pfellel hiez pôfûz. al ſiniu eier het ein ſtrûz derbî wol ûz gebrüetet, wærns anders wol behüetet. Dagegen erklärt ſie der Miſenære (Amgb. 42) für Unwahrheit.

Die bekannte Sage vom Pelican (145, 3—10) erſcheint häufig, im griechiſchen (c. 8) und deutſchen Phyſiologus (Fundgr. 33), bei Iſidor (12, 7), Wolfram (Parz. 428, 11—18), Konrad (g. Schm. 470. MS. 2, 201b), dem Marner (MS. 2, 176b) und noch anderwärts (vgl. Amgb. 42. und a. Wäld. 2, 204), wie ſich von ſelbſt verſteht, mit mancherlei Abweichungen im einzelnen. Bei Iſidor fehlt die allegoriſche Anwendung auf den Tod Chriſti gänzlich, aber bloß im Parzival und in einem ſpätern Gedicht (Liederſ. 3, 433) wird wie hier geſagt daß der Pelican die Jungen mit ſeinem Herzblut ſo lange nähre bis er ſelbſt todt liege; die andern nehmen an daß er (nach dem griechiſchen Phyſiol. der Vater, nach dem deutſchen und Iſidor die Mutter; die übrigen unterſcheiden nicht) mit ſeinem Blute nur die Jungen beſprenge, um ſie wieder lebendig zu machen, ohne ſich ſelbſt zu tödten. Offenbar ſollte durch jene Erweiterung die Allegorie geſteigert werden.

Von dem Biber ſagt Freidank (wenn er es iſt, der hier ſpricht) bis zur Unverſtändlichkeit kurz, 'er gibt ſeine Gei-

len für ſein Leben'. Iſidor (12, 2) deutlicher, caſiores, quum præſenſerint venatorem, ipſi ſe caſirant. In dem deutſchen Phyſiologus (Fundgr. 31) und im Renner (285b) wird das noch näher erklärt, der Biber beißt, wenn er gejagt wird, die Geilen ſich ſelbſt ab, und wirft ſie dem Jäger hin, der, dadurch befriedigt, ihn jetzt entfliehen läßt. Oder, wie Konrad v. Würzburg ſich ausdrückt (MS. 2, 207b), er bizet abe ſîn geil unt lât ez vallen zeiner miete vür daz man in niht ſuoche mêr in holze noch in riete. Plinius führt die Sage zweimal (8, 47 und 32, 13) an, und verwirft ſie einmal.

Dem Löwen wird in einem unechten Zuſatze (141, 7—8) aufgebürdet was Aelian (de animal. 1, 38. 16, 36.) von dem Elephanten behauptet, er fürchte ſich vor dem Grunzen des Schweins.

Daß das Reh keine Galle habe (141, 5. 6.) weiß auch Plinius (11, 74.). Da aber die Dichter des Mittelalters einſtimmig der Taube dieſen Vorzug beilegen (Gen. in Diut. 1, 60. tûbe, âne der untriuwen gallen; Marner, MS. 2, 172a. ſunder gallen ein tûbe; gold. Schm. 570; Heinr. v. Meiſen Bl. 35. diu turteltûbe iſt âne gallen), und auch Walther (19, 13) die Königin Irene dadurch der Jungfrau Maria gleichſtellt, daß er ſie eine tûben ſunder gallen nennt, ſo trage ich kein Bedenken die beiden ohnehin geiſtlos ausgedrückten Zeilen Freidank abzuſprechen.

Dem Charadrius, Brachvogel, (143, 7—12) ſchreiben der griechiſche Phyſiol. (c. 23. p. 220), Iſidor (4, 522 ed. Arvali), Boppo (MS. 2, 231b) auf gleiche Weiſe die Fähigkeit zu, den Tod vorauszuſehen. In dem deutſchen Phyſiol. (Fundgr. 36) heißt es weiter, ob er (der Kranke) ave geneſen ſcol, ſô chêret ſich der Caradrius zuo deme manne,

unt tuot ſinen ſnabel über des mannes munt, unt nimet des mannes unchraft zuo ſich: ſâ vert er ûf zuo der ſunnen, unte liuteret ſich dâ; ſô iſt der man ſâ geneſen. Auch der Miſenære (Amgb. 36b) gedenkt des Einſaugens der Krankheit durch den Vogel, und fügt eine geiſtliche Anwendung hinzu. Dieſer Zug leitet zu der Anſicht, die mir allein die richtige ſcheint, daß Charadrius den Krankheitsſtoff in ſich ziehe, und dadurch den Menſchen rette; der Vogel ſelbſt kann ſich entweder in der Nähe der Sonne von dem Gifte reinigen, oder er ſtirbt ſtatt des Menſchen, wie Plinius (30, 28) meint. Alſo eine Verkündigung des Todes war es nicht, wenn Charadrius den Blick von dem Kranken abwendete, obgleich das jetzt der Sinn Freidanks und derer, die ihm beiſtimmen, zu ſeyn ſcheint, ſondern die Geneſung war unmöglich, wenn der Blick des Vogels nicht dem Blicke des Kranken begegnete. Durch die Augen nämlich (durch den Schnabel iſt nichts als eine Vergröberung der Idee) gieng die Krankheit zu dem Vogel über. Am einfachſten und reinſten drückt das Aelian (17, 13) aus, 'wenn der Gelbſüchtige und der Charadrius einander feſt in die Augen ſehen, ſo wird der Menſch von der Krankheit befreit.' Ueber die Verbreitung dieſes Volksglaubens im Alterthum vgl. die Anm. zu Aelian von Jacobs.

Die hier (88, 3—6) nur angedeutete Sage von der geizigen Enthaltſamkeit des Guckgucks erzählt Tomaſſin im welſchen Gaſt (114) ausführlicher, ich hân gehôrt daz man ſeit, daz der gouch durch zageheit nie mère ezzen getar zemâl ein ganzez blat gar: er vürhtet den gebreſten. ſwenner ſitzet ûf den eſten, ſô bîzet er vil ſanfte dar, daz er niht ſlinde'z blat gar: er vürhtet im gebreſte der ſpîſe; deiſt der argen liute wiſe. Des argen guot,

des gouches loup, zergênt beidiu ſam ein ſioup. Von der Habſucht des Guckgucks noch ein anderes in ♂ (Bl. 19d) erhaltenes Sprichwort, ich hân wol gouches art vernomen, dem iſt ze mâze ein krankez rîs, unt gert doch grîfen neſtes.

12. Überlieferung.

Freidank nennt einigemal ausdrücklich die mündliche Ueberlieferung als ſeine Quelle, 114, 26. hœrich dicke ſagen, 79, 19. diz ſagent uns die wiſen. Er bekennt alſo die Weisheit des Volkes aufgefaßt zu haben, unter dem Sprichwörter dieſer Art ſchon ſeit lange, man kann wohl vorausſetzen immer, gâng und gâbe waren. Ich führe ein Beiſpiel aus dem 9. Jahrh. an, das Hincmar (opp. ed. Sirmond 1, 503) bewahrt hat, juxta proverbium gothicum 'capra luſca hortum videt, ſepem nusquam'; ein anderes aus der folgenden Zeit ſteht bei Dietmar von Merſeburg (lib. 4. p. 96. Wagner). Markgraf Eckhard redet ſeinen Gegner an o, Luithari comes, quid adverſaris? et ille num inquit currui tuo quartam deeſſe non ſentis rotam? womit Freid. 127, 13 zu vergleichen iſt. Sprichwörter, die ich in den Denkmälern des Mittelalters gefunden habe, muß ich für eine beſondere Sammlung zurücklegen: hier kann nur was mit unſerem Werke in näherem Zuſammenhange ſteht angeführt werden.

Zuvor jedoch will ich die eigenen Ausdrücke aufſtellen, welche zur Bezeichnung des Sprichwortes dienen; ſie allein würden genügen den langen Beſtand dieſer Gattung der Poeſie und ihre volksmäßige Natur zu bewähren. Bei

Tatian und Notker heißt Sprichwort paſſend biwurti (Gr. 2, 718); biſpel, biſchaft kommt im 13. Jahrh. für Fabel nicht ſelten vor, ja biſpel auch für Sprichwort ſelbſt (Freid. 29, 1. Parz. 660, 6. Amgb. 44b. Malagis, pfälz. Hſ. 116a); am häufigſten aber ſind folgende Ausdrücke, ein altſprochen wort (Pf. Konr. 26a. Ben. Beitr. 220. Berthold 216. Türheims Wilh. 314a. Liederſ. 1, 216. 2, 602. Grundriß 395); ein altgeſprochen wort, daz ir dicke habt gehôrt (Pfälz. Hſ. 341. Bl. 355); ſprüche (Freid. 129, 17); der alte ſpruch (Iw. 6064. Helleviur hinter Triſt. 138); die alten ſprüche (Walth. 26, 27. MS. 2, 104b. vergl. Nib. 1440, 1); ſprichwort (Triſt. 5461. 17744. Frib. Triſt. 318. 3192. MS. 2, 253b. 258b.); daz alte ſprichwort (Klage 1756. Livl. Ur. 78a. Mart. 63d); nâch dem ſprichwort gemeine (Ottok. 683); diu liute hânt ein ſprichwort (Mart. 23a); wort (Boner 71, 56); wörtelîn (Triſt. 129a); ez iſt vor mangem jâr geſprochen ein wort (Liederſ. 1, 19); daz alte wort (Reinbots Georg 4582. Fragm. 32c); ein gemeinez wort (Liederſ. 1, 59); lêre (Kl. 429); diu alte lêre (Walth. 65, 12. Türheims Wilh. 120a); man ſeit (MS. 1, 20a. troj. Kr. 47b. Freid. 164, 4); man giht (Triſt. 129b. MS. 1, 37. 2, 156); man ſprichet (welſch. G. 124a. Türh. Wilh. 122b. 151b. 333a. Ben. Beitr. 104. Bon. 11, 56); gemeine ſprechen (troj. Kr. 13049); ez iſt dicke geſprochen (Ben. Beitr. 213); ſi jehent (R. Fuchs 1304); ſi jehent alle (MS. 2, 254); ſi ſagent (MS. 2, 258); uns ſagent die wîſen (Kolocz. 285); iſt den wîſen allen kunt (Wolfr. Wilh. 327, 3); alſe die wîſen wellen (Iw. 2702); ſi wellent (Wigal. 75); des hœrich ich jehen (R. Fuchs 298.); die wîſen ſprechent (MS. 2, 254a); die wîſen hôrt ich ſprechen ſô (Frauend. 1b); ſus hôrt ich die wîſen ſagen (Frauend. 86c);

des hœret man die wiſen jehen (Eracl. 672. troj. Kr. 13048. 23345. MS. 1, 26a. 151a. Frauend. 115c). ich hœre (Reinfr. 93a); wir hân gehœret lange wol (MS. 2, 135b); ich hân gehœret manegen tac (MS. 2, 136b); ich hân dâ von gehœret vil (Kolocz. 104); ich hœre dicke daz man ſeit (W. Gaſt 71a); ich hân vernomen dicke nâhe unde verre (Tit. 5624). Ich ſchließe dieſes Verzeichnis mit zwei ſeltenen aber paſſenden Ausdrücken, ich hôrte minen vater ſagen (Kaiſerchr. 8b); ein wort daz was wîlent flücke (Frauenlob MS. 2, 217b), wie auch anderwärts die Sage als fliegend dargeſtellt wird.

Ich laſſe jetzt die volksmäßigen, mit Freidank übereinſtimmenden Sprüche aus früheren, gleichzeitigen und ſpätern Denkmälern folgen, wobei es meiſt deutlich, immer wenigſtens wahrſcheinlich iſt, daß kein äußerer Zuſammenhang wirkte: weder hat Freidank die frühern entlehnt, noch iſt er Quelle der ſpätern geweſen, ſie ſind vielmehr aus gemeinſchaftlichem Boden in verſchiedener Geſtalt hervorgewachſen.

Reinardus vulpes 2, 814. una avis in laqueo plus valet octo vagis.

146, 13. Ein albel iſt bezzer ûf dem tiſch
danne in dem wâge ein michel viſch.

Eraclius 672. Man mac des wâren zuo vil ſagen, des hœre ich die wiſen liute jehen.

74, 26. Man mac ze vil des wâren ſagen.

Eracl. 1264. 65. Ich wæn in bœſem vazze chumt ſelten guot geſmac. Berthold 215. Swaz mit dem êrſten in den niuwen haven kumt, dâ ſmecket er iemer gerne nâch.

108, 15. Den bœſen vazzen nieman mac
benemen wol den êrſten ſmac.

Eracl. 2475—77. Diu liebe chan wol blenden den man

daz er niht enſiht, und nimt im doch der ougen niht

99, 11. Minne blendet wîſen man,
der ſich vor ir niht hüeten kan.

Eracl. 2561. State lêret den diep ſtelen.

105, 4. State machet manegen diep.

Eracl. 3244. 45. Wir wîp chunne manigen liſt, der iu mannen unkunt iſt.

79, 11. Die wîſen kunnen manegen liſt,
der vremede tumben liuten iſt.

Dietmar v. Aſte, MS. 1, 39a. Macheſt du daz ende guot, ſô hâſt ez allez wol getân. Reinm. v. Zweter, MS. 2, 150. Rehte leben gît vil gerne guotez ende. Amgb. 33b. Iſt, daz daz ende iſt guot, ſô wirt ez allez guot ân alle wiſſewende.

63, 20. Ich enſchilte niht ſwaz ieman tuot,
machet er daz ende guot.

Dietmar v. Aſte, MS. 1, 40a. Diut. 1, 82. Gedanke die ſint ledic frî. W. Gaſt 122b. Die ſêle unde den gedanc noch nie kein man betwanc. MS. 1, 88b. Nu ſint doch gedanke vrî. MS. 2, 178. Gedanke nieman kan erwern den tôren noch den wîſen, dar umbe ſint gedanke vrî. Vgl. die reiche Ausführung im Parz. 466, 16—24.

115, 14. Diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.

Dietmar v. Aſte, MS. 1, 41b. Lieb âne leit mag niht ſîn. Nib. 17, 3. Liebe mit leide ze jungeſt lônen kan. Nib. 2315, 4. Diu liebe leide ze aller jungiſte gît. MS. 1, 143b. Liebe muoz dicke mit leide zergân.

MS. 1, 169b. Sit man ez allez ſprechen ſol, ſô tet doch âne leit lieb nie manne wol. Tit. 1026. Liebe zergât mit leit. Schüler von Paris. Nu iſt ez, als man giht, daz man die liebe ſelten ſiht, da enſî ouch herzeleit bî.

85, 17. Liep wirt ſelten âne leit.

Dietm. v. Aſte, MS. 1, 40b. Spervogel', MS. 2, 228b. Ottokar 279a. gewalt den witzen an geſiget. Jac. v. Warte, MS. 1, 26a. gewalt noch mangem an geſiget, des hœret man die wîſen jehen.

80, 2. Gewalt den witzen an geſiget.

Heinrich v. Veldeke H. Ernſt 2. dirre werlde vröude iſt ein lêhen und unſtæter kouf. MS. 2, 120a. Lîp unde guot daz iſt von got ein lêhen. Vgl. MS. 2, 120b.

74, 21. Lîp ſêle êre unde guot
deiſt allez lêhen, ſwie man tuot.

H. Ernſt 4509—14. Swelh herre iſt edel von geburt, iſt er mit tugenden ſô gegurt, daz er ſîn reine gemüete went an rehte güete, des lobe volget wirdekeit, und muoz ſîn êre weſen breit. W. Gaſt 14a. Swer âne ſin iſt wol geborn, ſîn edeltuom iſt gar verlorn. Bruder Wernher MS. 2, 161b. Man giht daz nieman edel ſî wan der edellîchen tuot. MS. 2, 177b. Swer adelîchen tuot, den wil ich hân vür edel. MS. 2, 120a. Die alten wiſen hân geſeit daz nieman edel ſî wan der ſîn dinc mit tugenden treit. Winsb. MS. 2, 253a. Swer tugende hât, derſt wol geborn. Amgb. 5a. Swer guote witze hât, derſt wol geborn. Hug v. Langenſt. Martina 19d. Swer tugende hât derſt wol geſlaht und gein der werlde wol gemaht. Liederſ. 2, 66. Swer tugende pfliget, der iſt edel. Vgl. Reinm. v. Zweter und Konr. v. Würzb. MS. 2, 128. 129. 201b.

54, 6. Swer tugende hat (64, 13 Swer rehte tuot),
derſt wol geborn.

Heinr. v. Veld. MS. 1, 20b. Swer den frouwen ſetzet huote, der tuot dicke daz übel ſiêt. Triſt. 129b. Huote iſt verlorn an wîbe dar umbe daz dehein man der übelen niht gehüeten kan: der guoten darf man hüeten niht, ſi hüetet ſelbe, als man giht. Morolf 1, 3126—27. Ez wart kein huote nie ſô guot wan die ein biderbe frouwe ſelbe an ir tuot.

101, 7. Ez eniſt kein huote alſô guot
ſô da's ein wîp ir ſelber tuot.
der boeſen wîp man hüeten ſol,
die vrumen hüetent ir ſelber wol.

Spervogel, MS. 2, 230. Man ſol den mantel kêren als daz weter gât. Gotfr. Triſt. 75b. Man ſol den mantel kêren als ie die winde ſint gewant.

115, 2. Ein man die nüſchel kêre
als in daz weter lêre.

Sperv. Amgb. 5b. Ein edele künne ſiiget ûf bî einem man, der dem vil wol gehelfen unde râten kan: ſô ſiget ein hohez künne nider, und riht ſich nimmer ûf wider. Vgl. den bibliſchen Spruch oben LXXIV.

117, 26. Swâ ein künne ſiiget,
daz ander nider ſiget.

Reinmar der alte, MS. 1, 69a. Von den Frauen, in iſt lieb daz man ſi ſtætecliche bite, und tuot in doch ſô wol daz ſi verſagent.

100, 24. Verzîhen iſt der wîbe ſite,
doch iſt in liep daz man ſi bite.

Reinm. der alte, MS. 1, 66a u. 71b. Fragm. 23b, 339. Swaz geſchehen ſol, daz geſchiht. Wigal 2295. 96.

Swaz dem man geſchehen ſol, daz geſchiht ân wende. Lichtenſt. Frauend. 51. Sich ſüeget ſchier ſwaz weſen ſol. Fragm. 24c, 504. daz ſîn ſol daz muoz geſchehen. Nib. 1618, 1. Swaz ſich ſol füegen, wer mac daz underſtên?

132, 6. Swaz geſchehen ſol, daz geſchiht.

Iwein 2964. Mit lachendem munde truobeten ſîm diu ougen. Parz. 272, 12. Weinde ougen hânt ſüezen munt. Loh. 384. Die nazzen ougen hânt ſüezen munt

32, 15. Daz herze weinet manege ſtunt,
ſô doch lachen muoz der munt.

Arm. Heinr. 2, 6—8. Man ſeit, er ſî ſîn ſelbes bote und erlœſe ſich dâ mite, ſwer über des andern ſchulde bite. Gregor v. Steine, Wien. Hſ. 3313—15. Wir haben daz von ſîme gebote, ſwer umb den andern bite da erlœſe er ſich ſelbe mite. Renner. wan geſchriben ſtât, ſwer vür eins andern ſchulde bite ſîn ſelbes ſêl lœſe er dâ mite. Tit. 1071. Swer ſô den andern meinet, daz er vür in bitet got mit riuwe, dâ mit ſô wirt ſîn ſelbes phant gevrîet, und ouch ſîns ebenkriſten.

39, 18. Merket, ſwer vür den andern bite,
ſich ſelben lœſet er dâ mite.

Hartm. von der Aue, MS. 1, 179a. Wolte ich den hazzen der mir liebe tuot, ſô möhtich wol min ſelbes vient ſîn.

100, 10. Vil lîhte er ſchaden gewinnet
der hazzet daz in minnet.

Parz. 338, 11. Im wære der liute volge guot, ſwer dicke lop mit wârheit tuot. Fragm. 27c. Lobe nieman, bitiu wîſe, wan dâ dîn lop die volge hât.

60, 23. Merket, ſwer ſich ſelbe lobet
âne volge, daz er tobet.

Parz. 103, 24. Hiute freude, morgen leit. Parz. 548, 8. Hiute riuwe, morgen vrô. Lichtenſt. Frauenb. Bl. 65. und Boner 75, 50. Hiute liep, morgen leit. Zehn Gebote der Minne, Docen Misc. 2, 177. Hiute liep, morgen leit, daz zimt niht rehter ſtætekeit.

31, 16. Hiute liep, morne leit,
deiſt der werlde unſtætikeit.

Pf. Konr. 26a. Michels boumes ſchône machet dicke hône. Gotfr. Triſt. 129a. Ez iſt doch wâr ein wörtelîn 'ſchœne daz iſt hœne'. Ulr. v. Winterſt. Ben. Beitr. 204. Ir ſît, âne lougen, ſchœne, doch iſt ſchœne dicke hœne. Türheims Wilh. 61b. Ein michel her von vrouwen, die wolden gerne ſchouwen Rennewartes ſchœne: dâ was ſchœne unhœne. Liederſ. 2, 698. Doch iuwers libes ſchœne wil werden mir ze hœne. Fragm. 28c. Nimt er eine ſchœne, man ſpricht ſi iſt ze hœne.

104, 20. Man ſiht manege ſchœne,
diu doch iſt gar hœne.

Nib. 42, 3. 4. Ros unde cleider daz ſioup in von der hant, ſame ſi ze lebne hæten niht mêr wan einen tac.

58, 1. Man ſol nach guote werben
ſam nieman müge erſterben,
und ſol ez dann mit vollen gebn
ſam nieman fül ein wochen lebn.

Wirnts Wigal. 1410. Den tumben tump, den wîſen fruot. Rudolfs Wilh. Orl. 229—30. Mit den wîſen was er wîs, den tumben tump. Frauenb. 2c. Mit tumben tump mit wîſen wîs, dâ von ſô heter lobes prîs.

85, 13. Mit tumpen tump, mit wiſen wîs,
daz was ie der werlde prîs.

Wigal. 6471. 72. Er (got) nidert hôchgemüete, und hœhet alle güete.

2, 5. Got hœhet alle güete,
und nidert hôchgemüete.

Tomaſſins Welſch. Gaſt 15a. Her ûz (dem Faſſe) kumt ze keiner vriſt niuwan daz innerthalben iſt.

111, 2. Uz iegelîchem vazze gât
daz ez innerthalben hât.

W. Gaſt 43a. Swelh man hât einen rîchen muot, derſt niht arm mit kleinem guot. Docen Miſc. 2, 200. Ich bin keiſer âne krône und âne lant, daz mein ich an dem muot.

43, 20. Vrœlich armuot
deiſt grôz rîcheit âne guot.

W. Gaſt 44b. Swer ſînem guot niht herſchen kan, derſt der pfenninge dieneſtman.

56, 15. Nieman der ze hêrren zimt,
der ſîn guot ze herren nimt.

W. Gaſt 43a. Swen niht genüeget des er hât, des armuot mac niht werden rât. Amgb. 48b. Swen genüeget an dem daz er hât, der iſt fœlic unde riche.

43, 10. Swen genüeget des er hât,
der iſt rîche, ſwiez ergât.

W. Gaſt 44b. Swelh man verkouft ſîn vrîen muot, der nimt niht gelîchez guot.

131, 3. Ichn gæbe minen vrîen muot
umbe keiner ſlahte guot.

Nithart 24, 2. Swaz ich ir geſinge, deiſt geherpfet in der mül. Frib. Triſt. 16c. Jâ möhte man ein harfen,

als ich mich rehte kan verſtân, noch minner dâ vernomen hân, wan in den rûſchenden müln. Morolf. 2, 345. Eʒ iſt boeſe harpfen in der mül.

126, 27. Mich dunket niht daʒ ieman ſüle
ze lange harpfen in der müle.

Nith. 32, 6. Der keiſer Otte kunde nie den widerſlac verbieten. Iwein 2477. Eʒ iſt ze vehtenne guot dâ niemen den widerſlac tuot.

127, 16. Ich weiʒ wol daʒ nieman mac
verbieten wol den widerſlac.

Rudolf v. Rotenburg, Ben. Beitr. 109. Den ſwæren tac er wol vertuot, der ſich verſihet daʒ der âbent werde guot. Ecken Ausf. und Laurin. guoten tac man ze âbent loben ſol.

58, 25. Den morgen ſorget menneglîch,
ſo iſt der âbent vröuden rîch.

Reinmar v. Zweter, MS. 2, 135. Wir hân gehœret lange wol daʒ man den man bî ſînen geſellen dicke erkennen ſol.

64, 4. Swer den man erkennen welle,
der werde ſîn geſelle.

Reinmar v. Zweter, MS. 2, 136ᵇ. Ich hân gehœret manigen tac daʒ eteswenne ein nagel ein îſen wol behaben mac, unt ein îſen behabt ein ros, unt daʒ ros behabt einen biderben man: ſô wirt ouch eteswenne erwert ein burc von biderbem manne, unt von der burg ein lant ernert; ſwaʒ grôʒer dinge ergât, diu hebent, ſich von cleinen dingen an. nagel îſen ros burc lant diu vünfiu wæren bereit wan daʒ mich dunket an den mæren wir hân dar zuo niht ganzes mannes.

†††

79, 19. Diz ſagent uns die wîſen,
ein nagel behalt ein îſen,
ein îſen ein ros, ein ros ein man,
ein man ein burc, der ſtriten kan;
ein burc ein lant betwinget,
daz ez nâch hulden dinget.
Der nagel der iſt wol bewant,
der îſen ros man burc unt lant
ſolicher êren geholfen hât,
dâ von ſîn name ſô hôhe ſtât.

Ulr. v. Winterſt. Ben. Beitr. 213. Ez iſt dicke daz geſprochen, ſwer gewaltic wære, der ſolde doch genædic ſîn.

40, 13. Swâ riche man gewaltic ſî,
dâ ſol doch genâde weſen bî.

Winsbeke, MS. 2, 253b. An muote al ze gæher man vil trægen eſel rîten ſol.

116, 25. Swer gæhe iſt zallen zîten,
der ſol den eſel rîten.

Winsbekin, MS. 2, 260a. Betwungen lieb iſt gar ein wiht.

101, 13. Betwungeniu liebe
wirt dicke zuo diebe.

Sachſenſpiegel, Vorr. So iſt uns wizzenlîche daz der man künſterîche, ſo er ander liute lêret [daz], ſîn kunſt dar abe gemêret.

78, 15. Sîn ſelbes ſin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 51a. Der ſô lange rüeſt in einen touben walt, ez antwürt im dar ûz eteswenne.

124, 3. Swie man ze walde rüefet,
daz ſelbe er wider güefet.

Heinr. v. Morunge, MS. 1, 54b. Waz ſol golt begraben, des nieman wirt gewar? Marner, MS. 2, 174a. Begraben hort, verborgen ſin der werlte frumt alſam der iuweln fluc, des gîres ſmac u. ſ. w.

147, 9. Begraben ſchatz, verborgen ſin,
von den hât nieman gewin.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Diu (ſèle) vert von uns rehte als ein blâs, unt lât den lîp ze pfande hie: den würmen er ein ſpiſe wirt.

18, 2. Diu (ſèle) vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.

Br. Wernher, Amgb. 2a. Getriuwer vriunt, verſuochtez ſwert, die zwêne ſint in nœten guot.

95, 18. Gewiſſe vriunt, verſuochtiu ſwert
diu ſint ze nœte goldes wert.

Der von Singenberg, MS. 1, 151a. Swer ſchiere gît dar nâh ſô man ſîn gert, als ich die wîſen hœre jehen, diu gâbe iſt maniger gâbe wert. Rumel. v. Schwaben, Amgb. 19. Swer gâbe gît ſo man ir gert — diu gâbe iſt drîer gâben wert.

112, 1. Diu gâbe iſt zweier gâben wert,
der ſchiere gît è man ir gert.

Marner, MS. 2, 173a. Swer elliu dinc wil beſorgen, der dunket mich der ſinne ein gouch.

58, 13. Swer elliu dinc beſorgen wil,
daz iſt alles leides zil.

Marner, MS. 2, 175a. Der êren ſpiegel iſt diu ſcham.

53, 16. êren beſeme daz iſt ſcham.

Marner, MS. 2, 175b. Swelh ſuhs ſich ſînes mûſens ſchamt, der muoz verderben doch.

138, 21. Als ſich der vuhs mûſens ſchamt,
ſô heter gerne ein hoeher amt.

Marner, MS. 1, 176a. Ohſen krône zimt niht wol.

139, 17. Swâ der ohſe krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.

Fabel zu R. Fuchs 295, 133. Swer ſat iſt, der iſt gerne vrô. Diut 1, 324. ûf vollem bûche ſiât gerne vrœlich houbet. Boner 63, 40. ſô mage iſt vol, ſô ſinge ich wol.

125, 11. Vil dicke vrouwez houbet ſiât
ûf ſatem bûche, der den hât.

Berth. 422. Der dâ verhilt, der iſt ein diep als wol als jener, der dâ ſtilt.

46, 23. Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiz ich weder mê ſtilt.

Berth. 216. Swes daz kint gewont, daz ſelbe im nâch dont (hängt ihm an; vgl. Wiener Jahrb. 1825. S. 237).

108, 17. Den ſite ein man unſanfte lât,
den er von jugent gewonet hât.

Der v. Gliers, MS. 1, 44. Swâ brinnet mînes gebûren want, dâ vürhte ich ſchaden ſâ ze hant.

122. 5. Swâ brinnet mîns gebûres want,
dâ vürhte ich mîner ſâ ze hant.

Rumelant, Amgb. 11b. Mit zagel weiſet ſumelich hunt vriuntlichen âne mâze, der mich doch unverſchuldes gerne bizze: den muoz ich ſtreichen, daz er ſiner bôsheit mich erlâze. er wænet daz ich ſîner ſchalcheit niht enwizze.

138, 7. Man ſol ſtreichen geværen hunt,

daz er iht grîne zaller ſtunt.

Anhang δ in der Handſchrift A. Bl. 19c. Nu merket, wær diu ſunne mîn, ir müeſtet zinſen alle ir ſchîn. wazzer unt luft iſt uns gemeine, ſwer diu ſolte erkouſen gar, der müeſte dingen kleine.

76, 10. Möchtens uns der ſunnen ſchîn
verbieten, wint unde regen,
man müeſen zins mit golde wegen.

Troj. Kr. 117a. Ein ſtrô, daz bî dem fiure lit, daz wirt enzündet lîhter an denne ob ez dort hin dan von im gelegen wære. Morolf 2, 434—35. Swer ſtrô nâhe zem fiure tuot, lîhte zündet ez ſich an. Tit. 5871. wan ſich ein ſtrô bî fiure gerne enbrennet.

121, 2. Swâ viur iſt bî dem ſtrô,
daz brinnet lîhte, kumt ez ſô.

Troj. Kr. 13048—53. Ich hœre wiſe liute jehen und ſi gemeine ſprechen, daz ſînen ſchaden rechen vil manger dicke welle, der mit der râche velle ſich in groezer ungemach. Troj. Kr. 18955—58. Man ſol die râche miden diu ſchaden ûf den rücke ladet: ſwer alſô richet, daz er ſchadet im ſelben, der iſt wîſe niht.

65, 8. Swer ſîn leit ſo richet,
daz er ſich ſelbe erſtichet,
der hât ſich übele gerochen,
daz er ſich ſelben hât erſtochen.

Morolf 2, 403. Nieman ſol des ſchaden (l. ſchame) hân, ſwaz er mit êren mac begân.

53, 9. Swâ von ein man ſîn êre hât,
ſchamt er ſich des, deiſt miſſetât.

MS. 1, 24a. Verboten wazzer bezzer ſint den offen wîn, des hœrich jehen.

136, 9. Verſtolniu waʒʒer ſüeʒer ſint,
denn offen wîn, jehent diu kint.

MS. 1, 37a. Er iſt unnütze lebende, ſwer alleʒ geſagen wil daʒ er weiʒ.

74, 27. Seit ich halbeʒ daʒ ich weiʒ,
ſô müeſtich bûwen vremden kreiʒ.

MS. 1, 88a. Zwein ein man niht dienen kan.

50, 6. Swer zwein herren dienen ſol,
der bedarf gelückes wol

MS. 1, 88a. Nieman in allen mag eben wol gevallen.

133, 5. Swer den liuten allen
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoʒ er ſich gelîchen,
den übelen unt den guoten,
den tôren unt den fruoten.

Konrad von Würzburg, MS. 2, 205b. Ein trût geſelle iſt beʒʒer danne vil unholder mâge.

95, 16. Gemachet vriunt ze nôt beſtât,
dâ lihte ein mâc den andern lât.

Frib. Triſt. 317—19. Ouch iſt eʒ als daʒ ſprichwort ſagt, vremde ſcheidet herzenliep, ſô machet ſtate mangen diep. Vgl. oben XCI die Stelle aus Eraclius.

105, 3. Vremde ſcheidet herzeliep:
ſtate machet manegen diep.

Frib. Triſt. 4845—48. Wan manec dinc verdirbet, des man niht enwirbet: daʒ niemer verdürbe, der es mit vliʒe würbe. Die erſte Hälfte auch ſchon bei Walther 106, 15. 16. (und Kolocz. 100): waʒ (l. wan) vil verdirbet, des man niht enwirbet. Liederſ. 3, 175. Manc dinc verdirbet, des man zem ernſt niht wirbet.

Flore 3799—802. Gelücke nieman widervert wanne der dar nâch wirbet: manec dinc verdirbet, daz wol werden möhte. Seb. Frank Sprichw. 1, 22. 51b. 2, 9b. 68. Vil verdirbt das man nit wirbt. Freidank hat dieſes Sprichwort parodiert.

178, 2. Manec man erſtirbet,
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele erſtürbe,
oder rehte würbe.

Tit. 6003. Lâ mir wazzer widerberges wallen unt von dem herzen ûz durch ougen fliezen. Tit. 6070 (vgl. Tit. 47. Lohengr. 8). Sus wolden die geprîſeten ir val der ſêle erwenden. ze berge ſie wazzer wîſeten mit triuwen reine, daz in diu ougen blenden begunden. Reinfr. 89b. Von ſendes herzen grunde die heizen trehene wielen ze berge. Ungedr. Gedicht. Der brunne ſines herzen alſô hôhe er ûf erdôz, daz zuo den ougen ûz flôz ein bach in mildeclicher vluot. Reinm. von Zweter ſagt (MS. 2, 123a) ähnlich 'nicht bloß das Waſſer der Taufe wäſcht die Sünde ab, auch noch ein zweites, daz dur ougen louſet unt diu wangen betrouſet', Und (MS. 2, 154a), ein brunne ûz herzen grunde gât, der vor der heizen helle vil manic ſêle behüetet hât. er diuzet in die hœhe: ſich freut ſîn allez menſchlich her: ſîn unde die ſint ſinewel; er fliuzet in der riuwen pfat, und iſt dur ougen ſnel. er iſt vor Criſtes muoter noch breiter danne daz wilde lebermer.

35, 12. Sô wazzer ûf ze berge gât,
ſô mac des ſünders werden rât:
ich mein ſo'z vliuzet tougen
vonme herzen ûf zen ougen.

Ottokar von Horneck 378a. Nie kein man ſô ebene geſaz, im gebreſie eteswaz.

73, 22. Sô ebene nie kein künec geſaz,
im würre dannoch eteswaz.

Hug v. Langenſtein Martina 291b. Dêmuot den gewalt blüemet.

29, 7. rîche dêmuot minnet got.

Zehn Gebote der Minne (Docen Misc. 2, 187). Ob daz nû got gefüeget hât, daz ich der werlde miſſetât unt daz lob erkenne: miſſetuon ich ſelbe denne, ſô volge (ich) dem (l. den) von Affenberc, der wort ſint wîſe, tump ir werc.

82, 8. Wiſiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.

Dietr. Flucht 6959. Ein ſiat ertwinget ein lant.

79, 23. Ein burc ein lant betwinget.

Liederſ. 2, 516. Sô man den hunt wil henken, man ſpricht er ſî ein ledervraz, der doch nie deheinez gaz.

138, 17. Der hunt hât leder gezzen,
ſô man dienſtes wil vergezzen.

Kolocz. 97, 19. 20. Wan mit den guoten wirt man guot, unt bœſe bî dem, der bœſlich tuot.

107, 10. Man wirt bî guoten liuten guot,
bî deme bœſe, der übel tuot.

Kolocz. 106, 346—47. Der dorn vil ſchœner rôſen birt, des ſiechen doch vil ſêre ſwirt.

120, 23. Manec dorn ſchœne bluomen birt,
des ſiechen doch vil ſêre ſwirt.

Liederſ. 3, 31. Bezzer iſt ein ſicher muot mit ſride denn aller keiſer guot.

179, 2. Armer liute reinen muot

næm ich vür aller keiſer guot.

Wigam. 1070. Der hunger was ir beider koch.

124, 17. Der hunger iſt der beſte koch,
der ie wart oder wirdet noch.

Hierher gehören noch die in den Anmerkungen (1, 10. 26, 24 — 27. 40, 13. 14. 41, 2 — 7. 49, 17. 18. 56, 13. 14. 62, 24. 64, 4. 5. 65, 8 — 11. 66, 19. 20. 69, 9 — 12. 74, 4. 90, 19 — 22. 100, 20. 21. 104, 17, 18. 104, 26. 27. 105, 1. 2. 106, 20. 21. 112, 3. 4. 114, 2. 114, 9. 10. 116, 1. 2. 116, 21. 22. 117, 21. 22. 118, 23. 24. 125, 23. 126, 2. 126, 21. 22. 127, 11. 130, 26. 27. 164, 3. 4. 165, 19. 20.) erörterten oder in verſchiedenartigen Aeußerungen nachgewieſenen Sprichwörter.

Einiges, das wohl aus dem römiſchen Alterthume ſtammt, mochte längſt ins Leben übergegangen ſeyn, und iſt ſchwerlich aus der Quelle ſelbſt geholt. Aus Catos Diſtichen kann ich nur einen einzigen Spruch anführen (2, 10), corporis exigui noli contemnere vires, conſilio pollet cui vim natura negavit.

80, 26. Swâ diu witze weſen ſol,
diuſi in kleinen liuten wol,
unt mîdet manegen grôzen man
der witze niht gepflegen kân.

Die Redensart laterem lavare, die Terenz (Phorm. 1. 4, 9) von unnützen Zeit verderbenden Handlungen gebraucht, erſcheint ganz einheimiſch,

88, 15. Den ziegel und den bœſen man
nieman volle waſchen kan.

Ebenſo das bekannte patria eſt ubicunque eſt bene (Cic. Tusc. 5, 37):

97, 14. Dem ſælde unt êre wirt beſchert,
der iſt dâ heime, ſwar er vert.

Des Kaiſers Auguſt Wahlſpruch, σπεῦδε βραδέως (Suet. 25), 'Eil mit weil, nicht übereil' (Seb. Frank 2, 63b)' lautet hier

116, 21. Unrehtiu gæhe ſchaden tuot:
reht gebite diu iſt guot.

Die Warnung, die Horaz (ep. 1, 18, 84) ertheilt, nam tua res agitur, paries cum proximus ardet, und Kaiſer Friedrich II in einem Briefe nach dem Banne (Matth. Paris z. J. 1228) geltend machte, findet ſich, wie vorhin ſchon bemerkt iſt, auch bei Freidank (122, 5. 6) und einem andern Dichter. Das noch heute gebräuchliche 'Waſſer in die See tragen' (Freid. 77, 16. 17) hat ſchon Ovid (Triſt. 5. 6, 44), aquas fundere in mare.

Es gibt Betrachtungen, die ſo einfach und nahe liegend ſind daß ſie keinem Zeitalter entgehen, und die Ueberlieferung dabei nicht wirkſam zu ſeyn braucht. Wenn es z. B. heißt

96, 7. Manec man vil vriunde hât,
die wîle ſîn dinc ebene gât:
unt hât doch undr in allen
vil lützel nôtgeſtallen. Vgl. 41, 2 — 6.

ſo ſtimmt das mit den bekannten Worten Ovids (Triſt. 1. 9, 5 — 6) donec eris felix, multos numerabis amicos, tempora ſi fuerint nubila, ſolus eris, überein, und iſt doch ſchwerlich von ihm erborgt; ebenſo hat Juvenals Spruch (Sat. 8, 20) Tota licet veteres exornent undique ceræ atria, nobilitas ſola eſt et unica virtus nicht erſt den deutſchen (54, 6) ſwer tugende hât derſt wol geborn, oder das römiſche ortus unius alterius interitus (Erasm.

adagia 560) Freidanks (115, 26. 27) ſwâ ein künne ſiiget, daz ander niderſiget veranlaßt. (Vgl. oben LXXIV. XCIII.) Noch weniger iſt anzunehmen daß die Wahrheit

121, 14. Swelch hûs mê wirte hât
dan einen, daz hûs zergât.

nicht unabhängig von dem homeriſchen Spruch (Il. β. 204—5) εἷς κοίρανος ἔστω, εἷς βασιλεύς könnte erkannt ſeyn.

Ein beträchtlicher Theil von Freidanks Sprüchen hat bis in unſere Zeit fortgedauert, und ſein Werk iſt von allen Denkmälern des Mittelalters das einzige, von welchem man rühmen kann daß es den Anklang im Leben nicht verloren habe. Das meiſte mag dem ganzen Vaterlande gemein ſeyn, ein Theil nur Süddeutſchland, einiges den engern Kreißen von Freidanks nächſter Heimath angehören. Wer die in Baiern von Sailer (1810), in der Schweiz von Kirchhofer (1824) geſammelten Sprichwörter vergleicht, wird häufig Sinn und Worte übereinſtimmend finden. Beiſpiele ſcheinen mir überflüſſig, nur aus Kirchhofer (S. 132) hebe ich einen Spruch hervor, 'wie das Geld im Beutel klingt, die Seele in den Himmel dringt', denn hier wird mit modernem Witze auf die Seelmeſſe angewendet, was Freidank (96, 1—4) beſſer und natürlicher auf falſche Freundſchaft bezieht.

'Es verdirbt viel Weisheit unter eines armen Mannes Rock' ſagt ein Sprichwort, und könnte damit ſein eigenes Schickſal verkündigen. Zwar werden Sammlungen, die wir aus verſchiedenen Theilen Deutſchlands beſitzen, ſeinen Untergang abwenden, allein aus der Sprache des Volks, zumal in den Städten, ſchwindet und welkt es in dem Grade hin, in welchem der farbloſe, unſinnliche und abſtrakte Ausdruck überhand

nimmt. Das warme Gefühl erkaltet, weil die Sprache, oder, wie Luther ſie nennt, die Scheide darin das Meſſer des Geiſtes ſteckt, nicht feſt mehr ſich anſchließt ſondern in abwehrenden ſchwebenden ungewiſſen Ausdrücken ſich gefällt. So verflüchtigt ſich in ſcheinbarer Vergeiſtigung der poetiſche Beſtandtheil unſerer Gedanken und Betrachtungen, und die friſche lebendige Anſchauung verſchrumpft wie ein blühendes Geſicht, das die Hand eines Elfen berührt hat. Noch näher unſerm Freidank, deſſen Werk nach Brants Bearbeitung zwiſchen 1508—83 ſiebenmal aufgelegt ward, ſteht daher mit der geſunden Leiblichkeit ſeiner Sprache das ſechszehnte Jahrhundert, auch wohl die erſte Hälfte des ſiebenzehnten vor der allgemeinen Erſchlaffung, die auf die Gräuel des dreißigjährigen Kriegs folgte. Luthers Sprüche ſind durch J. A. Heuſeler (1824) zuſammengeſtellt, Geilers von Kaiſersberg durch Ammon (1826), anderer Männer jener Zeit durch Sailer in dem Anhange zu dem vorhin genannten Buche. Die Literatur der Sprichwörter, die Nopitſch (bis zum Jahre 1821) verzeichnet hat, überhebt mich der Mühe weitere Nachweiſungen zu geben. Unter den Sammlungen des 15. und 16. Jahrh. zeichne ich nur drei aus, die von einander unabhängig in ziemlich gleichen Zwiſchenräumen veranſtaltet wurden, die von Sebaſtian Frank (1541), Friedrich Petri (1605) und Chriſtoph Lehmann (1630). Von Petris fleißigem Buche iſt nur eine Ausgabe bekannt, wie ſehr die beiden andern zu ihrer Zeit geſchätzt wurden beweiſen wiederholte Auflagen. Leſſing gedachte (1770) Lehmanns Florilegium wieder einzuführen, Sebaſtian Frank iſt neuerdings (1831) von Bernh. Guttenſtein in neuer Bearbeitung, nicht, was wir gewünſcht hätten, in einem treuen Abdruck dargeboten. Dieſe drei Sammlungen bewahren einen Schatz deut-

ſcher Sprichwörter; unter ihnen ſteht, wie in der Zeit ſo auch in geiſtreicher Behandlung und eckigem kräftigem Ausdruck, Seb. Frank voran, nur geht die Kraft häufig in die Derbheit ſeines Jahrhunderts über, mit der Freidanks feinere Bildung ſich nicht vertragen hätte. Ich begnüge mich aus dieſer älteren Sammlung, nach der Ausgabe von 1541, einige hierher gehörige Beiſpiele anzuführen. 1, 3. Waſſer in Tonaw (2, 48 in Rhein) tragen (Freid. 77, 16. 17). 1, 4. Ein ziegel waſchen (88, 15). 1, 15b. Der ſchwanz zeugt vom fuchs (139, 2). 1, 16. Man kennt den eſel bi den ohren, bi den worten kennt man thoren (82, 10. 11). 1, 16. Es iſt kein kling, die herter ſchirt, dann ſo ein betler gewaltig (1, 83b. 88b zum herrn) wirt (122, 11. 12). 1, 22b. Wil ſchüß gehn nit fehl, etwa trift einer drunder; 2, 68. Oft ſchießen trift etwa das zil (128, 22—24). 1, 27. Den ſand zeln (59, 4). 1, 29. Der hunger iſt ein guter koch (124, 17). 1, 31. 47b. 87b. 90. 2, 24. Zwen harte ſtein mülen nie klein (130, 24. 25). 1, 43. Die größten räuber, ſind weiber wein und würfelſpil (48, 9—12). 1, 43b. und 144. Wenn die maus vol iſt, ſo iſt das mel bitter (125, 1. 2). 1, 45b. Ein ſpatz in der hand iſt beſſer dann ein ſtork (71 ein rebhun) im luft (146, 13. 14). 1, 47b. Man fahet kein fuchſen dann in eim fuchsbalg, oder 2, 8. Man muß fuchs mit fuchs fahen (139, 3). 1, 51. Das beſt kompt ſelten hernach, es folgen immer zu böſer tag, oder 2, 114b. Man ſpricht es wirt böſer oder beſſer; weil aber das glück ſinwel iſt, und das beſt ſelten hernach kompt, begibt es ſich vil eh, daß es böſer dann beſſer wird (114, 1. 2). 1, 57b. Zu lützel und zu vil verdirbt alle ſpil (61, 19. 20). 1, 77b Mit fromkeit kompt man durchs lant und herwider, mit liegen und triegen hin-

nimmt. Das warme Gefühl erkaltet, weil die Sprache, oder, wie Luther sie nennt, die Scheide darin das Messer des Geistes steckt, nicht fest mehr sich anschließt sondern in abwehrenden schwebenden ungewissen Ausdrücken sich gefällt. So verflüchtigt sich in scheinbarer Vergeistigung der poetische Bestandtheil unserer Gedanken und Betrachtungen, und die frische lebendige Anschauung verschrumpft wie ein blühendes Gesicht, das die Hand eines Elfen berührt hat. Noch näher unserm Freidank, dessen Werk nach Brants Bearbeitung zwischen 1508—83 siebenmal aufgelegt ward, steht daher mit der gesunden Leiblichkeit seiner Sprache das sechszehnte Jahrhundert, auch wohl die erste Hälfte des siebenzehnten vor der allgemeinen Erschlaffung, die auf die Gräuel des dreißigjährigen Kriegs folgte. Luthers Sprüche sind durch J. A. Heuseler (1824) zusammengestellt, Geilers von Kaisersberg durch Ammon (1826), anderer Männer jener Zeit durch Sailer in dem Anhange zu dem vorhin genannten Buche. Die Literatur der Sprichwörter, die Nopitsch (bis zum Jahre 1821) verzeichnet hat, überhebt mich der Mühe weitere Nachweisungen zu geben. Unter den Sammlungen des 15. und 16. Jahrh. zeichne ich nur drei aus, die von einander unabhängig in ziemlich gleichen Zwischenräumen veranstaltet wurden, die von Sebastian Frank (1541), Friedrich Petri (1605) und Christoph Lehmann (1630). Von Petris fleißigem Buche ist nur eine Ausgabe bekannt, wie sehr die den andern zu ihrer Zeit geschätzt wurden beweisen wiederholte Auflagen. Lessing gedachte (1770) Lehmanns Florilegium wieder einzuführen, Sebastian Frank ist neu (1831) von Bernh. Guttenstein in neuer Bearbeitung, was wir gewünscht hätten, in einem treuen Abdruck geboten. Diese drei Sammlungen bewahren einen

die Betrachtung
:en Erſcheinungen
:rſten, Herrn und
.rauen, der Ehe,
und Ehre, Alter
'n; er ſpricht von
er Mißgunſt; von
.elern. Thiere und
.ung, und das ei=
'nn er klagt daß er
: Welt. Das kräf=
:ie Bitte aus, daß
.t zu erkennen. In
ıs ſich auch in den
ıtſchieden vor, aber
tkluger Lehre herab:
oei voller Erkenntnis
noch an jener Troſt=
:diger gewöhnlich ſich
reie, ungeſuchte Aus=
Wege gelehrten Nach=
ers abgefaßt, vielleicht
n darin liegt ein ent=
es, unbeſorgt um ſyſte=
:r erſten Quelle geſchöpft
zufügen, hätte Freidank
pflegen, ſeine Schätze bis
:n. Er war ein höfiſch
:et ſich ſeine Bildung ni
oruckes niemals die Linie
er ſich auf der andern S

durch, aber nicht widerumb (169, 24. 25). 1, 84. New beſen keren wol (50, 12). 1, 84. Den mantel henken darnach der wind hergeht (115, 2. 3). 1, 84b. der heler macht den ſteler (46, 23). 1, 88b. Wie wee dem iſt, der lieb ſucht da keine iſt (110, 1). 1, 90. 2, 88. Gedanken ſind zolfrei (101, 6. 122, 17). 1, 118b. Der ſamlet ſparts eim andern man, oder 2, 112b. Das ſein iſt nit ſein, er ſparts eim andern (87, 20. 21). 1, 140b. Sorgen macht graw har (58, 7). 1, 151b. Klein mänlein ſeind eitel herz und ſeel (80, 26. 27). 2, 6. Geſtolen waſſer ſind malvaſier (136, 9. 10). 2, 43b Was zuerſt in ein newen haven kompt, darnach ſchmecket er alweg (108, 15). 2, 44. 147b. Wer ſie bäte, wer weiß was ſie thäte (101, 3. 4). 2, 48. Auf einem vollen bauch ſteht ein frölich haupt (125, 11. 12). 2, 66b. Man ſihet den man außen an, man weiß aber nit was er innen kan (116, 3. 4). 2, 85. Wan man den hund ſchlagen wil, ſo hat er leder freſſen (138, 17. 18). 2, 85b. Stat und ſtund machen den dieb ſtelen (105, 4). 2, 109b. Wie man ruft oder dich grüßt, alſo antwort. Wie man in den wald ſchreiet, ſo ſchalt es wieder heraus (124, 3. 4). 2, 112. Wer wil wiſſen wer er ſey, der erzürne ſeiner nachbauern zwen oder drei (62, 16. 17). 2, 112b. Sein gut heißt in nit herr (56, 15. 16). 2, 118. Der gutthat vergißt man bald, der übelthat gedenkt man lang (46, 3. 4). 2, 193. Der hat genug der ſich begnügen laßt und nit mehr begert (43, 7—11). Noch merke ich in Beziehung auf die Einleitung zu N. Fuchs LIII an daß bei Lehmann (211) und Sailer (60) Freidanks Spruch vom Eſel (140, 3. 4) faſt wörtlich vorkommt.

Auf eine Vergleichung Freidanks mit den Sprichwörtern anderer Völker laſſe ich mich nicht ein, weil ſie mich nöthi-

gen würde die natürlichen Grenzen dieſes Buches zu überſchreiten, ſo wenig ich den Nutzen einer ſolchen Arbeit verkenne. In Gedanken und Ausdruck ſtehen die griechiſchen und römiſchen Sprichwörter aus älterer Zeit den deutſchen nahe (vgl. Zell Ferienſchriften 1, 93—124), Beiſpiele von völliger Uebereinſtimmung ſind vorhin angeführt. Am meiſten Aufmerkſamkeit verdienen wohl die ſinnvollen Sprüche, die aus nordiſcher Vorzeit die Edda vorzüglich in Hâvamâl bewahrt: ſie ſind aber ſchon zu dunkel geworden um ausführlicher Erläuterungen entbehren zu können. Die Sammlung, welche Beda zugeſchrieben wird, enthält meiſt nur Auszüge aus der heil. Schrift, den griechiſchen und lateiniſchen Schriftſtellern, gewährt mithin faſt nichts für unſern Zweck. Reichlicher fließt die Quelle in altfranzöſiſchen Gedichten, zumal wenn mit der Ueberarbeitung der Sage bereits die Betrachtung eingetreten iſt, denn das reinere Epos, lediglich friſcher Darſtellung zugewendet, pflegt das Sprichwort nur ſparſam, bei ungeſuchter Veranlaſſung vorzubringen. Wollte man den Blick weiter bis zu den Sentenzen liebenden Arabern und dem Oriente überhaupt ausdehnen, ſo würden Anklänge ähnlicher, ſelbſt Beiſpiele völlig übereinſtimmender Sprichwörter kaum fehlen. Warum ſollte der wunderbare Zuſammmenhang in der Entwickelung des Geiſtes, den wir zwiſchen edlen Völkern auch da, wo wir ihn nicht äußerlich erklären können, bemerken, hier gerade ſich verläugnen?

13. Würdigung des Gedichts.

Nachdem dieſe Unterſuchungen beendigt ſind, habe ich freie Hände, und darf ungeſtört das Gedicht als ein für

ſich beſtehendes Ganzes in ſeinem unabhängigen Werthe überſchauen. Freidank nennt es BESCHEIDENHEIT, weil es über den ſittlichen und religiöſen, den öffentlichen und häuslichen Zuſtand der Gegenwart Aufſchluß und Beſcheid ertheilen ſoll.

Freidanks Zeit war bei dem Zwieſpalte der geiſtlichen und weltlichen Macht in ihren Grundfeſten erſchüttert, ſie konnte dem Zweifel nicht mehr entgehen, und ungewiß welchen Weg ſie wählen ſollte, gab ſelbſtſüchtige aber kräftige Perſönlichkeit oft den Ausſchlag. Doch in dem unabwendbaren gewaltſamen Kampfe wurden alle Kräfte, geiſtige wie leibliche, mehr als je aufgeregt und in Anſpruch genommen. Verdient das Bild, welches der Dichter uns vorhält, Vertrauen, ſo muß man dem Geiſte dieſer Zeit Friſche und Muth, Freiheit und Tiefe zuſchreiben, und rühmend anerkennen daß er nicht in der Betrachtung des Einzelnen ſich verlor, ſondern in lebendiger Ausbreitung nach Erkenntnis des ganzen menſchlichen Daſeyns ſtrebte. Wäre auch die Stellung Freidanks, die wir nicht kennen, eine untergeordnete geweſen, der Kreiß, den er überſchaut, iſt keineswegs beſchränkt: das große wie das kleine berührt er, faſt alles, wovon das Leben damals erfüllt war. Und wie geiſtreich thut er es, wie unbefangen und wie frei von einſeitigen Richtungen! die alleingültige Wahrheit war noch nicht entdeckt, gerne läßt er verſchiedene Meinungen zu Worte kommen, und zeigt faſt immer Mäßigung, Billigkeit und jene wohlmeinende Ironie, die denen eigen zu ſeyn pflegt, vor welchen ſich die Erfahrungen eines langen, vielfach bewegten Lebens ausbreiten. Selbſt da wo ſein Eifer ihn zu ſcharfen und heftigen Aeußerungen treibt erbittert er nicht, weil er nicht ſelbſt urtheilt, ſondern die Entſcheidung aus

den alten Sprüchen des Volks holt, die ohne Anſehn der Perſon und ohne Leidenſchaft richten. Aber das iſt das Weſen der Poeſie, daß ſie läutert und reinigt was ſie in ſich aufnimmt und aus menſchlicher Beſchränkung erhebt.

Zunächſt iſt die Betrachtung den höchſten Angelegenheiten des Lebens zugewendet. Schon vorhin iſt dargelegt auf welche Weiſe Freidank religiöſen und überſinnlichen Dingen ſich nähert. Auch ihn bewegen die Fragen, die den Geiſt des Menſchen, ſeit er zum Bewußtſeyn gelangt iſt, umlagert haben. Er beantwortet ſie den Lehren ſeiner Zeit gemäß, oder er lehnt ihre Beantwortung ab. Er erwägt das Unergründliche in der menſchlichen Seele und ihren räthſelhaften Zuſammenhang mit dem Körper, die durchbrechende Neigung zum Böſen, das Täuſchende des äußern Scheins, das Hinfällige des Irdiſchen und der Schönheit, auf welche Tod und Vernichtung lauern. Er gedenkt derjenigen, die ſich den Wundern des Chriſtenthums niemals zugewendet haben, wie derjenigen, die ihm wieder abgefallen ſind. Das ganze Treiben der Welt, ſagt er, beſtehe darin, daß ſie älter und ſchlechter werde. Bei Betrachtung der Sünde kehrt er immer zu der Warnung zurück, die Buße nicht aufzuſchieben, wie ſo vielen gelüſte: Reue allein ſey der Sünde Tod, und ihre Kraft ſo groß daß Gott durch die Bewegung der Himmel den leiſen Fluß der Thräne vernehme, die von dem Herzen in die Augen des Reuigen aufſteige. Uebermuth ſcheint ihm das größte Laſter ſeiner Zeit, das allerdings unter den damaligen Umſtänden, wo jeder ſich unabhängig zu machen ſtrebte, und die natürlichen Bande des Gehorſams locker wurden, vorzugsweiſe gedeihen mochte. Hôchvart nennt er die Königin der Hölle, und iſt unerſchöpflich in ſinnreicher Beſchreibung ihrer mannigfaltigen Aeußerungen.

††††

Wenn Freidank von den irdiſchen Gewalten redet, ſo müſſen wir ſeine politiſche Stellung bedenken. Er war ein Gibelline, und wie jeder, der Partei nimmt, von Einſeitigkeit nicht frei, aber durch die Anhänglichkeit an den Kaiſer, die als ein natürliches und angebornes Gefühl in ihm erſcheint, ward, einzelner heftiger Aeußerungen ungeachtet, die Ehrerbietung vor dem Pabſte nicht geſtört: er möchte gerne den Kampf zwiſchen beiden, der eben zu ſichtbarem Nachtheile des Chriſtenthums den höchſten Gipfel erreicht hatte, beſänftigt ſehen. Deutſchland begann damals wie ein Baum, an dem ein Jahrtauſend vorüber gegangen iſt, in den Aeſten abzuſterben: noch ſtieg Lebensſaft in dem Stamme aufwärts, und trieb grünes Laubwerk hervor, das der milde Athem der Poeſie bewegte, aber in dem trüben Bilde, das der Dichter von dem innern Zuſtande des Vaterlandes entwirft, ſehen wir die Zeit herannahen, die ein großer aber gewaltſamer Geiſt, wie Friedrich II. war, noch heftiger zum Ziele trieb, wo die Krone verdorrt, und der völlige Umſturz droht, welchen zu verhindern Rudolf von Habsburg doch nur äußere Mittel anwenden konnte. Wir aber dürfen uns nicht über eine Zeit erheben, die, noch nicht wurzellos, in dem Zuſammenhang mit der Vergangenheit ihre Grundlage fühlte, und bei allen Gebrechen und dem Verderbnis im einzelnen von einem gemeinſamen Geiſte durchdrungen war, in welchem das treffliche, das den Deutſchen niemals ganz gefehlt hat, noch Zuſtimmung und Mitgefühl fand. Unſer Zuſtand iſt jenem faſt entgegengeſetzt: das gute, ſelbſt das herrliche, beſitzen wir vereinzelt, aber das Ganze iſt kalt und hart, und unſere Poeſie, die kein gemeinſamer Geiſt empfängt und mittheilt, iſt klanglos geworden, und tönt nicht in den Seelen der Menſchen wider.

Den größten Theil des Gedichts erfüllt die Betrachtung des bürgerlichen Lebens in seinen verschiedenen Erscheinungen und Abstufungen. Freidank handelt von Fürsten, Herrn und Knechten, Rittern, Bauern, von den Frauen, der Ehe, den Kindern; von Freundschaft, Ruhm und Ehre, Alter und Jugend, Armuth, Krankheit, Sorgen; er spricht von den Lastern des Geitzes, des Zornes, der Mißgunst; von Trunkenbolden, Wucherern, Dieben, Spielern. Thiere und Pflanzen sind Gegenstand seiner Betrachtung, und das eigene Herz hat er nicht ausgeschlossen, denn er klagt daß er sich selbst mehr Leid zufüge als die ganze Welt. Das kräftige Gebet, womit er schließt, spricht die Bitte aus, daß ihm verliehen werde Gott und sich selbst zu erkennen. In diesem Theile herrscht das Ethische, das sich auch in den historischen Stellen nicht verläugnet, entschieden vor, aber Freidank sinkt niemals zu trockner altkluger Lehre herab: er hat die Theilnahme für die Welt bei voller Erkenntnis ihrer Gebrechlichkeit nicht aufgegeben, noch an jener Trostlosigkeit Gefallen, in welche Sittenprediger gewöhnlich sich verlieren. Seine Gedanken sind der freie, ungesuchte Ausdruck seines Geistes. Ein auf dem Wege gelehrten Nachdenkens entstandenes Werk würde anders abgefaßt, vielleicht vollständiger geworden seyn, aber eben darin liegt ein entschiedener Vorzug des unsrigen, daß es, unbesorgt um systematische Vollständigkeit, rasch aus der ersten Quelle geschöpft ist: manches war gewiß noch hinzuzufügen, hätte Freidank daran gedacht, wie geringe Geister pflegen, seine Schätze bis auf den letzten Heller hinzuzählen. Er war ein höfischer Dichter, und auch darin verläugnet sich seine Bildung nicht, daß er bei aller Kraft des Ausdruckes niemals die Linie des Anstandes überschreitet, so wenig er sich auf der andern Seite

zu Ueberladung und gesuchter Zierlichkeit verleiten läßt. Ueberhaupt zeigt er sich frei von den Uebertreibungen, welchen auch jenes Zeitalter nicht entgieng. Was er z. B. über Frauen und Minne sagt ist wohl den Ansichten der edlern Minnesänger (vgl. Uhlands Walther 64—76) gemäß, enthält aber keine Spur von der widerwärtigen, wahrer Empfindung sich entfremdenden Steigerung des Frauendienstes, die bei Lichtenstein nicht selten das abgeschmackte berührt.

Das Ansehn in welchem das Gedicht durch das ganze dreizehnte Jahrhundert stand würde sich schon durch seinen inneren Werth erklären lassen, war aber auch eine Folge der besonderen Mischung seiner Bestandtheile. Das Sprichwort, das gleich einem Funken bei unerwarteter Berührung dem Geiste entlockt wird, drückt ohne Vorbereitung und Nachsinnen das Gefühl und Urtheil des ganzen Volkes aus, mit dem es beides Wahrheit und Irrthum theilt, und braucht, da es den Ertrag langer Erfahrung enthält, seinen Aussprüschen nicht erst Eingang zu verschaffen. Dieses gemeinsame, Deutschland überhaupt zugehörige ist der eine Bestandtheil, der, andere ist Freidanks eigener Geist, der das überlieferte gesammelt und geläutert hat. Darf ich ein Gleichnis gebrauchen, so hat er eine wild und frei strömende Quelle durch die Einfassung mit Werkstücken in einen zugänglichen Brunnen verwandelt, aus dem man ohne Mühe schöpft. Ich weiß kein Gedicht des 13 Jahrh., überhaupt der altdeutschen Literatur, das ihm zur Seite gesetzt werden könnte, etwa die wenigen Sprüche Spervogels ausgenommen, der noch in das 12. Jahrh. gehört. Nicht lange vor Freidank (1216) hatten Tomassin im welschen Gaste, und in weiterm Abstande, gerade am Schluß des Jahrhunderts, Hugo von Trimberg im Renner Sitten-

gedichte beabsichtiget. Aber beide Werke stehen an poetischem Werthe noch weiter gegen Freidank zurück als sie an äußerem Umfange (der welsche Gast zählt über 14000, Renner wenigstens 20000 Verse) ihm voraus sind. In dem welschen Gaste glaube ich den undeutschen Dichter (Tomassin war aus Friaul gebürtig) zu erkennen: man kann nicht behaupten daß was er sagt unverständig sey, auch weiß er sich geläufig auszudrücken, aber es herrscht eine so gleichförmige Geistlosigkeit darin, daß in dem breiten Strome der Rede die Poesie auch nicht ein einziges mal auftaucht. Hugo von Trimberg bringt treuherzig vor was ihm gerade einfällt, ohne Auswahl der Gedanken und Worte: aus Freidank hat er sich einigen Schmuck geborgt, auch manchen guten Spruch aus dem Volke aufgenommen, endlich das lange Gedicht durch eine beträchtliche Anzahl natürlich und gut erzählter Fabeln, wovon die vorhin mitgetheilten von dem Maulthier und der Taube ein Beispiel abgeben können, angenehm erfrischt: allein seine moralischen Betrachtungen haben zu wenig Geist und Tiefe, als daß sie die zähe Beharrlichkeit, mit der er jeden einmal gefaßten Gedanken festhält, beleben könnten. Unvergleichbar höher, ohne Zweifel auch der Zeit nach Freidank näher, stehen die Lehren des Winsbeke und der Winsbekin: der Vater äußert eine ritterlich fromme, die Mutter eine zarte weibliche Gesinnung, aber es fehlt was das Sprichwort auszeichnet, Glanz und Behendigkeit des Gedankens. Als Zeitgenossen Freidanks, wenn sie ihn auch überleben mochten, kann man Reinmar von Zweter, den Marner und den Bruder Wernher betrachten: sie müssen wenigstens neben ihm genannt werden, weil sie bei auffallender Uebereinstimmung der Ansichten sich ziemlich in demselben Kreiße der Betrachtungen bewegen, obgleich sie durch die

ſtrophiſche Behandlung, die größere Ausführlichkeit, überhaupt andern Ton und Farbe nöthig macht, von ihm, dem ich überhaupt friſchere Natürlichkeit beilege, beſtimmt ſich unterſcheiden. Sonſt ſind dieſe drei Dichter, zumal Reinmar, ſinnvolle gedankenreiche Männer, die nur mit allzugroßem, ſchon bei Walther beginnendem Haften an der Wirklichkeit der Poeſie die Flügel binden und ſie auf einen Weg nöthigen wollen, den ſie ungerne wandelt. Man hat, wenn man ihre Gedichte lieſt, ſchon ein Vorgefühl von der Bleiſchwere, die in allmähliger Zunahme endlich bei den ſpätern Meiſterſängern die Poeſie gänzlich erdrückte. Ich habe zwiſchen ihnen und Freidank keine ſolche Uebereinſtimmung gefunden, aus der man folgern dürfte, daß ſie ſein Gedicht, er die ihrigen gekannt habe. Von dem Verhältniſſe Walthers von der Vogelweide zu Freidank wird hernach die Rede ſeyn.

Es kann jetzt erſt richtig verſtanden werden, wenn ich ein paar ins einzelne gehende Bemerkungen über die Weiſe, wie Freidank ſeine Quellen benutzt hat, hinzufüge. Man wird ſich durch Vergleichung überzeugen daß er die bibliſchen Stellen frei behandelte und ſich an den Text nicht band. Warum er Prov. 13, 15. 16. abweicht und daß er, um den Anſtand nicht zu verletzen, abweichen mußte, leuchtet ein: allein er hat dieſer Rückſicht zu gefallen den Zuſammenhang der Stelle geſtört und nicht geſagt was das vierte ſey, dem niemals genug könne zugetragen werden. Daß Freidank den bibliſchen Text hier gar nicht im Sinne gehabt iſt möglich, doch nicht wahrſcheinlich, da dies nicht die einzige daraus entnommene Stelle iſt. Ich mache dieſe Bemerkung weil der Spruch mit ſolcher Abänderung ſchon längſt hätte können Gemeingut geworden ſeyn, wenigſtens in einem früheren angelſächſiſchen Werk (Thorpe analecta anglosax.

99), das ein Gespräch zwischen Saturn und Salomon enthält, wird auf die Frage nach den vier unersättlichen Dingen auch nicht der Bibel gemäß geantwortet, sondern Erde, Feuer, Hölle, der geitzige Mensch genannt. Vgl. Amgb. 34b. Bei andern Stellen war kein so trifftiger Anlaß zum abändern: bloß um die Zeile auszufüllen, erlaubt sich Freidank Prov. 30, 18 19. Matth. 5, 42. 43. einen übrigens nicht unpasenden Zusatz, und viam aquilæ übersetzt er des wîen vluc, wenn nicht das wörtliche des aren durch die Schuld der Abschreiber verschwunden ist. Völlig frei ist Prov. 27, 10. Matth. 13, 57. übertragen, doch dem Sinne angemessen. Diese Beispiele sind wichtig, weil wir Freidanks Art und Weise daraus kennen lernen, denn warum sollten wir nicht schließen daß er bei den volksmäßigen Sprüchen, wo kein fest bestimmter Text wie bei der Bibel vorhanden war, mindestens mit gleicher, wahrscheinlich mit noch größerer Freiheit verfahren sey? Die anderwärts gefundenen, dem Sinne nach entsprechenden Stellen können keinen völlig entscheidenden Beweis liefern, allein es kommt doch ein Fall vor, der Freidanks Eigenmächtigkeit sehr bestimmt dar thut, wenn ich mich nämlich in der Behauptung nicht irre, daß er einmal einen volksmäßigen Spruch, den wir in echter Gestalt aus Walther und Heinrich von Freiberg kennen (oben CII. CIII.), parodiert habe. Nach meiner Meinung hat Freidank nach Wohlgefallen das Rohe entfernt, das Anstößige gemildert, das Sinnreiche des Gedankens selbst gesteigert. Genöthigt sogar wurde er zu nicht unbedeutenden Abänderungen in den nicht seltenen Fällen, wo er den vollkommenen Reim, der zu seiner Zeit bei den höfischen Dichtern feste Regel geworden war, erst einführen mußte. Auch finden sich Beispiele, die hernach sollen angeführt werden, wo er selbst ei-

nen Gedanken nochmals in anderer Faſſung vorbringt. Dazu kommt daß mir bei früheren bis jetzt keine zwei wörtlich übereinſtimmende Zeilen begegnet ſind. Freidank hat eine Umprägung des edlen Metalls vorgenommen, das durch den neuen etwas feiner geſchnittenen Stempel nichts an innerm Gehalte verlor. Erborgt von ihm, ſchließe ich aus dieſem Verhältnis, iſt bei ſpäteren ein Spruch, ſobald ſich wörtliche Uebereinſtimmung zeigt, wie im Renner und in Boners Fabeln; als weiteres Beiſpiel führe ich die ſechs Schlußverſe in dem Gedichte von der Minne (Fragm. und klein. Ged. 33, 43—48) an, welche ohne Zweifel aus Freid. 100, 22. 23. 100, 4. 5. 101, 3. 4. genommen ſind.

Auf dieſe Bemerkungen gründe ich die Behauptung daß dem Dichter auf das im Ganzen allerdings überlieferte Gedicht noch ein beſonderes Eigenthumsrecht muß beigelegt werden. Eine nicht bloß durch die volksmäßige Grundlage zu erlangende Einheit, ein eigenthümlicher Beigeſchmack, der eine beſtimmte Perſönlichkeit vorausſetzt, geht durch das Ganze hin. Einige auf die Natur des Meers hinweiſende Sprüche, 'niemand könne es überwaten (132, 20), wie viel ihm zufließe, es verlange immer mehr Waſſer (41, 20), ihm bringe es keinen Vortheil, wenn eine Gans das Waſſer ſpare' (41, 12), am deutlichſten die Bemerkung daz mer iſt tief unde naz, doch büezet durſt ein brunne baz (114, 17), ſcheinen mir die lebendige Anſchauung, zu welcher der Dichter bei der Ueberfahrt nach Syrien gelangte, zu verrathen. Aber genau zu ſcheiden was von Freidank ſelbſt herrührt, was er bloß der Ueberlieferung verdankt, wird nicht leicht möglich ſeyn: die Miſchung beider Beſtandtheile mag in allen Graden ſtatt gefunden haben. Dieſe Fortbildung iſt dem üppigen Triebe eines in fruchtbaren Boden verpflanzten Baumes zu

vergleichen: die Wurzel ist geblieben, Farbe und Gestalt des Ganzen hat sich nicht wesentlich verändert, sie ist nur erhöht und gereinigt worden. Das subtile und abstracte, das hier und da zum Vorschein kommt, möchte dem Dichter allein zugehören, in dem derben und sinnlichen aber das volksmäßige Element sich bewähren.

14. Aeußere Form.

Es bleibt noch einiges in Beziehung auf die äußere Form anzumerken. Freidank hat einigemal denselben Spruch auf verschiedene Weise ausgedrückt, wie ich glaube, aus einer natürlichen, von pedantischen Rücksichten freien Unbekümmertheit, die eher Lob als Tadel verdient. Geringe, doch nicht gleichgültige Verschiedenheit findet statt zwischen 2, 12. 13. und 3, 11. 12; 31, 12. 13 und 92, 3. 4; 54, 6 und 64, 13; 85, 25. 26 und 97, 18. 19; 92, 17. 18 und 106, 16. 17; 96, 21. 22 und 100, 10. 11; 100, 20. 21 und 100, 24. 25. Gänzliche Verschiedenheit des Ausdrucks bei ähnlichem Inhalte zwischen 3, 7. 8 und 5, 7—10; 40, 11. 12 und 43, 20. 21; 41, 16. 17 und 92, 7. 8; 42, 27. 43, 1 und 41, 13. 14; 107, 14—19 und 108, 19. 20, welcher Gedanke auch, doch in sehr eigener Wendung 33, 6. 7 zu Grunde liegt; niemals möchte man hier eins um das andere hingeben. Ausführlicher steht 65, 22—25 was schon 65, 12. 13. vorkam, und mit 42, 3—6 ist 73, 6. 7 verwandt. In anderm Zusammenhange steht 13, 3. 4 nochmals 20, 16. 17; ferner 110, 25. 26 nochmals 178, 22. 23, und denselben Gedanken enthält auch 3, 13; wiederholt ist 132, 26—133, 4 mit neuer Beziehung 158, 14—19. Dieselbe Zeile ist dreimal (10, 5. 20, 19. 180, 15) in verschiedener Verbindung vorgebracht. Aeußerlich ähnliche Auffassung völlig ver-

ſchiedener Gedanken 68, 22—25 und 129, 27—130, 3. 116, 17. 18 und 120, 25. 26.

Da nur einmal, wenn ich nichts überſehen habe, 64, 12. 13 vereinzelte Zeilen vorkommen, ſo bin ich zweifelhaft, ob dieſe Abweichung von der Regel, wonach wenigſtens ein Reimpaar zu einen Spruch gehört, nicht durch Verderbnis des Textes entſtanden iſt.

In der Form des Sprichworts herrſcht freie Mannigfaltigkeit. Entweder iſt der Ausſpruch offen und gerade dargelegt, oder bildlich, oder bloß in dem Gleichniſſe, deſſen Anwendung ſich von ſelbſt verſteht: es iſt ernſthaft, oder ironiſch, oder endet mit einer epigrammatiſchen Spitze. Eine genauere Durchführung dieſer Unterſcheidung ſcheint mir weiter nicht fruchtbar, zumal dieſe verſchiedenen Arten der Darſtellung in einander übergehen und ſich vermiſchen, merkenswerther aber, daß auch bei Freidank zwei eigenthümliche volksmäßige Formen vorkommen, die Priamel und das Räthſel. Das Alter der Priamel, die in Hâvamâl (Str. 85—88) ſchon ausgebildet erſcheint, geht ohne Zweifel in Deutſchland höher hinauf als ich gegenwärtig nachzuweiſen im Stande bin: ich habe ſie gefunden bei Spervogel (MS. 2, 227. Wackern. 3. 4) in Reinbots Georg, bei Reinmar dem alten (MS. 1, 80b), in der Fabel von dem Wolf in der Schule (R. Fuchs 341, 1354—62), bei Berthold (295), nicht ſelten im Renner (15b. 16a. 162b. 223a. 255b. 319c). Sie erſcheint in unſerm Gedichte (29, 16—19. 44, 17—20. 46, 5—20. 60, 9—12. 78, 17—22. 85, 5—8. 19—22. 170, 14 - 171, 2.) noch nicht in der ſpätern Ueberfüllung, von welcher Eſchenburg (Denkm. 387. 426) Beiſpiele liefert. Als Räthſel aufgeſtellt ſind nur einige Sprüche (19, 17—12. 109, 8 - 11. 169, 20. 21).

Die Alliteration, wo ſie ſich zeigt (z. B. 22, 1. 85, 12. 18. 126, 21. 22. 138, 11. 139, 3. 165, 2), iſt wohl aus ſiegen Quelle beihalten, wie einmal der innere Reim (52, 6. 7), nicht abſichtlich eingeführt.

15. Freidank und Walther von der Vogelweide.

Ich könnte dieſe Einleitung ſchließen, wenn ich nicht das beſondere Verhältnis berühren müßte, in welchem Freidank zu Walther von der Vogelweide ſteht. Schon oberflächlicher Betrachtung wird die Verwandſchaft des Geiſtes zwiſchen beiden nicht entgehen, wie viel reicher und glänzender ſich auszuſprechen auch der lyriſche Dichter Veranlaſſung hat. Beide nehmen lebhaften Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten Deutſchlands, und haben die Ereigniſſe ihrer Zeit zum Theil in der Nähe mit angeſehen, beide haben den Blick auf das Verkehrte und die Täuſchungen des Lebens gerichtet, und Walther, zur Betrachtung und zum Nachſinnen geneigt, trübt oft dadurch die heitere und poetiſche Stimmung ſeiner Lieder. Auch er liebt es, ſein Urtheil ſprichwörtlich auszudrücken. Allein bei genauerer Unterſuchung wird man finden, daß dieſe Verwandſchaft ſich nicht bloß auf allgemeine Anſichten erſtreckt, beide ſtimmen in einer Zahl von Sprichwörtern und Redensarten faſt wörtlich überein. 'Schwert und Freunde bewähren ſich in der Noth' ſagt Walther (31, 2) wie Freidank (95, 18. 19.), und dieſer wie jener gewiſſer, nicht wie andere (oben XCIX) getriuwer vriunt. Schœne iſt hœne haben beide (W. 23, 33. F. 104, 20. 21) auf die Gegenwart angewendet, nur daß W. noch deutlicher die Vergangenheit rühmt. Kürzer hat F. den Spruch von dem vergeblichen Harfenſpiel in der

Mühle (126, 27. 127, 1) als W. (65, 13—16), den wir ſchon bei einem früheren Dichter gefunden haben (oben XCVI. XCVII.), aber bei ihm zeigt ſich derſelbe Reim. Beide gebrauchen daſſelbe Gleichnis von der Jungfräulichkeit der Mutter Gottes (W. 4, 11—13. F. 24, 10. 11), und drücken ſich auf gleiche Weiſe über den Tod Chriſti aus (Anm. zu F. 9, 25). Beide geben dem Beiſtande des Freundes vor dem Beiſtande des Verwandten den Vorzug (W. 79, 24. F. 95, 16. 17). F. wünſcht ein Auge im Nacken zu haben (128, 14. 15), W. äußert denſelben Wunſch (56, 2) mit zierlicher Anwendung auf das Glück, damit es ihn wider Willen anſehen müße. Grôzen hoven wirft W. (65, 25—29) ungevüege vor, F. (87, 7) Mangel an Milde. Beide klagen darüber, daß der tüchtige und vornehme herab gedrückt, der gemeine und unwürdige hinauf gezogen werde (W. 83, 14—16. F. 77, 8—11). Sie vergleichen Hoffart mit dem ſtolzen Gange des Kranichs (Vgl. Anm. z. 30, 13). Beide gebrauchen das Gleichnis von Honig und Galle (W. 25, 18. 124, 36. F. 30, 25. 31, 1), um das Täuſchende irdiſcher Süßigkeit auszudrücken. Sie erkennen (W. 62, 19. F. 101, 5. 6) die Freiheit der Gedanken bei Frauen, das Wohlthuende der Hoffnung mit denſelben Worten, guot gedinge, lieber wân (W. 92, 7. 92, 10. F. 134, 23). Sie ergötzt daß man die Augen des Herzens nicht verſchließen könne, die dur elliu lant ſehen (W. 44, 21. 99, 22.—29. F. 55, 5. 6. 69, 17, 20), und daß Gedanken durch keine Mauer aufgehalten werden (W. 99, 29. 30. F. 115, 18. 19). Diu mâze wird von beiden gerühmt (W. 29, 25—34. F. 114, 5—12). Sie klagen daß Weisheit ſich nicht vererbe (W. 82, 24—26. F. 79, 7. 8). Sie ſagen beide minne blendet (W. 69, 24. F. 99, 11) und ein

minne dandern ſuochet (W. 44, 14. F. 124, 5). Sie eifern gegen feile Minne (W. 81, 17. F. 98, 14—16). Sie machen der Zeit denſelben Vorwurf, W. (21, 34) der vater bî dem kinde untriuwe vindet, der bruoder ſînem bruoder liuget, F. (46, 5. 6) beide vater unde kint einander ungetriuwe ſint, unt bruoder wider bruoder ſtrebet. Von Trunkenbolden W. (30, 7. 8) ſwelch man getrinket daz er ſich noch got erkennen kan, F. (94,21.22) ſô trinket leider manec man, daz er hûs noch hof erkennen kan. Von dem Erwerbe des Vermögens W. (31, 15) diu meiſte menge enruochet wies erwirbet guot, F. (57, 2. 3) man vrâget kleine an dirre zît wie manz guot gewinne. Von der Freigebigkeit W. (25, 29. 30) man ſach den jungen fürſten geben, als er niht wolte lenger leben, F. (58, 3. 4) mit vollen geben ſam nieman fül ein wochen leben. Uebereinſtimmung in andern Gedanken, W. (58, 31) nu ſagent ſi mir ein ander mære, daz niht lebendiges âne wandel ſi, F. (120, 17. 18) nieman iſt ſô vollekomen, daz er dem wandel ſî benomen. — W. (107, 8) ſi jehent daz bœſer kom ie nach, F. (114, 1. 2.) lât iu die zît gevallen wol, ſît noch ein bœſer komen ſol. — W. 31, (18—20) nu iſt daz guot ſô hêre, daz ez ... gât mit den fürſten zuo den künegen an ir rât, F. (165, 23) liegen triegen dicke gât mit vürſten an des rîches rât.

Für einen Zufall kann man eine ſo weit gehende Uebereinſtimmung, die der geringe Umfang beider Gedichte noch verſtärkt, und wozu manches andere in den Anmerkungen kommt, unmöglich erklären, ſelbſt wenn man annehmen wollte daß eins und das andere aus der gemeinſchaftlichen Quelle der mündlichen Ueberlieferung geſchöpft ſey wie z. B. die Stelle von der Freigebigkeit, der eine ähnliche in dem Nibel. Liede (42, 3. 4)

(ſ. oben XCV) entſpricht. Um jeden Zweifel zu entkräften will ich noch die Uebereinſtimmung in einzelnen, von der Ueberlieferung gewiß unabhängigen, und doch gerade nicht gewöhnlichen Ausdrücken und Redensarten nachweiſen. Bei beiden kommt vor valſch ſlahen (W. 82, 3. F. 46, 21), geliche hellen (W. 77, 36. F. 59, 8), ein nôt vor aller nôt (W. 9, 25. F. 178, 6), tievels ſâme (W. 31, 34. F. 67, 25), vingerzeigen (W. 120, 2. F. 45, 23), beſchœnen (W. 104, 5. 106, 5. F. 162, 22), ebene tragen (W. 29, 34. F. 114, 25. 26), reiſe varn (W. 29, 18. 125, 9. F. 104, 5), mîne ſprüche (W. 48, 13. F. 129, 17). W. ſagt (30, 1) ich wæne er houbetſünde und ſchande zuo im winket, F. (177, 17) dem tôde maneger winket. W. (44, 2) der erkennet übel und guot, F. (107, 8) ſwer merket übel unde guot. Beide bezeichnen das Widerwärtige durch die Schwere des Bleies (W. 76, F. 101, 21), einen hinfälligen Zuſtand durch ein verfaultes Dach (W. 25, 5. F. 170, 29), Unfähigkeit zu reden durch eine gelähmte Zunge (W. 28, 25. F. 126, 18) W. ſagt (95, 26) in vant ſô ſiæte fröide nie, ſi wolte mich ê ich ſi lân, dagegen F. (36, 11. 18) ſwer ſünde lât ê ſi in lâze, der wert der wiſen ſtrâze. W. (34, 31) die uns guoter lêre bilde ſolden tragen, F. (69, 2) die uns guot bilde ſolten geben. Das Beiſpiel, das ich zuletzt anführen will, iſt gerade nicht das unbedeutendſte: beide nämlich gebrauchen den Ausdruck unwîp (W. 49, 3. F. 101, 18), den ich bei früheren nicht gefunden habe, bei ſpätern nur ſelten, einmal in Rudolfs Orlens (1979), und dieſer hat ihn höchſt wahrſcheinlich durch den mehrmals von ihm gerühmten Freidank empfangen, dann bei Frauenlob (MS. 2, 216[a] vgl. Amgb. 45[b]). Lichtenſtein gebraucht unwîpheit und unwîplich (Frauend. 1[d]. 95[d]. MS. 2, 45[b]).

Abſichtlich thue ich einer Stelle beſonders Erwähnung, in welcher beide Dichter wörtlich übereinſtimmen (W. 88, 1—8. F. 57, 6—9) nur daß bei Freidank die richtigere Lesart ſich erhalten hat. Lachmann glaubt ſie gehe Walther nichts an ſondern ſey aus Freidanks Gedicht entnommen, und jenem aufgebürdet worden, allein wenn ich den Anſtoß, den ein Fehler in der Form gibt, heben kann indem ich Freidanks Lesart folge, ſo glaube ich braucht man kein Bedenken zu tragen ſie auch Walther beizulegen. Ich leſe nämlich

Im gebreſt ê guotes
lîbes oder muotes,
nieman ritter weſen mac
drîzec jâr und einen tac.
drîzec jar und einen tac
nieman ritter weſen mac,
lîbes oder muotes
im gebreſt ê guotes.

guotes am Schluß müßte als Adject. mit ungewöhnlicher und freier Stellung betrachtet werden.

Ich finde bei Freidank keinen Reim, der nicht auch bei Walther zuläſſig geweſen wäre, denn an verzwivelôt (66, 7) und gemarterôt (173, 9) braucht man ſich nicht zu ſtoßen, da Beiſpiele bei andern höfiſchen Dichtern und Zeitgenoſſen vorkommen, wenn auch ſelten (Gr. 1, 957): zudem werden ſie durch die volksmäßige Natur des Gedichtes gerechtfertigt; gedrôt (123, 25) auch bei Hartm. (a. Heinr. 37, 7). Beide Dichter gebrauchen in entſcheidenden Fällen von gân und ſtân nur die âform, beide zeigen buoz (W. 75, 4 F. 83, 4. 87, 3. 127, 7.), beide ſtrâze nach ſtarker Declination (W. 46, 36. 62, 4. 104, 25. F. 36, 18. 66, 5. 128, 9. 135, 16. 161, 21.), daß Walther daneben einmal (105, 38) auch die ſchwache gelten läßt, wie andere Dichter, verſchlägt nichts.

Eine ſolche ſichtliche, jeden Zufall ausſchließende Uebereinſtimmung wie iſt ſie zu erklären? Man könnte ſagen Freidank, der dichtete als Walther zu verſtummen began, habe ſich an den Liedern eines der erſten und trefflichſten Dichter oft ergötzt, und ihn nachzuahmen und Erinnerungen aufzunehmen nicht geſcheut. Etwa wie der Marner (MS. 2, 173[a]), nachdem er die verſtorbenen Sangesmeiſter genannt hat, hinzufügt lihte vinde ich einen vunt, den ſi vunden hânt, die vor mir ſint geweſen: ich muoz ûz ir garten und ir ſprüchen bluomen leſen.

Allein ich geſtehe dieſe Anſicht hat für mich wenig innere Wahrſcheinlichkeit. Nachahmung bei einem Gedichte von ganz anderer Gattung iſt an ſich ſchon unwahrſcheinlich, ſie pflegt ſich auch auf andere Weiſe zu äußern, ſie iſt befangen, hält ſich an das auffallende oder glänzende: hier aber kommen beide nicht bloß in eigenthümlichen, ſondern auch in einfachen Worten und Gedanken überein als hätten ſie nur gleiche Gewohnheit des Ausdruckes. Bedenke ich die vorhin bemerkte Gleichheit in den allgemeinen Anſichten und in dem Urtheile über die Gegenwart wie die ähnliche Stimmung des Geiſtes, ſo kann ich die Vermuthung nicht abweiſen daß Freidank kein anderer ſey als Walther von der Vogelweide ſelbſt, ja ſie hat mir einen nicht geringen Grad von Wahrſcheinlichkeit. Das Verſchweigen aller Namen iſt ſchon oben als eine Eigenheit unſeres Gedichtes berührt worden, im Einklang damit vertauſchte Walther ſeinen Namen mit einem andern, unhäufigen, dem Inhalte des Gedichtes angemeſſenen. Die Kühnheit der Sprache konnte ihm wohl ein Grund ſeyn ſich zu verbergen: bemerkt er doch ſelbſt (74, 23—75, 5) die mit der Aeußerung der Wahrheit verbundene Gefahr. Ritterliche Abkunft ſcheint mir die mehr-

mals (z. B. 32, 11. 12. 40, 15. 16. 17, 8—11. 49, 17—20. 126, 7. 8. 167, 19. 176, 16.) hervorbrechende Klage über Zurückſetzung oder Herabwürdigung des Adels zu verrathen.

Auch die äußern Umſtände fügen ſich glücklich meiner Vermuthung. Warum wird Freidank, der nichts jugendliches mehr verräth, von keinem andern Dichter vorher genannt? Warum kennen wir nur dieſes einzige Werk von ihm, der doch ſicher in ſeiner Kunſt und nicht als ein Anfänger erſcheint? Warum verſchwindet er zugleich mit Walther? Nimmt man an daß beide nur eine und dieſelbe Perſon ſeyen, ſo erklärt ſich das alles vollkommen. Freilich darf man nicht, wie Lachmann thut (Walth. 137. vgl. Wackernagel z. Simrock 196), Walthers Anweſenheit bei der Kreuzfahrt bezweifeln. Seine Lebenszeit (er mochte etwa ſechzig Jahr alt ſeyn) war noch nicht ſo weit vorgerückt, daß er ſich nothwendig dazu unkräftig hätte fühlen müßen: wie groß aber der Eifer bei ihm war beweiſen ſeine Ermahrungen an die Fürſten (29, 15—24. Wackern. z. Simrock 2, 196. 197), das Kreuzlied (76. 77) und die deutlich (125, 9) ausgedrückte Sehnſucht an der Fahrt Theil zu nehmen. Er meint ſich alſo ſelbſt wenn er (14, 38—15, 5) ſagt allerêrſt lebe ich mir werde, ſît mîn ſündic ouge ſiht daz hêre lant und ouch die erde, der man vil der êren giht. mirſt geſchehen des ich ie bat: ich bin kommen an die ſtat dâ got menniſchlîchen trat. Ja auch hier finden ſich bei Freidank ähnliche Ausdrücke, daz hêre grap (157, 18. 163, 19), dâ got mit ſînen viiezen trat (161, 18). Die Uebereinſtimmung Walthers mit Freidank in der bittern Klage über heimlichen und verrätheriſchen Verkehr der Chriſten mit den Heiden iſt ſchon oben (S. LI) bemerkt: Walthers

Lied ist, wie auch Wackernagel (z. Simrock 2, 190) annimmt, in Syrien gedichtet und kaum durch etwas anders als eigene Erfahrung und Beobachtung veranlaßt.

Selbst die Andeutungen, die sich aus dem Gedichte für Freidanks Heimath ergaben, lassen sich auf Walther anwenden: wenigstens scheint mir die Vermuthung Oberthürs und Wackernagels (2, 194), die ihn aus Franken stammen lassen, weit weniger begründet. Sein Grabmal zu Würzburg kann dafür nichts beweisen.

Inhalt.

1. von gote - - - - - - - - - - 1

1b. von dem avê Marjâ - - - - - - - 12

2. von der meſſe - - - - - - - - - 13

3. von der ſêle - - - - - - - - - 16

4. von dem menſchen - - - - - - - 19

5. von den juden - - - - - - - - - 24

6. von den ketzern - - - - - - - - 25

7. von wuocher - - - - - - - - - 27

8. von hôchverte - - - - - - - - 28

9. von der werlde - - - - - - - - 30

10. von ſünden - - - - - - - - - - 33

11. von dem rîchen und armen - - - 40

12. von triuwe und untriuwe - - - - 43

13. von dieben - - - - - - - - - - - 46
14. von ſpile - - - - - - - - - - - 48
15. von dieneſte - - - - - - - - - - 48
16. von rehte und unrehte - - - - - - 50
17. von dem alter - - - - - - - - - - 51
18. von edele unde tugende - - - - - - 52
19. von blinden - - - - - - - - - - 54
20. von dem honige - - - - - - - - - 55
21. von gewinne unt guote - - - - - - 55
22. von ſorgen - - - - - - - - - - - 58
23. von arzâten unt ſiechen - - - - - - 59
24. von nîde - - - - - - - - - - - 60
25. von lobe - - - - - - - - - - - 60
26. von ſcheltenne - - - - - - - - - - 62
27. von geſellen - - - - - - - - - - 63
28. von zorne - - - - - - - - - - - 64
29. von dem himelrîche unt der helle - - 66
30. von den pfaffen - - - - - - - - - 69

31. von den künegen unt vürſten - - - 72
32. von den wîſen unde tôren - - - - 78
33. von den milten unde kargen - - - 86
34. von der êre - - - - - - - - - 91
35. von trunkenheite - - - - - - - 94
36. von vriunden - - - - - - - - 95
37. von minne unde wîben - - - - - 98
38. von erkantniſſe - - - - - - - 106
39. von dem hunger - - - - - - - 124
40. von wâne - - - - - - - - - 125
41. von guote und übele - - - - - 127
42. von unkünde - - - - - - - - 134
43. von tieren - - - - - - - - - 136
44. von ſchatze unt pfenninge - - - - 147
45. von Rôme - - - - - - - - - 148
46. von Âkers - - - - - - - - - 154
47. von der zungen - - - - - - - 164
48. von liegenne unde triegenne - - - 165

49. von dem Endekriſte - - - - - - - 172
50. von den zehen geboten - - - - - - 174
51. von dem tôde - - - - - - - - - - 175
52. von dem jungeſten tage - - - - - 178
53. ein gebet - - - - - - - - - - - 180

BESCHEIDENHEIT.

Ich bin genant BESCHEIDENHEIT, 153a
diu aller tugende krône treit.
Mich hât berihtet VRÎDANC
ein teil von ſinnen, die ſint kranc.

(1. *VON GOTE.*)

Gote dienen âne wanc
deiſt aller wîsheit anevanc.
Swer umbe diſe kurze zît
die êwigen vröude gît,
der hât ſich ſelben gar betrogen
unt zimbert ûf den regenbogen:
*ſwenn der regenboge zergât,
*ſone weiz er wâ ſîn hûs ſtât.
Swer die ſêle wil bewarn,
der muoz ſich ſelben lâzen varn.
Swer got minnet als er ſol,
des herze iſt aller tugende vol.
Swer âne got ſich wil begân,
der mac niht ſtæter êren hân.
Swer got niht vürhtet alle tage,

daz wizzet, deiſt ein rehter zage.
Swelch menſche lebt in gotes gebote,
in dem iſt got, und er in gote.
Got hœhet alle güete
unt nideret hôchgemüete.
Gote iſt niht verborgen vor,
er ſiht durh aller herzen tor.
Ez ſî übel oder guot,
ſwaz ieman in der vinſtrîn tuot,
odr in dem herzen wirt erdâht,
daz wirt doch gar ze liehte brâht.
Al diu werlt lôn enphât
von gote als ſi gedienet hât.
Vil ſelten ieman miſſegât,
ſwer ſîniu dinc an got verlât.
Wir ſuln mit allen ſinnen
got vürhten unde minnen.
Der werlde dröu und ir zorn
iſt hin ze gote gar verlorn:
man muoz im flêhen unde biten;
er vürhtet niemans unſiten. 153b
Diu aller kleinſte gotes geſchaft
vertriffet aller werlde kraft.
Got geſchuof nie halm ſô ſwachen,
den ieman müge gemachen:
der engel, tiuvel, noch der man,
ir keinz einn vloch gemachen kan.

Got hât allen dingen gebn
die mâʒe, wie ſi ſolten lebn.
Got uns beʒʒer mâʒe gît
danne wir im meʒʒen zaller zît.
Die liute ſnîdent unde mænt
von rehte als ſi den acker ſænt.
Got kan uns gerihte gebn
als wir tuon und als wir lebn.
Got rihtet nâch dem muote
ze übele unt ze guote.
*Ein iegelîcher lôn enpfât
*dar nâch als im ſîn herze ſtât.
*Der wille ie vor den werken gât
*ze guote und ouch ze miſſetât.
Got der durch elliu herzen ſiht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
er enwil niht tuon wan ſlehtes:
ein kleine kint erbæte'n wol
ſwes man in erbiten ſol.
Got zweier hande willen hât,
die er uns beide wiʒʒen lât:
er tuot wol alleʒ daʒ er wil,
er verhenget ouch unbildes vil;
unt ræcher halbeʒ daʒ er mac,
ſô ſtüend diu werlt niht einen tac.
Wolte uns got in wîʒen lân

als lange wir geſündet hân,
(daz ſîn genâde wende!)
ſô würdes niemer ende.
hete wir den himel zebrochen,
ez würde eins tages gerochen.
Diu buoch ſagent uns vür wâr,
ein tac ſî dâ tûſent jâr.
Got elliu dinc geſchaffen hât: 153c
nieman er rehte wizzen lât
waz krefte in ſînen dingen ſî;
da iſt meiſteil allez wænen bî.
Si jehent, got habe der werlde gebn
michel êre unt ſenfte lebn:
doch iſt ir ſenfte nie ſô grôz,
unſenfte ſî dâ hûsgenôz.
Selten mir ie liep geſchach,
mir geschæhen drîzec ungemach.
Diu zît fælde nie gewan,
dâ man gotes vergizzet an.
man vergizzet gotes dicke
von ſüezem aneblicke.
Got manegen dienſt enphâhet,
daz tôren gar verſmâhet.
die broſmen die ſint gote wert,
der nieman obem tiſche gert.
Wir geheizen alle gote mê
dan iemer mit den werken ergê.

Durch ſünde nieman làzen ſol,
ern tuo doch eteswenne wol.
Niemens guotât wirt verlorn
wan der zer helle wirt geborn.
Swer niht rehte mac geleben,
der ſol doch nâch rehte ſtreben.
Got niht unvergolten lât,
ſwaz ieman guotes begât:
neheiner ſlahte miſſetât
ungerochen ouch beſtât.
Gotes gebot niht übergât
wan daz menſche, daz er geſchaffen hât.
viſche, würme, vogele [unde] tier
hânt ir reht baz danne wier.
Got hôrte Môyſes gebet
daz er den munt nie ûf getet:
ſwes noch ein reine herze gert,
des wirt ez âne wort gewert. 153d
Des mundes bete iſt leider kranc
ân des herzen vürgedanc.
Menneglîches gewizzenheit
vor gote ſîne ſchulde ſeit.

Wiſte got allez daz geſchiht
ê er iht geſchüefe, od wiſters niht?
die wîſen jehent, er wiſte wol
daz ie was unt geſchehen ſol.

Got himel und erden umberinc
geſchuof unt dar in elliu dinc.
Got ſchuof ein engel, der ſît wart
ein tiuvel durh ſîn hôchvart:
dar nâch geſchuof er einen man:
die zwên nieman verſüenen kan.
got wiſte ir ſtrît wol und ir haz
ê ers geſchüefe, und über daz
geſchuof ſi got. wer ſchuldic ſî,
daz ſcheide ouch got: der was dâ bî.
Wer mac den ſtrît geſcheiden
under kriſten, juden, heiden,
wan got, der ſi geſchaffen hât
und elliu dinc ân iemens rât?
der wiſte wol ir aller ſtrît
ê ers geſchüefe, und ouch ir nît.
War umb ein menſche ſî verlorn,
daz ander ſî ze gnâde erkorn,
ſwer des vrâget, deiſt ze vil:
got mac unt ſol tuon ſwaz er wil.
Swaz got mit ſînre geſchephde tuot,
daz ſol uns allez dunken guot.
waz mac der haven ſprechen,
wil in ſîn meiſter brechen?
noch minre muge wir wider got
ſprechen, kumt uns ſîn gebot.
ſwie der haven vellet,

vil lihte er wirt erſchellet.
er valle her oder hin, 154ᵃ
der ſchade gât ie über in.
*Ich wiſte gerne ein mære,
*daz Adâm unſchuldic wære.

Got geſchuof Adâmen
ân menneſchlîchen ſâmen:
Evâ wart von im genomen:
diu beidiu ſint von megede komen.
diu erde was dô maget gar:
dô was Adâm von ſünden bar.
diu verluren ſît ir magettuom:
diu dritte maget hât megede ruom,
diu Kriſt gebar ân argen liſt,
unt dô was maget und iemer iſt.
Der reinen megede kiuſcheit
krône ob allen megeden treit.
Dô Adâm ſô reiner wart
verſtôzen durch ſîn hôchvart,
und Evâ ſô wart überkomen,
done hete der tiuvel niht genomen
vür ſi beidiu durh den ruom
al der werlde rîchtuom.
dô wart Kriſt al eine
vür elliu menſchen reine:
der muoſte uns wider gewinnen

mit gotelîchen ſinnen.
ſwer den gelouben rehte kan,
der weiz wol wier uns wider gewan.
Kriſt vater âne muoter hât
unt muoter âne mannes rât.
diu geburt Kriſte wol gezam,
die ê noch ſît nie man vernam.
Got elliu dinc geſchaffen hât
von nihte. ſwer die kraft verſtât,
den dunket daz ein wunder niht,
daz ſît geſchach unt noch geſchiht.
Mich dunket niht ein wunder gar
daz ein maget Kriſt gebar:
nieman daz vür wunder habe, 154b
daz Kriſt erſtuont von dem grabe:
ſwer tuon mac allez daz er wil,
dem iſt des wunders niht ze vil.
got lât uns zallen zîten ſehen
manec grœzer wunder, wil mans jehen.
wir ſehen der himele zeichen ſweben,
daz diu gânt umbe ſam ſî leben,
ſunne, mâne, ſterren ſchîn:
waz mac gelîch dem wunder ſîn?
von donre mac man wunder ſagen:
er tuotz ertrîche allez wagen.
got himel und erde lât zergân,
unt wil dernâch ein ſchœnerz hân.

ſô diz allez ſamt geſchiht,
ſo iſtz wider der êrſten kraft en niht.
*Gotes wunder ſint ſô grôz,
*des menſchen ſin iſt gein in blôz.

Got vater einen ſun gebar;
gedanc noch vrâge hœrt niht dar,
wie er den ſun gebære
ê ie kein muoter wære.
ſînre gebürte der ſint zwô.
diu eine geburt iſt alſô hô:
ân vrâge und ân antwurt
iſt ſîn gotelîch geburt.
ſîn menſchlich geburt erloubet wol
vrâge, unt daz man ſprechen ſol:
got nam an ſich die menſcheit:
den gebar ein maget ân elliu leit.
daz kint iſt unſer herre Kriſt:
der überquam des tiuvels liſt,
der Evâm und Adâm verriet,
do er ſi vom paradîſe ſchiet.
der ſun gewan uns hulde
nâch Adâmes ſchulde
mit ſîner martel, die er leit.
nu vröu ſich al diu kriſtenheit,
daz Kriſtes tôt tôtt unſern tôt. 154c
ſus ſamfte quâm wir ûzer nôt.

Iſt, daz wir reineclîche lebn,
ſünde unt ſchulde iſt uns vergebn,
die uns von herzen riuwent
unt ſich niht wider niuwent.
Erbermde unde gnâden rât
von helle uns alle erlœſet hât.

*Got drîer ſlahte geiſte hât
*geſchaffen. wiez dar umbe ſtât,
*daz kan ich beſcheiden wol;
*nieman anders wænen ſol.
*die engel mugen erſterben niht:
*der ſêle reht alſam geſchiht:
*viſche, würme, vogele [unde] tier,
*diu hânt niht geiſtes als wier:
*ir geiſt hât des tôdes amt:
*lîp unt geiſt ſterbent ſamt.

Got hât drîer ſlahte kint,
daz kriſten, juden, heiden ſint.
die hânt ouch drîer hande lebn,
unt jehent diu hab in got gegebn.
diu leben ſîn krump oder ſleht,
ſi wellent alle haben reht.
waz got mit den kinden tuo,
dâ hœrt niht tôren frâge zuo.
ſi wellent ir gelouben hân:
mîn kriſten wil ich nieman lân.

Swer mit Kriſte wil beſtân,
der muoz ouch kriſten glouben hân.

Wa ûffe lige des meres grunt
unt d'erde, wem iſt daz kunt?
Si jehent der himele der ſîn drî,
unt d'erde mitten drinne ſî.
deiſt ein michel wunder,
iſt himel obe und under:
unt doch diu erde ſtille ſtât,
ſô der himel umbe gât.
ſwer mich des beſcheiden wil
nâch wâne, deiſt ein kindes ſpil.
in gotes hende ez allez ſtât,
der elliu dinc geſchaffen hât.
*Himel und erde iſt niender hol,
*ezn ſî der goteheite vol.
*von himel durch der helle grunt
*gât ſîn rîche zaller ſtunt.
*diu helle ſtüende lære,
*ob got niht drinne wære.
*Der beſte roup, der ie geſchach,
*der was, dô got die helle brach.

Got iſt geſchephde harte rîch.
er ſchephet allez ungelîch:
an wîbe und an manne
under ougen eine ſpanne

hât neheinz gelîchen ſchîn.
wie möhte ein merre wunder ſîn?
an ſtimme merket wunder:
ſi hellent alle beſunder.
manec hundert ſlahte bluomen ſtânt,
die ungelîche varwe hânt.
neheiner hande grüene iſt gar
der andern gelîch; nemt es war.
*Diu erde keiner ſlahte treit
*daz gar ſi ân bezeichenheit.
*Nehein geſchephde iſt ſô vrî,
*ſin bezeichene anders dan ſi ſî.

1b. *VON DEM AVÊ MARJÂ.

*Avê Marjâ deiſt ein gruoz,
*der tet uns maneger ſorgen buoz.
*er ſuontez menſche unde got,
*diu wîlen brâchen ſîn gebot.
*mit dem gruoze wart verkorn
*Adâmes ſchulde unt gotes zorn.
*durch den gruoz wart ûf getân
*der himel, daz er muoz offen ſtân.
*mit dem gruoze daz ergienc,
*daz got die menſcheit enpfienc.
*Als lîp unt ſêl ein menſche iſt,
*alſô wart got unt menſche Kriſt:

*den du, maget, gebære
*ân leit und âne ſwære:
*des martel lôſte uns alle
*von Adâmes valle.
*Swelch ſündær dich des gruoȝes mane,
*dem hilf du, unt gedenke drane,
*Marjâ, megde krône.
*Marjâ, frouwe, lône
*allen die dich êren
*unt dîn lop gerne mêren.
*Menſche und elliu himelſchar
*mugen dich niht volle loben gar.
*eȝn wart nie lop ſô lobeſam
*ſô daȝ dich got ze muoter nam,
*erweltiu ûȝ allen wîben.
*Frouwe, hilf vertrîben
*mîn manecvalte miſſetât,
*die mîn lîp begangen hât.
*Marjâ, Kriſtes muoter,
*ſwes du gerſt, daȝ tuoter:
*bit in, frouwe reine,
*umb die kriſtenheit gemeine.

2. VON DER MESSE.

Ich weiȝ wol daȝ diu goteheit
ſô hôch iſt, tief, lanc unde breit,
daȝ gedanc noch mundes wort

mac gahten ſîner wunder ort.
Der ſunnen ſchîn iſt harte wît:
ir lieht ſi allen dingen gît;
desn hât ſi deſte minre niht,
daz al diu werlt von ir geſiht.
dem wurme iſt ſi gemeine,
unt blîbet ſi doch reine.
diu ſunne ſchînt den tiuvel an,
unt ſcheidet ſi doch reine dan.
als iſt, ſwaz der prieſter begât,
diu meſſe doch reine beſtât:
die kan nieman geſwachen
noch bezzer gemachen.
diu meſſe unt der ſunnen ſchîn,
diu müezen iemer reine ſîn.
Der meſſe wort hânt ſolhe kraft,
daz elliu himelſchiu herſchaft
gein den worten nîgent,
ſô diu ze himele ſtîgent.
Man muoz mit drîn dingen
alle meſſe ſingen,
gote ze lobe unt zêren:
der kriſten ſælde mêren:
daz dritte iſt aller ſêlen trôſt, 1a
die werden ſuln von wîze erlôſt.
Zer meſſe dringet maneger vür,
unt wirt dem mêre bî der tür.

Ein ieglich man die meſſe hât
dâ nâch als im daz herze ſtât.
koment hundert tûſent dar,
ieglîchem wirt ſîn meſſe gar.
ſwer tûſent ſêln ein meſſe vrumt,
ieglîcher ſêl ir meſſe kumt.
*Ein ieglich prieſter mîden ſol
*wîp in der meſſe; daz ſtât wol.
Daz hûs bedorfte reine wol,
dar in Kriſt ſelbe komen ſol.
Des prieſters ſünde ein ende hât,
ſwenner in engels wæte ſtât:
in der meſſe iſt er ein bote
vür alle kriſten hin ze gote.
Hât ein herre ein hôchgezît,
dâ man ſiben trahte gît,
dane mac niht volliu wirtſchaft ſîn
âne brôt und âne wîn.
als ſint diu ſiben tagezît,
diu man gote zêren gît:
diu ſint ân der meſſe kraft
vor gote kleiniu wirtſchaft.
Wir ſuln die phafheit êren:
diu kan daz beſte lêren.
ir helfe muge wir niht enbern,
ſô wir der vrôneſpîſe gern.
Swer vrôneſpîſe ze rehte gert,

ſwâ der iſt, derſt wol gewert.
ſwer ir niht ze rehte gert,
ſwie vil er nimt, erſt ungewert.
Swem drîer dinge nôt geſchiht,
dern bedarf urloubes niht:
gotes lîcham, bîhte unde touf,
diu ſint erloubet âne kouf.
Phaffen name iſt êren rîch,
doch muoz ir lop ſîn ungelîch.
tuot einer übel, der ander wol,
ir lop man ieſâ ſcheiden ſol. 1b
ſi ſuln ein ander bî geſtân
ze rehte; daz iſt wol getân.
Manec leie ſünden mê begât
danne tûſent phaffen, derz verſtât.
der phaffen ſchulde iſt anders niht
wan daz mit wîbelîn geſchiht.
ſô hebent die leien manegen ſtrît,
dâ vil volkes tôt gelît.
roup unt brant, die ſint ir ſpil.
grôzer ſünde iſt harte vil,
der ſich manec leie niht enſchamt,
des phaffen verlürn êre unde amt.

3. VON DER SÊLE.

Got der ſchephet alle zît
niuwe ſêl, dier giuzet unde gît

in menſchen, dâ ſi wirt verlorn.
Wâ verdient diu ſêle gotes zorn
ê ſi zer werlde wirt geborn?
diſiu vrâge diuſt ein dorn:
kriſten, juden, heiden
mugens ſanfte niht beſcheiden.
Wie diu ſêle ſî getân,
daz ſeit mir nieman âne wân.
ob alle ſêle möhten ſîn
in einer hant, ſon künde ir ſchîn
nieman grîfen noch geſehen.
wie möhte ein wunder merrez geſchehen?
Si jehent, ez ſi der ſêle leit,
ſwâ ſi der lîp ze ſünden treit:
wær diu ſêle ân ſchulde,
ſi verlür niht gotes hulde.
diu ſêle iſt zallen ſtunden
zem lîbe ſô gebunden,
daz ſi müezen haben phliht,
ſwaz guots und übels in geſchiht.
mîn lîp von anders niht enlebet
wan daz ein ſêle drinne ſwebet.
Wie diu ſêle geſchaffen ſî,
des wunders wirde ich niemer vrî.
wannens kume od war ſi var, 1c
diu ſtrâze iſt mir verborgen gar.
hie enweiz ich ſelbe wer ich bin.

got gît die ſêl, der nems ouch hin:
diu vert von mir als ein blâs,
unt lât mich ligen als ein âs.
Von winden wunders vil geſchiht,
die nieman grîfet noch enſiht:
die ſêle mugen wol michel ſîn,
ſi hânt doch hie vil kleinen ſchîn.
der nebel vüllet wîtiu lant,
unt wirt ſîn niemer volliu hant:
wir mugen der geiſte niht geſehen,
doch muoz man grôzer krefte in jehen.
Helle unt himelrîche
sint mir kunt gelîche.
ich weiz ein teil des hie geſchiht,
wiez dort ſtê, desn weiz ich niht:
wie ez dort geſchaffen ſî,
da iſt mir allez wænen bî.
*Ichn weiz ſelbe niht ze wol
*wer ich bin, unt war ich ſol:
*got unt man, mîn ſelbes ſin,
*unt der tiuvel weiz wol wer ich bin.
*Eins dinges vrâge ich âne liſt:
*daz ie was unde iemer iſt,
*ob daz ieman künne erleſen,
*wederz dâ langer müge weſen?
Man ſol mîden unde lân
manegiu dinc durh argen wân.

Maneger an den ſterren ſiht
unt ſeit waz wunders ſchier geſchiht:
ſager mir ein dinc, deiſt nâher bî,
waz krûts in ſîme garten ſî.
ſeit er mir ze rehte daz,
ich geloube eins andern deſte baz.

4. VON DEM MENSCHEN.

Drîer ſlahte menſchen wâren ê,
der wirt noch wart nie menſche mê.
daz eine menſche was ein man,
der vater noch muoter nie gewan.
daz ander vater nie gewan
noch muotr, unt quam doch von dem man.
diu zwei wunder groezer ſint,
dan daz ein maget gebar ein kint
von dem, der tuon mac ſwaz er wil:
gote iſt nekeiner kraft ze vil.
daz dritte menſche ein wîp gebirt, 1a
daz ouch von mannes ſâmen wirt.
der keinz wart als daz ander niht:
daz wunder niemer mê geſchiht.
Der aller geſchephde meiſter iſt,
den irret niemens kunſt noch liſt:
der mac ouch, wil erz gerne ſîn,
haben aller geſchephde ſchîn.
Reiner menſchen wâren driu

gar âne ſünde. wer wâren diu?
Adâm und Evâ, daz dritte iſt Kriſt:
der namen niht mê genennet iſt.
Got durh daz menſche menſche wart,
dem Adâmes hôchvart
verlôs daz himelrîche.
dô tet got genædeclìche,
daz er daz menſche wolte
lêren wie ez ſolte
komen nâch Adâmes ſchulde
ze ſînes vater hulde.
Als lîp unt ſêle ein menſche iſt,
alſô wart got unt menſche Kriſt.
Der got unde menſche iſt,
Meſſîas, deiſt der wâre Kriſt:
des martel lôſte uns alle
nâch Adâmes valle.
Got ſînen ſun geſendet hât
durh erbermde unde gnâden rât,
daz er daz menſche lêrte
wiez von ſünden kêrte.
ſwer des niht wil gelouben hân,
ſô hât doch got daz ſîn getân.
Daz menſche got unſanfte lât,
daz er ſô tiure gekoufet hât.
*nieman got verkiuſet,
*dan der ſelbe ſich verliuſet.

Elliu menſchen ſint verlorn,
ſin werden drîſtunt geborn.
diu muoter daz menſche gebirt:
von touſe ez danne reine wirt:
der tôt gebirt uns hin ze gote,
ſwie er doch ſî ein ſcharpher bote.
Mir iſt von manegem man geſeit,
er phlege grôzer heilecheit:
als ich in ſach, ſô dûhte mich 21
er wære ein menſche alſam ich.
Niun venſter ieſlich menſche hât,
von den lützel reines gât.
diu venſter obe und unde
müent mich zaller ſtunde.
Ich muoz mich maneger dinge ſchamen,
diu an mir ſint durch bœſen namen.
Nehein boum bœſer obez treit
dann diu bœſe menſcheit.
Daz menſche iſt ein bœſer ſac:
ez hœnet maneger würze ſmac.
Daz menſche lützel êrte,
der imz ebche ûz kêrte.
Swer durch ſich ſelben ſæhe,
den dûhte der lîp vil ſmæhe.
Swie ſchœne daz menſche ûzen iſt,
ez iſt doch innen bœſer miſt.
Swie wir den lîp triuten,

er muoz doch von den liuten.
Swie liep daz menſche lebendic ſî,
ez iſt doch nâch tôde unmære bî.
Sô ſchœne iſt nieman noch ſô wert,
ern werde, daz ſîn nieman gert.
Von ſwachem ſâmen daz menſche wirt,
diu muoter ez mit nôt gebirt:
ſîn leben daz iſt arebeit,
gewiſſer tôt iſt im bereit.
war umbe wirt ez iemer vrô?
ez iſt als in dem viure ein ſtrô.
Swer driu dinc bedæhte,
der vermite gotes æhte:
waz er was, unt waz er iſt,
unt waz er wirt in kurzer vriſt.
Sus ſprechent die dâ ſint begraben
beidiu zen alten unt zen knaben:
'daz ir dâ ſît, daz wâre wir:
daz wir nu ſîn, daz werdet ir.
*ir komt her zuo uns baz
*dan wir zuo ziu, wizzet daz'.
Unt lebetez menſche iemer,
ſîn lîp geruowet niemer:
ſîn herze klophet alle zît,
der âtem ſelten ſtille lît. 2b
Gedanke unt troume ſint ſô vrî,
ſi ſint oftem menſchen ſwære bî.

Swer næme muſchât in den munt,
unt næmern wider ûz ze ſtunt,
er dûhten ê genæme
unt dar nâch widerzæme.
ſint wir uns ſelben widerſtân,
wer ſol uns dan vür reine hân?
Ê ich nû der ſpîſe wolte lebn
diu kinde wirt von êrſt gegebn,
eins wildes wolves æzȝe ich ê,
er tæte mir wol oder wê.
Swie wê daȝ eime menſchen geſchiht,
eȝ geloubet doch dem ander niht.
Menneſchlîchiu brœdekeit,
deiſt der ſêle herzeleit.
Manec menſche ſich bekêret,
daȝ got von êrſt baȝ êret
einen mânôt ſtille und offenbar,
danne dar nâch über zehen jâr.
Manec reine menſche iſt ſô guot,
daȝ eȝ ſô vil durh got getuot,
daȝ im ſîns lônes über wirt
ſô vil (des eȝ doch ſanfte enbirt),
daȝ eȝ mac teilen ſwem eȝ wil.
Sant Pêter hât doch lôns ze vil.
ſîn gewalt, den er dâ hât,
von himele unȝ in die helle gât:
ſolt er den niezen eine,

ſô wær ſîn êre kleine.
die heilgen ſulen teilen ſô,
daz wir noch werden mit in vrô:
diu kriſtenheit wær übele beriht,
genüzzen wir der guoten niht.

5. VON DEN JUDEN.

Die juden nimt des wunder gar,
daz ein maget Kriſt gebar.
der mandelboum niht dürkel wirt,
ſo er bluomen unde nüzze birt:
diu ſunne ſchînt durch ganzez glas: 2c
ſô gebar ſi Kriſt, diu maget was.
Die juden wundert wie daz ſî,
daz ein got iſt, der guenden drî.
driu dinc an der harphen ſint,
holz, ſeiten, ſtimme. ir ſin iſt blint.
diu ſunne hât viur unde ſchîn,
unt muoz doch ein ſunne ſîn.
dern kan nieman geſcheiden
ir einez von in beiden.
als wizzet daz die namen drî
ein got ungeſcheiden ſî.
Got iſt, als ichz meine,
elliu dinc al eine.
Die juden wundert aller meiſt
daz vater, ſun, der hêre geiſt

ein got iſt ungeſcheiden.
es wundert ouch die heiden.
es wundert ouch die ſinne mîn
daz drî einer müezen ſîn,
unt einer drî. daz weiz ich wol,
daz ich des gelouben ſol.
ich ſagiu mînes glouben zil:
got mac tuon und iſt ſwaz er wil.
Kriſt ſelbe zuo den juden ſprach,
do er des keiſers münze ſach,
'ir ſult gote unt dem keiſer gebn
ir reht, welt ir rehte lebn'.

6. VON DEN KETZERN.

Swer Kriſtes lêre welle ſagen,
der ſol ſîn lêr ze liehte tragen:
ſô muoz der ketzer lêre ſîn
in winkeln und in vinſterîn.
hie ſol man erkennen bî
wie ir lêre geſchaffen ſî.
Got hât geſchaffen manegen man,
der glas von aſchen machen kan,
unt ſchephetz glas ſwie er wil:
nu dunkt die ketzer des ze vil,
daz got mit ſînre geſchephde tuot
allez daz in dunket guot. 2ª
ſine wellent niht gelouben hân

daz ieman müge nâch tôde erſtân.
Daz got den man geſchaffen hât,
deiſt groezer dan daz er erſtât.
Swie vil der ketzer lebene ſî,
ir keiner ſtât dem ander bî.
geloubtens alle glîche,
ſi twungen elliu rîche.
Die kriſten ſtrûchent ſêre
nâch der ketzer lêre;
die hânt ſô maneger hande lebn.
man möhte den heiden fride gebn
unz manz hie geſlihte,
unt jenez dar nâch berihte.
Ob ichz vor got geſprechen tar,
ſo dunkt mich der ze lützel gar,
durch die Kriſt die martel leit.
als nu lebt diu kriſtenheit,
ſo mac der zehende niht geneſen,
diu buoch enwellen gelogen weſen.
Suln ketzer, juden, heiden
von gote ſîn geſcheiden,
ſo hât der tiuvel daz groezer her,
ezn ſî daz uns genâde erner.
Eins dinges hân ich grôzen nît,
daz got gelîche weter gît
kriſten, juden, heiden:
der keinz iſt ûz geſcheiden.

7. VON WUOCHER.

Got hât driu leben geſchaffen
gebûre, ritter, phaffen:
daz vierde geſchuof des tiuvels liſt,
daz dirre drîer meiſter iſt.
daz lebn iſt wuocher genant:
daz ſlindet liute unde lant.
Fünf wuocher die ſint reine,
unt lützel mê deheine.
deiſt viſche, honec, holz unde gras:
obz ie reiniu ſpîſe was.
ſwem got der fünfer günde,
diu wahſent âne ſünde
unt âne grôze arebeit:
dehein erde reiner ſpîſe treit.
Des wuochers phluoc iſt ſô geriht,
er ſlâphet und envîret niht:
er gewinnet nahtes alſô vil
ſô tages, der ez merken wil.
ſîn gewin allez vür ſich gât 3ª
ſo al diu werlt ruowe hât.
Swie danne ein wuocherære tuot,
ſô wirt ſîn lîp, ſêle unde guot
in driu geteilt, ſo'r tôt gelît.
diu teil belîbent âne ſtrît.
den würmen iſt der lîp beſchert:
die ſêle dem tiuvel niemen wert:

ſîn guot daz nement die herren gar,
die enruochent war diu ſêle var.
Als ſchiere ſô diu teile geſchiht,
ſîn teil gæbe ir keiner niht
umbe zwei der beſten teile,
ob ſi joch wæren veile.
der tiuvel hât dekeinen muot
ûffe lîp noch ûffe guot:
ſo iſt der herre ſô gewert,
daz er ſêl noch lîbes gert:
ſô ſint die würme ſô beriht,
ſin gerent ſêl noch guotes niht.
ſus kan teilen des tiuvels liſt,
daz ieſlich teil daz liebeſt iſt.

8. VON HÔCHVERTE.

Hôchvart, der helle künegîn,
diu wil bî allen liuten ſîn.
ſwie biderbe oder bœſe er ſî,
ſi lât eht niemens herze vrî.
Hôchvart, gîtcheit unde nît
diu habent noch vaſte ir êrſten ſtrît:
daz ſchein et an Adâme;
ſus verdarp ſîn reiner ſâme.
Hôchvart ſtîget manegen tac
unz ſi niht hœher komen mac:
ſô muoz ſi danne vallen.

diz bîſpel ſagich allen.
Dem tiuvel nie niht liebers wart
danne nît, huor unt hôchvart:
ſo iſt des tiuvels herzeleit
dêmuot, triuwe, gedultecheit.
Armiu hôchvart, deiſt ein ſpot:
rîche dêmuot minnet got. 3b
Hôchvart verderbet alle tugent,
ſô zieret zuht die edeln jugent.
Hôchvart, unminne, gîtecheit,
der ieglich nû di krône treit.
Ich weiz wol daz nie hôchvart
des heilgen geiſtes geſelle wart.
Lucifer verſtôzen wart
von himele durch die hôchvart.
Sô vil man herren vlêhen muoz,
ſô vil man vellet an ir vuoz,
ſô vil man leiſtet ir gebot,
ſô wænet ein tôre er ſî got.
ſwer hôchvart dâ vermîden mac,
deiſt dem tiuvel ein grôzer ſlac.
Hôchvart twinget kurzen man
daz er muoz ûf den zêhen gân.
Hôchvart manege vuoge hât:
ſi ſliufet in vil arme wât,
unt lûzet dann dar inne
ân gotelîche minne.

*Durch hôchvart maneger vellet,
*der ſich zuo ir geſellet.
*Hôchvart was der êrſte val,
*der von himele viel ze tal.
*Hôchvart wil des haben prîs,
*ſi gât dicke in hanen wîs.
*Hôchvart dicke ſtrûchen muoz,
*ſi ſihet ſelten an den vuoz.
*Hôchvart niht mac vermiden,
*ſin müeze mangen niden.
*Hôchvart manc gebærde hât,
*diu wîſen liuten übele ſtât.
*Hôchvart diu hât kranches ſchrite,
*unt hât vil wandelbære ſite.
*Hôchvart mangen lêret,
*daz er den hals verkêret,
*daz er niht an geſehen kan
*ze rehte weder wîp noch man.
*Hôchvart iſt der ſêle nôt:
*ſi ſtirbet êweclîchen tôt.

9. VON DER WERLDE.

Im ſelben nieman an geſiget
wan der der werlde ſich bewiget.
Waz tuot diu werlt gemeine gar?
ſi altet, bœſet; nemt es war.
Diu werlt gît uns allen

nâch honge hitter gallen.
Diu werlt ſtrîtet ſêre
nâch guote, witze und êre.
ich weiz wol daz nie werltman
der drîer dinge gnuoc gewan.
Zer werlde mac niht ſüezers ſîn
dan ein wort, daz heizet mîn.
Zer werlde niht ſô ſüezes iſt,
ſîn betrâge ze langer vriſt.
Dirre werlde ſüeze iſt gar
der ſêle vergift; des nemet war.
Der werlde iſt niht mêre
wan liute, guot und êre.
*Gîtikeit, vrâz mit huore,
*deiſt nû der werlde vuore.
*Hiute liep, morne leit,
*deiſt der werlde unſtætikeit.
Swer got unt die werlt kan
behalten, derſt ein ſælic man.
Got nieman des engelten lât,
ob er der werlde hulde hât.
*Nehein leben iſt ſô guot
*ſô dâ man ime reht tuot.
Swer ûf der erde rehte tuot,
daz dunkt ouch dâ ze himele guot.
Diu tumbe werelt triutet
ſwaz man ir verbiutet.

* Dirre tumben werlde ſin
* iſt der ſêlen ungewin.
Der werlde iſt hie vil maneger wert, 3c
des got ze trûte niht engert.
Der werlde lop nu nieman hât
wan der übeliu werc begât.
Diu werlt wil nu nieman loben,
ern welle wüeten unde toben.
ſwer brandes roubes mordes gert,
untriuwe huores, derſt nû wert.
Diu werlt iſt leider ſô gemuot,
ſi nimt vür edele kleine guot.
Der werlde maneger lachen muoz,
der wol erkennet ir valſchen gruoz.
Daz herze weinet manege ſtunt,
ſô doch lachen muoz der munt.
Der lîp muoz hie der werlde leben,
daz herze ſol ze gote ſtreben.
Ie lœſer unde lœſer,
ie bœſer unde bœſer:
ſus ſtât der werlde ſin,
ſus quam ſi her, ſus gât ſi hin.
Swie grôz der werlde fröude ſî,
da iſt doch tôdes vorhte bî.
Swer mit der werlde umbe gât,
unt des deheinen meiſter hât,
mac der den ſünden widerſtân.

den wil ich zeime meiſter hân.
Zer werlde niht geſchaffen iſt
daz ſtæte ſî ze langer friſt.

10. VON SÜNDEN.

Uns iſt leider allen nôt
nâch ſünden, die uns got verbôt.
Nâch ſünden nieman runge,
der uns ze ſünden twunge.
Swer ſündet âne vorhte,
daz iſt der verworhte.
ſwer ze ſünden vorhte hât,
dâ mac der ſêle werden rât.
*Durch ſünde, ſchande, ſchaden lât
*manec wîp unt man grôz miſſetât.
*wæren die drî vorhte niht,
*ſo geſchæhe manec grôz ungeſchiht.
Wie der die ſêle tœtet,
der ſich ſünden nœtet!
Swer ſünden wil ſwie vil er mac,
deiſt lîbes unde ſêle ſlac.
Swer ze ſünden fælde treit,
deiſt diu grœſte unſælecheit.
Swer ſünden buoze in alter ſpart,
der hât die ſêl niht wol bewart.
Nieman iſt unreine
niuwan von ſünden eine.

Swer merket ſîne miſſetât,
die mîne er ungemeldet lât.
Swer næme ſîner ſünde war, 3a
der verſwige die vremden gar.
Der rüegt des andern miſſetât,
der ſelbe hundert grœzer hât.
*der hundert wil er wizzen niht
*als er im der einen giht.
*Wir möhten ſünden vil verſteln,
*wolte uns der tiuvel helfen heln.
Wir ſolten uns der ſünden ſchamen,
nu iſt ez gar der werlde gamen.
Swie der man ſich mac bewarn
vor ſünden, der hât wol gevarn.
Swie tougen ieman miſſetuo,
er ſol doch vorhte hân derzuo.
Sünde ich ſelten koufen wil:
der mac ich hân vergebene vil.
Treit ieman ſündeclîchen haz,
der vert doch ſelten deſte baz.
Sünde iſt ſüezîu arbeit:
ſi gît ie doch nâch liebe leit.
Dem ſünde wirt ze buoze gebn,
der möhte iemer gerne lebn.
*Wir getrûwen alle gote wol,
*unt maneger mê denn er ſol:
*ſwer ſünden niht vermîden wil,

*der getrûwet gote al ze vil.
Ezn wart nie grœzer ſünde
dan loukens urkünde.
*Swer mit ſünden ſî geladen,
*der ſol in herzeriuwe baden.
Riuwe iſt aller ſünden tôt:
ſus koment die ſündær ûzer not.
Swâ got die wâren riuwe ſiht,
dâ wirt elliu ſünde ein niht.
Swie grôz ſî iemens miſſetât,
got dannoch grœzer gnâde hât.
Sô wazzer ûf ze berge gât,
ſô mac des ſünders werden rât:
ich mein ſo'z vliuzet tougen
vonme herzen ûf zen ougen.
diz wazzer hât vil lîſen vluz,
unt hœrt got durch der himele duz
Der zaher der von herzen gât,
der leſchet manege miſſetât,
die der munt niht mac geſprechen,
noch der tiuvel tar gerechen.
*Guoter gloube unt reiniu werc
*diu ſwendent den ſünden berc
*als diu hitze tuot den ſnê:
*den unglöubigen wirt vil wê.
Swer ſîne ſünde weinen mac,
deiſt der ſünden ſuones tac.

Maneger ſündet ûf den trôſt,
daz der ſchâchær wart erlôſt 4a
von einer alſô kurzen bete,
die er anme criuce tete:
hete er got iht ê erkant,
er hetin ê genâde gemant.
ſwer ûf den trôſt ſîn riuwe ſpart,
der vert vil lihte der tôren vart.
*Manec tôre vermizzet ſêre ſich:
*'ich wil ſchiere bekêren mich,
*unt ſwaz ich ſünden hân getân,
*die wil ich mit ein ander lân'.
*ſolhen rât der tiuvel gît,
*unz maneger in dem drûhe lît.
Erſt tump, ſwer hie gerihten mac,
ſpart erz unz an den ſuones tac.
Swer ſünde lât ê ſi in lâze,
der vert der wîſen ſtrâze.
ſwer ſünden volgt unz an den tac,
daz er niht mê ſünden mac,
den lât diu ſünde, ern lât ſi niht;
daz leider liuten vil geſchiht.
Swer von ſünden vîren mac,
deiſt ein rehter vîretac.
Niemen tuot unrehte
niuwan der ſünden knehte.
Swer wol lêrt unt daz ſelbe tuot,

daz gât den ſündern in den muot.
Mîn ſelbes ſünde iſt ſô vil,
daz ich der vremden niht enwil.
Diu wunde niemer heil wirt
die wîle daz îſen dinne ſwirt.
Die wîle ein man treit ſünden laſt,
ſo iſt er rehter vröude ein gaſt.
Diu jugent ſündet dicke vil
des ſi niht ſünde haben wil:
ſorgât vil lihte durh stiuvels rât
ein ungevüegiu miſſetât.
diu grôze ſünde tuot ſô wê.
ſwaz ſünde er hât vergezzen ê,
mit gedanke wirt diu niuwe
in der wâren riuwe:
ſô klaget er daz er hât getân:
des lât in got ſîn hulde hân.
dâ hât der tiuvel ſelbe ſich
verrâten, alſô dunket mich.
nehein ſünde wart ſô grôz, 4b
ſine habe mit riuwe widerſtôz.
*Swie vil ein man guotes begât
*die wîle er tœtlîch ſünde hât,
*diu güete gar verdirbet,
*ober âne riuwe ſtirbet.
iſt, daz er ſich bekêret,
unt ſîne guottât mêret,

ſwelch guottât ê verdorben was,
diu gruont her wider alsein gras,
unt blüet rehte als ein mandelboum:
vor gote wirt ſîn ſünde ein troum.
*Des ſiechen riuwe lützel vrumt,
*ſwenn im der tôt ze nâhe kumt,
*daz er im an daz herze gât:
*alle riuwe er danne lât,
*unt klaget niuwan sherzen nôt.
*alſô verleitet in der tôt.
*Swâ ſünde iſt âne riuwe,
*diu iſt vor gote niuwe.
Swer mit gewalt unrehtez guot
erbet, alſô maneger tuot,
dem volget alles ſünde bî:
angeborner ſünde iſt er vrî.
Diu werlt ſündet aller meiſt
ûf trôſt, der ſelten wirt geleiſt,
daz ſi ſich bekêren welle:
der trôſt ziuht zer helle.
ſwer ſündt ûf den gedingen,
dem mac wol miſſelingen.
Swer daz menſche zündet
mit râte, daz ez ſündet,
diu ſünde ûf ſîme nacke lit,
ze der er ſinen rât dâ gît:
unt hât ir [der] deſte minre niht

von dem diu ſünde dâ geſchiht.
Got zwei dinc niht getuon mac,
diu tuon ich wol; deiſt ouch mîn ſlac.
ich vinde mînen tiurren hie,
ich ſünde; diu getet er nie.
Wazzer leſchet fiur unde gluot,
almuoſen rehte daz ſelbe tuot:
daz leſchet ſünde zaller zît
dâ manz mit guotem willen gît.
*Vier grôze lœne almuoſen hât,
*als vrô der iſt, der ez enpfât:
*als vil în iſt, des man dâ gît:
*als durſt în iſt in hungers zît.
*ſwerz gît mit guotem willen dar,
*dem werdent die vier lœne gar.
*Almuoſen bitet vür den man,
*der ſelbe niht gebiten kan.
*Merket, ſwer vür den andern bite,
*ſich ſelben lœſet er dâ mite.
Swer eine valſche bîhte tuot,
dem wirt der ablâz ſelten guot.
An mir wehſet durch daz jâr
ſünde, nagel unde hâr.
Sünde nieman mac vergeben
âne riuwe unt rehtez leben.
Manec ſünde kurze vröude hât,
nâch der vil langiu riuwe gât.

ſîn herze daz̃ wirt ſchame vol,
ſwenn erz̃ ze rehte bihten ſol.
dernâch tuot grôz̃iu riuwe wê;
erſt ſælic, derz̃ bedenket ê.
Ob ſünd niht ſünde wære,
ſi ſolt doch ſîn unmære
durch vil manege unreinikeit,
die man von der ſünde ſeit.

11. VON DEM RÎCHEN UND ARMEN.

Ich ſihe, daz̃ mir ſanfte tuot,
vil rîchen tump und armen fruot.
Ez̃ iſt nieman rîche ân argen liſt
niuwan der gerne arm iſt.
Swâ rîche man gewaltic ſî,
dâ ſol genâde weſen bî.
*Man ſol ſich gerne erbarmen
*über die edelen armen.
Swer rîche iſt, ob erz̃ teilen wil,
der hât iemer vriunde vil.
Der rîchtuom iſt von ſælden niht,
von dem nieman guot geſchiht.
Swer ſich zeinem rîchen man
geſellet, der verliuſet dran. 4c
Arme unde rîche
ſuochent ir gelîche.
Die rîchen vriunt ſint alle wert,

der armen vriunde nieman gert.
wirt dem man daz guot benomen,
ſoſt er ouch von vriunden komen.
Ein werder man ſol ſchône tragen
ſîn armuot, niht ze verre klagen:
die vriunt vêhent in ze ſtunt,
wirt in ſîn armuot rehte kunt.
Sô ſwache liute werdent rîch,
ſo iſt niht ſô unvertregelîch.
Maneger wünſchen niht verbirt,
der niemer deſte rîcher wirt.
Daz mer nie deſte grœzer wart,
ob ein gans daz wazzer ſpart.
Ein lant des êre nie gewan,
ſaz drinne ein rîche bœſe man.
Swer wîstuom, êre, grôz rîcheit
mêrt, der mêrt ſîn arebeit.
Die gîtegen unt die rîchen
ſol man dem mer gelîchen:
ſwie vil zem mere wazzers gê,
ez hete doch gerne wazzers mê.
Diu wazzerſuht unt daz mer
hânt vor durſt nekeine wer.
Vil ofte daz mer nâch wazzer gât
zem brunnen, der ſîn lützel hât:
ez bitet dicke ein rîcher man
den armen des er nie gewan.

*Waz vrumt dich, rîcher man, dîn guot,
*ſô dich der tôt nimt in ſîn huot?
Ez eniſt dekein rîche man,
er enmüeze an ſînen kinden hân
einen vîent über zwelf jâr,
ez ſî ſtille odr offenbar.
Die trehne ſchiere trucken ſint,
die des rîchen mannes kint
weinent obe ir vater grabe:
die ſint ſchiere gewiſchet abe.
ſô weinent armer liute kint,
diu âne helfe weiſen ſint:
der trehne vliezent lange
mit jâmer über diu wange.
Die armen dunkent ſinne blôz,
dâ bî der rîchen witze grôz.
*die rîchen alle wîſe ſint:
*der armen ſinne dunkent blint.
Armuot mac niht tugende hân,
wan ſi mac êren niht begân.
Armiu ſchame deiſt ein nôt, 4d
diu dicke machet ougen rôt.
Armuot mit werdecheit
deiſt verborgen herzeleit.
Hânt arme liute bœſe ſite,
ſi verderbent ſich dermite.
Den rîchen walden kleine ſchadet,

ob ſich ein man mit holze ladet.
Daz ein rîcher hebt unhô,
daz machet einen armen vrô.
Den armen râtich, ſwie ſi lebn,
daz ſi doch guoten willen gebn.
*Swer rætet nâch des mannes ſite,
*der behaltet in dermite.
*Swen gnüeget des in gnüegen ſol,
*dem iſt mit ſîner habe wol.
ſwen genüeget des er hât,
der iſt rîche, ſwiez ergât.
Dem armen iſt niht mê gegeben
wan guot gedinge und übel leben.
Man kan mit keinen dingen
rîchtuom zeſamne bringen
ân ſünde und âne ſchande gar;
des nemen die rîchen herren war.
Manec armer herre tugende hât,
wirt er rîche, die er ſchiere lât.
Vrœlîch armuot
deiſt grôz rîcheit âne guot.
Wær aller liute ſin gelîch,
ſô wære nieman arm noch rîch.

12. VON TRIUWE UND UNTRIUWE.

Untriuwe in dem ſchînet,
ſwer lachende grînet.

*Untriuwe ſchiltet manec man,
*ders ſelbe niht vermîden kan.
Vür untriuwe iſt niht ſô guot
ſô der ungetriuwelîche tuot.
Ez wænt ein ungetriuwe man
ich künne untriuwe als er ſi kan.
Nieman ſich verſüenen kan
mit einem ungetriuwen man.
ſich ſüenent valſche liute
ûzerhalp der hiute.
Man ſiht nu leider ſelten
mit triuwen triuwe gelten.
*Man ſihet ûzen manegen glanz,
*der innen valſch iſt unt niht ganz.
Swâ man ein untriuwe begât,
da iſt ouch ander miſſetât.
Unrehter gewinne
und unrehter minne
und untriuwen iſt ſô vil,
daz ſich ir nieman ſchamen wil.
Ich hœre gnuoge liute klagen
der triuwen münze ſî verſlagen.
Swâ valſch untriuwen wider gât, 5*
da enruochich weder'z bezzer hât.
Swer ſtæte an unſtæte iſt,
da iſt ouch ander valſcher liſt.
Ez machet dicke valſcher gruoz

daz man mit valſche antwürten muoz.
Ein valſcher man muoz iemer hân
ze vrumen liuten bœſen wân.
Ez vliuzet manegen liuten vals
âne kupher durch den hals.
Den grœſten valſch, den ieman hât,
den decket ein vil lîhtiu wât,
Valſchiu vriuntſchaft
hât an triuwen kleine kraft.
Niemân eine wunde mac
verheilen, dane ſchîne der ſlac.
Sô der ſlange lât ſîn êrſte hût,
ſô ſtechent in dorne unde krût:
ſô ſlüffer gerne wider in,
unt riuwet in ſîn tumber ſin:
ſwier danne ſliufet oder gât,
der zagel iemer blôz beſtât.
als iſt, ſwer durch valſchen rât
getuot ein grôze miſſetât:
ſor ſi gerne wider tæte,
ſoſt ſîn riuwe ze ſpæte.
ſwie ſchône er ſich dernâch bewar,
man vingerzeigt doch iemer dar.
Würde Jûdas zwirnt getouft,
dannoch het er got verkouft.
*manger tæte noch durch miete,
*daz er got verriete.

Swelch man drîzec tugende begât,
begât er eine miſſetât,
der tugende wirt vergeʒʒen,
diu miſſetât wirt gemeʒʒen.
Sît beide vater unde kint
ein ander ungetriuwe ſint,
unt bruoder wider bruoder ſtrebet,
unt mâc mit mâge übele lebet,
unt ſich diu werlt noch alleſamt
nekeiner ſlahte ſünde ſchamt: 5b
ſwie vil man triuwe brichet,
daʒ die nu nieman richet
(roup unt brant ſint ungeriht,
man vürhtet künec noch keiſer niht:
æhte unt ban ſint tôren ſpot,
man lât durh ſie niht noch durh got):
ſît rœmeſch êre ſîget,
unt ungeloube ſtîget,
ſô ſult ir wiʒʒen âne ſtrît
uns kumet ſchiere des fluoches zît.
Swer valſch ſleht unt hât geſlagen,
der muoʒ eim andern valſch vertragen.

13. VON DIEBEN.

Swâ ein diep den andern hilt,
dane weiʒ ich weder mê ſtilt.
Der diep getörſte niht ſteln,

künder niht louken unde heln.
Ein ieſlich diep der weiz vil wol
wie er der diube louken ſol.
Unſamphte kan ein diep verheln
vorn andern da er ouch kan ſteln.
Da enhilfet niht der vriunde heln,
dâ mich die vînde ſehent ſteln,
Swaz mit zwelven wirt verſtoln,
deiſt unſanfte ein jâr verholn.
*Der diep iſt bœſe nâhe bî:
*ſîn nâchgebûr wirt ſelten vrî.
Schülte ein diep den andern diep,
daz wære ir nâchgebûren liep.
*Ich wil mînes ſchatzes niht
*verbergen, dazz der diep ſiht.
*Nüzze nieman ſtelen mac,
*ern habe ze ieglîcher einen ſac.
Miuſe ſol man vâhen,
diebe ſol man hâhen.
Der diep iſt gar ân angeſt niht
ſwâ er vil gerûnen ſiht.
Swer ein kleine diube tuot,
der ſtæle ouch lîhte ein grœzer guot.
Ich weiz wol reizær unde diep
ſint ſelten guoten liuten liep.
Ein karger diep mit ſorgen hilt
ſwaz er ûf ſîn leben ſtilt.

Nieman ſol des haben muot,
daz wuocher, roup, verſtolen guot
gote ſî genæme: 5c
ez was im ie widerzæme.
Swâ die rihtær habent pfliht
mit dieben, des doch vil geſchiht,
des mac der diep geniezen wol,
ſô man in verteilen ſol.
Irriu wîp, zern unde ſpil
diu machent diebe harte vil.
Durh wîp unt ſpiles liebe
wirt maneger zeinem diebe.

14. VON SPILE.

Von ſpile hebt ſich manege zît
fluoch, zorn, ſchelten, ſweren, ſtrît.
ine ſpriche niht dazz ieman tuo:
dâ hœret manec untriuwe zuo.
Sîn phant dicke wettes ſtât,
der ſich an die würfel lât.
würfel, ros unt vederſpil
hânt die triuwe derſt niht vil.
Spil tuot genuogen liuten leit:
ez lêret bœſe kündecheit:
dâ iſt lützel zühte bî,
unt wirt vor ſchanden ſelten vrî.

15. VON DIENESTE.

Den guoten knehten râtich wol:
ir keiner gerne vinden ſol,
er ſol ouch niht verlieſen;
ſô mac man triuwe kieſen.
ſwer gerne vindet, gerne ſtilt:
ſwer gerne vliuſet, gerne ſpilt.
Müezekeit hât daz reht,
ſi machet manigen bœſen kneht.
Müezec kleit, vergebeniu ſpîſe
diu machent man unwîſe.
Swelh herre guoten willen hât,
unt ſînen kneht den wizzen lât,
der kneht ſündet wider got,
wendet er ſînes herren gebot.
Der ougen ſchalc endienet niht
niuwan da ez der herre ſiht.
Swâ ſchalke magezogen ſint,
dâ verderbent edeliu kint. 5d
Slüffe ein ſchalc in zobelbalc,
wær er iemer drinne, erſt doch ein ſchalc.
Der ſchalc mit valle nîget
ſwanner ze hôhe ſtîget.
Die lôſær ſint den herren liep,
doch ſtelent ſîr êre alſam ein diep.
Der lôſær ſchat vil manegem man,

dem er niht wol gevrumen kan.
Die jâherren hânt den muot,
ſi lobent ſwaz der herre tuot;
diz iſt ein ungetriuwer ſite,
und affent doch die herren mite.
Swer zwein herren dienen ſol,
der bedarf gelückes wol.
Swâ man dienſt vür dieneſt hât,
dâ ſol man dienen; deiſt mîn rât.
ſwâ ſô dieneſt wirt verlorn,
dâ wære dieneſt baz verborn.
Der niuwe beſeme keret wol
ê daz er ſtoubes werde vol.
alſam der niuwe dieneſt tuot:
vil willic iſt ſîn êrſter muot.

16. VON REHTE UND UNREHTE.

Swer unreht wil ze rehte hân,
der muoz vor got ze rehte ſtân
*an dem jungſten tage
*mit klegelîcher klage.
Vor gote er wirt geſwachet,
der reht zunrehte machet.
*Vil dicke âne reht zergât
*ſwaz unreht gewunnen hât.
Daz mich krümbe dunke ſleht,
unt mich unreht dunke reht,

verbiene man mich iemer,
des engloube ich niemer.
Nu merket, ſwer unſchuldic iſt,
den kan deheines mannes liſt
mit keiner ſlahte ſachen
vor gote ſchuldic machen.
Swer wizzecliche dem geſtât,
der unrehte kriege hât,
ſwaz ſünde mac dar umbe ergân,
diu muoz ûf ſîner ſêle ſtân.
Ich warte ie wanne unreht zergê, 6ª
ſô wirt ſîn ie mê unde mê.

17. VON DEM ALTER.

Wir wünſchen alters alle tage,
ſo'z danne kumt, ſoſt niwan klage.
Alter bringet arebeit,
minne ſenede herzeleit.
Alter liute minne hât
drî riuwe, ſwiez ergât:
in riuwet daz ers koufen muoz,
in riuwet ir unwerder gruoz,
in riuwet, ſwenner ſichs verſtât,
daz er die ſêl verſündet hât.
Swer dem alter unt der jugent
ir reht behaltet, deiſt ein tugent.
Diu jugent ie nâch vröuden ſtrebt,

mit ſorgen witze und alter lebt.
Die alten ſenent ſich nâch der jugent,
die jungen wünſchent alter tugent.
Hânt alte liute jungen muot,
die jungen alten, deiſt niht guot.
Singen ſpringen ſol diu jugent,
die alten walten alter tugent.
Swâ man lobet die alten ſite,
dâ ſchiltet man die niuwen mite.
Des jungen lop ſich mêret
ſwenne er den alten êret:
*ſo iſt des alten beſcheidenheit
*ſwenne er dem jungen iht vertreit.
Sô junc iſt nieman noch ſô alt,
dêr ſîn ſelbes habe gewalt.
Swer ſînes mundes hât gewalt,
der mac mit êren werden alt.

18. VON EDELE UNDE TUGENDE.

Ein tugent minnet d'ander tugent,
als tuot ein jugent die ander jugent.
[Beide in alter und in jugent
zimt niht ſô wol, ſô zuht unt tugent.
*Ein man ſol ſwîgen in der jugent,
*ſô zieret zuht die edeln tugent.]
Schame deiſt ein grôziu tugent,
ſi bezzert alter unde jugent.

Diu jugent nieman mac gezemen,
ſin welle ſich dan ſelbe ſchemen.
Swer ſich lüge niht enſchamt,
der hât ein ungetriuwez amt.
Swer lebt ân êre und âne ſcham,
der enruocht wær al der werlde ſam.
*Maneger hât der êren amt,
*der ſich doch der êren ſchamt.
Swâ von ein man ſîn êre hât,
ſchamt er ſich des, deiſt miſſetât. 6b
man ſiht ſich vil der liute ſchamen
ir êren und ir beſten namen.
Ez iſt lützel namen âne ſchame
wan herren unde vrouwen name.
Vorhte machet lewen zam:
êren beſeme daz iſt ſcham.
Ez ſchadet vorhtelôſiu jugent:
ſo iſt nieman edele âne tugent,
Swer âne vorhte wirt erzogen,
an dem iſt manec tugent betrogen.
Nieman ſol ſîn liute lân
ân vorhte, weller êre hân.
Elliu êre gar zergât,
diu noch zuht noch meiſter hât.
Von zühten nie kein man verdarp:
unzuht dicke ſchande erwarp.
Sich mac mit manegen ſachen

ein man wol veige machen,
der niht veige wære,
ob er unzuht verbære.
Swer bœſem muote widerſtât,
diu tugent vor allen tugenden gât.
Swer tugende hât, derſt wol geborn:
ân tugent iſt edele gar verlorn.
Der man ſî eigen oder vrî,
ſwer von geburt niht edel ſî,
der ſol ſich edel machen
mit tugentlîchen ſachen.
*Sô ganze tugent nieman hât,
*er müeze erkennen miſſetât.
Swer die ſunnen wil erſtrîchen,
der ſol niht ſanfte ſlîchen:
man mac in kurzen wîlen
unſanfte tugende erîlen.
Swelch vederſpil iſt âne klâ,
dâ geſtrîche ich niemer nâ:
mîn herze niemer dar geſtrebet,
dâ man âne tugende lebet.

19. VON BLINDEN.

Swer blinden winket, derſt ein gouch,
mit ſtummen rûnet, derſt ez ouch.
Der ſtumme niht geſprechen mac,
unt mac doch beten allen tac.

Dem blinden iſt mit troume wol, 6c
wachende iſt er leides vol.
Ein blinde gæb ſîn grîphen niht
umb daz ſîn beſte vriunt geſiht.
Maneger hât der ougen niht,
des herze doch vil wol geſiht.
Wie ſol der blinde ſich bewarn,
wil ſîn geleite unrehte varn?
Swâ blinde gât dem andern vor,
die vallent lîhte beide inz hor.
*Wil ſich ein blinde am andern haben,
*ſi vallent lîhte in einen graben.

20. VON DEM HONIGE.

Des honges ſüezze erdriuzet,
ſô mans ze vil geniuzet.
Nu ſeht daz honc, ſwie ſüezze'z ſî,
da iſt doch lihte ein angel bî.
Des honges ſüezze wære guot,
wan daz vil wê der angel tuot.

21. VON GEWINNE UNT GUOTE.

Ûf minne und ûf gewinne
ſtânt al der werlde ſinne.
noch ſüezzer ſint gewinne
dan keiner ſlahte minne.

Vil liep ſint wîp unde kint,
gewinne michels lieber ſint.
Sô der man ie mê gewinnet,
ſô erʒ guot ie fêrer minnet.
Des mannes ſin
iſt ſîn gewin.
Swar ie des mannes herze ſtât,
deiſt ſîn hort, den er dâ hât.
Nieman wolte ſînen muot
gerne wehſelen umbe guot.
Swer rîchet anme guote,
der armet an dem muote.
Daʒ guot mac wol heiʒen guot,
dâ man mite rehte tuot.
Nieman der ze herren zimt,
der ſîn guot ze herren nimt.
Swelch man iſt des guotes kneht,
der hât iemer ſchalkes reht. 6d
Nâch guote wirbet manec man,
unt wirt dem, dem ers übele gan.
Sanfte gewunnen guot
machet überigen muot.
Daʒ guot ſich niht verhelen kan:
eʒ ſprichet ofte ûʒ dem man.
Man êret daʒ guot an manegem man,
der tugent noch êre nie gewan.
man êrt ouch leider rîchen kneht

vor armen herren âne reht.
Man vrâget kleine an dirre zît
wie manz guot gewinne, ob manz gît.
Maniger rechent des andern guot,
der ſelten wol mit ſînem tuot.
Nieman ritter weſen mac
drîzec jâr und einen tac,
im gebreſte ê guotes,
lîbes oder muotes.
*Swâ herren name iſt âne guot,
*daz machet dicke ſwæren muot.
Der man iſt ellende âne guot,
ſwaz er kan od ſwaz er tuot.
Neheines guotes iſt ze vil
dâ mite man guot tuon wil.
Swer guot mit nôt gewunnen hât,
deiſt wunder, ob erz ſanfte lât.
Ze guote maneger witze hât,
der ſich zêren niht verſtât.
Manec guot iſt ſô verfluochet,
daz ſîn got niht geruochet,
dazz im ze dienſte werde
ze himele noch ûf erde.
Swer guot gehaltet, ſô erz hât,
ze rehte, deiſt niht miſſetât:
des guots ſî lützel oder vil,
er mac ez geben ſwem er wil.

Man ſol nâch guote werben
ſam nieman müge erſterben,
unt ſol ez dann mit vollen gebn
ſam nieman fül ein wochen lebn.

22. VON SORGEN.

Roſt izzet ſtahel und îſen:
alſô tuot ſorge den wîſen.
Sorge machet grâwiu hâr:
ſus altent jungen âne jâr.
Ez enwart nie künec noch künegin
diu âne ſorge mohten ſîn.
Âne ſorge nieman mac
geleben einen ganzen tac.
*Swer elliu dinc beſorgen wil,
*daz iſt alles leides zil.
*Swer den andern vürhten muoz,
*dern ruochte würde im ſorgen buoz.
Der vrume ſorget ſêre
umbe liute, guot und êre, 7a
der minnær umbe minne,
der gîtige umbe gewinne,
der tôre ſorget alle tage
wie er brîen genuoc bejage.
Mich grüezent iemer ſorgen
zem êrſten an dem morgen.
den morgen ſorget menneglîch,

ſo iſt der âbent vröuden rîch.
hete ein âbent des er gert,
er wære tûſent morgen wert.
Swer ſant und ouch der ſterren ſchîn
wil zeln, der muoz unmüezec ſîn.

23. VON ARZÂTEN UNT SIECHEN.

Den ſiechen hœrt der arzât,
die geſunden tuont ſîn lîhten rât.
Arzâte gliche hellent
ſô glocken gliche ſchellent.
Ein ſiecher arzât nerte ſich
michels gerner danne mich.
Vünd ich ſô wîſen arzât
(zuo dem ſuochtich gerne rât),
der durch die liute künde ſehen,
dem wolt ich meiſterſchefte jehen.
Dem ſiechen kumt daz ſelten wol,
ob in der arzât erben ſol:
er lât in lihte ſterben,
wænt er ſîn wîp erwerben.
Enthabunge iſt der beſte liſt,
der an den arzâtbuochen iſt.
Dem lîbe hilf ich allen tac,
dem nieman doch gehelfen mac:
die ſêle lâze ich under wegen:
daz hülfe, woltir ieman phlegen.

24. VON NÎDE.

Diu nîdigen herzen
gewinnet manegen ſmerzen.
Nît tuot nieman herzeleit
wan im ſelben, der in treit.
Gel, grüene, weitîn
daz ſol diu nîtvarwe ſîn.
Swâ ein dorf iſt âne nît, 7b
ich weiz wol daz ez œde lît.
*Swenne zorn, haz unde nît
*in allen klôſtern gelît,
*unt hinderrede, verkêrtiu wort,
*ſô iſt aller ding ein ort.
Nieman mac ze langer zit
grôz êre haben âne nît.
Swer allez daz wil rechen,
daz man übels kan geſprechen,
der wirt ſelten âne nît
und âne ungevüegen ſtrît.
Sich huop nît unde ſtrît
ze himele bî der êrſten zît:
dâ von iſtz ein wunder niht,
ob ûf der erde ouch ſtrît geſchiht.

25. VON LOBE.

Merket, ſwer ſich ſelbe lobet
âne volge, daz er tobet.

mîn eines loben deiſt ein wiht,
volgens ander liute niht.
Sich ſelben nieman loben ſol:
ſwer vrum iſt, den gelobt man wól.
Swer ſich lobt al eine,
des êre iſt gerne kleine.
Werltlich lop ie ſelten wart
ân lôſen und ân hôchvart.
Man lobt nâch tôde manegen man,
der lop zer werlde nie gewan.
Maneger lobt ein vremde ſwert,
heterȝ dâ heime, eȝ wære unwert.
Swer lop in ſînem lande treit,
deiſt diu grœſte werdecheit.
Ein ieſlich man wol lop vertreit:
ſchelten iſt in allen leit.
Swer die werlt mit êren hât,
derſt ze lobenne, ob ers lât.
Swes iſt ze lützel oder ze vil,
neweder ȝ ich dâ loben wil.
Genuoc iſt beȝȝer dan ze vil
dâ manȝ ze rehte merken wil.
Man hœret nû vil manegeȝ loben,
daȝ man ê hete vür ein toben.
Swaȝ man lobet an dem man,
dâ kêrt er ſînen vlîȝ an. 7c
Dâ lobe ich niemens ſchallen,

dâ man ſich mac ervallen.
Mînes vîendes munt
lobet mich ze keiner ſtunt,
unt iſt, daz er mir guotes giht,
deiſt doch in ſînem herzen niht.
Ez ſî durh wârheit od durh haz,
man lobet nu nieman ân ein daz.
Nieman ſol ze langer vriſt
loben daz ze ſchelten iſt.
Vil lîhte ſpricht der munt
daz dem herzen iſt unkunt.

26. VON SCHELTENNE.

Ez vint an im ein ieſlich man
ze ſchelten gnuoc, derz merken kan.
Manec ſchelten er verbære,
der merkte wer er wære.
Swer niht wizze wer er ſî,
der ſchelte ſîner gebûre drî:
wellent ez die zwên vertragen,
der dritte kan ez wol geſagen.
Ich ſchilte daz an manegem man,
daz ich ſelbe niht vermîden kan.
Man ſol vergebene gâbe niht
ſchelten, daz doch vil geſchiht.
Swes leben ich ſchilt, der ſchilt daz mîn,

unz daz wir beide ſchuldec ſîn.
Swer ſchiltet wider ſchelten,
der wil mit ſchanden gelten.
Niht dinges iſt ſô guot,
man ſcheltez wol, derz gerne tuot.
Sîn lant nieman ſchelten ſol
noch ſînen herren; daz ſtât wol.
Nieman mac ſich lüge erwern,
noch vor ſchelten wol ernern.
Nieman der beſchelten kan,
der êre ſelbe nie gewan.
Swer ſich lât an ſchelten,
der mac es wol engelten.
Swer ſich ſcheltens wil begân,
der muoz der naſen angeſt hân,
unt der zungen, diuz dâ ſprichet:
an den beiden manz dâ richet.
Wir ſchelten alle ein ander leben,
unz daz wir in den hœnden ſweben.
Ich enſchilte niht ſwaz ieman tuot,
machet er daz ende guot.

27. VON GESELLEN.

Nu wizzet daz geſellen drî 7d
vor hazze niemer werdent vrî.
*Vriunde ich gerne haben wil,

*unt doch geſellen niht ze vil.
*Zwêne möhten gerner dagen,
*danne mit ein ander mære ſagen.
Swer den man erkennen welle,
der werde ſîn geſelle.
Ez enhât dekein geſelleſchaft
mit ungelîchem muote kraft.
Des geſellen ger ich niht,
der vâret, ober mich ſtrûchen ſiht,
daz er mich nider drücke
unt niemer ûf gerücke.

28. VON ZORNE.

Süezîu rede ſenftet zorn.
Swer rehte tuot, derſt wol geborn.
*Guot rede iſt ûf der erde
*in dem aller hœhſten werde.
Des mannes witze ein ende hât,
ſwenne in grôzer zorn beſtât.
Swer in zorne iſt wol gezogen,
dâ hât tugent untugent betrogen.
Der tumbe in zorne richet,
der wîſe ſich beſprichet.
Erſt tump, ſwer richet ſînen zorn,
dâ von er ſelbe wirt verlorn.
Swer in zorne vrâget wer er ſî,

da iſt niht guoter witze bî.
In zorne ſprichet lîhte ein man
daz wirſte, daz er danne kan.
Geluſt nît hôchvart unde zorn
diu ſint uns leider angeborn.
Herzelieber vriunde zorn
der wirt ſchier verkorn.
Swer ſîn leit ſô richet,
daz er ſich ſelbe erſtichet,
der hât ſich übele gerochen,
daz er ſich ſelben hât erſtochen.
Swer mir ze leide ſchendet ſich,
daz geriuwet in ê danne mich.
Sanfte ze tragene iſt daz leit,
daz ein man von ſchulden treit:
daz leit dem herzen nâhe gât,
daz man unverdienet hât.
Swaz mir aller leideſt iſt,
dâ vür kan ich keinen liſt, 8ª
ine müeze dran gedenken:
des enkan ich niht entwenken.
Ez dunket mich ein tumber muot,
ſwer im ſelben ſchaden tuot
ſîme nâchgebûr ze leide:
ez geriuwets lihte beide.
Vröude unde herzeleit
nieman mit ein ander treit.

29. VON DEM HIMELRÎCHE UNT DER HELLE.

Man lîdet grœzer arebeit
durh die helle, unt grœzer leit,
danne durh daz himelrîche,
unt lônent doch ungelîche.
Zer helle drî ſtrâze gânt,
die zallen zîten offen ſtânt.
derſt einiu, ſwer verzwîvelôt:
des ſêle iſt êwecliche tôt.
diu ander iſt, ſwer übele tuot,
unt er ſich dannoch dunket guot.
diu dritte iſt breit unt ſô gebert,
daz ſi diu werlt gemeine vert.
Man gewinnetz himelrîche
in drî wîs ungelîche.
einer ez mit gewalte hât,
der ſich ſelben varen lât.
der ander ſich ze himele ſtilt,
der guot iſt, unt daz ſêre hilt.
der dritte koufetz âne ſtrît,
der eigen umb almuoſen gît.
Den tiuvel twinget manec man
mit gotes worten, der diu kan,
daz er muoz ſprechen, unde ſeit
ſîne ſchande unt ſîn herzeleit.

Durh wort ein wilder ſlange gât
zen liuten, da er ſich vâhen lât:
durh wort ein ſwert vermîdet,
daʒʒ nie man verſnîdet:
durh wort ein îſen nieman mac
verbrennen, gluoteʒ allen tac.
diſiu wort ſint als ein wint 8b
wider den, diu in der meſſe ſint.
Daʒ ich den tiuvel unt den tôt
muoʒ vürhten, deiſt ein grôʒiu nôt:
und ir dewederʒ nie geſach,
unt vürhte doch ir ungemach.
ich muoʒ ir beider angeſt hân,
und enweiʒ doch wie ſi ſint getân.
Der tiuvel kêrt neheinen liſt
nâch dem, der ſîn eigen iſt:
ſwer ſînen werken widerſtât,
dar kêrt er liſt und argen rât.
des tiuvels triuwe gât noch vür:
ê ieman dienſt hin zim verlür,
unt ſtüendeʒ über tûſent jâr,
er vergæʒes niemer umb ein hâr.
Der tiuvel hât durh ſînen ſpot
manegern mertelære danne got.
Den ſâmen kan der tiuvel gebn:
man velſchet elliu rehtiu lebn.
Swer under wolven ſchâf iſt,

der hât betrogen des tiuvels liſt.
Der mich und al die werlt geſchuof,
der hœret gedanke ſam den ruof:
der tiuvel weiz gedanke niht
wan als er an den werken ſiht.
Ob der tiuvel wære
der werlde rihtære,
der rihte baz, als ichz verſtân,
dan noch die rihtær hânt getân.
der tiuvel riht ân argen liſt,
als im von gote erloubet iſt.
Got mohte den tiuvel niemer baz
gehœnen, do er ſô hôhe ſaz,
danne daz diu brœde menneſcheit,
die er verriet, dâ krône treit.
Sô der tiuvel niht erwenden kan
guotiu werc an manigem man,
ſô kêrt er manegen liſt derzuo
unt rætet daz ers ſô vil getuo,
daz ers niht müge verenden; 8°
ſus kan er tôren ſchenden.
Swâ menſche in guotem lebene iſt,
dar kêret der tiuvel manigen liſt,
wie erz unſtæte gemachen müge
ſô mit gedanke ſô mit lüge.
er ſent im ieſâ in den muot
daz in ſîn lebn niht dunke guot:

ſô beginnet ſâ ſîn herze ſtrebn
von einem lebene in ander lebn.
als er danne unſtæte wirt,
ſo iſt er hie unt dort verirt.
Driu dinc niht geſaten kan,
die helle, viur unt gîtegen man:
daz vierde ſprach noch nie 'genuoc',
ſwie vil man im zuo getruoc.
Mir ſint ſtæteclîche bî
vil ſtarker vîende drî:
diu werlt, unt des tiuvels liſt,
min herze der dritte vient iſt.
*got mac mich vor den zwein ernern,
*ichn mac mich sherzen niht erwern:
wan daz wachet alle zît,
ſô der lîp mit ſlâfe lît.
Des herzen ouge hât niht bant,
ez ſiht inz mer, durh elliu lant:
durh himel unt durh helle nider
ſiht ez, unt kumt doch ſchiere wider

30. VON DEN PFAFFEN.

Die uns guot bilde ſolten gebn,
der velſchent vil ir ſelber lebn.
die hœhſten tragent uns bilde vor,
diu manegen leitent iſ daz hor.
Swes lebn iſt wandelbære,

des lêre iſt lîhte unmære.
Man volget michel mêre
eins guotes mannes lêre
dan zehenen, die wol lêrent,
unt ſelbe ir reht verkêrent.
Ich weiz wol daz diu horwge hant
machet ſelten wîz gewant.
Wem mac der lûter wazzer gebn,
den man ſiht in der hulwe ſwebn? 8d
Swer râmic ſî, der waſche ſich,
unde waſche danne mich.
Swer des tiuvels werc begât,
unt des hæle niht enhât,
den hân ich vür ein engel niht,
ſwaz mir joch dar umbe geſchiht.
Swer ein engel welle ſîn,
der tuoz ouch mit den werken ſchîn.
Wie mac der mir glouben iht,
der im ſelben gloubet niht?
Daz dorfliut iſt niht wol beriht,
kan der pfaffe des glouben niht.
Swanne ich des weges irre gân,
ſihe ich tûſent blinden ſtân,
ſtât ein geſehender dâ bî,
den vrâge ich wâ diu ſtrâze ſî.
Giengen hundert tôren vor,
unt vielens alle in ein hor,

ein wîſer man ſol umbe gân,
unt ſol ſi alle ligen lân.
Swer iu guote lêre gebe,
unt ſelbe iht gæbeclîche lebe,
dâ nemet ir guot bilde bî,
und enruochet wie dem andern ſî.
Diu kerze lieht den liuten birt
unz daz ſi ſelbe zaſchen wirt:
genuoge gæbe lêre gebnt,
die ſelbe ungæbeclîche lebnt.
Wê dem ougen, daz geſiht
eime andern und im ſelben niht!
Waz vrumet daz ouge keinen man,
dâ mit er niht geſehen kan?
Strûchet der daz lieht dâ treit,
deiſt den nâch gênden leit.
Swer daz viur erkenne,
der hüete dazz in niht brenne.
Swer niht kan von erden ſagen,
der mac der himele wol gedagen.
Mich dürſt ze tegelîcher zît, 9a
daz mir nieman trinken gît:
ſô ſuoche ich lûterbrunnen ê
dannich zuo dem trüeben gê.

31. VON KÜNEGEN UNT VÜRSTEN.

Lant unt liute girret ſint
ſwâ der künec iſt ein kint,
unt ſich die vürſten vlîzent
daz ſi vruo enbîzent;
* dâ wirt ſelten wol geriht.
* Salomôn des ſelben giht.
In küneges râte nieman zimt,
der guot vürs rîches êre nimt.
Ein herre niemer kan geneſen,
wellent im die ſîne vîent weſen.
Der vürſten herze und ouch ir lebn
erkennich bî den râtgebn:
der wîſe ſuochet wîſen rât,
der tôre ſich nâch tôren hât.
Ein wîſer herre gerne hât
wîten vriunt und engen rât.
Man merket bîme râte wol
wie man den herren loben ſol.
Ein vürſte der mac wol geneſen,
wil er ze rehte meiſter weſen.
* Swelch vürſte vrides unt rehtes gert,
* der wirt got unt der werlde wert.
Der herren lêre iſt leider krump,
dâ von iſt witze worden tump.
Die vürſten hânt der eſele art,

ſi tuont durch nieman âne gart.
Maneger durch ſîne miſſetât
ſîns knehtes kneht ze herren hât.
Ine weiz niender vürſten drî,
der einr durch got vürſte ſî.
Ich weiz wol daz der vürſten kint
den alten erben vîent ſint.
Der vürſten ebenhêre
ſtœrt noch des rîches êre. 9b
*Swer mit gemache gerne ſî,
*der wone den vürſten ſelten bî.
Swer mit den vürſten wil geneſen,
der muoz ein lôſær dicke weſen,
od aber lange ſîn ein gaſt:
ſîn dienſt vrumt anders niht ein baſt.
Sô der wolf mûſen gât,
unt der valke keveren vât,
unt der künec bürge machet,
ſo iſt ir êre geſwachet.
Möhtich wol mînen willen hân,
ich woltem keiſer'z rîche lân.
Sô ebene nie kein künec geſaz,
im würre dannoch eteswaz.
Maneger lebt mit êren,
dem ich daz hœr verkêren:
nieman doch gevelſchen mac
gotes wort unt liehten tac.

Obez der keiſer ſolte ſwern,
er enkan ſich mücken niht erwern.
waz hilfet herſchaft unde liſt,
ſît daz der vloch ſîn meiſter iſt?
Der keiſer ſterben muoz als ich,
des mac ich im wol genôzen mich.
Swelch herre ſterben muoz als ich,
(waz möhte der getrœſten mich,
ſô mich daz biever ane gât,
und in der zanſwer beſtât,
und er newedern mac ernern?)
dem wil ich ſelten hulde ſwern.
Des eigen wolt ich gerne ſîn,
der ſunnen gît ſô liehten ſchîn.
Swer elliu dinc weiz ê ſi geſchehen,
dem herren ſol man tugende jehen.
Von dem ichz beſte hœre ſagen,
des wâfen wolt ich gerne tragen.
Ez enhât nieman eigenſchaft
niuwan got mit ſîner kraft:
lîp ſêle êre unde guot
deiſt allez lêhen, ſwie man tuot.
Seit ich die wârheit alle zît, 9c
ſô vündich manegen widerſtrît.
dar umbe muoz ich dicke dagen:
man mac ze vil des wâren ſagen.
ſeit ich halbez daz ich weiz,

ſô müeſtich bûwen vremden kreiz.
Swer die wârheit vuorte
unt die ze rehte ruorte,
die hœhſten tæten im den tôt;
die brechent ſwaz in got gebôt.
*Vil ſelten âne riuwe ergât
*unreht hîrât.
Merket wie diu werlt nu ſtê:
man ſiht nu lützel rehter ê;
unt næme ein herre ein wîp durh got,
daz wær nu ander herren ſpot.
ſwer wîbes gert, der wil ze hant
liute ſchatz bürge unde lant.
ſwelch ê durch gîtecheit geſchiht,
diu machet rehter erben niht.
Manec grôziu herſchaft nû zergât,
daz ſi niht rehter erben hât.
Der rehten leben iſt niht mê
wan driu: ich meine die rehten ê,
magettuom unt kiuſcheit;
ir iſt niht mê, ſwaz iemân ſeit.
*Ich ſihe aller ſlahte leben
*wider ſîme orden ſtreben.
Tiuſchiu lant ſint roubes vol.
gerihte voget münze zol
diu wurden ê durch got erdâht,
nu ſint ſi gar ze roube brâht.

Swaz ieman guotes ûf geleit
ze bezzerne die kriſtenheit,
die hœhſten unt die hêrſten
die brechent ez zem êrſten.
Die vürſten twingent mit gewalt
velt, ſteine, wazzer unde walt,
dar zuo wilt unde zam:
ſi tæten luſte gerne alſam;
der muoz uns noch gemeine ſîn.
möhtens uns der ſunnen ſchîn
verbieten, wint unde regen, 9d
man müeſen zins mit golde wegen.
doch möhtens alle bilde nemen,
daz vliegen mücken vlöhe bremen
ſi müent als einen armen man,
der nie ſchatz noch lant gewan.
ir herſchaft dunket mich ein wint,
ſît bœſe würme ir meiſter ſint.
Mich dunket, ſolte ein iſlich man
guot nâch ſînem muote hân,
ſô würde manec herre kneht:
manec kneht gewünne ouch herren reht.
Als ich die werlt erkennen kan,
ſone weiz ich keinen rîchen man,
daz ich ſîn guot unt ſînen muot
wolte haben, ſwie er tuot.
*Der herren ſicherheit wær guot,

*hetens einen glîchen muot:
*wolten ſi niht ſelbe ein ander lân,
*ſô möhte in nieman vor geſtân.
*Die herrn hânt einen tumben muot:
*ſwaz einen ſolhen dunket guot,
*daz muoz dan allez vür ſich gân;
*den ſite ieze die herren hân.
*Swer die vrumen nider drücket,
*unt die bœſen vür zücket,
*von ſwelhem herren daz geſchiht,
*des werdekeit beger ich niht.
*Swâ die halme ein herren welnt,
*unt ſi ir hœhſtez künne zelnt,
*ſô mac der ſchoup wol weſen vrô:
*erſt tiurer denne ein ander ſtrô.
Swer in die ſêwe wazzer treit,
deiſt verlorn arebeit.
Diu wazzer nirgen diezent
wan dâ ſi ſêre vliezent.
Swelch herre liute ungerne ſiht,
der hât ouch êre ſchalles niht.
*Vil verzîhen unde vil gebiten
*daz gezimt niht herren ſiten.
Swer niemen getar verzîhen,
der muoz geben unde lîhen.
Swer allez muoz ermieten,
der mac niht vil gebieten.

*Gebieten machet hôhen muot,
*daz vorhtlich flêhe niht entuot.
*Swelch herre niht gevolgen mac
*herren namen, deist vröuden flac.
Sô rîcher künec nie krône getruoc,
ern hete doch armer mâge genuoc.

32. VON DEN WÎSEN UNDE TÔREN.

Got hât den wîsen sorge gebn
dâ bî den tôren senfte lebn.
Ez enhât nieman wîsen muot
niuwan der gotes willen tuot.
Die wîsen werdent gotes kint,
die andern alle tôren sint.
Dehein wîsheit niht vervât
wan ob der sêle wirdet rât.
Sîn selbes sin er mêret,
der wîsheit gerne lêret.
Swer niht weiz unt niht vrâget, 10a
unt niht kan und in lerns betrâget,
unt die kunst, die er dâ kan,
ze lernenne nieman gan,
unt hazzet den, der rehte tuot,
disiu vieriu sint tôren muot,
Vrâge unt wîsiu lêre
die vüegent michel êre.

*Swer elliu dinc bevrâgen wil,
*der hât wîsheit niht ze vil.
Swie vil der wîſe witze gît,
er iſt doch rîcher zaller zît.
*Wîsheit michel elter iſt
*danne kunſt und al der werlde liſt.
Daz nieman wîsheit erben mac
noch kunſt, daz iſt ein grôzer ſlac.
Swâ witze iſt âne ſælecheit,
dâ iſt niuwan herzeleit.
Die wîſen kunnen manegen liſt,
der vremede tumben liuten iſt.
Die wîſen manegez irret,
daz tôren lützel wirret.
Wîsheit überwindet übel,
alſô twinget vaz der tübel,
daz ez niht rinne zaller zît;
witze ſcheidet manegen ſtrît.
Diz ſagent uns die wîſen,
ein nagel behalt ein îſen,
ein îſen ein ros, ein ros ein man,
ein man ein burc, der ſtrîten kan;
ein burc ein lant betwinget,
daz ez nâch hulden dinget.
der nagel der iſt wol bewant,
der îſen ros man burc unt lant
ſolicher êren geholfen hât,

dâ von ſîn name ſô hôhe ſtât.
Gewalt den witzen an geſiget
ſwâ man rehtes niht enphliget.
Iſt nieman witzic âne guot,
ſo eniſt der armen keiner fruot.
Man vindet manegen wîſen man,
der niht wîſer rede kan.
Hât wîſiu wort ein wîſer man, 10b
ein tôre im niht geſtrîten kan.
Swer niht wol gereden kan,
der ſwîge, unt ſî ein wîſer man.
Mit witze ſprechen daz iſt ſin:
daz wort kumt niht wider in.
Wol im wart, der vil gereit,
unt weiz er rehte waz er ſeit.
Ich næme eins wîſen mannes muot
vür zweier rîcher tôren guot.
Manec tôre ſprichet wîſiu wort,
künd ers beſcheiden an ein ort.
Ein wîſer man, der hât verguot,
reſſe ich in ſwenner miſſetuot:
unt tæte ich eime tôren daz,
er wær mir iemer mê gehaz.
Deiſt aller tôren herzeleit,
ſwer in guot und êre ſeit.
Swâ diu witze weſen ſol,
diuſt in kleinen liuten wol,

unt mîdet manegen grôzen man,
der witze niht gepflegen kan.
Salmôn witze lêrte,
Marolt daz verkêrte.
den ſite hânt noch hiute
leider genuoge liute.
Salmôn hât doch wâr geſeit,
diu werlt iſt gar ein üppecheit.
Swie grôzen ſchatz der tôre vant,
der was des wîſen ſâ zehant.
Die wîſen möhten niht geneſen,
ſoltens âne tôren weſen.
Die wîſen kurzewîle hânt,
ſô ſi mit tôren umbe gânt.
Wîsheit dicke al eine ſtât,
ſô tôrheit grôze volge hât;
doch muoz der tôre ſuochen rât
zem wîſen, ſwenne im miſſegât.
*Nieman tôren volgen ſol:
*ſwer rehte tuot, der vindetz wol.
*Die tôren nement der glocken war,
*die wîſen gânt vonn ſelben dar.
Der wîſen unt der tumben ſtrît 10c
hât gewert nu manege zît;
er muoz ouch noch vil lange wern:
man mac ir beider niht enbern.
Swer verdienet der tôren haz,

den hânt die wîſen deſte baz.
Swer lebet nâch der wîſen ſite,
der verliuſet tôren mite:
*doch iſt bezzer eines tôren zorn,
*den daz ein wîſer wære verlorn.
Swaz an den tôren wandels ſî,
dâ bezzern ſich die wîſen bî.
Wîſiu wort unt tumbiu werc
diu habent die von Gouchesberc.
Bî rede erkennich tôren,
den eſel bî den ôren.
Der tôre verhilt deheine vriſt
ſwaz in ſîne herzen iſt.
Entlêhente ſinne unt tôren rât
vil ſelten lant betwungen hât.
Wan daz ez nieman reden ſol,
ein tôre vindet den andern wol.
Vindet ein tôre niuwe ſite,
dem volgent alle tôren mite.
Der tumbe hât geſellen vil
die wîle er tôre weſen wil:
ſwenner mêret witze unde kraft,
ſô minret ſîn geſelleſchaft.
Sô tœrſcher kumt mir nieman zuo,
ern wæne daz erz beſte tuo.
Der tôre ſêre minnet
ſwaz er mit nôt gewinnet:

unt ſwaz er ſanfte möhte hân,
daz lât er lihte hine gân.
Swer dem tôren vlêhen muoz,
dem wirt ſelten ſorgen buoz.
Swer al die liute affen wil,
der wirt vil lîhte ein affen ſpil.
Swie verre ich reit oder gie,
eime tôrn kund ich entrinnen nie.
Swer mit der werlde wil geneſen, 10a
der muoz ein wîle tôre weſen.
Ich kan wol gouches tôre ſîn
unz ez gât an den ſchaden mîn.
Niemer wirt der market guot
wan ſô man tôren ſchaden tuot.
Nieman ſol ze langer zît
tôren lân unrehten ſtrît:
er wænet anders daz er ſî
wîſer dan Salmônes drî.
Der tôren hœrich harte vil,
die jehent 'ich tuon wol ſwaz ich wil':
der eim hâre niht verbieten mac,
ezn wahſe naht unde tac.
Die tôren ſint ſô hêre,
ſi enbietent nieman êre;
diz iſt ouch der eſele pflege,
ſi entwîchent nieman von dem wege.
Swenne ein tôre brîen hât,

ſon ruochet er wie daz rîche ſtât.
Ein tôre næme des gouches ſanc
vür der ſüezen harpfen klanc.
*Ein tôre wolte niht ſîn leben
*vil lîhte umb eins künges geben,
*Wir gevallen alle uns ſelben wol,
*des iſt daz lant der tôren vol.
*Swer wænet daz er wîſe ſî,
*dem wont ein tôre nâhe bî.
Der tôre ſünde niht verbirt
unz er im ſelbe unmære wirt.
Swer dem tôren ſünde wert,
der hât im die ſêle ernert.
Den tôren dunket ſelten guot
ſwaz ein wîſe man getuot.
Swer ſîne tumpheit überſtrebt,
der hât guoten tac gelebt.
Dem tôren nieman ſlege wert
wan der in ouch hin wider bert.
Ez ſtrîtet aller tôren muot
nâch dem daz man in tiure tuot.
Der tôre niht anders bæte,
der lobte ſwaz er getæte.
Swer den tôren welle ſtillen,
der rede nâch ſînem willen.
*Swer wil den tôren reizen,
*der ſol im vil geheizen.

Sô der tôren wille vür ſich gât, 11ª
ſô tuont ſi niuwan miſſetât.
Der tôre maneger dinge gert,
der er mit klagen wirt gewert.
Swer inme ſacke koufet,
unt ſich mit tôren roufet,
unt borget ungewiſſer diet,
der ſinget dicke klageliet.
Ê ich ein tôre wolte ſîn,
ich liez ê Rôme, wær ſi mîn.
Manec man hât wîſen muot,
der doch vil tumplîche tuot.
Mit tumben tump, mit wîſen wîs,
daz was ie der werlde prîs.
Erſt wîſe, der verlieſen klaget,
unt gewinnes ſtille daget.
Rehtiu witze iſt ſælecheit,
liep wirt ſelten âne leit.
Kurzer man dêmüete,
unt rôter mit güete,
unt langer man wîſe,
der lop ſol man prîſe.
Ez eniſt dekein ſelp mê
wan einer, des ich mich verſtê.
Ich weiz wol daz ein wîſer man
wol im ſelben guotes gan.
Manec tôre ſêre gâhet

da im ſin ſchade nâhet.
Tôren ſpottent maneges man,
daz er niht wol erwenden kan:
unt lachents denn nâch tôren ſite,
ſô muoz er lachen allez mite,
daz er den ſpot vertrîbe,
und âne zorn belîbe.
Der wîſe man ſorge hât
wie ſîner ſêle werde rât.

33. VON DEN MILTEN UNDE KARGEN.

Ich weiz wol daz ein milter man
genuoc ze gebenne nie gewan.
Geben tuot dem milten baz
danne verzîhen; wizzet daz.
Dem milten tuot verzîhen wê,
doch ſchamet ſich der bitende ê.
Diu milte niht von herzen gât,
ſwer nâch gâbe riuwe hât.
Diu milte niht ze lobe ſtât,
ſwer gît da'r ſelbe niht enhât.
Milte machet werdiu lant:
von obeze wirt der boum erkant.
Ern wart nie rehte milte,
den milte bevilte. 11b
Swer rehte milte wil begân,

der muoz gebreſt durh milte hân.
Der arge ſchatze dienen muoz,
dem wirt ouch niemer ſorgen buoz:
ſo iſt der milte wol gemuot,
dem dienet ſchatz und ander guot.
Stole lêret milte niht:
grôzen hoven ſam geſchiht.
*ſwer bî den beiden alten ſol,
*dem wirt diu malhe ſelten vol.
*ich weiz ouch daz ſelten wirt
*bî eigem brôt ein milter wirt.
Diu milte iſt von tugende niht,
diu durh vremeden rât geſchiht.
Den milten nieman kan gedrôn:
ſi hânt hie lop, vor gote ir lôn.
Reiniu milte nie verdarp,
ſo erge manege ſchande erwarp.
Erge hât dicke erworben
daz künege ſint verdorben.
Ich ſach ie, ſwaz der arge ſpart,
daz ez dar nâch dem milten wart.
Den bœſen ie ze teile wart
ſwaz man vor dem vrumen ſpart.
Der arge verſtolne ê driu verlür,
ê er mit willen einz verkür.
*Ein arger man niht wolte
*[vinden] guot, daz erz geben ſolte.

Swie argen muot der arge truoc,
er dûhte ſich doch milte genuoc.
Sô der gouch daz êrſte loup geſiht,
ſô getar er ſichs geſaten niht:
er vürht dazz im zerinne;
deiſt ouch der argen ſinne.
Vil dicke dem wê geſchiht,
der liute ungerne ezzen ſiht.
wie möhte im iemer wirs geſchehen!
er muoz ſich ſelben ezzen ſehen.
izzet er, deiſt im ein nôt:
izzet er niht, ſô lît er tôt.
*von ſus getâner arebeit
*wirt er niemer âne leit.
Den ziegel unt den bœſen man
nieman volle waſchen kan
ſô dazz luter ab in gê;
ſi ſint ze jungeſt trüebe als ê.
*Des Môres hût unſanfte lât
*ir ſwarze varwe die ſi hât:
*des lebarten hiute ſam geſchiht,
*diu enlât ir maneger vlecken niht:
*als wizzet daz ein übel man
*ſîn übel niht vermîden kan.
Swâ der bœſe wirt erkant,
dâ ſchiuhet man in ſâ zehant. 11c
Ein bœſe man unſanfte treit

êre unt grôze rîcheit.
Swaz der bœſe bœſes ſiht,
daz ſeit er, unt des beſten niht.
Swie bœslîch ieman hât getân,
er wil doch ſînen bœſern hân.
Man merket nû daz bœſte gar,
unt nimt des beſten kleine war.
Der bœſe'z bœſte merken ſol,
ſô zimt dem vrumen daz beſte wol.
Der bœſe dicke dulten muoz
unwirde unde ſwachen gruoz.
Die bœſen æzen ungetwagen,
ſolt ir laſter nieman ſagen.
Der bœſe ſelbe wol verſtât
daz er niht ganzer tugende hât:
heter danne êre unde guot,
als im erteilt ſîn ſelbes muot,
ſô wær ſîn êre kleine,
unt hete ze jungeſt deheine.
Ein bœſer man mê êren gert,
danne er ſich ſelben dunke wert.
Swer der vrumen hulde hât,
der tuot der bœſen lîhten rât.
Den vrumen ie man loben ſol,
ſô tuot er deſte gerner wol;
den bœſen nieman ſol vertragen,
man ſol in wol ir laſter ſagen.

*Swer biderbe unde bœſe hât
*ie gelîche, daz iſt miſſetât.
Die bœſen nieman nîden ſol:
den vrumen gan ich nîdes wol.
Swer den vrumen übele hât,
den bœſen wol, deiſt miſſetât.
Als ein vrumman wol getuot,
derſt ſælic, hâtz diu werlt verguot.
als ein vrumman miſſetrit,
ſo erſchreckent im al ſîniu lit.
Ein ieſlich vrumman mîdet wol
ſwaz er ze rehte mîden ſol:
daz ein ſwachgemuoter man 11d
niemer wol vermîden kan.
Der bœſe niemer ſol verſtân
wie ſich der vrume muoz begân.
Ze vriunt ich baz behalten kan
zwelf vrume dan einen bœſen man.
*noch bezzer iſt der bœſen haz
*dann ir vriuntſchaft; merket daz.
Swanne ich der bœſen hulde hân,
ſô hân ich etewaz miſſetân.
*Man ſol hân mit den beſten pfliht:
*die bœſen hœren unt volgen niht.
Wer mac die beſten ûz geleſen
wan nieman wil der bœſte weſen?
Der bœſe man ungerne ſiht

wâ dem vrumen guot geſchiht.
Swer gîtecheit und erge hât,
deiſt gruntveſte aller miſſetât.
Dem argen herzeleit geſchiht
ſo er geben muoz oder geben ſiht,
ſo iſt des milten herzeleit
ſwenner iemen iht verſeit.
Ich wolt durh daz niht vinden guot,
daz ich tæte als maneger tuot,
der zert ân êre und âne got,
unt wirt dar nâch der liute ſpot.

34. VON DER ÊRE.

Gerne wære menneglîch
in ſînem lebene êren rîch.
Ein man umb êre werben ſol:
ſwenner wil, die lât er wol.
ob er gewinnet laſters vil,
des enlât er niht, ſwenner wil.
Swer liute und êre welle hân,
der ſol ſîn guot niht lân zergân.
Swer âne riuwe welle lebn,
der ſol ſîn êre nieman gebn.
Swer tugende und êre welle hân,
der muoz ſîn eigene ſinne lân.
Sîn êre ſelten wenket,
ſwer ſich enzît bedenket.

Unverdâhtiu mære
ſint dicke wandelbære.
*Der werlt iſt niht mêre
*wan ſtrît umbe êre.
Mit ſenfte nieman êre hât,
alſô nû diu werlt ſtât.
Nieman hât ân arebeit
wîstuom, êre, grôz rîcheit.
Der vûle gert niht mêre
wan ſenfte leben ân êre.
Wie ſol des laſters werden rât,
der ſîn êr ze laſter hât?
Von rehte des mannes êre ſtât
dar nâch als er ſich ſelben hât. 12a
Ez vorſchent gnuoge mêre
nâch ſchanden dan nâch êre.
*Swer ſîn laſter erkennen kan
*unt zorn, der iſt ein wîſe man.
*Swem ich ſîn laſter hilfe tragen,
*der ſol mîn laſter nieman ſagen.
*Den ſtrît ſol ich gerne lân,
*des ich ſchaden unt laſter hân.
*Der ſchade iſt wol an geleit,
*der mannes laſter übertreit.
Mich müet daz maneger êre gert
unverdient und âne wert.
Swer êren ſich bewegen hât,

des lobes tuon ich lîhten rât.
Swen man nu vürhtet, der iſt wert;
der êren nieman guoter gert.
Êre und elliu werdecheit
ſint âne volleiſt hin geleit.
Ros, ſchilt, ſper, hûbe unde ſwert
machent guoten ritter wert.
*Hengſte, kocher unde bogen
*hânt manegen kneht betrogen.
Êre muoz koufen manec man
von dem der êre nie gewan.
Mit unſtaten êre
müet die wîſen ſêre.
*Unrehtiu heimlîche
*tuot nieman êren rîche.
Swer êre niht überſehen wil,
der hât iemer ſorgen vil.
Ere mac nieman genden
gæber mit tûſent henden.
êre nieman genden kan,
doch gert ir wîp unde man.
Ein man ſol lop und êre bejagen,
unt doch got in herzen tragen.
Nieman ſô vil êren hât,
ine wizze wol wann er ſi lât.

35. VON TRUNKENHEITE.

Trunkenheit iſt ſelten guot:
ſi tobet unt velſchet wîſen muot.
ſiſt ein roup der tugende gar:
ſiſt tôdes bilde; nemt es war.
Swâ trunkene liute unt tobende ſint,
ſwer die niht vürhtet, derſt ein kint.
Trunkenheit iſt ſelten vrî,
da enſî ſünde ſchande ſchade bî.
Sorge zorn trunkenheit
tuont den ſiechen dicke leit.
Sô der wîn kumt in daz houbet,
ſo iſtz armüete beroubet.
Swer ſîne ſünde weinen mac,
ſo er trunken wirt, deiſt wînes ſlac;
dem ſolte zaller ſtunde
der becher ſîn am munde. 12b
Ein vihe daz lützel ſinne hât,
ſwanne ez ze dorf von velde gât,
ſo erkennet iegelîchez wol
hûs unt hof darz komen ſol:
ſô trinket leider manec man,
daz er hûs noch hof erkennen kan.
daz laſter liuten vil geſchiht,
unt geſchihet doch dem vihe niht.
ez trinkent tûſent ê den tôt

dan einer ſterbe in durſtes nôt.
Mete unt wîn ſint beide guot
vür ſorge durſt und armuot.
Vür durſt mac niht bezzers ſîn
danne wazzer bier mete oder wîn;
ouch iſt guot vür hungers nôt
viſche vleiſch kæſe unde brôt.
ſwer diu zeſamne bringen mac,
der gewinnet manegen guoten tac;
hœrt iht dinges mê dar zuo,
daz iſt wol, daz man daz tuo.
Unmæzlich ezzen, tranc dar zuo,
tuont wirs dan mæzlich hunger tuo.

36. VON VRIUNDEN.

Ein vriunt iſt nützer nâhe bî
dan hin dan verre drî.
Gemachet vriunt ze nôt beſtât
dâ lîhte ein mâc den andern lât.
Gewiſſe vriunt, verſuochtiu ſwert
diu ſint ze nœte goldes wert.
*Wol im, der vil vriunde hât:
*wê im, des trôſt gar an in ſlât.
Vriunde hân ich iemer vil,
unz ich ir niht bedurfen wil
Ein ſchade vriunt vil dicke muoz
dulten ungetriuwen gruoz.

Die wîle die ſeckel klingent,
die vriunt dar gerne dringent:
verliuſet er ſîn klingen,
ſô wirt dar kleine dringen.
Manec man vil vriunde hât,
die wîle ſîn dinc im ebene gât:
unt hât doch undr in allen
vil lützel nôtgeſtallen. 12c
Nieman weiz wa er vriunde hât,
wan ſwa'z an lîp und êre gât:
dâ wirt der rehte vriunt erkant,
der valſche wenket dâ zehant.
Swie vremede ein vriunt dem andern ſî,
dâ ſol doch triuwe weſen bî.
Der mir ze triuwen werde erkant,
den minnich überz vierde lant.
Swer vriundes valſch mit valſche ſeit,
daz wirt im dar nâch lîhte leit.
*Ein heimlîcher vîent tuot
*dicke ſchaden unt ſelten guot.
*Manege riuwe der gewinnet,
*der ſînen vîent minnet.
Swer an vriunden miſſetuot
ze langer wîle, deiſt niht guot.
Erſt tump, ſwer triuwe ſuochet
dâ man ir kleine ruochet.
Swer ſich habet an den dorn,

ſo er vellet, der hât zwirnt verlorn:
ſwer ungetriuwen vriunden klaget
ſin leit, daz wære baz verdaget.
Swâ guot ein vriunt dem andern gît,
dâ hebet ſich vriuntſchaft wider ſtrît.
Swâ ein vriunt den andern ladet,
kumt er dar ze ofte, ich wænez ſchadet.
Man mac mit lîhten ſinnen
manegen vriunt gewinnen;
ouch muoz er ſîn ein wîſe man,
der guote vriunt behalten kan.
Der man iſt under vriunden gaſt,
dem heime leides nie gebraſt:
dem fælde und êre wirt beſchert,
der iſt dâ heime, ſwar er vert.
Ich wil mir ſelbem holder ſîn
danne mînen beſten vriunden drîn.
* Ich merke [wol] daz ein ieglich man
* im ſelben wol des beſten gan.
Der vriunt wirdet niemer guot,
der lobet ſwaz ſîn vriunt getuot.
Noch bezzer iſt der bœſen haz
danne ir vriuntſchaft; wizzet daz.
Swâ vriunt von vriunde ſcheiden wil,
der ſuochet ûf in ſchulde vil. 12d
* Des vriundes ſchiere ſich verwiget,
* der niuwer vriunde pfliget.

Swâ vriunt mit rede wirt verlorn,
dâ wære rede baz verborn.
* Swer nieman wil ze vriunde hân,
* dem ſol von rehte miſſegân.
Der rîche vriunt ſol nemen verguot
den dienſt, den im der arme tuot.
Sô getriuwes friundes ger ich niht, (53b)
der gerne wolte haben pfliht
mit mîme wîbe nâch unêren:
von dem wil ich mich kêren.

37. VON MINNE UNDE WÎBEN.

Swâ man minne veile treit, (53a)
dâ koufet gouch unſælikeit.
Rehtiu minne vröude hât,
ſô veiliu minne trûric ſtât.
* Veiliu minne iſt unwert
* dâ man rehter minne gert.
Swes muot ûf veile minne ſtât,
der koufet lîhte miſſetât.
Ich weiz ein vremde mære,
ſwâ minne veile wære,
diu næme eins alten ſchillinc
vür eins jungen pfenninc.
* Huores gluſt von herzen gât,
* daz tuot niht ander miſſetât:

* ander ſünden vil geſchiht,
* die gânt ſô gar von herzen niht.
Minne unt tanz hânt den ruom,
ir ieglich wænt daz beſte tuon.
Minne nieman darf verſwern,
ſi kan ſich ſelbe ân eide wern.
* daz ſelbe reht wil milte hân:
* ſi kan ſich ſelbe zem beſten lân.
Minne lêret manegen man
ſô lange unz er ir niht enkan.
Minne blendet wîſen man,
der ſich vor ir niht hüeten kan.
* Manec wîp vil ſchône blicket,
* diu ſchiere den man beſtricket.
* Minne unde gîtecheit
* die ſint zenpfâhenne bereit.
Minne nieman pflegen mac
ſô tougenliche einen tac,
ez wizzen viere oder mê (54b)
oder lîhte ſehſe ê ez ergê.
Ich ſihe'n náh vremder minne varn,
der ſîn wîp niht kan bewarn.
Swer minnet daz er minnen ſol,
dem iſt mit einem wîbe wol.
iſt ſi guot, erſt wol gewert
ſwes man von allen wîben gert.
* Ein man ſol ſîn getriuwez wîp

* minnen vür ſîn ſelbes lîp.
* Swer ein getriuwez wîp hât,
* ſi tuot im maneger ſorgen rât.
* Iſt ſchœne wîp getriuwe,
* der lop ſol weſen niuwe.
* Triutet odr halſt ein man ein wîp,
* ſich enpfenget al ſîn lîp.
Swer minne fliuht, den fliuhet ſî,
unt ſwer ſi jagt, dem iſt ſi bî.
* Vil lihte er ſchaden gewinnet,
* der hazzet daz in minnet.
Swâ wîp durch minne miſſetete,
daz kam von der manne bete;
ein man ouch miſſetæte,
der in ſô tiure bæte.
Ein wîp wirt in ir herzen wert,
ſwenne ir der beſten einer gert.
Ein man wirt tiurre denn er ſî,
gelît er hôher minne bî.
Diu wîp man iemer biten ſol,
ouch ſtât in reht verzîhen wol.
Verzîhen hœrt ie gegen bete (55a)
dâ mans unredelîche tete.
Verzîhen iſt der wîbe ſite,
doch iſt in liep daz man ſi bite.
* Ein ſinnic wîp mit reinen ſiten
* diendarf nieman laſters biten.

*Ez minnent gnuoge unminne;
*der ſin iſt von unſinne.
Durch nôt muoz kiuſche ſîn ein wîp,
der nieman ſprichet an den lîp.
Swie vaſte ein wîp behüetet ſî,
dannoch ſint ir gedanke vrî.
ez eniſt kein huote alſô guot
ſô da's ein wîp ir ſelber tuot.
der bœſen wîp man hüeten ſol,
die vrumen hüetent ir ſelber wol.
Unrehtiu huote
kumt ſelten zuo guote.
Betwungeniu liebe
wirt dicke zuo diebe.
Als ein unwîp miſſetuot,
ſô ſprichich reinen wîben guot.
Ein reinez wîp hât reinen lîp,
den hât ſelten ein unwîp.
Noch ſenfter wær ein igels hût (55b)
an dem bette dann ein leidiu brût.
ein leider man iſt ſwærer bî
guoten wîben dann ein blî.
Swem vil der werlde sbeſten giht,
den hât ſîn tumbez wîp vür niht.
Swer liep hât, der wirt ſelten vrî
vor ſorgen dazz unſtæte ſî.
Sîn herze dicke trûric ſtât,

der ungetriuwez liep hât.
Swie heimlich man den wîben ſî,
da iſt doch grôziu vremde bî.
Kein man diu wîp erkennen ſol:
ſi ſuln die man erkennen wol.
man ſol ir tugende nemen war:
ir dinc ſol nieman wizzen gar.
ſwer wîbe tugende erkennen kan,
ſô ſint ſi tiurre dan die man:
ſi ſchament ſich maneger miſſetât,
dar ûf der man kein ahte hât.
*Manec man ein wîp verſprochen hât
*durch angelogene miſſetât:
*unt nimt von vremeden landen
*eine mit drîzec ſchanden.
Ein man vil maneges êre hât,
daz guoten wîben miſſeſtât.
*die man vil manegez krœnet,
*des diu wîp ſint gehœnet.
Tuot ein wîp ein miſſetât,
der ein man wol tûſent hât,
der tûſent wil er êre hân,
unt ſol ir êre ſîn vertân.
diz iſt eîn ungeteiltez ſpil:
got ſolhes rehtes niht enwil.
Der man ſîn laſter eine treit;
daz iſt der manne ſælicheit:

(56ᵃ)

unt wirt ein wîp ze ſchalle,
ſô ſchiltet man ſi alle.
Deiſt wâr, diu wîp ſint ungelîch:
manec wîp iſt tugende und êren rîch.
ir tugende man wol ſcheiden mac
als die vinſtrîn unt den tac.
Daz ſwachiu wîp hânt wîbes namen,
des müezen ſich die vrumen ſchamen.
Manec wîp grôzer tugende pfliget,
manegiu êren ſich bewiget:
ſol der lop gelîche ſîn, (56b)
daz iſt ân den willen mîn.
ſol manz allez hân verguot
ſwaz ein ieglich wîp getuot,
ſô ſchelte man ir keine,
unt ſî ir lop gemeine.
Manec wîp heizet lönelîn;
wil ir der man ze vremde ſîn
durch ander wîbe minne,
verkêrt ſi lîhte ir ſinne.
Manec wîp iſt unſtæte;
hete ſi guot geræte,
diu ſelten miſſetæte,
ſwie vil man ſi gebæte.
Swer wîben ſprichet valſchiu wort,
der hât vröuden niht bekort.
Der wîbe muot ſtüende iemer hô,

würden ſi alſô lihte vrô
von dem manne als der man von in,
ſi heten iemer ſtæten ſin.
Der wân iſt allen tôren bî, (75a)
ſi wænent daz ir vröude ſî
der wîbe vröude; des iſt niht.
ſus iſt manec guot wîp unberiht.
Sît manz nu allez reden ſol,
ſo iſt zer werlde nieman wol
wan der ein liebez wîp hât,
unt ſich ûf ir triuwe lât.
* Swer ie liebez wîp gewan,
* der wænt der beſten eine hân.
Sô ſtæte vriundîn nieman hât,
er vürhte doch ir miſſetât.
Wîbes ſchœne mangen hât
verleit ûf grôze miſſetât.
* Der wehſel nieman miſſezimt,
* ſwer güete vür die ſchœne nimt.
Man ſihet manege ſchœne,
diu doch iſt gar hœne.
Adâm unde Samſôn,
Dâvît unde Salomôn
die heten wîsheit unde kraft,
doch twanc ſi wîbes meiſterſchaft.
Swie dicke diu wîp under geligent,
den mannen ſi doch an geſigent.

Er hât ſîn êr niht wol bewart, (57b)
der ſîn wîp mit einer andern ſpart.
vremde ſcheidet herzeliep:
ſtate machet manegen diep.
Herzeliep hât manec man,
der doch verniugernet dran.
Swer herzeleit muoz eine tragen,
der mac wol von nœten ſagen.
Nieman hin zer helle vert
durch ſpîſe, die er rehte zert:
ſwer ouch wibe wil ze rehte pflegen,
der vliuſt durch daz niht gotes ſegen.
Swaz guots und übels iſt geſchehen,
des muoz man ein teil den wîben jehen
des beſten unt des bœſten,
des niederſten unt des hœſten.
Der ſite dunket mich niht guot,
ſo eins mannes wîp miſſetuot,
des tiuvels er engiltet,
daz man in drumbe ſchiltet.
ez iſt doch nieman alſô leit (58a)
als im; des ſwüere ich einen eit.
Sô man an einem vrumen man
ze ſchelten niht envinden kan
an muote noch an lîbe,
ſô kêrt manz hin zem wibe,
unt ſchiltet ſim ze leide,

unt ſint doch unſchuldic beide.
Mit pfaffen unde wîben
ſol nieman ſchelten trîben.
Durch vröude vrouwen ſint **genant:**
ir vröude ervröuwet elliu lant.
wie wol er vröude erkante,
der ſi êrſte vrouwen nante!
Swâ kint ſint bî der glüete,
da iſt durft daz man ir hüete:
Swâ wîp unt man bi ein ander **ſint,**
dâ wirt vil lîhte daz dritte ein **kint.**

38. VON ERKANTNISSE.

Maneger wænt erkennen mich, (58b)
der ſelbe nie erkante ſich.
erkante ſich ein ieglich man,
er lüge den andern ſelten an.
Swer ſich ſelbe erkennen kan
ze rehte, derſt ein wîſe man.
Nieman alſô rehte tuot,
daz ez alle liute dunke guot.
Swer ſîme rehte unreht tuot,
dâ wirt daz ende ſelten guot.
Mich müejet, ſwie wol ieman tuot,
esn hât der vünfte niht verguot.
Swer nâch mînem willen tuot,

dem tragich iemer holden muot.
Swer übel wider übel tuot,
daz iſt menneſchlîcher muot.
Swer guot wider übel tuot,
daz iſt gotelîcher muot.
ſwer tuot übel wider guot,
daz iſt tiufelîcher muot.
Swer merket übel unde guot, (59a)
der weiz wol wenn er miſſetuot.
Man wirt bî guoten liuten guot,
bî deme bœſe, der übel tuot.
Sô fêre nieman miſſetuot,
er welle dannoch weſen guot.
Ez ſî übel oder guot,
ſwaz ieman aller gerneſt tuot,
twinget man in daz erz tuo,
er kumt dar niemer gerne zuo:
ſwie liep ez ê wære,
ez wirt im dann unmære.
Betwungenlîcher magetuom
hât vor gote kleinen ruom.
* Si jehent, ſwâ daz lihter ſî,
* dâ ſî ouch daz bezzer bî.
Manec man grôze arebeit
unbetwungen ſanfte treit,
diu in dûhte ſwære,
ob ers betwungen wære.

* Dehein boge ſô guot iſt,
* man müge in ſpannen unz er briſt.
Swem die ſterren werdent gram (59b)
dem wirt der mâne lihte alſam:
ich vürhte niht des mânen ſchîn,
wil mir diu ſunne gnædic ſîn.
Gewonheit diu iſt rîch,
tumben liuten ſchedelîch.
bœſiu gewonheit
machet ſchaden unde leit.
Ein ieglich kint ſich dâ nâch ſent,
als ez diu muoter hât gewent.
Swer ſîn kint niht ziehen kan,
daz ziuhet ſân der lantman.
* Den bœſen vazzen nieman mac
* benemen wol den êrſten ſmac:
den ſite ein man unſanftelât,
den er von jugent gewonet hât.
Ein iegelîchen dunke guot
ſwaz er aller gerneſt tuot.
Üppigiu kœſe
machent ſite bœſe.
Swer ſich vlîzet guoter ſite,
dem volget dicke fælde mite.
* Swer wol gebat unt wol gebet,
* daz gerou in ſelten, der daz tet.
Er iſt wîſe, ſwer den man (60a)

nâch ſîme ſite gehalten kan.
Die ſite nieman kunnen mac,
der man nu pfliget und ê pflac.
Mich dûhte vernent manegez guot,
daz hiure beſwæret mînen muot.
* Der hiur den vaſtet, der tuot wol,
* den er ze jâre ſlahen ſol.
Ein man ſluoc, daz was unheil,
aller werlde'z vierde teil.
An einer ſtat ein hunt erbal,
dazz über al die werlt erſchal.
* Zeiner zît ein eſel luote,
* daz ez al die werlt muote.
Ez ſint viere gotes geſchaft,
der leben diu ſint wunderhaft.
Salamandrâ ſpîſet ſich
mit viure, daz iſt wunderlich;
Gamâlîôn des luftes lebet,
der herinc wazzers, ſwâ der ſwebet;
der ſcher ſich niuwan erde nert.
ſus iſt den viern ir nar beſchert.
viur wazzer luft und erde
giltet nieman nâch ir werde.
Erde unt wazzer nider ſwebet, (60b)
viur unt luft ze berge ſtrebet.
Swer alten hunt an lannen leit,
der vliuſet michel arebeit.

Swer liep wil ſîn da'r unwert iſt,
diu liebe wert deheine vriſt.
Maneger iſt unmære
da'r gerne liep wære.
Swer liep dem andern leidet,
von vröuden er in ſcheidet.
Liep beginnet leiden,
ſô ſi ſich wellent ſcheiden.
Vil dicke mir dâ liep geſchach,
da ich mich liebes nie verſach:
manegem ouch dâ leit geſchiht,
da er ſich leides niht verſiht.
Vil dicke ich mich geſtôzen hân
da ich gar ebene wânde gân.
*Swaz ie geſchach od noch geſchiht,
*daz geſchach ân ſache niht.
*Daz ſtât an glückes rade,
eiſt als lîhte guot als ſchade.
Ichn weiz von nieman alſô vil
als von mir ſelben; doch ichz hil.
Swer wider in ſîn herze ſiht,
der ſprichet nieman arges niht.
Ein man ſol guot unt arc verſtân, (61a)
daz beſte tuon, daz bœſte lân.
Ein man ſol guoten willen hân,
mac er der werke niht begân.
Guot wille vor in allen gât,

der anders niht ze gebene hât.
Ûz iegelîchem vazze gât
daz ez innerthalben hât.
* Natûre unt gewonheit,
* der beider kraft ist harte breit.
Krût steine unde wort
hânt an krefte grôzen hort.
* Al diu werlt niht gehten mac
* des obzes unt des krûtes smac.
* Swer zeinem helbling ist erborn,
* wirbt der nâch zwein, er ist verlorn.
* Swaz ieman wunders hât vernomen,
* des wolter gerne zende komen.
Ich wæn daz nieman [sô] rîcher lebe,
er geheize mê denn er gebe.
Geheize mac ein ieglich man
wol rîche sîn, der liegen kan.
Swer vil geheizet âne geben,
der wil âne nôt in schanden leben.
Tæten mir geheize wol,
der 'rwürbich einen stadel vol.
Swer gît des er unsanfte enbirt, (61b)
diu gâbe baz vergolten wirt.
Diu gâbe tuot selten wol,
die man mit schame erbiten sol:
diu gâbe in hôhem werde lît,
die man ungebeten gît.

diu gâbe iſt zweier gâben wert,
der ſchiere gît ê man ir gert.
Swer dicke ſprichet 'beite',
deiſt ein abeleite.
Dem iſt wê, der maneges gert,
und in der nieman eins gewert.
Ein man der allez mê begert,
der wirt niemer gar gewert.
Ein gîtic herze nieman mac
ervüllen; deiſt ein übel ſac.
Swer unrehter dinge gert,
den ſol man lâzen ungewert.
Swer welle daz ich in gewer,
der ſol ouch tuon des ich ger.
Bete iſt worden âne ſcham, (62a)
ſo iſt verzihen reht alſam.
Dem ſchadet keiner ſlahte kleit,
der ein reinez herze treit:
dem vrumt keiner ſlahte wât,
der ein valſchez herze hât.
reinez herze unt reiner muot
ſint in aller wæte guot.
vünde ich veile ſolhe wât,
dâ von der ſêle würde rât
(ir müeſte ein ele vil tiure ſtân),
ich woltir ouch ein ſpanne hân.
vremde ſchadet unde vrumt,

den bœſen ſî ze ſtaten kumt.
Mit vremde nieman wirt erkant,
weder liute noch daz lant.
der vremde acker ſtuont ie baz
dann eigen ſât; daz machet haz.
Swer ûf den lîp gevangen lît,
den dunket lanc ein kurziu zît.
Swer merket waz er hât getân, (62b)
der lât mich wol ſîn hulde hân.
Die mit in ſelben zaller zît
vehtent, deiſt ein herter ſtrît.
Möhte ich mîn ſelbes meiſter ſîn,
ſô hete ich gar den willen mîn.
*möhte ich mir ſelbe widerſagen,
*ſô müeſte ich mînen vîent tragen.
möhte ich mir ſelbe an geſigen,
ich hete mîne nôt gar überſtigen.
Ich tuon mir ſelbe leides mê
dann al diu werlt; daz tuot mir wê.
mich liezе wol diu werlt geneſen,
wolte ich mir ſelbe gnædic weſen.
Des mannes unbeſcheidenheit
tuot im ſelben dicke leit.
Wem ſol der weſen guot,
der an im ſelbe miſſetuot?
ſwer ſîn ſelbes vîent iſt,
derſt mîn friunt ze keiner vriſt.

Lât iu die zît gevallen wol,
ſît noch ein bœſer komen ſol.
* Swaz hie âne triuwe iſt,
* daz wert dort deheine vriſt:
* ez enwirt ouch niemer guot,
* ſwaz man âne mâze tuot.
Swer kan halten unde geben (63ª)
ze rehte, der ſolt iemer leben.
Swer ſchône in ſîner mâze kan
geleben, derſt ein ſælic man:
dâ bî mit ſpotte maneger lebet,
der ûz der mâze hôhe ſtrebet.
maneger ſchallet zeiner vriſt,
daz er iemer deſte krenker iſt.
* Die güzze machent grôzen duz,
* unt hânt dernâch vil kleinen vluz.
* Daz mer iſt tief unde naz,
* doch büezet durſt ein brunne baz.
Ein man den riemen ſnîden ſol
nâch der hiute; daz ſtât wol.
machtern riemen iht ze breit,
ez wirt im an der hiute leit.
* Swer ſîn golt an bare hût
* ſpennet, dem iſtz al ze trût.
Man ſol vollen becher tragen
ebene, hœrich dicke ſagen.
Gelücke iſt rehte als ein bal:

ſwer ſtîget, der ſol vürhten val.
Ein man die nüſchel kêre
als in daz weter lêre.
Der wân iſt manegen liuten bî
ſô daz ir leben daz beſte ſî.
Ez dunket manegen tumben man (63b)
diu kunſt diu beſte, die er kan.
Betrogen iſt ir aller muot,
die ſich ſelben dunkent guot.
Swer zwei werc mit ein ander tuot,
diu werdent ſelten beidiu guot.
Ez ſint gedanke und ougen
des herzen jeger tougen.
diu bant mac nieman vinden,
diu mîne gedanke binden.
Man vâhet wîp unde man,
gedanke niemen gevâhen kan.
*Sô dicke ſint niergen mûren drî,
*ich gedenke wol durch ſî.
*Ezn wart nie keiſer alſô rîch,
*mit gedanken ſî ich im gelîch.
Swaz mîn ouge reht erſiht,
daz weiz ich unde wænes niht.
ich wæne maneges daz man ſeit,
unz ich ervar die wârheit.
*Diu wârheit darf geziuges niht,
*die man hœret, grîfet unde ſiht.

*Wænich unde triuwesniht
*diu habent mit den tôren pfliht.
*die liute kan ich ûzen ſpehen,
*ichn kan niht in ir herze ſehen.
Brôt under ſpænen
erkennich âne wænen.
Wir leben al nâch wâne;
der ſorge iſt nieman âne.
Mich dunket, ſwâ ich eine bin, (64a)
ich habe tûſent manne ſin,
unt kume ich dâ die liute ſint,
ſô bin ich tumber denn ein kint.
Diu erde tûſent ſlahte birt,
der keinz gelîch dem andern wirt.
Der bluomen nieman næme war,
wærens alle glîch gevar.
Vil manec ſchœne menſche gât,
daz doch ein bitter herze hât.
Mir iſt ze manegen dingen gâch,
daz mich geriuwet ſâ dernâch.
Unrehtiu gæhe ſchaden tuot:
reht gebite diu iſt guot.
Sich vergâht als lîhte ein man
als er ſich verſûmen kan.
Swer gæhe iſt zallen zîten, (64b)
der ſol den eſel rîten.
Swaz ſeltſæne iſt, daz dunket guot,

ſô manz den liuten tiure tuot.
Sô guots ich niht erkenne,
mich verdriezze es eteswenne.
Man mac aller hande ſpil
trîben unz ſîn wirt ze vil.
Der ſumer würde unmære
ober zallen zîten wære.
die âne ſunnen müezzen ſîn,
den wære endanke smânen ſchîn.
*Swem dicke leit geſchiht,
*dem enwirret trûren niht:
ſwem nie herzeleit geſchach,
dem iſt trûren ungemach.
Nâch trûren dunket vröude guot:
nâch vröuden wê daz trûren tuot.
Nâch vröuden dicke trûren gât:
manec trûren vrœlich ende hât.
Ein ieglich zît hât ſîn zît:
leit nâch vröuden trûren gît.
Man ſol bî vröuden weſen vrô, (65a)
bî trûren trûren, kumt ez ſô.
*Vrô mit ungeræte,
*diu vröude iſt ſelten ſtæte.
*Bekumbertez herze
*iſt ſelten mit ſcherze.
Swâ ein künne ſtîget,
daz ander nider ſiget.

Ez dient nu mâc mâge
ûf glîchen gelt der wâge.
Sîn ſelbes ſchande er mêret,
der ſîn geflehte unêret.
Swer heizez bech rüeret,
meil er dannen vüeret.
Swer ſich ze kletten miſchet,
unſanfte ers abe wiſchet:
nieman vrumer miſche ſich
ze bœſen liuten, daz râte ich.
*Swer linden zwîget ûf den dorn,
*der hât ir beider reht verlorn.
Diu klette unt der hagendorn
diu tuont gæhen liuten zorn.
Diu geiz kratzet manege zît
von herde unz ſi weiche lît.
*Er ſol niht ſîn ein tumber man,
*der ſenfte leben vertragen kan.
Swer niht ſanfte kan geleben,
dem mac got wol unſenfte geben.
*Wol im, der dâ bûwet wol,
*dâ er iemer leben ſol.
Swer vliegen welle, der vliege ſô, (65b)
weder ze nider noch ze hô.
Ez hœrt ein lûzenære
dicke bœſiu mære.
Ein man ſol ſtîgen in der jugent

von einer tugent zer andern tugent.
Niuwer dinge vröuwet ſich
ein ieglich man, als tuon ouch ich.
Man vröut ſich maneger niuwe,
diu ſchier zergât mit riuwe.
Man ſihet vil ſelten wîsſagen
in ſîme lande krône tragen.
Ich geſach nie guoten bolz
âne veder und âne holz.
Nieman iſt ſô wol geſchehen,
ern ſüle doch zer erden ſehen:
wan er von erden iſt genomen
unt wider muoz ze erden komen.
Ein ieglich man vermîden muoz
den diſtel, gât er barvuoz.
Wer iſt nâhe oder verre, (66ª)
dem niht arges werre?
*Swaz ûf der erde vrumes iſt,
*daz muoz vürhten mannes liſt:
*ſô tuot dem manne herzeleit
*daz bœſte, daz diu erde treit.
Dehein leben iſt ſô vrî
dazz gar âne urliuge ſî.
Dehein urliuge als nâhe gât
als diu ein man dâ heime hât.
Swer vier urliuge ſamet hât,
der fride driu; daz iſt min rât.

wil er in allen an gefigen,
er mac wol einhalp underligen.
*Dehein ſchaft iſt ſô lanc,
*ern ſî ſehs ſteben ze kranc.
*Breitiu eigen werdent ſmal,
*ſô man ſi teilet mit der zal.
Unkrût wehſet âne ſât,
ſô ſchœnem korne miſſegât.
Swer niht baz gevaren mac,
der vert die naht, unt lât den tac.
*Wir varn ie tageweide
*ze liebe odr ze leide.
Ich weiz wol waz dem geſchiht,
derz bœſte merket, daz beſte niht.
Ich wæne dehein unmâze ſî,
dâ enſî ein ander bî.
Nieman iſt ſô vollekomen, (66b)
daz er dem wandel ſî benomen.
ân wandel nieman mac geſîn,
daz iſt an der werlde ſchîn.
Ich wæne daz iht bettes ſî,
dâ ſî ein bœſiu veder bî.
Manec dorn ſchœne bluomen birt,
des ſtechen doch vil ſêre ſwirt.
Vil manec ſchœniu bluome ſtât,
diu doch vil bitter wurzel hât.
Swelch mate iſt gemeine,

der gras iſt gerne kleine.
Swâ viur iſt bî dem ſtrô,
daz brinnet lîhte, kumt ez ſô.
Schade ſchimpf iſt dicke leit,
unt laſterlîchiu wârheit.
Swer ſîn laſter decken wil
mit mînen ſchanden, dêſt ze vil.
Swaz iu ſî liep, daz man iu tuo,
daz tuot ouch ir; daz hœrt derzuo.
*ſwaz iu ſî von ieman leit,
*daz entuot ir niht; deiſt ſælikeit.
Dar umbe hât man bürge, (67a)
daz man die armen würge.
Swelch hûs mê wirte hât
dan einen, daz hûs zergât.
Vil manec laſter in vergât,
der ſîne gebûre willec hât.
Swer mit êren wil geneſen,
der muoz mit ſînen gebûren weſen.
*Ez ſaget dicke ein gebûr
*vonme andern, iſt ſîn trinken ſûr.
*Ich muoz hœren unde ſehen,
*und enwil doch niemens ſchaden ſpehen.
*Maneger rüeget ſelbe ſich,
*unt ziuhetz danne ûffe mich.
*Ez ſprechent gnuoge ir ſelber ſchaden:
*die vüeren ouch daz ſi hânt geladen.

*Swer vorſchet nâch dem ſchaden min,
*ich vrâge ouch lîhte nâch dem ſîn.
Ein gebûr ſeit von dem andern dicke,
unt lît er in dem ſelben ſtricke.
Swâ brinnet mînes gebûres want,
dâ vürhte ich mîner ſâ ze hant.
Den gebûren ſchadet, ſint ſi rîch,
wirt in der vogt ze heimelîch.
Ein gebûr genuoc êren hât,
der vor in ſîme dorfe gât.
Nieman alſô nâhe ſchirt
ſô da ein gebûr ein herre wirt.
*daz ſchern er wol billîche kan,
*wan manz im vor hât ouch getân.
*ereweiz bône linſe
*ſetzet er ze zinſe.
Dar umbe ſint gedanke vrî, (67b)
daz diu werlt unmüezec ſî.
Swer ſich mit eide vriſtet,
der hât mich überliſtet.
Stæche ieclich eit als ein dorn,
ſô würde ir niht ſô vil geſworn.
Sô grôziu witze iſt nieman bî,
daz er wizze wie er geſchaffen ſî.
nu ſehet in ſpiegel tûſent ſtunt,
ir werdet iu ſelben niemer kunt.
Swer ſich beſiht in ſpiegelglaſe,

den dunket krump ſîn ſelbes naſe.
*Swie dicke ein tôre in ſpiegel ſiht,
*er kennet doch ſîn ſelbes niht.
Erſt tump, der lieben ſâmen
ſæt in ſtarke brâmen.
Swer berlîn ſchütet vür diu ſwîn,
diu mugen niht lange reine ſîn.
Vil lihte zerret ſich der ſac,
ſô dar în niht mêr enmac.
*Den dornzûn unt den ſac
*nieman wol verſüenen mac.
*Swer wol reit unde übele tuot,
*der hât niht gar getriuwen muot.
*Wir geloben got mit worten vil:
*diu werc nieman volbringen wil.
Schœniu wort enhelfent niht (68a)
dâ der werke niht geſchiht.
des mannes werc erzeiget wol
wes man im getrûwen ſol.
Sich hebet manec grôzer wint,
des regene doch vil kleine ſint.
man hebet manege ſache hô,
diu ſchiere gelît mit kleiner drô.
Nu merket, ſwer ze vil gedrôt,
den vürhtet nieman umb ein brôt.
Swer vürhtet donres blicke,
der muoz erſchrecken dicke.

Ich wil armen wârſagen
ſelten mînen kumber klagen.
Swie man ze walde rüefet,
daz ſelbe er wider güefet.
Ein minne d'andern ſuochet:
ein vluoch dem andern vluochet.
Ich miſſevalle manegem man,
der mir ouch niht wol gevallen kan.
Swer übele von dem andern reit, (68b)
des wirt im zwirnt als vil geſeit:
ob ſîn ze guote wirt gedâht,
daz wirt niht halbez zôren brâht.
Ich kan mit allen ſinnen
mir ſelbe niht entrinnen.
ich entrünne gerne, wiſte ich war:
ſô bin ich menſche, ſwar ich var.

39. VON DEM HUNGER.

Der hunger iſt der beſte koch,
der ie wart oder wirdet noch.
Swen hungert, iſt er kleider blôz,
ſo enwart nie ſiechtage alſô grôz.
Siechtage, armuot, ſpîſe kranc
machent kurze wîle lanc.
Swer âne hunger ezzen ſol,
dem wirt mit ſpîſe ſelten wol.

Sô ſatez kint niht ezzen mac,
ſo unmæret im des honges ſmac:
ſwem aber wê der hunger tuot,
den dunket ſwachiu ſpîſe guot. (69a)
Diu beſte ſpîſe, daz beſte tranc,
der ſüeze wert niht ſpannen lanc.
*Manec ſpîſe dar bekumt,
*daz ſi mê ſchadet danne vrumt.
*Ein ieglich ſpîſe iſt alſô guot
*ſô d'ander, diu eht ſanfte tuot.
Vil dicke vrouwez houbet ſtât
ûf ſatem bûche, der den hât.
Erſt tump, der ſîner kinde brôt
den hunden gît in hungers nôt.

(40. *VON WÂNE.*)

Swaz mit varwe iſt überzogen,
dâ wirt man lîhte an betrogen.
Ein kint næme ein geverwet ei
vür ungeverweter eier zwei.
Ich hân vil manegen man erkant,
der golt ſuohte, unt kupfer vant.
*Manec houbt hât goldes ſchîn,
*unt iſt der zagel küpferîn.
*Obſilber wider obezin,
*dâ gît ein ſtücke'z ander hin.

Der koufman dran verliuſet,
der glas vür rubîn kiuſet.
Swer ein hundes hût erſiht
vür zobelbalc, des iſt doch niht.
Nieman kan gemachen
von baſte ſcharlachen.
Wart ie edel kint gelîch
dem ſtiefvater, daz iſt wunderlîch. (69b)
Swâ kunſt iſt ân beſcheidenheit,
daz iſt verlorniu arbeit:
êre âne nutz iſt dem gelich;
ſô ſint âne êre gnuoge rîch.
Waz touc et ſlegel âne ſtil
dâ man blöcher ſpalten wil?
Diu glocke muoz den klüpfel hân,
ſol ſi guoten dôn begân:
*ze reden helfent kunſt noch liſt,
*ſwer lam an der zungen iſt.
*Ez dunket mich ein tumber ſin,
*ſwer wænt den oven übergin.
*Vil lîhte er ſchaden ſchouwet,
*der über houbet houwet.
So übele nieman iſt getân,
ern habe zuo der ſchœne wân.
ez wænet dicke ein effîn
ſi ſî ſchœner denn diu künegîn.
Mich dunket niht daz ieman ſüle

ze lange harpfen in der müle.
Swâ nüzze ſchelnt diu kindelîn,
dâ mac des lônes lîhte ſîn.

(41. *VON GUOTE UND ÜBELE.*)

Ein nagel den andern dringet,
unz ern von ſtete bringet:
vil dicke ein übel daz ander muoz
vertrîben; ſus wirt ir beider buoz. (70ª)
Unmære iſt mir des obzes ſmac,
dar an ich mich erwürgen mac.
Der gebûr lützel glückes hât,
dem der wagen vür diu rinder gât.
Der wagen hât deheine ſtat,
dâ wol gezæme daz vünfte rat.
Swer ſleht, der ſol umbe ſehen
waz im dâ wider müge geſchehen.
ich weiz wol daz nieman mac
verbieten wol den widerſlac.
*Swer den hengſt rüert an die frete,
*ſô ſleht er ûffe dâ ze ſtete.
Diu louge machet ſchœne wât
unz daz ſi ſelbe trüebe ſtât.
Ich erkenne drîer ſlahte nôt,
daz vierde daz iſt fröuden tôt.
in jugende kiuſche, daz tuot wê;

milde in armuot trûret mê;
ſwen hungert, und er ezzen lât,
ſo er vil guoter ſpîſe hât;
unt ſînen vîent minnen ſol:
diſiu vieriu tuont niht wol.
Des wîen vluc, des ſchiffes vluz, (70b)
des ſlangen ſluf, des donres ſchuz,
wie gerâten ſüln diu jungen kint,
der ſtrâze uns alle vremde ſint.
*Swaz wir noch vröuden hân geſehen,
*daz iſt uns als ein troum geſchehen.
Mîn herze in troume wunder ſiht,
daz nie geſchach und niemer geſchiht.
Ein ouge wolt ich gerne hân
anme nacke, möhtez dâ geſtân:
vil unzühte mir geſchiht,
der mir ſus geſchæhe niht.
Vil dicke ich gerne ſæhe
waz hinder mir geſchæhe.
*Ein ſchôz daz man vor geſiht,
*daz wirret lützel oder niht.
Swen ſchiezens niht verdriuzet,
ſwie übele er danne ſchiuzet,
er triffet doch etswen daz zil;
als iſt, ſwer gote vlêhen wil:
er erhœrt in zetelîcher zît,
daz er im ſîne hulde gît.

Got in Dâvîdes ſpruche giht
'ir ſult mîne kriſten rüeren niht:
eʒ ſol ouch mînen wîsſagen (71a)
nieman arge zungen tragen'.
die rehten kriſten meinet got,
die gerne leiſtent ſîn gebot,
unt meinet niht die kriſten mite,
die niht lebent nâch kriſten ſite.
Wær ich in keiſers æhte,
ob ich den vür in bræhte,
der ouch ſîn hulde hete verlorn,
ſô würde dem keiſer lîhte zorn:
würbich dem umb hulde,
ſô mêrte ſich mîn ſchulde.
*dehein ſündær den andern trœſten ſol,
*'ich gewünne dir gotes hulde wol'.
Mîne ſprüche ſint niht beladen
mit lügen ſünde ſchande ſchaden.
in diſen vier worten ſtât
aller werlde miſſetât:
ſwer ân diu vieriu ſprichet baʒ
dann ich, daʒ lâʒ ich âne haʒ.
Swer zwêne wege welle gân,
der muoʒ lange ſchenkel hân.
Ein ieglich dinc von banden ſtrebet, (71b)
daʒ gevangenlîche lebet.
Nu merket, ſwer gevangen iſt,

der kêret allen ſînen liſt
wie er ledic werden müge
ſô mit wârheit, ſô mit lüge.
Ob ich gebunden wære,
unt wær daz̃ bant iht ſwære,
ich gündes eime tôren wol,
der binden und enbinden ſol,
ob er mich lœſen künde,
daz̃ er mich enbünde.
Der ban unt geiſtlich orden
ſint nû ze ſpotte worden.
Solten alle vlüeche kleben,
ez̃ müeſte lützel liutes leben.
Ez̃ iſt manec wîp unde man,
daz̃ niht guotes gereden kan,
unt kan von übelen dingen
wol ſagen unde ſingen.
Swaz̃ guots und übels wirt getân, (72a)
daz̃ muoz̃ in drîn dingen ergân:
wille wort werc diu hânt pfliht
an guot und übele ſwaz̃ geſchiht.
Der hamer unt der anebôz̃
die hânt herten widerſtôz̃.
Zwêne [glîche] herte ſteine
malent ſelten reine.
Des brunnen vluz̃ wirt ſelten breit,
in den man daz̃ wazzer treit:

ein man muoz ſinne ſelbe hân,
ſol er êre unt tugent begân.
Ich engæbe mînen vrîen muot
umbe keiner ſlahte guot.
Ein ungedultiger gaſt
iſt einem wirte ein müelich laſt:
iſt der wirt dan unbeſcheiden,
daz mac geſchaden in beiden.
An guoten wegen ümbe
enſchadet kein krümbe.
Swen man vindet âne wer, (72b)
den überrît ein krankez her.
*vünde ich âne wer ein lant,
*daz twunge ich wol mit einer hant.
Man rît ein werhaftigen man
in ſîme zorne ungerne an.
Swer güetlîch grüezet einen man,
dem er guotes niht engan,
der ſtilt ſich hin zer helle,
ſwie ers niht wizzen welle.
*Vil dinges man vergizzet,
*des man ſich tiures vermizzet.
Bezzer iſt zwirnt gemezzen
dan zeinem mâl vergezzen.
Swer ſich ſelben ſolte
ſchepfen ſwie er wolte,
der vergæze maneger hande getât,

der got niht vergeʒʒen hât.
*Eʒ dunket mich ein grôʒer prîs,
*ſwer ſich ſchepft in ſackes wîs:
*ſô hangent zwei ermlîn dran
*als eime hantlôſen man.
Swaʒ geſchehen ſol, daʒ geſchiht:
des guoten volgich, des übeln niht.
ſwerʒ ze rehte merken wolte,
eʒ geſchiht vil, des niht geſchehen ſolte.
Swen brôt von weiʒe dunket kranc,
der mache beʒʒerʒ, unt habe danc.
Swer mich der dinge bæte, (73ª)
diu ich doch gerne tæte,
der bete ſolt ich in gewern,
wolte er ir zühteclîchen gern.
Lûter wîn, reine unde guot,
der junget alter liute muot:
kranker wîn, trüebe unde kalt,
der machet ſchiere jungen alt.
Daʒ mer mac nieman überwaten,
noch der werlde ſich geſaten.
Mîn ouge maneger ſlahte ſiht,
des mich niht gluſte, ſæhe ichs niht:
des ich lîhte enbære,
obeʒ mir fremde wære.
Vilkarc unde Sâmekarc
ſolten teilen drî marc:

Vilkarc woldez bezzer hân,
Sâmekarc woldes niht lân;
der ſtrît iſt ungeſcheiden
under den kargen beiden.
Swer den liuten allen (73b)
wol wil gevallen,
armen unde rîchen
muoz er ſich gelîchen,
den übeln unt den guoten,
den tôren unt den fruoten.
wil er der aller hulde hân,
ſô muoz er ſelten müezec gân.
Der tumben clôſterliute ſin
ſtrebet her ûz, unt wir hin in.
*Der münche wolt ich einer ſîn,
*der vür wazzer trinket wîn.
Die beteverte wæren guot,
verkêrten ſi niht reinen muot
an manegem man, der iemer mê
dar nâch boeſer iſt dan ê.
Swes man von êrſt beginnet,
der muot dar ſêre brinnet:
ſo ez beginnet alten,
ſô gerætetz ouch kalten.
Swer mâlen wil, der entwirfet ê,
unt merket wie ſîn bilde ſtê.
[Als der ſieche den geſunden labet, (74a)

unt der tôte den lebenden begrabet,
unt man verfluocht der fælden kint,
unt ſegent die verfluochet ſint:
ſô ſult ir wizzen âne ſtrît
daz komen wil des fluoches zît.]

(42. *VON UNKÜNDE.*)

Vier grôziu dinc ſint uns unkunt,
diu wir doch nennen manege ſtunt,
got ſêle engel unde twint:
ſwie heimlich diu den liuten ſint,
ſo enſeit mir nieman âne wân
wie diu vieriu ſîn getân.
Daz kriſten glouben nieman mac
ergründen, daz iſt tôren ſlac.
aller menſchen gedanc
iſt kriſten glouben gar ze kranc.
Swer ergründen wil die gotheit,
der enweiz ze jungeſt waz er ſeit.
Ich lâze mich niht berouben
mînes rehten glouben:
*mich enkan ouch nieman bringen
*von guoten gedingen.
Diu grœſte fröude, die wir hân, (74b)
deiſt guot gedinge unt lieber wân.
gedinge iſt aller werlde trôſt,

daz ſi von ſorgen werde erlôſt.
gedinge fröuwet manegen man,
der nie herzeliep gewan.
*gedinge grœzer vröude gît
*dann uns gebe diu ſumerzît.
Swer die liute gerne ſiht,
ſo er ir darf, und anders niht,
den ſol man âne liute lân,
ſwenn er ſi gerne wolte hân.
ſwie die liute geſchaffen ſint,
wir ſîn doch alle Adâmes kint.
*ein man ſol mit den liuten weſen,
*mit wolven nieman mac geneſen.
Diu nezzel ſchiere wirt erkant,
der ſi nimt in blôze hant.
Maneger mir die ſtrâze wert,
die er doch ſelbe gerne vert.
Swer mir leidet guoten ſin,
derſt lützel wîſer denn ich bin.
Zwîvel bûwet ſelten wol, (75a)
des iſt manec acker diſtel vol.
Al diu werlt niht enkan
ze gnâden bringen einen man:
er enwelle ſelbe gerne dar,
verloren iſt ir biten gar.
Ez machent leidiu mære
vil dicke herze ſwære.

diu bœſen mære werdent wît,
daz guote mære ſchier gelît.
ſô daz mære ie verrer vliuget,
ſô man ie mêr geliuget.
Ich ſihe wol eines andern nac,
den mînen ich niht geſehen mac.
Ez gewan nie man ſô herten muot,
er getæte doch etswenne guot.
Verſtolniu wazzer ſüezer ſint
denne offen wîn, jehent diu kint.

43. VON TIEREN.

Der lewe vürht des mannes niht 12d
wan ſô ern hœrt unt niht enſiht.
Der lewe niemer ſol getagen,
wellent in die haſen jagen.
*Wærn elliu tier gelîch gevar,
*ſô vörhte der lewe ir breite ſchar.
Diu lewen tôt ir kint gebirt:
von des vater galme ez lebende wirt.
[Wider ir natûre und ir art
minnet der lewe und der part.
von ir zweier huores art
wart von êrſt der lêbart;
doch ziuht der lêbart
kint von ſîn ſelbes art:

als edel ſi abr niht enſint
ſô der lewen und der parde kint.
Nie tier ſô ſnellez wart
âne vliegen ſô der part.
Iſidôr der wîſe ſeit
von des pardes ſnelheit
daz er vil ofte ſpringe ſich
ze tôde; daz iſt wunderlich.]

Wolve zimt niht ſchâfes wât,
wander niht kiuſches herzen hât.
Swâ der wolf ze hirte wirt,
dâ mite ſint diu ſchâf verirt.
Swer wolve nimt ze râtgebn,
daz gât den ſchâfen an daz lebn.
Swâ der wolf gerihtes pflege,
dâ gên diu lember von dem wege.
daz mac wol ſîn ein heilgiu zît,
ſô der wolf den ſchâfen vride gît.
Swie dicke ein wolf gemünchet wirt,
diu ſchâf er drumbe niht verbirt. 13ª
Swâ der boc den wolf beſtât,
dâ weiz ich wol werz bezzer hât.
Swâ ich weiz des wolves zant,
dâ wil ich hüeten mîner hant,
daz er mich niht verwunde:
ſîn bîzen ſwirt von grunde.

Swie man vert den hunden mite,
ſi hânt doch iemer hundes ſite.
Ein rindes ſchenkel næme ein hunt
vür rôtes goldes tûſent pfunt.
Gienge ein hunt tages tûſent ſtunt
ze kirchen, er wær doch ein hunt.
Man ſol ſtreichen geværen hunt,
daz er iht grîne zaller ſtunt.
Manec hunt wol gebâret,
der doch der liute vâret.
Der hunt der mac des höuwes niht,
unt grînet doch ſo erz ezzen ſiht.
*Daz zwêne hunde ein bein nagen
*ân grînen, hœre ich ſelten ſagen.
Bî hunden unt bî katzen
was ie bîzen unde kratzen.
Der hunt hât leder gezzen,
ſô man dienſtes wil vergezzen.
*Der hovewart unt der wint
*ſelten guote vriunde ſint.

Als ſich der vuhs mûſens ſchamt,
ſô heter gerne ein hœher amt.
Swer dem vuhſe mûſen wert,
der hât in ſpîſe gar verhert.
Der vühſe müeſte minre ſîn,
wærn die zegele güldîn.

Swie der vuhs ſî ein ſchalc,
in verrætet kele unde balc.
Swer vuhs mit vuhſe vâhen ſol,
der muoʒ ir ſtîge erkennen wol.

Der biber muoʒ vil hôhe gebn
ſîne geilen vür ſîn lebn.

Swer ſich kratzet mit dem bern,
dem muoʒ ſîn hant vil dicke ſwern.
des bern zorniger muot
im ſelben dicke ſchaden tuot. 13b

Hât ein ohſe rindes ſite,
da eniſt niht grôʒes wunders mite.
Kumt ein ohſe in vremdiu lant,
er wirt doch vür ein rint erkant.
Der ohſe kumberlîche lebt
die wîle er wider dem garte ſtrebt.
Swâ der ohſe krône treit,
dâ hânt diu kelber werdecheit.
Swer lobt des ſnecken ſpringen,
unt des ohſen ſingen,
der quam nie dâ der lebarte ſpranc,
unt dâ diu nahtegale ſanc.
Der ohſe mit dem eſele ſtreit
umb vuoge und umbe höveſcheit:

ſwer dem andern dâ vertruoc,
der was doch ungevüege genuoc.

Swâ man den eſel krœnet,
da iſt daz lant gehœnet.
Vert iemer eſel reiſe,
deiſt der diſtele freiſe.
Der eſel gurret ûf den wân,
er wænet wol geſungen hân.
Eſels ſtimme unt gouches ſanc
erkennich ân ir beider danc.
Der eſel ſleht unde viht,
ſo er den wolf von verre ſiht;
deiſt wunder daz er ſtille ſtât,
ſo ez im an ſîn leben gât.
Der eſel kleine vorhte hât
zes lewen kreize, ſwâ der gât:
daz entuot er niht durh kargen liſt
wan daz er alſô narreht iſt.
Swâ ein eſel den andern ſiht
vallen, dar enkumt er niht.
nu ſehet, deiſt ein tumbez tier,
unt iſt doch wîſer danne wier.
Maneger wolte gerne ſîn
ein eſel oder ein eſelîn, 13c
daz man ſeite mære
wie wunderlîch er wære.

*Swer den mûl wil vrâgen
*von ſînen hœhſten mâgen,
*ſô nennt er ê den œhein
*denn vater oder vriunde dehein.

Sunder gallen iſt daz rê:
âne nît iſt lützel tiere mê.

[Des varhes ſtimme iſt griuwelich:*
hœrt ſi der lewe, er birget ſich.]

Diu mûs hât bœſe hôchgezît
die wîle ſi in der vallen lît.
Ez hât ſelten wîſiu mûs
den vuhs gebeten hin ze hûs.
Diu mûs ungerne ziuhet kint
ſwâ ſi weiz dâ katzen ſint.
Man ſihet ſelten rîches hûs
âne diep und âne mûs.
Swâ junger miuſe loufet vil,
dâ hebt diu katze gerne ir ſpil.

Die vroſche tuont in ſelben ſchaden
wellnts den ſtorch ze hûſe laden:
die wîſen kunnen wol verſtân
waz ich tôre geſprochen hân.
Die vroſche welten einen vogt,
der ſi dicke nôtzogt:

durch ir ebenhêre
gâbens alle ir êre
dem ſtorche, der ſi hiute hât,
unt der ſi ouch niemer mê verlât.

Der krebz gât allez hinder ſich
mit vüezen vil; deiſt wunderlich.
Der eſel unt diu nahtegal
ſingent ungelîchen ſchal.
Die nahtegal dicke müet
ſwa ein eſel od ein ohſe lüet.
[Ich næme der nahtegalen ſanc
vür der ſüezen harphen klanc.]

Der phâwe diebes ſliche hât,
tiuvels ſtimme, und engels wât.

Sich badet diu krâ in allem vlîz,
unt wirt durh daz doch niemer wîz. 13ª

Des rappen ſtimme ich vliehen wil:
ſîn âtem tœtet vederſpil.

Die gîre vliegent gerne dar,
dâ ſi des âſes werdent gewar.

Ein ageleſter ſprach (dêſt lanc)
zer tûben 'lêrt mich iuwern ganc'.

diu tûbe ſprach 'ich lêre iuch [wol] gân,
muget ir die alten tücke lân'.
ſi gienge nâch oder vor,
ſi bicte ie bêdenthalp inz hor.
Swer ſchalkeit lernet in der jugent,
der hât vil ſelten ſtæte tugent.

Karadrîus ein vogel iſt,
des ſinne gânt vür menſchen liſt.
ſwelhen ſiechen er geſiht,
dem enwirret ſchiere niht:
ſwelch ſieche niht geneſen kan,
den geſiht er niemer an.

*Des valken dinc niht ebene ſtât,
*ſo er zer mûs nâch ſpîſe gât.

Des gouches ſanc iſt niergen wert
wan dâ man bezzers niht engert.
ſwaz man den gouch gelêret,
ſînen ſanc er niht verkêret.
[Dem gouche ſprechen wir ein gouch;
nu hœret ſîne ſchalkeit ouch,
die man hât von im geſeit.
ſwâ diu graſemücke eier leit,
unt des der gouch wirt gewar,
er gizzet ir ir eier gar,

unt birget er diu eier ſîn
der tœrinne in ir neſtelîn:
der lât er ſi im dâ hüeten
unt ân ſîn helfe ûz brüeten.
diz bîſpel ûf den menſchen gât,
der keine witze zêren hât,
unde aber ze bœſer kündecheit
im al die ſinne ſint bereit.]
Der gouch der iſt ein ſchœne vogel,
unde iſt bœſe unt dar zuo gogel. 14a

Diu rephüenr ein ander ſtelnt
ir eier, daz ſi ſêre helnt,
unt brüetent ſi ûz als ir kint.
als ſi ze vogelen worden ſint,
ſô nement ſi ir rehten muoter war
ſwâ ſi die hœrnt, unt vliegent dar:
ſi lânt ir ſtiefmuoter vrî,
unt ſint ir rehten muoter bî.
als ſtilt der tiuvel manegen man
von ſîner muoter, ſwie er kan.
diu muoter iſt diu kriſtenheit,
diu nieman trôſt noch gnâde verſeit.
diu muoter manegen lêret,
daz er von ſünden kêret:
ſo iſt der tiuvel wol betrogen,
und iſt ſîn rephuon hin gevlogen.

[Mit ſîner ougen ſchîne der ſtrûz
brüetet ſîniu eier ûz.

Ein vogel heizet pellicânus,
der ziuhet ſîne jungen ſus:
ſîn herzebluot er in gît
ezzen unz er tôt gelît.
der ſelbe vogel gelîchet iſt
ûf den gnædigen Kriſt,
der ouch den bittern tôt leit
durh ſîniu kint, die kriſtenheit.]

Sô ſtolzen muot nie man getruoc,
ern hete an einem wîbe gnuoc:
ſô wilz der hane bezzer hân,
dem ſint zwelf hennen undertân.
daz er der zwelfer meiſter iſt,
daz gât vür Salomônes liſt:
doch enwær ſîn êre nie ſô grôz,
heter einen andern hûsgenôz.

Mich dunket er ſî iuwelnflaht,
ſwer vür den tac nimt die naht.

Ez iſt den vogeln grôz gebreſt,
elliu jâr ein niuwez neſt.

Diu vliege iſt, wirt der ſumer heiz,
der küenſte vogel, den ich weiz. 14b

Vliegen, vlöhe, des tiuvels nît
müent die liute zaller zît.
Dem lewen wolt ich vride gebn,
liezen mich die vliegen lebn.
*Diu mücke muoz ſich ſêre müen,
*wil ſi den ohſen überlüen.
Der bremen hôchgezît zergât,
ſô der ougeſt ende hât.
Die kevern vliegent unverdâht,
des vellet maneger in ein bâht.
Der kever ſich ſelbe triuget,
ſwenner ze hôhe vliuget.

Ein albel iſt bezzer ûf dem tiſch
danne in dem wâge ein michel viſch.

Swer ſlangen hecken lêret,
von rehte er in verſêret:
von rehte ez ûf in ſelben gât,
ſwer dem andern rætet valſchen rât.

Swem gæhes boten nôt geſchiht,
der bedarf des ſnecken niht.
Der ſnecke und ouch der regenwurm
die hebent ſelten grôzen ſturm.

44. VON SCHATZE UNT PFENNINGE.

Man minnet ſchatz nu mêre
danne got, lîp, ſêle odr êre.
Swer mit ſchatze umbe gât,
der tuot der armen kleinen rât.
Minne, ſchatz, grôz gewin
verkêrent guotes mannes ſin.
*Swâ ſchatz wider ſchatze broget,
*der machet lîhte rîchen voget.
Begraben ſchatz, verborgen ſin,
von den hât nieman gewin.
Des menſchen herze iſt alle zît
ſwâ ſîn ſchatz verborgen lît.
Des hordes ſamenære
ſint ſelten miteteilære.
Dem hortær wirt des ſchatzes niht
wan ob ern weiz oder ſiht.
Pfenningſalbe wunder tuot:
ſi weichet manegen herten muot.
Hete der wolf pfenninge,
er vünde guot gedinge. 14c
man liezе wolve und diebe lebn,
möhtens guot mit vollen gebn.
Swer den pfenninc liep hât
ze rehte, deiſt niht miſſetât:
doch minnt man nû den pfenninc

vür elliu werltlîchiu dinc.
Er iſt niht vollen karc,
ſwer nimt den pfenninc vür die marc.

45. VON RÔME.

Alles ſchatzes vlüzze gânt
ze Rôme, daz die dâ beſtânt,
unt doch niemer wirdet vol:
deiſt ein unſæligez hol.
ſô kumt ouch elliu ſünde dar,
die nimt man dâ den liuten gar;
ſwâ ſi die behalten,
des muoz gelücke walten.
*Swer Rômær ſite reht erſiht,
*der bezzert ſînen glouben niht.
Rœmeſch ſent unt ſîn gebot
deiſt pfaffen unde leien ſpot;
æhte, ban, gehôrſame
brichet man nu âne ſchame;
got gebz uns ze heile,
benne ſint wol veile;
ſwer ouch valſcher eide gert,
der vindet ir guot pfennewert.
Wâ ſint ſi nû, der Rôme ê was?
in ir palaſen wehſet gras.
dâ nemen die vürſten bilde bî
wie ſtæte ir lop nâch tôde ſî.

Rôme twanc ê mit ir kraft
aller herren herſchaft,
nu ſint ſi ſchalkeit undertân;
daz hât got durh ir valſch getân.
Sant Pêter quam an eine ſtat,
da in ein lamer almuoſens bat.
nu hœret wie ſant Pêter ſprach,
do ern ſô ſiechen ligen ſach,
'ſilber, golt iſt vremede mir:
daz ich dâ hân, daz gib ich dir.'
alſô gab er im ze ſtunt: 14d
er ſprach 'ſtant ûf, unt wis geſunt.'
gæbe noch ein bâbeſt ſô,
des wær diu kriſtenheit al vrô.
*Man giht vil daz der bâbeſt tuo,
*dâ hœret niht ſprechens zuo.
*ob der bâbeſt dan ein menſche iſt,
*ſon hilft in kunſt, gewalt noch liſt,
*ern müeze ouch menneſchlîche leben.
*er mac uns guotiu bilde geben,
*unt bœſiu bilde dâ zuo:
*got gebe daz erz beſte tuo!
*Daz der bâbeſt niht geſünden müge,
*ſwer des giht, daz iſt ein lüge.
*der bâbeſt hât gewaltes vil,
*noch mac er ſünden, ob er wil.
Maneger hin ze Rôme vert,

der roup dar unt dannen zert,
unt giht, der bâbſt habe im vergebn
ſwaz er geſündet habe ſîn lebn,
unt ſwem er ſchaden habe getân,
des habern ledic gar verlân.
ſwer des giht, der iſt betrogen,
unt hât den bâbeſt an gelogen.
dem bâbeſt anders niht enzimt
wan daz er ſünden buoze nimt:
er mac dem riuwære
wol ſenften ſîne ſwære.
alle ablâze ligent nider,
man gelte unde gebe wider.
*nâch gnâden unt nâch minnen,
*ſus ſol man ſuone gwinnen.
*Swer mich der ſchulde möhte erlân,
*die ich eim andern hân getân,
*den wolte ich ſuochen über mer
*âne ſwert und âne her.
Sünde nieman mac vergebn
wan got al ein; dar ſule wir ſtrebn.
Diu gnâde eime eſele wol gezimt,
daz er dem ohſen ſünde nimt.
der ablâz dunket tôren guot,
den ein gouch dem andern tuot.
Merbot und ander wirte,
gebûre unde hirte

vergebent alle ſünde dâ:
diu gnâde iſt nirgen anderswâ.
Möhte mich der bâbſt erlâzen wol,
ob ich eime andern gelten ſol,
ſô wolt ich alle bürgen lân,
unt wolt mich an den bâbeſt hân.
Der bâbeſt hât ein ſchœne lebn:
möhte er ſünde ân riuwe vergebn,
ſô ſolte man in ſteinen,
ob er der kriſten einen
oder keiner muoter barn
liezе hin zer helle varn.
*ſwer des giht, der hât gelogen:
*ze Rôme maneger wirt betrogen.
Unt hete ein man mit ſîner hant
verbrennet liute unt drîzec lant, 15a
den gwalt hât der bâbeſt wol,
ſwaz buozе er drumbe lîden ſol,
daz ern der buozе wol erlât,
ob er die ganzen riuwe hât.
Swer lebet in des bâbſtes gebote,
derſt ſünden ledic hin ze gote.
Der bâbeſt iſt ein irdeſch got,
und iſt doch dicke der Rômær ſpot.
ze Rôme iſt sbâbſtes êre kranc:
in vremediu lant gât ſîn getwanc.
ſîn hof vil dicke wüeſte ſtât,

ſo er niht vremeder tôren hât.
ſwenne alle krümbe werdent ſleht,
ſô vindet man ze Rôme reht.
Rôme iſt ein geleite
aller trügenheite.
die heilgen ſol man ſuochen dâ,
guot bilde ſuochet anderswâ.
Der bâbeſt ſol ze rehte wegen
beide fluochen unde ſegen:
ſîn ſwert ſnîdet deſte baz,
ſleht erz durch reht und âne haz.
zwei ſwert in einer ſcheide
verderbent lîhte beide:
als der bâbeſt rîches gert,
ſô verderbent beidiu ſwert.
Daz netze quam ze Rôme nie,
mit dem ſant Pêter viſche vie.
daz netze iſt nû verſmâhet:
rœmeſch netze vâhet
ſilber golt bürge unde lant;
daz was ſant Pêter unrekant.
*Sant Pêter was ze rehte ein degen;
*den hiez got ſîner ſchâfe pflegen,
*er hiez in niht ſchâf beſchern:
*nu wil man ſchernes niht enbern.
*Unreht iſt ze Rôme erhaben:
reht gerihte iſt ab geſchaben.

der bâbeſt ſol des êre hân,
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile.
der hof hât manegez veile,
des der bâbeſt niht engert.
ze Rôme iſt dicke miete wert.
ze Rôme iſt alles rehtes kraft,
unt alles valſches meiſterſchaft. 15b
Rœmeſch hof engert niht mê
wan daz diu werlt mit werren ſtê.
er enruochet wer diu ſchâf beſchirt,
daz eht im diu wolle wirt.
beſchorniu ſchâf ſint nirgen wert
dâ man guoter wollen gert.
Des bâbſtes êre iſt manecvalt:
ez enwære nirgen der gewalt,
der dâ ze Rôme iſt, anderswâ,
unreht wær grœzer danne dâ.
læge Rôme in tiuſchen landen,
diu kriſtenheit würde ze ſchanden.
maneger klaget waz dort geſchiht:
man liezе im hie des hâres niht.
Swaz ze Rôme veiles iſt,
dâ ſiht man mite valſchen liſt.
Wîp unt phaffen lebent dâ wol,
diu zwei dâ nieman ſchelten ſol:
ir zweier zuht iſt grœzer dâ

danne ich irgen wizze anderswâ.
Swaz ze Rôme valſches iſt,
daz gelobich niht ze langer vriſt:
ſwaz ich dâ guotes hân geſehen,
dem wil ich iemer guotes jehen.
*Ze Rôme iſt manec valſcher liſt,
*dar an der bâbſt unſchuldic iſt.
ze Rôme vert manec tûſent man,
die der bâbeſt niht beſchirmen kan,
ſine werden her unt dar gezogen:
dazs an der ſêle werdent betrogen
unt dar nâch an dem guote,
deiſt ûz des bâbſtes huote.
der bâbſt dâ niht erwenden mac
rouben ſteln naht unde tac.
ſwie vil dâ tôren leides geſchiht,
es enlânt die andern drumbe niht.

(46. *VON ÂKERS.*)

Ich hân vil maneges wunſch vernomen,
der ſprach 'wære ich ze Âkers komen,
daz ich geſæhe daz reine lant,
ich enruochte, ſtürbe ich al zehant.'
der ſihe ich gnuoc vil gerne lebn, 15c
unt heim ze lande ſêre ſtrebn.
*Die nâch uns ſuln her über varn,
*den râtich daz ſi ſich bewarn:

*an wehſele und an kouſe
*nemen wir d'êrſten ſtrouſe.
Âkers gar verſlunden hât
ſilber golt ros unde wât,
unt ſwaz geleiſten mac der man:
niht in des enpfliehen kan.
nu ſpotent ſi unſer alle zît:
ſi ſprechent 'aleiz unde rît
in dîn lant hin über mer.'
unt quæmen zÂkers drîzec her,
diu vünden als wir vunden hân:
ſi tuont in als ſi uns hânt getân.
ze Rôme unt zÂkers iſt ein pfluoc,
der iemer tôren hât genuoc.
ſi hânt in kurzen ſtunden
ſchatzes ſô vil verſlunden,
daz mich des iemer wunder hât,
daz er niht vür diu hiuſer gât.
ſît Âkers niht wil erwinden,
ſo iſt bezzer ſchern dan ſchinden:
ſwer dannen bringet ſîne hût,
der mac wol ſingen überlût.
Âkers diu iſt ſühte rîch:
der tôt iſt dâ ſô heimlîch,
unt ſtürben tûſent alle tage,
da enhôrte nieman lange klage.
diu èrſte vrâge die man tuot

nâch tôde 'herre, wa iſt daz guot?'
ſus nimt ir klage ein ende;
got ſchiere uns daz ſende.
ſwer ungerne lange lebe,
dem râtich daz er zÂkers ſtrebe.
Kriſten, juden, heiden
ſint zÂkers ungeſcheiden:
aller bilgerîne kraft
ſcheidet niht ir gevaterſchaft.
beide alte unde jungen
ſprechent heidnſche zungen. 15d
in iſt ein heiden lieber bî
dan zwêne kriſten oder drî:
dâ von iſt niht ein wunder,
ſlahents valſch dar under.
Ze Âkers iſt mir wol erkant
ſpîſe, luft, liute unde lant;
diu ſint den Tiuſchen dâ gehaz.
ſô ſlîchet maneger über daz
zem vrîthof, der iſt ſælic wirt,
dem manec gaſt ze teile wirt:
der tuot dâ zÂkers daz beſte:
er enphât eht alle géſte.
ze Âkers iſt des tôdes grunt,
da iſt niuwan tôt und ungeſunt;
unt ſtürben hundert tûſent dâ,
man klagete ein eſel mê anderswâ.

*Ze Âkers ſint verkêrtiu leben ;
*hât in diu der bâbeſt geben
*ze buoze vür ir miſſetât,
*ſô mac ouch Jûdas werden rât.
*ze Âkers ſint ungetriuwiu kint:
*ein her, des hundert tûſent ſint,
*daz iſt ſchierer verkoufet dâ
*dan zehen ohſen anderswâ.
*Der bû den man ze Jaffe tuot,
*der iſt vür heiden harte guot:
*er enhilfet vür die kriſten niht,
*die mit den heiden hânt gepfliht.
*des landes helfe erzeiget wol
*wes man in getrûwen ſol:
*unt ſoltez nâch ir willen gân,
*der bû wære iemer ungetân.
*Daz criuce man vür ſünde gap
*zerloeſen daz vil hêre grap:
*daz wil man nû mit banne wern.
*wie ſol man nû die ſêle ernern?
*dehein ban vor gote verrer gât
*wan als des mannes ſchulde ſtât.
*gehôrſame iſt al eine guot
*die wîle der meiſter rehte tuot:
*wil der meiſter ieman twingen
*von gote zunrehten dingen,
*dâ ſol man den meiſter lân,

*unt ſol dem rehten bî ſtân.
*der ban ſî krump oder ſleht,
*man ſol in vürhten; daz iſt reht.
*Dem keiſer wol gezæme
*dazz rûnen ende næme,
*daz er unt der ſoldân
*nû lange hânt getân.
*ob daz âne hôhen rât
*zêren unde vröude ergât?
*deiſt ein wunderlîch geſchiht',
*unt gloubent doch tôren niht:
*ich hœre ouch wîſe liute jehen
*ſi englouben es niht ê ſi ez ſehen.
*Vilkarc unde Sâmekarc
*ſolten teilen drî marc:
*Vilkarc woldez bezzer hân,
*Sâmekarc woldes niht lân;
*der ſtrît iſt ungeſcheiden
*under den kargen beiden.
*der keiſer unt der ſoldân
*hânt dem gelîch getân.
*Wâ gefuor ê keiſer über mer
*im banne und âne vürſten her?
*und iſt nu komen in ein lant
*dâ got noch man nie triuwe vant:
*unt hât nu manegen widerſatz
*(daz muoz got ſcheiden) âne ſchatz.

*Ich enruochte wiez geſchæhe
*daz ichz heilge grap geſæhe:
*ſô vüere ich zÂkers in die ſtat,
*dâ würde ich guoter ſpîſe ſat.
*ſwelch ſchif mir zêrſt kæme,
*daz wære mir genæme.
*Swaz man ſô lange hât geſeit
*von diſem lande, deiſt mir leit:
*ez ſî nu wâr oder gelogen,
*ſi hânt manegen zuc gezogen.
*ich vüere gerne über mer
*unt ſchihte her wider ein ander her:
*ich ſelbe wolt her wider niht
*durh die grôz untriuwe, diu hie geſchiht.
*Waz mac ein keiſer ſchaffen
*ſît kriſten, heiden [unt] pfaffen
*ſtrîtent gnuoc wider in?
*dâ verdürbe Salomônes ſin.
*dem lande iſt untriuwe angeborn,
*des hânt die lantliute ouch geſworn
*daz ſi daz iemer ſtæten
*mit ungetriuwen ræten.
*untriuwe hôchvart unde nît
*ze Sürîâ ſelten gelît.
*wirt des keiſers kraft reht erkant,
*die müezen vürhten elliu lant.
*ſîn êre muoz hie ſtîgen,

*odr ſêre nider ſîgen.
*ſwaz der keiſer hie begât
*âne gnuoger liute rât,
*deiſt ir helfe und ouch ir ſin,
*wes ſi getürren wider in.
*Gein Âkers iſt manc her komen,
*von den ich allen hân vernomen,
*dazs elliu ſô verdurben,
*dazs nie dehein êre erwurben.
*der ban unt manec kriſten
*mit vil manegen liſten
*wolten ſiz erwendet hân:
*nu hât doch got ſîn êre getân.
*daz ſündær ſuln daz grap geſehen,
*daz muoz im ân ir danc geſchehen.
*got unt der keiſer hânt erlôſt
*ein grap, deiſt aller kriſten trôſt.
*ſît er daz beſte hât getân,
*ſô ſol man in ûz banne lân.
*desn wellent Rômær lîhte niht:
*ſwaz ân ir urloup guotes geſchiht,
*dem wellents deheiner ſtæte jehen;
*nu iſt daz ân ir danc geſchehen.
*alle ſündær ſprechent wol dar zuo,
*daz diſen vride ieman wider tuo.
*von Rôme mac uns niht geſchehen
*grœzer êre, wolt ers jehen.

*Die in den landen müezen weſen,
*unt des landes müezen geneſen,
*die enwolten des landes wider niht.
*waz ob ein wunder noch geſchiht,
*daz in ir hôchvart wirt benomen?
*untriuwe in muoz ze helfe komen.
*Got die ſtat erlœſet hât,
*an der des glouben vröude ſtât:
*waz bedurfen ſündær mêre
*wan daz grap unt scriuces êre?
*wærn dem keiſer die geſtanden,
*die im ſîn êre wanden,
*daz grap und elliu diſiu lant
*diu ſtüenden gar in ſîner hant:
*Nazarêth unt Bêthlehêm,
*der Jordân unt Jêruſalêm,
*dar zuo manec heilgiu ſtat,
*dâ got mit ſînen vüezen trat:
*Sürîâ unt Jûdêâ,
*vil ſchœnes landes anderswâ.
*die ſtrâze uns alle offen ſtânt,
*die zuo den heilgen ſteten gânt.
*Den valſchen an ir herze gât
*daz ſich der keiſer niht enlât
*verkoufen alſe manec her,
*diu hie verdurben âne wer.
*ſwer liute hât, êre unde guot,

*unt ſich durch got der abe tuot:
*getuot dar ieman valſchen rât,
*deiſt ein grôziu miſſetât.
*Der ban der hât krefte niht,
*der durch vîentſchaft geſchiht:
*der dem glouben ſchaden tuot,
*der ban wirdet niemer guot.
*Âkers hât verbannen
*kezzele unde pfannen,
*geſoten unt gebrâten:
*nu müeze uns got berâten.
*Des glouben meiſter wellent toben:
*got herre, wâ ſol man dich loben,
*ſît dîn ſtat verbannen iſt,
*da inne du, herre unde Kriſt,
*würde gemartelt unt begraben?
*dîns glouben êre iſt ab geſchaben,
*ſündern iſt ir trôſt benomen:
*wâ ſol man [nu] ſünden zende komen?
*des zwîvelt al diu kriſtenheit.
*got herre, daz lâz dir weſen leit.
*nieman mac beſchœnen:
*der ban wil gehœnen
*daz grap und alle kriſtenheit;
*des wirt der ungeloube breit.
Ich ſach daz man Kriſtes lant
ân offenlîche wer dâ vant:

dô manz gewinnen ſolte,
niemanz dô weren wolte.
der tiuvel hât daz lant ernert,
ſît ez dô nieman hât erwert.
daz ſîn niht mêr ertwungen iſt,
daz underſtuont des tiuvels liſt.
Swer ſchuldic ſî, daz rihte got,
daz wir dâ ſîn der Walhe ſpot:
unt möhten tiuſche liute
daz lant gewinnen hiute,
die Walhe ſint in ſô gehaz,
ſi gunnens den heiden michels baz.
Swer ſiech und arm ze Âkers vert,
dem wirt vil lîhte dâ beſchert
ein hûs von ſiben vüezen;
dâ kan man ſühte büezen.
Vür ſünde nie niht bezzers wart
danne über mer ein reiniu vart.
ſwer niemer daz hêre grap geſiht, 16a
ſîn lôn iſt deſte minner niht.
*ſwer mit rehter andâht
*daz criuce hât hin über brâht
*(daz iſt der geloube mîn),
*der ſol ouch ſünden ledic ſîn.
Âkers iſt des lîbes rôſt,
unt doch dâ bî der ſêle trôſt.

des ſult ir âne zwîvel weſen,
ſwer dâ rehte ſtirbet, derſt geneſen.

47. VON DER ZUNGEN.

Daz wirſte lit, daz ieman treit,
deiſt diu zunge, ſô man ſeit.
Diu zunge reizet manegen ſtrît
unt dicke lange wernden nît.
Swaz wir übels hân vernomen,
deiſt meiſteilc von der zungen komen.
Diu zunge reizet manegen zorn,
dâ lîp mit ſêle wirt verlorn.
Ez hânt die übelen zungen
die guoten ûz gedrungen.
Diu zunge reizet manege nôt,
die nieman wendet wan der tôt.
Diu zunge manegen ſchendet:
ſi ſtümmelt unde blendet.
Diu zunge hât nehein bein,
unt brichet bein unde ſtein.
Diu zunge ſtœret manegiu lant,
ſi reizet roup unde brant.
Von der zungen meiſteilc vert
daz ſô maneger meineide ſwert.
Swer eine übele zungen hât,
diu vüeget manege miſſetât.

Diu zunge triuwe ſcheidet,
daz liep liebe leidet.
Diu zunge gnuoc entêret:
diu zunge reht verkêret.
Von der zungen daz ergienc,
daz Kriſt an dem criuce hienc.
Von der zungen dicke kumt
daz beide ſchadet unde vrumt.
Vür ſchande wart nie bezzer liſt
dan der der zungen meiſter iſt.
Diu zunge diu hât meiſteilc pfliht 16b
an guote an übele ſwaz geſchiht.
Swâ diu zunge rehte tuot,
ſo iſt nehein lit ſô guot.
Diu übele zunge ſcheiden kan
liebez wîp von lieben man.
Diu bœſe zunge iſt ein vergift,
daz ſeit Dâvît an ſîner ſchrift.
Manec zunge müeſte kürzer ſîn,
ſtüendez an dem willen mîn.

48. VON LIEGENNE UNDE TRIEGENNE.

Liegen triegen iſt ein ſite,
dem vil der werlde volget mite.
Liegen triegen dicke gât
mit vürſten an des rîches rât.

Liegen triegen ſint ſô wert,
daz man ir zallen koufen gert.
Liegens triegens iſt ſô vil,
daz manz ze rehte haben wil.
Liegen triegen werder ſint
ze hove danne vürſten kint.
Liegen triegen hânt den prîs:
âne ſi dunket nieman wîs.
Liegen triegen hânt ir vuoz
geſetzet, daz man'n volgen muoz.
Liegen triegen tuont ſô wol,
daz ir diu werlt iſt elliu vol.
Liegen triegen ſint ſô breit,
ſi velſchent al die kriſtenheit.
Liegen triegen iſt ein liſt,
der wert vor allen liſten iſt.
Liegen triegen hânt die kraft,
ſi drückent alle meiſterſchaft.
Liegen triegen hânt geſiget,
daz man nihts ſô fêre pfliget.
Liegen triegen noch begât
daz ſich an den andern nieman lât.
Liegen triegen vüegent daz,
daz vater kinde wirt gehaz.
Liegen triegen, ſwer diu kan, 16c
Den lobt man zeinem wîſen man.
Liegen triegen iſt ein amt,

des ſich lützel herren ſchamt.
Liegen triegen got verbôt;
dâ von ſint ſi der ſêle tôt.
Liegen triegen noch bejagent
daz ſi ze Rôme krône tragent.
Liegen triegen deiſt ein dorn,
von dem uns kumt der gotes zorn.
Liegen triegen deiſt mîn klage:
dar umbe ſchilt ich ſi alle tage.
Liegen triegen lobe ich niht,
ſît niemer guot von in geſchiht.
Liegen triegen hazzet got:
ſwerz tuot, der brichet ſîn gebot.
Liegen triegen hânt daz heil,
ſi hânt an allen leben teil.
Liegen triegen hânt daz reht,
ſi machent krump mit worten ſleht.
Liegen triegen ſint ſô grôz,
ſi hœhent manegen ungenôz.
Liegen triegen ſint ſô karc,
ſi machent von dem pfunde marc.
Liegen triegen iſt ein ſchilt,
mit dem man manege ſchande hilt.
Liegen triegen iſt ein bote
zallen herren wan ze gote.
Liegen triegen ſêre ſchadent,
daz ſi die ſêl mit ſünden ladent.

Liegen triegen, ſwer diu lobet,
daz wizzet rehte, daz er tobet.
Liegen triegen hânt ir ſtrît
behabt in al der werlde wît.
Liegen triegen ſint ſô liep,
ſi machent manegen rîchen diep.
Liegen triegen ſint zwei dinc,
ſi velſchent manegen jungelinc.
Liegen triegen iſt ein trôſt, 16d
der manegen ſetzet ûf den rôſt.
Liegen triegen dringent vür
zes bâbſtes unt ze keiſers tür.
Liegen triegen iſt ein pfluoc,
der hât ackerliute gnuoc.
Liegen triegen iſt ein val,
des hât der tiuvel grôzen ſchal.
Liegen triegen ſint ſô trût,
man pfliget ir ſtille und überlût.
Liegen triegen rüement ſich,
ſi erkennen den bâbeſt baz dan ich.
Liegen triegen manegen nert,
der doch bî guoten liuten vert.
Liegen triegen ſint ſô alt,
des iſt ir kunſt vil manecvalt.
*Liegen triegen hânt die ſchar:
*in volgent die liute nâhe gar.
*Liegen trîegen iſt ein hac,

*erſt ſælic, dern vermîden mac.
Liegen triegen hânt den ſin,
ſi ziehent liute vil nâch in.
Liegen triegen iſt ein ſlac,
der wert unz an den ſuones tac.

Man muoz umb êre liegen,
unt ſol niht vriunt betriegen.
*Ez ſchadet lüge ſêre,
*unt hilfet valſchiu êre.
Swer ſô vil geliuget,
unt ſô vil betriuget,
daz im nieman gloubet,
derſt an êren beroubet.
Nieman kan betriegen
den andern âne liegen.
Den nieman kan betriegen,
dem ſolte ouch nieman liegen:
ſwie dicke gote wirt gelogen,
er iſt doch iemer unbetrogen.
Wer iſt der, der nie gelouc,
unt die grœſten lügenære betrouc?
Ein man wol al die werlt betrüge,
wil man gelouben ſîner lüge.
*Man vert mit lügen durch daz lant,
*her wider wirt man wol bekant.
*Wolte got gelogen hân,

*die juden heten im niht getân.
*Swer hiute ſeit die wârheit,
*daz wær den lügenæren leit.
Swie unſchuldic iſt ein man,
man mac in dannoch liegen an.
*Ez lachet dicke unſchuldic man
*ſwenne man in liuget an.
Seit mir ein lügenære vil, (89a)
des mac ich glouben ſwaz ich wil.
Ich gloube niht daz ieman müge (89b)
die wârheit machen zeiner lüge
od lüge zeiner wârheit,
ob mir ez joch der bâbeſt ſeit.
Vünde ich veile ein îſenhuot,
der vür liegen wære guot,
und einen ſchilt vür ſchelten,
den woltich tiure gelten:
het ich ein hûs vür ungemach,
dem liezich ſelten fûles dach:
und einen turn vür trûren,
den woltich hôhe mûren:
unt vürz alter eine ſalben,
die ſtriche ich allenthalben:
unt hete ich vür den tôt ein ſwert,
daz wære tûſent marke wert:
*unt vür arger liute unkuſt
*ein widerſchiezende armbruſt,

*daz künd mir nieman gelten,
*ez kæme ouch von mir ſelten.
Ein ieglich man ze ſchirme hât
lüge vür ſîne miſſetât.
Swer ſetzet ungewiſſiu pfant,
der muoz liegen ſâ ze hant.
*Der ſchilt wert deheine friſt,
*der von lüge gemachet iſt.
Koſte ieglich lüge ein pfunt, (90a)
ſô lüge man niht zaller ſtunt.
Swer ſich koufes wil begân,
der muoz ſîn wâr ſagen lân.
Mich dunket niht daz ieman müge
vil verkoufen âne lüge.
*Ze market lützel ieman gât
*wan des muot ze triegen ſtât.
*Swer koufes pfliget, daz dunket mich,
*er trüge ê er lieze triegen ſich.
*Swer koufen unt verkoufen wil,
*der gewünne gerne an beiden vil.
Ezn wart nie man ſô wol gezogen,
in müeje werde er betrogen.
Lüge ſcheidet friunde vil
ſwâ man lügen glouben wil.
Swenn ich gerne liegen wil,
ſô mache ich ſüezer rede vil.
*Ich hôrte ie ſüezer rede gnuoc,

*diu eiter in dem zagel truoc.
Mir hât manec man gelogen,
unt wænt er habe mich betrogen,
den ich ouch künde betriegen,
wolte ich hin wider liegen.
Swenne nû kumt diu friſt,
daz dirre werlde ein ende iſt,
ſô mac ouch ûf der erden
Liegens [unt triegens] ende werden.

49. VON DEM ENDEKRISTE. (90b)

*Wir hân lange wol vernomen
*daz der Endekriſt ſol komen
*nâhe vorm urteile
*ze guote unt zunheile.
Bringt der Endekriſt uns ſchatz,
er vindet kleinen widerſatz.
dem glouben maneger widerſeit
durch des ſchatzes gîtekeit.
*kumt er her in tiuſchiu lant,
*manec herre biutet im die hant.
Mit hôchvart kumt der Endekriſt,
der aller ſünde ein meiſter iſt:
er wil got unde keiſer weſen.
nieman guoter mac geneſen
vor diſen drîn dingen,

als er die werlt wil twingen,
deiſt martel zouber unde ſchatz.
er vindet kleinen widerſatz.
den vürſten gît er alſô vil,
daz ſi gelouben ſwaz er wil:
mit zouber er manec wunder tuot,
ſus verkêrt er armer liute muot.
die rehten kriſten lîdent nôt:
der wirt vil gemartelôt.
Der gewære Kriſt kam niht alſô:
ân hôchvart unde âne drô
kam er durch ſîne güete (91a)
mit grôzer dêmüete.
mit gewalt er nieman twanc
zem glouben âne ſînen danc:
er gap ouch nieman ſchatzes hort:
er lêrte uns gotelîchiu wort.
Kriſt gap uns zallen tugenden rât:
er verbôt uns alle miſſetât.
mit zouber er nieman betrouc:
er iſt der, der nie gelouc.
Swes lêre iu baz gevalle,
dem ſult ir volgen alle.

50. VON DEN ZEHEN GEBOTEN.

[Diz ſint diu zehen gebot,
diu uns gebôt der wâre got.
Dînen got ſoltu minnen
mit herzen unt mit ſinnen.
dînen ebenkriſten, ſich,
daz du den minneſt alſô dich.
den vîretac man êren ſol, (91b)
des bedarf lîp unt ſêle wol.
dînen altern ſoltu êre bern,
wiltu lange ûf erden wern.
du ſolt nieman ſlahen tôt
durch keiner ſlahte nôt.
aller ſlahte unfuore
ſoltu mîden unde huore.
du ſolt diube mîden,
wiltu die helle niht lîden.
ze unrehte ſol dîn muot
niht geren ander liute guot.
ouch ſol niht gern dîn lîp
eines andern mannes wîp.
Swer ſô behaltet diſiu gebot,
der ſol wizzen âne ſpot
daz er daz himelrîche
beſitzet êweclîche.]
Gotes gebot er brichet,

der übél mit übele richet.
Adâm ſolte eines gebotes pflegen, (92a)
daz ſelbe liez er under wegen:
nu ſuln wir leiſten zehen gebot,
unt ſîn doch blœder, daz weiz got,
denn Adâm dô wære,
do im ein gebot was ze ſwære.
Ob ein man allez daz begât,
daz uns got geboten hât,
dannoch ſol er angeſt hân
wien ſîn genâde welle enpfân.

51. VON DEM TÔDE.

Got tet wol daz er verbôt
daz nieman weiz ſîn ſelbes tôt:
wiſten in die liute gar,
der tanz gewünne kleine ſchar.
*Anevanc und ende
*ſtânt in gotes hende.
Ez iſt ein nôt, daz nieman mac
dem tôde entrinnen einen tac.
*daz ſolten wir nu ſehen an,
*unt got [deſte] baz vor ougen hân.
wirn mugen mit allen ſinnen
dem tôde niht entrinnen.
Swie ie die liute wurben,

ſi ſorgeten unz ſi ſturben: (92b)
unt ſwie ſi noch gewerbent,
ſi ſorgent unz ſi ſterbent.
Swie wol ich ſterben gelerne,
ich tuonz dannoch ungerne:
die wîle ich iemer mac geleben,
ſô wil ich wider dem tôde ſtreben.
Swaz ich unz her gelebet hân,
daz dunket mich gar miſſetân:
ein lützel mir gevellet wol
daz ich noch geleben ſol.
mich trœſt der tac von morne mê
dan ſwaz ich hân gelebet ê.
Ein valſcher trôſt hât uns vergeben:
wir wænen alle lenger leben.
Edele, zuht, ſchœne [unde] jugent,
witze, rîcheit, êre [unde] tugent
die wil der tôt niht ſtæte lân:
uns kumt daz wir verdienet hân.
die alten lebent kurze friſt:
der jungen einer niht geniſt. (93a)
ſwer hie geniſt, dort oder dâ',
der muoz doch ſterben anderswâ.
Sô der man niht mê geleben mac,
ſô gæberz rîche umb einen tac. 17a
Hete ich hie ſwaz ich wolte hân,
daz müeſte ich doch ze jungeſt lân.

Zer werlde komen wir âne wât:
in ſwacher wæte ouch ſi uns lât.
Zer werlde ich blôzer komen bin:
ſi lât ouch mich niht vüeren hin.
Nâch lanclîbe al diu werlt ſtrebet:
hete Adâm unz her gelebet,
daz wære wider der êwecheit
niht eines kleinen halmes breit.
Daz menſche iſt ſô brœde,
wol tûſent hande tœde
ſint im alle zît beſchert,
ſwaz ez tuot odr ſwar ez vert.
Wir enhaben niht gewiſſes mê
wan den tôt, daz tuot mir wê.
ich weiz wol daz der tôt geſchiht:
des tôdes zît weiz ich niht.
Dem tôde maneger winket,
der âne dürſten trinket.
Diu werlt mit valſche wirbet,
ſo einer briut, der ander ſtirbet.
Der tôt liep von liebe ſchelt,
unz er uns alle hin gezelt.
Daz jâr gât hin, der tôt gât her:
der widerſeit uns âne ſper.
Maneger îlet hin ze grabe
als er ſich verſûmet habe.
daz gâhen daz iſt âne nôt:

er læg wol müezecliche tôt.
Manec man erſtirbet
dar nâch als er wirbet:
der niemer übele erſtürbe,
ob er rehte würbe.
Vor allen nœten iſt ein nôt,
ſwaz lebendic iſt, daz vürhtet tôt.
Des enwirt mir niemer rehte wol,
ichn weiz war ich nâch tôde ſol.
*Mir enkünde niemer liep geſchehen,
*ſolt ich niht vriunt nâch tôde ſehen.
Der tôt daz iſt ein hôchgezît, 17b
die uns diu werlt ze jungeſt gît.

52. VON DEM JUNGESTEN TAGE.

Got vordert an dem jungſten tage
ſehs dinc an uns mit grôzer klage:
'mich hungerte unt durſte, ich was gaſt,
iur helfe mir dâ zuo gebraſt.
ich was weiſe unt nacket gar,
mîner armuot nâmt ir kleine war.
in dem kerker ich gevangen lac,
irn trôſt mich weder naht noch tac.
moht ir der werke niht begân,
ir ſolt doch guoten willen hân:
dâ mite wære ich wol gewert

alles, des ich hân gegert.'
Armer liute reinen muot
næm ich vür aller keiſer guot.

Himel und erde noch zergânt
ſô daz ſi in bezzern êren ſtânt.
ez iſt wol, daz himel und erde
mit viure geliutert werde.
der tiuvel hât des himels luft
gunreint unz in der helle gruft:
ſo iſt d'erde ſünden alſô vol,
daz man ſi beide reinen ſol:
ſi muoz daz viur erwaſchen
ân koln und âne aſchen.
dar nâch ſuln die erwelten ſîn
noch liehter dann der ſunnen ſchîn.
dar nâch ſol diu werlt erſtân:
ze ſtunt daz urteil muoz ergân;
dar zuo ſol man ſorgen.
dâ wirt niht verborgen
deheiner ſlahte miſſetât
wan die man ê gebüezet hât.
vürſprechen hânt dâ kleinen ſtrît:
Kriſt ſelbe dâ urteile gît,
'die mînen willen hânt getân,
die ſuln mîns vater rîche hân:
ſô müezen die verworhten varn

ze helle mit des tiuvels scharn.'
als ſchiere ſint geſcheiden
die lieben von den leiden, 17c
ſo iſt âne ende iemer mê
den guoten wol, den übelen wê.
Kriſt, der umb uns die martel leit,
der enphâhe dâ ſîn kriſtenheit.

53. EIN GEBET.

Got herre, gip mir daz ich dich
müeze erkennen unde mich.
herre, ich hân geſündet dir.
durch dîne güete ſô gip mir
rehten glouben, wâre riuwe.
durch dîne veterlîche triuwe
vergip mir mîne miſſetât.
durch erbermde unde gnâden rât,
durch dîne namen hêre,
durch dîner muoter êre,
durch allez himeliſchez her
hilf mir daz ich die ſêle erner.
tuoz, herre, durch al daz gebet,
daz menſche ie ze dir getet.
lâ mich geniezen, herre Kriſt,
daz dich lobt allez daz dir iſt.
durch dîne geſchephde alle

ner mich von stiuvels valle:
durch elliu wunder, diu du hâst
begangen unde noch begâst,
sô lœse mich ûz aller nôt
durch dînen menneschlîchen tôt,
unt lâ dir ûf die gnâde dîn
die kristenheit bevolhen sîn:
si sîn lebendic oder tôt,
sô hilf in allen ûzer nôt.

Got, vater aller kristenheit,
lob und êre sî dir geseit
von aller dîner hantgetât,
die dîn sun erlœset hât.
durch daz opher, herre Krist,
sô hilf uns, daz du selbe bist,
daz wir gewinnen reinen muot,
und uns dîn lîchame unt dîn bluot
erliutere und erreine 17d
von sünden al gemeine.
swâz kristen sêln in wîzen sî,
die 'rlœse durch dîn namen drî.

1. Rudolf von Hohenems in dem Gedichte von Alexander (Münch. Hſ. Bl. 185^{b}).

ouch ſprach meiſter Frîdanc
'gelücke welle zuo dem man,
ſon vrumt niht allez daz er kan:
doch dar umbe ſol ein man
nâch ſælden werben ſwâ er kan.'

2. Heinrich von Meiſen Gloſſe zu dem Unſer Vater (Gotha. Hſ. Bl. 14).

'aller beſte iſt gevuoc,'
alſe uns Vrîdanc gewuoc.

3. Johan von Friberc (Heidelb. Hſ. Nr. 341. Bl. 355^{d}).

'Die vrouwen hânt langez hâr
unt kurz gemüete; daz iſt wâr.'
alſô ſprach her Frîdanc.

4. Got Amûr 2012-20.

Trîp dîne ſchîben ſô ſi gât,
wan ez ſpricht her Frîdanc,
der ie ſeite unde ſanc
ſtæteclîch die wârheit,
der het uns diſen ſpruch geſeit:
'ſô du ſchultheize biſt,
ſô vüer ûz dînen miſt:
ſô wirt berhaft din miſt,
ſô du niene ſchultheize biſt.'

Lesarten.

Bei geringen in Parentheſe geſetzten Abweichungen verſteht ſich von ſelbſt daß ſonſt die Handſchrift übereinſtimmt, und der Buchſtabe, der ſie bezeichnet, iſt nicht wiederholt. Z. B. ſtatt 2, 1 daz wizzet (wiſſent Bbα) deiſi(der iſt acde) ein rechter ABabcdeα ſteht am Schluß bloß A.

1. Ueberſchrift: Diz ſint vrigedankes ſprůhe A. 2. tvgende ABCabαA, tugent cdB. 3. getichtet dAB. vridanc ACde, frigedang BabαB, her frigedang A. 4. von ſynen ſinnen kranc d. 5. Die Ueberſchrift habe ich zugeſetzt. Großer Anfangsbuchſtabe BC. 6. Iſt a. 8. ewigen Cbde, ewige ABaαβ. genode git a. 9. ſelben Ae, ſelber BCabdα. 10. Unde, wie hier, ſchreibt A, oder, wie gewöhnlich, vñ; ebenſo D. E ſchreibt vnt, zuweilen vor einem Vocal vnd. BCa und die übrigen Papierhſſ. ſchreiben vnd; nur e hat häufig, wie eben hier, vnde 11. 12. Nur in B (106), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 11. Swenn] Wan. 14. muſz den lip a. ſelben Ace, ſelber CbA, ſelbs B, fehlt a. 16. Des herze ABCbcde, Sin herze γ, Der a. tugent cd. 17. wil ſich C. 18. mac ACacde, enmac Baβ. ere e.

2, 1. Daz wizzet (wiſſent Bbα) deiſi (der iſt acde) ein rechter A, wizzent reht der iſt C. 2. in ACa, nach BcdAB. 9. an der c. vinſirîn] vinſiern e, vinſieri c, vinſiere BCabaδ, vienſierniſſe A, duyſierniſſe β. 10. erdaht AB, gedaht Cabeαβ. 12. Al die ABCbdαγ, Alle ac. den lon a. 13. Von gote alſ (alſo α, ſo C) ſi (ſiz d, he γ) Ab, Dar noch als ſú a, Nach dem als ſy c, Wie ſie den B. verdienet adγ. 14. Vil ACac deαγ, Wie Bb. ieman ABCbcde, es jeman αγ, manne

it β. 15. Swer ſine ACe, Der ſin Babcγ. lat Caαβ. 18. drov Ac, drauwe C, trouwen Babde𝔄, tron α, tratz 𝔅. 19. Iſt gegen gote als B. 20. ime ABab𝔄, in Ccdeα. 21. euſœrchtet Bab. 22. aller minſie aα. 23. Vertriffet Ae, Fürtriffet acd, Vortriffet bα, Ubertriffet B. aller Babcdα, aller der A, al der e. 24. beſchuf ad. 25. kunde gemachen ad. 27. Ir keineſ Aad, Der keiner (dekeiner Be) Cc. einn] einen Aab, ein BCce. korn C.

3, 1. maze ABCabcd, ſorge α. gebn Aad, gegeben BCbcα. 2. ſolten Aaceα, ſollen BCbd. 3. vns beſſer maze Aa, beſer mezze (meſs B, maſz cd𝔅, maſze be𝔄) uns (uns fehlt cde𝔄) C. wider git BCbcde𝔄. 4. Denn a. mezzen fehlt 𝔅. 6. von rehte fehlt 𝔄. als ſi AB abd, als ſie uf Ce𝔄, was ſie vf c. 7. Got wil vns ſein riche geben 𝔄. 8. Als wir tvn vñ als wir Aa, Darnoch als wir da Bb, Dar noch daz wir hie 𝔄, Nach dem als wir c, Dar nach als wir ſolten d. 9. gerichtet A. dem fehlt d. 11. 12. Aus BCbcdeα. In 𝔅 (77b) lauten die beiden Zeilen Was hie der menſch auf erd begint Got richt als er ſein herze ſint. 11. Ein ieglicher lon enpfat Ccd, Ein yeglich menſche enpfat Bb, Ein ieglicher man lon enpfat e, Was der menſche begat α𝔄. 12. Darnach als Bbd, Noch dem c, Vil dicke als C, Vnde dicke als e, Got richtet als α𝔄. im ſin Bbcde, ſin C, daz α𝔄. 13. 14. Aus BCbcdβ. 13. ie fehlt β. 16. mohte Aacde, enmœcht BCb, 17. einef ACb, ein Bd, fehlt a. 18. Er wil Cae. tuon fehlt Bb. wan ACbd, dann Bc, denn a. 19. cleine Abe, klein Bac, cleinez Cd. erbeten ABbe, erbete C, erſunde a. 20. Swes Aa, Des BCbcd. in erbiten A, in bitten a, ine von recht bitten B,

von rehte bieten b, in z̊v rehte bitten (erbitten d) Cc. 21. hande Aa, ſlahte BCbcedA. 23. wol als er wil c. 24. Er Aacd, Und BCbA Renner (33b), fehlt B. ouch AacdeB, vns Renner, fehlt BCbA. übels BCbd. als vil C. 25—4, 5. fehlen a. 25. recher BCbcdeAB, richter A. halbez Cd, halbeſ AAB, halb c, alles Bbe. 26. So ſtunde (enſtunde e) die welt BCbcd Renner, Die werlet (ſo) ſtvnde AB, Die welt enſtunt (beſtünt Brant) A. 27. wizzen Abce, weſen (l. wîzen) d, pinen BCA.

4, 1. 2. Nur in A. 4. Hete AA, Hetten Bbcd. die helle AB. zerbrochen Bcd. 6. bvch ABCae, Die bochir b, Wan die bochir AB. 7. ſyge dört wol a. 8. beſchaffen a. 9. er rehte Aa, er (ers c) gar BCb, er d. 10. an ſinen C. 11. meiſteil ABC, als maiſteil d, meiſtlich b, meiſt c, daz meiſte a. allez AC, alles Babc, fehlt d. 13. ſenſte Aa, ſenftez Bbc, ſanftes C. 14. die ſenfte a. nit ſo Ba. 15. ſy ir huſzgenoſz a. 17. Mir geſchehen (geſchehe a) A, Dan weren b, Da enwerent BC, Do warent d, Es werent c, Es kument AB. twelif γ. 19. vergiſſet gottes d. 20. gottes BCbcdA, doch (o̊ch a) gotes A. 21. ſůſſer ogenblick d. 22. maniges C. 23. Daz ACdeα, Der Bab. 24. broſemen ac, broſem AC, broſeme α, broſſeme b, broſame Bb, broſamen c Renner (305). vor gote C. 25. nieman obe dem tiſche (den dizſchen A) BCad, nieman ob tiſche α, nieman vbir (ubir dem Renner) tiſche b, ob dem tiſche nieman c. 25. 26. doppelt in a; auch unten nach 111, 21. 25 verheiſſen Bc.

5, 2. Ern ACe, Er Bab. tůge a. doch fehlt C. eteſwenne C, ettewenne a, eteſwanne A, ettewan B, ittewanne e. 3. g̊vtat A, gut dat b, gut tett B, g̊utdete a.

4. Deñ a. zer helle Aab, ze hell d, zu hellen B. 5. mac ABCabcdα, kan 𝔄𝔅, enkan β. 6. doch nach Aa, iedoch nach c, dannach nach B, dennoch C, doch α. 7. 8. umgeſtellt b. 9. Neheiner] Nie keiner A, Noch keiner C, Keiner Bd, Dekeiner abe, Dehein c. 10. Ungerochen ouch A, Ouch ungerochen abe, Ungerochen nit d, Er ouch ungerochen BCc. beſtat Aade, ſtat b, lat BCc. 11. niht Aadeα, niht mer C, nieman Bbc. 12. Wenne a. dz menſche dz α, der menſche den ABCae, der den c. 13. wrme vogele Aa, vogele worme BCbcdeα, würme fehlt 𝔄𝔅. 14. Hant Adα, Die hant Bbe, Haben C, Haltent a, Die haltent 𝔄𝔅. ir reht bas BCce𝔄𝔅, baſ ir reht Aaα. 15. horte ABCabα, erhört cd. Moyſes ACα, Moiſes die übrigen. 16. Daz BCabcdα, Da A. 17. reine ABaeα, rein c, reinez Cd. 18. Ez C. 21. witzekeit C. 23. Großer Anfangsbuchſtabe ABCb. Weſte C, und ſo immer. 24. er iht ACade, ers Bb. geſchvſe ACbe, geſchuoff Bd. beſchuff a. wiſters Abe, wuſt ers B, weſte ers B, weis ers a. 25. Ia die Bbcd. wiſte Ae, wiſſe a, wuſte es B, weſte ez C, wiſt ez d, wiſze iz b. 26. Was ie a. was vñ ABbde, geſchach unt C, geſchach oder a.

6, 1. hymels a𝔅. erden ABab𝔅, erde Cd𝔄. 7. wiſte Ab𝔄, weſte C, wuſte Ba, weiſz c. wol fehlt Babde. 8. geſchvſe Ace, geſchuff Ba, beſchuff d. 10. da BCabcd𝔄𝔅, dar A. 13. Wan ABCe𝔄, Wann d, Wanne a, Dan b. 14. iemens e, iemans Cc, iemannes A, mannes Bb, jren a. 15. wol fehlt e. 16. geſchvſe Ae, geſchuoff BCa, beſchuff d. 18. Vñ der ander 𝔄𝔅. ſi ze genode (guaden AB) a, zu

gnaden ſi Cd, zu gnaden bAB. 21. ſinem B. beſchoppfede a. 23. geſprechen A. 25. 26 fehlen a. 25. Noch minre A, Als (Alſo B) lutzel Cbcde, Niht mer α. moge AC, mugen B. 26. Geſprechen B.

7, 1. Vil lihte er wirt (wirt er a) A, Er wirt vil (vil fehlt AB) lihte BCbcde. 3. ie BCbcd, alles a, fehlt A. 4. 5 aus BCbcde, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 6. Ueberſchrift: von drien monſchen die one menlichen ſomen geborn ſint a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 9. megede ABb, megeden acdeα, meiden C. 10. da (do ein Ce, die Ba, ein cd) maget Aa, do (fehlt AB) reine α. 11. von fehlt a. 15. Vñ do ABbe, Vnd doch Caα, Vnd je d. 16. kvſcheheit A. 17. Die crone a. ob allen megeden ACa, über alle megde Bbcdα. Hierauf hat d (2, 153), wo zugleich ein Abſchnitt geſchloſſen wird, den gewiß unechten Zuſatz An miſſewende Got vns ſin ſegen ſende. 18. Rother Anfangsbuchſtabe Ae. reiner Abe, reine BCa. 19. Verſtozen dvrch ſin Aa, Verraten mit (von dAB) der BCbce. 20. wart ſo e. 21. enhett BCb, hete Aa. 23. Al der Ae, Aller der C, Aller BacdAB. 25. Für alle BCab, Vor allen Acd, Von allen AB.

8, 3. wider fehlt B. 4. Rother Anfangsbuchſtabe ad. 10. daz en niht C 11. vñ noch ABCabcα, ald (oder AB) noch d. 12. endunket B. 13. meit ein kint C. 14. Ouch nieman c. ein wunder C. 17. eniſt e. deſ wunderſ niht ABb, keins wunders nút a, keines wunders Cd. 19. grozer Aα, gros BCabd Renner (275b) 21. Daz die ABbe, Das ſie Ca, Die d. gant vmbe ſam Aa, gont als Bc, gent vme als be, gent vm als ob Cd. 22. ſterren AbB Renner (275b), ſternen

BCe, vnd ſiernen a. 23. Waſ gelichet A. 24. donre Ce, toure c, tvnrre A, dundre B, dunder a, donner b, toren (l. toure) α. 25. tvt ACaAB Renner (276), heiſſet Bbcα. alles wagen ABabcα, erwagen C. 26. let C. 27. ſchonerſ ABabe, reinez C.

9, 1. diz ABCb, dz aα. alles gar a. 2. So iſt (eniſt B) ez Abd, So iſt Ce, Daz iſt α. der erſten ACdα, die eriſten b, die erſt B. enniht C, en nit c, ein niht ABb, niht aα, ain wiht d. 3. 4. Aus A (50) B (134) Brant (38b), im Renner (276) wird dieſer Spruch ausdrücklich dem Freidank beigelegt. 4. gen in iſt bloz B Renner. 5. Rother Anfangsbuchſtabe Abde; in a iſt er vergeſſen, aber Platz dafür gelaſſen. 6. hœrent Bd. niht fehlt C. 8. ie fehlt C. 10. alſo BCbc eAB, ſo Aa, alz d. 11. und antwurt B. 12. Iſt Aa, So iſt BCcd. 14. Fragen A. 15. Rother Anfangsbuchſtabe A. 16. alle leit ACde, alles leit aA, leit Bb. 19. Evam ABC, Even b, Eva a. Adamen B. 23. martel ABbAB, marter Cacde. 24. Des frawet AB. al (alle C) die A, alle Babc, die deAB. 25. Das Criſtes tot totte (tote Ab dœttete BAB) Ce, Das Criſtus dote a. 26. ſamfte ABb, ſanffte ad, ſenſte C. quā A, quamen bd, komen BCa. uſer ABab, vz der C, vz bc.

10, 1. reineklichen Cab. 2. unt fehlt AB. 3. Die ACacde, Obe ſie Bb. 3. rüwet C. 4. verüwet C. 6. Von helle vnſ alle Acd, Von helle vns gar a, Von helle vns be, Uns alle von helle C. 7 — 16. Aus BCbcdeA Brant. 7. Rother Anfangsbuchſtabe BCbd. ſlacht Bbc, hande A Brant, leie C. 10. Ob ichz vor gote tün ſol C. 11. künnen C. 12. alſo A Brant, fehlt e. Viſche, würme, vogele] nach 5,

13; BCbcde haben auch hier Viſche vogel wurme; dagegen hat A (31) wiſe werent vogel, und obgleich Brant (10) ebenſo lieſt, ſo iſt doch zu beſſern viſche, würme. 14. diu fehlt d. on (l. en) habin b. 15. amt Cbcde, namen A Brant, art B. 16. ſierbent BbeA Brant, ſtirbet C, die erſterben c. ſamt bcde, entſamt C, ſamen A Brant, ein fart B. 17. dri leye A. 19. ouch fehlt BCbAB. drierhande AaAB, driger ſlahte BCcdα. 23. mit ſinen e. 24. horet ABCd, gehoret B, enhört e abα. fragē A. 26. Min ed, Mine ABCab, Mit α. criſtan d.

11, 1. criſie A, den criſten a, got BCbcAB. 2. Der ſol AB. ouch fehlt BcAB. 3. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. Wo aceα, war BCb, Da A. lige ABabα, lit Cc, liget e. 4. Vn̄ Aa, Oder BCbcα, of e. daz iſt mir vnkunt aα. 5. der ſin (ſint e) ACab, ſin Bα. 6. mitten ABab, enmitten ce, do mittene C. drinne AB, do inne abα, fehlt C. 8. Iſt hiemel Aa, Das iſt himel B, Das himel iſt Cceα, Der himel iſt b. obe Aα, oben BCabe. 9. Vnde doch ABabe, Vnd auch C, Das α. 10. Vnd doch der α. 11. Swer mir daz Cbceα. deiſt ein ACaeα, daſt c, das iſt nit Bb. 13. An γ. hende ABabα, haudt c, henden C, handen eγ. allez Cα, alles ABabce. 15 — 20. Aus d (2, 125) und e (135d). 16. Ez ſi d. 18. ſin gericht d. 20. drin d, da ine e. 21. 22. Aus α (35) A (64) B (128b) Brant (35b). 22. Das was α. 23. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 25. wibe AC, wiben Babe. und BCabdAB, oder A, fehlt e. manne AC, mannen Babde. 26. ſpanne ACae, ſpannen BbAB.

12, 1. Hat neheineſ Ae, Hat enkeines a, Het keins d, Hat ir keines (keiner B) A, Und enhat deheins B,

Und enhat doch keines b, Ir keinez hat C. 2. ein merre (merrer a) wunder A, ein wunder groſſer (meriz e) BCb, groſſer wunder dAB. 3. ſiymmen BbeAB. 4. Die Bbd. 5. Manic hvndert ſlahte AB abde, Manic hundert ſchöne C, wol taüſend hande B (82). 7. Neheiner A, Deheiner Bab, Keiner Cd, Neyner e. hande Aa, ſlahte BCbde. 8. Der andern geliche A, der ander glich a, Gleich dem (den b, der Cd) andern Be. 9. 10. Aus d (2, 135) e (104d). 11. 12 aus e (104d) allein, wo beide Zeilen in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13—13, 22. Aus Bb. 13. Ueberſchrift und großer Anfangsbuchſtabe b. 14. ſunde buos b. 15. daz menſche] den menſchen Bb. 22. die menſchen B.

13, 3. der merteler 6. C. du] du frowe Bb. 9. allen] allen den Bb. 11. himelſche ſchar b. 15. Erwelt b. 17. mine b. 22. gemeine] al gemeine B, alle gemeine b. 23. Ueberſchrift ſo in a, von der gotheit b. Rother Anfangsbuchſtabe ABCabe. 24. So hoch iſt dif lanc vn̄ (oder C) breit A, Doch (l. Hôch) iſt tieff lang vnd breit α, So hoch iſi tief vnd breit c, So lang tief iſt vnd breit a, So lang iſt hoch tieff vnd brait d, Iſt hoch lang wiht vn̄ breit AB.

14, 3. Ir fehlt α. zů allen a. 4. Des ABCbdeαAB, Vnd a, doch c. hat acdeα. 6. Dem wurme ACac, Den wurmen Bbd. 7. blibet doch immer C. 9. ſcheidet ſi ABb, ſcheidet ſich cdeα, ſcheidet CAB. dan A, hin dan Cdeα, von dan BaAB. 12. enkan BC, ſwachen α. 15. diu fehlt c. A ſchreibt gewöhnlich iemer und allzeit niemer; dagegen hier und 22, 10 u. 22. 45, 17. 49, 20. 180, 4. ſteht iemmer. luter ſin AB.

17. alle hiemelſche ABae, allez himeliſch C, allez hymelz α, alle hiemel 𝔄𝔅. 18. Engegene dem worte nyget α. 19. So die C, So ſie Babcd, So die wort A, So das wort α. ſtiget α. 23. Der criſten ABbcde, Der kriſtenheit a, Den criſten C. ſelden A. gemeren C. 25. von wize ACce, vz der wyſs d, von pin Bb, von liden a. 27. merre Aa, mer bd, me BCc, fehlt α. bi Acdeα𝔄𝔅, hinder BCb.

15, 2. Da nach alſ im daz herze ſtat Aa, Mit (Nach C) dem herzen als er (wie er c) da ſtat Bbd, Mit dem glouben als er (wo er 𝔄𝔅) ſtat α. 3. Koment Aae, Kument C, Vñ koment 𝔄𝔅, Kement Bcd, kůmen b. 4. ſin ACacd, die B, der b. 6. Iegelicher ABCbcdα𝔄𝔅, Ieglichem ae. ſel ir cα, ſelen der 𝔄𝔅, eine ganze ABbde, eine C, ſine a. meſſe fehlt e. 7. 8. Aus 𝔄 (46b) 𝔅 (122b) Brant (nur in der Ausg. v. 1508), in dieſem Zuſammenhange. 8. vor der meſz Brant, oder meſſe 𝔅. 9. bedorfte Aa, bedörffte Bb, bedarf Ccde. 10. Da c. ſelbe Ae, ſelber ab, ſelben C, ſelbs B. 12. Swenner Aacde, Wann er Bb, So er C𝔄𝔅. engelſcher Bb𝔄𝔅. 14. alle herren a. 16. trahte Abeα, trahten Bacd, gerihte C. 17. Dann mag (d. h. Da enmac u. ſo hat auch be) B, Da mac Aacd. volle Aacα, vollen b, wullen (l. vollen) e, wol Bd. 20. ze lobe d. 21. der fehlt α. 22. eine cleine Bd. 23. die pfafheit Aae, die pfaffenheit d, die pfaffen BCbα𝔄𝔅, pfaffen c. 24. Die kan Aae, Die kůnnen C, Sie kœnnen Bbc𝔄𝔅. daz 𝔄𝔅, uns daz C, wol daz ABb, vns wol daz a, vns vil wol daz c. 26. vrone ſpiſe Aae𝔄𝔅, frǒnen ſpiſe Cbc, frowe (l. frône) ſpiſe α. 27. frone ſpiſe e, der

frone ſpiſe a, der fronen ſpiſe c, vroner ſpiſe ABC, fromer (l. frôner) ſpiſe b. ze rehte fehlt a.

16, 1. Wer der iſt a. wol fehlt Bb. 3. der nimt Cacd. 5. Dern bedarf Cb, Der bedarf Aacde, Der endarf B. 6. licham Cabce, lichamen A, lichname B. bihte ACab, bicht Bd. 8. name ABabdαB, namen CceA. iſt ABCbcdeαB, ſint aA. 11. man ieſa d, man ſo Bab, man ie e, man ze hant C, man iemer α, da man nach (l. man dâ nâch) c, man albegen (l. alwegen) B, man doch nit A, in A eine Lücke. ſchelten sol A. 14. ſünde BCabde. 15. der iz e. 16. Der ABCbd, fehlt a. pfaffen ſunde Bb. 17. Dan a. wiblin AB, wibelinen e, wiben bd, den wiben C, wiben in a. 19. Da viel volkes Aa, Da maniger inne Bc, Dar vnder maniger Cd, Da maneger tod vnder e. 20. die ſint A, ſint a, iſt BCbd, daz iſt e. eyn ſpil e. 21. ſunden a. 22. manec Aade, ein Bb, der C. 23. Des phaffen verlvrn AC, Des verluren die (die fehlt d) pfaffen Bbe, Do ein pfaffe verlüre a. ir amt b. 24. Ueberſchrift, von der ſelen aeAB. Rother Anfangsbuchſtabe BCabdeAB der ſchephet ACaeAB, geſchœppfet B, ſchaffet d. alle zit ABabeB (82), zů aller zit CcdAB (109b). 25. ſel c, ſele CbeAB, ſelen Aa, geiſt B. die er ACabcdB (82a), der e, er B, wan er dy AB (109b). givzzet vñ git ABabcde, ſchopfet vnd geit B (82a), in git C, git AB (109b).

17, 1. In menſchen ACaceB (82), In den (deme b) menſchen d, Zu dem menſchen AB (109b), In cleine menſchen, B. da ſi ABCabc, daz dü (ſy AB beidemal) d 3. So ſy c. zer werlde wirt (würde C,

würt B, wurd d) AbcÄB (109b), wirt zü der werlt B (82). Die ganze Zeile fehlt a. 4. Dieſe ABbcde, Die Ca. 6. Mügen C, Mugent Bab, Mugends cde, Die mögent es ÄB, Mœgen ir B. geſcheiden BCabc. 10. enkunde ir A, enkunde den a, könde ern C, kunder c, konde ir eÄB, enmœchte iren B, mochte ir bd. 11. gegriſen CcÄB. 12. Wie mohte ein wunder merreſ (ein wunder groſſer BCb, ein groſſer wunder B 82, groſſer wunder ÄB 109b) geſchehen Ade, Wer möhte merer wunders jehen a. 13. Man ieht ÄB. 14. dreit A. 15. Wern C. 16. verlürn C. 18. Zuo dem BCabcÄB, In dem d, Ze eime A. ſo ACd, alſo c, fehlt BabÄB. 19. mözen ACa, moz e, zuo ime muoſs B, muoſs zu ime b, myt im müs Ä, ſin muſs d. 20. in Ac, von in Cabde, von (l. von in) B. 21. Rother Anfangsbuchſtabe A. Min ABCÄB, Der ac. enlebet BCade, lebet Ab. 22. Wan Aadα, Dann BbÄB, Dan Renner (91b), Denne C, Dañ wañ c. ein ABCbc, die aÄ, mein B. 24. wirde A, würde C, wurde a, worde b, werde e, wurt Bα. 25. Wannan a, Vnd wannan c, Wannen BCd, Wanne e, Wan A, War bÄB. 27. Hie (Hie von a, Sus C, Alſus Renner) enweiz ich ABbe, Nu weiſs ich d, Ich weiſs c. ſelbe ACe, ſelbir b, ſelbs B, ſelber nit a, ſelb nit d, nit ſelb c, fehlt Renner. waz ich Cα.

18, 1. der nem ſi ouch (ouch fehlt B u. iſt in C ſpäter hinein corrigiert) hin Aabc, vñ nymt ſy hin e Renner (97b). 2. Sie vert C. von mir ACbcdeγ Renner, da hin Ba. 3. let Cb Renner. 4. Von winde Renner (276). wunders vil AB (543 Müll.) Cabc, not vil

B (1347 Müll.), nöten wil (l. vil) α, manige not AB, ſchade groiſs β. 5. Den man Renner. geſiht C. 6. Die ſele mag AB (109). 7. Si (Und Bd) hant doch hie (hie fehlt d) vil Aae, Doch han ſie hie einen B (82), Doch hat ſy einen AB (109), Swie ſie haben ſo C, Sy hant aber gar c. 8. alle lant B. 9. enwurt Bb. niemer ABCb AB, nieman c, doch niemer a, doch nie d. volle ACac, vol ein B Renner (276), vol in b. 10. Wir mogen der (die Renner) geiſie niht ABCabα, Die geiſte mag man niht α, Den geiſt niemant mag AB. 11. Doch müz man groſsir kreffte in Renner, Doch mûz man (man mûz e) in grozer creſte ACabα, Vnd mûſs in dañ acht groſſer kreſte c, Vnd müſs in doch groſs krafft d, Vñ mûs groſſer creffte jm verjehen AB. 12. Ueberſchrift: von helle vñ von hiemele A. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. Sint (Die ſint Bb) mir kunt Aacdγ, Sint mir bekant beide C, Erkenne ich alle AB. 14. des hie Aab, das hie B, waz hie Ccde. 15. Wie ez dort ſie (ſiet a, ſtand d) ABCbce, Was dort geſchiht AB. das Bade AB. weiſs Cace AB. 16. 17 fehlen a. 17. allez Ce. 18 — 21 aus Bbd. 18. Ich waiſs daz ſelb dritte wol d. 19. odir war b. 20. menſche fehlt d. 22 — 25 aus Bb AB Brant, 27. Manic C. bœſen wan d.

19, 1-6 doppelt in A; noch einmal nach 71, 20. In a nur einmal und zwar an dieſer Stelle, ſo wie auch in BCbd in dieſem Zuſammenhange. 1. ſierren A (beidesmal) b, ſiernen BCacd. 2. ſchiere fehlt b. 3. Sage er a, Der ſage C, Sage A (beidesmal) Bbd. ein dinc ABCbcd, eis a. naher A (beidesmal) BC, neher ac

nahe bd. 4. crvtes A (unten) BCabc, crvte A (hier). ſinem A (unten) Cabcd, ſinen A (hier), dime B. 6. geloube A (beidesmal), gloub im Babc, geloubte Ce. deſ andern A (hier) C, eins andern A (unten) Bb, dz ander ac. deſie A (beidesmal) Cabe, deſier B, deſt c, dez b. 7. Ueberſchrift: von dem menſchen AB, von drier ſlahte mönſchen a, von drierlay Menſchen b, fehlt A. Rother Anfangsbuchſtabe Aabde. ſlahte ABC abcd, hande B (109), fehlt A. 8. wirt noch wart Aade, wart noch wirt AB, enwirt noch enwart Bb. 9 u. 11. Daz] Der alle. 12. Noch muoter fehlt e. von] von dem ABCa, von eim c. 13. noch groſſer wunder AB (beidesmal). 14. Dan ABb, Danne Ce, Denn a. gewan ein kint AB (109). 15. ſwaz CBc dB (82), alleſ daſ A, als dz a. 16. Gote (Im b) iſt (eniſt e) nekeiner (deheiner B, dekeiner Cb, enheiner c, keiner d, neyner e, keine a) craft A, Dem keiner kreſte iſt B (82). 17. tritte AaAB, vierde BCbcde. menſche fehlt e. 19. Der keineſ AadB, der deheiner B, Daz keinez C, Das eynes e, Deheines b, Enheins c. 20. mer CBeB. 21. aller ding B. ein meiſter cB. 23. 24 fehlen a. 24. An im haben aller engel schin B. 25. menſchen BCa bdAB, menſche A.

20, 1 fehlt A. 2. iſt ACad, was e, fehlt Bb. 3. mer b. 4. daz menſche] den menſchen alle. 5. Dem ACcde, Da Bb, Do doch a. 7. got AaB, er BCbcde. 8. daz menſche] den menſchen alle. 10. Comen nach adamſ ſchulde Aa, komen zu (in d) ſines vater hulde (hulden B) Cbce. 11. Ze ſines vater hulde Aa, Nach Adames ſchulde (ſchulden B) Cbcde. 13. 14 fehlen A.

13. wart Babcde, iſt C. 15. daz iſt ABC, der iſi b, iſt ac, fehlt d. 16. martel ABb𝔄𝔅, marter Cace. loſie Aabc𝔄𝔅, loſt Bd, erloſt C. 17. Nach Aa, Von BCcd𝔄𝔅. 18. ſinen C, uns ſinen ABabcd𝔄. 19. erbarmde C. vn dvrh ACbd. 20. daz menſche] den menschen alle. 20. ez] er alle. 22. Der des a. 23. daz ſin Ce. 24. Daz menſche] den menſchen alle. 26. 27. Aus 𝔄 (29) 𝔅 (100) Brant (9) in dieſem Zuſammenhange; in 𝔄 u. bei Brant ſind ſie verderbt. 27. ſelbe] ſelber.

21, 2. werden ABCbe, werdent α, werdent dan (denn d) c. 3. daz ABabcd, den Ce. 4. Von ACae, Von dem Bbcdα. denn α. 6. doch fehlt α. 7. manne C. 9. ſo Aab, do C, fehlt B. er mich a. 10. alſam Ab. als BC, alſo ouch a, geſchaffen als c. 11. Funff B. ieſlich A, ieglich Ce, ieglichs a, ein yeglichs B. 13. ob (ober C) dem munde Bbcde. 14. Die mũnt CBbc. ze aller ACe, zů allen, alle Bb. 15. 16 fehlen A. 17. Nehein A, Dehein Bbeα, Enhein a, Kein Ca𝔄𝔅. 18. Danne AC, Denne a, Dan B, So e. brœde C. 19. Das α, Der ABCabde. dz iſt α. wũſter ſag a. 20. Es a, Er die übrigen. verhõnet a. aller BCcde. 21. Daz menſche] Den menſchen ABCbcde, den man a. eret B. 22. daz ebiche A, daz inner BCabc, rur (l. rûche) d. keret B. 23. ſelben Ae, ſelbe C, ſelb c, ſelber ab, ſelbs B. 24. In ducht Bb. 25. daz menſche 𝔄𝔅, der menſche ABCabde, 26. Ez] Er alle. innen ABCbd, binnen e, junan ac, enbynnen β. boſer Ad, boſe e, ein boſer BCα, ein ſuler b, vnreyn β, wũſter den a. 27. triuten Aa, getruden γ, hie trútten BCbc𝔄𝔅.

22, 2. daz] der alle. lebendic ABCab, lebende e, lebend cd. 3. Ez] Er alle. doch fehlt d. 5. Er enwerde ABCe, Er werde acdα. 6. ſwachem ABabcde, ſwachen C, krankem 𝔄𝔅. der menſehe Ccdeα𝔄𝔅. 7. Sin a𝔄𝔅. ez ABade, in Cα𝔄𝔅, fehlt b. unſanfft gebirt Bb. 8. daz fehlt C𝔄𝔅. arbeit ABabd, ein arbeit C, gar ein arbeit 𝔄𝔅. 9. Der gewiſſe a. 11. Er e. iſt AC, iſt doch a, iſt ſiete bde, iſt ſietes B. daz ſiro cd. 13. Der vermiede Ccey, Der für in B, Der wär mit d, Vnd tribe mit a, Der verlvre mit A. 15. waſ er wirt Aa, war er mus BEcdγ, war ich mus C. Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 136, 6. 10 vorkommen und dort angeführt werden. 16—19 Nur in Aaα𝔄𝔅 Brant. 18. waren aα𝔄𝔅. 20. 21. Aus 𝔄 (41b) 𝔅 (121) Brant (38b) in dieſem Zuſammenhange. 22. Vñ lebete Ab, Und lebet BCd, Lebete a. daz b, der die übrigen. 23. Sin lip geruwet A, Der lip gerugete a, Er geruwet Bde, Ez enrůwe C, Dz in ruwite b, Des geruw in c. doch nyemer Bb, ouch niemer e. 24. clophet Aacd, das clopfet 𝔅 (82), tobet Be, tobete b. alle zit Aa𝔅 (82), zu aller zit BCbcd𝔅 (109). 25. Der Aacd𝔅 (beidesmal), Sin BCb. 27. ofte dem menſche A, vaſte dem mǒnſchen a, oft den luten B, ouch den luten e, den luten Cd, vffin luten b, offen lůt c, ſwære fehlt a.

23, 1. nimt den (die Abe) muſchat Bad, muſcaden neme 𝔄𝔅, leite muſchat C, muſcat dů̊t α. 2. Unt fehlt d. nem ern A, neme ſie C, nymet er in a, nimt erz de, nymet in har (her b) B, nymet dar α. 3. Er Aadec, Es CBbα. duhten Aade, dů̊ht in CBα,

duchte c, dunket b. vor geneme C. 5. Sint Ae, Syt BCabα. ſelben ACeα, ſelber abc𝔄, ſelbs B. 6. ſolt Ca. dann Bbc, danne AC𝔄, denne aeα. 7. nu fehlt a. 8. kinde wirt von erſt gegeben A, kinden wurt von erſte geben a, zů erſten kindē wirt geben C, zum erſt den kinden wirt geben d, zum erſt dem kint wirt geben c, zů deme irſte kinde wart gegeben b, zum erſten kinde wirt gegeben e, zu meiſtern kinde wurt gegeben B. 9. wildes A, wilden BCabcde. 10. Er ABb, Ez Cad. mir joch a. 11. 12 doppelt in a; auch unten nach 121, 9. 11. daz eime menſchen] ſo daz einē mēnſchē a (unten), eime menſchen 𝔄, dem menſchen Ba (hier) bcd, den menſchen A, den andern C. 12. Er gelovbet Aa (hier), Es engloubet Bα. Ern gloubet C, So glöbet es a (unten). dem ander A, dem andern Ba (beidesmal) bc, andern luten d, dem menſchen C. 13. brodecheit ACbeα, blœdigkeit Bacd𝔄B. 14. Iſt ac. 15. menſche Aa𝔄B, man BCbcde. 16. Daz Aa, Der BCbcd𝔄B. von erſt A; von erſte a, zuo (zuom Cbe, des c) erſten B. baz ABCbce, vil baz d, vaſte a. 18. Danne A, Dann Bb, denne Ce, Me danne a. dar nach vber ABCbe, do noch a. 20. Daz er e. durch got ſo vil C. 21. uber BCbd, wol vber Aa. 22. des ez] deſ er ABb, daz es b, daz er d, daz erz C. 23. Das es a, Daz er Ab, Das ers BC. es wil a, er wil ABCbd. 24. ze vil ABCbd, ſo vil e, vil ac. 26. biz AB, untz Cabcd. in ABab, durch Cce, vff d. 27. den Aac, denn d, die Bc, der b, des C. niezen Abc, meſſen (l. niezen) d, geniezzen C, nutzen Ba.

24, 1. wirt b. vil cleine c. 2. Die heilegen cAB, Die richen heilegen BACbe. teilen fehlt a. alſo A. 3. Daz wir noch werden mit in A, Das wir mit in noch werden cbe, Das wir nach mit in werden B, Daz wir mit in werden cdAB, Deilen dz wir mit in werden a. 5. Genvzzen wir ABabAB, Genüſſen ſie Ce, Genuſs ſi cd. der gvten ABabc, gutter liit dAB, der heiligen C, der frommen Brant. 6. Ueberſchrift: Von den juden] Wz die juden wndert a; vor 15 hat b: dit iſt von den Judin. Rother Anfangsbuchſtabe ABCade. 7. meit ein kint CAB. 10. ganzeſ ABCabe, das c, fehlt d. 12. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. der genanden Ae, die genantē C, der namen Babc. 15. ir ſin iſt ACc, ir ſinne ſint Bab, ir ſiime iſt e, ſii ſint plint d. 17. doch BC abdA, idoch Aceγ. ein ACde, eine abA, die B. 18. Der ABbd, Daz Cc, Die b. kan Aacd, enkan BCb, ne kan e. eines ACda, einer Bc. von den Bb. 20. der namen e. 25. der here Ae, heiliger a, der heilige C, und heiliger BcAB, und der heilige bdγ.

25, 3 Ez ACa, Des Bbe, Das c, Vnd d. 4. eins Bc. ſüln C. 6. des ABC, das bce, zů rehte a. 7. Ich ſage ivch mines Abcdeγ, Ich ſage mines BCAB, Vnd iſt mins hertzē a. 8. mag BCabdγAB, der mac A. tvn vn̄ iſt ABCabce, wol tun d, don γAB. alles dz AB. 9. ſelbe Ae, ſelber Ca, ſelbs B. 10. müſs irſach bd. 11. gote vn̄ dem keiſer Aa, dem keiſer und got BCbcde. 12. vn̄ wölt Cc. 13. Ueberſchrift aAB. Rother Anfangsbuchſtabe AaAB. 14. ſine lere ABabcde, ſie CAB. dragen A. 17. Hie ABCbd, Da c, Vnd do a. bekennen a. 16. winkel a, 19.

Rother Anfangsbuchſtabe A. 21. Vnd machet e. 22. des Aa, gar BCbcd. 24. Sú wellent aɑd.

26, 1. mach von tode e. ſülle erſtan C. 2. erſchaffen d. 3. dann B. danne Ce, weñ a. er fehlt A. 4. leben Ade, lebende Ca, lebend c, lebendig Bb. 5. keiner Cab, keinre A, dekeiner B, neheiner e. ander A, andern die übrigen. 6. Geloubeten ABCbde, wen glöbetent a, Gehulent c. alle fehlt c. 7. twungen B, twingen A, betwungen Ccd. 8. ſtuirent d. 10. ſlahte C. 12. Biz ABb, Vntz Cad. 13. Vñ genez (jenes a) dar nach A, Vnd darnoch hyenz (ienz C, einz l. ienz e, es d) B. 14. geſprechen ACace, ſprechen Bd Renner (136b). tar Cade, gedar ABac Renner. 15. der (dar l. der a) zelvzel AB bce, ze lützel d, ze kleine ez C. 16. martel Bb, marter ACacde. 18. mac Aad, enmac Bbce, möhte C. 19. enwollen A, ne willen e, enwellen dann B, wöllen denne C, wellent den a, wollen dan b, wollent denn c. 20. juden kätzer de. 22. grozer AC adeB, gröſte BbA. 23. Ez enſi AC, Es enſy denne AB, Es ſy dan a, Got gebe Bbcde Renner (336b). daz vns genade erner A, das vns ſin genade erner Bbce Renner, dz vns genode beſcher a, daz vns got erner C, daz jme got erwer AB. 25. geliche Ab, gelichte (l. gelſche) e, glich BCac, geliches d. 27. Der keinez (keiner Cb, deheiner B) Aa, Ir deheiner c.

27, 1. Ueberſchrift: Von wucher a, von dem wucherer be. drier b. 2. ritter Ccd, rittere unt ABabeA. 5. iſt wcher ACbc, iſt wuocherer (l. wuocher) Be, dz iſt wucher a, wucher iſt d. 6. ſchindet B. 7 — 14 fehlen ACe. 7. wucher die ſint a, wucher ſint d,

wuocherer ſint BbAB. 10. ie dAB, je eine a, fehlt Bb. 11. Wem aAB, Wen d, Wann Bb. der iemer gunde AB. 13. groze a, michel BbdAB. 14. Kain d. 15. wchers ACabcd, wuochereres BeAB. 16. Er ſlaphet Aa, Er ſleffet Cbe, Er ſloffet (l. ſlâfet) B, Daz er ſlaft d. vñ envivret Ae, noch enfiret ab, vnd vieret Ce, vnd wirt jm d, oder verwirret B. 17. als vil ACb. 18. So ACacde, Alſo B, Als b. des tages C. ſwerz C. 20. alle (al d) div werlt ABC be, alle welt c, ander werg a. 21. Swie danne ein ACade, Wie dann der Bb, Wie der c. 22. ſel lib de. 24. Die teiler c. 26. Die ſele dem tivvel (De ſele den duuelin e, Dem túfel die ſele Bb) nieman wert AadAB, Die ſele hin zur helle vert C.

28, 1. daz fehlt c. die herren ABab, ſine herren C, die freund c, die erben AB. 2. Sie Bbe. 3. die teile a, dirre teil Cce, daz teilen A, dis teilen Bb. 4. engebe B. 5. Zwen ce. der beſten Aa, die beſten BCcAB. 6. So ſie C. joch Aac, auch Cbe, fehlt B, halb (halt?) AB. 7. dekeinen Aa, kein c, vil cleinen BCde. 8. Vffe Aa, Vff den d, Weder uff BC ce. noch Aace, oder BC, ald d. vffe gvt ABCc, uff dz gvt ad. 9. herre ACabd, horer (l. herre) B, frunt c. 10. ſele noch libes Aa, weder ſele noch lip ce, nit ſele noch libes bd, nit ſele oder libes B, lip noch ſele C. niht engert A. 12. Sin gerent ACb, Sú gerent ad, Sie begerent B. ſele nach guots Bbd, der ſele noch deſ gvtes A, der ſelen noch gutes a. guot noch ſele C. 14. iſlich A, ieglich Ce, ieglichs Ba. das liebeſte BC, der liebeſt Ac, dz beſte a, der beſt d, lieber e. 15. Ueberſchrift

nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aae. 16. Die wil bi Aa, Die wil mit c, Wil bi B (286 u. 3769 Müll.) Cbe, Wil nu bi d. 17. Swie biderbe oder (oder wie a) boſe er ſi A, Wie er bederbe wie bœſe er ſi C, Weder er biderbe oder (ald d) bœſe ſy B (287 u. 3770 Müll.) b, Er biderbe oder böſe ſy eα. 18. lat eht A, lat doch Ca, och de, enlot B, inlet b, lat α. 19. gitecheit ACcd, gritigkeit BCa u. ſo immer. 20. Die fehlt Cd. erſten Aa, alten Bcde, fehlt C. 24. Vnz e. hôher Caeα, hoher A, verrer Bb.

29, 1. ſage ich C, ſaget A, ſage ich uch Babcαγ. 2. lieber ABCb, liebers ac. Denne C. nit vnd grit vnd hochfart a. 5. und gedultikeit (duldicheit e) Ba. 6. Arme ABadβδ Boner (39, 40), arm Cb, armiz e. 7. Richiz e. lobet got e. 10. unminne A, vnd minne c, minne und B, minne d, hûr C, nit vnd a. 11. ieglich BCb, iegelicheſ Aad, iegelicher (l. iegelichez) c. 14. 15 nur in Aa. 15. ſine hochfart a. 17. den vûz e. 19. ein tore AacdeB, der tore BCb. ein got BCdB. 20. wol (hie B) gemiden a. 21. Das were C. michel ſlag C. 22 — 27 fehlen A, und finden ſich nur in Bab AB Brant. 22. twinget den man AB. 24. vil manige B. 25. ſliffet Bb Brant, fluſſet a, ſlichet AB. 26. leſchet AB Brant. dann Bb, denn a, ouch AB. dar inne a, da jnne AB, dynne Bb. 27. Die gotliche AB.

30, 1. 2. Aus A (35) B (110b) Brant (10b), wo ſie an die folgende Zeile ſich anſchließen. 3 — 18. Aus Bb und (mit Ausnahme von 5. 6. 13. 14) aus A (35) B (111) Brant (10b). 7. ſtrucheln b. 10. Sie mus BAB. 13. diu fehlt B. 16. ſin ougen verkeret AB Brant.

19. 20. Aus A (35b) B (110b) Brant (10b). 19. der ſelen A Brant. ſlag Brant. 20. Si] Hoffart ſtirbet ewicklichen tot A, Ir pein get ſur alle not B, Vnd bringts in̄ ewig pein vn̄ klag Brant. 21. Ueberſchrift a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. ſelben Ae, ſelber Babα. 22. Dann e. ſich verpfliget α. 23. Was ABabd, Das C, Dis c. 24. boſet ABCbce, bœſer a, boſlich d.

31, 4. wol fehlt ac. werlt man Aα, kein welt man c, weltlich man BCbd, kein weltlich man a. 5. Der fehlt c. gnuoc ABacα, nie gnuoc C, ze vil d. 6. ſwerre A, beſſers BCbc, ſuſſers ae, ſuezzer dα. 8. ſo fehlt e. ſueſſes BCabα, ſuze eAB, ſweres A. eniſt e. 9. Sin betrage Aα, Sy betrage e, Iz in bedrage b, Sin vber trage C, Das es were B, Es werde betrogen a, Dat ſtete ſi γ. 10. 11 fehlen A. 10. Dirre BCbcd, Diſer a, Der γ. die iſt Cbγ. 11. giſt dα. des (dz aα) nemet Cc, nu (un l. nû B) nemet b, nu nempt dez dγ. 12. eniſt e. 13. Wan ABbd, Wanne C, Nuwan ce, Denn a. livte gvt AaAB, guot lute BCbd. 14. 15 aus Bb. 14. Gîtikeit] Gritikeit B, Gyrekeit b. 16. 17 aus α (2) β (21) A (27b) B (108) Brant (28b) Priamel in Eſchenburgs Denkm. 410; vergl. Boner 75, 50. 56. 18. 19. Nur in Aaα. 22. 23. Aus BCbceαγAB Brant, in dieſem Zuſammenhange. 22. Nigein γ, Nie kein C, Dehein Bb, kein αAB. das iſt α. 23. So CbαγAB Brant, Dann B, Als c. dar γ. im recht αγB, ine (l. ime) recht ce, im nit (l. ime) rechte A, recht inne BCb. 24. 25. Nur in Aaα. 25. dunket got im hymel a. 26. 27. Nur in AaαAB Brant.

32, 1. 2. Aus α (2) und, wo ſie in dieſer Folge ſtehen, aus

𝔄 (27b) 𝔅 (108b) Brant (28b). 2. Das iſt α. ſele 𝔅. 3. 4. Nur in Aaα𝔅. 3. iſt manig mönſche wert a. 4. Dz doch got zů núte gert a. 5. nû fehlt a. 6. Wan Aae, Wanne C, Dan B. 7. nû fehlt a𝔄. 8. Ern wolle ABCbe, Er welle den a. oder toben e. 9. brandeſ rovbeſ mordeſ A, brandes mordes roubes C, roubs mordes brandes Bb, röbes brandes vnd mordes ae, robes brandes hüten (l. huores) d. 10. hvreſ Ae, und huores Bb, huren a, mordez d, fehlt C. nû fehlt B. 11. iſt Babde, die iſt A. 12. Si nimet vür edele cleine A, Si näm für edli (vor edels b) claines (eyn cleine e) d, Si nem ſur edelkeit clein B, Das ſy fúr adel nymet 𝔅, Sú mynet vnredlich klein a. 13. 14 nur in Aaα. 15. weinet ACα𝔄𝔅 (82 u. 109b), truret aβ. 17. 18 nur in Aa α𝔅. 17. muſz ie α. 19. 20. vñ Aa, und ie BCbcde. 21. Alſus a. ſiat Aa, ſiet ye Bb, ſiet nu Ccde. 22. So kumt e. ſus get ſie BCabc, ſo gat ſie ovch A, ſus fert ſie d. 23 — 33, 3. fehlen A. 24. iſt ouch c. 25 — 33, 1 nur in Bab𝔄𝔅.

33, 1. zu eim Bab, zů 𝔄, fur eyn 𝔅. 3. Hierauf in a vier Zeilen, wovon die beiden erſten nochmals unten 61, 17. 18. vorkommen und dort, wo ihr Platz dem entſpricht, den ſie in A ſowohl als BC u. ſ. w. einnehmen, angeführt werden ſollen; die beiden andern aber unten 113, 10. 11. 4. Ueberſchrift nur in a; rother Anfangsbuchſtabe Aa. 5. Nach dem das vns cα. 6. 7 doppelt in a, nach einmal nach 107, 19. 6. ſvnden BCa (hier) bcdeα, ſvnde Aa (unten). 7. zv ſunden ABCabd, geſunden (l. ze ſünden) c, der ſunden α. 9. Daz ACabce, Der Bdα. 10. ze (to den e) ſvnden ABCab.

noch ſunden (ſünde α) 𝔄𝔅. ruwen hat α. 11. Da mac der ſelen Baγ, Des ſele mag wol α𝔄𝔅, Da mac der ſvnden (ſunde e) ACbcd. 12—15 aus BCDE bdeε𝔄𝔅 Renner (308b). 12. ſchande ſchaden Ebcdeε Renner, ſchande und ſchaden BC, vnde durch ſchaden D; in 𝔄𝔅 iſt die Zeile ganz entſtellt. 13. wib und man BCEbe𝔄𝔅, man vnde wib Dcε, wib d, mentſche Renner. 14. Weren die dry (drî fehlt CE) BDbcdeε, Vnd weren die drey 𝔅, Vnd wer der drier Renner, Wer die dru 𝔄. 15. manic groz CD Ecε Renner, manig Bbde, vil manig 𝔄𝔅. 16. Wie der ABCα, Wie er cd, Wie er gar a, Der man 𝔄𝔅. ſin ſele α𝔄𝔅. 17. ſünden Cdα, zuo ſunden Bac𝔄𝔅, ſvnde A. 19. Deiſt libes vn̄ ſelen A, Das iſt libes (des libes α) und der ſelen B, Das iſt libes und der ſel ein C, Das iſt dem lib vnd der ſel ain d, Der dût libe vnd ſele einen a. 20. ze ſvnden Aae, zuo ſunde BCbd, in ſünden α. 21. die groſſe ACcde, ſine gröſſe a, groſz Bb. 23. in hat b. ſine ſele a. 25. Nivwan A, Wann Bbcd, Wanne C, Dan a𝔄𝔅. von ſvnden ABCabd, ſunder c.

34, 1. 2. fehlen a. 1. merket ABCbcα, erkennt d, gedenckit an Renner (328). 3. Swer (wer do a) neme ſiner ſvnde (ſunden BCce) A, Wer ſiner ſunde neme cd. 4. Der verſwiege die vremeden (der frömden a, die minē C) Acde, Die frömde ſunde verſwig er Bb. 5. Der rvget deſ (eins B𝔄) andern AC, Einer (Maneger c) rüget des andern a, Wer rüget ain d, Der rüget dez mannes α. 6. ſelbe ABbcβ𝔅, ſelber C, ſelbir ir a, er ſelb d, er 𝔄. grœzer fehlt d. 7. 8. Aus d (3, 356). 9. 10. Aus α (11) 𝔄 (43) 𝔅 (121b)

Brant (37). 9. ſúnde AB. 11. ſvnden ABCabα; ſünd c. 12. Nv (So a) iſt ez ABCbα, Nu iſt ſi d, So ſint ſy c. 13. mac Aaα, kan BCbcdβAB. 14. ſunde ab. 15. Wie lihte dz ieman a. 16. vorhte ABCabcα, ſorg d. 17. Sunde BCabcAB, Svnden A. ercovſen A. 19. ſundeclichen A, ſündelichen C, ſuntlichen α, ſuntliche ae, ſunderlichen B, nidlichen c. 20. Er a. vert doch ACbd, feret ac, tuot B. deſter cd. 22. Si git idoch nach (doch nach α, ie nach Cde) A, Doch git ſú noch ac, Sie machet ye nach B. 23. wirt ze bvze ABCbd, wurde ze büſſen a, zů buſze wirt α. 24. Der ſolte α. 25 — 35, 1 aus A (2a) B (77b) Brant (1b). 25. gar wol B. 27. 35, 1 lauten in B. Fürwar der menſch traut got ze vil Der nit von ſunden laſſen wil.

35, 1. 2 fehlen a. 3. Danne A, Dann Bb, Denne Cα. levkens A, lougenus (l. lougenes) b, liegens Cd, luges Bc. 4. 5. Aus α (24) A (42b) B (121) Brant (37). 4. ſy geladen α, iſt beladen Brant, iſi vberladen AB. 5. in herzeriuwe baden] ſein herz mit rewen baden Brant, mit heiſſen rüwen baden α, im herzen rew tragen B, in hertzen ruwen tragen A. 7. coment die ABCabc, kumet ein (der AB) α. uzer ABabdAB, vz der C, vſz ir c. 9. wirt ABCab, werdent c, iſt d. ein niht Aγα, zů niht a, niht b, ein wiht Ccd. 11. dannoch ABabγ, dennoch Cd. grozer gnade Aaα, mer (me d) gnaden BCbcγ. 12. So ABbcd, So daz CaAB, Alſo daz α. vf AaAB, hin BCbcdα. 13. des ſunders CaeαAB, der ſvndere A, der ſúnde Bbd. 14. Ich meine den fluſz ſo tögen a. 15. vf zen Aaα, wz zen ce, hin zuon C,

hintz zu den d, zuo den Bb. 16. Diz ACae, Das Bbdα𝔄𝔅. 17. Vñ horet got dvrch der (den e) himele dvz Ab, Und hœret (hœrt das B, hört es c) got durch den himel duz C, Vnd höret es got durch dē hymel uſz a, Vnd hört ez got durch des himels düſſe d, Vnd hört man durch hymel den tuſs α, Man horet in hiemel ſinen gos 𝔄𝔅. 18. Der zaher ACabe𝔄𝔅, Der trächen cd, Der ſiſezen B, De waterē γ. von dem herzen Ca. 19. Der fehlt C. 21. tar Ad, getar B, mag ac. 22—25. Aus α (40). 23. ſwendet] ſnident. 26. 27 fehlen a. 27. ſvneſtac A, ſuonetag Bα, ſuontac Ccd𝔄𝔅, ein ſlag b.

36, 2. ſchachere A, ſchecher BCad Renner (336). 6. e gnade (gnaden B) Aa, gnade e c, gnaden e bde. 7. ſin (die C) riuwe Aace Renner (336), ſunde Bb, ſin ſünde d. 8. die leide fart Renner. 9—14. Aus α (47) 𝔄 (16) Brant (28). 9. ſere fehlt 𝔄 Brant. 14. an der flut lit 𝔄, ganz entſtellt bei Brant. 15. der hie α. 16. biz (vntz Cde) an den ABα, uff die a. ſvnſtac A, ſuonestac Cα, ſuontac B, ſonetach e. ſune ſiat (ſo) a. 18. der wiſen ABCd, die wiſen bc, de rechtē wiſen γ, uff einer fichern a, die güte 𝔄𝔅. 19. ſvnden ABCce, ſunde b, der ſunde a. biz an AB, vntz an Ccde, vntz uff a, an b. 20. mere ABC𝔄𝔅, me abcd Renner (336b), ſvnden Ace, geſunden BCab𝔄𝔅 Renner. 21. ern lat ſi AC, er lat ſú acd𝔄𝔅 Renner, er enlot ir B, er let in b. 22. Daz leider livten vil ABCbcd𝔄𝔅, Dz doch leider vil a, Vil dicke leider daz Renner. 26. Nivwan A, Dan Bac𝔄𝔅, Danne C, Wan bd. 27. wol ACabcd, fehlt e. daz Aae, ez Cbcd. ſelbir b.

37, 2. Min ſelbes ſvnde (ſunden Bbα) iſt ACD, Miner ſunde iſt leider a. 4. heil Acαb (1597 Múll.) e Renner (110), heile B (611 M.) C (611 und 1697 M.) ab (611 M.) d, heilen B (1597 M. l. heil en-), heil ne e. 5. daz iſen ABCbceα, ſú a. dinne AB (612 Múll.) ceα, drinne C (612 Múll.) b (1598 Múll.), darin B (1598 M.) dar inne C (1598 Múll.). jnnewendig a. 6. wile man a. 7. iſt man a. ſröude acde, vrovden ABCb, die drei letzten Hſſ. jedesmal an beiden Orten (614 u. 1600 Múll.). ein fehlt e. 8. Wie C. dicke ſundet Cac. 9. fur ſunde a. 10. Sorget Aa, So geſchicht BCbcde. vil fehlt Cbd. durch duuels e. 11. vngewege A, ungeſüge BCabcde. 12. Rother Anfangsbuchſtabe A. 13. ſünde Cad, ſünden ABbce. 14. gedanke Ab, gedanken Ce, gedenken Bacd. ſy niuwe e. 16. daz Aa, waz Bbcde, ſwaz C. 17. Des ABabd, So C, Sus e. 16. Betrogen gar dz duncket a. 20. Nekein] Nie kein ACcd, Nie keine a, Dehein B, Doch ein (l. Dehein) b, Neyn e. 22 — 25 aus BCbde, wo ſie vor 26 ihren Platz haben, in welchem Zuſammenhange ſie auch in A (44b) B (122) Brant (37b) vorkommen. 24. Sein gůtthat alle gar Brant. 26. Iſt daz B, Iſt ez daz A, Vnd iſt daz a, Iſt aber daz ABCbde. 27. vñ er A. gvt tat ACe, gut tät d, guot tete Bab, ſo auch 38, 1.

38, 1. gar verdorben a. 2. her fehlt bd. alſo gras B. 3. rehte fehlt BCbd. 5 — 10 aus A (41b) B (121) Brant (38b). 6. Wan B, Wenn Brant, Wie A. 8. Alle rewe er dannen lat B, Aller ruwen im dan vergat A, Sin̄ vnd vernunfft jn dañ verlat Brant. 9. niuwan] nicht wan B, dan des A Brant. 11. 12

Aus α (15) β (229. 30). 12. alze nüwe β. 13. unreht Cc. 14. Erbet BCacde, Erbeit Ab. alſo ae, als A, als vil BCd, als man c. 15. alles ABab, allez Ce, aller c, alle d. 16. Angeborner ABCc, angeborne ab, angeborn d. funden B. er fehlt d. nicht fry e. 18. der ſelten wirt BCabcde, der wirt ſelden A. 19. bekeren ACace, verkeren d, bedenken B, beſſern AB. 20. Der troſt ABCacde, Der troſt der b, Der AB. zu der BCbcAB, ze d, hin zer A, fü hin zů der a. 21. den A, das a, fehlt BCbde. 23—31, 1. Nur in Aa. 23. daz menſche] den menſchen Aa. twinget a. 24. ez] er Aa; ebenſo 26.

39, 2. zwei (zweyer B) dinc niht ACabcd, nicht zwei ding e. 3. deiſt ovch AEe, daz iſt Babcd, vnt iſt C. ein flag a. 4. minen tiurren (tivrern Ee) ACbcd, einen durern a, mynen glichen B. 5. Ich fvnde div getet er A, Ich fvnde dz getet got a, Ich fůnde ouch das getet er C, Ich funde ouch wol das getett (intet be) er BE, Vnd funde das getet er C, Vnd fünd och wol das tet er d, Ich funden wol das tet er AB. 6—40, 8. fehlen A. 7. daz ſelbe Cacde, alſo B, alſam b. 8. funde leſchet e. 9. Da mans Cacde, Das man Bb. guoten C. 10—17. aus BC bcde und, mit Ausnahme von 12. 13., aus AB Brant. In bce findet ſich ein großer Anfangsbuchſtabe, und in be die Ueberſchrift 'von dem allmuſſen'; in AB Brant machen ſie mit 6—9, an welche ſie ſich unmittelbar anſchließen, gleichfalls unter der Ueberſchrift 'von almůſen' Cap. 44. aus. 10. Vier groſſe lone almuoſen hat (hant b) B, Vier almůſen groz lon hant c,

Almuſen fier groſz lone hat d, Ein almůſe groz lon hat C, So gros lon die almůſen hat AB, So groſſen lon Almůſen hat Brant. 11. fro der iſt Be AB, fro iſt bc, fro iſt ſin d, groz ſin C. der des inphat A. 12. vil fehlt C. daz man d. da fehlt cd. 13. durfft ſin iſt (iſt fehlt d) Bc, dürſtic ſin Cb. hunger Bb. 14. Wer es (ez fehlt d) BbcAB, Der C. 16. bittent d. 17. ſelbe (ſelber AB, ſelbs B) nit bde, niht ſelben C. 18. 19. Aus Bbe (102d). 18. Merke b. 19. ſelben e, ſelbir b, ſelbs B. 20. eine valſche a, valſche Bc, da valſche AB, velſchliche Cbdα. 21. Des abblaz wirt vil ſelten C. 22. An mir BCabceγ, Waz an mir d, An vns βAB Renner (344). ſo wechſet a. durch dz a Renner, vber AB. alle β, allez d, alles (al Cce) das Bbcγ. 23. und BCceβγ, und daz abd, und auch daz Renner. 24. Nieman ſůnd d. 25. rechtes a, ou rechtes BCdeAB, an rechte b. 27. langer a.

40, 1. Sin hertze daz (daz fehlt Bb) wurt ſchamē ad, Schamme wort ſin hertze A. 2. Wenn erz d, Wenn er ſú a, Der A, Als er Bb. 3. groſſer ruwe a, groſſe (gros b) buſſe Bd, ſwere buſſe A. 4. Er iſt adA, Der iſt Bb. wer ez d. 5—8. Nur in Bab. 7. vil fehlt a. 8. den ſunden B, ſunden b. 9. Ueberſchrift bloß in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſaufte ABacdeAB, ſchaden BCb. 10. Vil fehlt e. richen ABb, richer C, riche a. vñ armen Ade, vil armen Bb, die armen C, vnd arme a. 11. Ez iſt Aab, Ez eniſt B. 12. Niuwan A, Wann Bb, Dan aAB. wer gerne c. 13. riche (rich a) man A, richer man Cbcαγ B, ein rich man B, ein richer A. 14. doch

gnade B. 15. 16. Aus α (24) A (13b) B (105b) Brant (16). 16. edeln α, edeln vnd B, vil A. 17. ob erz ABbdβ, ob er bα, ſo er A, vnd dz a. 18. Der hat vnd gewinnet frunde vil a. 19. ſelde Bd. 20. von dem Aad, Da von BCbc. kein guot aB. 22. Verſelgit he verluyſt β. 24. Suochent BCbceαβ AB, Swechent (ſ. Suochent) a, Suochet d, Die ſvchē A. ir geliche ACacdeαβ, ungeliche b, ungelich B. 25. 41, 1. Nur in Aa.

41, 4. wiſer man AB. ſchone (ſtille A, duldig B) tragen ABabc, dagen C. 5. ze ſere BbB. 6. vehent ABCb, fliehent aB, enpfliehent A, förchten c. 7. Hierauf in Ab zwei Zeilen, die nochmals unten 98, 5. 6. vorkommen und dort beſſer ſtehen. 8. 9. In a doppelt; noch einmal nach 122, 12. 9. So iſt Aa c, So eniſt BCb. niht als c. 13. Ob ein AC, Obe eine a, Das eine Bbcde, Ob ſchon ein B. 14. des BCab, daz AcdA. 15. Saz drinne A, Was darinne BCbcd, Des do waltet a. riche boſe Ae, rich böſe B, richer boſer bc, böſer a. 16. 17. fehlen a. 16. wiſivm ABbcde, wiſheit γ. groſs Ccd, groze A, und groſs Bbe, vñ γ. 17. ſin ſelbs leit Bb. 19. dem mer AaAB, zuo dem mere Bbc, zuo mere C, zu hoff α. 21. doch gerne wazzerſ ABbα, doch waſſers gerne C, dannoch gerne a. 23. Hant ACac, Die hant Bbeα. nekeine A, neyne e, keine Bab, einkeine c, dheine d. 24. 25. fehlen a. 24. ofte daz ACbdeB (80), uff dem B, dicke das bcA. 27. Den armañe e. des CdeB, daſ ABbc, vmb dz a.

42, 1. 2. Aus A (14) B (105b) Brant. 2. So A, Wan B,

Da Brant. 3. Ez enist dekein (kein C, neyn e) Ab, Ez ist ouch dekein a, Ez ist kein B, Ez ist selten ein B. richer aB. 4. enmȯze ABCc, müsse ad, mus B. sime kinde Bb. 7 — 14. fehlen A und stehen nur in BEabd. 7. die trehen (trahene E, zeher b) schier Ba, wie schier die trȧchten (so) d. 9. obe jrs a, ob des Ed, uff des Bb. 10. Die BEbd, Si a. gewischet BEb, gewunschet (l. gewischet) d, geweschen a. 11. So merkent Bbd. 12. weisen Ed, gewesen Bab. 13. zehir b. 14. daz d, die Ba, ir E. 15. Vns dunckent die armen a. 16. Dȧ bî fehlt β. der richen witze Ac, der wisen witze α, des wisen witze A, des reichen witze B, die richen witze B, die richē witzē a, die richen sinne C, der rich an witze d, Der riche schynt van wyſzheyt β. 17. 18. Aus α(6) β(141). 18. die armen sint van wysheyde blint β. 19. kan c. tugende ACabe, tugent Cd. 20. mac eren niht Aad, kan eren nit cα, kan ere nit C, kan nit ere B, inkan (nekan e) eren b, enkan geyne ere β. 21. arm c. ist ein Ccα. 24. Daz ist ABCab, Ist AB, Die hat α. Auf diese Zeile folgen in Aa noch zwei, die unten nach 80, 3 ebenfalls in beiden Hss. wiederholt werden, und dort einen schicklichern Platz haben. 26. Si (Die Bb) verderbent sich dar mite Aaα, Da verderbent sie sich mite CAB. 27. Den richen walten (welden a) cleine A, Den grossen welden daz clein B, Dem richen waldt (wandel l. walde C) lützel Bbcde.

43, 1. sich ein man BCabcdeB, man sich A. 2. ein richer ACd, ein rich man a, einen richen Bb, einem richen B. hebt ABbB, hat C, helt d, ahtet a.

3. den armen C. vro ABbB, vil fro a, dicke vro C. 6. 7. Aus α (14) β (305. 306). 6. Er ratet α. 7. behaltet] beheltet α, behelt β. 8. 9. Aus β (307. 308) Renner (314a). 10—19 fehlen A. 10. Wem genueget des er BCbe, So weme genœcht dat he β, Wen genügt der c, Wen benüget daz er d, Wen benüget mit dem dz er a, Wem genüget an dem daz er A, Wen hie benugt an dem das er B, swen des genvget des er δ. 12. Dem BCbeδAB, Den acd. enist e. niht geben a. 13. ubels C. 14. kan acαB, enkan B, mac C. keinen Cabα, deheinen BE, neynen e. 16. vnd on BCEbeB, vnd acα. 17. nemen BCEB, nement acd, nemet (l. nement) e. die richen herren BCEbce, rich herren d, die richen wenig a. 18. 19 in a doppelt; noch einmal unten nach 135, 3. 18. Manig arme (armer Ed) herr BCbe, Manig herre α, Maniger a (jedesmal). tvgende Ee, tugent BCb cd, grosse tugent a, vil tugende a (unten). 19. Wurt er rich aα, So er rich wirt BCbcde. die er schiere a, die er denne (danne e) Ccd, die er Bbα. 21. Deist groz AB, Ist grosz Cacα, Ist d. 22. Were aller lvite sin ACe, Weren aller lute synne B, Wer aller welte sinn a, Wer aller menschen sinn c, Wer al die welt sinen AB, Wär aller lüt sitt d. 23. were Acd, were ouch e, enwer BCabAB. arm AB Cd, weder arm acAB. 24. Ueberschrift und rother Anfangsbuchstabe allein in a. in dem ABae, an dem AB, fehlt b.

44, 1. 2. Aus BCbcdeAB. 2. selbir b. 3. 4. Nur in A. 5. ungetriuwe A, ungetruwer BCacdα, untruwer be. 6. si fehlt BCbe. 11. Mit triuwen (Mit truwe a)

Der diep iſt boſe (böſer c) nachgebur BCbe.
Verzihen iſt den milten für (l. für, und ſo ſteht b) B,
Verzihet (l. verzihén, und ſo ſteht c) iſt der loter
ſchur (loitter ſur e) C.

12. 13 fehlen a. 13. ir A, iren α, den BCabcd. 14 — 15. Aus BCbceα. 14. inwil ouch b. minen ſchatz Bc. 15. daz e, daz ez Cbα, do c, ſo B. 16. 17. Aus BCbcdeα. 26. ſielen Bbdα, geſielen Cc, ſchein e. 17. Er hab cd. 20. gar fehlt α𝔄. ane ſorge β. 21. Swa Aacdeα, Da β, So Bb, Swenne C. 22. cleinen diepſtal Bacd. 23. ovch lihte ein AB abeα, wol ein C, vil liht ouch c. groſses c. 24. reizer Cde, der reizer A, der retzer a, daz retzer B, daz reiſzere b, daz ſiriter 𝔄𝔅. der diep Aa. 27. vf ſin leben ACabc, uf das leben Bd, uff den lip 𝔄, uff ſeinen lip 𝔅.

48, 4. Ez was ime ABabe𝔄𝔅, Wan ez iſt im C. 7. geneſen A𝔄𝔅, genieſſen BCabce. 9. zeren (verzeren 𝔄, zerung 𝔅) vñ ſpil ABaeα, zorn vnd ſpil (dobelſpil γ) CEbcd Renner (170b). 10. Div ABbdα𝔅, Die drü ding 𝔄, fehlt Cac Renner. diebe harte A, harte diebe a, tumber lute BCEbcdeαγ𝔅 Renner, toren 𝔄. 11. unt ſpiles Babcd𝔅, vñ durh ſpiles A, durch ſpiles C. 12. maneger ze einem Ace, maniger zu Bd, manig man ze Cab𝔅. In 𝔄 lauten 11. und 12.: Wirffel ſpil vñ wibes libe Machet manigē man zů diebe; ſo hat auch Hans Sachs geleſen (Kempt. Ausg. 1, 461.). 13. Ueberſchrift: von ſpile 𝔄, Von dem ſpill iſt daz b, Von dobbelſpele e, Was von dem ſpillen kumpt 𝔅, fehlt Aa. Rother Anfangsbuchſtabe Ebd𝔄. — habet ſich A. manigiv zit E. 14.

Flvch. zorn. ſchelten. ſwern vñ ſirit A, Zorn fluchen ſweren vñ ſirit a, flvch. ſchelten. ſwern. zorn. ſirit E, Fluochen ſchelten ſweren ſtelen ſirit BCb, Flůch ſchelten ſweren vnd ſirit α, Fluchin ſcheldin vnd manig ſirit Renner (170), Fluch ſchelten ſwören zorn ſteln vnd ſirit de, Flüch lüge ſchelten ſirit c. 15. 16 fehlen a. 15. Ine ſpriche niht AC, Ich ſpriche niht cα, Ich engihe E, Ich enſihe nit B, Ich zieche nit d, Ich zieche e, Ich inweiſz nit b. daz ieman tv Abα, daz ez ieman (iemen E) tuo BCe, daz erz tu d. 16. hort doch BCEbα. 17. Sin ABbd, Sine C, Ein EceA. vil dicke e. wettes ABcγ, wette d, in wette Eb, to wete d, wite Ca. 18. Der ABCabγ, Swer CEdeB. ſich Aa, ſin ere BCEbdeγB. an die wrfele AEa, an den (dem A, fehlt bd) wurffel BCeγ. 19. ros vñ AEacdeγB, ros b, huoren B, hůren ros (das erſte Wort iſt von einer andern Hand hinein corrigiert) C. 20. Hat b. die fehlt be. triuwen C. der iſt (in iſt be) ABCEcdγ, dz iſt a. ze vil A. 21. das tuot b. genvgen ABCEc, gefůgen a, manegen e Renner (170). jungen b. 23. iſt auch b. zuchte lützel e. 24. Unt fehlt c. wirt och d Renner. vor Aa, fehlt in den übrigen. ſchanden (ſchaden a) ſelten A, ſelten ſchanden (ſchade de, ſchaden C) BEb.

49, 1. Ueberſchrift nur in a, wo ſie aber vor 50, 6 ſteht. Ich habe ſie hierher gerückt, den großen Anfangsbuchſtaben hinzugeſetzt und 50, 6 unterdrückt. — Den gůten knehten ABCabe, den knechten d, den ſchiltknechten B, dem ſchiltknecht A. 3. Ern Ce. 5. gerne ſiilt Aae, gerne er ſiilt C, gern ſpilt B, wer

gern ſpilt b. 6. Swer gerne verlivſet gerne (gern er C) ſpilt Ae, Gerne verlüret gerne ſpilt a, Gern verluſet gern ſtilt Bb. — d hat beide Zeilen anders mit einem ſonſt nirgends vorkommenden, unechten Zuſatz:

Wer gern verlüſet vnd gern hilt
Vnd gern ſint vnd gern ſtilt
Wil man nemen (l. nennen) den nach recht
So haiſt er ein böſer knecht.

8. manigen boſen (ſwachen d, fulen BCb𝔄𝔅) Ace, gerne böſe a. 9. Müezec kleit] Mvzekeit wat AC abce, Mueſſikeit cleider B, Muezzig wat d. 10. Diu fehlt ad𝔄𝔅. machent BCbeαd𝔄𝔅, machet Aa. man B, den man d, manigen man abe𝔄𝔅, manegen ACα. 12. den AC𝔅, das Bbe𝔄. 14. Verwendet C. 15. endienet ABCa, dienet bc, der dienet 𝔄𝔅. 16. Niuwan da ez (darz e) A, Nuwent ſo es a, Wan als es Bb, Wan das es α, Wan ſo es c, Wenn als 𝔄𝔅, Nur daz C. 17. magegezogen E, magetzogen B, mavtzogen A, maitzogen C, mag togenen e; ac𝔄 haben etwas ganz anderes. 18. villichte edel a. 16. Schluff ein fuchs d. zobelbalc A, zobelsbalc BCEabcdα Renner (112b). 20. Wer er iemmer drinne (dynne B, da inne b) er iſt (er wer Ce) doch AE, Dannoch ſo were er a, Dannoch were er da jnne Renner. 23. loſer A, loſſer c, loſere Cbα, lœſere B, loſare e, loſener a, lûſnâr d; ſo auch 25. 24. Doch ABabcdeα, Sie Cβ. ſi A, ſy in cα, ſie in ir Bae, ſie ir b, ir C, yn ir β. alſam Aα, als die übrigen. 25. 50, 1 fehlen a. 25. vil ACbc, fehlt Bdα𝔄𝔅.

50, 1. Dem Cde𝔄𝔅, Den Acα, Der B. gefromen BCcdα,

rvemen (l. vrumen) A, gehelffen ℜB. 2. Die ougenkneht c. 3. der ABCabc, ein E, ir B. getvt A. 4. Das BCEbd. 5. Unt Aac, Doch C, Da BE bdB, Dar e. affent doch Aa, helffent (l. effent) c, affent ſich doch BEb, effen ſie CdeB. die herren ABCbdeB, den herren a, herren doch do c. 8. dienſt empfat C. 9. Da ſaltu β. 10. Swa ſo ABabα, Wen ſo e, Swa daz C, Wa abir Renner (30b), Was c. dienſts c. iſt verlorn Cα Renner. 11. weger verborn a. 12. wol BCabcdβ ℜB, vil wol Aeα. 13. E daz Aad, Ee dann BCb, E cβ. geſtubbis β. wirdit Cad. zů vol a. 14. 15 nur in Aa. 14. Alſo a. 16. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — wil ze rehte ABCabd, zu reht wil c Renner (135b). 17. zu gerihte a Renner. 18. 19. Aus ℜ (1b) Brant (1) in dieſem Zuſammenhange. 19. yemerlicher clage Brant. 20. er wirt ABCbc Renner, wurt er a, wirt d. 21. Wer vnrecht zu rechte Renner. 22. 23. Aus BCbcdeα ℜB. 22. zu gat Bb. 23. Das Bbde. man vnrehte α. 24. crumbe A, krump BCℜ, krumbez ade. dvnke ABbd, dünket CaℜB, duchte e. 25. Vnd das BbeB. dvnke ABb, dünket CadB, duchte e.

51, 2. geloube Aacd, geloubet CeB, englouben Bℜ, in gleubite b. 4. kan ACacdeB, enkan Bb, erkan (l. enkan) ℜ. deheines (keines CdℜB, dehein c) mannes B, niemans Aa. 5. dekeiner Bc. 7 — 10 nur in Aa. 7. wiztliche (ſo) A, wiſſecliche a. 11. ie ABCabe, fehlt Ecdα. wanne ABbe, wenne CE, wen a. 12. ieme (iemer e) vnde me ABCE, alles je me vnd me a, ye me vnd ye me cα, ye me ye me d. 13. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangs-

buchſtabe Aa. 14. Soz ACbd, So er (l. ez) B, So daz e, Wann es cA, Wañ er (l. ez) a, As it β. danne A, dann Bbaec, denne C, fehlt αB. ſo iſt Caβ, ſoz (l. ſoſt) A, ſo eniſt e, ſo iſt es BcdA. nivan A, nit dann B, nicht wan e, nút den a, niht denne C, fehlt bcdβA. 15. 16. Nur in ACa. 16. Minne ſenede A, Minne ſere vnt C, Groſſe liebe bringet a. 17. Alter livte ACEacd, Aller (l. Alter) liute BDe, Alders (l. Altes) mannez Renner (308b). liebe E. 18. ſwiz (ſwie ez in CD) ergat ABEacde. E ſi zür gat Renner. 19. daz erſ (er ſie B Renner) Acd, daz erz CE, wenn erz d, daz er D. 20. ir (ir fehlt B) vnwerder ACDde, unwirdigklicher c, wibis vnwirdiger Renner. 21. ſwenner Aade, wan er Renner, ſo er BCDEc. ſichz AD, ſich recht a, ſich BCEcd. 22. verſvndet ACDEadeAB, verlorn B, verſenket c, virwondit Renner. 24. behaltet (behalt Bc) Aaβ, beheltet C, behebet e. deiſi ein Aaβ, daz iſt C, das iſi groſſe (gröſſer e) Bb.

52, 1. Mit ſorgen witze vñ alter ABCbcα, Mit ſorgen vnde witze alter e, Mit ſorge vnd witze ds alte a, Alter mit witz vnd ſorgen B. 3. alter ABCbα. der alten c, alters a. 4—7 fehlen A. 7. walten Cab, ſollen walten Bbcde. alter b, alters a, aller BCcde. 8. Wenne man a. 9. nuwen Bbcα, niuwan (l. niuwen) A, jungen CaγAB. 11. Swenner Aace, So er CAB, Als er B. 12. 13. Aus A (40b) Brant (30), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 12. ſelikeit A. 13. So er A. 15. Der Aaα, Daz er BCbcAB. 17. Der wil CAB. 18. Weder A noch a haben hier Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben. Ich habe jene ge

nommen aus AB, wo Cap. 22. einen Theil der hier vereinigten Sprüche enthält. — die ander ABabc, die andern Cd; ſo auch 19. 20. 21. Nur in Aa. 20. Dem alter vnd der jugent a. 22. 23. Aus A(23b) B(107) Brant(32). 23. So behelt ſein alter tugent B. 24. deiſt ABCα, die iſt b, iſt acAB. ein fehlt C.

53, 2. Sie wolle Bace. dan B, denne acdγ, ovh A, fehlt Ce. ſelbe A, ſelber Ba, von ir ſelbe (ſelber cdγ, ſelbere e) C. 3. 4. doppelt in a, auch unten nach 61, 16. 3. lvge AEde, lugen BCa, liegen cα. 4. ein fehlt. 6. Der enrvchte (enrůcht α, ne ruchte e) A, Den enruchte BC, Der růchte c, Der wolte a. were al der werlte A, wer der werlde C, wer alle welt Bα, wer alle die werult be, lebt alle welt c, dz alle welt were a. ſam A, alſam BC abce. 7. 8 aus BCbcα. 9. ein man BCabcdeαβAB Renner(51), ieman A. 10. des fehlt b. 12. Ir eren BCabcdeα, Ir ere A, Eren AB. Hierauf in e noch der falſche Zuſatz: Wer ſich ſchamet des ir hat ere Der wert vil dicke vmmere. 13. ſchame Aabα, ſchamen BCbc. 14. namen BCbc. 15. Vorcht dü d. leuwen, und Bl. 12d, wo dieſe und die folgende Zeile nach 136, 12 noch einmal vorkommt, lewen A; dagegen nur einmal in a und zwar an jener Stelle: den löuwen, lewen α, louwen BCbe. 17. vorhtelos in jugent e. 18. So iſt ACcdα, eniſt BbeAB. 19. gezogen C. 20. iſt manic (alle BCbce) tvgent Aa, wirt tugent gar B. 21. ſin (ſine ACβ) lute Bbceα, die ſinen a. 22. weller A, wil er BCbdαβ, wil er ir a. 23. gar AB, do c, fehlt ABCabde. zvgat C. 24. Die noch (weder a, nit Bbcde) A, So die C. 25.

zvchten Aa, zuchte BCd. 26. So (Da AB) vnzuht a. ſchaden BCbc. 27. Mich mag c.

54, 1. wilde machen a. 3. unzuht Aa, unrecht BCcd. 4. 5. umgeſtellt in A. 4. boſem ABCb, boſen e, ſwachen αAB. 5. vor allen tugenden ACα, vor alle tugent B, fur alle tugende ab. 6. hat iſt d. ho geborn β. 7. edele AC, edli c, die edele αγ, edelkeit Beβ, aller adel a. gar fehlt aβ. 8. Der man Aa, Er BCbcdAB. 9. Der Bbd. 12. 13. Aus BCbcdeβγAB Renner (cod. Helmst. 76b). 12. ganzer A. tugende Cγ. 13. müzze Cde Renner, muoſs BcAB, in muſſe bβ, ne mog γ. 15. ſol Acd, enſol CAB, ne ſol e, endarff Bab. 17. Vnſanfte tvgende (tugent acde) AC, Tugent nit ſanffte Bb. 18. 19 fehlen a. 19. Da ABCbdAB, Dar e, Dem c. geſtriche ich Ac, geſtrit ich dα, enſtrite ich C, ne geſtrite e, enſtriedet AB, getrit ich B, in gedrede ich b. 20. Ein hertze α. 21. tvgende ABC, tugent abc. 22. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. der iſt ABCabβ, iſt c. 23. Mit Aaδ, Un mit Cβ, Der Bbα, Wer ce. ſtummen ABCabcα, douen eβ. harfet e. 24. 25 fehlen A. 25. betten BCcdαAB, bitten a. allen aAB, al den C, alle Bdα.

55, 1. mit drovme Aa, mit traumē CcbdAB (107), in droeumen B, mit ſlaffen B (85). 3. blinde AB Caeα, blindir b. 4. beſie ACab, beſt B, beſter cα. 5. Maneger Aaβ, Manich γ, Vil maniger BCbc. 6. Des (dz AB, Der γ) herze doch vil wol ACb, Dem doch ſin hertz wol cα. 7. Wie mach e. 9. 10. Nur in Aa. 9. Swa (S halb ausgekratzt) blinde A, Wo

blinder a. 11. 12 aus Bbd. 12. vallent baid d. 13. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — erdrivzet Aa, irdruſzig (l. erdriuzet) b, verdruſſet BCcde. 14. So mans ACade, So man ſin cAB, Der ſin B, Der iz b, As man is β. 15. daz hvnc (honig Cheα, hönig d) ſwie ſvzez ſi A, den honig wie ſueſſe er ſi B, wie ſüſſe der honig ſy a. 17. hvnigez A. guot BCbcde, vil guot Aaα. 18. Wan Ae, Wanne b, Wenne Ca, Dann Bβ, Dan AB. Hierauf folgt in Aa ein Spruch, der in a nochmals 125, 1. 5. vorkommt und dort beſſer ſteht. 19. Ueberſchrift aus a, in A: von minnēe (ſo) vñ von gewiñen. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Uf minne ACacdeαβ, uf wib Bb. gewinne ACabcα, gewin Bdβ. 20. Stant Aa, Stent Be, Stet Ccdαβ. al A, alle α, aller Babcd, nv C. der fehlt Bacd. ſinne ACabc, ſin Bdβ. 21. Noch beſzir Renner (81). 22. Dann Bb, Danne Aa, Den α, Denne C, Wan e. keiner (dheiner α) ſlahte AaAB Renner, deheine (kein Cc) weltlich Bbe.

56, 2. michels Aa, michel BCbcd. 3. iemer C. 4. So er daz gvt ABCabceβ, Guot ſo ers d. ie ſerer ABCcde, ie vaſter β, je me a. 5. 6 ſtehen in AB abdeα, in c noch der Zuſatz: Wañ er mit ſin vert do hin. 7. War (es ſtand Swar in A, aber S iſt ausgekratzt) Bα, Swa Cae. 8. Do iſt b. da Aabα, dar e, fehlt BC. 10. wechſelen ABCabαAB, verwehſeln cd, valſchen e. 11. Swer ACbcdαAB, Wer da Ba. 15. Nieman ACEb (einmal) cd, Nyemer Bb (das anderemal), Vil wenig a. 18. iemmer ACab (einmal) cdα, ovch immer E, auch eynes b (das anderemal). 20. dem dem ABa, dem Cbc. vbel gan ABb, niht engan

Ca, nit gan c. 22. vberigen ABab, vber richen C, uppegen eAB. 24. ſprichet ABceAB (105), reddet aB (80b), brichet Cd. oſte AdeB, dick. BCacA. 26. eren c. 27. ouch Aa, nu BCEcγB, vil b, fehlt AB.

57, 1. Vor armen AEb, Fur arme ac, Vor arme BC. ane reht ABCabAB, daſt vnreht c, das iſt nit recht B. 3. Wie manz (man A) gůt gewinne AB, Wie der dz gůt gewynet a, Wer das guot gewinne (gewinnet Bbe) Cd. ob (echt l. ob B) manz git AC bde, dz man git A, der es do git a. 4. Maniger rechent (rechnet B, reckent e, rechtfertigt a, rechet cα, richit bd, gert β, ſaget von A) AC, Manigen ruwet B. 6. guot ritter C. 8. gebreſie e (e fehlt B) ACacd, gebreſte ye e, gebriſiit bAB; vergl. Walther v. d. Vogelw. 88, 1—8. 9. Deñ libes a. 10. 11. Aus e (104d). 13. oder was er tuot BCbcd, oder tvt Aa. 14. Nekeines A, Deheines Bac, Keines CdAB. ſchatzes C. 15. Mit dem A. guotes a. 16. mit not ACabcdeAB, unſanfte B. 18. 19. Nur in Aaαβ. 18. wyſheit hait β. 19. an eren β. 20—27 fehlen A. 21. Das es a. geruochet BCb, enrůchet abc, ruchet de. 23. Weder zů himel noch uf a, Zv (In B) himele oder uf der Cce, Vff himel vnd vf der b. 24—27. Nur in Babd. 24. gehaltet a, behaltet Bd, heldit b. 27. Er mag ez Bb, Er mag d, Der mag es a.

58, 2. Sam Acde, Alſo Bab. nyeman moge BCcd, nieman ſol A, ob man nit wolte a. 3. mit volle Aa, ze rehte cde, recht Bb. 4. Sam Ade, Als abc, Alſo B. nieman ſolle (miig d) ABc, ob man nůt ſölle a. 5. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuch-

ſtabe Aa. — vrizzet C. 6. Alſo Babcα, Als A, Alſam d, So Ce. 7. grawiv ACaγ, growes Bbcd, grawe daz e. 8. altent Aαβ, aldet Cabcdeγ, alter (l. altet) B. ivngen Aβ, jugent BCabcdeαγ. 9. 10. doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 72, 10. Sonſt nur noch in αAB. 9. wart aB. 11. Aue ſorge ABC abcγ, In eime müde (l. muote) A, In glichem mut Brant. nieman BCabcγ, nekeiman A. 12. halben tag A Brant. 13. 14. Aus BCbcαAB. 14. Der hat billich leides vil AB. 15. 16. Aus BCbcdeα. 16. Der enruchte αe, Den enruchte BCc, Den ruchti d. ſorgen BCb, ſorge α, vorcht c, vorchten e. 18. Vmbe livte (lip AB) gvt vñ ere ACc, Vmbe gůt vnd Ere a, Umb guot vnd vmb ere Bb. 20. gitige ACc, gritige Ba, gyrige b, riche α. vmb ABCb, nach acα. 21. der ſorget a. 22. brîen] brie A, bries b, brigges e, des wins B, torheit C, des briſes cα, frigen muot a, dieſe und die vorhergehende Lesart aus Misverſtändnis von brîen. genvc Acα, vil BCb, fehlt a. 25. Den BCe, Dem Ab, An dem a, Am c, Gen dem AB.

59, 1. So iſt der (ein Ce) abent ABbcAB, Der obent der iſt a. 4. der Cacα, den A, fehlt Bb. ſterren Ab, ſternen BCacα. 5. vnmuzzic ABcα, vmmůzzic Ca, mvſzic b. 6. Ueberſchrift in a; in AB, wo Cap. 44 einen Theil der Sprüche enthält: Von der artzenie. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Den A, Dem c, Zuo den Baα, Zuo CAB. horet ABCa, gehört c, gat α. 7. tvnt ABac, hant CeαAB. lihten Aa, guoten (guot B) CeαAB. 10. nerte Cabcα, nert AB, genert AB. 11. Michelſ AAB, Michel BCc, Vil michel a, Vil α.

lieber a. denne Caα. 12. ſo ABabAB, ein c, fehlt C. 13. neme ich e. 14. kvnde AaAB, moehte BCc. 17. Den der a. 18. erſterben d. 21. an den ACa, an d, in den Bb. 22. hilf ich ABCbeγ, hulffe ich a, wir helfen AB. 24. Vñ laſſen die ſele AB. 25. wolter ieman ABbcα, vñ woltir ieman e, wolte ich ir a.

60, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 2. Gewinnent ABCbc, Lident aβ. 3. niemanne Cα. 4. Wan im ſelben (ſelbe α) der in Ab, Wanne im ſelber der in C, Wan dem ſelben der in B, Wan deme der in ſelber a. 5. Gel grvne weiten ABbeα, Gel grune vnd weiten de, Grüne gel vnd weytin a Renner (207a). 6. Daz fehlt d Renner. 9 — 12. Aus d (3, 346.). 9. Swenne] Wen. 16. vbels ACaced, ubel B, jme AB. mac BCce. 18. vnwegen A, ungefuogen BCabcd, engſtlichen AB. 21. Da von Aa AB, Von dem Bd, Von die e, So C, Vnd b, Nu c. iſt ez ACadeAB, iſt ez doch c, iſt B, daz iſt b. 22. Ob vf der erde ovch ſtrit A, Ob vff der erden ſtrit BbceAB, Daz uf der erden ein ſtrit C, Obe nit vnd ſtrit uff erden a. 23. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſelbe A, ſelben Ceα ſelber ab, ſelbs B.

61, 1. eines ACbcd, eigen Ba, eynigs α, ſelbes AB. deiſt Aα, iſt BCabcd. 2. Volgen ez A, Envolgens C, Ne volgens e, Volgent es Bad, Vnd volgent (folget c) es α, Volgent ſin b. lut c. 4. Swer (Der Bbd) vrom iſt Aa, Wer biderb iſt c, Iſt er frum C, Iſt her gůt γ. den gelobet man ABabcdαγ, man gelobt in C. 6. ere ACade, lop Bbcαβ AB.

gerne Aa, leider BCbcdeαAB, ſicher β. 7. ie fehlt cα. 10. Der lob zer (ze e) werlte nie ACabcdα Der lob uff erden nie BAB, De in dem leuen nie lof β, Der lebendig feldin je lop Renner (336b). 11. ein vromede Aeα, ein fromdez BCAB, eins andern a. 13. ſinem lande ACcdeAB, ſinen landen Ba. 14. groſie ACe, groz e, ain groz dβ, ein michel AB. 15. Ein ieſlich (ieglich BCaα) man wol lop A, Lop ein yegklich man Renner (227b). 16. iſt vns Renner. 17. 18. doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 18. Der iſt Aa (hier), Das iſt BCa (oben) bdAB. 19. Swez AC, Wes Bbe, Welles a, Waz dAB. oder ABabcd, vnd C. 20. Ne wederſ Ae, Eintweders C, Enweders cd, Der entweders AB, Ir entweders α, Entwedir b (auch in C ſtand vorher Einweder, und von einer neuern Hand iſt Eintweders corrigiert), Der deheins B, Der keines a. 21. denne C. 22. Da (Ob C, Wo c) manz ABabdAB, Wer das e. ze fehlt Cbcde AB. 24. e ACabceα, hie vor B. hat Bc. 25. an dem ABa, an einem C, an wiſem a. 26. leit er c. 27. 62, 1. fehlen a. 27. Da lobe ich Acd, So lobe ich α, Da enloben ich BCb, Ich enloben AB.

62, 1. Da (Dar C) man ſich ABbcdAB, Der ſich α. 2. Mines viendes ABCabceαAB, Ainez nidigen d. 3. dheine ſiunt α. 5. Deiſt doch in ſinem ABbα, Daz iſt uz ſime herzen C, Das iſt im doch im hercen d, So iſt es jme doch jm hertzen a, Daz eniſt ime in dem hertzen AB. 6. oder durch ABCabe, oder cd. 7. Man lobet nv A, So lobet (loben l. lobet e, enlobet B) man CaB. on ein BCae, ane in (l. ein) A, an d, on allein c. 10. 11. fehlen A. 10. Villicht ſprichet

BCabc, Ez ſprichet dick d. ein munt C. 11. Swaz C. vnkunt acd, kunt BCb. 12. Ueberſchrift bloß in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 13. wer es Ce. 15. Der (Swer C) merkete ABcγ, Merkete er a. 16. Swer niht (nit ne γ) wizze ACabα, Wer nit weis c, Wer da nit weis B. 17. ſiner gebure Ae, ſiner nachgeburen B Cα Boner 41, 66., ſich mit ſiner (ſinen b) nochburen a$\mathfrak{AB}$. 18. Wollent Aab$\mathfrak{AB}$, Wöln C, Woltent B. die ABabcγ, em e, fehlt C. 19. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal unten 121, 16. 17. vorkommen, und dort ihre Stelle behalten ſollen. 20. 21. fehlen A, und ſtehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 6. 21. Das BCa, Des $\alpha\gamma$. ſelbs Ba. 22. 23. Nur in aα(20) $\mathfrak{B}$(84^b). 24. 63, 1. fehlen A. 24. der ſchilt $\alpha\mathfrak{AB}$, der ſchiltet ab, der ſchelde Ce, der ſchilt ouch B.

63, 1. Biz BC$\mathfrak{AB}$, untz abce. daz fehlt C. 4. Niht dinges iſt ſo A, Es eniſt (iſt cd) nit dinges alſo Bα, Ez eniſt kein dinc ſo C, Es wart nie ding ſo a. 5. ſcheltes AC, ſchiltet es Bad, ſchiltet in b. 7. ſtet C. 8. mag ſich lvge (lugen Caceα) AEd, ſich lugene kan Bb. 9. Noch vor (für C) ABEbce, Oder one a. wol ABCbeα, ſich a, fehlt Ec. 10. Nieman der ACc, Nieman den (die Brant) Bbde$\alpha\mathfrak{AB}$, Nieman den anderen β, Ein man nieman a. beſchelten ACabcdα, geſchelten B, geſchenden $\beta\mathfrak{AB}$ Brant, beſchenden e. 11. ere ſelbe (ſelb d) Ae, ſelbe (ſelbes a) ere Cbc, ſelber nie (nie geyn β) ere $\mathfrak{AB}$, eren B. 12—17. Nur in Aa. 13. mag ſin a. 16. die es ſprichet a. 17. man es richet a. 18. 19. fehlen a (auch C). 19. Biz AB$\mathfrak{B}$, vns bcαe. daz fehlt Bb.

20. 21. Nur in Aaα𝔄𝔅. 20. enſchilte aα. 22. Ueberſchrift nur in a. Nother Anfangsbuchſtabe Aa𝔄𝔅. — Nû fehlt Renner (214b). 23. Vor ABabe, Von Ccαβ 𝔄𝔅 Renner. 24. 64, 1. Aus 𝔄 (10) 𝔅 (84) Brant (15b). 24. Vil freunt 𝔅.

64, 2. 3. Aus BCbcdeα. 3. Danne Cb, Dann B, Denn dα, Wan e. einander deα, einander ein Bbc, einem C. 6. enhat ABCb𝔄𝔅, hat c, het a. dekein AC, dehein B, keine a𝔄𝔅, doch keine (l. dekeine) b. 8. wil ich C. 9. varet Abe, vȧret C, do voret a, forat (l. faret) B, wartet c𝔄, wart 𝔅. ſo er a. ſirvchen ABCac, ſiuchen (l. ſirûchen) e, ſirucheln b, fallen 𝔄𝔅. 11. gerücke Ac𝔄𝔅, gezücke BCb, zucke ae. 12. Ueberſchrift bloß in a. Nother Anfangsbuchſtabe Aa𝔄𝔅. — ſenftet Ac, ſenftet den B, ſenfte a, ſemfte e, ſemftir b, ſenfter 𝔄𝔅. Hierauf in e eine dritte Reimzeile: We recht tut de iſt unverlorn. 13. wol erkorn c. 14. 15. Aus BCbceα. 15. allerbeſten Bb. 17. Swenne AC, Wen a, Als β, So 𝔄𝔅 Brant. in ein αβ𝔄𝔅 Brant. 18. 19. Nur in Aaα. 19. In dem hat a. 20. 21. Nur in Aaα𝔄𝔅 Brant. 20. Sinen zorn der dome 𝔄𝔅 Brant. 21. verſprichet α Brant. 22. ſwer ACe, der Bab𝔄𝔅. 23. ſelbe ACe, ſelber ab𝔄𝔅, ſelbs B. 24. Swer in zorne ABCace, Wer von zorne b, Wer mich α, Der mir β. vraget wer er (wer ich d) ABCabeα, deyt wilcher dat β.

65, 1. Da ACabde, Dem Bβ. iſt BCa, eniſt bα, ſint Acd, enſint e. gvte Acde. ſynne bcβ. 3. 4. Nur in Aaαβ𝔄𝔅 Brant. 3. das böſte αβ𝔄𝔅. danne Aa, dañ α, gedenken β, erdenken 𝔄𝔅 Brant. 4. 5. Nur

in ACaα. 4. nit fehlt α. hôchvart fehlt C. 6. 7. Nut in ACaAB Brant. 7. Der iſt Ca. ſchiere ACA, gar ſchiere aB, gar leichtlich Brant. verkorn CaαB, verborn A, verlorn ABrant. 8. ſin leit ACacde, ſich AB. ſo Ccde, alſo AaAB. 9. ſelbe AC, ſelben e, ſelb d, ſelber abB. ſiichet CbB. 11. ſelben (ſelbir bAB, ſelb c) hat Ae, hat C, hat von leide a. gestochen CB. In B, wo 7. und 8. ganz fehlt, lautet dieſe Zeile: Wer ſich ſelbs hat erſtochen. 12. geſchendet a. 13. Daz ACcAB, Ez be, Den a, It β. geriuwet Abce, ruwet aβAB, beriuwet C. in ACbce, yn ſeluer β, es billich a. denne Caα. 14. daz leit ABCbce, ein leit a. 15. dreit A. 17. nút verdienet a. 19. Da ACadAB, Dar Bad. kan ABbd, enkan CAB, ſo kan a. keinen ABa, keine CAB, dekeine be. 20. Ine mȯze ACb, Ich muze e, Ich muos Bcd. 21. enkan ACbe, kan Bd. gewenken b. 23. ſelben ACe, ſelber BaA, ſelbs B. 24. nachgeburen Babce. 25. geriuwet ſi ACeAB, ruwet Ba. 27. mit einander ABCabcdαAB, mit dem andern e.

66, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aad. 2. grozer ABCac, groſs b, fehlt dγ. herzeleit Ccdeγ. 3. Danne ACe, Dan Bb, denn ad. 7. Der iſt eine AC, Das iſt eine Bbce, Div eine iſt Ead. 8. Des (Das l. Des B) ſele CEabe, Der ſelbe A. eweclichen CE. 10. Unt ABCab, Daz Ecd. er ſich ABEcd, der ſich e, ſich CaAB, in b. 11. breit Eabcde, ſo breit A, bereit BC. 14. Drie (Drier e) wiſe C. 16. ſelben Ae, ſelbe C, ſelber abAB, ſelbs B. 18. daz fehlt A. 22. ſú kan ade. 23. er ſprichet Bb. 24. ſchande ABbAB, ſchaden Cacd.

67, 1. Dvrch vorhte A. 2. Zv den livten Aa, Zuom manne C, Zuo dem man Bbde, Zu dem 𝔄𝔅. da er Ad, das er BCae, der b𝔄𝔅. vahen Aa, toetten BCbde, toren 𝔄𝔅. 3. Dvrch vorhte A. midet Cc. 4. eſ nieman Aad, den man niht c, ez niht C𝔄𝔅. verſnidet Ae, enſnidet Ca𝔄𝔅, ſnidet cd. 6. Verbrennen (Geburnen Bb, Gebrennen Cc𝔄𝔅, Gebernnen e, Brennen d) glv̊teſ (glůent C, glůti mans d) allen (alden C, alle B) A, Nieman verbrennen deheinen a. 8. Wider ABCbcd𝔄𝔅, Gegen a. den die ABa, die die cd, die Cb𝔄𝔅. 10. ein groz Babc, groze A, ein michel C, ein ſtark γ, mir ein 𝔄𝔅. 11. ir Aa, ich ir Cc𝔄𝔅, doch der b, ich e, ich doch der B. dewederſ A, enweders B, weders C, newedern e, beder a, beide 𝔄𝔅. 13. ir beider A, zů in beiden Cbγ𝔄𝔅, zů beden c, von in beiden a. 14. enweiz doch ACbce, weis doch nit 𝔄𝔅, weiſʒ nút a. ſin getan C. 15. keinen Caα𝔄𝔅, nekeinen A, deheinen B. 18. Dar ABb, Da C, Da hin 𝔄𝔅, An den a. 19 — 22. fehlen a. 20. dieneſt ABbcα𝔄, dienſtes Ce. hin fehlt Cb. 21. Vn̄ Aα, fehlt BCbc𝔄. 22. vergeſſe ſin 𝔄. 24. Manigern A, Manigē a, Mee Bbc, Vil me C𝔄𝔅. mertelere Ab, martteler Ba, merterere Ce, marter c. 25. Den ABCbceα, Einen a𝔄. 26. Man ABCcα, Daz man c, Der a𝔄. alles rechtiz e.

68, 1. des tivvels ABCabe, tiuvels c. 2. 3. fehlen a. 2. div werlt ACbeα𝔄𝔅, welt B. 3. gedanke δ, gedenke Abα, gedanck B𝔄𝔅, den dancken e, gedanken C. als Bbd. ein Bbα. 4. weiz ABabcα, enweiz C. gedanke Cc, gedenke ABabα, gedancken e.

5. Denn a. als ich es verſtan ace, als ich verſtan C, als ich es kan verſtan Bb, als ich mich kan verſtan A, da vor ichs han Renner (122b). 9. Dan noch BCbc Renner, Danne noch A, Denne a. 10. riht] rihtet A, mus rihten BCabce. argen fehlt BCbce. 12 — 15 fehlen a. 12. mohte ACce, enmocht Bb. 13. do A, da Be, dan do c. 14. Danne daz A, Daz nuo Bce, Daz im (l. nû) C. blöde Bc. 15. die crone be. 16. gewenden a. 17. manegem AC acde, guotem B, guoten b. 19. retet BC, ratet Aae. ers ſo ABe, er ſo Cb, er zů a. 20. volenden a. 22. menſche Ad, ein menſch BCabc, de menſche e. in gv̊tem ABbe, an gůtem C, in guten c, in gůtliche̅ a. 23. Da C. manigen ACcd, manege e, ſinen B, ſine b, ſinen böſen a. 24. erz] ern ABCcde, er a. 25. So (Sa A) mit gedanke ſo (ſa A) a, Mit gedenck vnd mit c, Es ſige mit worheit oder BCb, Ez ſi mit denken oder d, Es ſige mit gedanken vnd ovch e. 26. ſent Cde, ſendet ABabc. ieſa A, ieſen e, ie ac, yetz d, ſan C, dan Bb. in den acde, in dem (l. den) A. 27. im e. dvnke A, duncket BCabcde.

69, 1. ginnet d. ſa e, ſo A, dan B, denne a, jm d, fehlt Cb. 2. Von ABbe, Vz Cacd. einem lebene ABb, deme a. in A, in ein ad, in das Bbc, inz Ce. 5. niht ACcea, nyeman Bab. 6. vn̄ ABabc, den Ca. gitigen ACc, grittigen Baa, girigen b, richen e. 7. 8. fehlen a. 7. ſprach ca, geſprach A, gewan BCb, ne wan e. noch fehlt A. 8. ime je B, 9. Mir wanen B. ſietecliche Aa, ſieteclich B, ſieteclichen CbAB, ſchedelichen e. 10. Vil fehlt Bb.

13. 14. Aus BCbceAB, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13. wol nern B. 14. Ich mac (enmag Bbα, ne mag e) mich des (mins α) hertzen Cc, Des hertzen kan ich mich B, Dem hertzen kan ich A. 15. Wan (Wanne C) daz ABbαAB, Wañ es a. zuo aller zit BCbceαAB. 16. jn ſloſſe a. 18. inz mer AadeB, durch mer CbA, durch das mer B. durch AeA, vnd durch a, in Bcd, vnd in B, vñ C. 19. Durch himel BCbdeAB, Durh den himel Aa. vñ durch e, vñ dvrh die ACd, vñ die a, vnd in B, und Bb, durch A. 20. ſchiere ACabe, ſchier hin d, bald her B. 21. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa, Zeichen eines Abſchnittes e. 22. Der AC, Die BabceAB Renner (51b). viel AAB, gnug BCabeα Renner, all c. ſelber Ac, ſelbes Cabeα Renner, ſelbs B. 23. hoheſten AC. vns bilde Aa, uns lere Cbde, lere uns B.

70, 1. iſt Babde, wirt ACc. lihte fehlt a. 3. guotes A, guoten BCabcde. 4. Dan BAB, Den a, Danne A, Denne C. zehenen ac, zehene Ad, zweyer CB be, zwolffen A. 6. weis das b. die ACac, ein d, fehlt Bbe. horwige Ad, her wic ſ. hörwic c, horige BC, horge e, rüſſige a, beſcheiſzin b. 7. Machet ſelten Aab, Selten machet BCcde. 8. 9. Nur in A. 10. 11. Nur in Aa. 11. weſche dar noch dañe a. 13. Vnde dez hel niht enhat Aa, Und ſich (Und ine B) des nit hele hat Ccde. 14. 15. Umgeſtellt in BCcde. 14. Ich ne han vor e. ein Acd, einen Ce, kein Ba. 15. mir joch darvmb a, mir (im e) dar vmb A, mir yemer darumb BCbd, iemer drumb mir c. 17. tvz ABCbd, tůge es a, tut es ce.

ovch ABab, fehlt CcdAB. den fehlt a. 18. mac der mir Ca, mag mir α, mach mir der eAB, mag der A, mœcht mir der Bb. 19. ſelben Aeα, ſelber a AB, ſelbe C, ſelbs B. 20. 21. fehlen A, und ſtehen in a doppelt; noch einmal nach 136, 10. 20. daz dorfliut] Die dorfliute Cabd, Der Dorffman B, Daz dorpvolk eAB. iſt BeAB, ſint Ca, nit wol Ba (unten) eAB, übel a (hier). verriht a (unten). 21. des Cabde, dz AB, den B. 22. Swanne A, Swenne C, Wenne ae, Wann BbdA, Wenn d. der wege AB. 23. Sehe Aa, Und ſehe (ſihe Cc) Bbde. blinden ſtan CdeAB, blinden da ſtan Aa, blinde man Bb. 24. Stat Aae, Stet BbdA, Stunt B, Vñ ſtet C Brant. ſehender BbAB. 25. wa ABabc, war de, welch C. 27. vielenſ AC, vielent ac, vielen d, fallent die AB.

71, 1. wiſer ACcde, wiſe a. 3. Swer vch Cceγ AB, Doch wer uch a, Swer die A, Wer nu d. recht lere c. 4. ſelbe A, ſelbs a, ouch ſelbe (ſelber AB) Ccdeγ. iht gebecliche A, iht rehte Ce, rechte cd AB, nicht rechte γ, do noch (l. dâ nâch) nút a. enlebe a. 6. Vnd vnrüchet nit B, Enrůchet ir C, Enrůchent cd, Vñ ne roch nicht γ, Vnde rvchent A, Vnde růchent ir e, Vnd růche uch a. wie dem andern acAB, we den andern eγ, wie die (l. dem) andern C, wie der ander A, wer der ander d. 7. 8. fehlen a. 8. Biz ABCAB, Vntz ceα, Und (l. Unz) b. ſelbe ACe, ſelb α, ſelbir bA, ſelbs B. 9. Genvge gebe lere A, Gnuoge guot (guote beα) lere B, Genuoge lůte lere C, Maniche vil gůte lere AB, Wen ir iſt vil die gůte a. 10. Die ſelbe ACceα, Vnd ſelbs a,

Die doch B2B. vngebecliche A, unnützliche Bcα, unnützlichen C, vm̄ozeliche e, vil vnredelich AB, do noch (l. dâ nâch) nút a. enlebent a. 11. daz ACbceα, dz wol a, das da B. 12. im ſelben (ſelbe Cα, ſelbs Ba) Ae, ſin ſelbis b. 13. Was vromet (frewet a) das ouge ABCbα, Das oug fromet c. keinen ACbc, einen Baα, dem AB. 15. Struchet ACacB, Struchelt Bb. der das BCbA, der der das acα, er der das B, der dirz A. da treit Aα, vor treit c, treit BCabAB. 16. dem nachgenden A. 18. hute ſich ab. das es BCacα. iht be. 19. niht kan von erden (erde e) Aα, niht kan von der erden Babc, niht von erden mac C, von der erden nit kan AB. geſagen BCAB. 20. der hiemele wol Aacα, wol der himele C, von dem hymel wol Bb. getagen ABab, getragen (l. gedagen) α, dagen C. In A folgen noch ſechs Zeilen (mit der dritten fängt Bl. 9a an), die ſchon einmal 19, 1 — 6. vorgekommen ſind. 21 — 24, fehlen a. 21. durſtet AcB, turſt d, dúrſtiert BC, miwet A Brant. tegelicher A, maniger BAB, etlicher Ccde, ieglichir b. 22. Das BCbde, Da A, So c. zuo drinken BCbcde. 23. ſuochte b. luttern BCbce. 25. Dannich ABAB, E dan ich e, E daz ich b, Daz c.

72, 1. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aac. 2. Swa ACEacde, Da Bbαβ, Darzü B. 5. 6. Aus Bb, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 8. gvt vurſ richeſ ABCdαβ, do gut für a, gut fur des armen c. 9. kan ACa, mac BEbcd. 10. Hierauf in Aa zwei Zeilen, die ſchon oben 58, 9. 10. ſtehen. 11. Hier hat BCEbe einen großen Anfangsbuchſtaben, der,

wie in be, wahrſcheinlich auch in BC roth iſt. Außerdem in be die Ueberſchrift von den fürſten iſt daz. — ovch ABCEbαB, fehlt acd. 12. Erkenn AEacdeαB, Bekenne C, Die erkenne Bb. bi den (dem b) ABCEdB, bi ir (irem c) α. 13. Die wiſin ſuochint b. der wiſen e. 14. nach ACEe, zu den Ba. 15. Ein wiſe α. 16. Witen (Witwen l. Wîten b, Wizen e, Wiſen d) vrivnt AEc, Wite frunt BaB, Witene frůnde C, Wites gůt α. 17. by mynem α. 18. ein herren B. loben AEacd, haben BCb, halden Rennet (29b), eren αB. 19. der mac BEb, mac ACacd, 21. 22. Aus BCbdeAB. 21. Welich herre A. 22. Der wurt (were A) got und der welte wert BbdB, Der iſt uf der werlde vnwert C. 25. 73, 1. fehlen a. 25. der eſele ACEbcα, die eſel d, eſele B.

73, 1. entuont BEb. 2. durch ABCEacdeαAB, vmb β. Sines fehlt c. 4. niender A, ninder E, niendert d, nyergent BCa, niergen bα, nienen c. 5. Der ABC bdα, Das a, Do c. einer ABCacd, eine b, dheiner α. ein furſte BCbcd, vurſte AEaα. 7. alten ABC abcdeα, eltern B. 8. 9. fehlen a. 9. Storet Acdα, Storent Eb, Zv ſtůret C, Stoſſen Be. noch des AC be, nach des B, noch eines E, noch die c, des dα. riches fehlt c. 10. 11. Aus α (1) β (15) B (82b) Renner (90b). 10. So we wilt dat he mit gemache ſy β. 11. De ſy β. 12. Wer pey B, den fehlt c 13. ein loſere (lugener b, löſſer c) dicke ACEc ir loſere dick B, dicke ein loſener (lüſner d) heimlich ein loſer B. 14. oder aber Aa, oder B bdB, ode C. 15. frunt CEcd, fromet ime Bb vervahet Aa. 16. mvzen AEd, zuo muſende a, nac

muſen BCbce, vmb muſen B. 19. ere Aa, gewalt CEcdB, wald e, leben Bb. 20. wol fehlt C. 21. daz riche ACc, ſin rich ae, ſin recht β. Dieſe Zeile, in anderer Faſſung: Daz rich wolt ich dem keiſer lan wird in d vor 20 geſetzt. 22. 23. in a doppelt; noch einmal unten nach 119, 16. 22. nie kein ACaα, nichein e, dehein BEb. geſaz ACa (unten), nie geſaz BE, ne ſaz e, ſaz a (hier). 23. wrre AE, worre b, werre α, enwurre C, ne wurre e, enwurde B, gebreſte a. dannoch Aaeα, doch Cb, fehlt B. 25. Dem ich daz hore ABCbeα, Dem ich die hore c, Vñ hore es jme doch a. 26. 27. Umgeſtellt in BCbcdeαAB 26. den liechten BC.

74, 1. ſolte C. 2. enkan ABCbe, chan Eacdα. ſich mucken BCbceα, ſich doch mucken a, ſich der mucken B, ſich floch d, ſich flivgen E, mvkken ſich A. 3. herſchaft vñ liſt ABCb, ſin herſchaft vñ liſt a, herſchaft vnd ſin liſi c, ſin herſchaft vnd ſin liſt d, jn herſchaft witz vnd liſt B. 3. Sit daz der ACEceB, Sit das der d, Syt der Bb, So doch ein a. ir meiſter CEe. 6. Des mac ich Aacd, Des mac ich im CB, Dem mag ich BEbe. genozzen ABCEbe, geneſen d, frowen a, gefrowen c, geleichen B. 8. Waz mohte ABb, Wes (Was αB) mac Cace. der ABCbcdeα, er den a, der ſelbig B. troſten B. 9. daz biever (biefer CcA, piefer a, feber e) AB, daz kalte α, die krankheyt B. 10. in der zanſwer (dz zanſwere a, das zanſwern A, das zanwe C, der ſiechtag auch B) beſtat A, er den zanſweren (den zane ſwerer α) hat BCe. 11.

er Aαce, der Ba, den C. newedern A, wedern α, entwedern c, dewederen e, weder C, keis (l. keinz) a, enweders B. ernern Aa, genern Cα, gewerен Bc. 12. Warvmb ſolt ich den hulde a. 14. Der Abe, Der der BCabcαAB. ſo liehten ABCbce, liehten a, ſollichen α, den AB. 16. Dem herren Aa bdeAB, Dem B, Dem herzen Cc. tugende ACa, eren Bb, ere cde. 17. hœre das beſte B. 18. waffen ABb, wapen Caβγ AB. 19. Ez enhat ABC bA, hat ace. 20. Niuwan Ae, Wan BαB, Denn a, Nůr denne C. got alleine a. 21. ſele vñ ouch dz gůt a. 22. Deiſt ABbeα, Iſt CacAB. im tuot Caα AB. 23. Seit ich ABCabeAB, Spreche ich αβ. zu aller BCbce. 24. Da van gewinnen ich haſz vnd nyt β. 25. muoz ich BCbcdβ, mvz (l. muoz ich) A, ſo mus ich a. tagen ABbd, getagen acAB, verdagen β, klagen C. 26. ze vil des waren ACcd, zuo vil der warheit B, zů vil die warheit a, der wairheyde zu vil β, zu einveldig warheit b. 27. halbez Cd Renner (177a), halbeſ AaAB, halb ce, alles Bb.

75, 1. Ich můſte adAB Renner. 2. fuorte BCab, vurhte A, fůret c. 3. die ze rehte ABCabc, ſi ze rehte de, die welt A, ytzunt dye werlt mit B. růret c. 4. hœſten Bab, hoheſten ACc, herren d. tůnd c. im ABbcdeAB, jme ane a, in C. 5. Die ACbe, Sie BEadAB, Vnd c. brechent ABEabce, brechen CdAB. daz in got verbot C. 6. 7. Aus BCbcdα. 6. ergat Cbα, zergat B, gat cd. 7. Unrecht B, Unrechter b, Unrehte Cc, Vnerkente α. rat b. 8. Merket AC, Merckent Bbde, Nv merchet E, Secht B,

Nu ſehent 𝔄. nv ſie ACa, ſie BEbde𝔄𝔅. 9. Man ſiht ABabde𝔄, Man vint C𝔅, Sine hat E. rehter e AEabde𝔅, rechter mee BC, richter me 𝔄. 10. Unt fehlt E. ein herre wip e. 11. Der d. nû fehlt ade. ander (der ander a, den andern 𝔅) herren ABEbde, al der werlt C. ein ſpot A𝔅. 12. 13. fehlen a, und ſtehen nur in ABCbcde. 15. machet Ad, enmachet BCEab, enmachen e. kinder C. 16. nv Ae, im (l. nû) B, fehlt Cabd𝔄. 18. gerehten a. 19. Wan (Wenne B, Dan a) driv ACce𝔄𝔅, An die b. 20. kvſchecheit A, kuſchekeit a𝔄, kuſcheheit C, kuſcheit Bbceα𝔅. 21. eniſt BCbe𝔄. 22. 23. Aus α (7). 24. Tivſche Ad, Tutſchiv Eab𝔄𝔅, Diſe (l. Tiuſchiu C), Tütſcher B. lant iſt B. 25. vogte Bab. 26. wurden nie b. durch gut B.

76, 3. hœheſten BCa, hoheſten Abe, oberſten 𝔄𝔅. 4. Die verkerend c. 6. ſteine ACa𝔄𝔅, ſtein BEd. 7. wilt AC𝔄, beide (beidiv E) wilde Bbcd, als wilde a. 8. Si teten lvfte (luft B, dem luffte a, der luft C, die luſte 𝔄) A, Dem lüft tetens 𝔅. 9. Die C𝔄. noch Aab, doch BE𝔄𝔅, fehlt Cd. 10. den ſunnen B. 11. wint ACEcb𝔄, vn ouch wint a, ouch wint B, dar zuo wint d. 13. Noch E. 14. vliegē mvcken vlohe Ae, mucken flöhe vliegen BE, mucken fliegen flöhe Cb, mucken flöhe a, pfliegen mucken vñ 𝔄𝔅, fliegen mucken c. unde bremen BEabe𝔄𝔅. 15. Sint im vigent als eim andern man Bb. 19. ſölt C. iſlich A, ieglich BCEabeα. 20. ſinē (ſinen A) mute a, ſinen tugenden BCEb, ſiner tugent cd. 22. ovch ACE, noch c, fehlt aα. 24. keinen ACE, deheinen BEb. 27. 77, 1. Aus

BCEbcdeαB (82b). 27. Der herren B, fehlt in den übrigen. wer B, die wær α, wer dick BCEbcde.

77, 1. Und hetten BCEbce. einen gleichen B, einen α, alle glichen BCEbce. 2 — 7. Aus B (83). 2. einander] an einander. 8 — 11. Aus A (8b) B (83) Brant (11). 8. dy welt drucket A Brant. 9. dy ſwachen A Brant. verzucket A Brant, fur her ruckt B. 11. Der gert kein wirt noch ere nicht B. 12 — 15. Aus BCbcde. 12. halm Bc, halmer be, helm d, helmer C. ein fehlt e. 13. hoheſte Bb. 14. Dar mach e. wol fehlt Ce. 15. Der iſt C. dan Bbce. ein fehlt Bcd. 16. in die ſewe wazzer Aa, waſſer in dem (in eim Brant) ſibe (ſele l. ſibe A) B, waſſer in den ſee (die ſewe ce, daz mer C, die ſchiff d) Bb. 17. Das iſt verlorn BabcdAB, Daz iſt ein verlorn A, Der verlůſet michele C. 18. 19. fehlen a. 18. nirgen A, nyergent BA, niender d, nimmer C, vmb ſich c. 19. Wan (Wanne C) da A, Wan c, Danu da Bb, Wan ſo AB. ſi ovch A. 21. Der hat Aa, Da iſt BCcd, Da eniſt b. ovch ere AC, eren Bacd. 22. 23. Aus BCEbcde. 23. gezymet BE, zimet Ccd, inzimet be. 24. getar ABab, tar Cd. 27. mac (ne mach e) niht viel ACd, mag nit wol c, endarff nit vil Bb, het nůt vil zu a.

78, 1. 2. Aus BCEbcdeαB. 2. ſtehe Bbcα, pflege (l. ſtehe) E, ſtehen Cde. niene tůt E. 3. 4. Aus e (104d). 5. 6. fehlen a, und finden ſich nur in A α (13) B (80). 7. Ueberſchrift und rother Anfangsbuchſtabe in a; doch auch in e vor 80, 14. — gebu ABaα, gegeben CbB. 8. den Cadαβ, dem Ac, die B. ſenfte ABabeα, ſanftez C, ſenftez bdeB, ein ſenft c. 9. enhat ABbγ, hat

Cacdα. 10. Nivwan A, Wan abcd, Wen B, Nůr C. der der c. 11. Die ainen d. 13. Dekeine Abe, Dehein B, Dekein C, Keine 𝔄. 14. Wan aed, Wenne C, Dan c, Nivwan A. 16. Der ABbce, Swer C, Wer aα. gerne wiſheit ce. 17. niht weiz ACEacde, nicht ne weis γ, nit enweis Bb. niht enwraget ABabe, nicht ne vraget γ, nit fraget CEc. 18. nit enkan ABbce, nit kan CEad. lernens Aace, lernen C, in lernens d, ine lerns BE, nit lernis b. 19. 20. Nur in Aa. 20. zů leren a. engan A. 22. Diſe vierv Aa, Diſe drú BCEd, Daz e. iſt onch der toren e. 23. rehte lere β. 24. Die ABbeβ𝔄𝔅, fehlt Cacdα. wegent A, bringent Baβ, Fůgent cde, Machent α𝔄𝔅, bruwit b, Buwent C. groſſe ere aα.

79, 1. 2. Aus γ (Bl. 4a). 4. iſt doch richer (riche Bb, rich d𝔄𝔅) A, iſt ir dannoch rich a, hat doch witz c. 5. 6. Aus d (2, 135) e (104d). 6. Den d. al der] vnd aller d, eder alder e. 9. 10. fehlen a. 10. Da Acd Renner (262), Daz BCbe. niuwan A, nit wann Bbd, niht dan Cc, virborgin Renner. 16. Alſam e. twinget ACcd, betwinget Bbe. das vas BCbd. 17. rinnet BCabcde𝔅. 18. ſcheident e. 19. Diz ſagent vnſ Aa, Ich hœre ſagen BCEcde𝔄 Brant. 20. behalt BCEce, behaltet a, beheltet Ab, behab d, helt 𝔄 Renner (343), hat 𝔅. 21. daz ros daz ros E. ein man ACEabd𝔄𝔅 Renner, den man Bce. 22. der ſtriten ABCEacd Renner, ir ſtriten b, der ſtůrmen e, behalten 𝔄; gehalten Brant, erſteigen 𝔅. 24. ringet ad Renner. 26. man burc CEacd𝔄𝔅, man A, burg be, bürge Renner, und burge B. 27. zu ſolichen c𝔅. beholfen Ba𝔄.

80, 1. ſo ABCbcd, vil e, gar 𝔅, fehlt Ea. 2. witzen Cacdeαδ, wiſen ABbβ𝔄𝔅. 3. Swa Aace, Da BC bdβ. des rechten B. pfliget cα. 4. 5. doppelt in Aa; nochmals nach 48, 24. 4. Iſt ACabde, Es iſt Bc. yman β. witzic ACabcde, wiſe Bβ. 5. So iſt Cabdβ. der armen keiner (deheiner Bα, keine A oben a) A hier Cd, der arme dicke β. 6. Man viendet Aa, Ich ſihe Cβ, Es iſt α𝔄. manigen Aaβ, vil manigen C, vil maniger 𝔄, ouch manig α. 7. De niet wyſlich ſprechen kan β. 10. gereden AC𝔄, reden Bacd Diut. 1, 323, geſprechen β. 11. ſi ACabdeα𝔄𝔅 Diut., dunke B, heyſze β. wiſer Ae𝔄, wiſe BCaαβ, ſelig bd𝔅 Diut. 1, 323. 12. witze ACde, witzen Bbcα. redden a. ſiu ACac, ein ſin B𝔅, gewin b. 13. cvmt ABabd, enkumt C𝔄, ne kůmt e. niht ABCbe𝔄. nieman c, nume a, niemer d. 14. 15. fehlen in a (wie in C) und ſtehen in A vor 12; ich habe ſie nach Bbcde𝔅 umgeſtellt. 15. Vñ weiz er rehte A, Ja weis er rechte c, Vnd weiz wol recht e, Und wol weiſz B, Und weiſs doch wol b, Wen er weyſs 𝔅. 17. drier γ. richer ACEad, richen Bbc. 19. beſcheiden Aaβ, brengen Cα. 20. Ein ACEabc deαβ, Der B. wiſe Baαβ. het Cα. ver A, für die übrigen. 21. Reſſe] Reif ich in A, Reſpe ich in c, Gereſpe ich in α, Vnt refle ich in E, Bereffte ich in e, Stroffe ich in Bab𝔄, Stroſte ich in C, Straff d, Beſchilt man in β. ſwenner Aa, ſo er BCbdα, as he β. 22. Unt fehlt c. 24. Daz iſt ABEb, Es iſt Cac. der toren a. 26. witze Aa, wiſheit BCbcd𝔄. 27. Die iſt BCbcd𝔄, Da iſt ſi A, So iſt ſů a.

81, 1. midet AaA, vermidet BCbcd. 2. wiſheit BbA. 3. Salomon AeAB, Salamon C, Salomons α, Salmon Bad. wiſheit BCbdeAB. 4. Marolff Bc, Morolff aα, Marcolt e, Marolt ACb, Metrolf d, Markůlfus AB. 5. noch fehlt d. 6. genvge ACbcde, vil der a, gar vil der B, junge B. 7. Salomon ACEadeαB, Salmon c. 8. iſt nůt dan c. 9. 10. Nur in AaαβB (78b). 9. ein dore je aB. 10. ſa A, gar a, doch B, al α, mans β. 14. So ABCbde, Alſo α, Wenne aB. 16. So torheit groze volge ABCabceα, der tore groze volge E, As groiſse volge eyn dore β. 17. nemen rat E. 18. Ze (An β) dem wiſen ABCEbcd, von wiſen γ, fehlt a. ſwenne im Ae, wan im c, wenn es jme adB, ſwenne et γ, ſo im BCE, ſo iz ime bαA, as it ym β. 19. 20. Aus d (3, 501). 21. 22. Aus α (50) B (81a). 21. Die fehlt B. 22. Die weyſen kument ſelten (l. ſelben) dar B. 24. nv ABEde, vil Cα Renner (338), fehlt abA. manege AabA Renner, lange BCde. 25. Er ACEacd, Und BbA Renner. ovch noch ACEace, noch bd Renner, ouch A, fehlt B. vil fehlt e. lenger c. 26. mac AEabcd, enmag B, ne mach e, möhte C. 27. 82, 1 fehlen a.

82, 1. Den hant die wiſen ACEcdeB, Den lant (l. hânt) die wiſe A, der gefellet den wiſen Bb. delier Bc. 2. Swer (wer da BCB) lebet AEabdAB, Lebe ich α. 3. Der verlvſet ABEabcd, Da verluſet er C, Do verluſe ich α, Der verjaget A. toren AB (einmal) Ecd (einmal), dore (l. tôren) b (einmal), die toren Cabd (das anderemal) AB, die tumben α, torheit B (das anderemal). — In a ſind hier 20—83, 14 vorangeſtellt. 4. 5. Aus B (78b), in dieſem Zuſammen-

hange. 6. an den toren (dem toren B, dem tore bA) wandels ACEa. wandels an den toren d. 7. bezzeren ABCEc, beſſerent ad, beſſere e, verſynne A. de wiſe eA. 8. 9. ſtehen in a erſt nach 85, 4. 9. Die habent ABEbe, Haben CaA, Tribent c Boner (65, 55). Die hebent ſich d. die ABCabce Boner, alle die A, fehlt d. 10. Bi ir e. bekenne ich eγ. toren ABCbe, den toren Eaαa. 11. Vnd den αγ. 12. dekeine A, deheine BEb, keine CA, zů keiner aB. 13. So wat ym in dem β. 14. Entlehente BEbdA, Entelehende (l. Entlèhente) e, Gelehente a, Endikeine A, Eintzleht c, Kintlich C. 16. 17. Nur in ACaαA. 16. Wenne Ca. 17. tore vernimt C. 18. nivwe ACEadα, nuwen cA, ein nuwen Bbeβ. alle ABCabceαβ, ander Ed. 20. tumbe ABCEade, tor bcA. 21. tore Aa, ein tore CbceA, der tor tor B. 22. Swenner (Wen e, Wann B) er meret ACaα, Wan ſich meret b, Meret er d, Wer meret ſiner c. witze Aα, witzen Ca, der witze d, ſiner witze c. 23. So minret (minnret d, mynnert BEB) ACbeα, So mindret ſich aA, Der mindret c. 24. torſcher ACE ade, töriſch α, torecht Bbc. kam a. neyner to e. 26. vil ſere Bb. 27. Swaz ACEac, Daz BA. mit not ABEab, mit nöten β, vnſanfft c, mit (l. niht) ſanfte A.

83, 3. 4. fehlen a. 3. dem toren eαβ, den toren BC EcB, dem tore (l. tôren) Ab. 4. ſelten BCbcαβ, gar ſelten B, och ſelten d, niemer A. 5. al die liute ACdeα, alle liute Ea, alle die welt Bbβγ. affen Aeαβγ, effen BCbcd. 6. vil lihte ABabγ, ſer liht E, lihte Ce, och liht dα, zů leſie β. ein Aa,

der BCEbcdeαβγ. narren a. 7. ich ABCEabceβγ, ich ie d. ode E. 10. ein wile tore Ee, ein wile toren (l. tôre) A, ein wile ein tore BCaαB, ein willig tor c, och (fehlt A) ettwan ain tor d. 12. Biz ABbA, Vntz CEaeα. es BCEabeα, er c, fehlt A. 13. Niemer wirt der market Aa, Der market wurt (inwirt bA) nymer BCcd. 14. Wan ABab, Wenne C, Dan A. do man dē a. 16. Toren ABCbe, Den toren A, Dem toren a. 18. Salmons B, Salomonef ACde. 19. Der fehlt BEcd. 20. Die ACEcd, Sie Bb, Die do a. wol fehlt d. 21. dem BCbcde, ein (ſo) A, einē a. 22. enwahſe ABcb, ne wachſe e, wahſſe ad. 25. der eſel art d. 26. entwichent ABC abe, entwenchent E, wichen d. von dem wege ACa, uſs dem wege BE, vzir wege b, an dem wege α, ane gart d. 27. Swenne Cae. brien AEα, kæſe BC be, friheit (entſtellt aus brîen) a.

84, 1. enrůchet in a. 2. nymt α. des ABabcdαA, eins CE. gvcken A. geſang Bc. 3. den c. nahtegalen Aa, harpfen BCEbcdeαβAB. 4. 5. Aus BCEbcαdeAB. 4. enwolt AB. 6—9. Aus BCEbcdeαAB Boner 79, 55. 6. 7. Auch in γ. 6. alle uns BEbce Mone Quellen (181), al uns d, uns allen CαAB, vns alle γ. ſelben Ede Boner u. Mone Quellen, ſelbe C, ſelbir b, ſelb c, ſelbs Bα, fehlt γAB. 7. Des ſint C. das lant Bbcdγ Boner, die lant C, die welt α. der BCbde, gar cα, fehlt E. Eine ganz andere Zeile AB. 9. Dem iſt E. tore BCbAB Brant u. Boner (82, 46.), gouch Ecdeαγ Boner (39, 47.). nahe dAB, vil nahe (nahen E Boner, naher e) Bbαγ, vil lihte C, fehlt c. 11. Biz ABA, Vntz CEa, Vnd (l. Unz) b, E cdeα. ſelbe Cα,

ſelbem A, ſelben Ec, ſelber abℜ, ſelbs B. 12. den toren α. ſünden b. 14. Den ABCEabdα, Die ℜ, Dem c. 15. Daz adα. wiſer Eabdα. tuot cd. 16. ſine AEacdeαβℜ, diſe B, die b. tumpheit ABE abdα, torheit c, kintheyt βℜ. 17. Mainchen dach hait he geleiſt β. 19. in ouch ACacα, ouch Bb, in E. 20. 21. fehlen a. 21. in tvre ABeα, ture C, yme b. 22. Die toren Bb. betten Bb. 23. Der Aeα, Swer Cb, Dan der c, Dan (Wan Renner 338) daz man Bad, er getæte Eaα, er gete (l. getæte) A, er tete Ccde, ſie tetten Bb. 24. den toren Aa, die toren ℜB, toren BCEbcd, tore (l. tôren) Renner (338). geſtillin Renner. 25. der túge a. ſinē a, ſinen A, ir Ed, irem BCbℜB Renner. 26. 27. Aus ℜ (11b) B (84b) Brant (14b).

85, 2. tvnt Aacde, entuont BC, enwirt ſin E. nivwan A, nugent a, nit dan Bc, niht wan (wanne Cd) Ee. 4. clagen A, ſlegen a, ſchaden BEd, ſchanden CbcℜB. Hierauf folgen in a erſt 82, 8. 9. 8. dikke ABCEabcdα, vil dicke Renner (98b). daz (ein d) chlageliet Ed. 9. 10. Nur in AaαℜB. 10. liez e aαℜB, lieſe A. were ſi A, wer es α, vnd wer es aℜB. 12. doch vil ABCb, doch α, dicke gar a. tvmpliche AB, tumplichen Cabα. 14. Das was ie BCabd, Da (l. Daz) was ie A, Was je der wilden Renner (206). 15. der BCab, ſwer Ad. 18. Lip wirt ſelten ABCcB, Liep iſt ſelten d, Selten kumpt liep a. 19. Kurtzer man aγ, Cvrtz man A, Ein kurtz man ℜ, Kurtzer BC bce, Kaiſer d. demvte ACbce, demuot Ba, mit demuot dℜ Brant, otmode γ. 20. Vñ roter ABabceγ. Vnd röter C, Vnd ritter d, Ein roder ℜ, Ein rädter Brant.

mit gv̊te ACbceγ, mit guot B, gůt a, der nit vntruwe tůt 𝔄 Brant. 21. langer ac, lang 𝔄, langen ABCbdeγ. wiſe Aac𝔄, wiſen BCdeγ. 22. priſe A𝔄, priſen BCabcdeγ. 23. 24. fehlen a. 23. Ez en iſt ACe, Es iſt cdα. dekein A, dehein c, deheint e, dheiner α, kein C, kom (l. kein) d. ſelp Acd, ſelber α, ſilber (l. ſelber) C, ſelben e. 24. Wan einer Aα, Wann ainez de, Dann einer c, Denne einerleie C. des Acα, als Cde. 35. Ich weiz wol ABCabc, Ich merck wol d, Ich mercke α. wiſer Aa, yeglich BCbcdeα. 26. Wol im ſelben (ſelber a, ſelbe Cα, ſelb d) Ae, Ime ſelbs (ſelbir b) wol B. 27 — 86, 9 fehlen A. 27. 86, 1. in a doppelt; noch einmal nach 116, 20. 27. Manic tore ſere (ſere fehlt e) BCa (hier) b𝔄, Maniger ſere a (unten), Maniger dicke α.

86, 2. manigen e. 3. erwenden BCbd𝔄, verenden a. 3. Vnd lachent dēn a, So lachent ſie BCbde, So ſy lachent 𝔄. 8. wiſe man a, wiſe BCbcγ. ſorge Bab, groz ſorge Ccγ. 9. Wie ſiner C, Wie das ſiner a, Wie ime der Bbc, Wo im tor γ. Hierauf in a zwei Zeilen, die abermals unten 116, 6. 7. vorkommen, und dort einen beſſern Platz haben. 10. Ueberſchrift: Von dem milten vn̄ kargen a, Von milten vn̄ kargen 𝔄, Von den milten e, Von den milten iſt daz b. Rother Anfangsbuchſtabe Aabe𝔄. 11. gebene ACc, gebende a, geben BEbd𝔅. 3. dem BC abdβ𝔄, den Ac. 4. Denne Ea. verzihen ACacd, verſagen 𝔄𝔅, enpfohen BEbβ. wizzet ACbcd, wiſſent a, nu wiſzet β, gloubent B. 17. gabe AE, gaben B, geben c, der gabe Cad. 18. zu loben 𝔄. 19. Swer A, Der BEcb, Der do a. da A, das BCab,

des c. ſelbe (ſelbs B, ſelber aA) niht enhat AC, nit ſelbir enhat b, niht ſelbe hat Ee, nit hat c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 111, 22. 23. nochmals vorkommen, und dort beſſer ſtehen. 21. erkant ABEab, bekant CA. 22. Ern ABCEbe, Er acd. rehte fehlt d. 23. Den Aad, Swen CE, Wen Bbc. ie beuilte c. 24. 87, 1. Nur in Aaα AB. 24. ſol began a.

87, 1. durch milde gebreſten AB. 2. arge AEae, karige BCAB. ſchatze ACEe, dem ſchatze aAB. 3. Dem wirt (newirt e) ACcdB, Im enwirt Bb, Vnd wurt jm a, Vnd jme wirt A. ovch ACEeB, doch Bb, fehlt acdA. niemer ſorge Ae, niemer ſorgen BCbcd, niemer ſegen (l. ſorgen) E, ſorge (ſorgen AB) niemer b. 6. 7. Nur in ABdB (84b). 6. Schůle A, Schnl d, Wan ſchuld die B, Die ůle B. 7. Grozen hoven (huwen B) A, Den reichen hoffen B, Ze groſſen höffen d. ſam d, alſam A, alſo BB. 8—11. Aus BbdB (84b), wo ſie in dieſem Zuſammenhange vorkommen. 9. die malhe Bd, die maſze b, ſein hertz B. 10. daz (daz er d) ſelten wurt B, der ſelben wirt d, das er ſich alſo zirt B. 11. eigen b, eigenem B, eigem B, argem d. karger wirt B. 12. 13. Nur in AB (84). 14. 15. Nur in Aa. 14. Den] Dem A. Die ganze Zeile lautet in a: Die milten billich hant ein cron. 16. 17. Nur in AaAB. 17. erge] arge Aa, kargheit Bb. manige Aa, groſſe A, ſchad vnd B. 18. Erge BCEbc, Arge Aae. 20. Ich ſach ABCEacdeβ, Ich ſage bA, Ich ſage euch B, Man ſeyt γ. ie was BCEabcdeγA, ſwas ie Aβ. erſpart B. 22. Den ABabcα, Dem EDAe. 23. fehlt A. vor dem BEbdeα, vor dē a, von den c. 24.

arge Aac, karige BCb. 25. E er mit willen eins ACdeB, E er eins mit willen Bb, Ob er mit milte eis a. 26. 27. Aus BCEbcdeαAB Braut; in Bbcde doppelt. 25. karger CcdAB Braut. wolte CEb (905 Müll.) de, enwolt Bb (2399 M.) AB, vinden wolde e (2399 M.). 27. Vinden guot BEbcα, Guot vinden Cd, Guot e (2400 M.), fehlt e (905 M.). er geben CEeB.

88, 1. argen EdeαB, armē (l. argen) A, kargen BC acA. der arge AEdeα, der karige BCcAB. 2. Der C. ſich ſelb d. dannoch a. 3. geſiht ABC, ſiht abA, erſiht cde. 4. entar Cb. ſichs ACe, ſich ſin c, ſich BaA. 5. daz Aacde, daz ez C, dez er (l. ez) B. 6. Deiſi ACabcde, Das ſint B. karigen BC ac. 8. livte AC, die lute BEbd, do a, fehlt C. ezzen vngerne A. 9. mach e. im iemer Acd, jm a, dem BEe. wirſch Bbcde, wirſi Aa. 10. ſelben AEe. ſelber ab, ſelbs B. 11. ein fehlt ab. 13. 14. Aus BEbABBraut, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 13. Wan ſolche ſchnode (l. Von ſolher ſnœden) kargheit B. 14. Enwurt B. 16. volle Aac, wol BCbdeγ. waſchen A, weſchen a, gewaſchen CBe, geweſchen bdγ. 17. So daz Acde, Wie das B, So daz daz C, So das es Bab. 18. zů leſie a. truebe BCce, doch trůbe adB, aber A. 19 — 24. Aus Bb. 21. hiute fehlt b. 22. vlecke] flecken Bb. 23. wizzet] wizzent B, wizze b. daz fehlt B. 26. ſa Abα, gar a, fehlt BCcdA. 27. 89, 1 fehlen a. 27. boſe ABCEbe, böſer daB.

89, 2. Dan wo der böſe a. geſiht A. 3. des beſten A, daz beſie A, des guoten BCαB, dz gute a. 5.

ſinen ABCbdαℜ, einen cℬ, alles einen α. 6. bœſte BCabcdeα, boſe A. 7. des guoten a. cleine Aac, lutzel Bbeℬ, ſelten d. 8. Der bœſe dz bœſte Cacd, Der boſe daz boſe Aℜ, Der bœſte daz bœſte Bbe. 9. zimt Aa, tuot BCbe, ſtet ℜ. 11. ſwachen AC aceℜ, ſmehen ℬ, kranken Bb. 12. ezzen ABCℬ, azzen E, eſſent abd. 13. Solt B, Sölt C, Solt danℬ, Solte in a, vnt ſolt Ec, Vnd ſol b, Sol d, Si ſolten A. 14. Der boſe Aa, Ein böſer BCEbcℜℬ, Ein boſe e, Ein böſer man d. ſelbe ACEce, ſelber ab, ſelbs B. 16. danne fehlt d. 18. cleine ACad, vil clein Bc. 19. hete Aabcℜ, enhett B, fehlt C. ze ivngeſt ABb, zů leſt CEacd, to leſten e, deheine E, dekeine Ab, neheyne e, kein Bacdℜℬ, niergen keine C. 21. Denne Ea. ſelben AEe, ſelber Cab, ſelbs Bℬ. dünket CEaℬ. 22. 23. fehlen a. 23. tvt ABb (einmal) cα, hat CEb (das anderemal) ed. lihten BCbeα. 24. ie man] Den fromen nyeman (l. ie man) Bb, Den vromen man ACcdβ, Ein vromen man α, Ider man den fromen a. loben Bba, iemer loben ACcd, man loben β. 25. deſte ACa, deſter B, deſt cd, des da β. lieuer β. Hierauf in a 90, 5. 6. 26. Den Bacℬ, Dem ACbℜ. 27. in wol A, in doch BCcαℜℬ, in a, im ſin d.

90, 1. 2. Aus α (16). 3. 4. fehlen a. 5. 6. ſtehen in a nach 89, 25. 6. Vnd den a. 9. Als ACb, So B, Alſo α. vromman ACceα, fromer man B. 10. im Aℜ, fehlt BCceα. lit Cα, gelit ABbℜ. 11. ieſlich A, ieglich BCab. 12. Swas ACa, Das Bbcdℜ. von reht c. 14. vermiden Ad, gemiden BCabcℜ. 15. 16 fehlen a. 16. mvz Abcdℜℬ, mvze C, ſol Bα, moge

17. behalten ABα Renner (106b), gehalten abcβB. 18. Zwelf vrome ABabc Renner, Zwölff frůmen α, Seis wiſen β. 19. 20. Aus Bbcdeα A Renner (cod. Helmst. 76b). 20. Denn d, Den α A. merket b, merkent Bdα, wizet e, willent cA Renner. 21. 22. Nur in Babd. 23. 24. Aus BCcdγA. 23. mit den guoten C. 24. Die bœſen hören (horent Bc) und volgen Cbd, Den böſen luten volgen A. 25. mac ABCbcd, kan aA Renner (zweimal, 16 u. 197b). erleſen C. 26. Wann bα Renner (16), Wande A Renner (197b), Wenn A, So BCc, Syd d, fehlt a. wil der bœſte BCA Renner (16), wil doch der böſte a, mag der böſt d, wil bœſe α, der wil boſe A, der böſie wil c. Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 127, 18. 19. nochmals vorkommen und dort angeführt werden. 27. 91, 1 fehlen A. 27. Der bœſe aAB, Ein bœſe Bb, Ein bœſer Bα, Ein böſz c.

91, 1. dem adαA, den BCcB. 2. gitecheit ACEd, grittikait Ba, gyrekeit be, gir c, girig iſt Renner (119b). erge BCEabd Renner, arge Ae, kerge c. 3. Deiſt A, Das iſt BCEabde, Do iſt Renner, Iſt c. gruntveſte ABCcde, ein gruntveſte Eb, der grunt a. 4. Dem ABCEadeβAB, Aim c. karigen BCacβAB. 5. So er git oder A. 6. des ACEbdeAB, dem Baβ. 7. Swenner Aae, Wan er Bb, So er CA. iemen E. 8 — 11. fehlen A und ſtehen nur in Bab. 8. durch daz Bb, dar vmbe a. 10. Der zeret] Der do verzert a, Das er zeret B, Das ir herze b. 12. 13. Nur in AaA (6). Ueberſchrift allein in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. 12. ein yegelich A. 15. Swenner ACaeα, Wan er BbcA. die lat er wol ACbdeα, er

lot ſú wol aA, ſo lat ers wol c, ſo lot er ſie doch wol B. 16. Ob er gewinnet ABCbαA, Gewinnet er aber ac. 17. Des (Daz ABb) enlat (lot α) er niht ſwenner Ce, So enlat (lat d) ers nit wann er cd, Dz mag er nút loſſen ſo er a. 18. Swer guot Aa, Wer lûte BCEcd. 19. enſol B. 20. riuwe AC Eaceα, ſchande β, flecken A. 22. 23. Nur in Aa. 23. 'eigenen willen a. 25. Swer ACa, Der Bbeα. enzit Bb, in zit Aa, ein zit c, alle zit C, vor A.

92, 3. 4. Aus BCbcde. 4. Wann Bb, Nuwan ce, Nu (l. niuwan) d, Denne C. 6. nv ABCabce, eht d. beſitat c. 8. Wiſtvm ere groze (und groſz B, noch e) richeit ACacd, Rychtům ere noch wyſheyt β. 9. Der vule A, Der fullende a, Die wulenden c, Die wulleden B, Die wallenden d, Die woldin b, Die vollenden α, Die alten C, Die toren E, Ein tor A Brant. gert AaA Brant, gern C, gerent BEcd, gerne b. nit me d. 10. Wan ABbcd, niwan E, denne Ca. ſenfte Aa, ſenftez E, ſemftes b, ſanftes B, ſanfte C, ſanft cd. an we d. 11. ſol ABabcA, mac C. 14. Dar (Do a) nach als er (vud er C, er e) ſich ſelben (ſelbe Cc, ſelber ab, ſelbs B) A, As he ſyns ſeluis maiſze β. 15. Ez vorſchent genůge Aeα, Es uber ſehent B, Maniger vorſcht A, Die welt die vorſchet a. 16. ſehanden AαA, ſchande aB, ſchaden Bbe. denne α. 17. 18. Aus α(7) B(78b). 17. decken kan B. 19. 20. Aus α(7) B(85). 21. 22. Aus BCbcdeαβAB. 21. Ich ſol den ſirit AB. 22. ich ſchande β. nach laſter cd. 23. 24. Aus BCbc deγB(84). 23. der iſt b. 24. des mannes CB. 25. ere ABb, eren Caceγ. 26. Vnwerltlich γ. unde

fehlt e. 27. bewegen ABCcd, verwegen aB, erwegen bA.

93, 1. lihten ACcde, lihte A, guoten Bb. 2. nu fehlt AB. 3. Der eren Aacde A, Der ere C, Des ere Bb. 5. Sint ABCea, Iſt α. ane volleiſt ACα, alle an vollen B, nu gar do a. 6. hûbe fehlt c. unde fehlt α. 7. Machent AC, Macht c, Die machent BabαAB. gvten ABbc, gûte aA, manigen C, einen Brant. 8. 9. Aus B (79), in dieſem Zuſammenhange. 8. Hengeſt] Die ſchnellen hengſt. 8. Habent manegen kneht] Die machen mangen ſchiltknecht. 10. 11. fehlen A. 10. muos koufen BCabdeAB, koufft c. 11. nie ere BCb. 12. Mit vnſiaten Aae, Mit unſieter Bd, Vnſiet c. 13. Das mœget Bbde. 14. 15. Aus BCbcd. 14. Unrechte Cd, Unrecht Bb, Unreine c. 16. 17. fehlen A. 17. forgen ABCbc, ſorge d. 18. kan nieman Bb. 20. 21. fehlen A. 21. Doch geret ir abd, Doch gerent ir BC, Vnd gert ir doch c. 22. 23. fehlen a. 22. lop ACcdA, guot Bbγ. began d. 23. doch got Acd, got doch BCbA, doch fehlt γ. in herzen cd, in (an γ) ſinem herzen ABCb. han d, habn A. 25. Ine wizze ABC, Ich wizze cdα, Man beuindet a.

94, 1. Ueberſchrift aus a; ſie ſteht in be vor 13. Rother Anfangsbuchſtabe Aa, in be ebenfalls vor 13. 2. tobet (dobet a) vñ velſchet ABCEbcα, teupt vnd velſcht B, deübit vñ ſwendit Renner (155a), felſchent (l. felſchet) gerne A. 4. Si iſt ABCEaeA, Si iſt des bd, Vnd c, Des B Renner. nemet ez ACEbe, nement ez B, nementz a, das nemet A, nemet ſin c Renner, nympt ſie B. 5. oder A, vnd BCEabde, fehlt c. Die ganze Zeile in A: Wa torē vñ trunken

lúte ſint. 6. Der die E. der iſt ABCabde, iſi c. 7. wirt ſelden e. 8. Da enſi AB, Dane ſi Ee, Da ſi CabdA. ſchande ſchade ACEbcd, ſchande vñ ſchade a, ſchand oder ſchad BB, ſcade vnde ſcande e, vñ ſchande A. 9. trvnkenheit Ace, und truncken-heit BCEabdAB Renner (155a). 10. Tvnt den (dem d, fehlt c) ſichen A, Dunt den luten a, Düut ſiechin luden Renner, Die tuont ſiechen (ſiechen luten B, den luten A) CEbe, Die pringen ſichtagen B. dicke ACabcde, manig Renner, vnd B, fehlt B. 12. So iſi ez armvte AB, So iſt ſin armůt A, So iſi armuot BCEcde, So ſint die ſinne a. berovbet ACacdB, betoubet B, beſtoubet (l. betoubet) A. 14. wirt AaB, iſi BCEbce. 15. Der C. 16. Der nap b. ſin ABab, ſtan e, haben C. an dem Aac, vor dem BEbd, vor ſinem B, in dem C. 17. ſinne BCE abeAB, ſinnes A. 18. Swanne AC, Wann Bb, Swenne Ee, Wenn a. ze dorf von velde ABe, yns dorf von felde B, von velde ze dorfe CEad, von weid ze dorffe c, zu deme dorfe vz b. 20. Huſ (Sein haus B) vñ hof ABCbcdA, Dz hus a. dar (darinn B, da C) ez comen ſol Ae, dar jn es ſol dA, war es ſol c, do es in gon a, do es ein B. 22. er ſein haus B. erkennen BCEabcde, geſvchen A, nit finden AB. 23. Ditz laſter E. 24. noch ABC abB, iedoch Ece, fehlt dA. 25. 95, 1 doppelt in Aa; zum zweitenmale nach 177, 18. wörtlich übereinſtimmend. Auch in bd doppelt, einmal wo ſie in B ſtehen, dann vor 1793 Můll. 25. Ez trinkent tvſent ABEab (ein-mal) d (2, 149) A, Ez trůnken tuſent CB, Tuſent trinkent cd (2, 118) e, Tůſent trůnken b (das anderemal)

95, 1. Dan Ae, Denn aα, E BCEbeB. ſierbe AEab (einmal) dα, ſiurbe BCb (das anderemal) B. in ABabB, vor C, von cd. 2. 3. fehlen a. 2. ſint CEcdeA, ſin ABB. beidiv E. 3. ſorge ABcγ, ſorgen CEdeA. 4. mag ye B. bezzer ABc, bezzers CabdAB. 5. Denne ae. oder ABad, vnd CbceAB. 6. So iſt ouch AB. in hungers a. 7. Fleiſch (Fleiſch eyr B) fiſch A. 9. Der gewinnet ABabcd, Der mac gewinnen C, Wil er er hat B, Der hat A. manigen ABab, wol B, fehlt CA. gvten ABab, lieben Cce, frolich AB. 11. wol ACabcd, gut B, pillich B. iz tuo beB. 12. 13. Nur in BabAB. 13. wirſt B. Hierauf in a zwei Zeilen, die noch einmal 136, 9. 10 vorkommen, und dort beſſer ſtehen. 14. Ueberſchrift in abe. Rother Anfangsbuchſtabe Aabe. — Min A. nutzer nahe (naher l. nâhe A) CacdeA, beſſer nahe b, nahe beſſer Bγ. 15. Dan (Den d) hin dan verre ABbc, Den do ſint von verre a, Danne verre vier oder C, Den fer hin dan zwen oder B, Dan uan uerren landen γA, Danne von verne e. 18. Gewiſſe ABabe, Gewiſſer CcdA, wiſe α, hilflicher B, Getruwe Renner (253). verſvchte ABCac deαB, verſuchtis bA, virſuchit Renner. 19. Diu fehlt CA Renner. ze note Abdα, zu der not c, zu noten BA Renner, in noten CaeB. 20. 21. Aus Bb AB. 21. gar fehlt A. an im B. 22. iemer ACacdeα, harte Bb. 23. Biz ABc, Vntz Cbdeα, Vntz daz a. ir niht ABbeα, ir iht d, niht c, ir Ca. biderben wil C. 24. ſchade ABabe, ſchedlich c, ſmahe d. vil fehlt ac.

96, 1. ſekele A, ſeckelin a, butele BCbde. 2. dar

(do a) gerne A, in alle Cbe, alle zu im B, zuo d, 3. 4. fehlen a (auch cd$\alpha$$\mathfrak{A}$$\mathfrak{B}$). 3. Verluſet er ſin C, Verlivſet der bvtel daz ABe, Verlieſet der butel ſin b. 4. So wirt dar cleine A, Er muz ſich alleine (eyne e) C, Er muz ſich yme b, Man ſicht kein frunt zu im B. 6. im ſin dinc A, ſein ſach ym $\mathfrak{B}$, ſin ding BCabcd$\mathfrak{A}$. iht ebene Ce. gat A$\mathfrak{A}$, ſtat BCabcd$\mathfrak{A}$. 7. vnder in Aa, bi in Bbcd$\mathfrak{A}$. 10. Wan ABa, Wenne C, Dann c. ſwa Ad, da Bbc, dar e, ſo Ca$\mathfrak{A}$. an lip vnt (vn̄ an C) ere cd, an lip gvt vn̄ ere A, ime an lib gut odˢ ere a, an den lib Bb, an die note $\mathfrak{A}$. 12. valſche a, valſche vrivnt ABCbcd$\mathfrak{B}$. dâ fehlt BCbcd. 13. So leſen ABacd$\alpha\beta$; in C kommt das Diſtichon zweimal vor: einmal da, wo es denſelben Platz hat, den es in B (2710 Müll.) einnimmt, und dann vorher (nach 1086 Müll.). Dort ſtimmt C mit unſerm Text, hier aber lautet die erſte Zeile: Swie verre frunt von frunde ſi. Dazu aber gehört $\mathfrak{A}$ (9b) u. $\mathfrak{B}$ (83b): Wie ferre ein frunt von den andern (dem andern $\mathfrak{B}$) ſy. 15. Der Aa, Swer CBbcd$\alpha$$\mathfrak{A}$. werde A, wurt BCacd$\alpha$$\mathfrak{A}$. bekant C. 16. verre lant C. 19. 20. Aus BCbcde. 21. 22. Aus BCbceα. 21. der Cbcα, er B, fehlt e. 23. 24. fehlen a. 24. wile A, friſt BCbcdα. 25. ſwer ACde, wer Bab$\mathfrak{A}$. 26. cleine A, nit BCabc$\alpha$$\mathfrak{A}$, niht ne γ. rvchet ABCd, enruchet abc$\alpha$$\mathfrak{A}$. 27. habet ABbe, hebet acdα, wil halten $\mathfrak{B}$.

97, 1. So er vellet Babcde, So der vallet A, Vellet he $\beta$$\mathfrak{B}$. der hat ABabd, ſo hait he $\beta$$\mathfrak{B}$. zwirnet Bb, zwirt (l. zwirnt) A, zwirn d, zwurea, zwier e, zwir $\alpha$$\mathfrak{B}$, zwerentz β. 7. dar ze ofte Aeα, dar vff (l. ofte b,) zu dicke a$\mathfrak{A}$, ze uil c, dicke dar d, dar nit B,

da zv̊ C. ich wæn fehlt e. 8. ſinnen Aaceα𝔄𝔅, dingen BCbd. 10. mv̊z er ſin ABCbdeα, ſol es ſin 𝔄, iſt er wol a. wiſe ABα, wiſer Cabde𝔄𝔅. 11. Swer C. guote Aaα, guoten BCbd𝔄, lieben 𝔅. gehalten c. 12. gaſt Babeα, ein gaſt ACc𝔄. 14. Dem ABCabcde𝔄, Wem α Priamel in Eſchenburgs Denkm. 412. ere vnt ſelde C. iſt Babγ𝔄. 15. do (dar) heime abα𝔄 Eſchenb., heime Bcd, ovch heime A, immer heime C, ie heime e. ſwar Aabeγ, ſwa C, wa Bcd𝔄𝔅. 16. ſelbem A, ſelben e, ſelber Cabα𝔄𝔅, ſelbs B. hv̊lder Cac. 17. Denn aeα. minen Aadeα, min c, myner BCβ𝔄. beſter β. vriunden ACacdeα𝔄, vriunde Bb, geſellen β. 18. 19. Aus BCbcde in dieſem Zuſammenhange, und aus 𝔄𝔅 Brant. 18. Ich weis wol 𝔄𝔅 Brant. 19. Im ſelben (ſelber Brant) wol e, Wol im ſelben (ſelbir b𝔄𝔅, ſelb cd, ſelbs B) C. gv̊tes gan 𝔄𝔅 Brant. 20. Der iſt nút min frúnt gv̊t a. 21. Wer c. ſwaz ſin vrivnt (vint C) ABbcdα, dz min vigent a. im tüt 𝔅. 23. wizzet ACa, merket Bbcde. 24. So A. 24. vf in Aa, gerne BCbcde. 26. 27. Aus 𝔄 (10) 𝔅 (83b. 84) Brant. 26. gar pald 𝔅, bald Brant, ſchiere 𝔄. erweget 𝔄.

98, 2. Daz b. rede Aad, die rede BCce, fehlt b. 3. 4. Aus BCbcde𝔄𝔅. 4. Dem ſol (ſol ez Cd) von rechte miſſe gon Bbce, Dem ſol es zv̊ rechte myſſegan 𝔄, Dem wirt ſein ſach nit wol aus gan 𝔅. 5. 6. ſtehen doppelt in Aa; auch oben nach 41, 7. 5. nemen Aadeγ, haben BCb. ver A𝔅, vir 𝔄, fur BCa, vor beγ. 6. ein armer C. 7—136, 10 fehlen A, wo ſich 136, 11 unmittelbar anſchließt, ſo daß nicht etwa einige Blätter

der Handſchrift können verloren gegangen ſeyn. Hier alſo laſſe ich a Bl. 53b — 75b einrücken. 7. So getruwes (truwes Cd) Babe, Keins ſolchen B. 9. Mit mime wibe BCabe, Mit weiben B. nach BCabe, on c. 10. wil ich mich a, ſol man BCce, ſol man ſich B. Hierauf noch zwei Zeilen in a, die 113, 26. 27. vorkommen, wo ſie zum zweitenmale ſtehen. 11. Ueberſchrift: Vō ds minne vñ wiben a. Doch hat AB ein Capitel (zufällig auch das 37ſte), welches von minne überſchrieben iſt, und einen Theil dieſer Sprüche enthält. Großer Anfangsbuchſtabe a. — minne veil Babceα AB, veile minne C. 12. koufft gouch (ein thor B, ein man A) Ba, koufent gouche CEcdα. 14. veile Cadeγ, veſtiv (l. veiliu) E, valſche BbAB. 15. 16. Aus A (38) B (122) Brant (19b). 17. muot BCbcde, liebe a. 19. fremde Babce, fremdez Cd. 20. veile minne C. 21. Die neme eins C, Da neme man eins (einē b, den c) Ba, Da nam̄ ſi dez d. 22. eins BCab, dez d, den c. 23. 24. Aus BCbdeAB. 23. Hürs Bbde, Hůrn C, Unkuſch cA, Unkuſches B. 24. entuot BbAB.

99, 1. Der andern AB. 2. engent (in gat l. engânt b) AB. ſogar cde, ſo ſer C, ſo vil b, doch ſo vil B, fehlt AB. 3. Minne BCEabde, Minnen cα. tanz BCbde, tanzen Eacα. 6. ſelbe (ſelbs b, ſelbes a, ſelben e) ane eide DEcd, on eide ſelbe C, ſelber wol A. weren BCEc, erwern ad, ernern A. 7. 8. Aus A (39) B (122) in dieſem Zuſammenhange; Brant hat etwas ganz Anderes. 8. ſelbe] ſelber AB. 9. lemet a, lernet CDEbd, leret Bceα. manich DE. 10. bis (unz ac) er ir C, bis er es B, daz er ir

DE, das er bαγ, unz er e, das er ſi d. nit enkan BEaα, nicht ne kan γ, nûwe (l. niht ne) kan d, nimme kan C, neyne kan e. 11. 12. Nur in aα. 13. 14. Aus Bbcdeαε AB Brant. 13. wip vil ſchône A, weib mit vil (l. mit vil ſchœne) B, weib den man gar ſchon Brant, varbe (l. vrouwe) ſchon Bbc deαε. plicket εA, enplicket B, anplicket Brant, blichet Bbcdα. 14. Die ſchier Bbceα, Die doch dε, Bys (Als lang piſs B) ſy den man A, Biſs ſy ims affenſeil Brant. beſtricket AB, zûſtricket Brant, beſwicket ε, beſwichet deα, beſchwiſchit (ſo) b, beſſlichet B, entwichet d. 15. 16. Aus α (9) β (330. 331). 15. gîtecheit] gericheit α, gyrheyt β. 16. entfahende α, intſane gar β. 17 — 20. Nur in aA (38b) B (122). 18. tougenlichē einen a, heimelich einen halben AB. 20. lihte aA, fehlt B. erge aB, zurge A. 21. ſihe den Cε. 22. kan CEacdeε, mag B. 26. Swes CEcε, Des BB, Was bd, Daz A. von (an A) allen BCabcdB, einē weib begert ε. 27. 100, 1. Aus α (2) eA (37) B (119) Brant (20b).

100, 1. aygen leyp B Brant. 2. 3. Aus εA (37) B (119) Brant (20b). 3. Die tut ε. 4. 5. Aus α (17) β (51. 52) Fragm. (in der Müll. Samml. Bd. 3.) 32, 15. 6. 7. Aus β (365). 6. Triutet oder] Drudilt of. 9. ſwer (der B) ſie iaget CEaced, der ir gert A. dem iſt ſie bi Cade, dem wont ſie bi c, dem iſt ſie nohe bi B, den jaget ſie α. 10. 11. Aus BCbcdeβAB. 10. Villicht er (er es α) ſchaden BCcdeβ, Maniger ruwe AB. 11. Der BbAB, Swer Ccde, Wer einen α, De dat β. 16. 17. Nur in aαβε. 17. Wenn aε, So α, as β. 18. 19. Nur in aαε AB. 18. Tiurer aαε, wer-

der A, peſſer B. den ſin dry a. 21. Ouch BCEbc dαγε, Doch a, Jedoch A. reht verzihen CEacdeα, verzihen B, verſagin bA, ein vorſagen γ. 22. Verſagen B. gegen Ba, gein der Ede, wider die c. 23. vnredlichen Ede. 24. iſt BCEabd, was AB Brant, was ye ε. 24. wibe BEbdαε, wilde (l. wîbe) C, frowen aAB Brant Fragm. (in Müll. Samml.) 32, 244. 25. Doch iſt in liep Ca, Und iſt in lieb d, Und iſt in doch lieb Fragm., Und iſt doch lieb Bb, In iſt auch lieb ε, En iſt doch lieb e, Doch dût in ſanfft AB Brant. 26. 27. Aus BCEbcdeαβε AB Brant. 26. ſieten ſiten B. 27. Diendarf E, Die endarf Bbce, Die darf Cdα, Die ſol AB, Enſal β, Sol Brant.

101, 1. 2. Aus BCEbdαB. 2. Das kumpt von ſchwachem ſynne B. 4. ir lyf β. 5. faſte a, ſer BCE bcγ AB. 6. Jedoch γ. gedencke by AB. 7. Es iſt kein hûte alſo a, Dehein (Keine CA, Engheyne β. Nigein γ) hut iſt ſo BEbcd, Neyn hut en is ſo e. 8. So BCEdeγ, Alſo a, Als b, Dann cβA. dâ ſi] daz CEa, die Bbcdβγ A, fehlt e. ir fehlt abA. ſelber CEae. ſelb ed, ſelbs B. 9. 10. Nur in a. 10. ſelber] ſelbs a. 13. Virholn Renner (8). 14. dicke B (888 M.) Ca beγ Renner, offt B (2700 M.) Ecd. 15. Als CDEdeα. Wenn a. vnwip CDEdα, vei wib (l. unwîp) c, arg wip a, weib ε. 16. ſprech ich CDEdαε, ſprach (l. ſprich) ich c, ſpricht man a. reinen a, gûten CDE cdαε. 17. reinez Ea, reine Dbeα, rein BC. 18. ouch (vil ε) ſelten D. 19. ſenſter (ſanfter β) BCa bcdαε, bezer E. eins dαβB. 20. An dem bette danne (den a) Ccαβε, Dan an dem bete BbA. leide BCEabdαA, leidig cε, heſzige β. 22. denne adeα.

ein bli BCbcdα, kein bly A, bli Ee, ſuſt dry a. 23. 24. Nur in Eabcdε. 23. vil fehlt c. die welt cε. 25. ein liep A. wirt CEacdeαA Docen Misc., iſt Bbγ. 26. Vor BCEabde Docen Misc., Von cαγ. daz es BCEbcd, dat γ, der a, der es α.

102, 1. ungetruwes BCEab (einmal) e, ungetruwe b (das anderemal), ein ungetruwes DeAB. lieb BCE ab (einmal), liebe b (das anderemal), wib DAB. 2. den wiben Badα, dem wibe E. 3. Da BEabeα, So d. grôziu fehlt c. 4. Kein Cadε, Dehein B, Neyn e. 8. Swer Cadε Renner (192b), Der Bb. 9. denn d. die fehlt e. 11. Vff die ein man Renner. kein adε, dehein Bb, neyn e, niht C Renner. 12—15. Aus e (104d) εA (37b) B (119) Brant (20b). 12. wip verſprochen e, verſprochen (beſprochen A, wol redent B, fromes Brant) wip ε. verlat Brant. 13. angelogene e, ein gelogene εAB, erdichte Brant. 15. wol mit εAB. Hierauf in e noch den unechten Zuſatz: Daz iſt vil dicke geſchen Daz han wi beide gehort vñ geſehn. 18. 19. Aus α (42). 23. ſin BC Ebd, gar ſin a, ſin gar α, gar ε. 24. Diz Cac, Das BEbdεA. ungeteiltez CEB, ungeteilt Bace, ungeliches αA, vngleich geteilt ε. 25. ſollichs BEab cdαεAB, des C. rechts BCEαAB, rechten abcdε. 26. Der DEacdeα, Welich Bb, Daz der C. eine BDEbcdα, einig a, fehlt C. 27. iſt ſin ſelbes D.

103, 2. ſcheldent ſie ſie D. über alle a. 3. diu fehlt a. 4. wîp fehlt De. 6. So C. die vinſtriu α, de vinſteren D, die vinſtere BEadε, das venſter c, den dinſteren e, die naht C. lichten tach e. 7. Daz ſwache CDEabeαA, Diu ſwachen Bcdε. hant BEacdαγε, hat CDbA. 8.

fromen a, die übrigen alle guoten. 9. tugende BCEeα, tugent ac. 11. Sol der Cacde, Sol ir BEb, Vnd ſol ir εAB. glich Bd. 12. on den Babcde, weder den AB, niht an dem E, niht mit dem C. 13. Sol CEcdεA, Vnd ſol α, So e. manz allez hat e. ver-dα, für Cadε, vor eA. 15. enſchelte Bb. ir keine Caε, doch keine b, enkeine cd, dehein BE, de eyne e. 17. lönlin a, lonelein Dbe, loulin (l. lönlîn, ſo ſteht auch nach Oberlin Gloſſar. 847 im Cober) B, lon in c, löbelin C, koſſelin d. 19. vremder wibi D. 20. Verkert ſy c, Verkeret C, Verkerent d, Verkerent ſich a, Sich verkeren b, Sich verkeret B, Sich vor kerent ouch D. lihte bcd, villicht B, auch lihte Ca. 22. Hette Ba, Vñ het CDEbcdeε. 23. ſelten BCabce, nyndert ε, niemer d. 24. man ſie BCabceε, man ez ſi E, man ſi is D, man ſins (l. ſies) d. bete DEcε. 25. valſche Babcdeαε, falſchez C, boſiv E. 26. fröiden CEacα, frawen (l. fröuden) ε, froide Bbde, jre fröuden a. niht BCEbdε, nie a.

104, 3. So hieten ſy A. 4—7. Nur in Babε. 6. Der wibe a, Vor wibe Bb, Der welt ε. daz a, des Bb, die ε. 7. guot fehlt Bb. unbericht Bab, enwicht ε. 8. Sint Dε. nů a, fehlt in den übrigen. 9. So iſt Ea dε, So eniſt BCDcA. in der welte a. nimande D. 10. Dan a. der DcdeA, wer C, dem der Baε. 11. er ſich E. truwe BCDEad, gnade cεA. 12. 13. Aus α (2) ε. 14. ſiete BEabc, ſieter C, ſietes AB. friundin Cd Docen Misc., frivndinne E, min ce, liep AB, frunde bα, frunt B. niemen E. 15. ern furhte Eb, iedoch E. 16. manigen CdeαβA, gar

manigen B, mangen man c, manige a, vil manige ε. 17. uf Cacdeε A, zů̊ βB. 18. 19. Aus BCbcdeαε; in A (36b) B (119) und bei Brant (20) ſtehen ſie in dieſem Zuſammenhange. 19. Wer BCbcα, Der deε AB. guote be, guot BCcdαε, wibes guote AB Brant. widir b. die fehlt BcAB Brant. 20. manige aα, vil manige BCb. 21. gar a, vil BCbεα. 22. Samſon Babdeε A, Sampſon CD Renner (190b). 24. Die fehlt Renner. 25. wibe De. 26. 27. Nur in a.

105, 1. ere BCEabβεB, e cα. wol fehlt β. 4. State (Vnſtetti d) machet manigen BCabeB, Sô machet ſtate manigen Frib. Triſt. 317., Stete minne machet c, Liebe ſcheidet manigen A. 6. vernivgernt Ece, verungernet (l. verniugernet) d, verniwt gernet (l. verniwegernet) B, vernuwe gernit α, uerniugeret Docen Misc. Cab haben etwas ganz Anderes. 7. muos eine BCEbγA, mů̊s einig ad, allein muſs c. 8. ſagen Babdβ, klagen CEc. 9. Nyeman BCacdε, Niemen E, Niemant D. hin zur BCaε, hince Ecd, zu der D. 10. die er BCa, der ſy cε, der die Ed e verzert aε. 11. ouch (fehlt c) wibe wil zu recht BDEdeε, ouch der wibe zů̊ rehte wil a, wil ouch wibe zů̊ rehte C. 12. durch das BDEac, dor v̊m Cε, fehlt d. 14. Des BCc, Daz abd. 17. dunket CabcdεB, endunket B. 20. 21. Nur in a, in e mit andern Worten: Auf mein trew ich das wol nym, Daz es nymand laider iſt dan̄ im. 21. iſt doch fehlt a und iſt von mir zugeſetzt. 24. Ze ſchelten niht CEabce, Ze ſchelten nienen d, Nichts ze ſchelten ε. envinden a, vinden die übrigen. 25. noch CDEacdε, oder B, vnd b. 26. kert man es Ba, chert man

Ebcdeε, richet manz C. hin zu me DEaceε, zu dem Bd, an dem C, 27. ſú jme a, die ime Be, im die Ccd, im ſy ε.

106, 1. doch fehlt d. 2. wiben Ba, mit wiben CDE bcαA. 3. niemant D. 4. Hier hat a einen rothen Anfangsbuchſtaben und die Ueberſchrift: Vō froudē vñ vō frowen. Beides habe ich unterdrückt. — froeide BCab cdeA, frewden ε. 5. Ir frouwede erfrouwet Babc, Ir frouwede frouwet CEdeεA, Want ſie irfrauwint Renner (192b). 6. Vil wol ε. 7. ſie erſte frowe CE, erſt frowen c, ſy ze erſt frowen d, ſie zu dem erſten frowen BεA, frauwen von erſte ſie Renner, ſú frowen a. 8. kint ſin C. 9. durſt Cd, notdurfft a, not Be, gůt A. 10. by einander a, ſamet Bb, ſament d, geſament C, to ſamen eγA. 11. Do wirt a, Sie gewinnent Bb, Die machent CdγA, Sie machent γ, Da (l. Diu) machent e. villihte a, licht BCbdeγA. dritte Cbdγ, dirte Ba. ein kint a, kint BCbdeγA. 12. Ueberſchrift ſo in a, von liegen merk b, von der lugene e. Rother Anfangsbuchſtabe Ea bd. — erkennen Cab (einmal) dαβγAB, er kenne Bb (das anderemal) ce, er erkenne E. 13. Der ſelber (ſelbs B 3065) nie aAB, Der nie ſelbe (ſelbs B 694, ſelbir b einmal) Cαd, Der noch nie ſelbe E, Der doch nie b (das anderemal) β, Der doch nye ſelbe e, Vnd nie γ. 14. Erkente Ce. 15. luogete B. den EadγAB, ein BCbceα. 16. ſelbe B, ſelb c, ſelbir bA, ſelbs Ba, ſelben C. 17. der iſt BCabcd, daz iſt AB. wiſe BC, wiſer abAB, ſelig d. 19. Das es BCab und de (einmal) AB, daz Eb und de (das anderemal) α, Das er c. alle lute B (1081 M.)

abd (einmal) AB, allen luten e (einmal), alle die lute α, al die werlt CEd (das anderemal), alle die welt B (2308) b und e (das anderemal), jederman a. dunche DEabceAB, duncket BCdα. 20. rechte Babdα, ding AB. 21. Dem wirt AB. 22. Mich müget wie wol (dz wie wol ab, das wie α, wie c) ieman Bd, Wie gern ein man daz beſte C. 23. hat acdα, enhat BCb. der zehende C. ver cα, für BCad, vor b.

107, 1. Dem BCabcdγ, zu dem β. yemer BCabcd, dicke γ, fehlt β. 5. gotlicher CbAB, gœtlicher Bad. 8. merket BCbdeγ, do merckt aA. 9. wenn adγ, wann BCb Renner (328), miſſetuot BCbcγ Renner, vnreht dût a, reht tut d. 10. bi Ccdαγ A, mit Bb, fehlt a. guoten liuten BCbcdαγ A, dem guoten a. 11. By deme böſe a, By vbeln böſs c, Bi ubeln ubel CdαA, Mil übeln übel Bbe. der übel tuot ac, da man übel tuot BCbd, wo man vbels tût α, ſo man es tût A, dat is min mot γ. 12. 13. Nur in BCabd. 13. welle Ca, wolte Bbd. 14. ubel BCbc dαAB, böſe a. 15. Wz der man a. 17. Er komet Bacdeα, Ern kumt CbA. dar e, da C, fehlt Babc dA. zû Ce, dar zu Bacα, da zu bdA. 18. es ee BCabc, ez im Ed, ein ding α. 19. Ez wirt Cacd, Das wirt α, Es dunket Bb. im danne (denn d) CaA, darnach Bb, im darnach c, dick α. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 33, 6. 7. vorgekommen ſind. 20. Betwungenlicher Ead, Betwungelicher be, Bezwungenliche c, Betwungener BC, Betwungen AB. maitum D. 21. deheinen Bb. 22. 23. Aus BCbceα. 23. ouch dicke e. beſſer c, böſer BC, böſte α, boſe be. 27. Obe ers BCbα, Ob er c, Wen er ſin a.

108, 1. 2. Aus BCbcea. 1. Niekein C, Neyn e. 2. Ich muge C. unz ea. zerbrift ca. 3. fierren b Renner B (84b), fiernen BCacdaB. 5. vœrhte CacdeaB, enfœrchte BbA. 6. der funne a. 7. die ift BCaba, ift cd. 8. Aber dumben a. 9. 10. Nur in aa. 11. danoch Bac, darnach Cbdy. 14. Daz Cabea, Der B. fan C, fa e, aber a, villicht Bba. ein lantman Bb. 15. 16. Aus a (22) b (395) A (61b) B (34b) Brant; in b nicht, ſonſt in Zuſammenhange mit dem folgenden Spruch. 16. wail den eerſten b, wol irn erſten a, iren böſen AB. geſmag aA. 17. 18. Nur in aaAB Brant. 17. vngern lat. B. 19. yeglichen BCbbA, jegeliches a. 20. gerneſt BCac Renner (156b), gernſte bB. 21. Uppige Babda, Vppig c. Uppigez Ce. koſe Babcda, geköſe C. 22. Machet BCcd. 25. 26. Aus BCbcda. 25. gebadet BCba, badet d, gebade c. wol (wol fehlt Ca) gebet Bbc, wol bett d. 26. Daz (Ez d) gerau in C, Das gerüwe a, Den gerowe b, Den gerowe es ie B. Der daz C, wer das ca, wer es Bbd.

109, 1. Bi y. ſime CaceAB, ſinen Bbdy. ſitte ae, ſitten BCbcdB, willen A. gehalden Ca, behalten Bb, halten ceyAB, haben d. 3. ee Baa, ie Cbcd. 4. vernant a, vernynt a, vornit A, vernt b, fert B, vert vil BC, vern vil cd. 5. hûre BCbcda, mir hur A, mir noch hure a. mynen Babcda, mir den C. 6. 7. Aus BCEcda. 6. den (dem C, der b, fehlt d) vaſtet BEe, vaſtet den a, in lat vaſten c, nit wol c. 7. ſlachten d. 9. Aller ac, Al der C, Aller der BbeAB. vierde teil Cac Brant, vierteil e, urteil BbAB. 10. An CadeAB (zweimal), In B

gebal e. 11. Daz es BCab, Daz er c, Daz deA. alle die welt BCde, alle welt acB (81b), die welt alle AB (108). erſchal BabceAB (108) Brant, erhal Cd, aus hal B (81b). 12. 13. Aus CB (81), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. B hat hierauf noch zwei offenbar unechte Zeilen: Als wir dij weyſen horen jehen Das iſt in der arch noe geſcheen. 12. Ich weiz daz ein C. 15. die ſint BCbdα, dz iſt a. 18. Gamalion Renner (294), Gemelum A, Gamaliel c, Damalion Cdeα, Damalios Bb, Namaliol a. der lüſte Renner. 19. wa CacdeαA Renner, da Bb. der Cad, er BbcαA Renner. 20. mulwerff a. nuwan be, nuwen α, nuwet a, nit wan d, nit dann BCc. 22. Fúre B. 24. unt fehlt C. ſwebt Cabdα, ſwebent Bc, ſtrebt Brant, ſtreben A. 25. Fúre B. 26. alten Bbcd, alte a. an Eade, in Bb. lannen Bcd, lanne E, bant a, bande b, banden e.

110, 1. unwert BA, wert (l. unwert) d, unmere Cabceα B. 2. deheine Bα, dokein (l. dekein) B, doch keine b, enkein d, keine Ca, neyn e, cleine A. 9. Vil CEadeA, Wie Bc, Vnd wie b, fehlt αβ. dick BCabeαβA, ofte Ecd. da lieb EacB, das lieb e, lieb d, lieue da β, da liebs Bα, vil lobes A, da leit C. 10. leides C. nie adαβA, nit BCEbc. 11. ouch fehlt C. dâ fehlt bc. liep C. geſchach β. 12. liebes C. nie verſach β. 13. Vil BCbcA, Gar a. 14. Da aA, So BCbc. gar Ba, vil Cbce. 15. 16. Aus BCcdeαAB. 17. 18. Aus BCcdα. 17. des gluckes Cdα. 20. Als BacdA, So Cb. ſelben α, ſelb cd, ſelber BCab. doch BCabc, wie dA. 21. wider in ſin aα, widir in ſin ſelbes Mone Quellen 181, in ſin

ſelbs BCbcd Renner (328). 22. ſprichet acdα Mone, enſprichet BC. 27. 111, 1. Nur in Babceα. 27. vor (ie vor c) ine allen Bheα, für die werg a.

111, 1. gebene] gebenne α, gebende Be, geben abc B (110). 2. 3. Nur in aαAB Brant. 2. ydem vas nit anders B. 3. Daz a, Das ſo Brant, Alſo α, Als A, Wan was B. jnnerhalben α, gutes in im B. 4. 5. Aus Bbd. 6. ſieine abαβ, geſteine C, ſtein Bd. 7. Die hant BCb. 8. 9. Aus BCbcα. 8. Al die C, alle die Bbα, alle c. gehaben mag B. 9. und crutes c. ſmac C. 10. 11. Aus BCbeαAB. 10. Die feſcher b. 11. Wer ſie AB. 12. 13. Aus BCbc. 14. nyeman Babde, niemen E, ieman Ccα. richer Eade, riche Cbcα. 15. geheize CEcdα, verheize a. dan Bce. 16. Gehertze (l. Geheize) α, Geheile (l. Geheize) b, Geheiſſens ad, Geheiſſen BCce. 18. vil geheizet Ca, vil verheiſſet α, vil gelobet A Brant, wilt gelouen β, vil geret B. vnd nit wil geben B. 19. ane not CaαB, gerne β, fehlt A Brant. in ſchanden a, in ſchaden α, mit ſchanden CB, mit ſchanden yemer A Brant. 20. geheiſze bd, gehieſſe (l. geheize) a, geheizzen Ce, verheiſſen a, geiſſe (Misverſtändnis) Bc. AB Brant haben, wie in den folgenden Zeilen, etwas ganz Anderes. 21. Der erwúrbe (wurb c) ich BCbα, Der gewun ich ſchier d, Ich erwurbe ſin a. ſiadel BCb, ſiade (l. ſiadel) e, mir ſiadel α, einen ſack c, huſz vñ hoff a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon einmal 4, 26. 27. vorgekommen ſind. 22. 23. in a zweimal; auch oben nach 86, 19. 22. Swer CabcdeαAB, Wer da B. daz er aA. nit wol enpirt B. 23. Die gabe baz (jm baz d, deſt bas c.

defier bas B, kume a) Cbeα𝔄, Vil ſelten jme 𝔄Brant. 24. ſelten Babe, vil ſelten Ccd𝔄, gar ſelten 𝔅.

112, 1. 2. Nur in a α(7) β(265) 𝔅(84). 2. Der ſchier (pald 𝔅) git α, die man git aβ. ê] ehe (ſo) man ir a, ſo balde as man ir β, des man (was man 𝔅) an in α. 3. 4. Nur in Babcde und, ganz entſtellt, in 𝔅(84b). 4. Daz iſt ein a, Ich wene er BEcde. habe leit d. 6. in der (in des α) nieman eines Ca cd, er der eins (eynē b) nit wurt B. 7. Ein man der alles a, Ein man die wile er bed𝔅, Die (Alle die B) wile ein man c, Ein man der vil hat vnd 𝔄. begert ac, gert Bbd𝔄𝔅. 8. Der a𝔄𝔅, So Bbcde. wirt acd, enwirt Bb𝔄𝔅, ne wirt e. gar a, vol c, wol Bbd𝔄𝔅. 9. gitic Cacd, grittig B, gyrig bγ. 10. Gefüllen B. ubel Bbcd Renner (81), böſer C, vuel γ, groſſer a. ſac CBd, ſach γ, ſlag ab Renner, klag c, 13. Swer Cabce, Wer da B, Wer nu α. 14. ſol ouch tun Caceα, tu ouch Bb. das Baα. ich da Beα, beger ac. 15. iſt Cabcd, iſt nu e, ſint B. worden Cad, wort Bbc. 17. ſchadet Cacde, enſchat Bb. kleit Cbcde𝔄𝔅, leit (l. kleit) a, wat B. 18. reine e. herze hat B. 19. enfrömet B. 21. Rainũ hercen dβ. 22. Sint adβ. Die ſint (ſin C) Bbc. aller wete Cadβ, allen weten be, alle wege B, alle welt c. 24. Da von BCabcdα𝔄, Dar jn 𝔅, In dem (l. der) Renner (305b). 25. Ir C𝔄𝔅, Der Bbcde, Do α. mueſte BCbcde, ſolt α𝔄, mocht 𝔅. ele BC b𝔄 Renner, elle 𝔅, elen c, elne e, eln d. vil BC be, gar Renner, fehlt cd𝔄. In a die ganze Zeile: Wie ture do möhte in (l. ein) ele ſtan. 26. ir C𝔄, ſin Babcedα. ouch ac, doch Bbdeα, fehlt C𝔄. ſpanne

BceA, ein ſpan preyt B, ſpang (l. ſpanne) d, ſpende C, kleit a, abeſchrot Renner, ele α.

113, 3. die liute C. daz aα, die CB, fehlt ecdA. 5. Den a. 6. uf CabcdB, umb BβA. 8. waz BCabd, das cA. 9. wol CdA. 10. 11. Doppelt in a; auch oben nach 33, 3. 10. Die BCac, Der bB (127). im B. ſelben] ſelber BCabB, ſelbs c. A (59b) fehlt dieſe Zeile, bei Brant und in d auch die folgende; in β iſt ſie ganz entſtellt.. 11. Vehtent Bab (im Widerſpruche mit Der in der vorigen Zeile), Vehten Cc, Ficht B, Feſte (l. Fehte) A. 12. min Babcdα, mins C. 14. 15. Aus Ccdeα; in Cde folgt ebenfalls 16. 14. ſelbe C, ſelb d, ſelber cα, ſelben e. 15. Ich muſt d. minen vigend ſagen c. 16. ſelbe Cd, ſelber abαA, ſelben e, ſelbs B. 17. Ich hette AB, So hett ich BCabde, mine fehlt de. 18. ſelbe C, ſelben eα, ſelber bA, ſelbs Ba. 19. Denne α. al die e, alle die BCabα, aller der AB. 21. ſelbe Cc, ſelbir bαA, ſelbs Ba. 23. ſelben deα, ſelbe Cγ, ſelb c, ſelbir b, ſelbs B, ſelbes a, fehlt β. mainch leyt β. 24. Wem ſol der Bb, Wem ſol er d, Wie ſol der α, Wie kan der a, Wer ſol dem C. 25. an im BCbcd, jme a. ſelbe Ccα, ſelber ab, ſelbs B, ſelben e. ubel tůt b. 26. 27. In a doppelt; auch oben nach 98, 10. 26. ſin ſelbs BCa (unten) eαAB, im ſelber a (hier). 27. zů keiner aAB, dehein Bα, keine C, dekeine b, neyne e.

114, 3 — 6. Aus α (4) A (61b. 62) B (128) Brant (35); auch ſteht 5. 6 in β, und zwar zweimal (121. 22. u. 201. 2). 4. wert dort AB, enwert α. 5 und 6 ſind in β einmal (121. 22) umgeſtellt. 5. ouch fehlt α. 7. halten

aAB, gehalden C, behalden BEbd. 9. in ſiner Ba bcd, an ſiner eγ, in der C. 10. Leben d. ſelig ad, wiſe BCcγ, wiſer be. 12. vſzir be. hohe Cacdγ, ſere beA, zuo ſere B. 13. 14. Nur in a α(32) A(63b) B(128a) Brant. 14. Der iems α. krenker aB, kranker α, armer A Brant. 15. 16. Aus BCbceα AB. 16. darnoch BbeAB, doch darnoch α, danoch C, dannacht c. vil fehlt becα. 16. 17. Aus BCbcdα AB. 17. darzu nass cd. 22. Es BCabd, Daz EcA. 23. 24. Aus BCbceαB. 23. bare BbeαB, blozze C, ſiner c. 24. Spennet BCb, Spannet eαB, Sparet c. al fehlt Bbceα. 25. Man Baαγ, Ein man Cbce. uulle bekere γ. 26. Gar eben B. dicke fehlt B. daz höre e a. 27. reht BCabcα, ſinewel AB. als BacAB, alſam α, ſam Cbe.

115, 2. den nuoſchel Bbα, daz nuſche e, die miſche (l. nüſche) d, den mantel Cac, ſin cleyder AB, ſine wait gerne β. kere acde, keret BCbαβAB; ebenſo in der folgenden Zeile lere und leret. 3. weter] wetter alle. 4. manigen acα AB Brant, genuogen Cde, genuog den B, jungen b. 5. So daz BCbe, Wie daz a, Daz cαAB Brant, Da (l. Daz) d. 6. 7. Nur in a (darin aber zweimal; nochmals oben nach 86, 9) α(17) β(37. 38). 6. wiſen man β. 9. Die CEacdeα, Der Bb. ſelben CEce, ſelbe α, ſelber ab, ſelbs B. dunchent Eaceα, dücken C, duncket Bbγ. 10. miteinander abA, zuſamen BC, ſament d, ſamt e. 13. jeger BCabcdα B, lags e. 16. vehet Cb. wip a, wol wip BCbγ, wip wol α, doch wip AB. 17. niemen] nieman BCbcαγ AB, man nút a. gevahen BCab, vohen cAB, van ne γ. 18. 19. Aus Bbceα AB.

18. So dicke ſint niergent muren α, So dicker muren nyergent (niergen be, nieno c) BC, Es enſint nit ſo dicker mûren AB. 19. Ich gedenke wol BCc, Ich in gedenke wol b, Ich gedechte wol α, Ine gedachte wol e, Ich wil wol gedenken AB. 20. 21. Aus BCEbcdαβγA. 20. 21. Ez wart cdA. 21. gedanchen E, gedanke β, getan (l. gedanke) c, gedencken BCbα, denken d. ich enſy ym β. Die ganze Zeile in γ: Ich ne ſi mit gedangen. 22. reht BCαB. rehtis b, ie recht A, ze rehte c. erſiht CαAB, geſiht a, geſchit (l. geſiht) c, ſiht Bb. 23. ich wol BCb. wene es acα, enwanes e, wenen ſin bAB, anders C. 25. Unz ac, Vz (l. Unz) e, Bis BCαA. 26. 27. Aus Bb. 26. bedarf B.

116, 1. 2. Aus BCbceαA (bei Brant völlig entſtellt); in BCbα ſtehen ſie in dieſem Zuſammenhange. 1. truw es nicht cα, entruwes nicht Bbe, ein weiz (l. enweiz) ez niht C. Die ganze Zeile in A: Ich wene es ſy vntruwe nit. 2. haben C. dem toren cα. 3. 4. Aus BCbcdeα. 3. uſſen (uſſenan B) ſpehen Cbcα. vz erſpehen e, uzzen ſechen d. 4. kan α, enkan Bb, mag cd, ne mach e. nit in ir hertz (hertzē α) ce, nit ir hertz d, in ir herze nit Bb. ſpechen d. Die ganze Zeile in C: Ir herze kan ich niht geſehen. 7. al d, alle BCabc. 8. ſorgen Babc. — Hierauf in a zwei Zeilen, die unten 176, 14. 15. noch einmal vorkommen und dort beſſer ſtehen. Mit der zweiten Zeile fängt Bl. 64 der Hſ. an. 9. eine Cabdeα Renner (34b), alleine aA, einig Bc. 10. tuſent BCabcdαγ, hundert A, drier Renner, ſiben in einem Gedichte, das in der Dresd. Hſ. des welſchen Gaſtes ſich befindet, und

überſchrieben iſt 'herʳn freidangs gedicht von dem hof vnd von der welt lauf', aber von einem ſpätern Verfaſſer herrührt, und worin dieſer Spruch gegen das Ende angeführt iſt. 11. Und kume ich BCabcαA, Und bin ich γ, Bin ich aber Gedicht in der Dresd. Hſ., Komen ich aber βRenner, Kum aber ich d. do die aA Renner Gedicht in der Dresd. Hſ., dar da BCbc, dar do die α, dar de γ, da de. 13. tuſent BCabdαβAB, manger c. kunne gebirt β. 14. Der keinez (deheiner B, deheines α) CacAB, Daz keinez b. gelich dem andern deαAB, glich den andern BC, dem andʳn gliche (glich bcβ) a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die nochmals unten 120, 25. 26. vorkommen, und dort angeführt werden. 15. nieman neme a, neme nyeman BCbcde. 17. 18. Nur in a. 19. Mir iſt zů manigen dingen acαA, Zu manigen dingen iſt mir BCbdeγ, 20. Daz mir e. geruwet Bbc deα, beruwet Cγ, doch geruwet a. ſa e, ſo (l. ſâ) α, ſchiere cB, ſere A, hinden C, lichte γ, fehlt Babd. dar fehlt Cγ. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 85, 27. 86, 1. vorgekommen ſind. 21. 22. Nur in BCacα. 22. dz iſt α. 23. vergahet BabcαB, verget CA. als Bbcε, alſo αA, vil C, fehlt a. licht BCa bcαε, ſchiere AB Braut. 24. verſumen Cccε, verſuomen (l. verſûmen) B, verſinnen bαAB, kume geſunē a. 25. Wer Cae, Wem BbεAB. ze gäch b. 26. einē eſel a. 27. ſeltſene Bbe, ſeltzen acd, ſeltſein C.

17, 1. So cAB, Vnd be, Die wile BC, Vntz d, Vntz dz a. wolfeil tuot a. 3. Mich verdrieſe es (es fehlt A 33ᵇ) BCbe, Mich erdrieſſe α, Es verdrieſſe mich aB, Sin verdrieſſe mich A (57ᵃ) B (126ᵇ)

etſwenne C, etteſswenn B, etwenne abceαB, etwanne A. 5. unz aceα, bitz BCb. ſin BCbe, es acα. 9. endancke aα, ain tanck bdβ, zuo danck Bc, ze danken C. 10. 11. Aus BCbcdeαβAB, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 11. Dem BCbdeαβ, Der (l. dem) A, Den c. enwirret CαA, ne wirret e, wirret Bbdβ. das truren CBb. 16. gat BCabA, ſiat B. 18. ſin zyt Bc, ſin gezit d, ſine zit aeα, ir zit C. 21. By trurigen aαβAB. ſo Bbdα, alſo Cacβ AB. 22. 23. Aus α (13) A (22) B (106b) Brant (24). 23. ſelten α, gar A, fehlt B. vnſiete AB Brant. 24. 25. Aus d (3, 363). 26. künne CbcdeA, küner (l. künne) B, geflehte a. ſtiget abcdeα, vf ſtiget CAB.

118, 1. nu mog moge ad (2, 140), mag mage α, manchen (l. mâc) mage b, mag nuo mage BCd (3, 353). 2. glichen BCe, gelich abcα, gelichez d. 3. 4. Nur in aα (7) βAB Brant. 4. enteret a. 5. heizez Cbcd, heiſſe B, das α. 6. meil] Mel a, Mal d, Male BCα, etwas Unverſtändliches b. dannan Cac, dannen Bb. 7. kletten BCabcα, cliuē γ, ſtehen e. 9. Kein frōmer man a. miſche BCabcα, menge γ. 10. bœſen lutten BCbcαγ, den böſen a. 11. 12. Aus Bbcde. 11. zwigt c, zwinget d, bleſet B, betzet e, bicket b. 12. ir beider Bbd, in beden ir c, arbeit e. 13. clette CabA, kletten Bc, ſtehen e. hagendorn CabcA, hagedorn Be. 14. Die tuont BabAB, Tuot vil C, Tuot e. gohen (gegen l. gæhen c) luten Bab, den luten dicke AB, manigem manne C. 15. 16. Aus C (nach 1077 Müll.) aα (13). 16. Von herde] Von hertze α, Von weiche C, Vff der weiche a. unze α, biz C, biz dz a. ſie herte gelit Ca. 17. 18

Aus Cα (13), an beiden Orten ſchließen ſie ſich an 16 an; ferner aus β (225) A (32b) B (110) Brant (29). 17. ſal niht ſin Cα, en is niet A, iſt nicht B. 18. ſenſte CαB, ſanfftes A, gůt β. gehalden kan β. 19. ſanffte kan BCbdeα, ſanffte mag a, kan ſanfte c. leben Bc. 20. Dem ſol Bb. got wol acd, wol got Cα, wol fehlt Bb. unſamſtis b. 21. 22. Aus A (32b) B (110) Brant (29). 23. welle a, müge BCbcdαγ. ſo BCab, alſo cdeαγ. 25. luſener BbdA, lőſenere C, loſenere aceB, loſere α. 26. Dicke ac, Vil dicke AB, Villicht BCdeα. böſe Cace, leide αA, leydige B, ein leide Bb, laider d.

119, 1. zuo der andern Bab, zuo hundert CE, an hundert cde. 3. alſo tuon ouch ich BaAB, ſam tun ich d, ſo tuon ich mich Ccαγ. 6. 7. Nur in Ca. 6. ſicht ſelten die a. 7. In jren landen die a. 8. guoten Cacdeαβ, fromen Bb. 9. veder ad, vedern BCbceαβ. 11. enſolle BC, ſölle acdα, ſol A. erden BCaαA, erd cd. 12. 13. Nur in a. 12. von erden] von der erde. 14. vermyden Babdα, miden c, fehlt Cε. den diſiel (die diſieln ε) muos C. 15. Miden get Cε. 16. naher e. 17. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon 73, 22. 23. vorgekommen ſind. 18—19. Aus BCbceαAB. 18. erden Be. frumes Ccα, würmes (l. vrumes) e, lebendig BbAB. 19. des mannes Ce. 20. 21. Aus Bbceα. 20. tuot ime aber hertze leit cα. 21. erde ceα, werult b, velt B. 22. Deheiu (Kein C, Enhein c, Niht ein AB) leben iſt Cb, Es iſt kein leben a. 23. daz3] Daz alle 24. Dehein Bα, Kein CAB, Dekeine a, deheine b. alſo AB, ſo BC abceα. nahen Cα. 25. Als die Bac, Als daz AB.

So daz Cbeα. der man c. 26. kriege a. ſamet Bα, entſamt e, geſamet Cb, ſament d, fehlt aAB. 27. ſride BCb, ſrie (l. ſride) α, ſrmde (l. ſride) A, fliehe B, rihte a, ſün d.

120, 2. wol einhalp Cbcdeα, wol halp AB, villihte a, wol uff ein ſite B. vnder ligen Ccde, vnds geligen a, nider ligen BbA. 3. 4. Aus BCbceα. 3. Kein C. 4. Er ſi ceα. ſiehe α. 5. 6. Aus BCbceAB. 5. Breite hůbe AB. 6. nach der zal A. 8. So Cabcα, So es BB (85), Da ez d. ſchönem Cabcα, ſchone (l. ſchœnem) e, ſchonen d, gutem B Priamel in Eſchenburgs Denkm. S. 408, ſchöner B. korne CabceαB Priamel körnen d, frucht B. vbel gat B Priamel. 10. vert BCabd, ſar c. lo c. 11. 12. Aus BCbcde. 11. je Cbe, je die B, ain d, zwo c. 13. waz Caceα, wie b, die (l. wie) B. 14. daz beſte Bbc, vñ daz beſte Ca, dez beſten α. 15. dehein α, dekein Ba, kein c, daz kein CAB. 16. enſie BCb, ſige acAB. ein andere C, ander vnmaſſe B, ander vnmutze (l. unmâze) A, ein ander unmaſs Bab, ein ander maſſe c. 18. er dem BCcdeβ, er den (l. dem) b, jme der a. 19. niemau BCbcdeαβ, niht a. ſin bdαβ. 20. an der aα, an aller Bcd, an al der β, in al der Cb. 23. ſchone CEacdeε, vil ſchöne Bb. 24. vil harte E. 25. 26. Doppelt in a; ſchon einmal nach 116, 14. 27. matte a, wiſe BCbcdeβ.

121, 1. blyſt gerne β. 2. Wa Babc, Swa daz CdA. As dat β. ſúre B. lyt β. dem fehlt C. 3. Das burnet BCab, Es brennet cβ, Da brint ez dA. alſo CdβA. 2. 3. Umgeſtellt in β. 7. minen ſchanden aB, minen ſchulden A, mime laſter BCcde. dez iſt Cbe, daz iſt

Bacd𝔄𝔅. 8. ſig liep BCbeα, liep ſy a. 9. ouch ir BCbe, ouch ir ir (l. ir in) α, hin wider a. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 23, 11. 12. vorgekommen ſind; mit der erſten fängt Bl. 67 an. — 10. 11. Aus Bbceα in dieſem Zuſammenhange. 10. Vnd was uch ſy an c. 11. daz Bbce, Des α. entunt Bbeα. tund c, ir fehlt α. 13. die armen BCabdeα𝔅, den armen γ. 14. mer Cc. 15. Dan Babce, Den dα, Wan C. einen Cacα, einen wirt Bbde. zergat Bab cdα, zv̊gat C, vergat e. 16. 17. Doppelt in a; ſchon einmal oben nach 62, 19. 17. ſine gebur α, ſin nachgeburen Ba (oben) bce𝔄𝔅, ſiner geburen C, die ſinen a (hier). willig Bacα𝔄, willen C, holde d, zů ſrunde a (oben). 18. Wer mit eren wil BCbc𝔄𝔅, wil ein herre mit eren a. 19. mit ac𝔄𝔅, nach BCb. geburen BCabc𝔄𝔅, nachburen c Brant. 20. 21. Aus BCbcdeβ 𝔄𝔅 Brant. 20. ſaget BCb𝔅, ſeit cde, ſiet (l. ſeit) 𝔄. dick BCb, vil dick cdeβ, vil lihte 𝔄𝔅, gar leicht Brant. gebůr] nachgebur alle. 21. So BC bc𝔄𝔅 Brant, Vnd iſt dez andern trinken ſur d, Des anderen dranck de ſy ſuyr β. 22—25. Aus BCbcd eα𝔄𝔅. 23. enwil BC, wil bcdeα. 24. Manige rů̊gen C. ſelbe Ce, ſelber bdα, ſelbs B. 25. zihent C. denne Ccα. vſſ mich d, mich Cbceα. 26. 27. Aus BCbcdeα. 26. ſelber] ſelbes alle. 27. fů̊rent Cde. ouch fehlt d.

122, 1. 2. Aus C (am Schluſſe) α (7) β (267. 68). 1. nach der ſchande α. 2. der ſin α. 3. 4. Nur in a. 3. gebůr] nochgebur α. 5. Swa Cbceα, Wa da B, Wen do a. gebures b, bures e, geburen α MS. 1, 44a, nachgebures C, nachgeburen B, nachburen a. 6.

So a. myner BCcea, der minen a. min b, ſchaden MS. ſa Cbce, alle B, gar a, fehlt α. 8. Wirt aα, Iſt BCbce. 9. groſs ere Bb. 10. vor (vers c) in ſime dorffe beα, vornan an ſime dorffe AB, in ſime dorffe vor a, vor ſime dorff B, vor ſinē geburen C. ſiat bAB. 11. alſo CaγB, ſo Bbd. nahe BCbdA, nahent B, genöwe a. 12. So da Ce, Als ſo Bab, Als wen B, So dA. ein gepur d, ein bur AB, ein gebure Ca, der gebuer be, der bure B. ein herre aAB, burherre γ, burenherr Bbd, geburen herre e, herre C. — Hierauf noch zwei Zeilen in a, welche ſchon oben 41, 8. 9. vorgekommen ſind; mit der erſten fängt Bl. 67b an. 13. 14. Aus B (83). 14. manz im] man ymz. 15. 16. Aus d (3, 501) e (102c). 15. Arwiſz d. bône] bonen de. 19. eide a, eiden BC bαA. 21. jegelich abA, ieglichs B, ein Cα. alſam α. 22. So wurde ir niht ſo (alſo aα) vil e, So enwurde nit als vil Bb, Ir enworde nit ſo vil A, So würde ir ſo vil niht C. 23. iſt BCabcαA, want (l. wont) B. 25. nu fehlt B. 26. werdent Bacα, enwerdent C. ſelben e, ſelber Cbα, ſelbs B. 27. ſpiegels a.

123, 1. Den dunket Bad, Der ſicht bc, Er ſicht C. 2. 3. Aus α (10). 4. der BCb, wer aceα. 5. ſiarche ceα, die ſiarkē a, ſiarken C, die Bb. 6. ſchüttet BCabc Renner (93), guzet e. vnder die ſwin a. 7. in mugen ce. vnlange Renner. 8. zerret Cbα, zerzert c, ſeret B, brichet ſich e. 9. dariu nit mer BCabα, nit me dor in c. mag BC. 10. 11. Aus BC bde. 10. dornzun BC, dornrzün d, dorn b. den ſack Bbd, der ſac C, ſac e. 12. 13. Aus BCbcdeα

12. reit] redt Bcd, redet Cbα. 13. Der hat BCbd, Do (Das α) iſt c. gar fehlt B. 14. 15. Aus B (77b). 17. Da Bab, Swa Ccα, Wo (So A) man B Brant. geſchiht Cbcα, beſchiht a. engeſchiht B, enſiht AB Brant. 18. 19. In a doppelt; ſchon oben nach 90, 26. 18. erzöuget aA, irleugit (l. irzeugit) b, erzœigent B, erzeigen CB. 25. Den förchtet acdα, Den enfœrcht Bb, Des enachtet C. man nit d. 27. erſchrecken BabcAB, erbideben C, ertumben α.

124, 1. Ich wil armen BCbAB, Ein armer man ſol a. wiſſagen γB. 2. Selten BCbAB, Vil ſelden γ, Vnd ſelten a. ſinen a. 3. 4. In a entſtellt. 3. zů walde Ceα, zuo dem walde Bbc, dem walt d. 4. er bc, her de, har B, fehlt Cα. 5. andern BCbdα, ander ca. ruchet a. 6. dem BCbα, den abc. ſuchet a. 7. miſsfalle BabcαAB, miſſehage C. 8. mir ouch nit wol Cbc, mir nit wol a, ouch mir nicht α, mir nit AB. 9. 10. Ganz entſtellt a. 10. Des Ceα, Es Bbc. zwúrnet als B, zwirnt ſo C, zwúrend me c, zwir me α, zwier mer e. 11. Ob ſin zu gute wirt (wurde Bbc) Cα, Vnd wurde ſin zů gůte a. 12. Daz (Des c) wirt Ceα, Es enwurt Bb, Es wurde jm a. halbez Ce, halbes aα, halber B, halb bc. 13. kan BacαA, enkan Cbγ, ne kan e. 14. ſelbe Cα, ſelber ab, ſelbs B, ſeluen γ. 15. wiſie Bbαγ, weſie C, wúſt cA. In a eine ganz abweichende Zeile: Ich kume hin oder har. 16. So Bac, Nu BbeA, Jedoch a. 17. Ueberſchrift und rother Anfangsbuchſtabe a. 18. wurdet BCbcd, iſt aA. 19. Swen CabeαAB, Wer B. iſt er BCeα, iſt der b, vnd iſt aAB. kleider a, wete BCbeαAB. 20. enwart BCbAB, wart

acα. ſiechtage a, ſiechtac B, ſiechtum CbceαAB. alſo Bceα, ſo CabAB. 21. 22. Nur in CaβAB Brant. 21. Siechtage a, Siechtagen Brant, Siechtum CAB. 22. Machent a, Die machent CβB Brant, Die machet A. 24. Dem wirt (iſt a) mit ſpiſz de, Mit ſpiſe wurt m Bb.

125, 1. 2. Doppelt in a, auch oben nach 55, 18., wo ſie gleichfalls A hat, aber ohne 3. 4. 2. vnmeret im A, iſt im wider a (oben), tůt im we AB, bittert ime BCa (hier) bceα. 3. aber fehlt α. 4. duncket Baα, duhte Cb. ſwache a, ſure e, ein ſure C, ein ſulle Bb, ein bitter α, alle AB, ein iegelich c 5. daz ad, der BCb, vnd c. 6. ſpannen Ccd, einer ſpannen Bab, einer ſpanne e. 7. 8. Aus BCbcd (wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen) und aus AB Brant. 7. ſpiſe CAB Brant, guote ſpiſe Bb, ſuze ſpiſe ce, ſpiſs ſuſs d. dar Ce, darzu Bb, da zu c, da hin AB Brant, alſo d. komet BbcAB Brant. 8. danne e, dan BcAB, dan ſie b, denne Cd. 9. 10. Aus BCbcdeAB. 10. So die andere Cce, So ein ander (andres b) BAB, Als ein ander d. diu eht] die aht c, die Be, ie C, daz b, entſtellt in AB. 11. frǒwes aA. fro BCbc, frölich α. 12. Vf Cac, An Bbeα. ſollem a. der den BCbA, wer den aceα. 13. der BaA, ſwer Cceα. kinder C. 14. Den frǒmden aα. 15. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. Was BCabcε, Wo wip A, Wan wo ein wip B. varwe BCabcB, varwen eA. uberzogen Babceε, bezogen CAB. 16. man aAB, ein kint BCceε. lihte CceεAB, litheclich a, vil licht Bb. an fehlt Bb. 17. gemalet A. 18. So allein a, Fur andre dru oder zwey

BCbcdeA. 19. 20. Nur in BCabeα. 19. vil fehlt a. bekant C. 20. unde fehlt b. 21. 22. Aus α (41) ε. 22. Dem doch der zagel iſt ε. 23. 24. Aus ε. 23. obezin] zin. 24. dâ] das.

126, 3. ein BCc, eine αe, eines ab. erſicht Cceα, geſicht Bb, ſicht a. 4. zabelsbalk e. des Bbe, der Cc, daz aα. 8. ſiiefvater C, ſiieffvatter Bac, ſiiffvatter b, ſiiefvatere e. 10. Daz Cacα, Da BbAB, Dar e. 11. iſt dem gelich Cacα, die ſint gelich AB, iſt tugentlich Bb. 12. ſint BCbcα, iſt a. maniger rich a. 13. touc et] touwet Ba, tauc Cbe, dut α, frumt d, ſol eB (85). ſlegel] der ſlegel BCabcdeα, ein ſlegel B (85). 14. So man CB. 15. klüpfel Ca cα, klipfel B, cloppil b, kluppel A. 16. güten a, iren rehten C, grozen BbceA. 17. 18. Aus A (45) B (122b), wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 19. 20. Aus BCbcdeζ. 19. böſer ſin C. 20. vber der ogen (l. den ofen) gin d. ouen ζ, die übrigen ofen. 21. 22. Aus BCbcdeγ. 21. den ſchaden γ. 22. Swer C. uber C, über ſin Bbcdγ. 23. ubele Cγ, ubel BabeαA. 24. enhabe BCbγ, habe acαA. zů der aγ, doch zu der BCc, doch zu α. 25. 26. Nur in a. 27. duncket CaceαA, enduncket Bb. niht gůt e.

127, 1. Die lenge C. 2. 3. Nur in BCabce. 3. der lon gar lihte a. geſin C. 4. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — dringet BCabc AB, twinget C. 5. Untz ae, Biſs BCbcA, Das α. in von ſiete Cae, in von der ſiete A, in von ſieten B, von (l. in von) ſiete α, ine uſz Bb. 7. Vertringen c. ſus BCabc, ſo AB, do α. ir beider AB, in beden a, ſorgen Bbc, ſuhte Ce. 8. ſmack BCb,

geſmag aαA. 9. Daran a. Dar noch (l. nâch) A, An dem BCbα. 10. lútzel a, da niht Cbe, da mit (l. nit) B, niht cd. 11. Dem a, Da BCbd, Wo c. die rinder Cbcd, die pferde Ba, deme rinde e. 12. deheine BbαAB, enkein c, keine Ca. 13. wol BC aαAB, fehlt bc. gezeme aα, zeme B, im zeme C, ſie AB, nütz ſy c. 14. umb BCαA, ſich umbe be, umb ſich ac. 15. da wider CbcαA, dar wider B, wider a. 16. wol BabαA, fehlt Cc. 18. 19. Aus B bd. 18. Wer daz roſs d. 19. ûffe] uf alle drei. 21. Biz daz C, Unz a, Vnd c, Wie wol B, fehlt beα. ſelbe Cceα, ſelber ab, ſelbs B. trube BCab, trübe doch α, doch trieb c. ſtat BC, geſtat a, beſtat bceα.

128, 2. vnd aAB, ob BCbeα. er eſſen a., er das eſſen BCbα, ers ezcen e, ſich vngeſſen AB. 3. ſuſſer α. ſpiſē a. 5. Die viere tuon vil ſelten wol C. 6. wigen c, vogels BCabeαA Brant. ſchiffes] ſehes BC, viſches abceα Brant, viches (l. viſches) A. 7. des donders Cac, des dornes (l. donres) e, des toren Bbα, der toren A Brant. 8. 9. Umgeſtellt c. 8. geraten ſůln CabceA, geraten ſol α, ſollen geratten B. die jungen BCab, die jugent (l. jungen) c, die A, din α. 9. Der BCb, Die aceα. ſtraze Cce, ſtraffen Babα. alle acA, allen Cα, fehlt Bb. verborgen ſint Bb. 10. 11. Aus BCbceγAB. 10. noch froeuden (froide α) BCceγ, frouden noch AB. 11. uns fehlt CAB. als ein traum Cbeαγ, alſam troum e, alles in troeumen B, alles in eime trome AB. 12. in trôme acB (109d), in troumen BCbα, im ſchlaff B (82b). 13. Das nie geſchach und nyeme

(noch nymer B 82b) geſchiht BCa, So ich erwachn ſo iſt ſin (iſt es B 109b) nit A. 17. mir ſuſz geſchehe a, geſchehe denne (dann B) keine Cd, kein geſchehe c, ingeſchehe doch b. 18. Gar dicke a. 20. 21. Aus BCbdAB. 20. geſchoz AB, geſchor (l. geſchôz) b. erſiht AB. 22. ſchieſſens BCbde, ſchieſſen ac. 23. ubel er dan Bc, ubel der d, ubel derſelbe Ce, vil der a. 24. etswen] etwenne C, ettewenne a, etwanne A, ettewanne e, ettewan B, etwan b. das BbcdeA, ein a, fehlt C. 25. gote flehen a, got bitten BCce, got mercken b. 26. erhœrt Ba, hœret Cbcde. in fehlt C. ze fehlt B. 27. hulde git BCbce, ſchulde vergit aAB, gnad git d.

129, 1—8. Nur in a. 9—14. Nur in BCabce. 9. des keiſers BCbce. 10. den C, dan den B, dan abe. 12. So were Bb. 13. Wurbe ich dem Bce, Würbe ich denne C, Wurbe deme dort b, Wan wurbe er mir a. 14. min c, unſer BCabe. 15. 16. Aus Bb, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 16. gewönne B, gewynne b. 17. beladen a, geladen Bbcdeα. 19. In Cadeα, An Bb. 20. Aller Babd, Aller der α, Al der Ce. 21. vier B. 22. das las ich BCcdα, ich laze iz e, Iz lobe ich a. 23. Wer zů vnwege α. wölle Ccα, wille e, wil BabADint. (1, 325). began B. 25. 26. Nur in aα (20). 26. gefenglichen a. 27. wer BCbcdAB, wz a.

130, 1. Das a. 3. So mit warheit a, Es fig mit worheit BCbcde, Mit warheit AB. ſo mit a, oder mit BCbeA, oder cd, vnd mit B. 5. Und BCabcAB, fehlt d. 7. Der BCbcdAB, Daz er a. 8. 9. Umgeſtellt BCbcdAB. 11. Sint Cad, Die ſint BbcAB. nu zuo

C, zu cAB, der welte zů a, toren zuo Bb, toren d. 13. Es a, So BCbcdAB. můſte ad, mueſten B. muſzin b, möcht c, möhten CAB. wenig AB. liutes a, liute BCdAB, ieman d. 15. guots Babcea, wol C. reden e. 17. wol BCbcα, vil a, fehlt e. 19. in aα, an BCbe, von c. ergan aceα, ſtan BCd. 20. wort werck Babc, werc wort Cdα. die hant Babcα, haben Cd. die pflicht Be. 21. und an Bbcdα. úbele Cbα, ubel Bacde. wie (wa e) dz geſchicht a. 23. Die hant BCabα, Hant cdAB. vil herten BbAB. 24. 25. Nur in a. 26. wirt BabcdeA Brant, iſt C. 17. Da mā das waſſer inne (ane e) treit AB Brant.

131, 1. 2. Umgeſtellt BCbceAB. 1. Ein man a, Der BCbcdeAB. ſinne ſelber a, ſin eigene ſinne Cbcde, ſin eigen ere B, vil guoter ſynne AB. 2. Sol er ere vnd tugend a., Wer tugent (tugende C) und ere wil BbceAB. 3. 4. Umgeſtellt in C. 3. Ich engebe abc, Ich engebe nit Bd, Engebe ich C. vrîen fehlt C. 5. Ein ungetultiger a, Es iſt ein vngetultig B Ccdγ, Es iſt ungetultig b, Es iſt ein vngeſůger AB. gaſt BCabcdγ, laſt AB. 6. Iſt einem wirte a, Einem armen wurt BCbcdγ, Ein armer wirt AB. muelich BbdγAB, michel C, groſſer ac. gaſt AB. 7. der wirt denne C, dan der wurt a, der wirt ouch BbcdAB. 8. ſchaden d. 9. 10. Nur in a. 12. Den CacdAB Brant, Uber den Bb. uberrit d, uber ritet aeB, verritet C, vberwúndt c, vberwindet A Brant, richtet B, richit b. wol ein a. kraucks BCbdAB. kleines ac. 13. 14. Aus α (6). 14. twunge] twinge. 15. 16. Nur in a. 15. rît ein] ritet einen 17. güetlich] gůtlichē a, ſchone BCbdeAB. 18. guotes niht a,

keins (neynes e, doch nie 𝔄𝔅) guotes Cbcd, deheins guoten B. engan a, gan die andern alle. 20. wiſſen Babc𝔄𝔅, mercken Cde. 21. 22. Aus α (40) 𝔄 (63) 𝔅 (127b) Brant (35b). 22. túres α, gnůg 𝔄𝔅 Brant. 23. zwirnet b, zwyrnend B𝔄, zwurend c, zwúr a, zwir d. 24. Denn ad𝔅. zuo einem mol Bbd𝔄, einmol a𝔅, ze mol c. 25. ſelben Ce, ſelb cd, ſelber ab𝔄, ſelbs B. hande getat Bae, hant getat bd𝔄, hantgetat C.

132, 2—5 Aus BCbcde. 2. mich ein Bbe, im eim (ſo) C, im c, die welt ain d. 3. Der ſich d. ſchalkes wis C. 4. hanget bde. zwei Cde, zwen Bc, zwene b. ermelin C, armelin e, ermalin d, ermelen Bb, ermel c. an b. 5. eim hant loſen d, eym handeloſen Bbe, einem handeloſem C, ein handeloſer c. 7. Des BCbde, Dz a, Den c. gůte a. des ubeln BCb, den ubeln c, dez böſen d, dz böſe a. 8. zu rechte BCab, von rechte c, recht de. wölde C. 9. So geſchiht ac. dz nút ac. ſölde C. 10. duncket abcd𝔄𝔅, dúncket C, duncke Be. 11. beſſers ad𝔄𝔅, ein beſſers BCc, bezzer e. 15. er ir ac𝔅, er ſin Cb, er es B, man ir 𝔄. zuhteclichen abcd𝔄, zuchticlich B, mit zvhten C. 17. Der jůnget BC bcde𝔄, Erfröwet a. 18. kranker] Der krancke a, Bœſer 𝔄, Der boſe BCbcγ, der arg d. 19. der fehlt cd. ſchiere BCbcdγ, dicke a, fehlt 𝔄. jungen e, den iungen Cγ, iugent d, junge lut Bac. 23. nit luſt d, nút geluſtet a, geluſtet BCbe. ſehe ich es ad, ſehe ich ſin 𝔄, und enſehe es B, und ſie ez C, und ſehe ichs b. 24. Des ich BCbcde𝔄𝔅, Vnd es a. lihte Cbce, villicht B, och licht d,

ouch vil pas B, ouch vil wol A, wol a. 26—133, 4. Unten 158, 14—19 noch einmal, ſo wie ſie in Bb doppelt ſich finden.

133, 6. Wol wil BCabcde, Welle wol B, Wil gar wol AB. 7. Muos CaAB, Den (Dem d) muos Bce. 11. der aller BCbc, jr aller dAB, der welte a. 12. müſſig gon BCabcd, eine ſtan B, alleine ſtan A. 14. Strebet ad, Der ſtrebet Bbe. hinuſs Bb. unt fehlt e. wir ſtreben hinin e. 15. Aus A(33) B(110) Brant(29). 17. beteverte Cd, bedē ferte a, be ceuerte (l. beteverte) B, betteuerden e, wider ſeu b, groſſen merſert B. 19. der fehlt B. 20. Da nach (Der darnach B) böſer iſt dan (danne Ce) Bbd, Böſer iſt danne er wz E a. 21. von erſt a, z dem erſten BCb, to erſten e, des erſten c. 23. Nur in a. 27—134, 5 Nur in a. 27. Als] Alſ

134, 4. 5. Schon einmal oben 46, 19. 20., doch die z Zeile hier mit einiger Verſchiedenheit im Ausdrucke Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe i geſetzt. — uns BCbcdeA, mir a. 7. manege C ze aller c, ſollen B. ze ſtunt B. 9. die den C ſe den γ, ſie doch den B. 10. So ſeit acd die viere Ca, diſe vieri c, ſie alle vier ſint BabcdA. 13. toren BA, der toren Cd, e c, den toren ein a. 15. criſten a, unſerme l unſme b. gar fehlt BCbd. 17. enweis BC weiz γ, weis acd, weiſt (l. weiz) α. zu BCbdαA, to leſtē γ, zu jungeſt nút ac. Bacα, Ichn Cb. nút a, vnreht AB, niema röuben Cα. 19. rehten BabcαAB, herzen C gloubē a. 20. 21. Aus BCbcα, wo ſie in

ſammenhange ſtehen. 21. von richtigen α. dingen Bbα. 22. wir B (797 M.) Cad, ich B (1709 M.) bα. 24. Gedinge iſt aller BCbcα, Gůt gedinge iſt der a.

235, 2. frauwet Cabcd, erfrouwet B. 3. Der doch BCbcd. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 43, 18. 19. vorgekommen ſind. 4. 5. Aus BCbcαB. 5. Dann BbcB, Denne C, Wan α. diu fehlt C. 6—9. Nur in aA (8b) B (83a) Brant (11). 6. Swelch herre auch gern di leute B, Welch herre gerne A, Welcher herr gern lüte Brant. 7. So a, Wenn AB Brant. bedarff A. 8. Den a, Den herren B Brant, Dem (l. den) herren A. one lute a, alleine A, gantz einig B. 9. So er A. 11. Wir ſin Cbceαγ, Sy ſint d, So ſint wir Ba. 12. 13. Aus α (26) A (24b) B (107b) Brant (36). 13. kan geneſen AB Brant. 16. ſtratze Cade, ſtraſſen Bb. 19. denne Caα, dann BbA. 21. diſieln Ca. 22. Al die BCEbdeA, Alle ac. niene chan E. 24. 25. Umgeſtellt in AB. 24. ſelbe gern E, ſelbir gern bα, den̄ ſelber gerne ac, gerne ſelbe C, dann gern ſelbs B, den ſelb d, dan ſelber AB. 25. Verlorn iſt BCbcdAB, So iſt verlorn aα. 26. 27. Nur in aα (3) A (32) B (109b). 26. machet aAB. 27. Vil dicke hertze (dz hertzē AB) a, Dem mōnſchē groſſe a.

36, 3. So das BCEbcdeα, So die A, So eine a, Wan ſo die Renner (269a). ie verrer CEcdA, ie verre e, ferrer a, ie mer B. fliegent Renner. 4. So man BCabd, So manz Eeα, So die lude Renner. mer BEeα, me abcdA Renner, ſerer C. gelůget; Babcde, luget C, belivget E, geliegint Renner. 5. eins BC abα, ein c. 6. Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon

oben 62, 20. 21. vorgekommen ſind. 7. 8. In a doppelt, auch oben nach 22, 15. 8. gedehte a (hier und oben), tette doch BCbA, det ouch ce, wär doch d. etswenne C. etwen c, ettewen a, ettewan Bbd, ettewanne e. 9. 10. Doppelt in a, auch oben nach 95, 13. 10. Denne CEa (hier), Dan Bba (oben). offene a (oben). jehent adA, das iehent Bbcα, des iehent Ee, ſo iehent C. diu fehlt Eα. — Hierauf in a zwei Zeilen, die ſchon oben 70, 20. 21. vorgekommen ſind. 11. Ueberſchrift aus a, doch hat A einen Theil dieſer Sprüche unter derſelben Ueberſchrift nach einer andern Ordnung vereinigt; in e ſteht ſie vor 53, 15. A ſchreibt in dieſem Cap. immer lewe, BC louwe, a löwe; vergl. oben 53, 15. vurcht d, vürhtet ABabα, envorhtet A, ne vorhtet e. 12. Wan ACacdeζ, Wene Bα, fehlt A. ſo ACαA, ob Bcdeζ, fehlt a. niht CaceαζA, in niht Ad. enſiht Aaeα, geſiht C, ſicht Bcd. — Hierin A nochmals 53, 15. 16. 13. getagen A, gedagen e, geſagen a, verzagen A, geclagen BCdα, kagen (l. klagen) c, lagen (klagen oder tagen?) ζ. 14. Wollent (Wöllen C) in die haſen ABbcd, Ob (So A) in die haſen wöllent α, Lot er ſich die haſen a. 15. 16. Aus BCEbceαAB Brant. 15. glich gevar CEcαA, gliche var e, einvar Bbα. 16. breiten B. 17—137, 8. Nur in Aa. 17. lewen A, löwin a. 18. lebendig a. 20. So nimet (l. minnet) der lewe den part a. 21. Vnd von der zweier a. arte A. 22. erſte a. lebarte A. 23. Doch ſo a. zivhet nv A

137, 1. So edel ſú abs niht ſint a. 2. ds parden A. 3. ſnelle a. 5. Iſidôr] Yſidorus Aa. 6. ſnelleheit a. 7. dicke a. 9. Rother Anfangsbuchſtabe nur in a. — Wol-

ſen C. 10. Wander A, Wann er BCabd𝔄. 11. Wo man den wolf a. ze hirte ABe, eyn hirde β, ze hirten Cabeα𝔄, ze hute d. machet a. 12. Da mit ſint ABCbdα, Da ſint cβ𝔄, Wie ſere das a. verirret ABCbdα, gar verirt cβ𝔄, ſwachet a. 13. wolve Ad, den wolf BCabc. 14. an ir a. 15. 16. Nur in Aα𝔄𝔅. 16. gen A𝔅, gent α, gaut 𝔄. dye ſchaff 𝔅. 17. 18. Umgeſtellt A. 17. Daz C𝔄, Es ac, Da ABbd, Dar e. heymlich zit b. 18. So der BCabc𝔄, Da Ad, Dar e. 19. 20. fehlen a. 20. verbirt ACα, enbirt Bbβ. 21. Swa ABCbcdα𝔄𝔅, Wen a. der boc den wolf ACaα, der wolf den bock Bbcde𝔄. 22. Da weiz ich ACcdα𝔄𝔅, So weiz ich a, Ich weiz wol Bb. werz Aadeα𝔄, wer c, weder ez C, weller es B𝔅, wellich es b. beſſer BCabdα𝔅, boſer A, böſſers c, der beſte 𝔄. 25. niht ABabcdζ, iht Ceα𝔄. 26. Sin bies A.

138, 1. Rother Anfangsbuchſtabe nur in a. — vert AC bcα𝔄𝔅, wert (l. vert) B, ſare ad. 2. Sie hant doch iemer ABCbde𝔄, Sie hant ie doch c, So hant ſi alles a. 3. Ein Aα𝔄, Eins BCabd Liederſ. 3, 209. der hunt 𝔄. 4. zehen pfunt Bb. 5. ein ABbcdζ, der a. tages Ab, des tages Bcζ, fehlt Cabα. 6. In die kirche α. er were ABCabα, er iſt deζ, ſo iſt er c. 7. 8. fehlen a. 7. ſtrichen A. geuerren e, varen A, varenden Cde, fremden Bb, manigen 𝔄𝔅. 8. iht ABCb𝔄𝔅, nit cd. 11. der mac A, mac a, iſſet BCbcde, enyſſet 𝔄𝔅. hcowes ad, houwes AB be, hcunes C, honges c, maniges 𝔄𝔅. 13. 14. Aus BCEbcα𝔄𝔅. 13. zwen Bb. genagen Ce. 14. hore c𝔄𝔅, daz hore BCEbeα. 15. vñ bi ABbcde, vnt

Caα. 17. gezzen AadAB Renner (271), vrezzen BC bce. 18. Wenne man e. 19. 20. Aus BCbcdeAB. 19. Der has c. 20. Vil ſelten C. 21. Rother Anfangsbuchſtabe nur in A, doch in a ein §. — Als ABCbdα, Wen a, Wan c. muſens Aae, müſſendes α, muſen B Cbc. 22. höher Bcα, hoher AC, grozer e. 23. dem vochſe BCbcdeαAB, den vuhſen Aa. 24. in Aαα, ein C, ime BbeAB, ir a, ſin d. verhert ACaAB, behert cdeα, verſpert B. 25. Die fühſe C. mueſten Ccd. 26. Vnd wern C. die ABbcdeα, ir Ca. zegele ABCeα, zagel bd, ſwentze a.

139, 1. 2. Nur in Aa. 2. So vsrotet in doch ſin eigē balg a. 3. mit voſſen e. 4. ir ABCbαB, die cde. 5. 6. Nur in Aa. 5. Rother Anfangsbuchſtabe nur in A; ein § a. — gar dicke geben a. 6. Vmb ſin geilen dz leben a. 7. Den größern Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt, aber in a ſteht ein §. — mit dem BCbcdeαA, mit den Aβ, mit dē a. 8. Dem mvz ſin hant ACc dβA, Dem muos ſin hut Bbe, Des hut mus a. vil dicke ABCbeA, gar dicke a, dicke c, vil lichte β. 9. 10. Nur in Aa. 10. ſelber a. 11. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. 12. eniſt ACbeA, iſt Bacd. grozzeſ wnders ABbce, groſs wundss a, wunders C, grozzes wunder d. 13. Cvmt ein ohſe ABCbde, Vert ein oiſse β, Komet er c. in vromede ACbcde, in vremdez B, durch die β. 15. 16. fehlen a. 15. kvmberliche ABe, kümerliche C, kumberlichin b. 16 Die wile A, Da Bb, D C, Wa e, Wenn d. dem garte b, dem garten (garte) AB, den gart Ccd, den gerten e. 17. crou Ad, die kron BabαA, die kronen Ce. 19. Swe

Aabcdeα, Wer da BCA. der ſnecken CA. 20. des eſels bA. 21. enkam nie α. lebarte Ab, lebart BCa deα. 22. Vñ da Aaceα, Noch da C, Und Bb. nahtegale ACaα, nachtgal Bbde. 23 — 140, 2. Nur in AaαAB Brant. 23. eſel mit dem ochſen AB Brant. 24. vñ vmb Aa, vnd aAB. hübeſcheit aαAB.

140, 1. Ich weiſz nút wer dē andern vertrůg a. 2. Sú worent bede a. vngeſůge aAB Brant, vnſůge α, vngewege A. 3. Rother Anfangsbuchſtabe AA, ein § a. 4. daz ABCabcdαε, ein A. verhonet ε Diut. 1, 523. 5. 6. fehlen a. 5. Vert ε, Wirt ABCbcde. eſel ABcde, der eſel Cε. ein reiſe Cε. 6. diſieln Cε. 7. gurret AB abeε, gürret d, girret Cc, grynet A. uff dē plan a. 9. ſanc ACbd, geſang BacA. 10. an ir beider Aac deA, ān beider C, pald on irn ε, under iren Bb. 12. So BCabceε, Swa A, Wo daz α. von fehlt Cdα. verre ABCbcdα, ferrē aε, verne e. 13. Deiſt ABb ce, Ez iſt Cdα. ob er a. 14. So es Cabceαε, Swennes Ad. das leben Bbcdε. 15. cleine ABCabcα, kain dε. 16. Zez (ze des cd, zu des BCbαε) lewen creize A, Zů dē lōwe a, Zům lewen e. ſwa der ACaeαε, wo er cd, da er Bb. 17. Daz tůt Cacdε. argen B Cbd. 18. Wan Ad, Wanne C, Wann Bα, Niuwan e, Nuwant c, Newr wan ε, Den a. alſo ACa, ſo c, vil Bbdα, fehlt eε. narreht a, narreſt (l. narreſc oder narreht?) A, narriſch Bb, nerriſch C, nerrig cα, närſcher d, ein narre ε, ein eſel e. 20. dar ABabdα, da CeA Reuner (96). 21. ſehent Babα. 22. klůger C. 23. Maniger ABabcdeαA, Vil maniger ε. wōlte C. 24. oder eſelein Bb.

141, 1 — 4. Aus BCbcde. 1. Den großen Anfangsbuch-

ſtaben habe ich zugeſetzt. 2. hohſten Bbe. 3. ohein Cd, ohein Bb. 4. Dann Bb. frunt Cd. dekein C. 5. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. — Sunder ABCbceA, one ad. 7. 8. Nur in Aa. Den Anfangsbuchſtaben habe ich zugefügt; ein § a. 7. Eines A. 8. Horet er den lewen A. 9. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. 10. Die wile ABCabcdeα, So AB. 12. gebeten ACade, geladet B, geladen bcαA. hin ze ACceA, heim ze B, in ir a. 13. ungern zuhet BCbe, zivhet ungerne AadA. 14. Swa ABbdeA, Do Ca. 15. ſelten ABabcdeβ, vil ſelten CζA. richs BCabcζA, riche A, rich α. 16. diebe C. 17. 18. Nur in Aa. 18. Dv hant die katzē a. 19. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. — Die froſche ABbcζ, Die fröſche ad, De vroſch CA, Der (ſo) fröſche α. tvnt in ſelben (ſelbe Bbaζ) Ace, gewinnet lihte Cα, vil lihte gewinnet A 20. Went ſú a, Wellent ſie ABbcζ, Wil er CaA ſiorcken acdζ. 22. tore ACabcdeαζ, den toren B 23. vroſche A, froſche Cabα, frœſch B. welten ACeα, erwalten c, kuren Bb, noment a. 24. dikk Abc, vil dick Bdeα, noch dicke C.

142, 1. 2. fehlen a. 3. Dem ſiorcke (ſtorchen cd) de ABbe, den ſtorchen die C, Dz iſt der ſiorcke ſie hvte hat (hant C) ABbe, ſú noch hat a. 4. de ſi ovch ABbdα, ſie ovch c, ſie Ca. niemer m (mer Ca) ad, niemer AB. verlant C. 5. Den große Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. — krebe C. gat alleſ (all c) ACadeα, der get Bb. 6. füſſe vil Bacα, veſen (l. vüezen) vil A, vil füſſen Ce, vi fehlt d. das wundert mich α. 7. Großer Anfangsbuchſtabe be, ein § a. 8. Singent ABabcdζ, Die ſin

gent eα, Geſungen A, Haben C, Die hant Diut. (1, 323). vngelichen ABCabcdζ, gar ungeleichen ε, nicht glichen α, nye glichen A. 10. Swa ABCabde, Swenn ζ. ein eſel oder ein ohſe ACζ, ein eſel und ohſe B, eſel und ohſe b, der eſel oder de e, der ohſſe oder eſel a, der ochſe d. 11. 12. Nur in Aa. 13. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. Ebenſo 15. 17. 19. — diebes ACabdeα, diebe A. ſliche ABCabe, ſlichen B, ſchritte d, ganck β, ſchůhe α, fůſſe A. 14. Duuil ſtyme drachenhals vnd β. engels ABabdβB, engel C, engelſch α. 15. Sich badet die cra (ein krowe A) ABCbcde, Die kreige badet a. in allem (allen Ae) BCbd, mit allē a, mit allem cA. 16. wirt dvrch daſ doch niemer A, wirt doch durch das nyemer Be, wirt doch dar dur niemer c, wirt dañoch niemer a, wirt doch niemer bd, mac (kan B) doch nyemer werden C. 19. gire ACeα, giren Babc, girnen (l. gîren) d. 20. werden Ce. 21. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § a. — ageleſier Bb, agleſier C, ageleiſter Aa, agalſter d, agreſt (l. agleſt) c, egelſter e. dèſt] deſt iſt A, des iſt Ce, daz iſt ac, daz iſt nu d, es iſt Bb. 22. leret ABCbc, lere a. iuwern ABbcd Renner (91b), dinen a, nuwen C.

143, 1. ivch ABbcd, iu e, dich Ca. 2. Mahtu Ca. die ABCde, dine a. alten ducke Bb, alte ducke a, alten dick c, alten bicke Ade, after blicke C. 3. gienge AC, ginge Babce, gie d. od^{s} ABCab, oder ſprūge e, oder ſprang c, und gie d. 6. vil fehlt c. 7. Rother Anfangsbuchſtabe A, ein § ae. Ebenſo 15. 8. menſchen Aa Renner (287b), mannes BCbcdeαAB.

9. er an ſicht e Renner. 10. enwirret Cabα Renner, ne wirret e, enwurt (l. enwirret) B, erwirret (l. enwirret) A, wirret c, wirret harte A, gewirret D. argis nicht Renner. 12. Den ne ſich (l. ſicht) e. 13. 14. Aus C (am Schluß). 14. zer mûs] zv vns. Die Verbeſſerung rührt von Lachmann. 15. ſanc ACbe αA, geſang Bac. iſt ACacdeαA, wurt Bb. niergen ACae, niendert d, niene c, nyemer Bb, niemans α, nit A. 16. Wan Ae, Wann Bbd, Wanne C, Wēn ac, Dann A. wo man c. ſin nit beſſer gert A. 18. Sinen ſanc (geſang BCacd) AEbαA, ſine wiſe e. 19—144, 8. Nur in Aa. 22. Eger a, ebenſo 24 u. 144, 1. 23. der gvcke A. 24. jſſet in die a.

144, 2. In der graſemuckē neſielin a. 3. Die lot er jme hüten a. 5. einen mönſchē a. 8. Alle ſine ſinne a. 9. 10. Nur in Aα. 9. gvcke A. iſt ein ſchöner α, 11. Rother Anfangsbuchſtabe be, ein § a. — rephvenre A, reppehünre a, raphonre e, rephuener BCb, rebhun d. 12. eier AC, eiger Bb, aiger d, Eger a. 13. ſú vs aſo (ſo) jre a, ſi vz als iriv A, ſie recht als ir Bbce, ſie als ir ſelbes C, als ſi ſint ir d. 14. Swenn C. vogele e. 15. rehten fehlt C. 16. Da Bb. 17. ſiifmvets A. 18. Und wonen ir C. 25. wol fehlt BCabcde.

145, 1—10. Nur in Aa. 1. Den größern Anfangsbuchſtaben habe ich zugefügt; ein § a. Ebenſo 3. — Der ſirus mit ſiner ougē ſchin a. 2. Brütet uſz die Eger ſin a. 8. vff vnſzn hsre Jehſu Criſt a. 10. der criſienheit a. 11. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. — So ſtolzen mvt nieman (nie kein man a) ABCDEbcde, Nymand ſo hohen mut eAB.

12. Er BacdAB. habe BCDEb. mit einem B. 15. 16. fehlen A und folgen in a auf 18. 15. der fehlt ε. Salomonis CDabd, ſolomons E, Salmons Bε. 17. Doch ABCDEbdeε, Jdoch ſo a, Noch c. enwere B CE, wer cde, were Dabe, wart A. nie A, nit BC Ebcd, fehlt a. 18. andern ABCDEbeε, ander acd. 21. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich hier, wie 23, zugeſetzt. — vlenſlaht ABC, vllengeſlaht a, der ülen geſlaht d. 21. groz ACb, ein groz acd, ein groſser BeαB. breſt Beα. 22. die newen neſt B. 23. Der rothe Anfangsbuchſtabe iſt in A vergeſſen, aber Platz dafür da; ein § a. 23. iſt wirt der ABabζ, iſt durch den c, wirt den α. In CAB, wo 24 voran ſteht, Das iſt die fliege den ſumer heiz.

146, 1. Vlœge vleigen e. und tuſels B. 2. Mvwent Aacd, Die muwent BbeAB. 3. Den lauwen C. 4. fliegen a, flœhe BCbce, mvcken A. 5. 6. Aus BC bcdeαζAB Brant. 5. ſere BCbceαζ, dicke AB, vaſt Brant, fehlt d. 8. ende ABbζ, ein ende Caα. 9. kevern ACb, kevere e, keſer BacdαB. unverdaht ABCabcdeα, unbedaht B. 10. vallen ſe dicke an e. dz baht a. 11. ſelbe A, ſelb ζ, ſelber ab, ſelben Ce, ſelbs B. 12. Swenn er ζ, Wen er ad, Swanner A, So er C, Das er B. to houe e. 13. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — albel A, ſticheling B, ſmerle Ce, kreſſe a, perille b, berille α, prill d, grop c, ſymel A, wenig B. uf dem BCbcdα, uf dē Ca, vf den A. 14. Wan e. wege BC. groſser BCbcdαAB. 15. Den großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt; ein § a. Ebenſo 19. 16. Der wurt von recht verſeret Bb. 17. Von ABa

bcdeαγζ, Zů CA. eʒ fehlt c. ſelben Aeαγζ, ſelbe C, ſelb c, ſelber abA. 18. Der bce. retet Cb, ratet ABeα, git aζ. miſſetat ſtatt valſchen rât C. 19. Swem ABabce, Dem α. 20. endarf Bbα. 21. 22. Nur in Aaα (29) A (25) B (107b). 21. ouch fehlt aAB. Die hebent A, Erhöbent a, Die hant α, Hant A, Haben B.

147, 1. Ueberſchrift a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — ſchatz nv ABad, den ſchatz nu C, nu ſchatz ζ, nů gůt α, ſchatz c. 2. Danne ACζ, Dann Bab, Den d, Wann α. lip ſele BCbcdαζ, ſele lip Aa. oder A, ald d, und BCabcαζ. 3. 4. Beide Zeilen in β: We fere na ſchatze vnd gewinne ſieyt. de en acht niet wie it den armen geyt. 4. tvt ABab, tuo c, hat CdαAB. den armen Babc. cleinen Aa, lihten CeαAB (80), licht dB (105), guoten Bbcα. 5. Minnen E. groz Aceαζ, und groz BCEabdβAB. 6. Verkerent ABEacd, Verkeret CbαAB Renner (191). gvteſ ABCEbcd, maniges aα, wiſes Renner. 7. 8. Aus α (16). 9. Begraben ABbc, Begrabener d, Vergraben a. ſchetz Bc. 10. Von den (Da von c) hat nieman Aa, Das (fehlt b) iſt verluſt on BCbdαγ. 11—14. Nur in Aa. 13. ſamelere a. 14. miteteilære] milte teilere A, gute teilere a. 15. 16. fehlen a (auch Cde; 15 allein fehlt b), umgeſtellt B. 15. horter α, hvrtere A, hirderen B, hurter c, gyrigen AB, gytigen Brant. dés ſchatzes Ac, des hordes B, ſins hordes α, ſins gůtes AB Brant. 16. oder Ac, und ober in Bb, ob er in α. 18. Si ABabcde, Er C. weichent bd. herttis manes můt a. 19. ein wolff a. 20. fúnde BCEabcdα, gewune A. 21. wolve ACa, wolf BEbd.

22. vollen BCEbed, volle Aaα, vollem c. 25. Doch ACEaαde, Ouch Bb, Noch c, Nū A. nimet cd. nv den Aadα, den BEbceA.

148, 1. Fúr Ere vnd alle ands ding a. 2. Er iſt niht ABCcd, Ern iſt niht Ebe, Er eniſt ouch niht α, Er heiſſet noch nút a. vollen ABCbceα, volle E, ze vollen d, gerwe a. 4. Ueberſchrift nur in a. Rother Anfangsbuchſtabe Aa. — Allez ACcdeA, Alle Ba. 5. daz die Acd, daz ſie CaeAB, bis ſie B. 6. Vnd doch nyemer wurt BCcd, Vnde doch en wirdet A, Vnde wurt doch niemer a, Vn̄ kan doch niemer werden AB. 7. Das iſt BCacd, Es iſt AB Brant, Da iſt A. ein vnſeligeſ Aade, ein vnſelic Cc, ein vnſynnig B, vor war ein vhel AB. 8. So comt ovch ACade, So kumet B, Ouch koment AB. 9. da ABCab, ab d, fehlt eAB. 10 gehalten B. 12. 13. Aus A(53) B(124b) Brant(4b). 12. Wer romer ſeit recht erſicht B, Wer ſych rome recht verſiht A, Wer gen Rom ſetzt ſein zuuerſicht Braut. 14. 15. fehlen a. 14. Rœmſch Bc, Romeſch A, Romes C. 15. Deiſt ABc, Iſt C, Sint d. der leien Cd. 17. Brichet Aa, Die brichet Ccde, Das brichet Bb. 19. Benne AcdA, Banne Ba, Dy panne B, Ban C. ſint Bcd, iſt vns C, ſint worden Aa. 20. Swer Aad Brant, Vnd wer B, Der BCcA. 21. vindet ir BCe, vindet Aacd, vindet man AB. gůt pfennicwert CeAB, gvte pfennewert ABacd. 22. ſi nv AB CB, die nů a Brant(4), ir nu A, nu die c, nu bde. é fehlt BbcAB. 23. palaſten Cac. 24. die fehlt d.

149, 3. ſchelken BCbcd. 4. iren Ca. 5. Sant Badα, Sante Ce, Sancte A; ebenſo 7. 6. in ein Cadα, ein

BbcB, fehlt A. armer Bb. almvſens A, almuoſen BCabcdeB. 7. horet AB, hörent a, merket Cbe, merckent Bd. was α. 8. ern ſo Aac, er den BCbeαB, er in d. lamen ligen B. 9. vnd golt BCade. 10. Des c. dâ fehlt BCbcB. dez gib d. 12. wollauff B. bis geſunt BacαB. 13. Lebte cα. nu ein C. alſo BCabcdB. 14. Des wære ABCbcde, Des wæren B, So würde a. die criſten B. al] alle BbdαB, alſa A, gemeine C, fehlt ac. 15. 16. Aus A(52b) B(124b) Brant (Ausg. von 1508, nicht in der Ausg. von 1538). 17—22. Aus B allein, in dieſem Zuſammenhange. 19. ern müeze] er muſs B. 23—26. Aus AB Brant (Ausg. von 1508, in der Ausg. von 1538 ſteht nur 23. 24.). 24. Das iſt fürwar wol halber (fürwar eyn groſſe Brant 1538.) lüge Brant 1508. 27. hür Brant. ze ABCbcd, gon (l. gen) a, gein AB Brant.

150, 1. röbes a. hin vnd B. dannen ABbceAB, dannan Ca, danne d. 3. Wie vil er a. ſin BbAB, al ſin ACce, als (l. al) ſin d, in ſinem a Brant. 4. hat getan BCb. 5. ledic gar A, alles (als d) lidig BCbcde, lidig a. verlan A, gelan Cabcde, getan B. 6. das giht BacA. 9. ſünde Bbe. 10. mac ACad, mac wol Bbc. robäre d. 11. Wol fehlt Bbc. 12. Alle ABabcAB Renner (75a u. 81b), Allü d, fehlt C. applaz ABceAB. antlaſſe a, Antlaz C, antlitz (l. antläz) b, büſze Renner. lit der (dar b, da e) nider C. 13. gelte ABCabde, engelte c Renner. vñ gebe ACbce, dann (denn d) und gebe BAB Renner, den dz vnrehte a. 14. 15. Aus Bb. 14. guade b. 16—19. Aus α(41. 42). 21. Wan Aae, Wann Bb, Wanne C, Dann cAB, Numen (l. niuwan) d. al ein] alleine a,

eine ACbe, einig B, fehlt cdAB. darnoch AB. ſol len BcAB. 22. dem eſel ab. zymme B. 23. dem Aa, eim BCb. abnymt Ba. 24. Der applas ABacd, Der antlaz C, Das antlitz (l. antlâz) b. duncket toren (den toren c) BCbd, wirt vil ſelten A, der wirt ſelten a. 25. gouch BCbcd, tore Aa. 26—151, 2. fehlen a. 26. Merbot AB, Merpot B, Merbote CA, Merbode b, Merebotin e, Merbotten d, Er bot c. 27. gebure AC, gebur B, geburen cde.

151, 1. Die vergebent BbcA. 2. Div gnade ACcdeAB, Das Bb. iniſt be. nirgen A, nyergen C, nergen e, nyergent Bb, niendert d. 3. erlazen Aabd, erlöſen CB. 5. bürge C. Die ganze Zeile So lieſſe ich alle burge ſtan a. 6. wolte A, wölt BC. han ACcdB, lan Ba, gelan A. 7. hat BCbcde, hete Aa. ſchönez CcdA. 8. Mac BCbcde, an rüw ſünd d. 9. ſölde C. verſteinen ad. 10. Ob er BCbc, Liezer Aad. 11. keiner AA, ir keiner C, deheiner Bce, keinen ad, deheine b. ſlahte barn Bb. 12. Lieze hin ABCbc, Hin a, Jemer hintz d. zuo der (zuor C) helle abc, ze helle de, ze hellen AB. 13. 14. Aus BCbcde, in dieſem Zuſammenhange. 13. des jehe der het C. 14. iſt betrogen b. 15. Vñ hete Aade, Hett BCb. ein man B Cabd, man A, yemant AB. 16. Verbrant BbB. 17. Die gewalt be. 19. er in buſſe aA, verlat e. 20. die AB, ein aBrant, dan b, den A, fehlt Cd. ganzen ABabeA, ganze C, gantz d. 22. fünden fri vor gote C. 23. irdeſch A, irdiſch C, irdeſt (l. irdeſch) d, erdiſch e, irdenſch a, irderſch (l. irdenſch) C, erdich γ. 24 dick Bd, dicke Cabγ, hohe A. Römer C. 25—152, 1. Nur in Aa. 26. betwang a.

152, 1. Swenn^{s} A. 2—7. Nur in AaAB. Wenne a, Wan AB, Als A. 5. Aller aAB, Maniger A. 7. Gůtte a. ſuochet B, ſuoche man AaA. 8—15. Nur in Aa. 11. Sleht er a. 13. Die verderbent A. villichte a. 14. Des Riches a. 15. lihte beide a. 16—21. Nur in ABabd. 16. gon Rome a. 17. Mit dem A, Do mitte a Damit Bbd. ſant Bad, ſent b, ſancte A; ebenſo 21. 18. nv gar A. 21. vnrekant A, vnerkant ad, unbekant BbB. 22—25. Aus Bbd (3, 346) Renner (137^{b}). 22. 23. Got gap ſente peter ſinen ſegin Daz er ſiner ſchaffe ſulde plegin Renner. 24. nit der ſchaff ſchern d. 25. Nuo wil (enwil b) man ſchernes (ſchers b, ſcherentz d) nit enbern B, Nu ſcherint die paffin alle gern Renner. 26. 27. Aus Bb. 27. Recht und gericht iſt da abgeſchaben B.

153, 1. Der babeſt ſol (wil C) des ABbe, Des wil der babeſt nů a. 3. Dehein Bb, Dekeine A, Deheine a, Kein C, Neyn e. reht a. 6. mete dicke e. 8. alles valſches Ccdey, alles rechtes (l. valſches) A. 9—12. Nur in ABabd; doch hat Renner (138^{a}) 11. 12. gekannt. 9. Rőmeſch a, Romeſch A, Der rœmeſch B, Der romeſche b, Dem (l. Der) römſchi d. gert b. nieme A. 10. werren Ab, verren (l. werren) B, wurrung a, kriege d. 11. 12. Der babiſt in ruchit wer beſchirt Daz jme der wollin ein clobe wirt Renner. 13. nirgen A, nyergen BCb, niergent a, niena c, niemen E. 14. man eht a. wollen ABabe, wolle CEd. 15—22. Nur in ABbd eAB Brant (Ausg. v. 1508.) 15. Der babeſt AB. 16. niendert de. 17. dâ fehlt d. 18. enwer Bb. danne fehlt A. 19. Wer Bb. tvſchen A, tutſchen B, du-

tiſchen e, tutſchem A Brant. lande A Brant. 20. Es käme vil mancher mer zů ſchand Brant. 21. waſ dort A, das dort de, was im dort Bb, dz hie AB, waſs hie Brant. 22. Man lieze im A, Dem lieſe man Bd Brant, Dem enlieſſe bAB. hie Bbd, dort AB Brant, fehlt A. 24. ſehe C. mite A, by a, manigen Bd, manige Ce. valſche C. 26. Die zwene b. da nieman A Brant, niemant da AB, nyeman BCad. 27—154, 5. fehlen a.

154, 1. ich irgen (irgent AB, iendert d) wizze ACb, ich jergen weis B, in der werlde e. 3. Des A. gelobe ich e, gelovbich Ac, lobich Cd, ne louich γ, engebe ich Bb. niht Aγ, nyemer BCbcde. 5. gvtes AB Cbc, lobes dγ. 6. 7. Aus BCbcdeα AB Brant. 6. Da iſt vil manige AB. 7. Dar an (Da ane AB) der babeſt Bbcα, Do der babeſt an C. 8. vert manic tvſent ABC beAB, koment vil tuſent a, fert vil mang d. 9. geſchirmen d. 10. Sine ACbe, Sie BadAB. werdent aAB. her vñ dar ABb, her vnd hin Cd, hin oder her AB. 11. Dz ſú a, Da ſi A, Do ſie C, Die ſie Bb, Vnd d. mit ſele C. werdent a, werden ABC. 12. Unt fehlt d. 13. Diz iſt C. uſſer B. 14. 15. fehlen a. 15. Rovben. ſieln A, Stelen rouben (roub Bde) CbB. 16. da toren ABde, den toren do a, den toren C, dem toren b. 17. Ez enlant ABCbe, Ez lant d, So lont es a. die andern (andern toren d) drvmbe ACe, doch die andern Bab. 18—23. Nur in ABb. Bb ſchreibt Ackers. 18. Ueberſchrift und großen Anfangsbuchſtaben habe ich zugeſetzt. — Ich han vil manigeſ wnſche A, Maniges wúnſch (wunſches b) ich han B. 19. Er ſagete und wer ich Bb. zů Ackers b, niv-

wan ze akerſ A, gon Ackers B. 20. So A, Geſehe ich nit dann das her grap und lant B, Beſihe ich nit das her grap vnd lant b. 21. ich ze hant Bb. 22. Die ſehe (ſach b) ich alle gern B. 23. Und vaſte wider zu lande ſtreben Bb. 24—155, 2. Aus Bb. 24. ſuln her über] her uber B. her uber ſoln b.

155, 3. 4. Nur in ABb. 5. 6. Nur in A. 6. in] im. 7—156, 1. Nur in ABb. 7. ſpotent A, ſpottent B, ſprechent b. unſer fehlt b. zu aller zit Bb. 8. alleiz A, allis b, alen (l. ales) B. 9. die lant Bb. 10. Kemen gon Ackers B. Die Zeile fehlt b. 11. Die vindent daz wir gewunē han A. 12. Und tuont Bb. in fehlt b. als ſie Bb, als A. 16. So vil ſchatzes (ſchatz b) B. 18. Daz ez A. 21. ſine] die alle drei. 24. ſo fehlt b. heinelich A. 25. Unt fehlt Bb. da tvſent A. 26. enhorte Bb, horet A. 27. da tvt Ab.

156, 1. war kam Bb. 2. 3. Nur in A. 4—15. Nur in ABb. 6. Criſten und heiden Bb. 7. Die ſint Bb. 11. heidenſche b, daz heidenſche A, da heidenſche B. 12. ein heidene A. 13. Danne A. 14. Wann es iſt nit Bb. 16—19. Nur in A. 17. luſt liute] liute luſt. 20—27 Nur in ABb. 20. Zem vrihthove d' iſt A, Der frithoff iſt ein Bb. 22. Der wurt iſt (iſt ie b) zu B. 23. enpfât eht] enphahet eht da A, enpfohet Bb. 24. Ze fehlt Bb. 25. Da eniſt nit dan tot oder Bb. 27. claget me einen eſel A.

157, 1—158, 13. Aus Bb. 1. verkêrtiu] verkert B, verkertis b. 2. diu fehlt b. 5. untruwe b. 9. Rother Anfangsbuchſtabe b. 18. das heilige grap b. 22. ſtât] hat beide. 23. alleine b, alle B. 24. reht B.

158, 5. daʒʒ] daz Bb. 7. Nu lange B, Vnlange b.

9. und frœiden B, zů frœide b. 11. gloubent] glouben Bb. 13. Die glouben B. es ſi geſchen b. 14—19. ſtehen in Bb einmal an dieſer Stelle, ſodann nochmals da, wo ſie außer dieſem Zuſammenhange auch in Ca (132, 26—133, 4) cde ſich finden. Statt Sâmekarc hat a lützel karg und wenig karg. 15. dry B (1966 Müll.) b (1966 u. 4019 M.) cd, ein B (4019 M.) Ce, driſſig a. 17. verlan C. 20—162, 11. Aus Bb. 21. den glich b.

159, 2. ſehe B. 5. zu keme b. 9. nu fehlt b. 10. hant un (ſo) B. 11. ſchihte B, ſchickē b. 13. ſelbe] ſelbir a, ſelbs B. 17. gnuge b. 18. Salmons B. 24. Zu Surie B, Auch gar b. 26. muos B.

160, 1. nider nigen B. 6. herre komen b. 8. ſò] alſo beide. 9. deheine B, kein b. 13. got fehlt b. 16. hat b. 18. Sint ſie das beide hant getan b. 19. uſſer B. 24. wol fehlt b. 26. inmac b. 27. wolt es b.

161, 6. muos in B. 9. bedurften B. 11. Nach Bodmers Boner S. 233 liſt B by geſtanden. 13. die lan b. 14. an ſiner b. 17. heilic B. 19. Judia b, Juda B. 21. ſtraffen B. ſiat b. 23. heren ſieten gat b. 26. verdurben] verderben Bb. 27. êre fehlt b.

162, 2. dar ieman] der jemer Bb. boſin rat b. 4. inhat b. 7. inwirt b. 11. muoſs B, 12—25. Aus B allein. 25. breit] bereit. 25—163, 12. Nur in A. 27. wer] w^{s}de.

163, 5. Daz] Da. 11. gehaz] gaz. 13—16. Nur in ABb. 13. gon Ackers B. 17—20. fehlen a 17. nie niht ACbdAB, ye niht e, nye Bc. bezzerſ ACcde, bezzer Bb, ſauffter A, ſenfter B. 18. reine ACcde

AB, romer b, Reme B. 19. daz here Ae, dez herren d, das heilige BCbc. 20. Sin lob c. des cd. bœſer Bb. 21—24 Aus BCbcdeAB, wo ſie an das vorhergehende ſich anſchließen. 22. hat vber mer bracht d. 24. ouch BCe, von AB, fehlt cd. ſunden BCceAB, ſunde C, der ſünd d. 25—164, 2. Nur in A.

164, 3. Ueberſchrift in aeAB. Rother Anfangsbuchſtabe Aabe. wirſie ABCbcdα, böſte A, ergeſt B. liet Ad, leit (l. lit) α, gliet BCbc, gelide a. 6. Vñ dikke lange ACaceAB, vnd dick mang dα, Manichen lang Bb Grundriß 378. 7. wir ABCabdαAB, ich c. 8, Deiſt ABCbAB, Dez iſt Renner (322b). Iſt c. meiſteilc A, meiſteil Cd, das meiſteil B, meiſtig α, merteil e, das meiſt B, alles bA, ein teil Renner. der fehlt AB Renner. a hat dieſe und die vorangehende Zeile entſtellt. 10. Da ABabcdeα AB Renner (124), Daz C Boner (17, 28) Grundriß 378. vñ ſele ad Renner, Boner u. Grundriß. 11. die böſen AB. 12. vſ gedrvngen ACacdeα, uſs betwungen Bb, dicke vertrungen AB. 13. reizet ABbcdα, füget CAB, machet a. 14. wendet A, endet BCabcdα. wan Abcd, wanne C, dan B, deñ a, ane α. der fehlt α. Die ganze Zeile verändert AB. 16. ſtummelt B, ſtumelt Ae, ſtvmelt C acd. 17. nehein] nirkein A, dehein B, kein abcd AB, neyne e, niht C. 18. brichet doch BbcdAB. 19. verſtoret e. manige ABad, manic Cbcα Boner (17, 31), gute AB. 20. Sie ACcdeα, Vnd BabAB. reizet ACcdeα, ſtifftet Ba, ſtifftet doch b, machet AB. 21. 22. fehlen a. 21. meiſteilc A, merſteil B, merteil c, meiſtelig α, meiſte e, alles b, maniges AB. 23. ein Bα.

165, 1. trivwe ABCabceαAB Renner (322b) Boner (17, 33), frünt d. 3. 4. fehlen a. 3. gnvc A, manigen BCbcde AB Brant. enderet A, eret BCbcde, leret AB Brant. 4. Div zunge ABCbd, Vnd ouch e, Dz er sin AB Brant. 6. Crist ABCabdαAB, got c. 10. Dan Ca Renner (322b), Dann Bb, Danne A, Denn d Boner (17, 36). der der ABCacde Renner u. Boner, der bα. 11. 12. fehlen a. 11. die hat A, hat die BCbde, hat das c, hat α. meisteilc A, meistelig α, meiste Cbce, meisten d, meister (l. meisten) B. 12. An gůte an (vñ an A) ůbele C, An gut und ubel B, An übel an gütt d, An allem vbele α. 13. Swa ABC bcdα AB Renner (322b), Weñ a. reht B. 14. So AC adeα, Da BbcAB Renner. ist Aacdα, enist BCbeAB Renner. nehein] nirkein A, dehein Bbα, neyn e, kein CacdAB Renner. liht Adα, glit Cb, glide Ba, list (l. lit) c. so AbcAB Renner, also Cadeα, so recht B. 15. vbele ABCbcdeAB, bose a Boner (17, 37.). 16. von lieben Aa, von liebem c Boner, und lieben BCbdAB. 18. an ABbdα, in CacAB. geschrift acd AB. 19. müste BCabcdαAB, mvze A. 20. Vnd stunde αBA. nach dem Bα. 21. Ueberschrift aus aAB, Von trigen vñ ligen b. Großer Anfangsbuchstabe AEabeAB. — triegen ABEbcαβ (so auch AB in den Zeilen aus diesem Capitel; ein gleiches gilt vom Renner), vñ triegen Ca; und so in den folgenden Zeilen. 22. der werlde AB CEaceαβ, die werult bAB Brant. wonet mitte a.

166, 1. ist so c. 2. alten covsen (kouffen a) ABCEbc AB Renner (226b), alme kouse β, allen zyten kouffen α, houe γ, houen e. 8. Liegen driegen bcβ. 5. Lieger vnd trieger a. 6. vürsten ACEceα, eins

furſten a, der furſten βAB Renner, kuniges Bb. 7. hant den pris ABCEbcαβ, hat den pris AB Renner, ſint in dē prjſe a. 8. Ane ſi dvnket nieman ACα, Ane ſie ne duuket nieman e, Aue ſi endünckt ſich nieman β, Aue ſie dünckit ſich nieman Renner u. Brant, Wan aue ſie dunchet (dünket ſich AB) nieman E, Daz one ſú dücket ſich niemā a, Nieman dvnket ane ſie c, Es enduncket (duncket b) nyeman on ſe B. 9. den voiz e. 10. Geſetzet do c. man E, man in ABCabceβ. 12. Daz ir div werlt iſt alle (iſt worden a) ABCEcα, Des iſt die werult alle b, Daz ir iſt al de werlt vol e. 13. ſint ſo ACEcAB Brant, ſint Babα, iſt eβ. breit Brant, bereit ABCEabceαβ AB. 14. Sie velſchent A Brant, Zu velſchen (velſchene Ceα) BEabcAB, Zů valcheide (ſo) β. alle die criſtenheit CEAB, alle div criſtenheit A, alle criſtenheit ace, in al der criſtenheyt β, die worheit Bb. 16. Die wert C. allen ACEacα, manigen Bce, manige b. liſt b. 17. hait β. 18. drvckent AEaαβ Brant, dunkent (l. drückent) c, vordrucken e, drucket BCbβ, truncket (l. drücket) A. menege e. 19. driegen noch geſegent β. 20. man nihts (niht ACEac) ſo ſere Bb, ir alle die lude β. pflieget ABCEabc, enpfliget α, plegent β. 21. noch ACEbceαβ, ouch B, dz a. 22. ſich an den (ſich zuom CEαβ) andern nieman AAB, ſich nieman an den (zu dem Bb) andern a. 23. fúgent BCeαβ Brant, füget abcAB Renner (226b) wegent A, machent E. 24. kinde wirt AEa, dem kinde wirt BCbcαβ Renner, vatter vñ kint werdent AB Brant. 25. daz kan eβ. 26. ze einem ABCEbce, für einen aβ. 27. iſt ein ABEabc, ſint zwei Ceαβ.

167, 1. Der Cαβ. lvtzel herren Aac, unmanig herre (her B) eα, vnmanich herze E, manic herre nit C, nu wenich yeman β, nyman b. 3. Da von ABEbc eαAB, Dar vmb a, Wanne ſie C. ſele CEceB, ſelen Aaαβ. 5. crone Abcβ, cronen BCe. 6. deiſt AC, iſt BEabceαβAB. Ebenſo 8. 7. Von den α. der Acα, fehlt in den übrigen. 11. Sit ABCEabceα, Wan AB, Dañ Brant. niemer ABCabceα, niemen E, niemāt AB. von in ABCabeα, von im c, da von ABBrant. 13. Swerſ ACcαABBrant, Vnd wer es a, ſwer ſi E, Der es Bb. 15. an ACaα, in BEbc. allen ABC abc, allem Eα. leben Ace, lebenne α, dingen Ca, landen Bb. 19. hohent BCbα, honent (l. hœhent) E, habent Aa, hand c, machet AB, machend Brant. ungenoz CeαAB, hvſgenoz ABabc. 21. von ABCE abα, vſs c. marc ABCE, ein marg abα, die marg c. 23. Mit dem A Renner (226b), Vnder dem a, Do mite CEeαABBrant, Da Bb. 24. iſt ABabcAB, deiſt E. 25. allen hertzen c. on zu BaeABBrant Renner. 27. Daz ACa, Da Bbeα, Wan E, Dañ Brant, fehlt AB. ſie die ſele ABCabeα, Die ſele ſy AB.

168, 2. Daz wizzet (wiſſent Bb) rehte AEe, Ir ſult wiſſen B, Der wizze rehte Cα, Do mag man mercken a. der tobet a. 3. ir ACEacα, den Bb. 4. Behalden C. al der ACEceα, aller der a, aller Bb. 5. iſt ſo α. 8. iüngelinc Cα. 9. 10. fehlen a. 9. iſt ABCbcα, ſint E. 10. Sie ſetzen manigen BCEbecα. uf ein C. 11. tringent AB, dringen C, tringet a ABrant, ringent c, ringet α. 12. Zeſ (zů des Ca) habeſtes A, Zu pabſtes B, Zem bobſt cαA. ze keiſerſ A, des keiſers cBrant, des riches C, zuſs

riches α, zu reiches B, zu richtes (l. riches) A, riches a (11. 12 u. 19. 20 fehlen EBb). 17. ſint ABE abcαAB Brant, iſt C. 19. rvment ACcB, rurent (l. rüement) A, rümet aα. 20. erkennent den C, kennen den B, kennent den A, erkenne der Acα. bekenne der a. baz dan cAB, baz danne C, alſam A, als α, alſo wol aſo (ſo) a. mich A. 23. ſint AC EaceαAB Brant, iſt Bb. ſo BEbcAB Brant, vil AC eα, gar b. 24. ir kunſt ABCEbcα Brant, ir crafft a, min kunſt AB. vil ABCEα, ſo ceAB Brant, gar à, fehlt b. 25. 26. Aus A(54b) B(125) Brant (31b). 27 u. 169, 1. Dieſer Spruch vollſtändig nur in A(54b) B(125); denn 169, 1 iſt vereinzelt als dritter Reim an 169, 5. angehängt in Cβ, ſo auch in α(37) mit dem Zuſatze einer unechten vierten Zeile: 'Beyde nacht vnd tag.' Bei Brant(31b) wahrſcheinlich abſichtliche Ueberarbeitung: 'Liegen vnd triegen iſt eyn leiden Wol dem ders wol mag vermeiden'.

169, 1. Er iſt ſelic Cαβ, Wol im AB Brant. in vermiden B, in verungen (ſo) A, ſie vermiden C, ſy miden αβ. 2. 3. fehlen a. 5. vnz Eac; biz ABCbe A Brant. den ſvneſtac A, des ſunes tag α, den ſuntac BEbe, dem ſaterſdach β, iungeſten tac Cac AB Brant. 6. Man mvz ABCEbcd, Man mag a, Man ſal β, Wer do wil AB. 7. Vñ ABEabcβ, Man Cd, Der AB. doch niht Aβ. 8. 9. Aus BCEbcd, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 8. ſchadent c, luge Ecd, lugen b, lugene BC. 10. ſo BCEbcde AB, alſo Aa. gelvget ACaAB, getrüget BEcd, getruwet (l. getriuget) b. 11. ſo BCEabcdeAB, alſo A. betrvget A, getruget CaAB, gelüget BEbcd

12. im nyeman BCbde, im nieman (niemen E) niht Aa, man im nút cAB. 13. Der iſt an eren Aa, Des ere ſint (iſt C, iſt gar AB) BEbcde. 16. Den ABCacd, Dem α. kan ABCaα, mag dAB. geliegen α. 17. Den α, ſolte Aa, ſal Ccdα, enſol BAB. triegen α. 18. gote (got Bα) wirt gelogen ACEabcde, got wirt angelogen B, vff got wirt gelogen A. 19. Er iſt doch iemer ABCEbcd, Er iſt doch alles a, Dan noch iſt er AB. 20. 21. Nur in Aα(34) A(56) B(126). 21. Vñ den nie lugen (log A) betrog B. 22. wol al die werlt ACEdeAB, wol alle welt Bac, alle die welt wol b, alle die welt α. 23. Wil (Wolde bAB) man gelovben ACEde, Globete man a, Der im gloubt c. 24. 25. Aus α(21) β(165) A(55b) B(126). 25. Her wider wirt man wol (wol fehlt A) bekant B, Hin wider wirt er irkant α, vert he her weder he wirt bekant β. 27—170, 3. Aus BCbcdeAB Brant. 27. got BCbcde, Xpūs AB, vnſer Herr Brant.

170, 2. Der hute C. ſeit (ſaget AB) die worheit Bb cde, Die warheit ſeit C. 3. Das wer BCbe, Das iſt cd AB Brant. 4. iſt ACEacdeαβAB, ſie Bb. 5. in dannoch (dennoch C) ABEabcd, yn doch wail βAB, in doch e, doch in α. Mit dieſer Zeile ſchließt Bl. 16d der Hſ. A; das folgende Blatt iſt ausgeſchnitten, es rückt alſo mit Zeile 8 aus a Bl. 89—93 ein bis 176, 24. Vor Zeile 8 findet ſich in a ein Spruch, der ſchon einmal, oben 53, 3. 4, vorgekommen iſt. 6. 7. Aus BEbcde AB. 6. ein unſchuldig cAB. 7. Swenne Ee, Wan cd, So BbAB. 8. Seite a. 9. mag ich glöben a, gloube ich BEbcdαAB, gloubt ich C. ſwaz ich

Eacdα, ſwaz ichs C, als vil ich B, als ich b, wol waz ich e, wol ob ych AB. 10—13. Nur in BCa bde. 10. Ich ingloube be. 11. Machē die worheit a. 12. lüge Cabe, lugen B, die lug d. einer fehlt Bbd. 13. joch der bobeſt a, der Babeſt B, der babes ſelue e, der beſi (l. babeſi) ſelb d. In C lautet die ganze Zeile ob ez der babeſt hete erlaubt. 14. Funde ich veile ein (veil ein Bcde, veile einen Ca AB) Eb$\alpha\gamma$, Hette ich einen Renner (115a). iſenhuot BCEabcde Renner, iſerinen hot γ, hut AB. 15. der mir Renner. liegen aα, lúgene BCeγAB, luge Ecd. 16. einen CEabd$\alpha\gamma$AB, ein Bc, fehlt e. 17. wölde C. túre BCEadαAB, hohe b, gerne γ. gelten BCEbdeαAB Brant Renner, vergelten ac. 18. Het ich ein CEcdeγAB Brant, Und het ich ein B, Und hette ein b, Unt ein a. 19. dem liez ich ſelten fulez Cc, Dem lies ich ſelten fulen das (fulen fin Renner) BEbeγ, Dem lies ich ſelten rinnent d, Dem hielte ich ſchone fin a, Dz lieſſe ich niemer ane AB Brant. 20. 21. folgen nur in C auf 18. 19. und ſtehen in allen übrigen Hſſ., auch im Renner, voran. 24. Und hett ich BCEbcdAB, Vnd hett auch Brant, Hette ich denne (dan γ) e, unt a. 25. marke aeγAB Brant, laude BCEbcd, gulden Priamel in Eſchenb. Denkm. 394. 26—171, 2. Aus A (55) B (127b) Brant (31b). Im Renner (115a) bloß 26. 27. 26. unkuſi] vnkunſi B Renner, vngunſt A Brant. 27. ſchiſſende B, ſchieſſend Brant, ſchieſſendes A Renner.

171, 1. kundt B, enkunde A, möcht Brant. gelten] vergelten AB Brant. 4. Luge E, Lugene Bae, Lugen Cb Renner (223b), Liegen AB, Lug cd. 5.

ungewiſſes Be. 6. Der muos BCEabcd, De wilt β 𝔄𝔅. all zů hant adeγ, ſa (ſan C, da B) ce hant Ecα𝔄𝔅. 7. 8. Aus BEbcdeαβ𝔄𝔅 Brant. 7. wert Bc dα𝔄𝔅, inwert bβ, gewert C. deheine BC, enkein cd, geyne β, doch keine b, keinen α, neyne e, kleine 𝔄𝔅 Brant, vnlange E. 8. von lugi d, fur (l. von) luge E, von lugene Be, von lůgen Cbcα𝔅, mit lugen 𝔄, mit valſcheyde β. 9. jegeliche lúge a, jegelich lúgen Bbe, ein lugene C, ein lugen 𝔄𝔅, ieglich eit α. ein pfunt Ccα, ein koelniſch (kolniſch e𝔅, kölliſch α, kolſch 𝔄, kuſch l. kölſch b) pfunt B. 10. So lúge man nút a, Man lúge (ne lüge e, enlůge 𝔄𝔅) nit BCbc. zů aller a, zv maniger C𝔅, ſo manige Bbcα, 11. kouffens B. wil BCEabcdeα 𝔄𝔅, ſal β. 13. duncket acdα𝔄𝔅, duncket C, enduncbet Eb, beduncket B. 15. 16. Aus BCEbcdeα 𝔄𝔅. 15. lutzel ieman (iemen E) BCbce𝔄𝔅, ieman lützel dα. 16. Dann c. ze truge c. 𝔄𝔅 haben etwas ganz anderes. 17. 18. Aus BCEbcdeα. 17. kouffe B. daz Bα, des Eb, der d, fehlt Cc. 18. trůge C, trúg c, triege BEbe, trieg d, truget α. lieſſe BE, liez Cbde, laſs α. 19. 20. Aus α (7) 𝔄 (39) Brant (32). 20. gewünne] gewinne gerne an α, gewinnet an in 𝔄, gwint offt an jn beyden Brant. 21. Ezn (Es Bac𝔅) wart nieman Cbα𝔄 (65b), Niemant iſt 𝔄 (61a). 22. In müge α, In múget 'a, Im ſi (ne ſi e, in ſi b, iſt B, were 𝔄 56a) leit Cc𝔄 (61a). werde er 𝔄, wurt er BCbce, dz er wirt aα. 23. 24. Nur in aα (32) 𝔄 (55) 𝔅 (127b) Brant. 23. Lüge] lúgenne α, Liegen 𝔄, Lúgen a𝔅. ſheyden 𝔅. 24. lugen aα𝔄, den lugen 𝔅, ye liegen Brant. 25. 26. Nur

in C (am Schluß) aα (10) β (341). 25. Wanne β. 26. rede Ca, reiden β, mere α. 27. 172, 1. Aus α (41). 172, 2. manig man BCEacde, vil maniger AB. 4. ouch CEacdeB, wol A, fehlt Bb. könde CEcdeB, wolte aA, betriegen BabAB, triegen CEcde. 5. in (l. im?) wider c. 6—9. Nur in a. 10—13. Aus A (35b) B (111) Brant (38b). Daſelbſt auch die Ueberſchrift, die in a vor 14 ſich befindet. 13. vnheil B, heile A, zeitlichem heyl Brant. 14. Hier in a der große Anfangsbuchſtabe. der endecriſt vns a, uns der (der fehlt e) endecriſt BCb, der ſchatz Bb. 15. vindet a, gewinnet BCbe. 17. gittikeit d, gritikeit Ba, gyrekeit be, wirdekeit C. 18. 19. Aus BCbdeAB, wo ſie in dieſem Zuſammenhange ſtehen. 18. tüſchi d, duſche b, duteſche e, tutſche A, tútſches B, diſe C. 19. die hant Cbde Brant, ſin hant BAB. 21. ſúnde ein a, ſünde e, ſünden BCbd. 22. keiſer ae AB Brant, meiſter BCbd. 23. Nyeman güter mac BCade, Niemant kan vor im AB, All welt kan vor jm nit Brant. 24. Vor BCabde, Mit AB Brant. 173, 1. twingen ae AB Brant, dringen (l. twingen) d, gewinnen BCb. 2. martel BbAB, marter Cae. 3. kleinen Cbde, keinen aAB, deheinen B. 5. glouben Bbe, gloubent a, gelobent d, tün C. 6. zouber abdAB, zoubern B Brant, rauben (l. zoubern) C. 7. maniger lúte a. 8. die gerechten lydent groſſe not AB Brant. 9. Der wurt aAB, Der werden C, Ir wirt Bbe. gemartelot Bb, gemarterot C, gemartert dot aeAB. 10. gewære] geware a, gewar d, ware BCbe. kümt niht ſo e. 11. und dro B. 13. groſſem B. 12. kemt er e. 15. Zům gelouben Cad

zu glouben BbAB Brant. one aB, ſunder CA, uber Bbde Brant. 16. gap Cad, engab BbdAB, ne gap e. hort adAB Brant, ort BCb. 17, uns fehlt AB Brant. gotliche CheAB, goeteliche Bad, ſine götlichen a. 18. Got C, uns fehlt a. zu allen tugenden BCabe, ze aller tugend d, aller tugende AB. 20. zouber CabdeAB, zoubern B. er nyeman BCabAB Brant, nieman er d. betroug BCbdAB Brant, getrouc e, troug a. 21, der der a, got der BCbdeAB Brant. nicht gelouch e. 22, baz BCbdeAB, do a.

174, 1—24 mit der Ueberſchrift nur in a. 8. Des] Das.

175, 1. Der Bacα, Swer C. ubels c. 5. doch fehlt e. bröder Cα. 6. Denne α, Den a, Danne Cb, Dann B. 7. Da ime Babceα, Vñ im AB, Dem C. ein gebott was zuo (zuo fehlt bdeα) BCac, wz dz gebot zů AB. 8. alles das BCdeAB, dz alles a. 9. uns a Brant, im BCbdeAB. 10. Dan noch BCa deAB Brant, Dar nach b. ſol er angeſt han BCbdAB Brant, er zů ſorgen gohe a. 11. Wie in Bab, Wie ez CeAB, Wie er (l. ez) d. ſin gnade welle enpfan (verſian AB) BCbe, got zu genode enpfohe a. 12. Ueberſchrift a und, wo ein Theil dieſer Sprüche zuſammengeſtellt ſind, AB Brant. Großer Anfangsbuchſtabe ae. — das er BCacdeαAB, das ers b, do her γ. 13. wiſt d. 14. Wiſten (Weſten C, Wüſten Bab) γe, Vnd wiſten d, Dan wuſten AB. 16. 17. Aus α (35) A (1) Brant (1). 17. Die ſtont α. 18. Dem tot entrinnen CabB, Dem tot gewinnen c, Den tot vertriben A Brant. 20. 21. Aus d (2, 482). 22. enmügen BCc, mugent ad. allen a, keinen Cbcd, deheinen B. 24. wie ie a, ie fehlt CBbceαAB. werben CeAB.

176, 1. ſorgeten] lebten Bacα, leben CeAB. vntz ace. biſs BCaAB, vnd b. ſterben CAB. 2. 3. fehlen C AB. 2. noch ace, doch Bbα. werbent c. 3. ſorgent aceα, leben Bb. vntz ace, biſs Bα, vnd b. 4. wie wol a, Swenne Ce, wen Bbc, wan AB, So α. lerne CceαA. 5. Ich tů es a, Das tun (getun α, entun Bb) ich CceB. dannoch a, nyemer B beαAB, doch niemer c, fehlt C. ungerne Ca, gern Bbceα AB. 6. ich iz mag e. 7. deme tot be, dē tot a, den tot BCcAB. 8. vntz har a, byſsher BcαA Brant, her CbB. 9. gar BCbα Brant, alles a, doch AB. 12. 13. Nur in Babcde. 13. Dan e, Dann Bbc, Wan d, Wenn a. ſwaz fehlt b. e acde, von e b, von ye (l. ê) B. 14. 15. Doppelt in a; ſchon einmal nach 116, 8. 14. hat vns vergeben Caeα, hat uns vmgeben c, iſt uns gegeben BdAB Brant. 15. lenger a, lange BC bcdαAB. 16. Edele CbdeAB, Adel ac, Edelkeit B. zucht ſchoen BCabAB, ſchony zuht c, ſchöni witz d. 17. Witze CabceAB Brant, Wiſsheit B, fehlt d. êre fehlt AB. 18. enwil Bb. 19. verdienet BCab AB, gedienet cd. 21. einer BCabcdeα, keiner AB. engeniſt B. 22. Wer hie geniſet BCabc, Er geneſe AB, Aber er geneſe Brant. dort BCabc, hie AB Brant. 24. geleben CbαAB, geloben (l. geleben) c, leben a. 25. gebe er ſin rich a. 26. hie Aabeα, je B, fehlt CcAB. wölte (welte c) C. 27. Ich můſt ez Ca.

177, 1. wir komen zur welt dAB. 2. wete Ca, wat ABbc. ouch ſi vnſ Ab, ſy vns och d, ſie uns BC ac, mā uns avch AB. 3. ich blozer A, ich bloſs BabceA, ich gar bloſs α, blos ich C. 4. Si AαAB, Die BCbcd, Ouch a. lat ABcde, lat ſů a, let AB,

enlat Cbα. ovch mich Ae, mich ovch BCbcdαAB, mich a. 5. lanclibe C, lant (l. lanc) libe b, lange libe A, lang leben B, langem leben cd, langen leben A, langē lebē a. al ABCc, fehlt abdeγ. diu fehlt c. 6. Hette nu a. vntz Cacd, biz ABbAB, har ac. 7. wider ABCdce, gegen a Brant. der AC ade Brant, die BAB, fehlt c. 8. cleinen A, halben d, fehlt BCabceγAB. 9. Daz] Der alle. brode AB Cbe, blode acdB. 10. tvſent hande Aad, maniger hande AB, tuſent (ſlacht Bce) ſlahte Cb. nott Bb. 11. Die ſint Cbc. jm alle zeyt B, im ein zit A, dem menſchen ABabcde, einem menſchen C. 12. Wie BCbcde. iz tut b, er tuot die übrigen. ſwar Aac, wa de, wie BCb. iz vert b, er vert die übrigen. 13—16. Nur in AaαA (41) B (121) Brant. 13. enhaben A, haben die übrigen. gewiſſers a Brant. 14. Dan AB. 15. daz fehlt B. 16. Des todes zit (ziteſ A) aα, Wo oder wan (wēn Brant) daz B, Aber wo der (l. oder) wan daz A. weiz AAB, enweis aα. 18. dvrſten Aabcde, durſt BCB. Hierauf zwei Zeilen in Aa, die ſchon oben 94, 25. 95, 1. vorgekommen ſind. 20. So einer ABc, Do einer C, Einer adB, Der eine b. In A Brant dieſe und die folgende Zeile völlig entſtellt. br..t (war ausgekratzt, wurde aber durch das Reagens ſo weit deutlich; l. briut) A, brutet Cc, buwet Bb, wirt aα, lept d. 22. Vntz Cabd, Biz ABc. 24. Der ABabc, Er AB Brant, Vnd C. an dem ſper B. 25. hin ze ACaα, hin zem e Renner (174), zu deme bAB, zu ſime B. 26. Als CABe Renner, Rehte als A, Als ob Babc Brant. 27. Daz ylen AB Renner. daſ iſt ABabcAB, iſt Ce, were Renner. ouch ane e.

178, 1. Er lege ACbce Renner, Er würde B, Ine würde a. wol mvzzecliche (müſſeclichen C Renner) Abce, one gohē wol der a. 2. Manic man ABCe, Vil manig man AB, manger c. erſtirbet CABd ſtirbet ABabc. 3. als ABCd, alſo aα, das b, fehlt cAB. wirbet ABabc, erwirbet C, gewirbet AB. 4. erſtvrbe Aabe, geſtorbe AB, ſtúrbe BCcd. wer lebendig iſt der B. got (l. tôt) A, den tot BC abcde. 8. enwirt ABCabA, wirt cdB. 9. Ich enweiz ABb, Ich waiſs (l. Ichn weiz) dB, Wann ich enweiz c, Ichn weiſs nit CA, Ich weis *nút* a. 10. 11. Aus BCbcde. 10. gut geſchehen b. 11. Neſolt e. 13. daz fehlt CadαAB. ze ivngeſt ACabαAB, zuo letze B, ze leſt c. 14. Großer Anfangsbuchſtabe AE ab. a hat hier die Ueberſchrift von den ſehs wercken der barmhertzikeit, welche ich ganz unterdrückt, und wofür ich diejenige herauf genommen habe, welche in a vor 179, 4 ſteht, und zwar in Uebereinſtimmung mit AB Brant, wo gleiche Ueberſchrift bei dieſen Sprüchen ſich findet. — jungeſten C. 15. grozer ABCEbde AB Brant, fehlt ac. 16. hungerte Aabe, hungert BEd, hungeret C. vñ turſt AB, mich dvrſte (durſtete a, dürſtet C) ABEbcde. 17. helfe ABaceAB, hilf CE, hulffe b, herberg d. da zv Aa, dar zu BCEbc, fehlt dAB. 18. weiſe a, wiſe A, ſiech BC EbcdAB. nackant (nackent c) C. 19. Dz nament u. vil lutzel AB. 21. Irn troſt E, Ir entroſtet ACb Ir ne troſten e, Ir getroſtet a, Ir troſtent (troſten cd) BAB. 22. Moht (Mohtet C, Möchtent Bb, Mögent a, Möhten cd, Mogent a, Ne mochten e) in der werke niht AE, Wer der werg nit mag AB.

23. Ir ſolt (ſolten Bce, ſolten d, ſollent a) ACEb, Der ſol AB Brant. 24. were ich ABCEabcde, iſt got B, iſt er A Brant.

179, 1. des ich han ABabcde, daz ich han E, daz min (ſein Brant) herze C, dz er hat AB. gegert A BE, begert abcd AB Brant, gert C. 2. reinen dye, reiner ABCEabc. 3. vur aller keiſer ABCd, vor alle keiſer b, für des keyſers a, vur al keiſers e, vur alles keiſers c. 4. Groſſer Anfangsbuchſtabe ABCabde. 5. ſô fehlt d. bezzern Aade, beſſern Bc, beſſer Cb. werde Bbc. 7. gelvtert ABCabα, erluttert de, erluchtet c. 9. vnſ (bitz BA, mit B) in der ACbacd, vnd der α. gruſt AadB, cruſſt Bbcα, tuſt C, gufft (l. gruſt) A, kluſſt Brant. 10. ſunde e. alſô fehlt AB Brant. 12. Die muoſs BCcdAB. erweſchen Ba bcdαAB. 13. eſchen BCcdAB. 14. Dar nach ACb cdα, Da nach Ca. ſol himel vnd erde ſin α. 15. liehter ABCbcdαB, luter A Brant, clorer a. denne Caα. 16. Da nach c. alle die werlt CαAB. 17. zu hant C AB Brant. 19. Da ACaα, wan da cdAB, Dann (l. Dane) B, Do be. wirt niht ACacB, nit wirt A, ne wirt c, in wirt b, wirt B. 20. Keiner dAB. 21. Wan AabcdeAB, Wenne C, Dann B. die der man (menſch Brant) gebüſſet AB. 22. dâ fehlt aAB. keinen ſirit ABBrant. 23. Criſi ACceα, Do criſt a, So x̄pus AB, got Bbd. ſelber aABBrant. da ABαe, daz CbAB Brant, die d, fehlt a. urteile A, vrteil BCabcdAB Brant. 25. in mins vatters rich gon (han l. gân A) cBBrant. 26. die ABCabceAB Brant, ir α. verworhten Aade, verfluochten BCbcAB Brant.

O, 1. Ze Acd Brant, zuo der BCabeαAB. 2. Als d,

Alſo ABabce, So Cα, Alſus AB. ſchiere fehlt AB. ſy ſich ſchaiden d. 4. So ACaedα, Da Bb, Nu AB. iſtiz e. 5. vbelen Aeα, vblen d, bœſen BCab, leiden c. 6. vmb ABbcα, durch CAB, fur a. martel BaA, marter ACbed. 7. Der fehlt d. enphahe AC adeα, enpfohet BbcAB. dâ fehlt d. die criſienheit Cb. 8. a wiederholt hier unrichtig die Ueberſchrift von dem tode. A (51) hier von gebegen (l. gebeten) hängt aber bei 181, 10 ein neues Cap. an ein geb(et iſt abgeſchnitten), und B (123) aber ein gepette. Brant faßt alles nur in einem Cap. zuſammen Von dem gebett. b hat hier die unverſtändliche Ueberſchrift Von der Reis und 181, 10 Ein gut gepette. In e hier Dit is ein gut gebet, und 181, 10 Dit gebet ſal mē ſpkē zu dē ſālmeſſe. Großer Anfangsbuchſtabe AabdeAB. Her got d. 9. Erkennen müze e. vnd och mich d. 13. veterliche ABab, veterlichen CdeAB, vetterlich B. erbarmede Ce. vñ dvrch Ad. 16. dine a, alle dine ABbde. 17. Vnd durch a. 18. Vnd durch a. himeliſchez C, himelfchs a, hiemelſch ABb, himliſch d. 19. min ſele ad. 20. tuoz fehlt C. her B. al] alle ABCabde. daz fehlt d. 21. Dz je kein mönſche ad. durch dich getet Bb. 22. jeſu criſt d. 23. dir AC, der B, dar ed, do abAB Brant. 24. 181, 1. Nur in ABCabe.

181, 1. mich vor Cde. todes valle Bb. 2. alle die wunder Bab. 4. vz AadeAB Brant, von Bb, vor C. 7. enpfollen B. 9. hilff vns nu vz aller not d. 11. und fehlt B. 15. ſelber aAB. 16. guoten muot Bb. 17. din opfer Bb. 18. Erlütere C, Erlúter ad, Erlvtere A, Erluttere Bbe, Geluterre A. erreine Ce, gereine ABadAB, reine b. 19. ſvnden al (alle abAB allen B) AC, allen ſünden d. 20. Swaz ABabe, Swa CdAB Brant. ſelen BbaeAB, ſele ACd. wizen Ad, pinen BCbAB Brant, nötē ae. 21. erlöſe B CabdeBrant, loſe AAB. din B, dine Aa, die Cbde.

Anmerkungen.

1, 1. beſcheidenheit Verſtändigkeit, Einſicht, richtiges Urtheil. 113, 22. des mannes unbeſcheidenheit tuot im ſelben dicke leit Unwiſſenheit macht ihm ſelbſt oft Verdruß. Vgl. 52, 12. 126, 9. — Walth. 83, 17. wie ſol ein unbeſcheiden man beſcheiden des er niht enkan? Renner Bl. 145. ein wolf ſol frezzen, ein menſche ſol ezzen — nâch ſîner natûre beſcheidenheit wie es ſeiner Natur angemeſſen iſt. Beſcheidenheit wird von dem Mîſenære in einer beſondern Strophe geprieſen Amgb. 44ª; und nochmals ſagt er von ihr 46ᵇ diu meiſtert alle tugent.

1, 3. berihtet. Lambr. Aler. 15. Rudolf Weltchr. (Docen Misc. 2, 50), Heinrich von Meiſen Gloſſe zu Vater U. Bl. 32. in diutiſchen berihtet. Hl. Katharina (Dresd. Hſ. Nr. 111). brieſe tihten und berihten. Vergl. z. R. Fuchs 2252. Wolfr. Wilh. 191, 23. daz leben baz berihten.

1, 5. 6. Heinrich v. Meiſen ahmt die Stelle nach (Bl. 4): got minnen âne meil und âne allerleie wanc, wander rehte ein anevanc aller guoter dinge iſt.

1, 10. zimbert ûf den regenbogen baut auf den Sand, müht ſich vergeblich ab. Derſelbe Ausdruck Tit. 4096. Tit. 4109. hûſen ûf regenbogen. Kl. 1095. den ê ûſen

regenbogen mit fröuden was gebouwen die wähnten im Beſitze des gröſten Glückes zu ſein, die ſich Luſtſchlöſſer gebaut hatten. Mart. 78c. ſwer den fröuden wil getrûwen, der wil ûf ein wolken bûwen, daz der wint zerſüeret ſô balde und er ez rüeret. Amgb. 17a. bûwen ûf ein îs. Bit. 2016. einen ûf den den regenbogen ſetzen. Liederſ. 3, 523. man ſpricht er werde dicke betrogen, ſwer zimbert ûf ein regenbogen. Spiegels Abenteuer Hſ. 39. ich hân ûf ein îs gebûwen und ûf den regenbogen. Nov. Geiler von Kaiſersb. (Ammon 223) ſagt auf einen Regenbogen bauen.

1, 13. 14. Vergl. 66, 15. 16.

2, 1. Berth. 123. nu wizzet ir wol daz ez ein ſchenlich wort iſt, der zuo eim andern ſprichet 'du bi ein rehter zage.' MS. 1, 120b. er ſî ein zage.

2, 9. diu vinſtrîn. Dieſe ſeltene Form wird durch 25. wo ſie im Reime ſteht, und 103, 6. geſichert. Fundgr. 264. ûz der menegîn. Vergl. z. N. Fuchs

2, 12. 13. Vergl. 3, 10, 11.

2, 20. im flêhen, wie 83, 3. 128, 25. Parz. 21, 6. wir ze vlêhen immer hân unſern goten. Türl. Wilh. deme vlêhen. Flore 2358. daz ich dir gevlêhe ſô Vergl. zu Aegid. 79. Iſt hier und in biten zu ſetzen

2, 21. unſiten toben, wüthen. Mar. 133. dô die w unſitten begunden. Pf. Konr. 75b. er begunde ſiten. Lambr. Alex. 14c. daz ros ne unſitete niwit

2, 23. vertriffet. Mart. 8a. Martinâ diu vil hêre, mit gotlîcher lêre der welte philoſoffen an hât vertroffen. Daſ. 97a. daz pantier lât ein drâſt — der vertriffet alle würzen.

3, 1. Hl. Ulrich 31a. er lernte enzît die mâze geben, der daz volc ſolte leben. Pf. Konr. 4a. ſi wolten mâze geben dem allir meiſten volche. Walth. 43, 18.

3, 5. 6. Heinrich von Meiſen ſagt von den Märtyrern ſchön (Gotha. Hſ. Bl. 14) ſi hânt weinende geſæt unde lachende gemæt.

3, 15. Ich habe elliu durchgeſetzt, obgleich, außer E (elliu 106, 5. 136, 15. 166, 11. alliu 148, 1.) und einigemal d, die Handſchriften ſämmtlich nur alle haben. Da aber die älteſte davon nicht über das letzte Viertel des 13. Jahrh. hinauf gehen mag, ſo beweiſen ſie in dieſem Puncte nicht viel. Damit behaupte ich nicht daß man zu Freidanks Zeit nicht ſchon häufiger alle für elliu habe gelten laſſen. Zwar durch alle im Reime 103, 2. läßt ſich kein Beweis führen, da hier, wie bei andern (z. B. Parz. 253, 16. 311, 23. wîp die), wohl das natürliche Geſchlecht hervorgetreten iſt; vgl. 103, 10. manegiu. Doch bleibt der Umſtand merkenswerth, daß A mitunter diu ſchreibt und bei andern Adject. die Unterſcheidung nicht immer vernachläßigt, auch in der Hſ. des Triſtan Beiſpiele von alliu (2406 Groote) ſich finden.

Aeltere Spuren ſind folgende. Willir. LXIV, 20. LXVIII, 13. nom. ſing. fem. alle diu; acc. pl. neutr. LVIII, 14. alle; LXVIII, 26. E. alle diu. Pf. Konr. pfälz. Hſ. Bl. 27a. nom. ſ. fem. und Bl. 59. pl. neutr. alle; bei Schilt. 1396. alle thiu werlt. Gen. (Diut. 3, 62.) chint — ſi alle; (3, 88.) alle ire gewant. Mar. 30. alle ſîn nôt (nom.). Nib. 381, 4. alle ir gebærde, vo Laßb. 3220 elliu lieſt (Der Münch. Cod. D der Nib. ſcheint überhaupt elliu nicht mehr zu kennen, vgl. die Lesarten bei Hagen 2716. 3276. 4037. 4956. 8535). Parz.

338, 8. 468, 26. alle mâl. Parz. 457, 20. alle jâr. Iw.
1734. iſt elliu aus B gegen die übrigen Hſſ., die ſämmt-
lich alle leſen, mit Unrecht angenommen. W. Gaſt (pfälz.
Hſ., die ſonſt genau unterſcheidet) Bl. 55b. diu kint-
alle Bl. 51a alle gotes kint. Lambr. von Regensburg
T. Sion (Diut. 3, 15) alle ſîn gebot.

Willir. XX, 7. 8. elliu dine wort unte elliu dine
werch. LVIII, 13. alle dîne werch. — XLVII, 7. ſine
oigen. XLIX, 10. elliu ſîne werch.

Willir. XXXVI, 16. manege nom. pl. neutr.
Willir. XXX, 16. XXXVIII, 8. andere acc. pl. n.
Nib. 2080, 2. das auffallende genuoge ſcheint auch
hierher zu gehören. Bei Hagen (8674) kein genuoge
als Lesart, nur genuoges l. genuogez aus D, was offen-
fenbar eine abſichtliche Verbeſſerung iſt: auch 17813 Laßb.
genuoge. Ebenſo 16729 Laßb. rede genuoge im nom.
eine, deheine für einiu, deheiniu (z. Iw. 3
beide für beidiu iſt bekannt. Freidank gebraucht be-
im Reim (152, 13. 106, 1). viere für vieriu findet
R. Fuchs 294, 85. 337, 1262.

Möglich, daß man ſchon zu Freidanks Zeit auch
auch bei andern Adj. als den eben genannten, die
faſt ſämmtlich auf den Begriff der Vielheit beziehen
den Unterſchied verwiſchendes e für iu gelten zu
In einigen Handſchriften des 12. Jahrh. iſt dieſe
nung, aber aus andern Gründen, nicht ſelten,
Gr. Rudolf gar kein iu dieſer Art zu finden.
den hier benutzten Hſſ. Freidanks gewährt A un-
noch am häufigſten: bei dem Adj. erſter Declin.
ſing. fem. nach dem Artikel ein zeigt E allein
3, 27. 81, 20. in wîzen im Fegefeuer; 14, 25.

erlôſt. Bei T. u. O. thaz hellawîzi, vgl. Gr. 2, 458. 3, 499. Hymn. p. 51 Barl. 15, 9. 101, 6.

4, 4—7. Dieſer Spruch hat vielleicht hinter 5, 10. ſeinen rechten Platz. Hätten wir Macht gehabt, den Himmel ſelbſt zu zerſtören, es würde doch einmal die Strafe dafür folgen.

4, 6. Nach 2. Petri 3, 8. diu buoch auch anderwärts die heil. Schrift, Otfr. 1, 16, 21. Walth. 30, 19. vgl. 33, 4. Wigal. 5311.

4, 11. Vgl. 18, 17.

4, 17. drîzec ungemach, ebenſo drîzec tugende 46, 1: jâr 57, 7: ſchande 102, 15: laut 151, 16: her 155, 10. Parz. 231, 25. ein volc von drîzec landen. Vgl. W. Wilh. 52, 21. und Rechtsalterth. 218.

5, 4. zer helle geborn. Vgl. Dietr. Fl. 3496. Moral. Gedicht aus dem 12. Jahrh. (Maßmann Denkm. 1, 82). Reinmar v. Zweter (MS. 2, 129b) unterſcheidet die himelbæren und der helle kint, tadelt aber heftig den Fatalismus (134b): ez müeſte ſîn und ez was mir beſchaffen, daz hœre ich dicke ſprechen mangen affen, als in ſîn ſelbes muot betringet, daz er ſünde und ſchande begât, und giht ez ſî beſchaffeniu tât ân ſîne ſchulde; vür wâr der tôre liuget.

5. 6. Vgl. 110, 25. 26. 178, 22. 23.

14. hânt ir reht baz danne wier halten feſter als wir an ihrer Ordnung, bleiben ihrer Natur treuer. 49, 7. müezekeit hât daz reht bringt das mit ſich, hat die Eigenſchaft; ebenſo 167, 16. liegen triegen hânt daz reht. Wolfr. Tit. 68, 4. tuo der minne ir reht was ihr gebührt. W. Gaſt 41b ein ieglich dinc ſîn orden hât, deiſt von der natûre reht, âne altersein der mau,

der ſîn orden niht halten kan. Reinm. v. Zweter (MS. 2, 151b). luft und erde, himelzeichen nach ir rehte tuont: des tuont aber die liute niht. Ausführlich darüber Marner MS. 2, 171a.

5, 20. Gebet, ohne daß das Herz daran Theil nimmt, iſt kraftlos. Hartm. Gregor 1024. ern tet niht âne vürgedanc ohne Vorbedacht. Rud. Weltchr. (Docen Misc. 2, 47.) als noch ein wîſer zimberman in ſînem herzen trahtet mit vürgedenken, und ahtet mit welher hande ſachen er ſîn hûs welle machen — biz daz erz volbringet als ſîn vürgedanc gedinget. — die wîle daz ſîn vürgedanc im erdenket den anevanc. Troj. Kr. 17c. âne allen wîſen vürgedanc.

5, 21. 22. Eines jeden Menſchen inneres Bewußtſeyn bekennt vor Gott, ohne daß der Mund dabei ſpricht, die Sünde. Ueber gewizzenheit ſ. z. Iw. 858. Fundgr. 202, 35.

5, 23—26. diu gotes vorgewizzenheit, wie ſich Reinmar von Zweter (MS. 2, 129a) ausdrückt.

6, 1. Otfr. 1, 11, 47. in erdringe. Mar. 198. 199. wand er ouch von niehte in dem êwigen liehte hete geſchaffen elliu dinc, den himel und den umberinc. Heinrich v. Meiſen Bl. 10. got hiez den himel ein umberinc aller crêatiure weſen. Bl. 31. hæten ſi der werlde umberinc. Vgl. z. 11, 5.

6, 3, 4. Vgl. 28, 19. 20; 29, 14. 15; 30, 3. 4; 60, 19. 20. Leidensgeſch. (Fundgr. 193, 33). alſô gevalt diu hôchvart den engel daz ein tivêl er wart. Nach Berthold (33. 187. 197.) fiel Lucifer ſeines Uebermuths wegen nicht allein vom Himmel: aus jedem der zehn Chöre, in welche Gott die Engel abgetheilt hatte, aus dem höchſten, niederſten und mittelſten, ward ein Theil abtrünnig

ſo daß im Ganzen ein Zehntheil hinabgeſtoßen wurde. Wolfram redet in zwei Stellen (Parz. 463, 4—15. Wilh. 308, 1—30) von Lucifers Höllenfahrt. Er fiel mit den Engeln sînen nôtgeſiallen. die ſelben nôtgeſiallen von gedanken muoſen vallen: got enlie ſi niht zen werken komen. Wolfram nimmt zwar an es ſeyen urſprünglich zehn Chöre der Engel geweſen, aber nicht, wie Berthold, daß aus jedem Chor ein Theil abtrünnig geworden, ſondern der ganze zehnte Chor ſey mit Lucifer herabgeworfen worden. Weshalb er auch in einer andern Stelle (Wilh. 230, 28) nur von neun Chören der Engel ſpricht. Dieſelbe Anſicht äußert Hawart (MS. 2, 111b). Reinmar von Zweter (MS. 2, 136b) ſagt Lucifer ſey ſeines Uebermuthes wegen aus dem Himmel geſtoßen worden, er und ander sîn genôzen. Vgl. Pf. Konr. Bl. 63b. Hartmann MS. 1, 181b. Rumel. Amgb. 13b. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 20a. Miſenære Amgb. 31a. Nach Walth. (79, 9. 10.) ſind Michael, Gabriel u. Raphael die Anführer von drei Engelchören.

6, 20. Vgl. 25, 8.

7, 10, 11. Die Erde, aus welcher Adam gebildet wurde, bevor Cain ſie mit dem Blute Abels befleckte, ebenſo Adam, aus dem Eva genommen wurde, bevor er von der verbotenen Frucht genoſſen hatte. So lehrt auch der Einſiedler Trevrizent (Parz. 464, 11—20.) diu erde Adâmes muoter was: von erden fruht Adâm genas. dannoch was diu erde ein magt: noch hân ich iu niht geſagt wer ir den magetuom benam. Kâins vater was Adâm: der fluoc Abeln umb krankez guot. do âf die reinen erdenz bluot vil, ir magetuom was vervarn: den nam ir Adâmes barn.

8, 2. ſwer den gelouben rehte weiz wer das Credo vollkommen weiß; vgl. 70, 21. Fragm. 31b. ſô ſprechent 'ich geloube.' R. Fuchs 307, 440. ſô man mir den glouben vor ſprach.

8, 16. Vgl. 25, 8.

9, 11. ân vrâge und ân antwurt, das höchſte Myſterium.

9, 25. Anhang zu hl. Ulrich 79b. daz an des frônen crûces ſtab ſîn tôt wære unſeres tôdes tôt. Walth. 4, 29. der unſern tôt ze tôde ſluoc. Heinr. v. Meiſen Bl. 15. der Engel der die hôhe botſchaft warp, dâ von unſer tôt erſtarp, und unſer leben lebende wart. Reinm. v. Zweter MS. 2, 138b. dirre tôt uns unſern tôt übervaht.

10, 7—14. Hierher eine Stelle aus Heinrich v. Meiſen Bl. 9. Got lobet drîer hande geiſt: der eine uns unſihtic (l. unſihteclîch, die Engel ſind gemeint), der ander [iſt] menſchen bilde glîch, der dritte vliuget unde vert ſwie im von gote iſt beſchert: kriuchet unde krimmet, loufet unde ſwimmet, ſwie in got geſchaffen hât; und als ſîn ordenunge ſtât, in der mâze lobt er got, und ervüllet ſîn gebot. Das wird noch weiter im einzelnen durchgeführt.

10, 14. Ich bemerke ausdrücklich daß diu für die hier, wie 27, 12. 35, 23. 49, 10. 95, 8. u. 19., von mir herrührt; da die Hſſ. ſelten unterſcheiden, kann ich es kaum eine Verbeſſerung nennen.

10, 26. mîn kriſten. Lachmann, dem ich beiſtimme, erklärt mînn kriſtenen (gelouben). In Beziehung auf mîne, wie die beſten Hſſ. leſen, vermuthet Jac. Gr. ein fem. diu kriſten, althochd. diu chriſtanî, das ſich freilich nicht belegen läßt.

11, 5. Von den drei Himmeln (auch 6, 1. 35, 17. 71, 20. gebraucht Freidank den pl.) ſpricht Berthold (258. 438.) ausführlich. Der erſte iſt der Sternhimmel, der zweite der Cryſtallhimmel, der dritte der Feuerhimmel: dieſe drei liegen über einander, tragen und umgeben die Erde von allen Seiten ſo daß der eine immer noch einmal ſo groß iſt als der andere. Nochmals (287) vergleicht er die Erde mit dem Dotter im Ei: das weiße das ihn umgibt ſind die Lüfte, das Firmament mit den Sternen iſt die Schale, die alles zuſammenhält. Heinr. von Meiſen (Bl. 4. 5.) vergleicht die drei Himmel mit der Dreieinigkeit, und fügt hinzu die himele hât got geſchaft (behaft?) daz ſi louſen ümbe gerihte in einer krümbe, unt daz ſi ſîn ein einec dinc, unt haben einen umberinc: iedoch iſt hœhe unt tiefe dran.

11, 12. deiſt ein kindes ſpil der handelt kindiſch, ohne Ernſt. Parz. 79, 20. dô gienge̊z ûz der kinde ſpil.

11, 15. 16. Gott iſt allgegenwärtig im Himmel und auf Erden. Heinrich v. Meiſen U. V. Eingang. ô got, du rîcher himelcriſt, ſint du in allen ſieten biſt und doch deſte minner niht in einer ganzen angeſiht.

1, 21. der beſte roup. Troj. Kr. 22500.

2, 16. diu geht auf Adam und Eva, die Gottes Gebot übertraten.

3, 5—22. Damit iſt der alte Leich in Lachmanns Abhandlung, das Gebet Reinmars von Zweter und des Marners an die Jungfrau Maria zu vergleichen (MS. 2, 153. 172a. 173b.)

3, 11. 12. Spervogel MS. 230a. allez himeliſchez her daz enmöhte dich niht vol loben an ein ende.

, 17. elliu himelſchiu herſchaft Bewohner des Him-

mels, die Heiligen und Engel. Denſelben Ausdruck gebraucht Pf. Konr. Bl. 20b. und der Vf. des Gedichts vom Leben Jeſu (Fundgr. 179, 41). Vgl. 13, 11. elliu himelſchar; 180, 15. allez himeliſchez her, wie Mar. 30. und 122. Berth. 26. 36. 147. allez himels geſinde. O. 1, 12, 21. engilô heriſcaf.

14, 24. 25. Vgl. 3, 27. 181, 20. 21.

15, 12. in engels wæte in dem glänzenden Meßgewande. Vgl. 142, 14.

15, 19. diu ſiben tagezît ſeptem horæ canonicæ. Derſelbe Ausdruck Pf. Konr. Bl. 4a. Gotfr. ſagt in dem Loblied auf die Jungfrau Maria Str. 11. ſiben ſtunt an dem tage ſol dir lop von mir erklingen. Ein Lied auf die ſieben Tagezeiten in Hoffmanns Geſchichte des Kirchenliedes 192—94. Vgl. auch Schilter Gloſſar. 196. 197.

15, 26. 27. vrônefpîſe. Vgl. Gramm. 3, 145. Anm. Pf. Konr. 138. bei Schilt. die vrônekempfen. W. Gaſt. 45a. vrônetür. Walth. 12, 6. frônebote.

16, 8—23. Daß dieſes Stück nicht hierher paßt, iſt in der Vorrede ſchon bemerkt. Auch ſteht die günſtige Anſicht von den Geiſtlichen derjenigen entgegen, welche Cap. 30. herrſcht: wiewohl ein eigentlicher Widerſpruch nicht ſtatt findet, und ich ſonſt keinen Grund ſehe, Unechtheit zu vermuthen.

16, 24. 25. Berth. 209. als daz kint lebende wirt in ſîner muoter lîbe, ſô giuzet im der engel die ſêle în: der almehtige got giuzet dem kinde die ſêle mit dem engel în. Und 239. dô ſie (die Seele) der engel dem menſchen în gôz in ſîner muoter lîbe.

17, 4. diuſt ein dorn, wie 167, 6. Parz. 66, 1. ez mære ſtichet als ein dorn.

17, 10. schîn. Vgl. R. Fuchs. Einl. XCVII.

17, 12. Ich habe die ſtarke Form merrez, die hinlänglich beglaubigt iſt, nicht unterdrücken wollen, obgleich ſie im Wörterbuch z. Iw. S. 264. ganz abgeleugnet wird. In der Caſſ. Hſ. von Rudolfs Weltchr. zweimal (11a u. 124b) 'ein mererz lieht.'

18, 2. blâs nach Gr. (3, 392.) candela, hier aber die Luft, die man ausathmet.

19, 7. drîer ſlahte menſchen wâren ê. Nämlich Adam, der nicht Vater noch Mutter hatte; Eva, die auch nicht Vater noch Mutter hatte, aber vom Menſchen, d. h. aus Adams Rippe, kam; Chriſtus, den eine Jungfrau gebar. Tanhuſer MS. 2, 70a. got hiez werden einen man, der nie geborn wart von frouwen lîbe; diu vater noch diu muoter nie gewan, die nam er im ze wîbe.

19, 17. 18. Vielleicht ſind dieſe beiden Zeilen einzuklammern: überflüſſig ſind ſie ohnehin, und die Lesart vierde, die das eingeſehen hat, aber in Widerſpruch ſteht mit 19, 7., verdächtigt ſie noch mehr.

9, 25. driu. Aus dem Reim folgt daß Freidank daz menſche ſagte, ich habe es alſo (unechte Stellen, wie 144, 5., und Fälle, wo aus anderm Grunde das masc. ſtehen konnte, z. B. 2, 3. wo er erhalten iſt, ausgenommen) durchgeführt, doch in dem Bedenken, ob nicht, mit leiſer Veränderung des Begriffs, daneben das masc. beſtanden habe, die in jeder Hſ. ſchwankenden Lesarten genau angegeben. Gr. 2, 374. (vgl. 3, 323.) wird daz menſche als ſtarkes neutr. angemerkt, ich habe hier die ſchwache Form, die auch anderwärts vorkommt, gelten laſſen; für die ſtarke ſpricht nur in der Hſ. A. der dat. menſche 22, 27. und hier 19, 25. der gen. pl. menſche.

21, 11. niun venſter ieſlich menſche hât. Gen. (Diut. 3. 44.) er tet an dem antlutze ſiben locher nutze. Berth. 146. zwei türlîn an der naſen.

21, 19. ein bœſer ſac. Anſpielung auf Sterblichkeit und Verweſung, daher auch das folgende ez hœnet maneger würze ſmac ſich auf die Fäulnis des Leichnams beziehr Berth. 190. daz den menſchen ermante der horwig irdeniſch ſac daz er dêmüetic wære. Daſ. 191. d lîp — ein ſmæher bœſer widerwertiger ſac. Ma 2c. 248a. der bœſe horſac. Bei Luther häufig M denſack.

21, 22. daz ebiche das linke, umgekehrte; abâch in Schweiz. Vgl. Gr. 2, 286. 316. Renner 87b. ob ner kouſte vür blâvüeze hebche, der kêrte dem ten ûz daz ebche.

22, 1. muoz doch von den liuten muß doch ſterbe

23, 1—4. Die Muſcatnuß hat einen bittern und wärtigen Nachgeſchmack.

23, 19.—24, 5. manec reine menſche. Die H wie ſie 24, 1. ausdrücklich genannt werden, ſind g Die Sünde macht unreine (23, 6. 28, 22. 33, 2 reinecliche leben (10, 1.) heißt frei von Beflecki Sünde ſeyn. Bei Lichtenſtein (Frauend. 113) ſte neclîch geborn dem gebiuriſchen lîp entgege guoten (24, 5.) ſind abermals die Heiligen, di men (Mar. 43.). Die Belohnung für ihre Got gen Werke iſt ſo groß, daß ihnen davon übr und ſie den Sündern mittheilen können. St. h. ſein Statthalter, der Papſt, deſſen Macht iſt, würde wenig Ruhm davon haben, wollte handeln.

24, 1. Vgl. 89, 18.

24, 10. Wolfr. Wilh. 354, 28. wie vert ſunn durch edelen ſtein, daz er doch ſcharten gar verbirt.? Vgl. Walth. 4, 11—13.

24, 15. ir ſin iſt blint ſie ſind ohne Empfindung, bedeuten für ſich allein, außer der Verbindung, nichts; vgl. 42, 18. Walth. 22, 32. an rehten witzen blint und 85, 32. diz bîſpel iſt ze merkenne blint. Wackern. zu Walth. 2. 178. Wolfr. Wilh. 355, 3. ſîn herze was vor valſche ie blint. Troj. Kr. 61b. der ſchœne iſt vor mînen ougen blint.

24, 24—25, 8. In gleichem Sinne ſagt Berthold (120 vgl. 445.), wie man nicht zu lange in die Sonne ſehen dürfe wenn man nicht erblinden wolle, ſo ſolle man nicht über den Glauben grübeln. ſwer ze vaſte in den heiligen criſten glouben ſihet, alſô daz in vil gewundert, unt ze tiefe dar inne rumpelt mit gedenken, wie daz geſîn müge daz der vater und der ſun und der heilige geiſt ein got ungeſcheiden ſint, und wie daz geſîn müge daz ſich der wâre got unt wâre menſche verwandelt in ein brôt, und daz ein maget ein kint gebar, unt wie daz geſîn müge daz ein prieſter, der ſelbe in ſünden iſt, ein ſündec menſche mac enbinden. der almehtige got, der elliu dinc wol mac getuon, als der guote ſant Pêter ſprach, der mac ouch daz wol getuon.

„ 14. ſi ze liehte iſt wohl beſſer.

„ 20. Die allerdings wunderbare Verwandlung der ſchwarzen erdigen Aſche in glänzendes Glas gebraucht Reinmar von Zweter (MS. 2, 148) geiſtreich als Bild der Erſchaffung des Menſchen ſelbſt. Nu hoert wie liſtig (kunſt-

reich) er doch was, daz er ûz trüeber aſchen worhte ein lûter ſpiegelglas ſô clâr und ouch ſô reine, daz er ſîn ſelbes bilde drinne ſach. was daz niht ein wunder grôz, daz er nu ûz aſchen machet (unt was doch ein erdenklôz) unſern vater Adâm? — den lie ſîn ſchepfer wider zaſchen werden.

26, 11—13. Man ſollte den Kreuzzug einſtellen, und zuvor die Religionsſtreitigkeiten daheim ſchlichten: hernach könnte man jene Angelegenheit in Ordnung bringen

26, 22. Reinmar v. Zweter MS. 2, 146b. unreht hât mêr geſindes, ſô hât daz arme reht die minre ſchar.

26, 24—27. Aehnlich ſagt Walther (22, 16. 17.) im (gote) dienent kriſten, juden unde heiden, der elliu lebenden wunder nert. Friedr. v. Sunnenburg (MS. 2, 211a) der aller meiſt dâ gît dem kriſten, juden, ſô gît e dem heiden, merket mêre, dem ketzer ouch, ſwi ſchade er lebe, guot und guotiu zît. Fragm. 45 diu ſunne diu ſchînet al der welte gelîch, dem ar men ſam er wære rîch.

27, 15—18. Die Zinſen laufen beſtändig fort, Tag u Nacht. Berthold ſagt ebenſo von dem Wucherer (60) al diu werlt hât ruowe, ſô gelît dîn pfluoc niem der gewinnet niemer dehein ruowe, weder tac no naht. Und (273), du læzeſt mich niemer geruowe wan dîn pfluoc iſt eht alle zît ûf der verte und der arbeit des gewinnes — ez ſî hagel oder niht, gêt dîn pfluoc alle zît geliche? Vgl. unten z. 155, 13.

28, 20. diu habent noch vaſte ir êrſten ſtrît die ha feſt an ihrem erſten Erfolg, hören nicht auf thätig ſeyn. Vergl. 82, 16. 168, 3. Iw. 4426. daz trû behabte den ſtrît. Wolfr. Wilh. 434, 9. Der erſte

fall von Gott, den Lucifers Uebermuth veranlaßte, iſt gemeint. Vergl. 60, 19—22.

29, 6. Marner MS. 2, 176a. mich wundert armiu hôchvart, und iſt alter man unwîs.

29, 9. Vgl. 52, 23.

29, 10. 101, 1. unminne. Vgl. Einl. z. R. Fuchs CXIII.

29, 14. 15. S. oben 6, 3, 4. Da derſelbe Gedanke noch einmal 30, 3. 4. und beſſer ausgedrückt wird, ſo ſind beide Zeilen, zumal ſie nur in zwei Hſſ. ſtehen, hier vielleicht unecht.

29, 25—26. Hoffart trägt auch wohl ein armſeliges Gewand, und verſteckt ſich darin. Sind Geiſtliche gemeint, die heuchleriſch Armuth zur Schau tragen?

30, 9. 10. z. Iw. 1100.

30, 13. Dem ſtolzen Kranichgang wird der ſchleichende Pfauentritt entgegengeſetzt Walth. 19, 31. 32. Vergl. Amgb. 33a. Rüdiger (Königsb. Hſ. 9b). dicke trat er ouch wider mit gemelîchen ſiten — mit kranchen ſchriten.

31, 1. Iwein 1581. der zuo der gallen ſîn ſüezez honec giuzet. Liederſ. 3, 48. er iſt zen wîſen niht gezelt, der gallen vür daz honec welt. Vgl. A. Heinr. 4, 29. Hartm. Gregor 276. Walth. 25, 18. 124, 36.

31, 7. Wh. Orl. 269. zwei kleiniu wort, min unde dîn, begunden ſêre werren bêdenthalp die herren. Lichtenſtein ſpricht ausführlich darüber MS. 2, 45a.

31, 12. 13. ſ. 92, 3. 4.

31, 18—21. Wer irdiſches Wohlergehen mit Gottes Geboten in Einklang zu bringen weiß, der iſt ein glücklicher Menſch. Gott ſtraft niemand der auf Erden Glück und Anſehen genieſt, wenn er nur ſonſt nach ſeinen Ge-

boten lebt. Wer, von der Welt geehrt, heimlich sünd
von dem gilt, was hernach 32, 3. 4. gesagt wird. Auch
7—10 steht nicht im Widerspruch: wie die Welt jetzt de
ist es nicht möglich, ihr und Gott zugleich zu gefall

33, 8. âne vorhte mit Frevelmuth, ohne Scheu und
erbietung vor Gott. Vgl. 53, 19. 22. Pf. Konr.
der widirwarte, der got nine vorhte. Walth. 2
swer âne vorhte, hêrre got, wil sprechen diniu
hen gebot.

33, 12. Vgl. 129, 18.

34, 23. 24. Vgl. 157. 1—4.

35, 5. Nith. 20, 3. 1. swenne ich sundehaster in
riuwen bade. W. Wilh. 47, 22. daȥ sîn herze in
mer muose baden.

35, 21. 22. Barl. 79, 2. 3. er (der tiuvel) kêret an
grôȥen strît wie er uns swende zaller zît guotiu
unt reiniu wort. Renner 301. swer in der bîhte
selben schendet, die sünde er swendet, den ti
er blendet. Vielleicht ist hier zu lesen swendent schi

35, 27. suones tac, wie 36, 16. wo Cα, und 169, 5.
α ebenso liest. Rab. 657. sůnstac (eine gute Pergam
hs. schreibt sv̊nztach). Oberlin Gloss. S. 1603. aus
ner Hs. des Barl. an dem svonestage. Amgb. 24b.
sunistac. Gen. (Diut. 3, 61.), Pf. Konr. 80b, hl.
rich 58b, Walth. 95, 7. suontac. Die ältern For
Gr. 2, 489.

36, 7. 8. Berth. 91. wanne swer sîn riuwe unt
buoȥe unz an den selben (jungesten) tac spart, u
daȥ ist im ze nihte guot.

36, 14. Mart. 176d. in dem helle drûhe bî dem igel
rûhe. Vgl. Nith. 30, 3. u. 5.

36, 15. gerihten. Vgl. z. Iw. 7670.

38, 1. verdorben abgeſtorben; vgl. Barl. 57, 22. Der Sinn iſt gut, aber ich glaube doch daß urſprünglich verdorret da geſtanden hat. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 139b) ſi (die Jungfrau Maria) machet mangen dürren muot vil grüenen.

38, 4. Nith. 30, 7, 3. ſi brâhte mich des inne, daz ir zürnen was ein troum. Berth. 102. ob ez dir ein troum geweſen ſi. Parz. 461, 1. mirſt freude ein troum. Vgl. unten 128, 11. u. Walth. 122, 23. MS. 2, 58a. Troj. Kr. 7730.

38, 11. 12. Heinr. v. Meiſen (Bl. 22). wir ſîn niht alle ſünden vrî; dâ bî ſol diu buoze ſî (für ſîn) unt diu wâre riuwe: diu machet uns aber niuwe.

38, 13—16. mit gewalt unrehtez guot erklärt Lachmann 'mit der Gewalt über Gut und Leute, mit hêrſchaft.' Die Sünde erbt ſich mit dem ungerechten Gute fort; dem geht entweder auf das Gut oder den Erben. Dieſe Erklärung bringt Sinn in den Spruch, aber befremdlich ſcheint mir doch die Stellung der Worte, und die Frage bleibt, warum nicht von jedem unrecht erworbenen Gut ein gleiches geſagt werden könne? Eine andere Stelle (57, 20—30) erwähnt allgemein des fluchbeladenen Gutes, das von Gott verſchmäht werde. Auch Berthold ſpricht ohne Beſchränkung zu dem Wucherer (90) du ertœteſt dîne ſêle niht al eine, du ertœteſt alle die daz unrehte guot nâch dir erbent wizzentliche. Da es zu kühne Aenderung wäre ſtatt mit gewalt zu leſen wizzentliche, obgleich der Zuſatz faſt unentbehrlich ſcheint, ſo ſchlage ich vor ſwer gewalt, unrehtez guot. — Angeborne Sünde müßte man als unfreiwillige verſtehen,

(Vgl. Orlens Caſſ. Hſ. 10077—79. der ritter dô wol an im, dem ſtummen, ſach daz er die grôzen arbeit von angebornen nœten leit), im Gegenſatz zu jener durch Erbſchaft, die man ausſchlagen kann, erworbenen: Sünde, die man durch unbeſonnene Handlungen ſelbſt auf ſich ládt. Die von Adam übergegangene Erbſünde kann hier durch die angeborene nicht gemeint werden, ſie wird vielmehr anderwärts (7, 4. 5.) beklagt. Allein unten (65, 4. 5.) heißt es deutlich geluſt nit hôchvart unde zorn diu ſint uns leider angeborn. Wolfram ſagt (Parz. 174, 25.) angeborniu manheit, u. Konr. v. Würzb. (MS. 2, 204a. Troj. Kr. 6454.) angeborniu tugent.

38, 23. Vielleicht ſwer daz menſche ſchündet.

39, 10. Was iſt das für ein vierfacher Lohn?

40, 13. 14. Amgb. 46b. gewalt unt richeit ſwem die got hât verlihen, der ſol dâ mite beſcheidenliche werben. ſwer ſich der zweier dinge wil überheben, den mugens beide wol verderben.

41, 2—7. Vgl. 96, 7—10. u. Einl. Spervogel (MS. 2, 227) von dem Armen: die friunde getuont ſin lihten rât, ſwenne er des guotes niht enhât, ſi kêrent im den rucke zuo, und grüzent in wol trâge. die wile er mit vollen lebt, ſô hât er holde mâge.

41, 16. 17. Vgl. 92, 7. 8.

42, 2. Die auffallende Form huot im Reime, für die ſonſt kein Beiſpiel weiß, macht die Echtheit dieſes Spruches, an dem ſonſt nichts auszuſetzen wäre, bedenklich.

42, 5. über zwelf jâr. Zeitpunct der Mündigkeit u. Selbſtändigkeit, vgl. Rechtsalt. 414. Die Kinder mochen dann Anſprüche. Vielleicht wird ihr Recht auf Erbſchaft gemeint wie wohl 73, 6.

12, 27. Ich habe das gewöhnliche welden nicht vorgezogen, weil auch im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört. Ueber das Ganze vgl. Rechtsalt. 514.

13, 2. daz ein rîcher hebt unhô was ein Mächtiger geringſchätzt, für unbedeutend hält. Vgl. 133, 22. man hebet manige ſache hô. Die Lesarten einen rîchen und einem rîchen ſind gar nicht verwerflich. Lichtenſt. Frauend. Bl. 29. daz hebt mich unhô, 52. ſîn gruoz der huop mich unhô: aber auch 85. 100. im huop unhô. Kolocz. 225. daz huop den kriſten gar unhô.

3, 24. 25. In einem ſchönen Spruche Reinmars von Zweter über den ungetreuen Mann (MS. 2, 150b.) wird etwas ähnliches geſagt, daz bœſte daz man erdenken kan in himel und ûf erde daz iſt der ungetriuwe man. — hüetet iuch vor ſîme lachen, ez machet guote liute lêre wunt. Hartm. MS. 1, 180b. diu werlt lachet mich triegende an.

1, 17—20. Berth. 79. unde der ſelben unreinen ſünden (der unkiuſcheit) iſt ſô vil worden, — daz ſich ir nieman ſchamen wil.

, 4. 5. Die Worte, die manchem aus dem Munde fließen, ſind falſches Geld, wenn es auch nicht mit Kupfer verſetzt iſt: er redet trügeriſch. Der Gegenſatz iſt wohl 44, 22. der triuwen münze. Anderwärts (46, 21. 156, 15.) valſch ſlahen. Man ſagte münze ſlahen (Berth. 256. Lohengr. 123.); ♂ 18a. daz iſt ein valſch den hamer nie geſluoc. valſch in dieſer Bedeutung iſt ſchon z. Iw. 360. und Walth. 82, 4. erläutert. Hier einige Stellen, worin Kupfer das Unechte bezeichnet. Amis 420. daz man ir immer jæhe ir triwe wære kopher. W. Gaſt Pfälz. Hſ. 178b. hât erz (das Zeichen des Kreuzes)

innerthalben niht, ſô iſt ſîn münze gar enwiht, wan dâ iſt kupfers übergulde. Berth. 243. ez iſt aber zin unde kopfer zuo ein ander komen, ſwâ der gîtige unde daz unrehte guot zuo ein ander kumt.

45, 12—15. Eine andere Anwendung von dem Abſtreifen der Schlangenhaut ſ. Amgb. 40.

45, 23. Troj. Kr. 162a. ein vingerdiuten.

45, 26. Fundgr. 165, 41. Judas ſprach, ob ſi in wolden mieten, daz er in verriete.

46, 5—10. Aehnlich Reinmar v. Zw. (MS. 2, 134a). der werlte leben dâſt nu worden ſwære: ez richet valſch und lügenlîchiu mære, die liute ſint worden ungetriuwe, verrætet der vater nu ſîn kint, diu meiſte menge iſt êren blint.

48, 9. zern praſſen, ſchlemmen, liederlich leben, wie 91, 10. Amgb. 2b. lâz in ſîn guot mit ſchalken zern. Vgl. 150, 1.

48, 13—24. Ueber das Spiel ſtellt auch Reinmar von Zweter (MS. 2, 148b) Betrachtungen an, ô wê dir ſpil! wie bœſe ein amt! mich wundert daz ſich dîn niht al diu werlt gemeine ſchamt: und doch ſo manic man von dir verlorn hât ſêl unde lîp. du grâweſt ſunder alter jugent. in kan an dir gemerken noch geprüeven keine tugent, daz du alſô beſwæreſt und berüereſt (? betrüebeſt?) reiniu wîp. dîn wirt getiuret lützel ieman ſelten: du prîſeſt roup mort liegen ſteln ſchelten: dû hâſt gekêrt von gotes minne: du bræht dem tiuvel manigen man. ſît ich daz wol erkennen kan, mîde ich dich niht, ſpil, zwâre daz ſint unſinne. Ueber die Würfel ſpricht er in andern Stellen (MS. 2, 174b. 129b).

48, 17. ſîn pfant dicke wettes ſtât dein Pfand ſteht ver-

haftet. Vgl. Rechtsalterth. 618. z. Iwein 1232. Parz. 52, 30. ſîn freude diu ſtuont phandes.

49, 2—6. vinden vorgeben, man habe das Geſtohlene gefunden; verlieſen vorgeben, man habe das Anvertraute verloren. Sebaſt. Frank Sprichw. 2, 116. 'wer findt eh man verleurt, der muß ſterben eh er krank wird;' d. h. man henkt den Dieb auf. Dadurch wird 5. 6 erläutert. 'vinden ſcheint mir gewinnſüchtig, verlieſen nachläſſig zu ſeyn. 5. 6 heißt es, der Gewinnſüchtige wird leicht zum Dieb, der Nachläſſige leicht zum Spieler.' Jac. Gr.

49, 8. Die Lesart fûlen kneht verdient vielleicht den Vorzug, da vûl auch in ſittlicher Bedeutung vorkommt, wie unten 92, 9.

49, 9. Kleid ohne Nutzen, bloß zum Prunk; Speiſe, die nicht ſättigt, nur zur Leckerei dient. Vgl. 62, 22.

49, 15. 16. Amgb. 35b. ſwer ſich mit andern liuten wil beſchœnen, den ſelben ougen ſchalc mac man baz hœnen.

49, 17—20. Gegen Rechtsalterth. 303 erkläre ich 'werden Kinder edler Abkunft durch Knechte erzogen, ſo verderben ſie.' Und 'ſteckte ſich ein Knecht in ein Gewand von köſtlichem Zobelpelz, wie es Herren tragen, er würde doch ſeine Natur nicht ändern.' Nur Z. 19 die Lesart fuhs nimmt an daß ſchalc ein liſtiger und verſchlagener ſey, und dieſe Bedeutung könnte auch in einer andern Stelle 139, 1, die jedoch nur in Aa vorkommt, ſtatt finden. In Spervogels Gedichten (MS. 2, 230) noch eine andere Auffaſſung des Spruches, welche die gegebene Erklärung beſtätigt.

Der volget guoter witze niht,
ſwer in (den man) niht erkennen wil

wan bî der liehten wæte;
unt trüege ein wolf von zobel ein huot,
nâch künne er lîhte tæte.

Einen huot von zobele trugen Herren (Nib. 893,
Der ganze Spruch Spervogels iſt in d eingerückt Bl. 1
und da iſt hvt geſchrieben; hût von zobele wäre
Mantel, und das käme Freidanks Auffaſſung näher.

49, 23. Vgl. 73, 12. 13.

50, 2. über die jâherren ſ. Wackern. z. Simr. Walth. 2,

50, 18. 19. Ich bezweifle die Echtheit dieſes Zuſatzes.

51, 7. wizzecliche. Eine unorganiſche, ſchon Gr. 2, vermuthete Form für wizzentliche, wizzenliche.

52, 16. Troj. Kr. 160b. ir ſult des mundes hân ge ſeyd vorſichtig mit euren Worten.

52. 22. 23. Vgl. 29, 9. u. 118, 27. 119, 1.

53, 9. 10. Ausführlich über die, welche ſich ihres St ſchämen, ſpricht der Kanzler MS. 2, 247a.

53, 16. êren beſeme daz iſt ſcham Scham beherrſc Ehre, reinigt ſie, treibt ſie zu ehrenvollem Leben an. Walth. 23, 29. 101, 25. iſt der beſme die Zucht Leben Jeſu (Fundgr. 201, 16. 17.). ſinen beſem bringen, dâ mit er ſich reinige. W. Gaſt Bl heißt der Richter gotes beſme. Heinrich v. Meiſ 19. beſcheidenheit, diu des geiſtes beſem treit. kars Gedicht von dem Verluſt des hl. Landes 1550. der gehôrſam beſen den bruodern niht geweſe hieten ſich ê lâzen tœten. R. v. Zweter MS. 2, der minne beſem. Mai Bl. 6. ich wil, liebiu f mîn, gerne under dînem beſmen ſîn. Aehnlich 290, 30. diu minne ſtiez ûf in ir kreſte rîs. 26, 5. got, — wie getar ich ſô gefreveln unde

rîſe? Otnit 44, 2. herre, ich ſitze in dîme gewalte, dâ biſt min oberſiez rîs. Der Zepter iſt hier gemeint (Rechtsalterth. 241).

54, 1. 2. veige ſteht hier nicht in der urſprünglichen Bedeutung, zum Tode reif, ſondern in einer abgeleiteten für nichtswürdig, bösartig, wie mehrmals im Triſt. nnd im Troj. Kr. z. B. 2376. ein veigez ungelücke. 5811. die veigen ungeſchiht. 23165. durh diſen veigen brûtlouſt. Liederſ. 1, 317. ein veigez jâr. Fragm. 37b. ein veigez krût, daz ungeſlahte veige krût, das die Sinne berauſcht, bethört.

55, 15. 17. Es iſt ein Stachel in dem Honig, wie wir etwa ſagen 'keine Roſe ohne Dornen.' Bruder Wernher (MS. 2, 160b). manec zunge ſprichet ſüezîu wort dâ doch der angel ſiichet dar. Troj. Kr. 126b. ſus birget diu minne den angel in die ſüezekeit. Stachel könnte uneigentlich gemeint ſein, wie der treue Hund zu dem Dieb, der ihn mit einem dargereichten Stück Brot zum Schweigen bringen will, ſpricht (Boner 27, 17 u. 27) 'in dîner ſpîs lît gallen vil' und 'ein angel dîniu ſpîſe treit': allein aus einer Stelle bei Berthold ergibt ſich die eigentliche Bedeutung. Er ſagt (422), die Frau trägt gerne ſchöne Kleider, die mit dem unrecht erworbenen Gut des Mannes gekauft ſind: unt darumbe ſô müezet ir den angel diuhen, ſô ir daz honec dâ fûget. diuhen heißt drücken (vgl. R. Fuchs 371, 454), aber was für ein Stachel iſt gemeint? Wolfram ſagt (Wilh. 174, 22) diu ſorge ir angel in mîn herze hât geſchoben.

56, 7. 8. Der Spruch iſt bibliſch (ſ. Einl.), und wird bei andern anders ausgedrückt. Gottfr. (MS. 2, 185). ſwâ

dîn hort iſt, dâ ſint dîne ſinne. Ulrich von Winter
(MS. 1, 162. Ben. Beitr. 220). ſwâ dîn herze wone
dâ lît dîn hort. Mart. 129c. ſwâ des menſchen ſcha
lît, dâ iſt daz herze alle zît. Unten 147, 11. 1
kommt er noch einmal vor, und vielleicht iſt eine v
beiden Auffaſſungen unecht: man ſollte meinen jene, n
ſie nur in zwei Hſſ. erſcheint, allein ſie iſt gerade
Bibel gemäß, und wird durch Mart. beſtätigt.

56, 11. 12. Auch bei R. v. Zweter (MS. 2, 141b)
Gegenſatz rîche an guote, arm an gemüete.

56, 13. 14. Marner 2, 174a. ſol daz heizen guot
nieman hie ze guote kumt?

56, 16. Heinrich v. Meiſen ſagt von dem Wucherer
33) kiuſet daz guot im zeime gote.

56, 17. 18. S. Rechtsalterth. 302.

57, 7. Vgl. Rechtsalt. 218.

57, 27. er mac ez geben ſwem er wil eine Gabe
rechtlich erworbenem Gut, ſie ſey groß oder klein,
jedem Segen bringen; im Gegenſatz zu dem Gut,
welchem ein Fluch ruht. Vgl. z. 38, 13—16.

58, 5. 6. MS. 2, 147a. roſt daz îſen zert, ſus unde
zert wîbes minne die ſinne gar an vil mangem m

58, 12. Die Lesart einen halben tac verdient Rü
weil auch Walther (103, 3) ſagt im enwirret nil
halber tac, und derſelbe Ausdruck unten 99, 18
Frauend. 58b. und W. Gaſt 39a. vorkommt. D
Bligger MS. 1, 177a. einen ganzen tac.

58, 22. brîen habe ich nach 83, 27 verbeſſert. E
eine gemeine Speiſe. Gen. (Diut. 3, 57) ûz hirſ
den prîen tuot. Morolf 2, 307. ſwer ſich n
under die klîen, den ezzent die ſwîn under den

Kolocz. 161. vater, wende dich zu mînen geſwîen, unt verſuoche ouch dâ der brîen. Daſ. 167. wan ſîn mage het dicken ſlîn von dem muoſe unt von dem brîen. Vgl. Gr. 3, 462.

58, 23. mich grüezent ſorgen. Mart. Cap. (Lachmann ſpec. 22) ſô aber die ſorgun gruozent tiu herzen. Stricker (Docen Miſc. 2, 215) ſagt auch unz in daz alter grüezet.

59, 10. ein ſiecher arzât. Vgl. z. 124, 1. 2.

60, 5. 6. Parz. 780, 22. ein vîol weitîn, und auch MS. 1, 13b. vîol blâ. Fragm. 29a. blâ weitîn blüemelîn. vgl. Wigal. Ueber die Neidfarbe ſ. J. Gr. Rec. von Bertholds Predigten in den Wien. Jahrb. 1825 S. 230. Die Fahnen der verhaßten Heiden ſind bei dem Pf. Konr. (111b) gruone unde weitîn. Die Auflöſung des Räthſels bei Marner (MS. 2, 169a), welches anfängt ich ſpür ein wunder dur diu lant in gelwer grüener varwe ſchîn, iſt, glaube ich, auch der nit. Grün und Gelb heißt noch heut zu Tage des Teufels Farbe.

60, 8. œde lît wüſt und zerſtört liegt, unbewohnt iſt. Vgl. Wolfr. Wilh. 390, 3.

60, 11. hinderrede böſe Nachrede. Geiſtl. Streit (Straßb. Hſ.) 954 hinderrede unde arcwân lêret er (der Teufel) ſie wider dich hân. Boner 3, 3.

60, 19. 20. Der Abfall Lucifers wird gemeint. Vgl. Anm. z. 6, 3. 4. und 28, 20.

60, 24. âne volge ohne Beiſtimmung anderer; vgl. 81, 16. Parz. 296, 21. 338, 11. Rechtsalterth. 864.

61, 11. 12. Ein Sprichwort auf das ſchon Wolfram (Wilh. 312, 11—13) anſpielt; vgl. z. Walth. S. 183.

62, 7. âne ein daz. Gr. 3, 535.

62, 9. Berth. 92. diu fünfte lüge iſt, der einen ſchiltet der ze loben iſt, unt lobet einen, der ze ſchelten iſt, als der loter unt der ſpilman.

62, 10. 11. Schön heißt es im Renner 260b. tôren herze lît im munde, der wîſen munt in herzen grunde.

62, 17. gebûr ſteht, wie 121, 17. 19. 20. und 122, 5. wo es einigemal aus metriſchen Gründen, wie eben auch hier, vorgezogen, und 122, 3, wo es eine Verbeſſerung iſt, gleichbedeutend mit nâchgebûr: und in dieſer Bedeutung erſcheint es M. Fuchs 298. MS 1, 44. Ich habe nâchgebûr 47, 13. 65, 24 daneben gelten laſſen, wie wohl das Metrum kein Hindernis wäre, auch in dieſen Stellen gebûr zu leſen. In der Bedeutung von ruſticus kommt das Wort 122, 7. 9. vor.

62, 18. Wahrſcheinlich wellentz im die zwên vertragen.

62, 24. 63, 1. Mit anderer Wendung im Renner 227. ſchône du mîn, ſô ſchône ich dîn, ſît wir beide ſchuldec ſîn.

64, 4. 5. Ein verwandtes Sprichwort bei Winsbeke (MS. 2, 253a). der man iſt, nâch den ſinnen mîn, darnâch als er geſellet ſich. Und in Türheims Wilh. Caſſ. Hſ. 120a. ez iſt ein altiu lêre, daz ſich der man geſellet, als ſîn leben iſt geſtellet.

64, 6. 7. Dabei bleibt ein anderes Sprichwort wahr, das Hartm. (Iw. 2703—5) anführt, die wîſen wellen, ezn habe niht grœzer kraft, danne unſippe geſelleſchaft, gerâte ſi ze guote.

64, 11. Diut. 1, 377. Kriſt wollte die heil. Eliſabeth ûf zücken, an wirdekeite ûf rücken. Heinr. v. Meiſen Bl. 8. rücke uns ûf zuo zim enbor.

64, 13. S. 54, 6.

64, 18. 19. Auch Reinmar v. Zweter (MS. 2, 142a) preiſt den der Meiſter ſeines Zornes wird, und Winsb. (MS. 2, 253a) ertheilt deshalb ſeinem Sohn gute Lehre.

64, 21. Der Verſtändige geht mit ſich ſelbſt zu Rathe.

64, 24. Swer in zorne vrâget wer er ſî. Was heißt das? 'Wohl, hochmüthig im Zank fragt wer er ſey? ob man ſich nicht vor im fürchte?' Jac. Gr.

65, 8—11. R. Fuchs 162—64. erſt tumbe, ſammir got, der mit ſchaden richet daz man im geſprichet.

66, 11. 12. Die dritte Straße, die gangbarſte, wird nicht näher beſchrieben, weil ſich von ſelbſt verſteht daß ſie von denen betreten wird, die ſündigen mit dem Bewußtſeyn ihrer Sünden. Die Hſſ. der zweiten Ordnung laſſen 38, 17—22 als eine Erklärung der dritten Straße auf 66, 12 folgen: auch d (19d) hat einen Codex, in dem dieſe Ordnung ſtatt fand, vor ſich gehabt, und ich theile den ganzen Satz mit, damit man zugleich eine Vorſtellung von der Weiſe dieſer Bearbeitung erhält. Vil liige hin zer helle gât, der aller möhte werden rât, wan daz ich vürhte die breiten ſtrâze. Der iſt einiu, ſwer durh grôzen zorn verzwivelôt, der iſt gar verlorn. daz kümt von ſtarken ſünden âne mâze. Diu ander iſt, ſwer miſſetuot, und er ſich dannoch dunket guot. Diu dritte iſt, ſwer ſündet ûf gedingen, unt trœſtet ſich unſtæter jugent; dem mac wol miſſelingen. Die Verbindung beider Stellen hat etwas ſcheinbares, allein wäre ſie urſprünglich, ſo würde die Wiederholung, die in 38, 20 liegt, daß dieſer Troſt zur Hölle führe, unpaſſend geweſen ſeyn. Getrennt ſtehen beide Sätze auch in A (31b u. 27ab); in B (108b) kommt nur der eine (38, 17—22), und in E (230) nur der andere vor.

66, 19. 20. Amgb. 46b. erbarmen unde almuoſen geben, dâ mite kouſt man gotes rîche umbe die armen.

67, 1—7. wort Zauberſprüche, wodurch eine Schlange folgſam, ein Schwert und glühendes Eiſen unſchädlich gemacht wird. Renner ſagt auch (260a) wort tiuſel unt ſlangen twingent, wenn es nicht aus unſerm Gedicht entnommen iſt. Uebrigens vermuthe ich daß 67, 2 nach der Lesart von AB muß hergeſtellt werden zuo dem, da er ſich tœren lât, zu dem Beſchwörer nämlich, der die Schlange zähmt und mit ſich führt. Deutlicher beſchreibt den Hergang Heinrich v. Meiſen Bl. 33. Der ſlange wirt ungerne zam; daz hœrich wærlîche ſagen, die goukelær in doch bejagen etswenne âne ſinen danc: ſi ſingent im vor einen ſanc unt ſprechent im vor ſolhiu wort, ſwenn diu der ſlange hât gehôrt, dazs in an der ſiunt gezemen, unt in al ſiner kraft gelemen. Er erzählt dann weiter wie ſich die Schlange auch aus der Gefahr zu retten wiſſe, indem ſie das eine Ohr feſt an die Erde drücke, die Oeffnung des andern aber mit ihrem Schwanze verſchließe ſo daß ſie die Stimme des Zauberers nicht vernehme. Vgl. Konr. v. Würzb. MS. 2, 202b. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 24a. Schon Plinius kannte den Volksglauben, denn als er die Bemerkung gemacht hat, daß es ungewiß ſey, ob wilde Thiere durch Worte (alloquiis) beſänftigt würden, fügt er hinzu (8, 19) quippe obvium, ſerpentes extrahi cantu, cogique in pœnam, verum ſalſumne ſit vita non decreverit.

67, 24. Auch in dem Bruchſtücke eines moral. Gedichts aus dem 12. Jahrh. (Maßm. Denkm. 82) ſagt der Sünder wande ich des tiuvels martirære was. — Den Compar.

manegern mußte ich erhalten, obgleich ihn die Gr. (3, 614) für dieſe Zeit nicht mehr zuläßt; er ſteht auch R. Fuchs 1916.

67, 25. Das kann der Teufel anſtiften. Walth. 31, 34. daz iſt guot für des tievels ſâmen. MS 2, 111a. der tievel hât geſæt den ſînen ſâmen in diu lant. Liederſ. 3, 554. læs uns vor allem bœſem ſâmen. W. Wilh. 361, 16. dô der tôt ſînen ſâmen under ſi geſæte.

68, 3. Wolfr. Wilh. 308, 12. got — der gedanc weiz unvernomen.

68, 12—15. Gott konnte den Teufel, der vor ſeinem Falle ſo erhaben war, nicht mehr demüthigen als daß die ſchwache, von ihm geſtürzte Menſchheit durch den Menſch gewordenen Heiland im Himmel erhöht wurde.

68, 14. diu brœde menneſcheit. Vgl. Mar. 188.

68, 22—25. Vgl. 129, 27—130, 3. Flore 2470. ſô mit dröuwen, ſô mit bete.

69, 5—8. Durch Freidanks abſichtliche Aenderung des bibliſchen Spruches (ſ. Einl.) iſt der Sinn verſchoben worden, und es fragt ſich, wer unter dem vierten ſoll verſtanden werden. Die Erde etwa, die nicht Waſſer genug bekommen kann? Abgekürzt iſt der Spruch in dem W. Gaſt 45. diu helle unt der arge man werdent nimmer ſat.

69, 9—12. Frauenlob drückt dieſen Spruch folgendergeſtalt aus (Mainzer Quartalblätter 1833. Heft 3, 9. 10), ich prüeve ûf mîner ſtrâze drî vînde, die mir naht unde tac tuont widerſlac: wie ſi mich bræhten in der helle ſac, daz wær ir hort. daz erſte iſt, werlt, dîn ſâze. daz ander iſt der tiuvel ſiarc: ſîn liſt iſt arc. daz dritte iſt mîn ſelbes vleiſches ſarc. diu tuont mir mort.

69, 21. 23. Berthold 36. die geiſtlichen liute — die ſuln

ouch die liute wiſen unde lêren — und ſuln in gu
bilde vor tragen mit dêmüetigem leben und gedulte

70, 1. Ich vermuthe das richtige iſt des lêre wirt unma

70, 9. hulwe Pfütze, Pfuhl, althochd. huliwa. Ich h
nicht hülwe geſchrieben weil der Umlaut ungewiß
(Gr. 2, 192). In der Hſ. (denn die Stelle iſt nur d
A bekannt) findet er ſich nicht, das beweiſt aber nic
da er überhaupt nur Ausnahmsweiſe darin bezeich
wird. Das ſeltene Wort kommt in zwei ungedruck
Erzählungen Strickers fünfmal vor, wiederum ohne
laut, aber er wird in dieſer Hſ. ebenfalls nicht bez
net: dagegen decliniert Stricker das Wort ſchwach.
der einen daz (zerbrochene Gefäß) hiez er werfen
die ſiat, dâ manz in die hulben trat. wan er
in die hulben muoz, wo die Hölle gemeint wird.
muoz er in die hulben hin. des muoz er ſich
hulben ſchamen. In der andern unz ſi in vür t
truogen in ein hulben vür die tür. vür daz tor,
iſt ein grôziu hulbe vor.

71, 3—6. Wenn jemand gute Lehren gibt, und ſelbſt
lebt daß er in einiger Hinſicht Lob verdient, ſo ſollt
daran ein gutes Beiſpiel nehmen, und um das übr
euch nicht kümmern. Das läßt ſich wohl hören, v
leicht aber iſt die wenig beglaubigte Verneinung her
zuheben, der niht gæbeclîche lebe, ſo daß der bekan
Spruch herauskäme 'thut nach ſeinen Worten, n
nach ſeinen Werken.' Winsbeke (MS. 2, 251b).
ruoche wie die pfaffen leben, du ſolt doch gote
in dienen. ſint guot ir wort, ir werc ſi krump,
volge du den worten nâch, ir werken niht,
du biſt tump.

1, 13. keinen. S. Anm. zu 165, 16.

1, 19. 20. Bei Heinrich v. Meiſen Bl. 9. ſwer niht kan von erden ſagen, und doch von himelen ſagen wil, der rede iſt, weizgot, ze vil.

1, 21. Ueber die Lesart durſtert ſ. Gr. 2, 139.

2, 1—6. Die Stelle iſt bibliſch ſ. Einl. Indeſſen ſcheint in Deutſchland ein Gleiches gegolten zu haben, ſ. Rechtsalterth. 765, wozu eine Stelle im Lohengr. (87) kommt, wo der Kaiſer ſagt ê der fürſten keiner ſî enbizzen, ſô vernim ich iuwer wort. Walth. ſagt (73, 29—32) zwei Flüche wiſſe er, und ſetzt hinzu hiure müezens beide eſel unde gouch gehœren ê ſi enbizzen ſîn. Iw. 815—17. ez ſchinet wol, wizze Kriſt, daz diſiu rede nâch ezzenniſt. ir vaſtet niht, daz hœr ich wol. Daſ. 2460. ſîn rede was nâch wîne. Vgl. R. Fuchs 588.

72, 8. der guot vürs rîches êre nimt. Berth. (55) gumpelliute — alle die guot vür êre nement.

72, 16. witer vriunt offener, in allen Lagen gewiſſer Freund; enger rât, geheime, vertrauliche Hülfe. Renner 99b. ſwer verre ſuochet engen rât, und in dem biutel niht enhât, der mac leider ê verderben, dan âne grôz guot êre erwerben. Daſ. 158a. ſwer mê verzeret dan er hât, der ſuochet manigen engen rât, wie er guot gewinne ûf erden, daz wênic liute des inne werden. Auch Walth. ſagt in dem jetzt erſt gedruckten Gedicht (Simrocks Ueberſetzung 1, 218) dâ wirt des mannes rât vil kurz und enge, was ich aber nicht wie der Ueberſetzer verſtehe 'da findet man ſich rathlos in der Enge,' ſondern 'in einer ſolchen Lage vor Gericht iſt menſchlicher Beiſtand raſch und thätig.' Da aber von dem jüngſten Gerichte die Rede iſt, ſo

wendet ſich der Dichter an die Jungfrau Maria, und bittet um ihre Hülfe. Vgl. Reinaert 2492.

72, 25. 73, 1. Roſeng. Pfälz. Hſ. wir ſuln im vlêhen, als man dem eſele tuot, ſwenn er niht ſecke vil tragen, mit eime knüttel guot.

73, 7. die alten erben die Eltern, gegen welche Kinder feindlich geſinnt werden, ſobald ſie ſelbſt Luſt zur Herrſchaft haben? oder die Agnaten, Vatersbrüder, die mit dem Erbprinzen ſchlecht ſtehen? Vgl. 42, 3—6. Konr. nennt (Bl. 3. 46) alterbe das Himmelreich. Vielleicht iſt auch hier alterben zu leſen. Vgl. Gr. 2, 6

73, 9. ſtœrt richtet zu Grunde, wie 73, 9. Walth. 10, von den ſchlechten Geiſtlichen die daz rîche wæn ſtœren.

72, 12—15. Vgl. 49, 23. R. Fuchs dieſelbe K 2177. ez iſt noch ſchade, wizze Kriſt, daz manc ſære werder iſt ze hove, danne ſî ein man der valſches began.

73, 18. Dem Könige bringt es keine Ehre, wenn er gen baut, um von dort aus das offene Land mit G zu beherrſchen und zu unterdrücken. In dieſem heißt es auch 121, 12. 13 'man hat Burgen damit die Armen würge'. Bekanntlich baute Kaiſer Heinri in Sachſen, und Friedrich I. in Italien, mit jener feſte Burgen. Gegen das Ende des 12. Jahrh. zer die Stedinge die beiden von den Grafen von Ol an ihrer Gränze erbauten Burgen, aufgereizt du Gewaltthätigkeiten, welche die Burgmänner ſich hatten (C. Aem. Scharling de Stedingis. Hav p. 56. 57). Dieſe Erklärung widerſpricht der Rechtsalterth. 619 gegebenen, allzu verwickelter

aber beſtätigt durch zwei Stellen im Renner, 110a. ſwenne ein lanttwinger aue ſiht ſîn bürge, ſîn laut, ſô dunket in niht daz ieman ûf erden ſî ſîn glîche. 330a. in wüeſtenunge machent (ſi) bürge, daz man arme liute gewürge. Das ähnlich klingende Sprichwort 'Bürgen ſoll man würgen' (Luthers Sprichw. von Heuſeler 24. 44. Seb. Frank 1, 31b. 61b.) ſagt etwas ganz anderes.

'Ich verſtehe 73, 18 ſo, der König ſoll im ganzen Reiche ſeinen Sitz abwechſelnd aufſchlagen, und ſich nicht an Burgen gewöhnen.' Jac. Gr.

74, 4. Der Floh iſt Herr des Kaiſers, vgl. 76, 14. 15. Mart. 123a. ſwie ſich der menſche erhœhe, ſô tuont im die flöhe vil leides an dem lîbe.

74, 13. 14. Scheint eine Beziehung auf das Sonnenlehen zu enthalten. Rechtsalterth. 279.

74, 18. des wâſen wolt ich gerne tragen deſſen Diener, in deſſen Gefolge wollte ich gerne ſeyn. W. Wilh. 17, 16. ir traget ſîns tôdes wâpen gar, der uns von helle erlôſte; vgl. z. Wigal. 7797.

75, 1. bûwen vremden kreiz in einem fremden Lande wohnen. Troj. Kr. 13840—44. 22028.

75, 2. 3. ſwer die wârheit vuorte ihr zugethan wäre, wie man ſagt (Triſt. 6938.) unreht füeren. Aber die folgende Zeile unt die ze rehte ruorte iſt ſchwerer zu erklären. rüeren heißt auch etwas in Bewegung ſetzen, in Anregung bringen, alſo, wer die Wahrheit, wie ſich geziemte, geltend machen wollte. Liederſ. 3, 285. ob ein lügenær wirt erſlochen, daz wære niht ſô vaſt ze clagen: aber tœten umbe wâr ſagen, daz iſt gar ein übel mære.

'Ich halte die Stelle nur für eine kleine Abänderung des noch geltenden Sprichworts 'wer die Wahrheit geigt, dem ſchlägt man die Fiedel am Kopfe entzwei.' ſwer die wârheit vuorte als ſein gewöhnliches Inſtrument, und die ze rehte ruorte ſpielt (wie man die Trommel rührt den ſumber rüeren MS. 2, 58[a]) wie ſichs gebührt die hœſten tæten im den tôt.' Benecke. 'Der Spielmann im Marolt 3760. truoc zwar eine deutſche Harfe und füeren kann ich nicht recht ſchicklich finden: aber es ſey, ſo iſt doch durch füeren und rüeren der Begriff eines muſikaliſchen Inſtruments nicht genug angezeigt. Ehr würde ich ſo verſtehen, Swaz diu wârheit füeret, ſwaz daz ze rehte rüeret, wie Otfr. 5, 53, 197. ſih thaz ouh al ruarit thaz organa fuarit, und wie Triſt. 3551 urſuoche und nötelîn rüeret und fleht. Bei füeren denkt man zunächſt an eine feil geführte Waare: aber dazu ſcheint mir rüeren nicht zu paſſen, denn rüerende habe (Rechtsalt. 565) iſt 'ſich rührende': hier aber ſoll ſie gerührt werden. Iſt das Bild vom Pferde? Wer die Wahrheit lenkte und in den rechten Gang brächte. Ueber dies rüeren ſ. Triſt. 2105. 6855. 7014.' Lachm. 'Wer die Wahrheit als ſein Wahrzeichen, Symbol führte und ſie gehörig anwenden, gleichſam im Kampfe bewahren wollte' Jac. Gr. Dieſer Erklärung nähert ſich ein andere von Meuſebach, wer das Schwert der Wahrheit führte.

75, 7. unreht hîrat iſt eine ungeſetzliche Verbindung, der diu rehte ê 15, 9. 19. entgegenſteht. Parz. 408, 5. 729, 28. Winsb. MS. 2, 250[a]. 251[b]. Wartb. Kr. MS. 2, 7[b].

75, 10. durch got ohne Mitgift und Vermögen, um Gottes Willen.

75, 25. zol. Eine merkwürdige Stelle darüber in Wolfr. Wilh. 112, 20—113, 24. smorgens fruo huob er (der Markgraf) ſich dan. nu was ein gewaltic man in der ſtat dâ für bekant daz imz geleite was benant: von dem kunige het er daz. der wolt kêren ſînen haz ûf den marcrâven âne nôt; der rehte gegenrede bôt. er ſprach 'ich pin wol zolles vrî. mir gêt hie laſt noch ſoume bî: ich pin ein rîter, als ir ſeht. ob ir decheinen ſchaden ſpeht, den ich dem lande habe getân, des ſult ir mich enkelten lân. die ſât ich pî den ſtrâzen meit, al der diete ſlâ ich reit: diu ſolt der werlde gemeine ſîn. mir ſelben und dem orſe mîn hân ich vergolten unſer nar.' Hernach (115, 23. 24.) wird erwähnt zol des rœmſchen küneges ſtrâzen. Vgl. daſ. 124, 6—9.

76, 3. die hœhſten unt die hêrſten. Wie die Engel in zehn Chöre (vgl. z. 6, 3. 4.), ſo ſind nach Berthold (34—56) auch die Menſchen in zehn Klaſſen abgetheilt. die êrſten drîer leie liute daz ſint die hœhſten unt die hêrſten, die der almehtige got ſelbe dar zuo erwelt unt geordnet hât, daz in die andern ſiben alle undertænic weſen ſüln und in dienen ſüln. die êrſten, daz ſint die pfaffen, die die criſtenheit lêren ſuln; daz ander ſint eht geiſtlich liute; daz dritte ſint werltlîche rihtære, herren unde riter, die dâ witwen unde weiſen ſchirmen

76, 5—12 S. Rechtsalterth. 248. Etwas ähnliches ſagt Renner (211b):

ſô ſint die kargen grimme ûf erden,
ſwelch rât der ſêle beginne werden:
unt möhten ſie dez wazzers fluz,

der wolken guz, des himels duz,
der ſterren glanz, der ſunnen ſchîn
enthalten unt vor uns halten în,
ſie tætenz gerne [möchtez ſîn] hiute.

77, 7. Ich möchte nicht wegen des auffallenden hân er ganzen, wie es mir ſcheint, Freidanks Geiſt nicht widerſtrebenden Satz verdächtigen, obgleich er nur in einer einzigen Hſ. vorkommt, die aber andere und gewiß echte Stellen allein enthält. Es gibt frühere, freilich nicht durch den Reim geſicherte, Beiſpiele von einem ſolchen Wegfalle des t in der dritten Perſon des pl. præs. indicat. (vgl. Gr. Rud. 7, wozu noch Diut. 1, 17. 13. kommt; vielleicht iſt auch Willir. LV. 12 haben kein Schreibfehler): bei dem ſpäteren Suchenwirt iſt er entſchieden

77, 14. ſchoup die gebundene Garbe, die über die Halme vorragt.

77, 16. 17. Ein ähnlicher Spruch 130, 26. 27. Ich würde vielleicht die Lesart in dem ſibe vorgezogen haben, wenn ſie etwas beſſer verbürgt wäre. Dafür ſprechen folgende Stellen im troj. Kr. (135b):

Er ſchepfet wazzer mit dem ſibe,
ſwer âne vrîe milte
mit ſper unt mit ſchilte
ervehten wil êre unde lant.

Ungedr. Ged. wo Unmöglichkeiten angeführt werden: und ſchepfte ich wazzer mit eime ſibe. Vgl. Kinder- u. Hausm. 3, 254. Reinhardus 3, 1637 lympham cribro infundere. Sebaſt. Frank 1, 27a Waſſer in ein Sieb holen. Geiler v. Kaiſersb. (Ammon 216) ſchöpft Waſſer mit einem ſibechten. Dagegen wird das in dem Text ſtehende durch die Redensart aquas in mare fundere (ſ. Einl.) unterſtützt.

77, 20. Vgl. 135, 6.

78, 7. Zu Cap. 32 vgl. Rumel. Amgb. 13a.

78, 19. 20. Wie mir ſcheint, ein unechter Zuſatz unſeres Textes, deſſen Sinn ſchon 15. 16. beſſer ausgedrückt iſt. Diſiu driu, wie der Text der zweiten Ordnung in der folgenden Zeile lieſt, iſt auch metriſch richtig.

79, 9. 10. Vgl. z. 85, 17.

79, 16. der tübel, ein ſeltenes Wort, deſſen Bedeutung man leicht einſieht. Vgl. Gr. 3, 471. Conz (kl. Schriften 2, 325) führt aus der Tübinger Hſ. des Renner (Bl. 210) an furcht und ſcham ſint êren tübel, wo aber die Frankf. (244b) kübel lieſt; in der Helmſt. fehlt die Stelle.

79, 23. Dietr. Fl. 6959. ein ſiat ertwinget ein lant.

80, 9. ein tôre im niht geſtrîten kan ſo kann ein Alberner nichts gegen ihn ausrichten, nicht über ihn Herr werden. Vgl. Gr. Rud. 12. Lohengr. 14. Reinmar d. alte MS. 1, 80b.

80, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 253a): ê daz diu rede entrinne dir zegâhes ûz dem munde hin, beſnît ſi wol ûf den gewin, daz ſi den wiſen wol behage: daz wort mac niht hin wider in, und iſt doch ſchiere vür den munt.

80, 19. an ein ort gründlich, genau. Walth. 28, 18 ûf daz ort. W. Wilh. 2, 14. 15. al der ſteine kraft, der würze wâz hâſiu bekant unz an ein ort. Troj. Kr. 1763. 4950. Lſ. 1, 165 ûf ein ort. Mancher Thore ſpricht verſtändige Dinge (die er aufgefangen hat) ohne eigentlich zu wiſſen was er ſagt.

82, 9. die von Gouchesberc. Die Calenbürger, die klüglich reden, und kindiſch handeln. Im Renner (323) werden dieſe Worte parodiert:

bœſiu wort unt boeſiu werc
habent die von Laſierberc;
ſüeziu wort unt ſüeziu werc
habent die vom Sældenberc;
guotiu wort unt guotiu werc
habent die von Tugentberc.

Hans Sachs (Ausg. v. Götz 1, 52) 'ſein Werk ſind
von Gauchberk.' Anderwärts die von Affenberc (ſ. Ein
Narrenburg, Göckerliberg (Kinderm. Nr. 95). Ein Gauc
berg liegt bei Kreuznach (Widder Pfalz 4, 96).

82, 23. ſô minret iſt zu gut beglaubigt als daß ich
minret ſich, das an ſich richtig wäre (Ottok. 187b. 718
aus zwei Papierhandſchr. hätte aufnehmen dürfen; d
minret, wie eine andere lieſt, iſt unzuläſſige Verbeſſerun
Kann er hier fehlen? oder finden ſich ſonſt Beiſpi
eines intranſitiven minnern?

84, 2. 3. S. 142, 11, 12 u. Anm. zu 142, 9.

84, 26. 27. Nith. 33, 1. alſô vreut den tumben g
geheize durch daz jâr.

85, 7. borget ungewiſſer diet. 171, 5. ungewiſſiu pfa
Wo keine Sicherheit iſt. 95, 18 gewiſſe vriunt zun
läſſige. Vgl. zu Iw. 3857.

85, 13. Reinmar v. Zweter ſagt auch MS. 2, 144a. d
ſüren ſûr, den ſcharfen ſcharf, den herten her
dâſt allez guot, derz kan dâ mans bedarf.

85, 17. 18. Nur der Verſtändige iſt glücklich: Freud
ohne Sinn genoſſen, bringt oft Leid. Dagegen (79,
10): Verſtand ohne Glück ſchaft Herzeleid.

85, 19—22 Ein Mann von kleiner Geſtalt, dabei d
müthig (das Adj. demüete Pf. Konr. 8a. Bit. 207
Hartm. Gregor 73. Welſch. G. Pfälz. Hſ. 16a), ein rot

haariger mit gutem Herzen (Vgl. R. Fuchs XXX. bei Sebaſt. Frank 77ª das Sprichwort 'roter bart, untrewe art'), und einer von großer Geſtalt, der klug iſt, die ſoll man rühmen. — Den abgeſtumpften Infin. prîſe wollte ich nicht wegſchaffen. Auch der öſtreich. Nith. (Ben. 447) reimt etteswenne und nennen, und Hugo aus Franken (Renner 91) gerne: gelernen.

85, 23. 24. Es giebt nur ein Selbſt, eine Perſönlichkeit, Gott nämlich: alle Menſchen haben Leben, Daſeyn, nur in ihm, ſind ohne ihn nichts. 'Nur einer, den ich wüßte, iſt ſelbmehr, nämlich Gott, der ſelbdritte iſt.' Lachmann. W. Wilh. 218, 26. der ſich ein ſelb dritten hât ebengelîch unt ebenhêr, ſîh der enſtirbet nimmer mêr. Dieſe Stelle ſpricht wohl mehr für die zweite Erklärung.

86, 14. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 130b). ich weiz wol ir (der milde) tuot wê verſagen.

87, 6. Stole]. Dieſe treffliche Verbeſſerung verdanke ich Lachmann. Gen. Wien. Hſ. 118. ſiole, daz iſt ein giwâte frône. Allein hier wird die hohe Geiſtlichkeit darunter verſtanden, wie etwa unter Krummſtab (MS. 2, 170ª): und in dieſem Sinne ſagt Pf. Konr. (79ª) von den zum Kampfe ſich rüſtenden Helden ſi ſuochten die ſiole. Sonſt wird ſie dem ſwert, dem weltlichen Ritterthum, entgegengeſetzt Walth. 9, 30. 31. Reinmar von Zweter MS. 2, 151ª. Regenb. (MS. 2, 197b) bezeichnet die drei Stände mit ſiole, ſwert unt pfluoc. Freidank wirft alſo den Geiſtlichen wie den Fürſten Mangel an Freigebigkeit vor, während dieſe Tugend vorzugsweiſe beider Pflicht ſeyn ſollte.

87, 14. gedrôn, wie 123, 24 gedrôt. Vgl. Gr. 1, 346.

968. Der ſpätere Ottokar reimt auch einmal (56b gedrôt: tôt.

87, 26. 27. Vielleicht, ein arger **guot niht** wolte, da erz geben ſolte.

88, 9. Ich habe wirſt Aa nicht geduldet, obgleich es am 3821 Müll. und einmal in der pfälz. Hſ. des Trüm (10454 Groote) vorkommt.

88, 17. luter der obenſitzende Unrath, Koth bei N. (P 11, 3. 17, 31. 35, 4.) loter, und (Pſ. 11, 7): alſô r ſoten ſilber dero erde dar nehein olter (l. loter) inn ne iſt, alſô lûter ſint ſiu. Stalder: der Lütter, u ſerichter Koth.

88, 21. Freidank gebraucht lebârte hier und 139, 2 ſchwach (wie Pf. Konr. 98b, Lambr. Alex. 25b, Schmid 746, Strick. 91b, Boppo MS. 232a, Reinfr. 8a), wo aus ſchon ſich ergiebt, daß 136, 22. 23. wo die ſtark Form lebârt (wie bei Hoffm. Gloſſen. 4, 1. M. Fra 1337. PK. 2006. P. Reinm. v. Zw. MS. 2, 132b und Wigal. 3878 liebârt) ſich zeigt, nicht von ihm herrühren

88, 22. vlecken. Ich behalte doch die ſchwache Form bei die dem althochd. vleccho entſpricht und ſich auch bei Konr. v. Würzb. (MS. 2, 203a Troj. Kr. 9811. 9939 Muſ. 2, 217) und in Apollon. 7836 findet. Häufig iſt ſonſt der flec Gen. 80. Barl. 70, 4. 374, 25. Diet. 1, 466. Frib. Triſt. 5473.

89, 1. 2. Vgl. 120, 13. 14.

89, 12. 13. Anſtand und feine Sitte verlangte daß man ſich vor dem Eſſen die Hände wuſch. Parz. 237, 7–9. 487, 2. Wilh. 312, 2. (Ein ſpäteres ungedrucktes Gedicht ſagt 'man wuſch auch noch den Mund, und kämmte das Haar aus.') Ein gleiches fand nach dem

Eſſen ſtatt W. Gaſt 8b. 9a. der wirt nâch dem ezzen ſol daz wazzer geben; daz ſtât wol.

89, 18. Vgl. 24, 1.

90, 19. 20. Dieſe zwei Zeilen kommen hernach (97, 22. 23.) noch einmal vor, und obgleich ſie Aa nur dort kennt, ſo habe ich ihnen auch dieſen Platz hier geben müſſen, weil dieſer Platz dem innern Zuſammenhange nach zu urtheilen der richtige iſt. In dieſem Zuſammenhange mit dem vorangehenden Spruche finden ſie ſich in Bbeα (14) Renner Cod. Helmst. 76b. Allein die Trennung beider Sprüche iſt alt und erſcheint in allen Ordnungen des Textes. Aa haben wie geſagt den Spruch nur einmal 90, 29. 20, wo er vereinzelt ſteht. In B b d (Liederſ. 2, 141. 3, 355) kommt er zweimal vor: in dem Zuſammenhange mit 17. 18 (1104—5 Müll.) und nochmals vereinzelt (2720—21 Müll.). C hat ihn zwar nur 2720—21, aber an der andern Stelle hat C, wie es ſcheint mit oberflächlicher Critik, auch 90, 17. 18. weggelaſſen; c hat zwar auch nur 2720—21., aber 1104—5 fällt gerade in eine große Lücke dieſer Hſ. A kennt ihn (12a) vereinzelt, und 90, 17. 18 gar nicht; umgekehrt Renner cod. Franc. (106b), und β (309. 10) kommen lediglich 90, 17. 18. Endlich B hat zwar (85a) beide Sprüche nahe beieinander, aber durch einen dritten getrennt. Uebrigens äußert Heinrich v. Veldec einen ähnlichen Gedanken (MS. 1, 21a), der bœſen haz ich iemer gerne dienen wil: ſwâ ich die weiz, dâ iſt mîn gar ze vil.

90, 21. 22. Reinmar d. alte MS. 1, 75a. der bœſen hulde nieman hât wan der ſich gerne rüemen wil: ſwes muot ze valſchen dingen ſtât, den krœuent ſi und lobent in vil.

92, 9. der vûle. Vgl. z. 49, 8. Frauenlob (Mainz. Quartalblätter 3, 3, 10). vûl træge unde laz.

92, 15. 16. Vgl. 122, 1. 2 und Anm.

92, 17. 18. Vgl. 106, 16. 17.

93, 12. mit unſiaten êre läſtige Ehre, hoher Stand in einer gedrückten, dürftigen Lage.

94, 1—95, 13. Vgl. Reinmars Spruch von der Trunkenheit MS. 2, 130a.

64 8. Vgl. 129, 18. Auch Reinm. von Zwet. MS. 2, 144b ſtellt ſchade ſchande ſünde zuſammen.

94, 13. Fundgr. 201, 18. der iſt der aller ſæligiſt, der ſine ſünde beweinet. Amgb. 45a. ſwer ſine ſünde mac beweinen, den tuot daz weinen von den ſünden reinen.

95, 6. vür hungers nôt, wenn der Hunger quält, wie 125, 14; was wir heute unter Hungersnoth verſtehen iſt nicht gemeint. R. Fuchs 340, 1340. ein morgenbrôt daz iſt uns guot vür hungers nôt.

95, 16. 17. Eine Ausführung dieſes Gedankens bei dem Kanzler MS. 2, 246b.

95, 18. gewiſſe vriunt. Vgl. z. 85, 7.

95, 23. bedürfen wil. Wh. Orl. Prag. Hſ. 14b. ſant — nâch golde, des er bedürfen wolde. Daſ. 13. der ſî bedürfen wolden dâ. Triſt. 14. 5132. bedürfen ſol. Troj. Kr. 24535.

95, 24. 110, 18. 121, 4. ſchade, was Schaden bringt, feindlich geſinnt iſt. Dieſes nicht häufige Adject. noch in folgenden Stellen Wigal. 10103. von diſen vürſten tuon ich dir kunt daz ſi dir ſchade wellent ſîn. Amgb. 37b. kindes wille iſt ſchade. Vgl. MS. 2, 211a. ſwie ſchade er lebe.

96, 1. Amgb. 11a. der biutel erklinget.

96, 3. er der Seckel: Uebergang aus dem pl. in den ſing.

96, 5—8. Ausführlich bei Marner MS. 2, 171b.

96, 13. Es ſcheint daß die ſchlecht verbürgte Lesart verre die richtige iſt.

96, 16. überz vierde lant, vgl. z. Iw. 821. Livl. Urk. 55a. über daz dritte lant.

96, 21. 22. Vgl. 100, 10. 11.

96, 11—18. W. Gaſt 20a. Gekoufet minne hât niht [minne] kraft: ſi kumt niht in eigenſchaft.

97, 22. 23. Vgl. Anm. zu 90, 19. 20.

98, 11. Wolfr. Wilh. 153, 1. die minne veile hânt diu wîp. Vgl. Oberlin 381.

98, 15. 16. Markgraf Otto mit dem Pfeile MS. 1, 4b. unkiuſche mac gewinnen niht, unminne diu iſt dem ein wiht, der rehter minne gert.

98, 21. 22. Der Alte muß für die Minne höheren Preis zahlen. Heinrich v. Veld. ſagt MS. 1, 20a dêſt mê noch dêſt mîn (es iſt einerlei), daz ich grâ bin. ich hazze an wîben kranken ſin, daz ſi niuwez zin nement vür altez golt.

99, 9. mine lêret. Ein Spruch darüber bei Reinm. v. Zweter MS. 2, 142a vgl. Parz. 372, 11.

100, 6. Ich hätte triutelt beibehalten, wäre es mir im hochdeutſchen begegnet. Das Subſt. triutel (MS. 1, 88a), triutelîn kommt vor. — Beſſer wohl ſîn wîp.

100, 7. ſich enpfenget ſich entzündet, entbrennt MS. 2, 123b. (Gott) der die ſunnen enpfenget. Troj. Kr. 57b. ach got, wie mac ir (der Minne) zunder ſô balde ſich enpfengen. Vgl. MS. 2, 201a. Gr. 2, 813.

100, 9. Parz. 26, 27. ritter die diu minne jagt. Rit-

dolf v. Rotenb. Ben. Beitr. 98. ſwer êre gerne jaget, der gevât i: deſie mê.

100, 20. 21. Ich glaube daß reht nach BbA, beſſer wegfällt. Eine Umſchreibung des Sprichworts in der Winsbekin (MS. 2, 258b. 259a) êſt komen her in alten ſiten, vor manegen jâren unde tagen, daz man din wîp ſol güetlich biten unt lieblich in den herzen tragen: ſô ſuln ſi zühteclîch verſagen ald aber ſô ſinneclîch gewern, daz ſis dar nâch niht ſêre klagen.

100, 21. Reinm. v. Zweter MS. 2, 145b. von den guten Frauen, ich wolde ouch eines wunſches gern, daz ſi verſagen künden und ouch ze rehte gewern.

101, 7—10. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 20b). ſwer diene frouwen ſetzet huote der tuot dicke daz übel ſiet. Winsbekin (MS. 2, 259b). ich wil din, tohter, hüeten niht; dîn ſiæter muot din hüeten muoz.

101, 13. W. Gaſt 19b. Gezoubert unt betwungen minne unt gekoufet ſint unminne.

101, 14. wirt dicke ze diebe, ſtiehlt ſich weg, iſt trügeriſch, geht heimliche, verbotene Wege. Renner 318b der ſwinde und falſche rede kan mêr durch ſîn unkuſt dan durch ſîn liebe, des ſelben triuwe wirt dicke ze diebe. Vgl. Anm. z. Walth. 105, 26.

102, 24. ein ungeteiltez ſpil, eine ungerechte, Gott mißfällige Entſcheidung, wo der Vortheil auf einer Seite iſt. Vom Gegentheil ſagt man gelîchiu zil ſiôzen (Parz. 14.). Zu den in den Nachträgen z. Iwein 4630 bemerkten Stellen füge ich noch folgende: Pf. Konr. 31b .w ſuln ez anders teilen. Vit. 12936. ſi rieten daz e baz teile. Berth. 245. ez iſt gar ein ungeteiltez, d êwige leben unt der êwige tôt. Wolfd. (Frankf.

145a.) zwei ſpil werdent dir geteilet an der ſelben ſtunt, unt kius dir daz beſte, dû wirſt ſîn ungeſunt. St. Kath. (Dresd. Hſ. Nr. 111) zwei dinc wil ich teilen dir, der muoz entwederz ſîn: opfer balde dem gote mîn, oder dû muoſt lîden arebeit mit martel, daz ſî dir geſeit; ez iſt ein ungeteiltez ſpil. Renner 326. diu wal geteilet lît gar ungelîche. Ecke (Laßb. 131.) Dietrîch ſprach: 'nu lôſe mir, zwei ſpil die wil ich teilen dir.'

103, 7. ſwachiu wîp, entehrte; wie noch jetzt ſchwächen in dieſem Sinne gebraucht wird.

103, 17. lönelîn erklärt ſich durch die althochd. Gloſſe ſcortum, lenne (gl. Ker. 175. gl. Reich. Diut. 1, 275). Zu vergleichen iſt das altnord. hlenni, fauler Knecht. Ich ſchreibe nicht lennelîn (Gr. 3, 671), weil keine Hſ. es thut.

104, 17. 18. W. Gaſt 15b. Ich næme ein guot niht ſchœne wîp vür einen ſchœnen unvertigen lîp, wans hât ir ſchœne in ir gemüete: ſchœne iſt ein niht wider güete. MS. 1, 78b u. 99b. Nâch frouwen ſchœne nieman ſol ze vil gefrâgen, ſint ſi guot: er lâze ſîn gevallen wol unt wizze daz er rehte tuot. MS. 2, 54a. âne güete iſt ſchœne ein wiht. Wolfram rühmt beides an einer Jungfrau (Parz. 806, 19) der ſchœne und güete niht gebrach; und läßt Gyburc (Wilh. 248, 1) ſagen 'diu wipliche güete gît dem man hôchgemüete.' Lichtenſtein verlangt mehrmals (Frauenb. 67a 95d 123a) güete bî der ſchœne.

104, 26. 27. Nur a hat dieſe Stelle, aber ſie enthält ein echtes Sprichwort. Marner (MS. 2, 169a). ez iſt

niht ein wunder daz man die frouwen bite: ſi ge-
ligent under, und geſigent doch dâ mite.

105, 1. 2. Die Lesart è verdient Berückſichtigung, in
die aufgenommene ſpricht aber eine Stelle bei Sperv
(MS. 2, 229b): ſwelch man ein guot wîp hât, un
zeiner andern gât, der bezeichent daz ſwîn. we
möhtez iemer erger ſîn! ez lât den lûtern brunne
unt leit ſich in den trüeben pful. den ſite hât in-
nec man gewunnen.

105, 6. verniugernet dran, verliert die Luſt die Neigun
dazu. Vgl. Gr. 2, 670.

106, 15. einen an liegen verleumden, lügenhaft von ihm
reden; vgl. 150, 7. 170, 5. Nib. 2167, 3. Berth. 30

106, 16. 17. Vgl. 92, 17. 18.

106, 20. 21. Winsbekin (MS. 2, 260d). ſwer ſînen reh
unrehte tuot, der êren niht gehüeten kan.

107, 1. 2. Freidank merkt nur eine ſolche Beſchaffenhe
der menſchlichen Natur an, er will ſie nicht entſchuldi
gen; im Gegentheil in einer andern Stelle 174, 25
175, 1. tadelt er ſie ausdrücklich als gottlos.

107, 4. 5. Br. Wernher Amgb. 1b. got ſelbe gebôt im
(dem Papſt) daz, daz er tæte wider übel guot.

107, 14—17. Vgl. 108, 19. 29.

108, 3—6. Heinr. v. Veldec (MS. 1, 18b.) genâde
frouwe, mir: der ſunnen gan ich dir, ſô ſchîne
mir der mâne. Der Miſenære (Amgb. 47b.) ze ſælden
ſchîne im iſlich ſtern, diu mâne und ouch der ſunne.

108, 7. 8. Gewohnheit iſt mächtig, von großem Einfluß
daher unerfahrnen Leuten verderblich. Berth. 217. ir
ſult iuwer kint ûf guotiu dinc wîſen, wann gewon-

heit iſt etewanne rîcher danne diu natûre. Winsbecke (MS. 2, 254a). des er von kintheit iſt gewon, ez ſî im ſchade, ez ſî im vrum, dâ kumt er âne got niht von.

108, 21. üppigiu kœſe freche Reden, leichtfertiges Geſchwätz. Notk. Pſ. 9, 6. ſûberiu chôſe ſint truhtenes kechôſe, eloquia Domini eloquia caſta. Vgl. Pſ. 13, 3. 17, 31. 19, 15. Diut 3, 126. firmîdit daz uppige gichôſe. Pf. Kour. 55b. ich hôre an dînem chôſe. Kaiſerchr. 77d. mit ſuozlîchem gekôſe. Kolocz. 106. Liederſ. 2, 705. Vgl. Gr. 2, 743. 44.

109, 6. 7. Wer einen zu morden gedenkt, der thut klug, vorher ihn abzubüßen, ſich Ablaß zu kaufen. In dieſem Sinne von abbüßen, reinigen von der Sünde, kommt vaſten in folgenden Stellen vor. Schwabenſpiegel (Cap. 342. Scherz): und ſtirbet er (der ins Gefängniß geführte) dar über hungers, in muoz der rihtære oder jener, der in ze vancnüſſe gevrumt hât, vor gote vaſten (vaſten und büezen oder büezen allein, in andern Hſſ.) als ob ſi in mit ir ſelbes handen erſlagen heten. Otnit 1372. die buoze vaſten unz an den jungeſten tac. Leidensgeſch. (Fundgr. 201, 11—17.) Si ſuln ze kirchen gerne gên, bihte unde buoze beſiên: ſwer niht vaſten mege, der ſol ſîn almuoſen geben: enmüge er des niht gwinnen, ſînen beſem ſol er bringen dâ mit er ſich reinige. Auch aus dem Ludwigsb. 31. nam ſine vaſtôn ſcheint hierher zu gehören: nahm ſeine Buße auf ſich, that ſeine Buße.

109, 8. Cain, der ſeinen Bruder Abel erſchlug. Marner (MS. 2, 169a) ebenſo, ez ſluoc der werlte vierden teil. Dieſelbe Auflöſung paßt auf ein Räthſel Reinmars

113, 15. Hartmann ſagt (MS. 1, 179a) mich ſteht niht anders wan mîn ſelbes ſwert.

114, 2, Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 22a. diu werlt diu wirt noch bœſer vil hœre ich die wîſen ſagen.

114, 9. 10. Winsbecke (MS. 2, 254a). ein ieglich man hât êren vil, der rehte in einer mâze lebt und übermizzet niht ſîn zil.

114, 24. Mart. 46b. ſwer die (blœdekeit des libes) wil rehte erkennen unt vür ſîn ougen ſpenneu.

114, 27. ſinewel, wie AB leſen, verdient wohl den Vorzug zumal auch Wolfram (Wilh. 246, 28) und Reinm. v. Zw. (MS. 2, 140b) als Sprichwort anführt 'gelücke iſt ſinewel.'

115, 2. Ich bemerke ausdrücklich, daß die Lesart mantel in Cac, welche dem angenommenen Grundſatze gemäß, den Vorzug gehabt hätte, zurückgeſetzt worden ist, weil ich glaube, daß das ſeltnere nüſchel (die Schnalle am Mantel; ich habe das ſem. vorgezogen, weil es dem althochd. nuſkila entſpricht; Gr. 3, 449) durch das gewöhnlichere mantel, wobei der Sinn keine Aenderung erlitt, verdrängt wurde: der umgekehrte Fall iſt wenigſtens nicht wahrſcheinlich. Indeſſen muß ich bemerken, daß in zwei andern Stellen, wo das Sprichwort angeführt wird, (ſ. Einl.), ebenfalls mantel ſteht. Das Ganze übrigens iſt nicht in dem ironiſchen Sinne genommen, in welchem es heutzutage pflegt vorgebracht zu werden, ſondern eine ernſthaft gemeinte Regel der Lebensklugheit.

115, 14—17. Berth. man bindet ein menſche wol ſwie man wil, aber ſînen willen kan man niht gebinden noch betwingen.

115, 23. Berth. 87. du ſolt wizzen unt niht wænen.

15, 27. Berth. 54. in aller der werlte ſoltu dich niht anders underwinden danne daz du geſehen oder gegrîfen maht.

16, 1. 2. Etwas ähnliches führt der Miſenære aus (Amgb. 37b). jâ unde nein, ichwæne unde woltegot, der ſint zwei des vrides ſpot: jâ tuot gebot: nein daz iſt bœſes willen: ichenruoche ichwæne, ſich, ſô zwîvelt der ſin: woldegot wünſchet ûf gewin.

16, 10. Reinmar der alte (MS. 1, 72b). het ich tûſent manne ſin.

16, 12. Nîth. 44, 1. ich bin tumber danne ein kint.

16, 17. 18. Vgl. 120, 25. 26.

16, 21. 22. Spervogel (MS. 2, 228b) unrehter gæhe nieman pfligt, er müg ir wol engelten: guoter gebit noch nie gebraſt mit ſchœnen zühten ſelten.

17, 21. 22. Wilh. v. Heinzenburg (MS 1, 162b) will das Sprichwort zu ſchanden machen: ich wil ſîn frô mit ungeræte, und an einem wibe ſtæte, ſwie ſi wende mir die beſten vröude mîn.

117, 25. Zwar am Ende des 13. Jahrh., im Renner, finde ich erſt ſcherze im Reim, allein ſcherzen kommt ſchon früh von dem freudigen Schreien der Thiere vor (vgl. R. Fuchs 383, 8 u. Anm.) ſo daß die Stelle doch echt ſeyn könnte.

117, 26. 27. Vgl. z. Wigal. 1044.

118, 6. Auf die Verbeſſerung meil, die eine genauere Ueberſetzung des bibliſchen Spruches (ſ. Einl.) gewährt, hat mich das offenbare Misverſtändnis des ganzen Spruches in a geführt 'Wer den bûtel rûret Mel er dannā ſûret.' Uebrigens da in drei unabhängigen Hſſ. das auffallende male erſcheint, (doch vergleich Parz. 468, 266a

alle mâle) ſo iſt vielleicht meile zu leſen, zumal auch bei Willir. 33, 2 diu meila und bei Pf. Konr. Bl. 79 (Schilter 3789) âne meilen vorkommt: aber aus dem 13. Jahrh. kann ich dieſe Form nicht nachweiſen. An das althochd. mâli kann, da kein mittelhochd. mæle vorkommt (Gr. 2, 509), nicht wohl gedacht werden. Winsb. 2, 255a. der ſünde meil. MS. 2, 20b. gar unbewollen meiles.

118, 11. zwîget impft, pfropft. Troj. Kr. 49b. vil êren unde guotes hât ſælde ûf dich gezwîget und (Oberlin 2138) ûf in gezwiget was aller manheit überkraft. Ich gebe dieſer Lesart den Vorzug weil man noch heute in Schwaben (Schmid ſchwäb. W. B.) zweigen in dieſer Bedeutung braucht.

118, 23. 24. Reinmar v. Zweter (MS. 2, 137b). Oben über und under durch gevarn, deiſt ze hôh und ouch ze nidere. ſwer daz wil bewarn, der var en mitten hin: daz iſt vür vallen und vür ſtrûchen guot.

118, 27. 119, 1. Vgl. 52, 22. 23.

120, 5. 6. Vgl. Rechtsalterth. 474. Winsbecke (MS. 2, 254b) ſagt beidiu luoder unde ſpil — ſi machent breitiu eigen ſmal.

120, 13. 14. Vgl. 89, 2. 3.

120, 27. 121, 1. Vgl. Rechtsalterth. 524.

121, 6. Berth. 90. oder daz du dîn ſelbes laſter dâ mit (mit Verleumdung) deckeſt.

121, 12. 13. S. Anm. zu 73, 18.

121, 25. ziuhetz ûffe mich. Vgl. z. Iw. 2868.

122, 2. 3. Die Lesart von α verdient, wenn man 92, 15. 16. vergleicht, den Vorzug.

122, 3. 4. Vielleicht ſind dieſe beiden nur in a vorkommenden Zeilen nichts als eine Entſtellung von 121, 20. 21.

122, 9—12. Vgl. Rechtsalterth. 316.

122, 11. Die Lesart genöwe für nâhe habe ich nicht beibehalten, weil das Wort erſt im 15. Jahrh. vorkommt (Fundgr. 372), allein ſie läßt vermuthen daß genôte da geſtanden hat.

122, 15. Althochd. arwiz, oder arwiz oder areweiz? Vgl. Gr. 2, 222. Für das letztere ſpricht der Reim erweiz: weiz Fragm. 38b. und Mart. 131b. ſchw. pl. erweizen. — linſe. Mart. 131b. acc. linſe, dagegen Fragm. 38b ſchwach linſen: dinſen.

122, 27. 123, 1. W. Gaſt 28a.

Iſt der ſpiegel ungelich,
man ſiht ſich ſelben wunderlich:
man dunket ſich ze kurz od ze lanc,
ode ze breit, od ze kranc.

123, 6. Der Ausdruck Perlen vor die Schweine werfen iſt bibliſch (Matth. 7, 6). Wigal. 75—77. ſi wellent daz daz iht witze ſîn, ſwer rôtez golt under diu ſwîn werfe, unt edel geſteine.

123, 10. 11. Warum ſind der Dornzaun und der Sack unverſöhnliche Feinde? Weil man den Sack nicht durch den Zaun ziehen kann ohne daß dieſer Löcher bekommt? Man ſagte von einem mit krauſen Haaren (Fragm. 28, 27) ſpöttiſch, er iſt durch einen zûn gezogen. Allein dieſe Erklärung gefällt mir ſelbſt nicht recht: der Sinn müßte deutlicher ausgedrückt ſeyn. Ich vermuthe verſüenen iſt nicht das richtige Wort, weiß aber nicht anders zu helfen als mit einer kühnen Aenderung. Man ſagte (Parz. 178, 4) dürkel als ein zûn: dem Habſüchtigen wird zugerufen (Amgb. 35a) ſich, dürkel ſac, wirt niemer vol din gîtic hol? und im W. Gaſt (225)

heißt es, auch wohl ſprichwörtlich, wizzet daz man n
viillen mac einen durchſiochen ſac die wile er n
verſchoben iſt. Ich ſchlage alſo vor:

Den dornzûn unt den *dürkeln* ſac
nieman wol *verſiuwen* mac.

Der Sinn wäre, den Dornzaun kann man ſo wenig
nähen, als den verbrauchten, ganz durchlöcherten Sa

123, 15. volbringen habe ich geſetzt ſtatt verbring
was ich mir kaum würde erlaubt haben, wenn di
Spruch in einer andern als einer einzigen ſchle
Papierhſ. vorkäme, gegen deſſen Echtheit aber kein in
rer Grund ſtreitet.

123, 18. 19. Vgl. 157, 13. 14.

124, 1. 2. Von geringen ſchlechten Leuten ſoll man
nicht prophezeien laſſen: ſie lügen um nur gut bez
zu werden. So verſtehe ich den Spruch. Auch der M
ner ſagt (MS. 2, 176a) ſiecher arzât (vgl. Freid. S
10) armer wîsſage, leider gaſt die ſint unwert. Fr
v. Meuſebach theilt mir aus 'Eins freyharts Predi
(Frankf. a. M. 1563. 8. Bii) eine Stelle mit, wo
unter andern Verkehrtheiten auch geſagt wird 'der Ba
ſtreit, der Ritter fleucht, der Arm warſagt, vñ d
Reich leugt.' Wenn die Uebereinſtimmung in dem Au
druck auch nicht zufällig iſt, ſo wird er doch hier nic
für prophezeien gebraucht.

124, 4. Wittich v. Jord. 80. mit klegelîcher *ſtimme* be
nâch ir dâ guoſten.

124, 5. Lohengr. 26. ich hân gehœret ie *ein freuch*
d'andern bringe.

124, 13. 14. Vgl. 175, 22. 23.

124, 19. Nib. 1310, 4. blôz âne cleit.

125, 15. Mir iſt wahrſcheinlich daß AB allein die richtige Lesart enthalten: ſwâ wîp mit varwe iſt überzogen. Geſchminkte Frauen ſind gemeint. Parz. 551, 27. geſtrichen varwe ûfez vel iſt ſelten worden lôbes hel. 776, 8. ungevelſchet frouwen vel.

125, 23. 24. obſilber das als Decke dienende übergelegte Silber, Verſilberung. Eine ſeltene Partikelcompoſition (vgl. Gr. 2, 771), die ſich hier zum erſtenmale zeigt; das eingeführte obezin rechtfertige ich durch eine Stelle bei Reinmar von Zweter (MS. 2, 141): vergüldet kupfer, ſilber ſchîn, obzin, diu mugen wol gelîche in einer art geſelle ſin. Dieſe Stelle iſt zugleich eine Erklärung unſeres Sprichworts, denn ſie drückt mit andern Worten denſelben Gedanken aus. Vgl. Wigal. 11367. mîn rôtez golt iſt überzint, meine Freude getrübt. Heinrich v. Türlin, der Abenteuer Krone (Berlin. Abſchrift 13c). Artus ſchilt Key vür golt verworfen zin. Renner (Helmſt. Hſ. 46a) ſwenne man die heiligen ſchrift vor in rüeret, ſô wirt ir ſilber zin, unt wirt ir kunſt ein kunterfeit.

126, 2. der glas vür rubin kiuſet. Eracl. 2109. ein edelſtein und ein glas gelîchet an ein ander dicke. Vgl. Parz. 3, 11—14.

126, 18. lam an der zungen. Dagegen δ 19c ern zimt niht ze lantrihtære ſwer lam iſt in dem munde. Parz. 312, 28. Cundrîe — in dem munde niht diu lame. Walth. 28, 25. ſô wünſche ich daz ſîn ungetriuwe zunge müeze erlamen. Friedr. v. Sunnenb. Amgb. 24a. din zunge diu wirt lam. Vgl. Anm. zu 165, 19. So ſagte man auch (Troj. Kr. 38c) diu zunge iſt iu ze ſnel.

126, 20. den ofen übergin (f. überginen). ginen (gi-
nen nur bei Boner 9, 14) heißt den Rachen aufsperren
gl. her. 190. chine, dehisco, patesco. N. Ps. 21, 1.
sie gineton gagen mir alsô der leuuo. St. Ulrich
ein juncherre was eines grâven kint, den hete
siechtuom sô begint, daz er niht gesiên (mo-
Nîth. 31, 3. in dem tûsche sî mich stiez mit der vi-
gên den brüsten sô daz ich ergint. Reinm. v. Z.
MS. 2, 134a. swie vil der alte (Adler) vür sî gel-
sô gint der junge gouch. Troj. Kr. 72a der slange
ginte. Dietr. Drachenk. Pfälz. Hs. 53a. grôze steine
warf er ime (dem Drachen) in sînen giel, wan er
wîte ginte. Gleichfalls von dem Drachen der den Men-
schen verschlingen will heißt es im Barl. 117, 35. ûf si-
nen val was er bereit ginende. Vgl. Liedersf. 1, 25
und R. Fuchs z. 837. Die Oeffnung des Ofens, der
unersättlich das hinein geworfene Holz verzehrt, wird
mit dem gähnenden Rachen eines wilden Thieres, eines
feuerspeienden Drachen verglichen: Freidank sagt, es
würde unverständig seyn, den Ofen darin übertreffen zu
wollen. Lambrecht sagt (Alex. Bl. 27b) von der Hölle
diu daz abgründe begenit mit irn munde. Erläuternd
ist endlich das plattdeutsche Sprichwort in Strodtmanns
oßnabr. Idiot. 'gegen den Backoven ist quaat jahnen'
(mit aufgesperrtem Munde stehen) d. h. mit einem mäch-
tigern muß man keine Händel anfangen. Vgl. Reinhar-
dus 4, 100 u. Einl. zu R. Fuchs XCIII.

126, 21. 22. vil lihte er schaden schouwet, der über
houbet houwet. Winsbecke (MS. 2, 253b): swer gerne
ie über houbet vaht, der mohte deste wirs gesigen.
Dieser Spruch wird durch folgende Stellen erklärt.

Fragm. 44.b man ſeit ſwer von der erden hôhe über ſich houwet, unheil in lîhte betouwet, daz ſpæne ime rîſent in die geſiht. Amgb. 44b. diz bîſpel merket al gemeine, ſwer über houbet vihtet, wider ſtrom ſwimmet, dem rîſent ſpæne in ſînen buſen; ez iſt ûz mînem râte. Kühne Streiche der Fechter werden hier nicht bezeichnet, wie Gr. 3, 156 angenommen wird.

126, 25. 26. Dieſe Zeilen rühren ſchwerlich von Freidank.

127, 3. lîhte iſt hier das adv. wie Nib. 809, 4. Vgl. 95, 11. 179, 6. 180, 5. ez iſt wol (auch Nith. 30, 2. Triſt.) gl. mons. 369 mir iſt ubilo. N. 105, 4 mir iſt liebo. T. 230, 1. iz ſpâto was des tages. N. Bth. 106. uns leido iſt. Nith. 6, 1. Walth. 32, 21. Bit. 48a. Rab. 904. mir iſt leide. Strick. 28b was im rehte.

127, 11. Auch Reinmar der alte (MS. 1, 80b) ſagt wirt danne der wagen vür die diu rinder gênde; und in der Pfälz. Hſ. des Roſengarten lautet der Spruch wie hier.

127, 18. an die frete an die vom Ziehen wund-gerîebene Stelle. Vgl. fratt bei Schmeller im bair. und bei Schmid im ſchwäb. Wörterb.

128, 6—9. Die Quelle dieſes Spruchs (ſ. Einl.) berechtigte zu den Verbeſſerungen. Lambr. v. Regensb. (T. Sion Diut. 3, 7) drückt ihn auf folgende Weiſe aus,

ein ſchif durch einen ſchnellen fluz,
von armbruſt ein ſneller ſchuz,
durch den luft eins aren fluc,
und ouch des ſnellen blickes tuc,
des ſlangen in dem gevilde,
des jungelings in ſiner wilde,
wer zeiget mir der aller ganc?

Bruder Wernher aber (MS. 2, 166),

als über den ſtein des ſlangen vart,
und ûf dem mer der ſchiffe ganc,
und in den lüften arn flüge,
nieman erkennet mîn gedanc,
noch eines jungen mannes muot,
der under drîzec jâren ſtât.

Auch Frauenlob hat nach ſeiner Weiſe den Spruch handelt (Mainz. Quartalbl. 4, 4. 5.).

128, 7. ſluf drückt die Bewegung der Schlange aus; fen, von dem es abſtammt, wird oben 45, 16 gebra Ich weiß keine andere Stelle, worin das Subſt. vorka

129, 18. Vgl. 33, 12.

129, 21. 22. Vgl. Parz. 114, 5. 6.

130, 6—9. Vgl. 150, 24. 25.

130, 24. 25. Vielleicht habe ich Unrecht gehabt gell in Klammern zu ſetzen, und es iſt zu leſen zwên gli auch wohl kleine ſtatt reine. So viel läßt ſich im aus einer ſpätern Ueberarbeitung des Spruches abnehm die ich jetzt erſt finde, ſie lautet

'Nimmer ſich wol zwen geleich hart ſtain
zu einander fügen oder malent chlain:
alſo zwen geleich hart ſich alzeit ſchelten
und mit einander wol leben ſelten.'

Der Spruch ſteht unter andern, zum Theil von Freid abſtammenden, in einer Hſ. des 15. Jahrh. aus der D cen im neuen liter. Anz. 1806. Nr. 1. u. 14. Mittheilu gen gemacht hat.

130, 26. 27. Vgl. 77, 16. 17. Murners Schelmenzun 1571. 8. Eiiij. Man ſagt mir wol, der brun ſey n gut, darein man waſſer tregt vnd thut.

31, 22. tiures. 'Appoſition, als eines tiuren dinges.' Jac. Gr.

31, 23. 24. Winsbecke (MS. 2, 253[a]). ſun, bezzer iſt gemezzen zwir danne gar verhouwen âne ſin.

32, 2—5. Ich glaube dieſem Spruch hier ſeine rechte Stelle gegeben zu haben (in den ſechs Hſ. der zweiten Ordnung, in welchen er allein vorkommt, ſteht er abgeſondert und ohne Verbindung), denn er wird dnrch den vorhergehenden erſt deutlich. Dort heißt es, wollte der Menſch ſich ſelbſt erhalten, ſelbſt ſich eine beliebige Geſtalt geben, ſo würde er mancherlei zum Leib gehöriges vergeſſen das Gott nicht vergeſſen hat. Hier bemerkt Freidank noch ironiſch, das würde etwas rechtes, ruhmwürdiges ſeyn, wenn jemand ſich die Geſtalt eines Sackes geben wollte, an dem ein Paar kurze Arme ohne Hände herabhiengen.

132, 25. 26. 133, 1—4. Ich laſſe dieſe Stelle nochmals 128, 14—19. vorkommen, ſo wie ſie in Bb doppelt erſcheint. Hier beſteht ſie für ſich, dort wird ſie in einer beſonderen Anwendung gebraucht. Gar wohl kann Freidank ſelbſt ſie zweimal vorgebracht haben. Eine Erklärung des Spruches enthält die Einleitung. Sâmekarc Halbſchlau wird durch ähnliche althochd. u. angelſächſ. Compoſitionen beſtätigt. Vgl. Gr. 2, 558.

133, 17. Zu den Rechtsalt. 583 angeführten eine ältere Stelle aus der Kaiſerchr. Pfälz. Hſ. 85[b]. der keiſer huop ſich in beteverte ûz.

133, 25. Spervogel (MS. 2, 228[b]), indem er von dem Maler ſpricht, entwerfen iſt ein ſpæher liſt.

135, 6. Vgl. 77, 20. 21.

135, 10. 11. Parz. 82, 1. 2. ſi ſint mir alle ſippe von dem Adâmes rippe.

135, 26. leidiu mære wie Nib. 2105, 4. R. Fuchs 1275.

136, 3. daz mære vliuget. Eine epiſche aus Nib. 1362, 2. 1530, 1. bekannte Redensart, die auch anderwärts von der Kaiſerchr. bis zu Stricker und Horneck nicht ſelten vorkommt. Umſtändlicher Mar. 144. daz mære vedere gewan; oder im Renner (269a), ein bœſe mære wirt gar ſchiere vlücke.

136, 7. diu lewen. Vgl. Gr. 2, 172. 3, 336. zu R. Fuchs 374, 1109.

136, 7. 8. Berth. 141. wan ez ſprichet ein heilige, ez enſî nieman ſô arger, ern habe eteliche tugent, diu zem himelrîche gehœre.

136, 10. offen wîn. Kaiſerchr. 87d. daz wære offen roup Gen. (Wien. Hſ. 164b) harte wundern in began, we offen habete getân den man, den er habete erſla gen. Willir. XXXVIII, 25.

136, 13. Heißt getagen ſo viel als unterhandeln, ſi vergleichen? Der Sinn wäre angemeſſen, allein ich we nichts dafür anzuführen als aus Ottokar die Ueberſchr zu Cap. 26 'wie der Kunig von Ungern mit dem v Oeſterreich getägt hat', und 'tagen oder dingen pla tare', aus einem handſchriftl. Wörterbuch in dem Gloſſ zu Ottokar angemerkt. Die übrigen Leſarten, gedag geklagen, verzagen geben einen deutlichen, aber er immer trivial iſt, unpaſſenden Sinn: denn hier nicht wohl angewendet werden was R. Fuchs (1304) ſi jehent daz er niht wiſe ſî, der linen vint ver hen wil. Wer wird dem Löwen rathen, nicht nicht unbeſorgt zu bleiben, wenn ihn die Haſen wollen? oder annehmen, daß er dann Luſt habe fürchten? So etwas ließe ſich nur hören, wenn

Friedrich II. unter dem Löwen gemeint wäre, aber an dieſer Stelle darf man kaum eine ſolche Anſpielung vermuthen.

37, 19. 20. Der Wolf als Mönch, aus der Thierfabel; Vgl. Einleitung zu R. Fuchs CXCI. CXCII. Ganz eigentlich gehört hierher eine Strophe von Spervogel (MS. 2, 208ª). Ein wolf ſîne ſünde flôch: in ein klôſter er ſich zôch, er wolde geiſtlîchen leben; dô hiez man in der ſchâfe pflegen. ſît warter unſtæte: dô beiz er ſchâf unde ſwîn. er ſach daz ez des pfaffen rüde tæte.

37, 23. wolves zant Bosheit, giftige Verleumdung. Parz. 255, 13—16. gunêrter lîp, verfluochet man! ir truogt den eiterwolves zan, dâ diu galle in der triuwe an iu bekleip ſô niuwe. Grundriß 263. obe ieman welle ſînen ſpot unt ſînen bœſen wolves zan mit ergerunge henken dran. Man ſagte auch den wolfzan zeigen, ögen drohen, die Zähne weiſen. Nith. 30, 5. ſî zeiget mir den wolves zant dâ ſî vil ebene ſaz. Mart. 58ª. er ögte ir mangen wolfzan, als im was wol gemæze. Mart. 215ª. mit falſche ſie (die Welt) hie triutet ir toubez ingeſinde den ſie hie vil ſwinde öuget einen wolfzan, des ſich maneger niht verſan. R. Fuchs 328, 1007. wan er daz niht verlâzen kan, ern zeige im doch den wolfes zan. MS. 2, 94ª. den wolfeszan enblecken. Reinbots Georg 4139. ir wüetender hundes zan.

138, 13. 14. Spervogel (MS. 2, 228ᵇ). zwêne hunde ſiriten umb ein bein: dô ſtuont der bœſer unde grein. waz half in al ſîn grînen? er muoſiez bein vermiden. der ander trougez von dem tiſche hin zer tür; er ſtuont ze ſîner geſiht und gnuogez.

138, 24. der hât in ſpîle gar verhert der hat ihm [illegible] Nahrung entzogen, der Nahrung beraubt. Troj. [illegible] 18168. daz man der ſchœnen mich verher. Schm. [illegible] 24. Gleichbedeutend iſt behert wie andere Hſſ. [illegible] Vgl. Nib. 2310. Iw. 1829. 5647.

139, 2. R. Fuchs 367. ſîn kele was wîz alſam ein [illegible]

139, 5. hôhe. Wenn a dafür dicke lieſt ſo hat A [illegible] gekehrt 157, 24 dicke, was dort für die des [illegible] Grundſatzes wegen zurückgeſetzte Lesart ſpricht. Indeſſen bezweifle ich die Echtheit dieſer Stelle.

139, 8. Die Lesart hût ſcheint an ſich beſſer. Auch Troj. Kr. (45c) von dem Knaben Achilles, welcher [illegible] ſäugenden Bärin die Jungen wegreißt, im zerkratzen was die hût.

140, 3. 4. Vgl. Einl. zu R. Fuchs LIII. Marner (MS. 2, 176a) ohſen krône zimt niht wol.

140, 18. narreht. Ich habe dieſe ſeltene Form, die zeigt und A andeutet, wie ich glaube mit Recht [illegible] gezogen, obgleich ich ſie weiter nicht belegen kann. [illegible] Gr. 2, 376. 379.

141, 9. 10. Der Maus geht es ſchlimm, es iſt ein böſer Tanz für ſie, wenn ſie in die Falle geräth. Vgl. [illegible] denſ. 163 Anm.

141, 19—22. Es ſcheint zugleich eine Anſpielung [illegible] politiſche Verhältniſſe jener Zeit darin zu liegen. [illegible] ändere nicht vrölîche (wie Walth. 65, 21), da im althochd. das Wort zur 1. Decl. gehört.

142, 5. der krebz. Die ſtarke Form, die auch Gr. 1, 67 angenommen wird, beſtätigt der Reim krebz: lebz Schm. 899; die ſchwache, dem althd. chrepazo [illegible] R. Fuchs 374, 877.

42, 9. Da alle Hff., die dieſen Spruch enthalten (ABC abcdeζ), nahtegal leſen, ſo iſt nichts wahrſcheinlicher als daß Freidank das Wort ſtark (wie Nith. 27, 1. 53, 6 u. MS. 1, 51), nicht (wie Triſt. 4772. 10379) ſchwach declinierte; vgl. 139, 22. Schon aus dieſem Grunde konnte 84, 3. die Lesart von Aa zurückgeſetzt werden, welche jedoch in 142, 11 übergegangen iſt: aber 142, 11. 12. iſt offenbar nichts als eine verwirrte Auffaſſung von 84, 2. 3. und hat dieſer Entſtellung den Platz hier zu verdanken.

142, 14. engels wât. Vgl. oben 15, 12. Man dachte ſich die Engel in bunten und prächtigen Kleidern: Eyk hat in dem Bild zu Danzig einem Engel ſogar Flügel von von Pfauenfedern gegeben. Konrad der ein farbiges, golddurchwirktes, mit Edelſteinen und Perlen geziertes Kleid beſchreibt, das Venus dem Paris gegeben hat, fügt hinzu 'nicht für einen irdiſchen Menſchen wohl aber für einen glänzenden Engel ſey es paſſend geweſen.'

143, 2. tücke heftige Bewegungen, hier der haſtige, unruhige Gang der Elſter den ſie ſich gerne abgewöhnen möchte: daſſelbe was im Renner ſwanc der Elſter heißt. Dieſe Lesart verdiente daher den Vorzug vor bicke, zumal auch in der Erzählung des Renners (ſ. Einl.) die Frankf. Hſ. dieſen Ausdruck zeigt (der bamb. Druck lieſt 5804 bicke). Ja der althochd. Name tuchil, graculus (gl. Mons.), mergulus (gl. Zwetl. Hoffm. 48) mag hierher gehören und vielleicht Veranlaſſung der Fabel geworden ſeyn. Schwanr. 958—61. die kempfen liezen ſchouwen, vil ritterliche tücke: ſam ob ſie wæren vlücke ſô flugen in die ſchenkel. Im troj. Kr. 16752. 17068. bedeuten wilde tücke ein lüſternes Ringen mit der

Jungfrau. MS. 1, 81ª ein âbentückelîn. R. Fuchs 910. ſi tet ein tuc in die helle. Vgl. die Anm. tuc heißt auch Schlag, Stoß, Roſeng. Straßb. u. Pfälz. Hſ. Bl. 19. der münch gap dem vergen einen ungevüegen tuc. MS. 2, 238. ein gebiurihter tuc. Troj. Kr. 45b. Schîrôn der lêrete in mangen tuc. Daſ. 124c Rab. 946. dû weiſt niht wie des Berners 'ducke' ſint. Ich habe nach den Stellen bei Konr. v. Würzb. den Umlaut angenommen: Gr. 1, 667. iſt das Wort zur erſten Declin. geſtellt.

143, 13. 14. Der edle Falke würdigt ſich herab, wenn er ſich mit Mäuſe fangen abgiebt, wenn er als ein geringgeſchätzter mûſære, miuſearn ſich beträgt. Vgl. zu Iwein 284.

144, 10. gogel trügeriſch, flatterhaft. Nith. MS. 2, 82b. Wolfr. Wilh. 377, 3. hôchmüetic unde gogel. W. Wilh. 403, 23. gogelen ſchweben, flattern. Vgl. Gr. 2, 50.

144, 21. Berth. 76. ir ſult ouch êren iuwer geiſtlichen muoter, daz iſt diu heilige criſtenheit.

145, 19. 20. Wolfr. Lieder 5, 20. wie bin ich ſus in welnſlaht? ſi ſiht mîn herze in vinſter naht.

145, 24. Weil ſie ſich dem Menſchen ins Geſicht, a die Naſe ſetzt?

146, 8. ougeſt. Vgl. z. Iw. 3058. Gr. 2, 369.

146, 10. bâht Pfütze, Moraſt. Bei Stalder Bacht, Baach der noch Königshoven anführt.

146, 13. albel aus dem latein. albula, ein Fiſch, d nach Friſch ſich in einem Schweizerſee finden ſoll. Stall nennt ihn Albe, Albele, Alſe, cyprinus alburnus Lin

147, 4. Die aufgenommene Verbeſſerung miteteilære li ſo nahe daß Benecke, Lachmann und ich darauf verfallen ſi indeſſen habe ich das Subſt. ſonſt noch nicht gefunden.

147, 7. 8. Wenn ein reicher über den andern ſtolz ſich erhebt, ſo zieht der Herr Vortheil davon. Die Krähe ſagt in der Fabel (Altd. W. 3, 209) 'der habech wirt niemer mîn vogt, ſwie vaſte er über mich brogt.' Diut 1, 296. hôchvart kan wol dröuwen unde brogen. Lohengr. 50. durch geuden ie einer vür den andern brogt. Kolocz. diu hûsvrowe unde er hôch brogent in dem hûs entwer.

147, 11. 12. Vgl. 56, 7. 8.

147, 15. der hortære der den Schatz bewacht, der Geizige. Berth. 132. pfî, hôrdeler, wie tiure dir diu tugent iſt, diu dâ heizet miltekeit.

148, 7. ein unſæligez hol. Lambr. Aler. (127d) von der Hölle, ir doch niht ne mac werden, daz ſî iemer werde vol: ſi iſt daz ungefatlich hol, daz weder nû noch nie ne ſprach 'ditz iſt des ih niht ne mac.' Leich des Rüge St. 13. diu helle iſt ein bitter hol. Amgb. 34b. diu helle iſt grundlôs, des wirt ſi nimmer vol.

148, 14. Anno 507. des bâbis ſenitſiuol.

148, 21. Der findet ſie dort billig, zu geringem Preiß. pfennewert iſt eine Sache, die man für Scheidemünze kauft, mit Pfennigen bezahlt. Der Ausdruck iſt nicht ſelten in ſüddeutſchen Statuten, die bei Oberlin angeführt ſind; vgl. Liederſ. 1, 463.

150, 1. der roup dar unt dannen zert der auf dem Hinweg wie auf dem Herweg (Troj. Kr 167c. dar unt dan, hin unde her) das Räuberhandwerk treibt. Man ſagt lüge zern (MS. 2, 14a), daz leben zern. Wilh. 3, 11b. Lſ. 3. 58. 102, 20. Vgl. oben 48, 9.

150, 5. verlân heißt hier entlaſſen wie Iw. 2079. Der Pabſt habe ihn mit völliger Abſolution entlaſſen.

150, 12. 13. Berth. 82. wanne du enhâſt eht aller w
ren riuwe einige niht, daz du iht gelteſt unde wid
gebeſt. Vgl. 92, 133. und Rechtsalterth. 611.

150, 14. Gen. Diut. 3, 109. dô hiez dû dirn bring
ze gnâden joch ze minnen.

150, 24. 25. Vgl. 130, 6—9.

150, 26. Merbot weiß ich nicht zu erklären. Roquef
hat *marpaud*, fripon, vaurien, voleur.

151, 7. ein ſchœne leben, glückliches Verhältnis,
nehmer mit Vorzügen begabter Stand. Berth. 38
hat unſer herre gar grôz êre unt guot verlîhen
ſchœne leben. Vgl. Boner.

151, 23. In Reinaert 3906 und in Ottokars Gedich
der Belagerung von Ackers (Eccard 2, 1486) heiß
Pabſt ebenfalls der kriſten irdiſcher got.

152, 5. trügenheit ſetzt ein wie lügene gebildetes
ſtantiv trügene voraus, das aus trügenære fol
ſteht ſonſt noch Pf. Konr. 1707. Schilter. W. Gaſt
Hſ. 57b und Barl. Gotha. Hſ. 102, 13. Troj. Kr.
Berth. 46. 47. und 46. lügenheit unt trügenheit

153, 6. miete iſt hier Beſtechung der Richter.
201, 8. gerihtes âne miete phlegen.

153, 20. Dieſe Zeile iſt metriſch nicht zuläſſig.
den kriſten kæmz ze ſchanden.

155, 1. wehſel Tauſchhandel vgl. 104, 18., hi
trügeriſcher Umtauſch des Geldes. Parz. 363,
lîp getruoc nie wehſelpſoſen er war kein
Welſch. G. 126b. du biſt ein tôrſcher wehſel
biſt gewinnunge holt, unde gîſt doch umbe
golt. Iw. 7189. karge wehſelære. Vgl. Wol
373, 23.

155, 2. nemen wir die êrſten ſtrouſe leiden wir den erſten Verluſt. Derſelbe Ausdruck Nib. 16673—74. Laßb. Bei dem Rückzuge Dietrichs und Rüdigers macht der Ueberarbeiter den Zuſatz, hätten die Burgunden damals gewußt welchen Schaden dieſe beiden Helden ihnen zufügen würden, ſine wæren von dem hûſe niht ſô ſanfte komen, ſi heten eine ſtrouſe an den vil chüenen ê genomen, ſie, die fortziehenden, würden erſt Schaden genommen haben, ein Theil ihrer Leute wäre ihnen von den kühnen Burgunden erſt getödtet worden. Ebenſo A. W. 3, 171. einen val nemen. Nith. 3, 6. wehſel nemen. R. Fuchs 943. ſchaden nemen. Umgekehrt Ottok. 237b. einem eine ſtrouſe geben ihn züchtigen, zu Schaden bringen.

155, 8. 9. aleiz. Das franzöſ. allez. — rîten über mer. Vgl. Gr. 2, 514 Anm. und Parz. 267, 29 ein bâre tôt rîten.

155, 13. 14. Zu Rom und Ackers treiben es alberne Menſchen genug auf dieſelbe Weiſe. pfluoc bezeichnet die Lebensweiſe, das Geſchäft; vgl. unten 27, 15 des wuochers pfluoc. Wolfr. Wilh. 244, 22. ich nenn in ſinen beſten pfluoc: ze reht er phlac der wâfen. Nith. 38, 8. ich hân von ſinen ſchulden ninder gênden pfluoc ich kann nichts ausrichten. Litan. Straßb. Hſ. 11d. er nam den pfluoc mit dem ende verfolgte eifrig ſein Vorhaben. Renner 230. nît unt valſch des tiufels pfluoc, mit dem er hiute zacker gêt. Vgl. Gr. Rudolf Db, 21. R. Fuchs 18.

156, 15. flahents valſch dar under geben ſie falſche Münze zurück, vergelten ſie gleiches mit gleichem. Vgl. 45, 4.

156, 20, Ueber vrîthof vgl. deutſche Mythol. 56. Anm. Gr. 2, 444. 459.

157, 1—4. Ich verſtehe dieſe Stelle ſo, zu Ackers haben viele ihre Lebensweiſe geändert, aber nicht zum Guten: iſt das die Buße, die ihnen der Pabſt für ihre Verbrechen aufgelegt hat, kann man durch neue Verbrechen die alten ablöſen, ſo kann ein Sünder wie Judas gerechtfertigt werden. Sollte eine Anſpielung auf den Verrath der Templer an dem Kaiſer darin liegen?

157, 3. Vgl. 34, 23. 24.

157, 13. 14. Vgl. 123, 17. 18.

158, 2. 3. Ueber die Gewalt des Bannes vgl. eine Strophe von Br. Wernher. Amgb. 1.

158, 14—19. S. Anm. 132, 25.

158, 25. got noch man. S. Anm. z. 18, 20. Iw. 127 4635. got noch tiuvel.

159, 18. Da reichte Salomons Weisheit nicht aus. Vgl. Wolfr. Will. 448, 12. 13. Winsbecke (MS. 2, 252a). muoz der tôren einer sîn, unt het er Salomônes sî

160, 15. Beſſer wäre wohl muoz in zu leſen, und auf die Sünder zu beziehen.

160, 27. wolt ers jehen. Wer iſt gemeint? der Pabſt oder iſt der Text verderbt?

161, 2. 3. die in dem Lande leben und aus der gefahrvollen Lage, in der ſie ſich befinden, gerettet werden müſſen, verlangen nicht den Beſitz des verlornen Landes zurück.

161, 18. MS. 2, 91a. daz lant dâ got vil menſchlîch inne gie.

162, 22. Wohl, mac daz beſchœnen. Walth. 104, 4.

162, 26. Kriſtes lant. Walth. 10, 9. rich, hêre, dîn und dîne muoter megde kint an den, die iuwer erbelandes vînde sint.

163, 15. ein hûs von ſiben vüezen iſt der Sarg. Lambr. Aler. 29a. niwit mêr er behielt alles des er ie beranc wenne erden ſiben vüeze lanc.

163, 16. Da werden die Krankheiten durch den Tod geheilt.

163, 18. ein reiniu vart Kreuzfahrt. MS. 1, 176b. ſwenne ich die reinen gotes vart volendet hân. MS. 1, 98b. unt enwirt mir danne niht wan ſiben vüeze lanc.

163, 25. S. Anm. z. 168, 10.

164, 3. 4. Reinmar von Zweter (MS. 2, 137a) umſtändlicher, daz bœſte fleiſch, daz ie getruoc wolf oder hunt in ſinem munde, daz was bœs genuoc: des bœſen menſchen zunge iſt bœſer vil. Man vergleiche die ganze Strophe und eine andere von der guten Zunge (134b) mit Freidanks Capitel; beide ſind unabhängig von einander. Auch der Miſenære Amgb. 31. drückt ſich in ähnlichem Sinne aus.

164, 8. Ich habe die ſeltene Form meiſteilc, die noch zweimal (164, 21. 165, 11) vorkommt, nicht unterdrückt, obgleich 4, 11 das gewöhnlichere meiſteil (Gr. 3, 140) ſteht; meiſteilig auch in der Pfälz. Hſ. Nr. 350 (Adelung 2, 251). Möglich, daß es in unſerm Gedichte von dem Abſchreiber rührt, denn in der Pfälz. Hſ. des Triſtan erſcheint ein meiſteilet (12232 Groote), welches, wenn es nicht ein bloßer Leſefehler iſt, in meiſteilec muß verbeſſert werden.

164, 16. ſi ſtümmelt unde blendet verhängt peinliche Strafen. Lambr. Aler. Bl. 21a ouch funden ſi ze leſte eine herliche veſte, dâ inne lâgen die man, die Darîus hete gevân, geſtümmelet unde geblendet: ſi wâren dâ verſendet ze pinlicher huote. MS. 2. 130a.

von der Trunkenheit, ſi kummet (l. kümmelt) un
blendet.

165, 3. Vielleicht: diu zunge man entêret.

165, 16. lieben man für liebem man gewähren l
von einander unabhängige Handſchriften. Ich würde
58, 24 A. an den morgen, 76, 20 A. nâch ſinen mu
82, 13 A. in ſinen herzen, 83, 21 A. ein hâre,
15 A. in allen vliz vorgezogen haben, wenn nicht
ſinē, einē, allē in a zweideutig geſchrieben wäre.
dann iſt anzumerken 22, 6 C. von ſwachen ſâmen.
9 C. mit guoten willen, 84, 25 A. ſinen willen,
17 Ae. manigen man; 71, 13 kann keinen man
wohl für keinem man ſtehen, und 142, 15 allen
wie A allein hat, für allem vliz. Ich führe noch
ſpiele eines ſolchen der Ausſprache nachgebenden n fü
aus andern Gedichten an. Kaiſerchr. Bl. 64d. in d
waʒʒer, Bl. 104b. mit halben muote; Pf. Konr. B
mit lûterlîchen muote, Bl. 6.a. ûʒ vil manigen la
Iw. 2007 A. ze ſenfteren muote; Wolfr. Tit. 3,
von minneclîchen wîbe; Parz. 144, 22 D. ungeva
man, 172, 24 Ddg. von lieben man; MS. 1, 73b
den arn min, 1, 182b. bi lieben man, 2, 253b
kranken lobe, 2, 259a. in den herzen, 2, 260b
nen reht. Hiernach ſcheint es bloß vor den liq.
etwa vor h ſ w ſtatt zu finden: allein in Lambr.
iſt der Gebrauch ausgedehnter. Bl. 17b. 25c. mit gu
willen, 19a. nâh den ſige, 19c. 22a. in allen
gebære, 19d. mit einen voln, 20d. nâh ſinen ge
25d. von minen geſinde, 26a. in mînen gedanc.
mit wunderlîchin bilide, 26c. in den fiure, 27a.
michelen ſinne, 27a. an einen gaſte, 27b. zuo

tiſche, 27c. mit ſus getânen verbote, 27d in allen ertrîche, zuo den pâradîſe, in ſînen muot, mit irn munde. Ich ziehe auch Iwein 1845 von iwern geſinde hierher, und ſehe nicht die ſchwache Form darin, von der andere Beiſpiele ſich finden müßten.

165, 17. 18. Wahrſcheinlich iſt PS. 139, 4 gemeint, acuerunt linguas ſuas ſicut ſerpentis: venenum aspidum ſub labiis eorum.

165, 19. 20. manec zunge müeſſe kürzer ſîn, ausgeſchnitten werden nach den Rechtsalt. 689: allein man kann die Redensart des houptes kürzer werden nicht wohl auf die Zunge anwenden, weil man durch den Verluſt der Zunge nicht kürzer wird: man ſagte dann die zungen ûz ſniden (Fragm. 31a). Der Sinn iſt, manchem müßten die ſündlichen Worte, die frechen Reden unterſagt werden. Der ſie hervorbringt, von dem ſagt man, er habe eine zu lange Zunge. Kaiſerchr. (A. W. 3, 282) ir iſt diu zunge ze lanc. In dem welſch. G. Bl. 171. wird der Pabſt das Haupt der Chriſtenheit genannt, und dann heißt es weiter, der ſchendet harte die kriſtenheit, der durch ſînen übermuot ſprichet ir houbet iſt niht guot. ſwer ze lange zungen hât, ich wil im geben minen rât, daz ers kürzen heizen ſol. Vgl. den Ausdruck lam an der zungen oben 126, 18.

165, 21. Berth. 174. liegen und triegen], unt nâchreden, und ander bœſe zungen. Vgl. einen Spruch von der Lüge bei Reinmar v. Zweter MS. 2, 133b, und bei Marner MS. 2, 177a.

167, 19. ungenôz der aus gemeinem, niedrigem Stande iſt, ein Unfreier. Oberl. 1835. Sie erheben den Knecht zum Herrn. Vgl. oben 73, 3.

167, 21. Vgl. 148, 2. 3.

167, 24. 25. Dagegen Heinr. v. Veldec (Ernſt 20—2
daz gebet ein ſüezer bote, daz der menſche mit tr
wen tuot ze himele, und iſt vür ſünden guot.

168, 3. 4. Haben die Oberhand behalten. Vgl. 3. 28,

168, 10. der manegen ſetzet ûf den rôſt macht
mancher als Verbrecher auf dem Roſt verbrannt w
Schon 163, 25. kam vor Âkers iſt des libes rôſ
des Leibes Verderben, Untergang. Zu den Rechtsalt
699 angeführten Stellen noch folgende. Jw. 5437. ûf
rôſt geleit. Reinfr. v. Braunſchw. 23b. 24a. ſô m
ich ûf dem rôſte der ſtrengen minne brinnen.

168, 11. Marner MS. 2, 177a. lüge kumt an bâ
tür. R. Fuchs 2184—86. bœſe lügenære die drin
leider allez für: die getriwen blibent vor der tü

168, 19. 20. Reinm. v. Zweter MS. 2, 146 ſagt un
daz wil hôhe man: ez unt der bâbeſt lachent
wenne ein ander an.

168, 27. hac dichtes Gebüſch, Dorngeſträuch, aus
man ſich nicht wieder los machen kann. Barl. 136,
20 an ſwen der welte gîtekeit zeinem mâle wirt
leit, dar muoz ir zallen ſtunden alſô ſîn gebu
daz er ir niht entrinnen mac. ſwen ſô verl
der welte hac, der rihtet kûme ſich von ir. 2
55c. ir herze was geflohten in der ſüezen minne
da ez verworren inne lac.

169, 1. Es iſt kein Grund da von vermiden abzug
aber der Sinn ſcheint mir doch nur erträglich herg
Vielleicht ſteckt in der Lesart von A ein ungewöhnl
aber das echte Wort.

169, 6. man muoz umb êre liegen. Friedr. v. Sunnenburg ſagt (MS. 2, 209) ich wæne der arme liegen muoz: der milte ouch liegen kan: ſwer minne pfligt, der liuget ouch. Dieſen will er es erlauben, allen andern ſey es verboten. Noch beſtimmter gibt der Mſfenære die Fälle an (Amgb. 43c) wo Lüge erlaubt oder nothwendig ſey.

169, 20. 21. Chriſtus iſt gemeint; vgl. 173, 21. Berth. 70. 257. alſô ſprichet der munt, der nie deheine lügene getet. Lichtenſtein Frauend. 13b. daz weiz er wol dem niemer niht gelingen mac. Ich vermuthe aber daß in der folgenden Zeile den græſten lügenære zu leſen iſt, und der Teufel, als der Vater der Lüge, darunter verſtanden wird, deſſen Reich Chriſtus ſtürzte.

170, 19. Troj. Kr. 136a. du biſt vür ſorge ein obdach.

170, 25. Nib. 1640, 4. Nudungs Schild, tûſent marke wert. Lambr. Aler. 27b. halsberc, der was maneger marke wert. Vgl. Parz. 12, 7. 239, 20.

171, 27. 172, 1. Welches Thier, denn ein Thier iſt doch wohl gemeint, thut freundlich, trägt aber Gift im Schwanze? Der Renner ſagt von denen, die andächtig beten ſollen, aber auf das Verderben ihrer Brüder ſinnen (Bl. 64b), ſi tuont als diu ſchirzefeder (ſcherzfeder ſteht im Druck Bl. 23c), diu vorne hât ein friuntlich antlitze: ir zagel iſt aber der gifte ein ſpitze. (In der Erlang. Hſ. lautet nach der Bamb. Ausg. S. 51b die Stelle 'Si tvnd als die ſchrezveder tvt, Die vorn hat ein frevntlich antlütz, Ir zagel iſt ab^{s} d^{s} gift ein ſprütz'). Unter ſcherzefeder wird der Meerigel (ein Schalthier, echinometra, nach Friſch), verſtanden. In den alten Gloſſen (Diut. 2, 185) ſcerdifedera, teſtudo;

ſcerdiſedera, ſueggo et ſciltburg (die doppelte Bed
tung von teſtudo) gl. Flor. ſcartefedo, teſtudo. S
ſersberg (Baum der Seligkeit 13d) ſagt das ſcherzen
fider. Es iſt gewiß ein alter Volksglaube, der ſ
in dem Reinardus (2, 597.) vorkommt, ſcorpio blan
tur vultu, pars poſtera pungit, unter ſcorpio
aber auch der Meerigel verſtanden (Plin. N. H. 32,
Auch von der Schlange glaubte man ſie trage das
im Schwanz. MS. 2, 119b.

172, 6—9. Ich bezweifle die Echtheit dieſer Stelle,
nur in a vorkommt.

173, 15. Die Lesart über ſinen danc iſt beſproch
Iw. 4645.

173, 21. Vgl. 169, 20.

174, 17. 18. Berth. 81. du ſolt niemannes guotes
unrehte gern.

174, 25. 175, 1. Vgl. Anm. z. 107, 2. 3.

175, 13. MS. 1, 93a. nieman weiz wie nâhe i
der tôt.

175, 20. 21. Scheint mir ein unechter Zuſatz.

175, 22. 23. Vgl. 124, 13. 14.

175, 24—176, 3. Vgl. 58, 11. 12.

176, 14. Ein falſches Vertrauen hat uns bethört
verderbliche Sicherheit eingeflößt.

177, 2. Winsb. MS. 2 251a. ſwie hôh an guot
dîn name, dir volget ſîn niht wan alſe vil ein
tuoch für dîne ſchame. Ebenſo Br. Wernher (M
163a Amgb. 3b). Mart. 258b uns wirt kûme ein
oder ein tuoch vil ſwache: deiſt ze grabe unſer
ditz iſt diu weltliche habe, diu uns volget hin ze

177, 20. briut Hochzeit feiert. Eracl. 2355. er

über vierzec naht offenliche briuten. Troj. Kr. 169b. daz man Parîſen hiute ſiht hie mit Helênen briuten. Aber auch als Reinhart Iſengrims Weib überwältigt (1176), gebrûte ſi daz erz an ſach.

177, 24. widerſeit uns âne ſper. Ich glaube, ohne ein Zeichen des Angriffs zu geben: er überfällt uns plötzlich. Man ſagte den Krieg durch einen Sper an (Rechtsalt. 163), aber der Tod hat dies Zeichen nicht nöthig.

178, 6. Parz. 556, 16. dâ iſt nôt ob aller nôt.

178, 14—21. Nach Matth. 25, 42. 43.

178, 18. weiſe entblößt, beraubt, ohne Kleider. W. Wilh. 102, 27. hôher freude ein weiſe. Türh. Wilh. Caſſ. Hſ. 188b. des trôſtes weiſe. Barl. 137, 36. des iſt daz rîche weiſe der ſelben ſüezen lêre. Oberl. 1973. krôneweiſe.

178, 22. 23. Vgl. 5, 5. 6. 110, 25. 26.

179, 9. Klage 500. unz in die nideriſten gruft.

179, 14. 15. Berth. 191. den ſelben ſwæren lip wil got der ſêle wider geben an der jungeſten urſtende liehter danne der ſunnen ſchîn, ſneller danne der ougen blic, unde vil gefüeger danne der luft. Gedicht vom jüngſten Tag (Fundgr. 200, 8) die guoten ſint der ſunnen glich.

180, 16. Walth. 78, 18. dur diner namen êre lâ dich erbarmen kriſt.

180, 23. allez daz dir iſt. Vgl. Gr. 3, 21. 22.

181, 20. 21. Vgl. 14, 24. 25.

182, Nr. 3. Ein weitverbreitetes Sprichwort, das Freidank ſchwerlich übergangen hat. Winsbekin MS. 2, 258b. ſi ſagent, wîp haben kurzen muot, dâ bî doch alle langez hâr. Kolocz. 129, 10—12. ich hôrt ie ſagen,

daz iſt wâr, vrouwen die haben langez hâr, dâ bi einen kurzen ſin. Kolocz. 916, 294—95. vrouwen die hânt kurzen muot, ſagt man, unde langez hâr. Tit. 5055. vrouwen tragen kurz gemüete doch bi langen hâren. Renner 6a. kurzen muot unt langez hâr hânt diemegde, daz iſt wâr. Auch ſerbiſch (Vul ſerb. Volkslieder 3, 8) 'Weiber mit langen Haaren'; und rußiſch (Dieterich ruß. Volksmärchen) 'Weiber haben langes Haar und kurzen Verſtand.' Vgl. Klage 955—56. lützel wibes ſin die lange vür die ſpanne gât.

182, Nr. 4. trîp dîne ſchiben ſô ſi gât lacht dir das Glück ſo eile es zu benutzen. Unter der Scheibe wird das Glücksrad gemeint. Troj. Kr. 13322. gelückes rat umbe triben.

In den Text ſelbſt konnten zwei Stellen aus den Handſchriften nicht aufgenommen werden.

1. Man ſol des pfenniges nit (l. mit) rehte gern
   Sin mogēt die lute nit ēbern A(17) fehlt B.
   Mā ſol des pfennigs zimlich bgern.
   Dañ (Wan ed. 1508) ſein mag man gar nit enbern.
   Brânt (14)

   Vielleicht nur eine Entſtellung von 147, 23. 24., wiewohl auch dieſer Spruch in AB Brant vorkommt.

2. Van dem dat nieman gůt geſchyt
   de můſz dicke hauen haſz vnd nyt. β(359).

Reimregiſter.

Die eingeſchloſſene Zahl bezieht ſich auf den Druck in der Müller. Sammlung. Was dort fehlt iſt hier mit einem † bezeichnet.

A.

ABE. grabe: abe 42, 9. (3806): habe 177, 25. (1423).
habe: grabe 8, 14. (91).

ABEN. begraben: geſchaben 162, 16. (4129): knaben 22, 16. †.
erhaben: geſchaben 152, 26. (3890).
haben: graben 55, 11. (3834).

ABET. labet, begrabet 133, 37. †.

AC. hac: mac 168, 27. †.
lac: tac 178, 20. (3293).
mac: pflac 109, 2. (943): einen ſac 47, 16. (1753): übel ſac 47, 16. (1753): der ſlac 45, 10. (1141): tiuvel ein grôzer ſlac 29, 20. (3380): iſt ein grôzer ſlac 79, 7. (1253): min ſlac 39, 2. (2227): ſêle ſlac 33, 18. (579): tôren ſlac 134, 12. (507): wînes ſlac 94, 13. (2431): êrſten ſmac 108, 15. †: honges ſmac 125, 1. (1611): krûtes ſmac 111, 8. (1373): allen tac 67, 5. (3344): beten allen tac 54, 24. (281): unt den tac 103, 5. (2908): lât den tac 120, 9. (1177): entrinnen einen tac 175, 18. †: niht einen tac 3, 25. (421): tougenlîche einen tac 99, 17 †: umb einen tac 176, 24. (1327): ganzen tac 58, 11. (1621): guoten tac 95, 8. (3356): liehten tac 73, 26. (552): ſünden ſuones tac 35, 26. (617): den ſuones tac 36, 15. (629): naht unde tac 83, 21. (2345): ſieln naht unde tac 154, 14. (3600): viretac 36, 24. (637): widerſlac 127, 16. (1685).
nac: mac 136, 5. (1565).
ſac: mac 123, 10. (3526): enmac 123, 8. (1305): ſmac 21, 19. (3245).

ſlac: tac 169, 4. (3062).
ſmac: mac 127, 8. (1615).
tac: gehelfen mac 59, 22. (1387): komen mac 28, 23 (1161): ſünden mac 36, 19. (632).

ACH. geſchach: brach 11, 21. †: drîzec ungemach 4, 16 (489): ir ungemach 67, 11. (2477): trûren ungemach 117, 12. (1064): verſach 110, 9. (2846).
ſprach: ligen ſach 149, 7. (3140): münze ſach 25, 9 (409).
ungemach: dach 170, 18. (3092).

ACHEN. gemachen: ſcharlachen 126, 5. (1481).
geſwachen: gemachen 114, 12. (121).
machen: ſachen 54, 10. (2052).
ſachen: ſchuldic machen 51, 5. (415): veige machen 53, 27. (1829).
ſwachen: gemachen 2, 24. (661).

ACHET. geſwachet: machet 50, 20. (295).
machet: geſwachet 73, 18. (2194).

ADE. rade: ſchade 110, 17. (2102).

ADEN. beladen: ſchaden 129, 17. (1755).
geladen: baden 35, 4. †.
ſchaden: geladen 121, 26. (1001): laden 141, 19. (256

ADENT. ſchadent: ladent 167, 26. (3038).

ADET. ladet: ſchadet 97, 6. (2706).
ſchadet: ladet 42, 27. (1807).

AFFEN. geſchaffen: pfaffen 27, 1. (2060).
ſchaffen: pfaffen 159, 15. (4046).

AFT. eigenſchaft: kraft 74, 19. (1435).
geſchaft: kraft 2, 22. (659): wunderhaft 109, 14. (44
geſelleſchaft: kraft 64, 6. (751).
kraft: geſelleſchaft 82, 22. (2291): gevaterſchaft 156 (3952): herren herſchaft 149, 1. (3132): himelſch herſchaft 14, 16. (125): alle meiſterſchaft 166, (3002): valſches meiſterſchaft 153, 7. (3193): wi meiſterſchaft 104, 24. (2840): wirtſchaft 15, 21. (15
vriuntſchaft: kraft 45, 8. (2724).

AGE. klage: tage 167, 8. (3020).
tage: bejage 58, 21. (1629): grôzer klage 178, (3287): klegelſcher klage 50, 18. †, lange klage 1 25. (3966): niwan klage 51. 13. (857): zage 1, (297).

AGEN. bejagen: tragen 93, 22. (439).
dagen: mære ſagen 64, 2. (933): wâren ſagen 74, 25. (825).
gedagen: jagen 136, 13. (2547).
geſlagen: vertragen 46, 21. †.
klagen: verſlagen 44, 21. †.
nagen: ſagen 138, 13. (2299).
ſagen: gedagen 71, 19. (1521): gerne tragen 74, 17. (877): ze liehte tragen 25, 13. (157): wagen 8, 24. (101).
tragen: klagen 41, 4. (1607): dicke ſagen 114, 25. (1633): nieman ſagen 92, 19. †: nœten ſagen 105, 7. (2792).
ungetwagen: ſagen 89, 12. (2404).
vertragen: geſagen 62, 18. (1693): ſagen 89, 26. (1191).
wârſagen: klagen 124, 1. (1335).
widerſagen: tragen 113, 14. †.
wîsſagen: krône tragen 119, 6. †: zungen tragen 129, 3. †.

AGENT. bejagent: tragent 167, 4. (3016).

AGET. klaget: daget 85, 15. (871): verdaget 97, 2. (2728).

AHT. iuwelnſlaht: naht 145, 19. (2519).

AL. bal: val 114, 27. (1635).
erbal: erſchal 109, 10. (367).
nahtegal: ſchal 142, 7. (2636).
ſmal: zal 120, 5. (1563).
val: tal 30, 3. (3766): ſchal 168, 15. (3052).

ALBEN. ſalben: allenthalben 170, 22. (3094).

ALC. ſchalc: balc 139, 1. †.
zobelbalc: ſchalc 149, 19. (2401).

ALLE. alle: nâch Adâmes valle 20, 16. (3470): von Adâmes valle 13, 3. (3854): stiuvels valle 180, 24. (3420).
gevalle: alle 173, 22. (3658).
ſchalle: alle 103, 1. (2904).

ALLEN. allen: gallen 30, 25. (1589): gevallen 133, 5. (1993): nôtgeſtallen 96, 6. (2738).
ſchallen: ervallen 61, 27. (1725).
vallen: allen 28, 25. (1163).

ALS. vals: hals 45, 4. (3098).

ALT. alt: gewalt 52, 14. (1125): manecvalt 168, 23. (3058).
gewalt: alt 52, 16. (1777): walt 76, 5. (2114).

kalt: alt 132, 18. (1935).
manecvalt: gewalt 153, 15. (3706).

ALTEN. alten: kalten 133, 23. †.
behalten: walten 148, 10. (3191).

AM. gezam: vernam 8, 6. (83).
gram: alſam 108, 3. (327).
lobeſam: nam 13, 13. (3864).
ſcham: alſam 112, 15. (1901): ſam 53, 15. (1527).
zam: alſam 76, 7. (2116): ſcham 53, 15. (2491).

AME. gehôrſame: ſchame 148, 16. (3197).
ſchame: name 53, 13. (977).

AMEN. namen: ſchamen 103, 7. (2910).
ſchamen: gamen 34, 11. (587): beſten namen 53, (691): bœſen namen 21, 15. (3243).

AMT. alleſamt: ſchamt 46, 9. (3568).
amt: ſamt 10, 15. (251): êren ſchamt 53, 7. (20
herren ſchamt 166, 27. (3012).
enſchamt: unde amt 16, 22. (3700): ungetriuwe
53, 3. (3074).
ſchamt: amt 138, 21. (2513).

AN. an: dan 14, 8. (117).
dran: man 132, 4. (3233).
enkan: man 135, 22. (2172).
gewan: an 4, 18. (345): bœſe man 41, 14. (1805):
man 19, 11. (5444).
kan: an 143, 11. †: gan 78, 19. †: nie gewan 63,
(921): wider gewan 8, 21. (79): bœſen man 90,
(1102): dem man 56, 23. (907): die man 102
(3670): gîtigen man 69, 5. (1501): lautman 108,
(1453): lieben man 165, 15. (2976): manegem
68, 16. (3502): noch man 30, 17. (3792): richen
76, 23. (2211): behalten, derſt ein ſælic man 31, 1
geleben, derſt ein ſælic man 114, 9. (865): unde
93, 20. (767): ungetriuwen man 44, 7. (1023): w
man 80, 10. (709): derſt ein wiſe man 106, 16. (8
iſt ein wiſe man 92, 17. †: wiſen man 166, 25. (30
man: vliz an 61, 25. (1185): liegen an 170, 4. (30
liuget an 170, 6. (3068): ſelten an 106, 14. (685
3066): ungerne an 131, 15. †: verliuſet dran 40,
(1110): verniugernet dran 105, 5. (2792): engan
17. (2021): beſten gan 97, 18. (2702): guotes
85, 25. (1057): übele gan 56, 19. (1909): des er

gewan 41, 26. (729): der êre nie gewan 93, 10. (1957): noch êre nie gewan 56, 25. (1907): gebene nie gewan 86, 10. (2355): herzeliep gewan 135, 2. (795): lant gewan 76, 15. (2124): muoter nie gewan 19, 9. (3442): werlde nie gewan 61, 9. (707): danne kan 65, 2· †: diu kan 66, 21. (3338): behalten kan 97, 10. (2694): beſchirmen kan 97, 10. (3594): enkan 99, 9. (2866): enpfliehen kan 155, 5. †: daz er kan 182. †; die er kan 115, 6. †: ſwâ er kan 182, †: erkennen kan 94, 21. (2451): ervinden kan 105, 23. (2888): erwenden kan 86, 2. (3660): gebiten kan 39, 16. (3221): gehalten kan 108, 27. (1076): gemachen kan 2, 26. (663): gepflegen kan 81, 1. (1917): gereden kan 130, 14. (1739): geſehen kan 71, 13. (1473): gevâhen kan 115, 15. (1603): gevallen kan 124, 7. (1351): gevrumen kan 49, 25. (967): geſtrîten kan 80, 8. †: hüeten kan 99, 11. †: liegen kan 111, 16. (911): machen kan 25, 19. (163): merken kan 62, 12. (873): rede kan 80, 6. †: ſi kan 44, 5. (1003): ſtrîten kan 79, 21. (2217): ſwie er kan 144, 19. (2615): ich ſelbe niht vermîden kan 62, 20. (1567): ders ſelbe niht vermiden kan 44, 1. (853): übel niht vermiden kan 88, 23. (3798): wol vermîden kan 90, 13. (1813): verſüenen kan 6, 5. (21): verſûmen kan 116, 23. (1579): vertragen kan 118, 17. †: waſchen kan 88, 15. (1855).

werltman: gewan 31, 4. (1017).

ANC. gedanc: kranc 134, 14. (509).

kranc: danc 132, 10. (1913): vürgedanc 5, 19. (279): getwanc 151, 25. †: lanc 124, 21. †.

lanc: ganc 142, 21. (2589): kranc 120, 3. (1561).

ſanc: danc 140, 9. (2638): harpfen klanc 84, 2. (2285) und 142, 11. †.

ſpranc: ſanc 139, 21. (2624).

tranc: lanc 125, 5. (1989).

twanc: danc 173, 14. (3650).

Vrîdanc: kranc 1, 3. (3).

wanc: anevanc 1, 5. (5).

ANDEN. landen: drîzec ſchanden 102, 14. †: ze ſchanden 153, 19. (3710).

geſtanden: wanden 16, 11. (4097).

NE. mane: drane 13, 5. (3856).

ANGE. lange: wange 42, 13. (3810).

ANNE. manne: ſpanne 11, 25. (3734).

ANNEN. verbannen: pfannen 162, 8. (4121).

ANT. bant: lant 69, 17. (3828).
bewant: lant 79, 25. (2221).
erkant: genant 36, 5. (625): blôȝe hant 135, 14. (201
dâ zehant 96, 11. (2742): ſâ zehant 88, 25. (239
daȝ lant 113, 2. (815): elliu lant 159, 25. (405
unde lant 156, 16. †: vierde lant 96, 15. (108
vant 125, 19. (1401).
genant: elliu lant 106, 4. (2928): unde lant 27, 5. (20
hant: gewant 70, 4. (1869): drizec lant 151, 15. (37
unde lant 75, 12. (3394).
lant: bekant 169, 24. †: brant 164, 19. (2958): bo
erkant 86, 20. (2367): rint erkant 139, 33. (24
al zehant 154, 20. (4004): die hant 172, 18. (35
einer hant 131, 13. †: volliu hant 18, 8. (547):
vant 162, 26. †: triuwe vant 158, 24. (4028): un
kant 152, 20. (3884).
pfant: hant 171, 5. (3102).
vant: zehant 81, 9. †:
want: hant 125, 5. (1655).
zant: hant 137, 23. (2541).

ANTE. erkante: nante 106, 6. (2930).

ANZ. glanz: ganz 44, 13. †.

AP. gap: grap 157, 17. (3936).

AR. bewar: dar 45, 22. (2678).
dar: biten gar 135, 24. (2174): lœne gar 39, 14. (32
liuten gar 148, 8. (3189): melle gar 15, 3. (131):
war 142, 19. (2521).
gar: bar 7, 10. (61): gebar 8, 12. (89). 24, 6. (1
ſchar 175, 14. (255): var 28, 1. (2078): herren
43, 16. (2180): beſien kleine war 89, 6. (1183)
kleine war 178, 18. (3291): des nemet war 31,
(1053): bilde; nemt es war 94, 3. (2443): gel
nemt es war 12, 7. (3742): bœſet; nemt es war
23. (759).
gebar: dar 9, 5. (205).
gevar: ſchar 136, 15. (2166).
gewar: gar 143, 23. †.

himelſchar: gar 13, 11. (3862).
ſchar: gar 168, 25. †.
tar: gar 26, 14. (369).
var: gar 17, 25. (537).
war: ſelbe dar 81, 21. †.: vliegent dar 144, 15. (2611): vremden gar 34, 3. (569): wizzen gar 102, 6. (3668): gevar 116, 15. (1271): var 124, 15. (1357).

RC. karc: die marc 148, 2. (2758): pfunde marc 167, 20. (3032).
Sâmekarc: marc 132, 26. (1965) und 158, 14. (4018).

RMEN. erbarmen: armen 40, 15. †.

RN. barn: varn 151, 11. (3172).
bewarn: gevarn 34, 13. (575): lâzen varn 1, 13. (13): unrehte varn 55, 7. (1577).
varn: kan bewarn 99, 21. (2780): ſich bewarn 154, 24. (3970): ſcharn 179, 26. (401).

RP. verdarp: dicke ſchande erwarp 53, 25. (1825): manege ſchande erwarp 87, 16. †.

RT. art: gart 72, 25. (2140): lêbart 136, 21. †: part 136, 19. †.
bewart: ſpart 105, 1. (2784).
hôchvart: wart 29, 12. (437).
lêbart: art 136, 23. †.
ſpart: bewart 33, 22. (597): vart 36, 7. (623): wart 87, 20. (2391).
wart: part 137, 3. †: vrumen ſpart 87, 22. (2403): wazzer ſpart 41, 12. (1803): vart 163, 17. (645): ân hôchvart 61, 7. (1711): Adâmes hôchvart 20, 4. (3459): die hôchvart 29, 14. †: tiuvel durch ſîn hôchvart 6, 3. (19): verſlôzen durch ſîn hôchvart 7, 18. (69): unt hôchvart 29, 2. (3326).

glas: was 24, 10. (191).
ras: was 27, 9. (3814).
vas: ein gras 38, 1. (3620): wehſet gras 148, 22. (3128).

HEN. erwaſchen: aſchen 179, 12. (387).

- ſpiegelglaſe: naſe 122, 27. (2033).
- gaſt: baſt 73, 14. (2199): nie gebraſt 97, 12. (2696): zuo gebraſt 178, 16: laſt 131, 5. (1841).

ıſt: gaſt 37, 6. (613 und 1599).
ſtat: bat 149, 5. (3138): rat 127, 12. (1631): ſat 159, 3. (4034): trat 161, 17. (4103).

ATEN. überwaten: geſaten 132, 20. (1945).

AZ. baz: iu, wizzet daz 22, 20. †: verzîhen; wizzet da 86, 12. (2357): ich âne haz 129, 21. (1759): und âne haz 152, 10. †: machet haz 113, 4. (1581): ſaz 68 12. (2481).

daz: baz 19, 5. (1981): mê gehaz 80, 22. (2253): wir gehaz 166, 23. (3008).

gehaz: baz 163, 11. †: daz 156, 18. †: eteswaz 73, (1651).

haz: ſelten deſie baz 34, 19. (583): wiſen deſie baz 8 27. (2303): ein daz 62, 6. (1911): merket daz 90, (1104): über daz 6, 7. (23): wizzet daz 97, 22. (272

naz: baz 114, 17. (1084.).

ATZ. ſchatz: widerſatz 172, 14. (3582) ebenſo 173, (3638).

widerſatz: ſchatz 158, 26. (4030).

ATZEN. katzen: kratzen 138, 15. (2511).

Â.

Â. anderswâ: dâ 153, 17. (3708).

dâ: mê anderswâ 156, 26. (3962): nirgen anderswâ 15 1. (3166): ohſen anderswâ 157, 7. (3926): fierbe anderswâ 176, 22. (1545): ſuochet anderswâ 152, †: wizze anderswâ 153, 27. (3207).

Jûdêâ: anderswâ 161, 19. (4105).

klâ: nâ 54, 18. (1727).

ÂCH. gâch: dernâch 116, 19. (1011).

ÂGE. mâge: wâge 118, 1. (1045).

ÂGEN. vrâgen: mâgen 141, 1. (2585).

ÂGET. vrâget: betrâget 78, 17. (2337).

ÂHEN. vâhen: hâhen 47, 18. †.

ÂHET. enphâhet: verſmâhet 4, 22. (333).

gâhet: nâhet 85, 27. (1359).

verſmâhet: vâhet 152, 18. (3882).

ÂHT. andâht: brâht 163, 21. (649).

erdâht: liehte brâht 2, 10. (1291): roube brâht 75, (2203).

gedâht: zôren brâht 124, 11. (1363).

unverdâht: bâht 146, 9. (2553).

ÂME. Adâme: ſâme 28, 21. (291).

ÂMEN. Adâmen: ſâmen 7, 6. (57).
ſâmen: brâmen 123, 4. (1397).

ÂN. begân: angeſt hân 63, 14. †: êren hân 1, 17. (305): milte hân 86, 24. †: willen hân 178, 22. (3296): lân 171, 11. (3106).
beſtân: hân 11, 1. (241).
ergân: ſtân 51, 9. †.
erlân: getân 150, 16. †.
erſtân: ergân 179, 16. (391).
gân: herren hân 77, 6. †: ſchenkel hân 129, 23. (1354): ligen lân 71, 1. †: tücke lân 143, 1. (2591): ſtân 70, 22. (1881): ungetân 157, 15. (3934).
geſtân: getân 16, 12. (1747).
getân: ergân 130, 18. (1761): bœſern hân 89, 4. (1277): got ſîn hulde hân 37, 16. (3516): wol ſîn hulde hân 113, 8. (779): rîche hân 179, 24. (399): banne lân 160, 18. (4076): einander lân 36, 11. †: ſtân 12, 19. (3846): verlân 150, 4. (3152): âne wân 17, 7. (519): ſchœne wân 126, 23. (1479).
hân: dôn begân 126, 15. (1463): êren niht begân 42, 19. (975): werke niht begân 110, 25. (753): tugent begân 131, 1. (1783): enpfân 175, 10. (3612): erſtân 25, 25. (169): hine gân 83, 1. (2245): müezec gân 133, 11. (1997): wânde gân 110, 13. (1637): êre getân 160, 12. (4070): hânt getân 155, 11. (3980): niht getân 169, 26. (429): ſîn getân 20, 22. (677): ſint getân 67, 13. †: wirt getân 153, 1. (3714): geſtân 128, 14. (3318): beſten lân 99, 7. †: jungeſt lân 176, 26. (1841): nieman lân 10, 25. (239): niht lân 133, 1. (1967) und 158, 16. (4020): ſinne lân 91, 22. †: rîche lân 73, 20. (849): miſſegân 98, 3. (1733): etewaz miſſetân 30, 21. (2723): gar miſſetân 176, 8. (1092): ſtân 50, 16. (293): undertân 145, 13. (2874): vertân 102, 22. (2920): bœſen wân 45, 2. (1039): lieber wân 134, 22. (797 und 1709): zergân 91, 18. (2373).
lân: geſtân 77, 2. †: bâbeſt hân 151, 5. (3183): êre hân 53, 21. (1074): geſündet hân 3, 27. (465): laſter hân 92, 21. (1259): verdienet hân 176, 18. (1949): wolte hân 135, 8. †: ſtân 157, 27. (3946): wân 18, 26. (1975).

ſoldân: gelich getân 158, 20. (4024): hânt getân 158
6. (4010).
ſtân: hân 112, 25. (807).
undertân: getân 149, 3. (3134).
verſtân: begân 90, 15. (1112): getân 68, 8. (246
hân 141, 21. (2563): lân 110, 23. (749).
wân: getân 134, 10. (3476): hân 140, 7. (2660).
widerſtân: meiſter hân 32, 27. (3802): reine hân
5. (3269).
zergân: hân 8, 26. (103.)

ÂNE. wâne: âne 116, 7. (1775).

ÂNT. gânt: beſtânt 148, 4. (3185): ſtânt 66, 5. (3478).
hânt: gânt 81, 13. (2325).
ſtânt: gânt 161, 21. (4107): hânt 12, 5. (3740).
zergânt: ſtânt 179, 4. (379).

ÂR. hâr: jâr 58, 7. (1043): wâr 182. †.
gâr: ein hâr 67, 21.: unde hâr 39, 22. (571).
wâr: jâr 4, 6. (469).

ÂRET. gebâret: vâret 138, 9. (2545).

ÂS. blâs: âs 18, 2. (541).

ÂST. hâſt: begâſt 181, 2. (3422).

ÂT. arzât: gerne rât 59, 12. (1493): lihten rât 59, 6. (148
begât: beſtât 14, 10. (119): enbât 70, 12. (3310):
boten hât 175, 8. (3620): ſünde hât 37, 22. (361
lât 166, 21. (3006): eine miſſetât 46, 1. (1037):
der miſſetât 44, 15. (1135): rât 160, 2. (4060):
ſtât 16, 14. (3692).
beſtât: hât 137, 21. (2523): lât 95, 16. (1047).
enpfât: hât 2, 12. (313): ſtât 3, 11. (755).
ergât: hîrât 75, 6. (1261).
erlât: hât 151, 19. (3724).
gât: blôz beſtât 45, 16. (2672): zanſwer beſtât 74
(1703): enlât 161, 23. (4109): beʒʒer hât 44,
(847): heime hât 119, 24. (1543): ende hât 11
(1707): êren hât 144, 5. †: gebene hât 110,
(339): herze hât 116, 17. †: innerthalben hât
2. †: lützel hât 41, 24. (727): meiſter hât 32.
(3800): riuwe hât 86, 16. (2359): ruowe hât
19. (2070): unverdienet hât 65, 16. (3308): da
lât 38, 7. †: vâhen lât 67, 1. (3342): ander mil

98, 23. (2035): manege miſſetât 35, 18. (655): ze miſſetât 3, 13. (1055): kleinen rât 147, 3. (917): rîches rât 165, 23. (2984): valſchen rât 146, 17. (2631): werden rât 35, 12. (605): ſchulde ſiât 157, 21. (3940): triegen ſiât 171, 15. (2932): vât 73, 16. (2192).

geſiât: kriege hât 51, 7. †.

getât: hât 131, 27. (1897).

hât: begât 32, 5. (3608): beſiât 64, 16. †: enpfât 39, 10. (3215): rîche, ſwiez ergât 43, 10. (785): riuwe, ſwiez ergât 51, 17. (2850): erſiât 26, 2. (171): der gât 140, 15. (2642): dorfe gât 122, 9. (1285): ebene gât 96, 5. (2736): êre gât 96, 9. (2740): helle gât 23, 25. (3550): hiuſer gât 155, 17. (3986): reines gât 21, 11. (3239): rinder gât 127, 10. (1983): riuwe gât 39, 26. (3822): velde gât 94, 17. (2447): ers lât 61, 17. (1221): ſanfte lât 57, 16. (775): ſchiere lât 43, 18. (2134): ſi lât 93, 24. (703): triuwe lât 104, 10. (2858): varen lât 66, 15. (3332): beide wizzen lât 3, 21. (417): den wizzen lât 49, 11. (3748): rehte wizzen lât 4, 8. (475): wiben miſſeſiât 102, 16. (2804): aller miſſetât 91, 2. (2406): angelogene miſſetât 102, 12. †: des, deiſt miſſetât 53, 9. (689): gelîche, daz iſt miſſetât 90, 1. †: wol, deiſt miſſetât 90, 5. (2015): erkennen miſſetât 54, 12. (573): grôze miſſetât 104, 16. †: ir miſſetât 104, 14. (2794): manege miſſetât 164, 23. (2956): niht miſſetât 57, 24. (3836) ebenſo 147, 23. (2764): ſîne miſſetât 171, 3. (3100): engen rât 72, 15. (2142): guâden rât 20, 18. (673): iemens rât 6, 13. (29): lihten rât 89, 22. (1005): ich lîhten rât 92, 27. (789): mannes rât 8, 4. (81): deiſt min rât 50, 8. (1321): iſt min rât 119, 26. (1767): ſorgen rât 100, 2. †: werde râ[illegible] 86, 8. (1623): werden rât 33, 10. (563): hôhe ſiât 79, 27. (2223): herze ſiât 15, 1. (133): in ſiât 95, 20. (3756): rîche ſiât 83, 27, (2275): trûric ſiât 98, 13. (2818): übele ſiât 30, 11. (3786): umbe ſiât 10, 7. (243): vröude ſiât 161, 7. (4092): wæte ſiât 15, 11. (143): werelt ſiât 92, 5. (1899): verlât 142, 3. (2559): kraft verſiât 8, 8. (85): niht verſiât 57, 18. †: arme wât 29, 24. (3772): engels wât 142, 13. (2515): lihtiu wât 45, 6. (929): unde wât 155, 3. (3974): zergât 121, 14. (1243).

lât: begât 5, 7. (269): gekeuſet hât 20, 24. (679): gewonet hât 108, 17. †: hulde hât 31, 20. (299): ſi

hât 88, 19. (3794): ſpîſe hât 128, 2. (1677): miſſ
tât 33, 12. (2896).
miſſetât: beſtât 5, 9. (271): ahte hât 102, 10. (367
begangen hât 13, 17. (3868): gnâde hât 35, 10. (6
gebüezet hât 179, 20. (395): grœzer hât 34, 5. (11
herren hât 73, 2. †: tûſent hât 102, 20, (2918):
gemeldet lât 33, 1. (567): verlât 2, 14. (315):
den rât 180, 14. (3410): werden rât 157, 3. (392
rât: betwungen hât 82, 14. (2239): erlœſet hât 10,
ergât 158, 8. (4012): laſter hât 92, 11. (1179):
hât 72, 13. (2112): miſſegât 81, 17. (2260): alle
tât 173, 18. (3654): grôzе miſſetât 45, 18. (2674)
gevüegiu miſſetât 37, 10. (3510).
ſât: miſſegât 120, 7. (1174).
ſtât: ſpîſe gât 143, 13. †: leben gât 140, 13.
umbe gât 11, 9. (1645). dâ hât 56, 7. (591):
125, 11. (1421): enhât 86, 18. (2365): geſchaf
11, 13. (1649): liep hât 101, 27. (1659 und
ſelben hât 92, 13. (1213): tôren hât 151, 27. †
hât 81, 15. (2258): wurzel hât 120, 25. (20
48, 17. (2754): lîhte miſſetât 98, 17. (2791):
miſſetât 129, 19. (1757).
übergât: hât 5, 11. (273).
vergât: hât 121, 16. (1249).
verſtât: tugende hât 18, 14. (2409): verſünde
21. (2854).
vervât: rât 78, 13. (309).
wât: herze hât 112, 19. (801); herzen hî
(2495): lât 177, 1. (3263): rât 112, 23. (
127, 20. (1689).
widerſtât: gât 54, 4. (1697): rât 67, 17. (24
zergât: ende hât 146, 7. (2551): erben h
(3398): gewunnen hât 50, 22. (2031):
53, 23. (1855): ſtât 1, 11. †.

ÂTEN. gebrâten: berâten 162, 10. (4123).

ÂZE. lâze: ſtrâze 36, 17. (631).

A: Â.

AN: ÂN. an: hân 175, 20. †.
gewan: hân 104, 12. †.
kan: getân 122, 13 †.

man: gân 29, 22. (3778): kinden hân 42, 3. (3366): muote hân 76, 19. (2184).

AR: ÂR. jâr: offenbar 42, 5. (3368).

offenbar: jâr 23, 17. (671).

Æ.

EHE. geſchæhe: geſæhe 159, 1. (4032).

ſæhe: geſchæhe 128, 18. (3316): ſmæhe 21, 23. (3239).

HTE. æhte: bræhte 129, 9. (3223).

bedæhte: æhte 22, 12. (3251).

ME. genæme: ie widerzæme 48, 3. (3746): nâch widerzæme 23, 3. (3267).

gezæme: næme 158, 4. (4008).

kæme: genæme 159, 5. (4036).

NEN. ſpænen: wænen 116, 5. (2421).

NT. mænt: ſænt 3, 5. (441).

RE. enbære: wære 132, 24. (1956).

gebære: ſwære 13, 1. (3852): wære 9, 7. (207).

lære: wære 11, 19. †.

lûzenære: mære 118, 25. (1090).

mære: herze ſwære 135, 26. †: wandelbære 92, 1. (1593): er wære 140, 25. (2658): unſchuldic wære 7, 4. (47): veile wære 98, 19. (2924).

·iuwære: ſwære 150, 10. (3178).

amenære: miteteilære 147, 13. †.

wære: wære 107, 26. (1515).

nmære: liep wære 110, 3. (733): zîten wære 117, 6. (1455).

erbære: 62, 14. (781).

andelbære: unmære 69, 25. (1817).

ære: rihtære 68, 6. (2465): iht ſwære 130, 4. (1959): ze ſwære 175, 6. (2043): danne unmære 107, 18. (643): ſîn unmære 40, 5. (3892): verbære 54, 2. (1831).

. bæte: getæte 84, 22. (2319): tæte 132, 12. (1923).

iſſetæte: bæte 100, 14. (2810): gebæte 103, 23. (2886).

te: ſpæte 45, 20. (2676).

geræte: ſiæte 117, 22. †.

ſiæte: geræte 103, 21. (2884).

N. ſiæten: ræten 159, 21. (4052).

Ë.

ËBE. gebe: lebe 71, 3. †.
lebe: gebe 111, 14. (2371): ſtrebe 156, 4. (3992).

ËBEN. ËBN. geben: gerne leben 34, 23. (593): iemer
ben 114, 7. (863): rehte lebn 25, 11. (411): reh
lebn 67, 25. (2461): ſchanden leben 111, 18. †:
her lebn 69, 21. (1395): tôren ſenſte lebn 78, 7. (3
unt ſenſte lebn 4, 12. (485): ſîn leben 139, 5
ſolten lebn 3, 1. (331): vliegen lebn 146, 3. (13
wir leben 3, 7. (419): wochen lebn 58, 3. (18
ſwebn 70, 8. †.
gegeben: leben 43, 12. (793).
geleben: geben 118, 19. (1077): rehte ſtreben
(1235): tôt ſtreben 176, 6. (1549).
kleben: leben 130, 12. (1723).
leben: bâbeſt geben 157, 1. (3920): bilde gebe
19, †: fride gebn 26, 10 (3684): êrſt gegeben
(3257): got gegeben 10, 19. (233): künges
84, 4. (2233): nieman gebn 91, 20. †: râtge
11. (2110): vollen gebn 147, 21. (2762): wille
43, 4. (341): gote ſtreben 32, 17. †: ſêre ſtrel
22. (4007): ſweben 63, 18. (1439): riuwe
151, 7. (3168): uns vergebn 10, 1. (227).
râtgeben: leben 137, 13. (2605).
ſtrebn: lebn 69, 1. (3498).
ſweben: leben 8, 20. (97).
vergeben: lenger leben 176, 14. (1133): reht
39, 24. (627): ſîn leben 39, 24. (627): wi
150, 20. (3180).

ËBNT. gebnt: lebnt 71, 9. (1519).

ËBET. ËBT. enlebet: ſwebet 17, 21. (533).
geſtrebet: lebet 54, 20. (1729).
lebet: garte ſtrebt 139, 15. (2571): hôhe ſt
11. (867): ſwebet 109, 18. (449).
ſtrebt: her gelebet 177, 5. (433): alter le
(941): gevangenliche lebet 129, 25. †:
46, 7. (3566).
ſwebet: ſtrebet 109, 24. (1215).
übe. ſtrebt: gelebt 84, 16. (2281).

ËCHEN. geſprechen: gerechen 35, 20. (657).

rechen: geſprechen 60, 15. (425).
ſprechen: brechen 6, 23. (39).

ıGE. pflege: lember von dem wege 137, 15. †: nieman von dem wege 83, 25. (2333).

ıGEN. degen: pflegen 152, 22. (3886).
pflegen: ſegen 105, 11. (2862): wegen 175, 2. (2039).
regen: wegen 76, 11. (2120).
wegen: phlegen 59, 24. (1389): ſegen 152, 8. †.

ıHEN. geſchehen: ers jehen 160, 26. (4084): tugende jehen 74, 15. (1941): wîben jehen 105, 13. (2868): erden ſehen 119, 10. (1165): ezzen ſehen 86, 9. (2425): tôde ſehen 178, 10. (1815).
geſehen: danc geſchehen 160, 14. (4072): merrez geſchehen 17, 11. (523): troum geſchehen 128, 10. (1393): guotes jehen 154, 4. (3213): in jehen 18, 10. (549).
jehen: geſchehen 160, 22. (4080): ſehen 158, 12. (4016).
ſehen: müge geſchehen 127, 14. (1687): mans jehen 8, 18. (95): meiſierſchefte jehen 59, 14. (1495): ſpehen 121, 22. (995).
ſpehen: ſehen 116, 3. (1229).

HT. kneht: âne reht 56, 27. (2132): herren reht 76, 21. (2186): ſchalkes reht 56, 17. (1159).
reht: kneht 49, 7. (2108): ſleht 167, 16. (3028).
ſleht: duncke reht 50, 24. (1837).: haben reht 10, 21. (235): iſt reht 158, 2. (3948): Rôme reht 152, 2. †.

HTE. unrehte: knehte 36, 25. (653).

ITES. unrehtes: ſlehtes 3, 17. (357).

LLENT. hellent: ſchellent 59, 8. (1491).

LN. heln: ſteln 47, 6. (1417).
ſteln: heln 46, 25. (2106).
verheln: ſteln 47, 4. (1211).
verſteln: heln 39, 9. †.

LNT. ſtelnt: helnt 144, 11. (2607).

LTEN. ſchelten: engelten 63, 12. †: ſchanden gelten 63, 2. (901): tiure gelten 170, 16. (3088).
ſelten: gelten 44, 11. (1092).
vergelten: ſelten 171, 1. †.

MEN. gezemen: ſchemen 53, 1. (1943).
nemen: bremen 76, 13. (2122).

ËR. gewer: ger 112, 13. (1343).
her: ſper 177, 23. (1653).

ËRBEN. ſierben: erwerben 59, 18. (3350).
werben: erſierben 58, 1. (1871).

ËRBENT. gewerbent: ſierbent 176, 2. (1531).

ËRC. werc: Gouchesberc 82, 8. (2271): ſünden berc 35, 22. †.

ËRDE. erde: geliutert werde 179, 6. (381): hœhſten werde 64, 14. (1601): ir werde 109, 22. (937).
werde: erde 57, 22. (362).

ËRDEN. erden: werden 172, 8. †.

ËRN. bern: ſwern 139, 7. (2517): wern 174, 9 †.
beſchern: enbern 152, 24. (3888).
enbern: gern 15, 25. (461).
gewern: gern 132, 14. (1925).
wern: enbern 81, 25. (2297).

ËRNE. gelerne: ungerne 176, 4. (1547)

ËRRE. verre: werre 119, 16. (1171).

ËRT. begert: gewert 112, 7. (819).
engert: wert 153, 5. (3718).
gert: eins gewert 112, 5. (1181): wol gewert 15, 27. (497): wort gewert 5, 17. (277): wirt gewert 85, 3. (2335): pfennewert 148, 20. (3201): ſwert 152, 14. †: âne wert 92, 25. (1819): dunke wert 89, 20. (2415): morgen wert 59, 2. (1557): werlde wert 72, 21. (3730): nû wert 32, 9. (3606): erſt ungewert 16, 2. (499): lâzen ungewert 112, 11. (735).
gewert: gegert 178, 24. (3298): libes gert 28, 9. (2086): wiben gert 99, 25. (2800).
ſwert: goldes wert 95, 18. (2714): marke wert 170, 24. (3096): ritter wert 93, 6. (1465): unwert 61, 11. (719).
wert: bezzers niht engert 143, 15. (2525): trûte niht engert 32, 3 †: einer gert 100, 16 †: guoter gert 93, 2. (973): ir gert 112, 1 †: koufen gert 166, 1. (2986): vriunde nieman gert 40, 25. (2730): ſin nieman gert 22, 4. (3271): tiſche gert 4, 24. (335): wollen gert 153, 13. (1321).
unwert: gert 98, 15. †:

ËRZE. herze: ſcherze 117, 24. †.

ËRZEN. herzen: ſmerzen 60, 1. (721).

ËSEN. erleſen: weſen 18, 24. (3898).
geleſen: weſen 90, 25. (705).
geneſen: dicke weſen 73, 12. (2197): gebûren weſen 121, 18. (1485): gelogen weſen 26, 18. (373): gnædic weſen 113, 20. (1299): meiſter weſen 72, 19. (2138): tôre weſen 83, 9. (2269): tôren weſen 81, 11. (2241): vient weſen 72, 9. (2188).
weſen: derſt geneſen 164, 1. †: guoter mac geneſen 172, 22. (3634): nieman mac geneſen 135, 12. †: müezen geneſen 161, 1. (4086).

ËT. gebet: dir getet 180, 20. (3416): ûf getet 5, 15. (275): tet 108, 25. (1275).

ËTE. bete: criuce tete 36, 3. (621): unredelîche tete 100, 22. (2369).
miſſetete: bete 100, 12. (2808).

Ë33EN. gemez33en: vergez33en 131, 23. (1889).
ge33en: vergez33en 138, 17. (2588).
vergez33en: gemez33en 46, 3. (1039).

E.

ELLE. helle: welle 131, 19. (2023)
welle: geſelle 64, 4. (813): helle 38, 19. (3488).

ELLET. vellet: erſchellet 6, 27. (43): geſellet 30, 1. †.

ELNT. welnt: zelnt 77, 12. (3372).

ELT. ſchelt: gezelt 177, 21. (1751).

ENDE. ende: hende 175, 16. †: ſende 156, 2. †.
wende: ende 4, 2. †.

ENDEN. genden: henden 93, 18. (841 und 2375).
verenden: ſchenden 68, 20. (3506).

ENDET. ſchendet: blendet 164, 15. (2952).

ENKEN. gedenken: entwenken 65, 20. (1791).

ENKET. wenket: bedenket 91, 24. (1595).

ENNE. erkenne: brenne 71, 17. (1507): eteswenne 117, 2. (1339).

ENT. ſent: gewent 108, 11. (1175).

ER. her: genâde erner 26, 22. (377): ſêle erner 180, 18. (3414): wer 161, 25. (4111).

mer: ander her 159, 11. (4042): âne her 150, 18
drîzec her 155, 9. (3978): vürſten her 158, 22. (402
wer 41, 22. (1431).
wer: her 131, 11. (1845).

ERN. ernern: erwern 69, 13. †: ſwern 74, 11 (1705.
erwern: ernern 63, 8. (3084).
ſwern: erwern 74, 1. (2154).
verſwern: wern 99, 5. (2864).
wern: ernern 157, 19. (3938).

ERT. beſchert: er vert 97, 14. (2698): eʒ vert 177,
(3304): wert 27, 25. (2076).
ernert: erwert 163, 3. †.
gebert: vert 66, 11. (3484).
nert: beſchert 109, 20. (451): vert 168, 21. (3056).
vert: beſchert 163, 13. (3994): ſwert 164, 21. (29
dannen zert 149, 27. (3148): rehte zert 105, 9. (28
wert: bert 84, 18. (2311): ernert 84, 12. (2283):
hert 138, 23. (2505): vert 135, 16. (2104).

EST. gebreſt: neſt 145, 21. (2509).

ESTE. beſte: geſte 156, 22. (4000).

ETE. frete: ſtete 127, 18. (3322).

Ê.

Ê. ê: gê 71, 23. (1835): mê 19, 7. (3440): ſtê 133,
(1987): wê 23, 9. (3259).
gê: ê 86, 17. (1857): mê 41, 20. (1429).
mê: dan ê 133, 19. (3704): gelebet è 176, 12. (10
rehten ê 75, 18. (1717): eʒ ergê 99, 19. †: wer
ergê 4, 26. (265): ſtê 153, 9. (3876): verſtê 85, 23
tôt; daʒ tuot mir wê 177, 3. †: werlt; daʒ tuot
wê 113, 18. (969): übelen wê 180, 4. (405).
rê: mê 141, 5. (2577).
ſnê: wê 35, 24. †.
ſtê: è 75, 8. (3390).
wê: bedenket è 40, 3. (3826): bitende ê 86, 14. (23
vergeʒʒen è 37, 12. (3512): trûret mê 127, 24. (1
zergê: mê 51, 11. (2164).

ÊM. Bêthlehêm: Jèruſalêm 161, 15. (4101).

ÊRE. ebenhêre: ir êre 142, 1. (2557): riches êre 7
(2162).

êre: ſêre 93, 12. (869).
hêre: muoter êre 180, 16. (3412): nieman êre 83, 23. (2331).
kêre: lêre 115, 2. (1187).
lêre: êre 78, 23. (1287).
mêre: ân êre 92, 9. (2273): scriuces êre 161, 9. (4094): mannes lêre 70, 2. (1867): nâch êre 92, 15. (1619): odr êre 147, 1. (463): umbe êre 92, 3. (889): und êre 31, 12. (1267).
ſêre: guot und êre 58, 17. (1625): witze und êre 31, 2. (1015): valſchiu êre 169, 8. (3072): ketzer lêre 26, 8. (3682).

ÊREN. êren: lêren 15, 23. (459): gerne mêren 13, 9. (3860): ſælde mêren 14, 22. (139): verkêren 73, 24. (551).
unêren: kêren 98, 9. (2058).

ÊRET. bekêret: êret 23, 15. (669): mêret 37, 26. (3618).
entêret: verkêret 165, 3. (2964).
gelêret: verkêret 143, 17. (2305).
lêret: kêret 144, 23. (2618): verkêret 30, 15. (3790): verſêret 146, 15. (2630).
mêret: êret 52, 10. (3558): lêret 78, 15. (1287): unêret 118, 3. †.

ÊRSTEN. hêrſten: êrſten 76, 3. (505).

ÊRTE. êrte: kêrte 21, 21. (3237).
lêrte: kêrte 20, 20. (675): verkêrte 81, 3. (1281).

EI.

EI. ei: zwei 125, 17. (2347).

EIDE. leide: lîhte beide 65, 24. (2096): unſchuldic beide 105, 27. (2892).
ſcheide: beide 152, 12. †.
tageweide: leide 120, 11. (1787).

EIDEN. geſcheiden: beiden 24, 18. (199): heiden 6, 11. (27): leiden 180, 2. (403).
heiden: beſcheiden 17, 5. (517): ſîn geſcheiden 26, 20. (375): ûz geſcheiden 26, 26. (484): ungeſcheiden 156, 6. (3959).
leiden: ſcheiden 110, 7. (1523).
unbeſcheiden: beiden 131, 7. (1843).

ungeſcheiden: kargen beiden 133, 3 und 158, 18. (13
und 4022): heiden 25, 1. (179).

EIDET. leidet: ſcheidet 110, 5. (791).
ſcheidet: leidet 165, 1. (2962).

EIL. heil: teil 167, 14. (3026).
unheil: teil 109, 8. (365).

EILE. heile: wol veile 148, 18. (3199).
teile: veile 28, 5. (2082).
urteile: zunheile 172, 12. †: veile 153, 3. (3716).

EIN. bein: ſtein 164, 17. (2954).
œhein: dehein 141, 3. (2587).

EINE. eine: êre kleine 23, 27. (3552): gerne kleine
5. (1070): reine 7, 24. (75).
gemeine: kleine 120, 27. (1199): reine 14, 6. (11
gereine: gemeine 181, 18. (3436).
keine: gemeine 103, 15. (2916).
kleine: deheine 89, 18. (2413).
meine: eine 24, 22. (203).
reine: gemeine 13, 21. (3872).
ſteine: reine 130, 24. †.
unreine: eine 33, 24. (565).

EINEN. ſteinen: einen 151, 9. (3170).

EISE. reiſe: freiſe 140, 5. (2662).

EIST. meiſt: geiſt 24, 24. (177): geleiſt 38, 17. (348

EIT. arebeit: bereit 22, 8. (3283): herzeleit 51, 15
âne leit 86, 13. (2429): grœzer leit 66, 1. (20
liebe leit 34, 21. (591): richeit 92, 7. (1265): ſ
treit 27, 13. (3818): ſanfter treit 107, 24. (151
beſcheidenheit: arbeit 126, 9. (1451): treit 1, 1.
verkeit 52, 12. †.
breit: kriſtenheit 166, 13. (2998): leit 114, 21. (23
treit 130, 26. (1781).
brœdekeit: herzeleit 23, 13. (303).
êwecheit: breit 177, 7. (435).
geleit: kriſtenheit 76, 1. (503): übertreit 92, 23. (20
gereit: ſeit 80, 14. (713).
geſeit: heilecheit 21, 7. (1447): eier leit 143, 21
mir leit 159, 7. (4038): üppecheit 81, 7. (216
gewizzenheit: ſeit 5, 21. (283).
gewoneheit: breit 111, 4. (3832): leit 108, 9. †.
gîtecheit: bereit 99, 15. †: treit 29, 10. (1893).

goteheit: breit 13, 23. (107): ſeit 134, 16. (49).
herzeleit: gedultecheit 29, 4. (3328): ſeit 80, 24. (2255): einander treit 65, 26. (1035): erde treit 119, 20. (1377): in treit 60, 3. (723): verſeit 91, 6. (2385).
kleit: treit 112, 17. (799).
kriſtenheit: breit 162, 24. (4137): geſeit 181, 10. (3428): leit 162, 20. (4133): verſeit 144, 21. (2617).
kündecheit: bereit 144, 7. †.
kiuſcheit: ſeit 75, 20. (1719): treit 7, 16. (67).
leit: arebeit 109, 26. (2349): eit 105, 21. †: die kriſtenheit 145, 9. †: al diu kriſtenheit 9, 23. (223): lebet diu kriſtenheit 26, 16. (371): ſîn kriſtenheit 180, 6. (407): kündecheit 48, 21. (2750): ſælikeit 121, 10. (1715): ſchulden treit 65, 14. (3306): ſünden treit 17, 13. (525): unſtætikeit 31, 16. †.
menſcheit: leit 9, 15. (215): treit 68, 14. (2483).
reit: geſeit 124, 9. (1361).
rîcheit: arebeit 41, 16. (1951).
ſælecheit: herzeleit 79, 9. (681): leit 85, 17. (837).
ſeit: herzeleit 66, 23. (3340): leit 96, 17. (2684): ſnelheit 137, 5. †: wârheit 115, 24. (1309).
ſtreit: hoveſcheit 139, 13. †.
treit: arbeit 77, 16. (1853): bezeichenheit 12, 9. †: leit 71, 15. (1575): menſcheit 21, 17. (3235): rîcheit 88, 27. (2397): ſælicheit 102, 26. (2902): ſeit 164, 3. (2940): gouch unſælikeit 98, 11. (2824): grœſte unſælecheit 33, 20. (595): grœſte werdecheit 61, 13. (1143): kelber werdecheit 139, 17. (2535).
trunkenheit: leit 94, 8. (2455).
unbeſcheidenheit: leit 113, 22. (971).
unreinikeit: ſeit 40, 7. (3894).
vertreit: leit 61, 15. (1115).
wârheit: leit 170, 2. (431): ſeit 170, 12. (3542).
werdecheit: geleit 93, 4. (1469): herzeleit 42, 23. (1223).
widerſeit: gîtecheit 172, 16. (3584).

EITE. beite: abeleite 112, 3. (2381).
geleite: trügenheite 152, 4. †.

EIZ. heiz: weiz 145, 23. (2549).
weiz: kreiz 74, 27. (826).

EIZEN. reizen: geheizen 74, 26. †.

I.

ICH. dich: mich 180, 8. (3404).
griuwelich: ſich 141, 7. †.
ich: genôzen mich 74, 5. (2158): getrœſten mich 74, 7. (1701).
mich: ich 21, 9. (1449): erkante ſich 106, 12. (693 u. 3064): triegen ſich 171, 17. (3110).
ſich: dich 174, 5. †: alſam ich 168, 19. †: ouch ich 119, 2. (1137): râte ich 118, 9. (1409): bekêren mich 36, 9. †: ê danne mich 65, 12. †: gerner danne mich 59, 10. (1489): waſche danne mich 70, 10. †: dunket mich 37, 18. (3518): ûffe mich 121, 24. (999): ſiure, daz iſt wunderlich 109, 16. (447): tôde, daz iſt wunderlich 137, 7. †: vil, deiſt wunderlich 142, 5. (2567).

ICHET. brichet: nieman richet 46, 11. (3570): übele richet 174, 25. (2045).
richet: beſprichet 64, 20. †: erſtichet 65, 8. †.
ſprichet: richet 63, 16. †.

ICKE. blicke: dicke 123, 26. (1413).
dicke: aneblicke 4, 20. (347): ſtricke 122, 3. †.

ICKET. blicket: beſtricket 99, 13. (1731).

IDER. nider: gebe wider 150, 12. (3156): ſchiere wider 69, 19. (3630).

IFT. vergift: ſchrift 165, 17. (2978).

IGEN. geſigen: ligen 120, 1. (1769): überſtigen 113, 16. (1127).

IGENT. geligent: geſigent 104, 26. †.

IGET. geſiget: bewiget 30, 21. (267): eupfliget 80, 2. (983): pfliget 166, 19. (3004).
pfliget: bewiget 103, 9. (2912).
verwiget: pfliget 97, 26. †.

IHT. beriht: glouben niht 70, 20. (3538): guoten niht 24, 4. (3556): guotes niht 28, 11. (2088).
erſiht: doch niht 126, 3. (1445): glouben niht 148, 12. †: wænes niht 115, 22. (1307).
geſchiht: enſiht 18, 4. (543 u. 1347): giht 72, 5. †: anders niht 23, 11. (3233): beſte niht 120, 13. (1533): drumbe niht 154, 16. (3602): ein niht 9[illegible]1. (105).

envîret niht 27, 15. (2066): erben niht 75, 14. (3396): geſchæhe niht 128, 16. (3320): hâres niht 153, 21. (3712): herzen niht 99, 1. (2037): beger ich niht 77, 10. †: enweiz ich niht 18, 14. (1971): weiz ich niht 177, 15. †: keiner niht 28, 3. (2080): oder niht 128, 20. (3318): ſache niht 110, 15. (2100): ſnecken niht 146, 19. (1437): tôren niht 158, 10. (4014): trûren niht 117, 10. (1062): übeln niht 132, 6. (1903): urloubes niht 16, 4. (493): vihe niht 94, 23. (2453): vlecken niht 88, 21. (3796): wiſiers niht 5, 23. (13): ezzen ſiht 88, 7. (2423): geben ſiht 91, 4. (2383): verſiht 110, 11. (2848).

geſiht: geſaten niht 88, 3. (2601): minner niht 163, 19. (647): ſchiere niht 143, 9. (2666): ſelben niht 71, 11. (1505).

giht: herzen niht 62, 4. (747): rüeren niht 129, 1. †: vür niht 101, 23. †.

iht: niht 70, 18. (1497).

niht: beriht 70, 20. (3539): enſiht 136, 11. (2565): alſam geſchiht 10, 11. (247): dâ geſchiht 38, 27. †: guot geſchiht 40, 19. (1207): guotes geſchiht 160, 20. (4078): hie geſchiht 159, 13. (4044): in geſchiht 167, 10. (3022): mê geſchiht 19, 19. (3452): niht geſchiht 123, 16. (1325): unt noch geſchiht 8, 10. (87): wunder noch geſchiht 161, 3. (4088): rât geſchiht 87, 12. †: ſam geſchiht 87, 6. (3530): umb geſchiht 70, 14. (3312): ſirît geſchiht 60, 21. (1921): vientſchaft geſchiht 162, 4. (4117): doch vil geſchiht 62, 22. †: liuten vil geſchiht 36, 21. (635): wibelîn geſchiht 16, 16. (3694): gepſliht 157, 11. (3930): ir geſiht 14, 4. (113): vriunt geſiht 55, 3. (1163): wol geſiht 55, 5. (1441): giht 34, 7. †: pſliht 98, 7. (2056): diep ſiht 47, 14. (1337): ezzen ſiht 138, 11. (2599): gerûnen ſiht 47, 20. (1068): herre ſiht 49, 15. (1419): oder ſiht 147, 15. (1500): ſirûchen ſiht 64, 8. (1999): unde ſiht 115, 26. (3758): werken ſiht 68, 4. (2489): unberiht 104, 6. (3680): ungeſchiht 33, 14. (2898).

pſliht: in geſchiht 17, 19. (531): an übele ſwaz geſchiht 165, 11. (2972): und übele ſwaz geſchiht 130, 20. (1763): vil geſchiht 48, 5. (1367): niht 90, 23. (1108).

ſiht: guot geſchiht 90, 27. (2017): niemer geſchiht 128, 12. (1695): ſchiere geſchiht 19, 1. (1977): anders niht 135, 6. †: arges niht 110, 21. (919): beſten niht 89,

2. (1617): ein niht 35, 8. (599): er niht 140, 19. (2650):
ichs niht 132, 22. (1954): ſchalles niht 77, 20. (1861):
ſelbes niht 123, 2. †: werlt niht 3, 15. (355).
triuwesniht: pfliht 116, 1. (1311).
ungeriht: niht 46, 13. (3572).
viht: fiht 140, 11. (2646).
wiht: niht 61, 1. (701).

IHTE. geſlihte: berihte 26, 12. (3686).

IL. ſpil: diebe harte vil 48, 9. (2748): enwil 102, 24. (292?):
iſt harte vil 16, 20. (3698): ze vil 117, 4. (1459).
ſtil: wil 126, 13. (1773).
vederſpil: vil 48, 19. (2756).
vil: enwil 37, 2. (997): hil 110, 19. (737): ſpil 141, 17
†: bedürfen wil 95, 22. (2690): geloubent ſwaz er wil
173, 4. (3640): tuon ſwaz er wil 6, 19. (35): gelou-
ben wil 171, 23. †: rehte haben wil 166, 3. (2988):
ſünde haben wil 37, 8. (3508): glouben ſwaz ich wil
170, 8. (3076): wol ſwaz ich wil 83, 19. (2343): loben
wil 61, 19. (1239): ſwem er wil 57, 26. (3833): ſwen-
er wil 91, 16. (1737): ez merken wil 27, 17. (2068)
rehte merken wil 61, 21. (1779): ob er wil 149, 25
†: ſchamen wil 49, 19. (2938): tuon wil 57, 14. (1863)
volbringen wil 123, 14. †: weſen wil 82, 20. (2289)
wil: affen ſpil 83, 5. (2263): kindes ſpil 11, 11. (1647)
vederſpil 142, 17. (2575): beiden vil 171, 19. †: red
vil 171, 25. †: ſchulde vil 97, 24. (2732): ſorgen v
93, 16. (839): unbildes vil 3, 23. (419): vergebene v
34, 17. (581): vriunde vil 40, 17. (987): al ze vil 3
27. †: des ze vil 25, 21. (165): dêſt ze vil 121,
(1799): kraft ze vil 19, 15. (3448): lôns ze vil 23, 2
(3548): geſellen niht ze vil 63, 24. †: wârheit ni
ze vil 79, 1. †: wunders niht ze vil 8, 16. (93): z
58, 13. (1383).
zil: er wil 25, 7. (185): vlêhen wil 128, 24. (3386).

ILLEN. ſtillen: willen 84, 24. (2323).

ILT. hilt: leben ſtilt 47, 26. (773): mê ſtilt 46, 23. (91
ſchilt: hilt 167, 22. (3034).
ſtilt: hilt 66, 17. (3334): ſpilt 49, 5. (3592).

ILTE. milte: bevilte 86, 22. (2361).

ILTET. engiltet: ſchiltet 105, 19. (2882).

IMT. enzimt: nimt 150, 8. (3176).
gezimt: nimt 150, 22. (3162).

miſſezimt: nimt 104, 18. (743).
zimt: êre nimt 72, 7. (981): herren nimt 56, 15. (1161).

IN. bin: vüeren hin 177, 3. (3261): ouch hin 17, 27. (539): ſin 116, 9. (945).
gewin: ſin 147, 5. (2770).
hin: in 7, 2. (45).
in: Salomônes ſin 159, 17. (4048): ſiæten ſin 103, 2. tumber ſin 45, 14. (2670).
obezin: hin 125, 23. †.
ſin: denn ich bin 135, 18. (739): wer ich bin 18, 20. (3830): nieman gewin 147, 9. (1100): ſîn gewin 56, 5. (1067): hin 32, 21. (3362): hin in 133, 13. (2047): nâch in 169, 2. (3069): getürren wider in 160, 4. (4062): niht wider in 80, 12. (711): übergin 126, 19. (761): ungewin 32, 1. †.

INC. dinc: jungelinc 168, 7. (3046).
pfenninc: dinc 147, 25. (2766).
ſchillinc: pfenninc 98, 21. (2926).
umberinc: dinc 6, 1. (17).

INDEN. erwinden: ſchinden 155, 19. (3988).
vinden: binden 115, 14. (1605).

NGE. pfenninge: gedinge 147, 19. (2760).

NGEN. bringen: gedingen 134, 20. (1541).
dingen: bringen 43, 14. (2178): meſſe ſingen 14, 20. (137): unde ſingen 130, 16. (1741): twingen 172, 24. (3636).
gedingen: miſſelingen 38, 21. (3490).
klingen: dringen 96, 3. (1931).
ſpringen: ſingen 139, 19. (2622).
twingen: dingen 157, 25. (3944).

NGENT. klingent: dringent 96, 1. (1929).

NGET. betwinget; dinget 79, 23. (2219).
dringet: ſtete bringet 127, 4. (1585).

NKET. winket: trinket 177, 17. (2435)

NNE. gewinne: ſlahte minne 55, 21. (893): unrehter minne 44, 17. (2936): ſinne 55, 19. (891).
inne: minne 29, 26. (3774).
minne: gewinne 58, 19. (1627): ſinne 103, 19. (2832).
unminne: unſinne 101, 1. (2816).
zerinne: ſinne 88, 5. (2603).

NEN. gewinnen: ſinnen 7, 26. (77).
minnen: gewinnen 150, 14. (3158): ſinnen 174, 3. †.

ſinnen: ſelbe niht entrinnen 124, 13. (1355): tôde niht entrinnen 175, 22. (51): gewinnen 97, 8. (2692): minnen 2, 16. (257).

INNET. beginnet: brinnet 133, 21. (2007).
gewinnet: in minnet 100, 10. (905): ſêrer minnet 56, 3. (397): vient minnet 96, 21. (1637).
minnet: gewinnet 82, 26. (2243).

INSE. linſe: zinſe 122, 15. †.

INT. enſint: kint 137. 1. †.
kint: vremde ſint 128, 8. (1683): heiden ſint 10, 1 (231): katzen ſint 141, 13. (3528): lieber ſint 56, 1 (395): tôren ſint 78, 11. (325): tûſent ſint 157, 3 (3924): ungetriuwe ſint 46, 5. (3564): vient ſint 73, 6 (2150): weiſen ſint 42, 11. (3808): worden ſint 144, 13 (2609): verfluochet ſint 134, 2. †.
ſint: dunkent blint 42, 17 †: iſt blint 24, 14. (19 Adâmes kint 135, 10. (1121): diu kint 136, 9. (28 edeliu kint 49, 17. (2417): gebar ein kint 19, 13. (34 denne ein kint 116, 11. (947): derft ein kint 94 (2437): dritte ein kint 106, 10. (3690): iſt ein k 72, 1. (2144): mannes kint 42, 7. (3804): vürſten k 166, 5. (2990).
wint: kleine ſint 123, 20. (1329): liuten ſint 134 (3474): meiſter ſint 76, 17. (2126): meſſe ſint 67 (3346): vriunde ſint 138, 19. (2579).

IR. dir: mir 180, 10. (3406).
mir: dir 149, 9. (3142).
wir: ir 22, 18. †.

IRBET. erſtirbet: wirbet 178, 2. (1225).
verdirbet: ſtirbet 37, 24. (3616)
wirbet: ſtirbet 177, 19. (1749).

IRRET. irret: wirret 79, 13. (2317).

IRT. beſchirt: wirt 153, 11. (3878).
birt: ſwirt 120, 23. (2303): andern wirt 116, 13. (9 aſchen wirt 71, 7. (1517).
enbirt: wirt 111, 22. (337).
gebirt: lebende wirt 136, 17. †: reine wirt 21, 3. (3 ſâmen wirt 19, 17. (3450).
ſchirt: wirt 122, 11. (3381).
verbirt: rîcher wirt 41, 10. (1551): unmære wirt 8 (2277).

wirt: birt 24, 8. (189): enbirt 23, 21. (3546): gebirt 22, 6. (3281): milter wirt 87, 10. (3534): ſwirt 37, 4. (911 u. 1597): verbirt 137, 19. (1315): dort verirt 69, 3. (3500): ſchâf verirt 137, 11. (2493): ze teile wirt 156, 20. (3998).

IRTE. wirte: hirte 150, 26. (3164).

ISCH. tiſch: viſch 146, 13. (2527).

ISCHET. miſchet: wiſchet 118, 7. (1407).

IST. biſi: miſt 182. †.

Endekriſt: iſt 172, 20. (3632).

iſt: briſt 108, 1. (1303): gnædigen kriſt 147, 7. †: ein menſche kriſt 20, 12. (3466): unt menſche kriſt 12, 23. (3850): unde kriſt 162, 14. (4127): wâre kriſt 20, 14. (3468): keinen liſt 65, 18. (1789): manegen liſt 68, 22. (3492): deheines mannes liſt 51, 3. (413): vürhten mannes liſt 119, 18. (1375): menſchen liſt 143, 7. (2664): gewalt noch liſt 149, 17. †: kunſt noch liſt 19, 21. (3454): Salomônes liſt 145, 15. (2876): ſînen liſt 129, 27. (1793): betrogen des tiuvels liſt 67, 27. (2463): underſtuont des tiuvels liſt 163, 5. †: valſchen liſt 153, 23. (3203): valſcher liſt 44, 25. (2029): werlde liſt 79, 5. †: miſt 21, 25. (3241): dort deheine vriſt 114, 3. †: wert deheine vriſt 110, 1. (731): keiner vriſt 113, 26. (2708): kurzer vriſt 22, 14. (3253): betrâge ze langer vriſt 31, 8. (1461): niht ze langer vriſt 154, 2. (3211): ſi ze langer vriſt 33, 2. (1131).

kriſt: biſt 181, 14. (3432): dir iſt 180, 22. (3418): genennet iſt 20, 2. (55): liſt 9, 17. (217).

liſt: arm iſt 40, 11. (783): arzâtbuochen iſt 59, 20. (3536): eigen iſt 67, 15. (2471): erloubet iſt 68, 10. (2469): maget und iemer iſt 7, 14. (65): was unde iemer iſt 18, 22. (3896): liebeſt iſt 28, 13. (2090): liſten iſt 166, 15. (3000): liuten iſt 79, 11. (875): drîer meiſter iſt 27, 3. (2062): ſîn meiſter iſt 74, 3. (2156): zungen meiſter iſt 165, 9. (2970): narreht iſt 140, 17. (2644): unſchuldic iſt 154, 6. (3136): vîent iſt 69, 11. (1667): zungen iſt 126, 17. †.

miſt: biſt 182. †.

vriſt: ende iſt 171, 6. †: gemachet iſt 171, 7. (3104): geniſt 17, 7. (3104): herzen iſt 82, 12. (2247): krenker iſt 114, 13. †: ſchelten iſt 62, 8. (1583).

STEN. kriſten: liſten 160, 10. (4068).

ISTET. vriſtet: überliſtet 122, 19. (1279).

IT. miſſetrit: lit 90, 9. (1468).

ITE. bite: mite 39, 18. (3754).
mite: hundes ſite 138, 1. (2507): krifien ſite 129,
ſchrite: ſite 30, 13. (3788).
ſite: bite 100, 24. (2820): alleȝ mite 86, 4. (3662):
dermite 43, 6. †: ſich dermite 42, 25. (1145)‡
ren mite 50, 4. (2191): niuwen mite 52, 8. (12
ſælde mite 108, 22. (835): alle tôren mite 82,
(2287): verliuſet tôren mite 82, 2. (1082 u. 23
volget mite 165, 21. (2984): wunders mite 139.
(2497).

ITEN. biten: unſiten 2, 20. (263).
gebiten: ſiten 77, 22. (2209).
ſiten: biten 100, 26. (2814).

IȝȝET. vergiȝȝet: vermiȝȝet 131, 21. †.

Î.

î. bî: blî 101, 21. (2828): oder drî 156, 12. (3556): v
drî 95, 14. (2682): vîende drî 69, 9. (1665): ande
71, 5. †: beſie ſî 115, 4. (915): vröude ſî 104, 4. (36
garten ſî 19, 3. (1979): er geſchaffen ſî 122, 23. (12
lêre geſchaffen ſî 25, 17. (161): ſirâȝe ſî 70, 24. (18
tôde ſî 148, 24. (3130): er vrî 38, 15. (667): ſcha
ſelten vrî 48, 23. (2752): wirt ſelten vrî 47, 10. (1
drî: drinne ſî 11, 5. (1641): durch ſî 115, 18. (13
ungeſcheiden ſî 24, 20. (201): vürſte ſî 73, 4. (21
vrî 63, 22. (687).
ſî: dem ander bî 26, 4. (173): ein ander bî 120
(1535): angel bî 55, 15. (881): beȝȝer bî 107
(1511): dâ bî 6, 9. (25): minne bî 100, 18. †:
bî 84, 8. (2237): ſelten bî 73, 10. †: ſî bî 100, 8. (27
unmære bî 122, 2. (3273): veder bî 120, 21. (11
vorhte bî 32, 23. (1263): vremde bî 102, 2. (27
meiſteil alleȝ wænen bî 4, 10. (477): mir alleȝ wa
bî 18, 16. (1973): genâde weſen bî 40, 13. (1349): tri
weſen bî 96, 13. (2710): wîſen bî 82, 6. (2313): w
bî 64, 24. (1231): gebûre drî 62, 16. (1691): gne
drî 24, 12. (193): namen drî 181, 20. (3438): Salm
drî 83, 17. (3403): gedanke vrî 101, 5. (2774): h
vrî 28, 17. (287 u. 3770): niemer vrî 17, 23. (53

vrî: muoter bî 144, 17. (2613): ſchade bî 94, 7. (2445): ſwære bî 22, 26. (3279): edel ſî 54, 8. (2050): ſî ſî 12, 11. †: unmüezec ſî 122, 17. (1257): unſtæte ſî 101, 25. (2802): urliuge ſî 119, 22. (1298).

îBE. lîbe: wîbe 105, 25. (2890).
vertrîbe: belîbe 86, 6. (3664).

îBEN. wîben: trîben 106, 2. (2901): vertrîben 13, 15. (3866).

îCH. gelîch: genuoge rîch 126, 11. (1475): noch rîch 43, 22. (243): wunderlîch 126, 7. (1415).
menneglîch: êren rîch 91, 12 †: vröuden rîch 58, 25. (1555).
rîch: gelîch 115, 20. (2123): ſô heimlîch 155, 23. (3964): ze heimelîch 122, 7. (1537): ſchedelîch 108, 7. (1031): allez ungelîch 11, 23. (3732): ſîn ungelîch 16, 8. (1743): unvertregelîch 41, 8. (1317).
ungelîch: rîch 103, 3. (2906).

îCHE. gelîche: rîche 26, 6. (175).
heimlîche: rîche 93, 14. (1245).
himelrîche: êwecliche 174, 23. †: gelîche 18, 12. (1969): gnædecliche 20, 6. (3461): doch ungelîche 66, 3. (2005): wîs ungeliche 66, 13. (3330).
rîche: gelîche 40, 23. (1114).

îCHEN. erſtrîchen: ſlîchen 54, 14. (1847).
rîchen: mer gelîchen 41, 18. (1427): ſich gelîchen 133, 7. (1994).

îDEN. mîden: lîden 174, 15. †.
vermîden: nîden 30, 9. (3784).

îDET. vermîdet: verſnidet 67, 3. †.

îGEN. ſtîgen: ſîgen 159, 27. (4058).

îGENT. nigent: ſtîgent 14, 18. (127).

îGET. niget: hôhe ſtîget 49, 21. (1313).
ſîget: ſtîget 46, 17. (3576).
ſtîget: ſîget 117, 26. †.

îHEN. verzîhen: lîhen 77, 24. (1875).

îLEN. wîlen: erîlen 54, 16. (1849).

îN. dîn: ſîn 181, 6. (3426).
effîn: künegîn 126, 25. †.
geſîn: ſchîn 120, 19. (1195).
kindelîn: ſîn 127, 2. (1573).
künegîn: liuten ſîn 28, 15. (285 u. 3768): mohten ſîn 58, 9. †.

lönelîn: ſîn 103, 17. (2830).
mîn: ledic ſîn 163, 23. (651): dem ſîn 122, 1. †: mi-
zen ſîn 25, 3. (181): ſchuldic ſîn 62, 24. (1345).
ſchîn: gnædic ſîn 108, 5. (329): küpferîn 125, 21.
reine ſîn 14, 14. (123): ſunne ſîn 24, 16. (197):
müezec ſîn 59, 4. (1381): dem wunder ſîn 3, 22.
merre wunder ſîn 12, 1. (3736).
ſîn: drîn 97, 16. (2700): eſelîn 140, 23. (2656): gul-
138, 25. (2531): heizet mîn 31, 6. (1119): ſchae-
mîn 83, 11. (2267): ſî mîn 85, 9. †: den willen
165, 19. (2980): ân den willen mîn 163, 11. (29-
gar den willen mîn 113, 12. (959): neſelîn 144,
geſchephde ſchîn 19, 23. (3456): ir ſcnîn 17, 9.
kleinen ſchîn 18, 6. (545): liehten ſchîn 74, 13. (16
mânen ſchîn 117, 8. (1021): denne der ſunnen ſc
179, 14. (389): uns der ſunnen ſchîn 76, 9. (21
werken ſchîn 70, 16. (3314): vinſerîn 25, 15. (15
âne wîn 15, 17. (151): oder wîn 95, 4. (3352): tr
ket wîn 133, 15. †.
ſwîn: ſîn 123, 6. (1301).
weitîn: ſîn 60, 5. (725).

îNET. ſchînet: grînet 43, 24. (851).
îP. lîp: unwîp 101, 17. (2836): wîp 174, 19. †.
wîp: den lîp 101, 3. (2783): ſelbes lîp 99, 27. †:
lîp 100, 6. †.
îs. prîs: hanen wîs 30, 5. (3780): nieman wîs 166,
(2992): ſackes wîs 132, 2 (3231).
wîs: prîs 85, 13. (817).
îSE. ſpîſe: unwiſe 49, 9. (951).
wiſe: prîſe 85, 21. (1929).
îSEN. îſen: wiſen 58, 5. (1041).
wiſen: îſen 79, 19. (2215).
îT. gelît: ſtrît 27, 23. (2074).
gît: gelît 145, 5. †: lt 36, 13. †: ſtrît 97, 4. (268
ſumerzît 135, 4. (1457): mezzen zaller zît 3, 3. (44
rîcher zaller zît 79, 3. (859): hungers zît 39, 12. (321
hôchgezît: jungest gît 178, 12. (323): trahte gît 15,
(149): lît 141, 9. (2569).
lît: dâ gît 38, 25. †: ungebeten gît 111, 26. (237
zît 113, 6. (821).
nît: klôſtern gelît 60, 9. †: ſelten gelît 159, 23. (405
gît 26, 24. (482): lît 60, 7. (1219): êrſten ſtrît 28,
(289): ungevüegen ſtrît 60, 17. (427): zît 146, 1. (352

ſtrît: almuoſen gît 66, 19. (3336): urteile gît 179, 22. (397): tôt gelît 16, 18. (3696): ir nît 6, 15. (31): werlde wît 168, 3. (3042): wernden nît 164, 5. (2942): êrſten zît 60, 19. (1919): wil des ſtuoches zît 134, 4. (3578): ſchiere des ſtuoches zît 46, 19. (3578): manege zît 81, 23. (2295).

tagezît: gît 15, 19. (153).

wît: dingen gît 14, 2. (111): ſchiere gelît 136, 1. (3580).

zît: hulde gît 128, 26. (3388): manz gît 57, 2. (1865): trinken gît 71, 21. (1833): trûren gît 117, 18. (1251): vride gît 137, 17. (2573): vröude gît 1, 7. (7): unde gît 16, 24. (511): willen gît 39, 8. (473): ſlâfe lît 69, 15. (1671): ſtille lît 22, 24. (3277): verborgen lît 147, 11. †: weiche lît 118, 15. †: nît 60, 13. (1169): rît 155, 7. (3976): herter ſtrît 113, 10. (833): manegen ſtrît 79, 17. (1151): ſweren, ſtrît 48, 13. (2744): unrehten ſtrît 83, 15. (3400): widerſtrît 74, 23. (822).

ÎTEN. zîten: rîten 116, 25. (2640).

Îz. vlîz: wîz 142, 15. (1851).

ÎZENT. vlîzent: enbîzent 72, 3. (2146).

IE.

IE. hie: nie 39, 4. (2229).

gie: nie 83, 7. (2265).

nie: vie 152, 16. (3880).

IEBE. liebe: einem diebe 48, 11. (2092): zuo diebe 101, 13. (887 u. 2778).

IEGEN. betriegen: âne liegen 169, 16. (3118): nieman liegen 169, 16. (3118): wider liegen 171, 4. (3124).

liegen: betriegen 169, 6. (3070).

IEMER. iemer: ich niemer 51, 1. (1839): geruowet niemer 22, 22. (3275).

IENC. ergienc: enpfienc 12, 21. (3848): hienc 165, 5. (2966).

IEP. diep: liuten liep 47, 24. (3562): nâchgebûren liep 47, 10. (957).

herzeliep: diep 105, 3. (2796).

liep: ein diep 49, 23. (965): richen diep 168, 5. (3044).

IER. tier: als wier 10, 13. (249): baz danne wier 5, 13. (2503): wîſer danne wier 140, 21. (2652).

IESEN. verlieſen: kieſen 49, 3. (3590).

IET. diet: klageliet 85, 7. (2329).
verriet: ſchiet 9, 19. (219).
IETE. miete: verriete 45, 26. †.
IETEN. ermieten: gebieten 77, 26. (1877).
IEZENT. diezent: vliezent 77, 18. (1859).

O.

OBEN. loben: ein toben 61, 23. (1255): unde toben 3
(3604).
toben: loben 162, 12. (4125).
OBET. lobet: rehte, daz er tobet 168, 1. (3040): vo
daz er tobet 60, 23. (699).
OCH. koch: noch 124, 17. (1827).
OCHEN. gerochen: erſtochen 65, 10. (1879).
zebrochen: gerochen 4, 4. (467).
OGEN. betrogen: gelogen 150, 6. (3154): gevlogen 1
25. (2620): regenbogen 1, 9. (9).
bogen: betrogen 93, 8. †.
erzogen: betrogen 53, 19. (1365).
gelogen: mich betrogen 171, 2. (3122): wirt betro
151, 13. (3174): gezogen 159, 9. (4040): unbetro
169, 18. (3120)
gezogen: er betrogen 171, 21. (1385): werdent bet
gen 154, 10. (3596): untugent betrogen 64, 18. †.
überzogen: betrogen 125, 15. (1399).
OGEL. vogel: gogel 144, 9. †.
OGET. broget: voget 147, 7. †.
vogt: nôtzogt 141, 23. (2555).
OL. hol: vol 11, 15. †.
ſol: ſelten vol 87, 8. (3532): tugende vol 1, 15. (25
andern wol 82, 16. †: beſte wol 89, 8. (855): er w
91, 14. (1735): man erkennen wol 102, 4. (366
ſtîge erkennen wol 139, 3. (2537): eteswenne w
5, 1. (3624): gelückes wol 50, 6. (685): gerner w
89, 24. (1189): habe wol 43, 8. †: hulde wol 129,
(3229): liuten wol 80, 26. (1915): man wol 61,
(1072): nîdes wol 90, 3. (1009): nieman wol 104,
(2856): niht wol 128, 4. (1679): ir ſelber wol 101,
†: ſêle wol 174, 7. †: ſelten wol 124, 23. (352
herren; daz ſtât wol 63, 6. (1033): hiute; daz ſtât w

114, 19. (2351): meſſe; daz ſtât wol 15, 7. †: verzîhen wol 100, 20. (2844): vindetz wol 81, 19. †: wîbe wol 99, 23. (2798).

vol: hol 148, 6. (3187): bîhten ſol 40, 1. (3824): reinen ſol 179, 10. (385): zol 75, 24. (2201).

wol: enbinden ſol 130, 6. (1961): er ſol 34, 25. †: erben ſol 59, 16. (3348): in erbiten ſol 3, 19. (359): ſchame erbiten ſol 111, 24. (2377): geleben ſol 176, 10. (1094): gelouben ſol 25, 5. (183): gelten ſol 151, 3. (3182): geſchehen ſol 5, 25. (15): getrûwen ſol 123, 18. (1333) und 157, 13. (3932): ich ſol 18, 18. (3828): bœſer komen ſol 114, 1. (843): darz komen ſol 94, 19. (2449): ſelbe komen ſol 15, 9. (147): leben ſol 118, 21. †: lîden ſol 151, 17. (3722): loben ſol 72, 17. (2136): louken ſol 47, 2. (1147): mîden ſol 90, 11. (1811): ſcheiden ſol 16, 10. (1745): ſchelten ſol 153, 25. (3205): ſlahen ſol 109, 6. (2170): ſprechen ſol 9, 13. (213): ſtadel vol 111, 20. (953): tôde ſol 178, 8. (491): verteilen ſol 48, 7. (1369): vinden ſol 49, 1. (3588): wænen ſol 10, 9. (245): diſiel vol 135, 20. (2175): elliu vol 166, 11. (2996): leides vol 55, 1. (879): tôren vol 84, 6. (2235): werde vol 50, 12. (1269).

OLN. verſtoln: verholn 47, 8. (963).

OLTE. ſolte: er wolte 131, 25. (1895): weren wolte 163, 1. †.

wolte: ez ſolte 20, 8. (3462): geben ſolte 87, 26. (903 u. 2399): niht ſolte 132, 8. (1905).

OLZ. bolz: holz 119, 8. (1153).

OMEN. benomen: zende komen 162, 18. (4131): helfe komen 161, 5. (4090): vriunden komen 41, 2. †.

genomen: ze erden komen 119, 12. †: megede komen 7, 8. (59).

komen: vernomen 160, 6. (4064).

überkomen: genomen 7, 20. (71).

vernomen: Âkers komen 154, 18. (4002): ſol komen 172, 10. †: zende komen 111, 12. (1483): zungen komen 164, 7. (2944).

vollekomen: benomen 120, 17. (1193).

OR. vor: daz hor 69, 23. (1891): beide inz hor 55, 9. †: bêdenthalp inz hor 143, 3. (2593): tor 2, 6. (557).

ORBEN. erworben: verdorben 87, 18. (2419).

ORDEN. orden: worden 130, 10. (1821).

ORGEN. ſorgen: morgen 58, 23. (1553): verborgen 179, 1 (393).

ORHTE. vorhte: verworhte 33, 8. (561).

ORN. angeborn: geſworn 159, 19. (4050).

dorn: geſworn 122, 21. (1569): reht verlorn 118, 1 (1273): zwirnt verlorn 96, 27. (2726): zorn 167, (3018).

erborn: verlorn 111, 10. †.

geborn: dorn 17, 3. (515): drîſiunt verlorn 21, 1. (34 gar verlorn 54, 6. (1123).

hagedorn: zorn 118, 13. (1405).

verkorn: zorn 12, 17. (3844).

verlorn: gnâde erkorn 6, 17. (33): wirt geborn 5, (3626): baz verborn 50, 10. (1323): wirt verbor 98, 1. (2733): gotes zorn 17, 1. (513): lihte zor 129, 11. (3225).

zorn: angeborn 65, 4 †: geborn 64, 12. (717): verkor 65, 6 †: gar verlorn 2, 18. (261): wære verlorn 8 4. †: ſelbe wirt verlorn 64, 22. (769): ſèle wirt ver lorn 164, 9. (2946).

ORT. hort: wort 173, 16. (3652).

wort: bekort 103, 25. (2842): hort 111, 6. (757): an ei ort 80, 18. †: dinge ein ort 60, 11. †: wunder or 13, 25. (109).

OT. gebot: ſî got 29, 18. (3378): wâre got 174, 1. † weiz got 175, 4. (2041): âne ſpot 174, 21. †: leie ſpot 148, 14. (3195).

got: herren gebot 49, 13. (3750): brâchen ſîn gebo 12, 15. (3842): brichet ſîn gebot 167, 12. (3024) leiſtent ſîn gebot 129, 5. †: uns ſîn gebot 6, 25. (41 herren ſpot 75, 10. (3392): liute ſpot 91, 10. (3392) Rômær ſpot 151, 23. (3209): Walhe ſpot 163, 7. †.

ſpot: danne got 67, 23. (2479): durh got 46, 15. (3574) minnet got 29, 6. (307).

OTE. bote: hin ze gote 15, 13. (145): wan ze gote 16 24. (3036).

gebote: in gote 2, 2. (501): ze gote 151, 21. (3726).

gote: bote 21, 5. (353).

Ô.

ô. alſô: drô 173, 10. (3646).
hô: drô 123, 22. (1331): vrô 103, 27. (3674).
ſô: hô 118, 23. (1201): al vrô 149, 13. (3146): in vrô 24, 2. (3554).
ſirô: ſô 121, 2. (1209).
unhô: vrô 43, 2. (1809).
vrô: ſô 117, 20. (1247): ander ſirô 77, 14. (3374): ein ſirô 22, 10. (3185).
zwô: hô 9, 9. (209).

ôn. gedrôn: lôn 87, 12. †.
Samſôn: Salomôn 104, 22. (3838).

ône. krône: lône 13, 7. (3858).

ôren. tôren: ôren 82, 10. (2293).

ôst. erlôſi: trôſt 160, 16. (4074).
rôſi: trôſi 163, 25 †.
trôſt: wart erlôſi 36, 1. (619): werde erlôſi 134, 24. (989): wîze erlôſt 14, 24. (141): rôſt 168, 9. (3048).

ôt. brôt: nôt 125, 13. (1403).
gedrôt: brôt 123, 24. (931).
nôt: brôt 95, 6. (3354): gemartelôt 173, 8. (3644): rôt 42, 21. (991): der tôt 164, 13. (2950): ertôt 86, 11. (2427): êweclichen tôt 30, 19. †: der tôt 38, 9. †: müezecliche tôt 177, 27. (1425): menneſchlichen tôt 181, 4. (3424): vröuden tôt 127, 22. (1673): vürhtet tôt 178, 6. (935): verbôt 33, 4. (317).
tôt: gebôt 75, 4. (2207): durſtes nôt 94, 25. (2439): grôziu nôt 67, 9. (2475): ſlahte nôt 174, 11. †: allen ûzer nôt 181, 8. (3874): ſunder ûzer nôt 35, 6. (597): wir ûzer nôt 9, 25. (225).
verbôt: ſelbes tôt 175, 12. (253): ſêlen tôt 167, 2. (3014).
verzwivelôt: tôt 66, 7. (3480).

ôz. anebôz: widerſtôz 130, 22. (1771).
blôz. alſô grôz 124, 19. (1391): witze grôz 42, 15. (955).
grôz: blôz 9, 3 †: dâ hûsgenôz 4, 14. (487): anderu hûsgenôz 145, 17. (2878): ungenôz 167, 18. (3030) widerſtôz 37, 20. (3520).

OE.

ŒDE. brœde: tœde 177, 9. (3302).

ŒNE. ſchœne: hœne 104, 20. (2860).

ŒNEN. beſchœnen: gehœnen 162, 22. (4135).

ŒNET. krœnet: lant gehœnet 140, 3. (2654): ſint gehœnet 102, 18. †.

ŒSE. kœſe: bœſe 108, 21. (926).

ŒSER. lœſer: bœſer 32, 19. (3360).

ŒSTEN. bœſten: hœſten 105, 15. (2870).

ŒTET. tœtet: nœtet 33, 16. (585).

OU.

OUBEN. berouben: gelouben 134, 18. (1539).

OUBET. geloubet: beroubet 169, 12. (3114).
houbet: beroubet 94, 11. (2459).

OUC. gelouc: betrouc 169, 20. †.
trouc: gelouc 173, 20. (3656).

OUCH. gouch: eʒ ouch 54, 22. (1477): ſchalkeit ouch 143, 19. †.

OUF. touf: kouf 16, 6. (495).

OUFE. koufe: ſtrouſe 155, 1. (3972).

OUFET. koufet: roufet 85, 5. (2327).

OUFT. getouft: verkouft 45, 24. (2680).

OUGEN. ougen: tougen 115, 12. (939).
tougen: ougen 35, 14. (607).

OUM. mandelboum: troum 38, 3. (3622).

OUWET. ſchouwet: houwet 126, 21. (763).

U.

UFT. luft: gruft 179, 8. (383).

UGENT. jugent: walten alter tugent 52, 6. (1155): wünſchent alter tugent 52, 2. (1319): âne tugent 53, 17. (715): andern tugent 118, 27. (2225): edelen tugent

52, 22. †: ein tugent 51, 23. (2025): ſtæte tugent 143, 5. (2595): êre unde tugent 176, 16. (1947): zuht unt tugent 52, 20. †.

tugent: ander jugent 52, 18. (1823): edeln jugent 29, 8. (1411): unde jugent 52, 24. (1471).

ULDE. hulde: Adâmes ſchulde 9, 21. (221): mîn ſchulde 129, 13. (3227).

ſchulde: gotes hulde 17, 15. (527): vater hulde 20, 10. (3465).

UMP. krump: tump 72, 23. (2130).

UMT. bekumt: vrumt 125, 7. (1991).

kumt: vrumt 165, 7. (2968).

vrumt: meſſe kumt 15, 5. (135): nâhe kumt 38, 5. †: ſiaten kumt 112, 27. (811).

UNDE. ſiunde: munde 94, 15. (2433).

unde: ſiunde 21, 13. (3241).

verwunde: grunde 137, 25. (2543).

UNDEN. ſiunden: gebunden 17, 17. (529): verſiunden 155, 15. (3984).

UNDER. wunder: beſunder 12, 3. (3738): dar under 156, 14. (3958): und under 11, 7. (1643).

UNGE. runge: twunge 33, 6. (615).

UNGEN. jungen: zungen 156, 10. (3954).

zungen: gedrungen 164, 11. (2948).

UNT. grunt: kunt 11, 3. (1639): ſiunt 11, 17. †: ungeſunt 156, 24. (3960).

hunt: pſunt 138, 3. (2529): ſiunt 138, 7. (2501).

munt: keiner ſiunt 62, 2. (745): ze ſiunt 23, 1. (3265): unkunt 62, 10. (787).

pſunt: ſiunt 171, 9. (1571).

ſiunt: geſunt 149, 11. (3144): hunt 138, 5. (2539): niemer kunt 122, 25. (1295): rehte kunt 41, 6. (1609): munt 32, 15, †.

unkunt: ſiunt 134, 6. (3472).

URBEN. verdurben: erwurben 160, 8. (4066).

wurben: ſiurben 175, 24. (1529).

URM. regenwurm: ſiurm 146, 21. †.

URT. antwurt: geburt 9, 11. (211).

US. pellicanus ſus 145, 3. †.

UST. unkuſt: armbruſt 170, 26. †.

UZ. duz: vluz 114, 15. (1509).
vluz: duz 35, 16. (609); ſchuz 128, 6. (1681).

Ü.

ÜBEL. übel: tübel 79, 15. (1149).

ÜCKE. drücke: gerücke 64, 10. (2001).

ÜCKET. drücket: zücket 77, 8. †.

ÜGE. betrüge: lüge 169, 22. (3108).
müge: âne lüge 171, 13. (3125): ein lüge 149, 3.
zeiner lüge 170, 10. (3540): gedanke, ſô mit lü
68, 24. (3494): wârheit, ſô mit lüge 130, 2. (17

ÜLE. ſüle: müle 126, 27. (1559).

ÜMBE. ümbe: krümbe 131, 9. †.

ÜNDE. günde: ſünde 27, 11. (3816).
künde: enbünde 130, 8. (1964).
ſünde: urkünde 35, 2. (603).

ÜNDET. zündet: ſündet 38, 23. †.

ÜR. vür: der tür 14, 26. (129): keiſers tür 168, 11.
verlür 67, 19. (2485).
verlür: verkür 87, 24. (3364).

ÜRBE. erſtürbe: würbe 178, 4. (1227).

ÜRGE. bürge: würge 121, 12. (1241).

Û.

ÛR. gebûr: ſûr 121, 20. (993).

ÛREN. trûren: mûren 170, 20. (3090).

ÛS. hûs: mûs 141, 15. (3634).
mûs: hûs 141, 11. (2626).

ÛT. hût: brût 101, 19. (2826): krût 45, 12. (2668): tr
114, 23. (1525): überlût 155, 21. (3990).
trût: überlût 168, 17. (3050).

ÛZ. ſtrûz: ûz 145, 1. †.

IU.

ɪ. driu: diu 19, 25. (53).

ɪGET. geliuget: betriuget 169, 10. (3112).
triuget: vliuget 146, 11. (2581).
vliuget: geliuget 136, 3. (3080).

ɪSET. verkiuſet: verliuſet 20, 26. †.
verliuſet: kiuſet 126, 1. (1443).

ɪTE. hiute: liute 81, 5. (1283).
liute: der hiute 44, 9. (1025): gewinnen hiute 163, 9. †.

ɪTEN. triuten: liuten 21, 27. (2027).

ɪTET. triutet: verbiutet 31, 26. †.

ɪWE. getriuwe: niuwe 100, 4. †.
niuwe: wâren riuwe 37, 14. (3514): mit riuwe 119, 4. (2009).
riuwe: niuwe 38, 11. †: veterlîche triuwe 180, 12. (3408).

ɪWENT. riuwent: niuwent 10, 3. (229).

ɪʒET. erdriuʒet: geniuʒet 55, 13. (883).
verdriuʒet: ſchiuʒet 128, 22. (3384).

UO.

o. derzuo: getuo 68, 18. (3504).
miſſetuo: derzuo 34, 15. (577).
tuo: derzuo 121, 8. (1713): gerne zuo 107, 16. (641): ſprechens zuo 149, 15. †: vrâge zuo 10, 23. (237): untriuwe zuo 48, 15. (2746).
zuo: gebe daʒ erʒ beſte tuo 149, 21. †: wæne daʒ erʒ beſte tuo 82, 24. (2249): daʒ tuo 95, 10. (3358): hunger tuo 95, 12. (3820): wider tuo 160, 24. (4082).

oc. genuoc: getruoc 69, 7. (1503): truoc 171, 27. †.
getruoc: mâge genuoc 78, 5. †: wîbe genuoc 145, 11. (2872).
gevuoc: gewuoc 182. †.
pfluoc: ackerliute genuoc 168, 13. (3050): hât genuoc 155, 13. (3982).
truoc: genuoc 88, 1. (2393).
vertruoc: gnuoc 140, 1. †.

ochet. ſuochet: ruochet 96, 25. (1203): vluochet 124, 5. (1765).
verfluochet: geruochet 57, 20. (361).

UOF. geſchuof: ruof 68, 2. (559).

UOM. magetuom: kleinen ruom 107, 20. (2894): megde ruom 7, 12. (63).
ruom: rîchtuom 7, 22. (13).

UOM: UON. ruom: tuon 99, 3. (2823).

UORE. huore: vuore 31, 14. (3764).
unfuore: huore 174, 13. †.

UORTE. vuorte: ruorte 75, 2. (2205).

UOT. armuot: guot 43, 20. (925).
gemuot: ander guot 87, 4. (2389): kleine guot 32, (3728).
getuot: verguot 90, 7. (3560).
gluot: tuot 39, 6. (471).
guot: armuot 95, 2. (2457): got getuot 23, 19. (3
man getuot 84, 14. (2279): vriunt getuot 97, 20. (2
huot 42, 1. †: er miſſetuot 107, 8. (751): ſelbe m
ſetuot 113, 24. (979): wîp miſſetuot 105, 17. (28
glîchen muot 76, 27. (2168): liute muot 132, 16. (19
mînen muot 109, 4. (1051): reinen muot 133, 7. (3
ſelbes muot 89, 16. (2411): ſînem muot 57, 4. (11
ſwæren muot 57, 10. †: tiuſelîcher muot 107, 6. (45
überigen muot 56, 21. (778): wîſen muot 94, 1. (24
abe tuot 161, 27. (4113): andern tuot 150, 24. (31
angel tuot 55, 17. (885): er tuot 57, 12. (1887): gern
tuot 63, 4. (1019): er aller gerneſt tuot 108, 19. (80
ieman aller gerneſt tuot 107, 14. (639): ieman tu
106, 20. (683): man tuot 74, 21. (1433): erbet, all
maneger tuot 38, 13. (665): tæte als maneger tu
91, 8. (3760): mâze tuot 114, 5 †: reht tuot 31, 2
(301): meiſter rehte tuot 157, 23. (3942): mite reht
tuot 56, 13. (2019): ſanfte tuot 125, 9. (1797): ſch
den tuot 83, 13. (2934): ſelber tuot 101, 7. (27
trûren tuot 117, 14. (1061): tiure tuot 116, 27. (10
übel tuot 107, 10. (927): vinſtrîn tuot 2, 8. (12
ungetriuwelîche tuot 44, 3 †: fruot 80, 4. (985).
verguot: getuot 103, 13 †: miſſetuot 80, 20. (225
tuot 98, 5. (3753).
ſſenhuot: guot 170, 14. (3086).
miſſetuot: niht guot 96, 23. (2712): weſen guot 107,
(1088): wîben guot 101, 15. †.
muot: bluot 181, 16. (3434): entuot 78, 1. (2152): dunk

guot 68, 26. (3496): dunkent guot 115, 8. (3082): dunket guot 77, 4. †: eteswenne guot 136, 7. (3255): keiſer guot 179, 2. (3300): liute guot 174, 17. †: niht guot 52, 4. (1157): ſlahte guot 131, 3. (1785): tôren guot 80, 16. (2232): ûffe guot 28, 7. (2084): verſiolen guot 48, 1. (3744): wæte guot 112, 21. (803): umbe guot 56, 9. (909); er tuot 76, 25. (2213): herre tuot 50, 2. (2189): dicke ſchaden tuot 139, 9. †: ſelben ſchaden tuot 65, 22. (2094): tumpliche tuot 85, 11. (961): tiure tuot 84, 20. (2315): willen tuot 78, 9. (319).

tuot: beidiu guot 115, 10. (3370): daz guot 155, 27. (3968): dunke guot 106, 18. (1080 u. 2307): dunken guot 6, 21. (37): dannoch dunket guot 66, 9. (3482): in dunket guot 25, 23. (68): ende guot 63, 20. †: grœzer guot 47, 22. (1117): harte guot 157, 9. (3928): himele guot 31, 24. †: iſt guot 116, 21. (1037): niemer guot 162, 6. (4119): ablâz ſelten guot 39, 20. (555): und ſelten guot 96, 19. (829): ſô guot 165, 13. (2974): ſpîſe guot 125, 3. (1613): verguot 106, 22. (697): unde guot 27, 21. (2072): êrſter muot 50, 14. †: den muot 36, 27. (655); getriuwen muot 123, 12. (1043): gotelîcher muot 107, 4. (457): herten muot 147, 17. (2768): holden muot 106, 24. (923): liute muot 173, 6. (3642): tôren muot 78, 21. (2339): menneſchlîcher muot 107, 2. (453): fruot 40, 9. (765).

UOTE. guote: huote 154, 12. (3598): muote 56, 11. (899).

huote: guote 101, 11. (2900).

luote: muote 109, 12. †.

muote: guote 3, 9. (355).

UOTEN. guoten: fruoten 133, 9. (1995).

UOTER. muoter: tuoter 13, 19. (3870).

UOTES. guotes: muotes 57, 8. (1029).

UOZ. gruoz: buoz 12, 13. (3840): muoz 44, 27. (845).

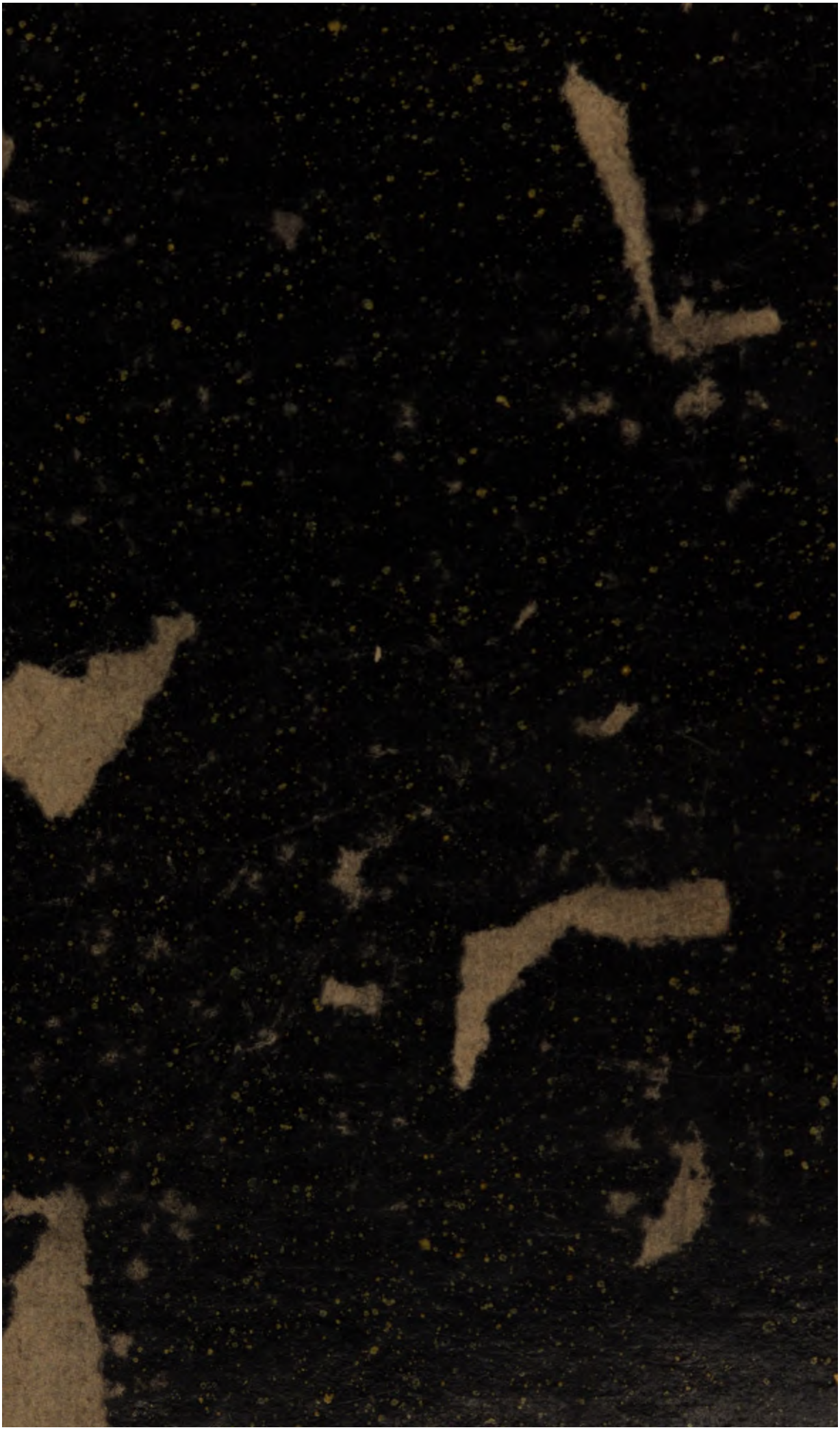
muoz: barvuoz 119, 14. (1167): beider buoz 127, 6. (1587): ſorge buoz 87, 2. (2387): im ſorgen buoz 58, 15. (1721): ſelten ſorgen buoz 83, 3. (2261): ſwachen gruoz 89, 10. (1801): valſchen gruoz 32, 13. †: ungetriuwen gruoz 95, 24. (2687): unwerder gruoz 51, 19. (2852): den vuoz 30, 7. (3782): ir vuoz 29, 16. (3376).

vuoz: muoz 166, 9. (2994).

ÜE.

ÜEFET. rüefet: güefet 124, 3. (2629).
ÜEN. müen: überlüen 146, 5. (2533).
ÜERET. rüeret: vüeret 118, 5. (1051).
ÜET. müet: lüet 142, 9. (2597).
ÜETE. demüete: güete 85, 19. (1927).
glüete: hüete 106, 8. (3688).
güete: demüete 173, 12. (3648): hôchgemüete 2, (423).
ÜETEN. hüeten: brüeten 144, 3. †.
ÜEZEN. vüezen: büezen 163, 15. (3996).

Nachträge zu den Lesarten.

17, 12. merref A, merez e, merſz d. 18, 20. mau-menſche Bb, fehlt d. 19, 12. von] zu ſtreichen. 24, 13. gnenden]. 26, 1. müg nach tod d, nach tode moge ABbc, nach tode ſülle C, mach von tode e. 28, 20. ſchein et] erſchein wol 𝔄𝔅, ſchinet ABCbd, ſchinet e e, ſchinet ſich wol a. 29, 9. zuht Aac, tugent BCbe] die edele Ac, die ſchönen C, die ſchone Bbe, alter vnd a. 30, 11. manc] manige Bb. 32, 27. der den Bb, der a𝔄𝔅. ſünde a. 35, 14. mein C, meine die übrigen. 37, 10. So ergat a, Sorget A. 41, 8. werden C. 41, 9. unvertregenlich Ccα. 43, 20. Frœlich BCab, Vroliche A, frolich 𝔄, Frolichen in der 𝔅. 45, 12. lat ſin erſte ABabde, let die erſten C, leſt ſein alten 𝔅, leit die alten 𝔄. 45, 13. dorn BCd𝔅. 46, 22. eim] Druckf. 46, 24. me ACcdα, merre a, mer B. 48, 5. haben C. 58, 3. mit vollen]. 58, 4. wochen bcde, woche ABa. 58, 24. an den A. 62, 18. vertragen ABaceβ𝔅, verdagen C, gedagen b. 63, 20. enſchilte aα, ſchilte 𝔅, ſchelte A, ſelten (l. ſchelten) 𝔄. 66, 5. ſiraze ACc, ſiraffen Babde. 68, 17. manigem d, manigen Ae, manigē Ca. 68, 20. erz iht C. 69, 21. guot ABCbeα, guote a𝔄. 71, 23. lvtt^{s} A, luttern BCbce, den lutren 𝔄𝔅. 72, 10. ſine e, ſinen die übrigen. 73, 26. 27. Das

angemerkte iſt zu ſtreichen. 75, 18. eniſt a. 75, 25. zol C, unde zol die übrigen. 77, 13. ſi fehlt C. 78, 2 ſorhtlich c, vœrchtlich BCbeα. 80, 8. 9. Nur in Aa (7)β. 80, 9. in niht α. 81, 10. der wiſen a. 81, 2 vonn ſelben] von in ſelbe α. 82, 22. Swenner (Wen e, Wann er B) meret ACaα. 86, 12. dem BCabdβ den Ac. 86, 13. Denne Ea. verzihen ACacd, verſage AB, verlieſen e, enpfohen BEbβ. 86, 15. me B. 8 4. böſlich BCabcdαA, boſeliche A. 88, 22. vlecke] zu ſtreichen. 90, 8. ver AC, für Bade, vor b. 91, guot Bbea, güte a, heil C, wol cd. 93, 8. Heugſ Druckf. 97, 17. minen ACadeα, min c, myner Bβ 97, 26. ſchiere ſich] ſich ſchier A, man ſich gar pal B. 97, 27. Der gern ſchant und lügen pfligt B. 9 21. ſehen B, ſihe den Cε, ſich d, ſehe b, ſihe manige a. 101, 8. da's]. 105, 5. herzenliep ζ. 106, 18. rehte Cabdα, reht B. 108, 9. Süſſe α. 108, 15. Dem nüwen vaſze β. 108, 17. die ſitte αB. 108, 18. Den aA, der α, die B. 109, 14. viere α, viery c, vier BCab, mere e. 109, 16. Salamandra Ccα, Salmandra Ba, Salmandir b, Salmander e, der ſalamander A. 111, 9. ſmac Ce, geſmac die übrigen. 111, 12. 13. Statt 'Aus BCbe' l. vgl. Anm. 111, 21. Statt 'ſiadel BCb' l. einen (ein Bd) ſiadel Cb. 112, 16. recht BCd, rechte ab. 114, 3. Wer hie ane ruwen α. 115, 15. d^{s} mine gedenke a. 115, 18. Nach So dicker muren iſt ſint zuzufügen.